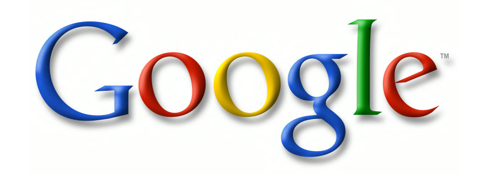
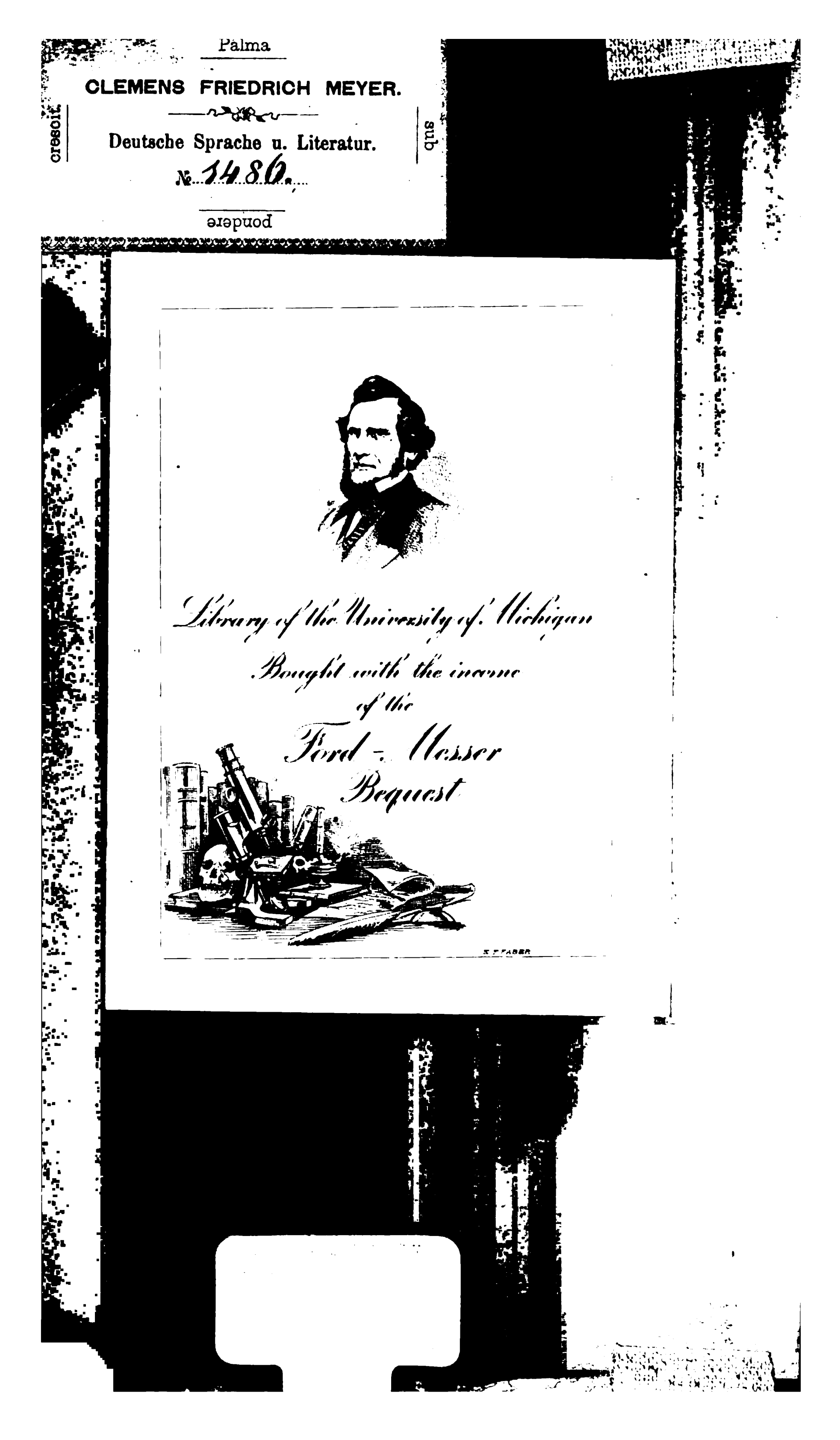
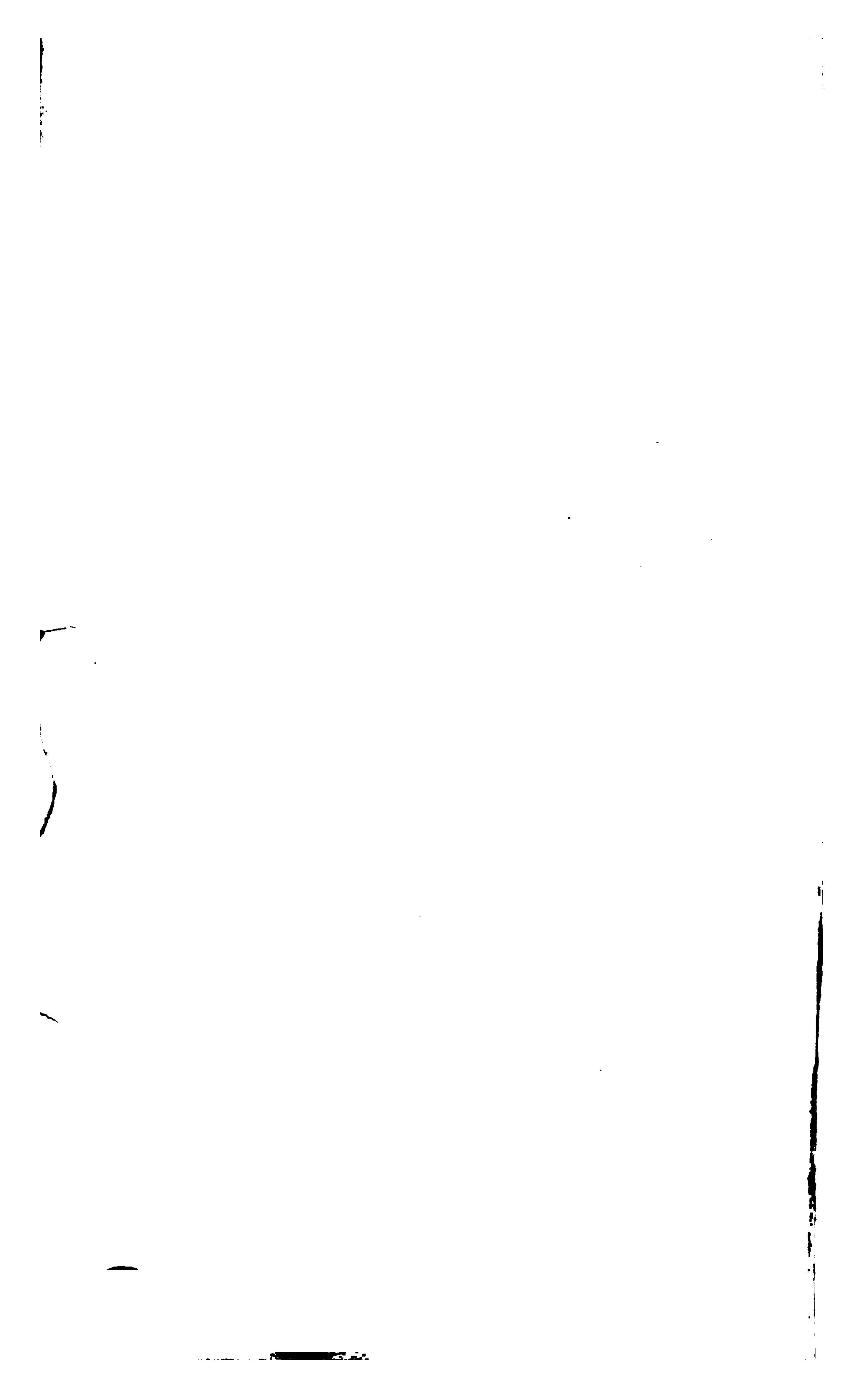




Palma
CLEMENS FRIEDRICH MEYER.
cresoit
Deutsche Sprache u. Literatur.
sub
№ 1486.
pondere
Library of the University of Michigan
Bought with the income
of the
Ford - Messer
Bequest





BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CXLIX.

TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1880.

PROTECTOR

DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:

SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

Agent:

Fues, buchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Geheimer hofrath dr Bartsch, ordentlicher professor an der g. universität in Heidelberg.

K. Cotta freiherr v. Cottendorf in Stuttgart.

Hofrath dr Hemsen, vorsteher der k. handbibliothek in Stuttgart.

Dr Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.

Director dr O. v. Klumpp in Stuttgart.

Dr K. v. Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Vollmer in Stuttgart.

Geheimer regierungsrath dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Geheimer hofrath dr Zarncke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

HANS SACHS

HERAUSGEGEBEN

VON

A. v. KELLER UND E. GOETZE.

DREIZEHNTER BAND.

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM JULI 1867
TÜBINGEN 1880.

DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN.

[A B 3, 2, 151. K 3, 2, 313] **Comedia, mit 18 personen zu spilen, von Hugo Schapler, dem streitbarn helden in Franckreych, und hat 7 actus.**

Der ehrnholdt trit ein und spricht:

5 Heil sey den edlen, ehrenvesten,
Erbarn und ausserwelten gesten,
Auch züchting frawen und jungfrauen!
Zu euch kommen wir auß vertrawen,
Eine schöne comedi zu halten,
10 Welche histori bey den alten
[C 3, 2, 114] Ist gschrieben frantzosischer sprach,
Die ein grävin verteutscht hernach,
Die war Elisabet genandt
Von Lotring, gräfin zu Widmandt,
15 Auß frantzosischer cronica,
Und helt in die historia

1 Handschriftlich findet sich diese comœdie in des dichters 10 spruchbuche (Leipzig) bl. 208′ bis 233′. Die lesarten der von Hans Sachs eigenhändig geschriebenen spruchbücher werden mit S bezeichnet. B bedeutet die zweite Nürnberger ausgabe von 1577, durch Johan Koler gedruckt, wie die erste im verlage Georg Willers; sie schließt sich fast buchstabengetreu an die erste an und bessert sehr selten einen druckfehler. Wir führen sie nur an, wenn sie von A abweicht. C bedeutet die dritte ausgabe von 1588. Den stoff fand der dichter in dem volksbuche: ein liepliche lesen und ein warhafftige Hystorij wie einer (der da hieß Hug schapler, und was metzgers geschlecht) ein gewaltiger künig zu Franckrich ward. Straßburg 1508. Dies war von »Elyzabeth von Lottringen, greffin zu widmont« aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt und von Conrat Heidörffer überarbeitet worden. S. Grässe, lehrbuch einer allgemeinen literärgesch. 2, 3, 1, 346 ff. 2 S schreibt überall hüeg; die quelle hat Hug. 4 BCK ein, neigt sich und. 11 S francoosischer. A frantzosicher. BK frantzösischer. 12 SB verteutscht. A verteuscht. CK verdeutscht. 12 S was. 15 wie 11.

Von einem held gar weit erkand,
Welcher war Hugo Schapler genand,
Der denn von metzger-gschlecht ist worn
Seiner muter halben geborn,
5 Sein vatter, herr Gernier mit nam,
Aber von gutem, edlen stam,
Und hilt ehrlichen ritter stad,
War küng Ludwigs diener und raht.
Groß reichthumb uberkummen het,
10 Das doch nach seim todt verzeret
Hugo, sein son, kün und unverzagt,
Ein held, der groß gferligkeit wagt.
Halff auch der küngin in dem krieg
In Franckreich erhalten groß sieg.
15 Die feind vor Paris er bezwang,
Fing und zu ergebung hart trang.
Die künigin im zu danck und rum
Schenckt Orlientz, das hertzogthumb,
Im darnach auch ir tochter gab.
20 Bald aber fielen von im ab
Graff Fridrich, im sein gmahel numb,
Auch wolt in mördisch bringen umb
Der hertzog Anßhelm von Burgund;
Doch rath bey seim hoffmaister fund,
25 Das er dem graven auft hochzeit kam
Und sein gemahel wider nam,
Ließ den hertzog und graven fahen
Und in baiden die köpff abschlahen.
Wie sich das alles hat verloffen,

2 CK gnant. 3 CK vom. 5 SK gernier. A ganier. 6 S war aber von guet edlem stam. 8 Küng, wie A hier und an manchen andern stellen, z. b. 2, 88 druckt, wird von H. Sachs immer geschrieben, ebenso in den volleren formen und zusammensetzungen: künig, künigin, künicklich, künigreich, künigtum u. ä. 10 S seinem dot verthet. 11 Nicht die form son, die in A hier und noch oft sich findet, sondern nur sun, plural die süen, ist von H. Sachs in seinen manuscripten gebraucht. Sie begegnet hie und da durch den reim erhalten, z. b. 2, 418, 10 oder unten s. 3, 9. und] fehlt K. 15 S vor. ACK von. 16 hart trang] S pezwang. 21 B Friderich. 25 SCK auft. A auff. 28 SCK abschlahen. AB abschlagen; SBCK köpff. A kopff.

Wirt euch hie alles klar und offen.
Seit stil mit worten und gebert,
Auff das keiner verirret wert!
Das wirt freundtlich von euch begert.

Der ehrenhold gehet ab. Simon, der reich, gehet ein und spricht:

Mein vetter, herr Gernier, ist thot.
Seiner seel wöl genaden gott!
Der hat verlassen ein sun;
10 Der hat mir gester botschafft thun,
Wie er wöll zu mir kummen gwiß
Heut in der künckling stat Pariß.
Was er begert, ist mir unwissen.
Iedoch so wil ich sein gefliessen,
15 Zu helffen im gar unerlegen
Von seins herrlichen vatters wegen,
Welcher war hie diener und rath,
Bey künigklicher mayestat,
[K 3, 2, 314] König Ludwig; sehr wol gehalten
20 War dieser ritter bey den alten.
Dort kumbt gleich ein jüngling herein.
Dieser soll wol mein vetter sein.
Er ists, hat gleich seins vatters gstalt.
Ich wil im gehn entgegen baldt.

Hugo Schapler kumbt, neigt sich, beut im die hend und spricht:

Ach, mein herr vetter, grüs euch gott!
Ich kumb her auß getrungner noth
Zu euch baide umb hilff und rath,
Die weil mein sach bawfellig stadt.
30 Weiß sonst nicht, wer mir helffen sol.

Simon, der reich:

Ja, mein vetter, es dunckt mich wol,
Du haltest nit deins vaters stand.
Der hilt sich brechtig in dem Land,

9 SCK ainen. 12 S die. 15 S ganz. 20 bey den alten] S wolgehalten. 22 B Vatter. 24 im] S is. 26 S grues. A grus. BCK grüß. 28 K beyd. 30 wer mir helffen] S wo ichs clagen. 33 S haltst nit deines.

Reit mit zwölff oder zehen pferden.
Du helst nit so höflich geberden,
Seit du mit einiger person
Allhie zu mir bist kummen ohn.
5 Nit weiß ich, wie dein glück thut walten.

Hugo Schapler:

Ich hab mich nur zu brechtig ghalten
Mit jagen, spilen und banckathieren,
Mit bulen, stechen und turniern,
10 Und hab mit solchem bracht verthan,
Was mein herr vatter ye gewan,
Groß schuld gemacht mit solchem stand,
Das ich nit bleiben kan im landt.
Hab muth zu dienen einem fürsten.

15 **Simon, der reich:**

Laß dich nach höfligkeit nit dürsten,
Sunder thu hie bey mir beleiben!
Lern metzgen und kauffhendel treiben,
Wie deiner mutter vatter hat than!
20 Du bist ein junger, starcker man;
Magst wol wider zu narung kummen.

[AB 3, 2, 152] **Hugo Schapler:**

Ich hab ein bessers fürgenummen.
Ich kan ein fürsten wapnen und ziren,
25 Kan rennen, stechen und thurnieren;
Jagen und baissen ich auch kan,
Was künnen sol ein höflich mann.
Wil lieber dienen fürsten und herrn,
Den hören küe und kelber blern
30 Oder mit pfeffer-secken umb gehn.

Simon, der reich:

*

2 SCK heltst. S höfflich. BCK höflich. A hoflich. 8 CK panncketiern. 16 SCK nach. A noch. 17 sunder, sundern steht in der handschrift immer; niemals die an anderen stellen von A aufgenommene form sondern, welche von B an die gewöhnliche ist. Nirgends hat H. Sachs sünder geschrieben, wie A manchmal liest. S pleiben. 19 B gethan.

Mein vetter, so thu ich verstehn:
Dich mag ertragen nit mein hauß.
So reiß hin nach eim herrn auß!
Da hast du drey hundert gulden zu stewr,
5 Nach zu kummen der abenthewr.
Eins mals so wirt dir aber mehr.
Halt dich, das wir dein haben ehr,
Wo du dienst bey fürsten und herrn!

Hugo Schapler:

10 Habt danck, herr vetter! Nit von ferrn,
Zu Berga in dem Henegaw,
Da weiß ich ein edle junckfraw.
Von der hab ich gehöret viel,
Welcher zu dienst ich reiten will.
15 Da wirt auch ein grosser thurnier,
Darinn ich ir zu dienst hoffier,
Ob ich ir huld möchte erlangen.
Der lieb hat mir mein hertz umbfangen,
Nit lenger ich hie bleiben mag.

20 **Simon, der reich:**

Mein vetter, thu, wie ich dir sag!
[K 3, 2, 315] Halt gott vor augen vor allen dingen,
So wirt dir gar nit misselingen.
Halt dich redlich, dapffer und wol!
25 Mein gut dir alles werden sol,
Weil ich kein nehern erben hab.

Hugo Schapler:

Ade! ich scheid mit wissen ab.
Ich wil mich halten recht und wol.
30 Gott ewer ein weil walten sol!

Hugo Schapler gehet ab. Simon, der reich, redt mit ihm selb und spricht:

Mein vetter Hugo hat ein groß hertz,
Nach hohen sachen tracht auff-wertz,

3 SCK herren. 4 CK gülden. 11 SCK henegaw. A henagaw. 17 S hulde möcht. 28 S alde.

Ritterschafft ztreiben und darbey
Schlemmen, spilen und bulerey,
Wie denn die freche jugendt thut.
Tracht nit nach reichthumb oder gut,
5 Wie ich mein lebtag hab gethon,
Sünder wirt nur das selbig ohn.
Er döcht mir gar nit in mein hauß.
Fro bin ich, das er ist hinauß.
Ich wil wol ind schreibstuben gahn,
10 Das verschenckt gelt auch schreiben an.

Simon, der reich, gehet ab. Hugo Schapler geht ein, redt mit im selb und spricht:

Nun lieg ich hie im Henegaw,
Hab erworben die schön junckfraw,
15 Des ritters tochter, der in zorn
Ist mein bulerey innen worn.
Ich bin gewarnt, er stelt mir nach,
Das er mich erwürg oder fach.
Iedoch so laß ich nit darvon,
20 Wann on sie ich kein ruh nit hon.
Derhalb ich all gefahr schlag auß.
Ich wil ietzund gehn in ir hauß,
Dahin sie hat gezielet mir,
Wunn und freud zu haben mit ir.
25 Dort kumbt der ritter, ir vatter, her.
Las schawen, ob er mich anreden wer!
Greifft er mich an, so fleuch ich nit,
Wiewol er daher geht selb drit.

Der ritter kumbt mit zweien knechten und spricht:

30 Hugo, du bößwicht, hast mir betrogen
Mein tochter, in schant und laster zogen.
Des must du mir dein schendlichs leben
Itzund auff diesem blon auffgeben.

*

8 B erst ist. 13 S im. ACK zum. 16 S meinr. 17 S stel. 20 Statt wann schreibt K immer dann. 22 Bei S findet sich nur izund, is, nie jetzund, jetzt. 27 S grewft. Vgl. 12, 572 zu 11, 457, 18. S ich flewch in nit. 28 S Wiewol. A wiewol. 30 CK mich. 32 S schentlichs. CK schendlichs. A schandlichs. 33 CK plan.

Der ritter zeucht sambt zweien knechten von leder, schlagen auff Hugo, wert sich, schlecht den ritter nider, die knecht fliehen. Hugo Schapler spricht:

Nun muß ich Henegaw, das landt,
5 Raumen, weil ich mit meiner hand
Den ritter alhie hab erschlagen.
Die aller liebst thu ich mehr klagen,
Die ich muß hinter mir verlassen,
Nun wil ich eilen hin mein strassen
10 Zu könig Hugwan in Frißland,
Da selben bin ich unbekandt,
Auff das ich nicht umb das mort-stück
Etwan kumb in ein unglück,
Wiewol ich mich hab müsen wern,
15 Het fliehen nit mügen mit ehrn.

[K 3, 2, 316] Hugo Schapler geht allein ab. [C 3, 2, 115] Die knecht kummen, tragen den ritter ab. König Hugwan geht ein mit seim herolt und zweien knechten, spricht:

Es ist ein frembder jüngling kummen,
20 Heist Hugo, den hab ich auff genummen,
Zu dinen ins frawenzimmer erkorn.
Der selb in Franckreich ist geborn;
Der hat mir dienet kurtze zeit
Schmaichelhafftig mit höffligkeit.
25 Dem ich hab' alles gut vertraut.
Der ist entwicht an har und haudt,
Wann er hat mein nifftel beschlaffen.
Den wil ich an seim leben straffen
Von wegen der schmach, das er hat
30 Glestert königklich mayestat.
Geht, ir trabanten, facht in bald
Und fürt in zu mir mit gewalt,
Das er verurteilt wert zum todt,
Im zu ewiger schand und spodt!

4 SBCK henegaw. A hanegaw. 7 mehr] S nur. 9 eilen] S raissen. 13 S vngelüeck. K komme in vngelück. 21 S diener. 23 S dienet. A diene. 25 K hab ich. 27 S Wan. A Wenn. K Dann. 30 S Ge[l]estert. K Gelestert.

Die trabanten gehen hin, bringen Hugo gebunden für den könig, der spricht:

Du bößwicht, hast mein nifftl gschmecht.
Drumb uber dich ich das streng recht
5 Anschrey, auch selb das urteil gib,
Das mann dich als ein ehrn-dieb
Sol zwischen himel und erden hencken
Und am galgen dich lassen schwencken,
Biß dir daran dein seel außgeh.

10 **Hugo Schapler spricht:**

Durchleuchtiger könig, ich besteh,
Das ich hab ewer nifftel lieb.
Bin doch derhalb kein ehren-dieb,
Wann ich hab sie gar nit noth-zwungen,
15 Auch nit mit einer falschen zungen
Beredt oder bezaubert sunst;
Sunder auß hitziger inbrunst
Gar baider hertzen und gemüth,
Aus rechter liebe, trew und güt
20 Hab wir einander tragen huld.
Hab drumb den galgen nit verschuld
Mit recht und schrey vor jung und alt:
Zetter, zetter uber gewalt
Und uber ewer strengs gericht.

[AB 3, 2, 153] **Der künig zuckt sein dolch, würfft nach im und spricht:**

So must sunst sterben, du bößwicht!

Hugo reist sich vonn trabanten, laufft darvon, der künig schreit:

Wolauff und facht diesen bößwicht,
30 Auff das er uns entrinne nicht,
Sunder wert mit dem strang gericht!

*

1 Sachs gebraucht in seiner niederschrift für die 3 plural. ausschließlich die mhd. form gent, so ebenfalls thunt und stent, welchen wir auch oft in den gedruckten ausgaben begegnen. 3 CK nifftel. 4 S ich ueber dich. 6 SCK erendieb. 9 S die. 15 S schmaichelhafter. 16 Wie hier durch den reim erhalten sunst, so schreibt H. Sachs überall. 18 gar] fehlt S. 24 S streng. 25 S dollig. 31 B wer.

Die trabanten lauffen nach. Der künig geht auch ab.

Actus 2.

Hugo Schapler geht ein und spricht:

Ich bin eim heissen Bad entrunnen.
5 Nach dem aber bin ich besunnen,
[K 3, 2, 317] Wil fort der bulschafft müssig gehn,
Drob mir vil unrats zu ist stehn,
Wann ich hab mich auch in Braband
Zwölff drob erweret mit der hand.
10 Ich wil wider reisen gen Paris,
Raisen zu meim vetter gewiß,
Das ich in trewen in rath-frag,
Wie ich forthin meine junge tag
Anlegen sol, das ich besteh.
15 Ich hab ye aber kein gelt meh.
Hör! hör! ich hör, wie ich vernimb,
Von eim weibßbild ein kleglich stimb.
Dort kummen frecher bößwicht zwen,
Bey welchen ist ein junckfraw stehn,
20 Die wöllens irer ehr berauben.
Der wil ich ie bey stehn auff glauben.
Ir bößwicht, last die jungfraw gehn!
Wehrt euch und thut doch stiller stehn!

Sie schlagen einander, biß die zwen entlauffen. Hugo spricht
25 **zu der jungfrawen:**

Ach, zarte jungfraw, saget mir!
Wie kumbt in diese wildnus ir
Mit diesen heilos losen leuten?

Die jungfraw spricht:

30 Ritter, das wil ich euch bedeuten.
Der wilde graff mein vatter ist;

*

1 S lauffen hüeg nach. ab] S hinach. 2 S actus 2. AC actus 5. 3 spricht] S ret mit im. 10 SCK widerumb. 13 SCK mein. 19 SCK welchen. A welchem. 20 die w.] S der wollens. B die wöllent ire ehr. 22 S poswicht. 23 K stille.

Als der raitt an das jaide (wist!)
Ließ er mich in dem schloß allein,
Da diese zwen bößwicht unrein
Hinein stiegen und darinn namen
5 Von kleinoten, was sie ankamen,
Mich auch darinnen fingen bald
Und mich herbrachten in den wald,
Mich zu berauben meiner ehr,
Wo nicht durch reiner frawen-er
10 Ir mich erret het, küner ritter.
Vor angst ich noch bidem und zitter.
Gott sey lob und ewer werden hand,
Die mich beschützt vor sünd und schand!
Euch danck ich, küner ritter frumb!
15 Nun wil ich keren widerumb
Heimwertz zu meines vatter schloß.

Hugo Schapler:

Jungfraw, der wald unsicher groß
Ist erschröcklich. Jungfrewlich bild,
20 Ich wil euch durch die wüsten wild
Das gleid an ewer gwar geben.

Die jungfraw spricht:

O, dort kumbt mein herr vatter eben,
Der mich hat gsucht mit grosen schmertzen.

25 **Der wild graf kumbt:**

O tochter, mit betrübtem hertzen
Hab ich dich gsucht oben und unden,
Weil ich dich hab daheim nicht funden.
Sag, wie du in den waldt bist kummen?

30 **Die jungfraw:**

Herr vatter, mich haben gfangen gnumen,
Zwen bößwicht, so in das schlos kamen,
Mich und sunst andre kleinat namen,

1 S Als der aus an das jaide (wist) Rait lies mich in dem schlos allain. 9 reiner] S aller. 12 S werden. A werde. 16 S haimwertz. A heimwart. BCK vatters. 19 S junckfrewling. 21 SC gwar. A war. B gwarsam. K gware. 31 SCK habn.

Fürten mich in den walt, gelaubt,
Hetten mich auch meiner ehr beraubt,
Wer mir der ritter zu hilff nit kummen,
In trewen sich mein angenummen!
5 Der hat mich erret in der noht.
Dem danckt, herr vatter, vorab gott,
Der ihn hat her gefürt an gfer!

Der wild graff beudt im die hand, spricht:

Euch sey danck, strenger ritter her!
[K 3, 2, 318] Es ist an euch mein hertzlich bitt,
Ir wöllet jetzundt raisen mit
Mir heim und rasten auff sechs tag.
Ich theil euch mit, was ich vermag,
Silber und goldt umb der gutthat,
15 Die ihr meinr tochter bewisen hat.

Hugo Schapler spricht:

Gnediger herr, auff ewer bitt
So wil ich geren raisen mit,
Außruen ein tag oder drey.
20 Da wöll wir reden allerley.

Sie gehen alle drey ab. Simon, der reich, gehet ein und spricht:

Wo ist mein vetter Hugo so lang?
Ich hab von im seit von anfang
Gehöret weder böß noch gut.
25 Es ist ein junges freidigs blut.
Doch sol er leben, als ich vernimb,
Hoff ich, es werd ein mann auß im,
Des wir noch alle haben ehr.
Wer kumbt dort mit harnisch und wehr?
30 Es wirt fürwar mein vetter sein,
Es trieg mich denn die sine mein.

Hugo Schapler geht ein, neigt sich. Simon, der reich, entpfecht in:

*

2 auch] fehlt S. CK meinr. 6 S vnd vorab got. 7 S hergesent. 11 S wöllent. 12 S rasten. A raisen. BCK bleiben. 14 S umb die. 15 S meinr. A meirn. 25 S Er. 28 SCK haben alle.

Sey mir zu tausendtmal wilkumb
In das franckreichisch künigthumb!
Mein vetter Hugo, du bist nun menlich
Worn, deim vatter gleich und ehnlich.
5 Wo hast dein zeit als her vertrieben?

Hugo Schapler:

Bin ein zeit lang im Henegaw blieben,
Nach dem gereiset in Brabandt,
Nach dem auch kummen in Frißlandt.
10 Da ich in oberzelten landen
Hab vil gefehrligkeit erstanden,
Auch manigen unfal erlitten,
Doch alle mit ehren erstritten,
Darvon gar lang zu sagen wer.
15 Nun kumb ich wider zu euch her,
Mein herr vetter, umb hilff und raht.

Simon, der reych:

Weil dich gott her gefüget hat,
Raht ich dir, du wölst hie beleiben,
20 Zu hoff dein zeit ein weil vertreiben.
Da wil ich dir behilflich sein;
Da kanst du auch ehr legen ein,
Weil der könig hat geendt sein leben
Man sagt, zu Metz sey im vergeben
25 Worn vom graffen Savari
Von Schampania, welcher ye
[AB 3,2, 154] Des königs tochter haben wil,
Hat umb sie gworben in der stil,
Das die alt küngin hat abgschlagen.
[C 3, 2, 116] Man ist aber zu hoff thon sagen:
Er, graf Fridrich, sein bruder, und
Auch der hertzog von hoch Burgund
Haben in endlich fürgenummen,
Sie wöllen her gen Paris kummen
35 Und wöllen werben umb die zarten.

*

5 als] S pis. 7 S Ich pin ain zeit im CK in. 9 B Frielandt. 11 K Hab ich vil gfehrligkeit. 13 S alles. 19 S wöllest hie pleiben. 20 ein weil] B und w. 25 CK von dem. 26 S Schamponia welcher y. 30 thon] S din.

Noch heut thut man irs zeuges warten,
Das der künigin gantz wider ist;
Wann sie bsorgt auffsatz und arglist,
Er handel etwas wider recht.

5 **Hugo Schapler spricht:**

Wenn er die tochter zu wegen brecht,
[K 3, 2, 319] Welche ein erb ist zu dem reich,
So wirt er mit ir könig gleich
In Franckreich, ghrad nach dem beschaid,
10 Wer dem parlamendt lieb oder leid.

Simon, der reich:

Ich hoff, die küngin werts nicht than.

Der heroldt kumbt, spricht:

Die köngin lest euch sagen an,
15 Ir solt bald kummen auff den sal.
Es ist kummen mit grosser zal
Der graff Savari und sein beystender
Mit tausendt wol gerüster mender.
Die küngin stedt in sorg und angst.

20 **Simon, der reich:**

Ich hab das wol besorgt vor langst.
Mein vetter Hugo, kumb auch mit mir
Und sey du auch beystendig ir.

Sie gehen alle drey ab. Blanckeflor, die künigin, geht ein mit Meria, ir tochter, Connestabel, dem hoffmeister, Simon, Hugo Schapler und dem ernhold. Sie spricht:

Ich bin betrübet biß in todt
Vor groser sorg, angst und noth,

*

2 gantz] S ser. 3 S psorg. 4 K etwan. 8 SCK würt. 9 ghrad] fehlt S. 10 SK parlament. AC perlamendt, wie s. 14, 27 und 33. 18 S mender A menner. 24 S Blantschefior (so des dichters quelle) die künigin. A künigen. 25 S Merie. Hans Sachs schreibt überall die namen wie er sie in seiner vorlage fand. Die ausgabe des Hugo Schapler von 1537 schreibt Maria. 27 SCK ich pin petruebt pis in den dot. 28 S sorge. CK vnde.

Das last euch allen klaget sein.
Es wil haben die tochter mein
Graff Savari, der doch eben
Dem könig, meim herrn, hat vergeben.
5 Das kan und mag ich ye nit thon,
Drumb bit ich euch mir bey zu sthon.

Graff Savari, graff Fridrich, sein bruder, und hertzog von Burgund kummen. Graff Savari spricht:

Durchleuchtige küngin, vor kurtzen tagen
10 Hab ich ein werbung für lassn tragen
Umb das frewlein, das ie forthan
Dem küngreich selb sol vorsthan.
Darzu darff sie ein gmahel schier,
Der das gantz küngreich regier
15 Mit einer gewaltigen hand.
Derhalb hab ich an euch gesand,
Mir das frewlein ehlich zu geben.
Kainer im reich wer ir so eben
An reichthumb, gwalt, geschlecht unnd stamen,
20 Zu tragen küniglichen namen,
Denn ich; bin darumb kummen her,
Ein freundlich antwort des beger,
Verhoff, ir kündt mirs nit abschlagen.

Blanckeflor, die künigin:

25 Ich kan euch für mich nichts zu-sagen;
Wann es stedt nicht in meiner händt,
Sunder im gantzen parlamendt.
Das selb hat macht, ein könig zu weln
Und mein tochter im zu zu stelln.
30 Drumb ligts an mir gantz und gar nicht.

Graff Fridrich von Schampania spricht:

Ey, fraw köngin, nembt bessern bricht:
Secht ihr nit, wie im parlament

*

9 CK kurtzn. 11 S ie. A ir. CK sie. 12 CK königreich; selb] S ie. 22 S des. ACK das. 23 SK ir. AC ye. 27 im] S am. 28 CK köng. 30 A drumb. 32 S pericht.

Fürsten und herrn ihm bey-stent
Und all auff seiner seitten sein?
Wer meint ihr, der euch redet drein?
Fraw königin, seit des ingedechtig,
5 Welch fürst im reich ist sonst so mechtig,
[K 3, 2, 320] Das er mit so gwaltiger handt
Beschützen künt leut unde land,
Als eben der herr bruder mein.
Derhalb so gebt euch willig drein
10 Sambt der küniglichen junckfrawen.

Meria, der königin dochter:

Ich mag mich ehlich nit vertrawen
Dem, der meim herr vatter sein leben
Nam, und zu Metz ihm hatt vergeben.
15 Wie künd und möcht ich dem hold sein!

Graff Savarie:

O künigliche junckfraw fein,
Ich bin unschuldig solcher that,
Almal gewest diener und raht
20 Bey dem könig on unterscheid,
Sein todt ist mir ein trewlichs leid
Des glaubet nit den falschen zungen!
Gros lieb hat mich zu euch bezwungen;
Ich bit, bewilligt zu den sachen.

25 **Der herzog von Burgund:**

Was dörft ir hie vil dading machen?
Wil man sie euch nit geren geben
Und mit vil wortten widerstreben,
So nembt das frewlein mit gewalt,
30 Fürt sie mit euch und sie behalt!
Ir darff sich niemand nemen an;
Denn erlangt ir mit gwalt die kron,
Das ir wert künig in Franckreich.
Darzu helff wir euch all geleich.

*

4 seit des] S seyet. 7 vnde] S vnd auch. 11 S Merie. A Maria. C Meria; vrgl. s. 13, 25. 22 CK das. 26 S düerft. S daydings; sieh Schmeller, bayer. wörterb. I², 585. 28 mit] B dem.

Hugo Schapler spricht:

Der unbild mag ich nicht mehr hörn.
Ir habt den künig thun ermörn
Und wölt auch darnach euch nicht schemen,
5 Das frewlein uns mit gwalt zu nemen?
Er ist solcher heyrat nit werd,
Mit arglisten ist er beschwert,
Ist von einem boßhafften gschlecht.
Viel billicher im wer und recht,
10 An einem dürren baum zu hangen,
Denn das künigreich zu erlangen.
Die ritterschafft wirts nit zu geben,
Der gleich der adel, auch darneben
Gibt es die burgerschafft nit zu.

15 **Graff Savari, stöhst in und spricht:**

Du junger laur, sag an du,
Was geht dich diese handlung an?
Thu ein weil in ein winckel stan.
Schweig, eh dir wirt dein maul zerschlagen.

20 **Hugo Schapler zeucht von leder und spricht:**

Von gmeins nutz wegen wil ichs wagen
Und wil den rechtschuldigen treffen,
Das er uns sol nit weiter effen.

Hugo schlecht den graffen Savari nider, sie zucken all; doch nach dem schlagen entlaufft graff Fridrich unnd hertzog von Burgund. Simon, der reich, spricht:

Ir trabanten, nun tragt hinab,
[AB 3,2,155]Das man die todten leich begrab.
Er hat im das selb zu gericht,
30 Im wer das sunst geschehen nicht.

*

4 S euch darnach auch. A schemnn. 8 S aim poshaftigen. 9 S Vil pilliger es wer vnd recht Im an aim duerren paumb zw hangen. 14 S geit. S schreibt nur diese form, nie gibt. 16 SCK lawer. 18 S ain ecken. 21 S Von gmains nuez wegen wil ichs wagen. A Von gemeins nutz willen so wil ichs wagen. CK willn wil. 23 S vurpas nit sol effen. 24 S zucken. ACK fallen.

Die künigin spricht:

Der ritterschafft groß danck ich sag
Und burgerschafft, die auff den tag
Mich und mein tochter hat erledigt,
[K 3, 2, 321] Ist gleich der graff worden beschedigt.
Da ligt aber gar nichtsen an;
Wil sein freundschafft das rechen than,
So muss sie so vil setzen dran.

Man tregt den todten ab. Sie gehent alle nach ab.

10 Actus 3.

Connestabel, Hugo Schapler gehen ein mit der künigin, die spricht:

Lob sey gott, der mich bracht zu rw
Vor graff Savari und darzu
15 Vor seinem bruder graff Fridrich,
Die ye wolten begwelting mich
Und die küniglichen tochter mein.

Connestabel, der hoffmeister:

O durchleuchtige künigein,
20 Graff Fridrich rüst sich zu dem krieg,
Und wenn er auch gewint den sieg,
So hat er auch in grimmen zorn
Zu gott ein harten ayd geschworn:
Gewinn er Paris, er wöls zertrennen
25 Und die künigin mit fewr verbrennen.
Des wir ein gwise kundschafft hân,
Das er hat hundert tausent mann,
Gerüst baide zu roß und fuß.
Derhalb sich auch bewerben muß,
30 Fraw künigin, bey ewer freundtschafft,
Auff das euch helff mit heres-krafft

*

6 aber] S eben. 15 S vor. ACK von. 16 S vergwelting. 17 S künielich. 19 SCK künigein. A künigin. 22 auch] CK euch. 23 S harten. 26 S Den wir gewisse.

Der könig Benedic von Hungern,
Ir vetter, wirt sie lassen ungern,
Auch hertzog Drogne zu Venedig,
Eh und das sie der feind beschedig,
5 Auch ander fürsten und herrn im land.

Die künigin spricht:

Ich bit durch gott, nembt unterhandt
Die kriegßhandlung, ist noch mein bitt;
Wann ich kan ye gar nicht darmit.
10 Geht int schatzkammer, nemet gelt,
Bestelt all ding, das nichtsen felt,
Habt auch in der sach vollen gwalt!

Hugo Schapler spricht:

Nun so mustert jung unde alt
15 In der stadt, und besetzt die wacht,
[C 3, 2, 117] Weil sich der feind schon zuher macht
Mit also vil und groser menig.

Blanckeflor, die künigin:

Unser ist gegn in vil zu wenig,
20 Dazu mich noch eins hart betrübet:
Unser burger sindt ungeübet
Zum krieg, drum thut uns weißheit noht.

Meria, der künigin tochter:

Fraw mutter, wir wöln an-rüffen gott,
25 In sanct Dionisi kirchen gehen,
Gott bitten, uns auch bey zu stehen.

Die künigin und ir tochter gehen ab. Der ernholdt kumbt eilends:

Ir herrn, der feindt zeucht schon daher,
30 Fecht an zu schlagen sein leger
An dreyen orten umb die stadt.

*

7 S vntert hand. 9 S nichs. 11 SB felt. A fält. 13 S spricht zum constabel. 19 S gen in. 20 S darzv. 23 S Meri. B Maria. 24 CK muttr.

Hugo Schapler spricht:

Wie wenn wir hinauß fielen spat
Und mit in ein scharmützel hetten,
[K 3, 2, 322] Eh sich die feind vergraben thetten
5 Und sich verschantzten in dem feld!

Simon, der reich:

Ich rath auch, wie mein vetter meldt:
Im ersten huy möcht wirs erschrecken
Und unserm feindt ein forcht einstecken,
10 Wenn man in auff die nasen schlüg,
Das er ohn nutz wider abzüg.

Connestabel, der hoffmeister:

Geh, heiß auffblassen, so wöll wir nauß,
Mit dem feind halten einen strauß.

Sie machen ein lerman, die feindt kummen, schlagen einander, Hugo fecht den graven von Estempe, die andern fliehen. Hugo Schapler spricht:

Graff von Estemp, ir seit gefangen,
Ir müst mir für die künigin brangen,
20 Der ir habt grossen schaden than
Und seit doch ir landtsessig mann.
Seh, Ernhold, in der künigin bring
Von mir zu einem beudpfenning.

Der ernholdt fürt den graven hin. Connestabel, der hoffmey-
25 ster, spricht:

O Hugo, wir hetten an dem scharmützel
Gewunnen weder vil noch lützel,
Sünder eingelegt spot und schandt,
Wer nicht gwest ewre thewre handt
30 Die allein aufhilt den feind lang,
Mit der streitaxt fürs stadthor sprang,
Darmit ir manchem ein hiernschnallen
Gabt, das er an den ruck must fallen.

*

11 ohn nutz] S vnents. 18 K Estempe. 29 S eur. BCK ewer. 30 S aufhilt den. AC anhelt dem. K anhielt.

Der heroldt bringt ein verdeckten pfaben, gibt in dem Hug Schapler unnd spricht:

Hier schickt mein fraw künigin ein pfaben.
Darmit so thut sie euch begaben
5 Als iren aller künsten ritter,
Welcher dem feind hat herb und bitter
Zu-gsetzt, ir ein beutpfenning gschickt,
Darmit ir trawrig hertz erquickt.
Diß alles sol euch sein ohn schad,
10 Erbeut euch mit ir huld und gnad.

Hugo Schapler empfecht den pfaben und spricht:

Erst wag ich dapffer meinen leib,
Weil mir das künigkliche weib
Mir thut ein solche grosse ehr:
15 Wil allein in der feinde heer
Und einen rumb begen darinn.
Danckt mir der werden künigin,
Und auch dem frewlein hochgeborn,
Mein dienst in ewig sey geschworn!

Sie gehent alle ab. Künig Hugwan auß Frißlandt geht mit zweyen trabanten ein und spricht:

Leget mir meinen harnisch an!
Wir wöllen heut ein feldschlacht than.
Die Pariser fallen stäth raus,
25 Sie machen mir gleich einen grauß.
Wer ist jener, der vor dem zelt
Umb geht und sich gegn uns nit meldt?

[AB 3, 2, 156. K 3, 2, 323] **Hugo Schapler geht hin und wider und redt wider sich selb:**

Nun bin ich in der feinde leger;

*

10 S Entpowt. 11 S entpfecht. 14 S Thuet an ain solich grose er. CK Anthut. 15 S Wil allain in der feinde her Vnd ainen rum pegen darin. ACK Weil allein in der feinde heer Ich einen rumb beging darinn. 19 S in. ACK ir. 20 S Hugwan, wie an allen andern stellen des stückes. A Hugwen. 22 B Legt. 23 wöllen] S solen.

Dort steht ein zelt, an dem steht weger
Ein weiser löw in rotem schild,
Darob ein kron von gold gebild;
Gewißlich in dem zelte want
5 Künig Hugwan auß Frißland,
Der mich vor zeit wolt hencken lassen,
Den wil ich zalen auch der massen.

Hugo Schapler drit hinzu und spricht:

Wist ir, herr künig, das ich euch hon
10 Gedint, und mir wurt da zulon,
Das ir mich urteilt zu dem strang,
Warfft auch nach mir ein dolich lang
Und seit ietzundt auch kummen her
Meiner fraw künigin zu gefehr.
15 Des wil ich euch geben den lohn,
Das irs fort hin wert nicht mehr thon.

Hugo zeucht von leder, schlecht den künig nider. Die trabanten fahen in, füren in hin. Der ein trabandt spricht:

Du böß wicht, itzt bist du gefangen,
20 Du must an einem baum noch hangen,
Wo es dir anderst wirt so gut,
Du hast vergossen künigklich blut.

Sie füren ihn hienauß, kummen wider, tragen den thotten künig ab. Graff Friderich geht ein mit dem hertzog von hoch 25 Burgund und spricht:

Soll ich euch nit groß jammer klagen?
Den künig auß Frißland hat erschlagen
In seinem eigen zelt ein mann,
Der allein vor seim zelte stahn,
30 Den doch sein knecht haben gefangen.
So ich ihn ietzt wil lassen hangen,
Ist er heimlich darvon entrunnen.
So ich mich ietzt recht hab besunnen,
So ists Hugo gewesen, wie man thut sagen,

*

15 S Des. AOK Das. 18 füren in hin] fehlt S. 20 noch] fehlt S. 28 S aignen. 31 S in is. 33 CK Als. 34 So] fehlt CK. S hueg gwesen.

Der mir mein bruder hat erschlagen.
Und soll ich mich an im nit rechen,
So wirt mein hertz vor leid zu-brechen.

Der hertzog von Burgund:

5 Wir ligen lang vor Paris, der stadt,
Und thun wenig berümbter that;
Wir haben gantz und gar kein glück,
Es schlecht uns fäll in allem stück.
Ich wolt ein botschafft hienein senden
10 Der künigin, diesen krieg zu enden,
Wenn sie euch wolt ir tochter geben
Und auch Hugo Schapler darneben,
Der uns hat so viel schaden than,
Das ir euch rechen mügt daran;
15 So wolten wir denn zihen ab.
Solichs ich außgesunnen hab:
So kem wir zu fried sambt der stadt.

Graff Friderich:

Ja, das ist sehr ein guter rath,
20 Ich will euch folgen auff den tag,
Ein botschafft senden, sobald ich mag.

Sie gehen beide ab. Connestabel geth ein mit Hugo Schapler und spricht:

Mein Hugo, man sagt, ir thet euch wagen
[K 3, 2, 324] In der feind leger und habt erschlagen
Aus Frißland den künig Hugwan,
Und seid worden ein gfangner mann.
Sagt, sind solliche ding geschehen?

Hugo Schapler:

30 Ja, ja, die warheit muß ich jehen,
Ich het mein leben schier verlorn.

Connestabel, der hoffmeister:

Sagt, wie seidt ir denn ledig wordn?

*

5 S lign. 13 S schadens. 14 SK möcht. 21 sobald] S pald.
24 S thet. ACK thut.

Hugo Schapler:

On als gefehr der wilde graff
In der feindt läger mich antraff,
Dem ich sein tochter hab erledigt
5 Von den nothzwingern ungeschedigt,
Der halff mit listen mir darvon,
Das ich auß der feind hand entron.

Die künigin geht ein mit ir tochter, Simon, dem reichen, und herold, spricht:

10 Graff Fridrich hat empoten rein,
Zu geben im die tochter mein
Zu eim gemahel, sol im darneben
Euch strengen kempffer ubergeben,
Das er euch richte zu dem todt.
15 Dem ich wider hinauß entboth:
Seinr beger kains geschehen söll,
Er lieg da gleich, als lang er wöll;
Meinr tochter ich im gar nit gieb;
Der gleich sey mir der ritter lieb,
[C 3, 2, 118] Der in mein dienst trewlich thut gebn
Sein gut und blut, leib und auch lebn.
Das ir aber je lenger mehr
Ein-leget ritterliche ehr,
So wöllen wir euch lonen eben
25 Und in ewr hende ubergeben
Orliens, das gantz hertzogthumb,
Und allen ewrn erbn. Darumb
Mügt ir nun haltn hertzog-standt;
Das hat verdint ewr werde handt.
30 Nach dem krieg mügt ir wohn da selbn;
Nembt brieff und sigel, schild und helm
Itzund in gnaden von mir hin!

Hugo Schapler entpfecht brieff, schild und helm unnd neigt sich, beut ir die hand, spricht:

*

5 SB notzwingern. A nothzwiungern. 9 S dem herolt. 10 S entpoten. 16 S kaine gschehen. 20 CK meim. 21 S pluet er vnd sein lebn. A leben. leib] fehlt B. 24 S lonen. ACK lernen. 25 S ewer hent. 27 SCK all ewrn erben. B alle ewrn Erbn.

O durchleuchtige künigin,
Ich bin der hohen gab nit werd
Und hab ir auch noch nie begert.
Das ich auch nit verdienet hab,
5 Ich entpfach doch die herrlich gab,
Wil die noch verdienn, wo ich mag
In ewrem dienst mein lebent tag
Und euch ewig verbunden sein.

Die künigin spricht:

10 Hugo, ausserwelter diener mein,
Nun habet ir fürstliche ehr,
Zu dem will ich euch lassen mehr
Auff ewr großmütig zu-sagen
Auff den tag ritter lassen schlagen
15 In sanct Dionisius tempel,
Anderm adel zu eim exempel,
Das sie auch wagen leib und leben
Fürs vatterland in gfar zu geben.
Wolauff das man nach kummen thu
20 Unserm verheissen on all ruh!
Alle ding sind bereitet zu.

Sie genht alle ab.

[K 3, 2, 325] Actus 4.

Connestabel geht ein mit Simon, dem reichen, und spricht:

25 Herr Simon, habt ir auch vernumen,
Das in die stadt Paris sind kummen
[AB 3, 2, 157] Wol zehen brüder, küne heldt,
Die Hugo Schapler, der ausserweldt,
Gezewget hat hin unde her
30 Im land, welche sind angefehr
Zusammen kummen unerkandt,
Haben sich durch kundschafft ermandt,

3 noch] S gar. 5 B empfach. 7 S eurem. A ewrer. CK ewren. 21 S all ding peraitet sint darzw. 27 wol] fehlt S; S küne. ACK küner. 29 S gezewget. A gezeiget.

Das Hugo Schapler ir vatter sey,
Und haben sich auch alle frey
In ein farb kleid, und sindt vor allen
Graff Fridrich in sein leger gefallen
5 Und im sehr grosen schaden thon.

Simon, der reich:

Ja wunder ich gehöret hon,
Wie das es sindt so freidig leut;
Darumb so wöllen wirs auch heut
10 Hienein für die künigin füren,
Ein schenck wirt in von ir gebürn.
Ir vatter hat sie selb nit kendt,
Dem sie zu fus gefallen send,
Haben sich im zu kennen geben.
15 Der ist in hohen frewden leben,
Das er hat solchor zehen sühn,
So fraidig, frech, jung, starck und kün,
All frisch und gsund, schön, frey und ledig.
Die wirt der hertzog von-Venedig
20 Heindt alle zehen zu ritter schlagen.

Connestabel, der hoffmeister:

Fro bin ich, das uns vor zwölff tagen
Hertzog Trogne zu hilff ist kummen,
Hat künig Benedic mit genummen
25 Von Ungern, die uns baid bracht han
Dreyssig tausent gerüster mann.
Nun hoff ich ye und traw zu gott,
Es hab umb Paris mehr kein noth,
Wir wöllen allen feinden im landt
30 Nun wol thun ainen widerstandt.

Der herold kumbt, spricht:

Ir herrn, rüst euch, es ist zeit;
Wann man blest gleich auff zu dem streit.

Sie gehen alle ab. Graff Fridrich kumbt mit hertzog von Burgund unnd zwayen trabanten und spricht:

*

4 leger] S zelt. 5 B grosser. 17 S fraidig. A fraid.

Wir haben durch ain post vernummen,
Drogne und könig Benedic kummen
Mit irem raissing zeuge allen,
Wolln uns im leger uberfallen.
5 Darumb raht ich, wir wollen rücken
Zway tausent starck, und in die brücken
Einnemen, und mit gwalt in-halten,
Das sie uns nit kunnen vergwalten.
Meim anschlag man nach-eyllen soll!

10 **Hertzog von Burgund:**

Dieser anschlag gfelt mir gantz wol.
Zu dieser schlacht wil mir gebüren,
Das ich soll das haubt-paner füren.
Last die sach weißlich greiffen an,
15 Das wir kein blosen legen than.
Die künigin hat sich tröstlich gesterckt.

Graff Fridrich:

Das hab ich wol an ir gemerckt,
Da sie mir widerum entbot
[K 3, 2, 326] Bey meiner botschafft hon und spot.
Sie verlest sich auff irn bey-standt:
Hugo Schapler ist freidiger handt,
Hat seins geleichen zehen sühn,
Verwegen, freydig, starck und kün,
25 Die es gar dückisch hienein setzen.
Kündt wir in sambt sein sünen letzen,
So wer der sach wol halb geraten.

Der hertzog von Burgund:

Da müß wir schawen an den thaten,
30 Das wir in und sein söhn umbringen

*

4 S Wolln. ACK welch. 5 BCK wöllen. 8 B künnen. 9 S Meim anschlag man nach. A Meinnem anschlag nach. 13 S hauptponer, wie s. 27,18 und 21. 14 S Last. ACK Laß; S grewffen. 15 thon] S dron. 16 tröstlich] S trefflich. 19 S Da. ACK Das. 22 CK fraydigr. 24 S starck, fraidig. 27 halb] K baß. 29 an] S in. 30 S Das wir in vnd sein süen vmbringen Mit volck, vnd in der schlacht vmbpringen.

Mit volck, sie in der schlacht umbbringen.
Darmit kumb wir ir aller ab.

Graff Fridrich:

Auff das ich lang gesunnen hab.
5 Schawt, schawt! die feindt gegen uns rucken.
Sie sind schon kummen ubert brucken.

Hertzog von Burgund schreit:

Lerman, Lerman! dran, dran, dran, dran!
Die feindt greiffen in dem spietz an.

Hugo Schapler, Connestabel und Simon kummen unnd schreyen:

Her, her, her, her! wer ligt der ligt!
Wer weitlich drauff schlecht, der gesiegt!

Sie schlagen einander, Hugo nimbt dem hertzog den fannen, und jagen den feinden nach, kummen wider, Hugo Schapler
15 **spricht:**

Erst wird dem feind das hertz entpfallen,
Weil wir in haben gwunen allen
Ir haubtpaner mit dem gulden löwen;
Das wöllen wir auffstecken eben
20 Auff den thorturn, dem feindt zu schrecken,
Wenn sie ir paner sehen stecken,
Das sie dest eh werden verzaget.

Der heroldt bringt ain schildt mit 3 gulden lilgen unnd spricht:

Unser fraw küngin hat gesaget:
25 Euch thut in der nechst schlacht gebürn,
Das franckreichisch wapen zu fürn,
Das man noch gar auffrecht sech stohn
In Franckreich wappen, cepter und kron.

Hugo Schapler entpfecht den schildt, spricht:

30 Weil mein fraw küngin mir das schafft,

*

1 A umb ringen. 6 S vbert. A vber. 8 S lerman. A lermen, wie s. 28, 10. 9 S Die feint greuffen schon voren an. 12 S waidlich. B weydlich. 16 S Erst ACK Es. 17 S gnumen. K genommen. 18 A löwben. S leben. 23 S 3 gulden lilgen. A dem gulden leben. 25 der] S die. 27 S Das man doch sech noch aufrecht ston.

So für ich in ganz unzaghafft,
Wil in dem wappen sieg erwerben
Oder im feld ritterlich sterben.

Connestabel, der hoffmeister, kumbt:

5 Herr Hugo, die feindt kummen mit macht,
Wider mit uns zu thun ein schlacht.
Sie sindt schon raus für ire zelt,
Halten auff uns im freyen feld.

Die feindt kummen, schreyen:

10 Lerman, lerman! her, her, her, her!
Last sehen, wer dem andern scher!

Sie schlagen lang an einander, biß graff Fridrich felt, Hugo fecht in, die andern fliehen all, Hugo Schapler spricht:

Wolt ir erretten ewr leben,
15 So müst ir euch gefangen geben!

Graff Fridrich spricht:

Weil-es ye mag nit anderst sein,
[K 3, 2, 327] Gib ich mich in gefencknuß ein.

Hugo bindt in, spricht:

20 Also wil ich dich füren hin,
Gebunden zu der künigin.

Hugo fürt in ab. Die künigin gehet ein mit ir tochter, setzt sich nider, spricht:

Fröliche mär hab ich vernummen:
25 Unser heer wirt mit victoria kummen;
[AB 3, 2, 158] Wann sie haben gewunnen die schlacht,
Erleget gar der feinde macht
Und bringen graff Fridrich gefangen;
Nun wir ein stetten fried erlangen.
[C 3, 2, 119] Gott sey lob in dem höchsten tron,
Der uns so gnedig hilff hat thon
Durch Hugo, den edlen künen ritter.

*

8 S in freyem. 17 S nit mag. K mag je nicht. 25 S heer. A herr.

Meria, der künigin tochter:

Vor liebe ich bidem und zitter
Ob Hugo, dem erenfesten wie stahel.
Fraw mutter, gebt mir den zum gmahel,
5 Welcher dann die frankreichisch kron
Mit thewrer hand beschützen kon.
Keins andern mans mein hertz begert.

Die künigin:

Ja, er ist dein wirdig und wert;
10 Ich wils an die räth lassen langen.
Dort kumbt er und bringt den gefangen,
Der uns hat bracht in angst und noht,
Ietzt steht er selb in schand und spodt.

Hugo Schapler kumbt, bringt graff Fridrich unnd spricht:

15 O durchleuchtige künigin,
Nemet diesen gefangen hin,
Den ubergib ich euch in gewalt,
Mit dem handelt wie euch gefalt.

Graff Fridrich felt der küngin zun füsen und spricht:

20 Durchleuchtige küngin, ich bit umb gnad.

Die küngin spricht:

Weil ist geschehen groser schad,
Das du mutwillig zu hast gricht,
Soll dir von rechtes wegen nicht
25 Genad werden getheilet mit.

Hugo Schapler neigt sich, spricht:

Gnedige fraw küngin, ich bitt,
Wolt im verschonen seinem leben
Und in frey, quid, ledig außgeben,
30 Doch das er schwer zu gott ein ayd,
Das er weder umb lieb noch leid
Sein lebenlang nit mehr wol thon

*

15 S künigin. A küngin. 19 S zv. 23 S hast zv gericht. 31 S lieb vnd noch laid.

Wider die franckreichischen kron,
Sunder ir wolfart helffen meren.

Die küngin spricht:

Herr Hugo, euch zu gfallen und ehren
5 So sol graff Fridrich ledig sein
Sambt all ander gfangen gemein.
Die sol man stellen für gericht,
Das sie schweren und thun urgicht.

Der heroldt löst graff Fridrich auff, der spricht:

Lob, preiß, gelück, zier, rum und ehr
Sey euch ewig und immer mehr,
Fraw küngin, der ewren güet,
Die gott ietzt und ewig behüt.

Der ehrenhold fürt in ab. Die küngin spricht:

15 Ir lieben getrewen, nun hab wir fried.
Gott sey lob, nach des graffen abschied,
Das alle zwitracht hat ein end.
Nun bedurff wir im regiment
Ains königs, der gerechtigkeit
20 Erheld, für das land kempff und streidt.
Nun raht, wer tüglich sey darzu.

Connestabel, der hoffmeister:

Kain wirdigern ich finden thu,
Denn eben Hugo, den künen heldt.
25 Wenn der zu könig würt erwelt,
Der kündt beschützen leut und landt.

Simon, der reych:

Ja, ich sag auch nach meim verstandt,
Das man kein bessern finden möcht,
30 Der zu dem regiment bas döcht;
Fürsten und adl ist im als holdt.

Hugo Schapler spricht:

*

9 A herholdt. 10 S Lob preis vnd rumb gelüeck vnd er. 18 SCK pedurff. 20 S Erhalt; SCK für. A vns; A kamff. 23 SCK wirdigern. A wirdiger.

Ir edlen herrn, sagt wie solt
Ich tragen küniglichen namen,
Ich kumb von einem nidern stammen,
Sonder war von der mutter geborn.

5 **Die künigin:**

Hugo, wir haben euch außerkorn,
Zu sitzen auf königlichem thron
Und Meria, mein tochter schon,
Wil ich euch zum gemahel geben.
10 Wölt irs? Anzeigt uns das darneben.

Hugo Schapler neigt sich, spricht:

Wer künd solche hohe gab abschlagen!
Des glücks ich mich bey all mein tagen
Nit het versehen noch begert,
15 Des ich nie wirdig war noch werdt.
Doch nimb ich an zu hohem danck
Die gnad, wil drumb mein lebenlang
Nach ewrem willen thun und leben.

Die künigin Blanckeflor spricht:

20 Hoffmeister, thu sie zusammen geben.

Connestabel gibt sie zusammen, spricht:

Nun gib ich euch in gottes namen
In den ehlichen standt zusammen.
Darzu geb euch gott heil und glück
25 Und aller seligkeit ein stück.

Die künigin spricht:

Nun kumbt, so wol wir berathschlagen,
Wie wir nach vier und zweintzig tagen
Wöllen ein königlich hochzeit halten
30 Mit fürsten, adel, jung und alten,
Und aller wunn und freuden walten.

Sie gehen alle ab.

4 S Sunder war. war] fehlt A. CK Sonderlich. 6 S außerkorn. A außer koren. 7 S sitzen. ACK setzen. 10 S anzeiget vns das eben. 14 nit] S nie. 15 SCK Des. A das. 28 zwainzig heißt die form ausschließlich in S.

Actus 5.

Hugo Schapler gehet ein gestiffelt und gesport sambt dem frawenzimmer, neigt sich unnd spricht:

Genedige fraw künigin,
5 Dieweil wir nun befridet sinn
Und auch die hochzeit ist verricht,
Sunders haben zu schaffen nicht,
So wolt ich ietzt Orliens, mein
Hertzogthumb selber nemen ein,
10 Das mir das volck huldet und schwür,
So es mir von euch vergünt wür.

[K 3, 2, 329] **Die künigin:**

Warumb nicht, mein hertz-lieber ayden?
Wem wolt ir uns den alle baiden
15 Dieweil in trew befelhen thon,
Der uns in schutz und huet sol hon,
Biß ir von Orliens kumbt wider?

Hugo Schapler spricht:

Das sol thon Connestabel, der bider.
20 Die küngin und die gmahel mein
Laß dir die weil befolhen sein.

Connestabel, der hoffmeister:

Durchleuchtiger könig, das wil ich thon,
Dieweil ich leib und leben hon,
25 Getreulichen in allem stück.

Der könig beut im die hand, spricht:

[AB 3, 2, 159] Nun auff die fart wünsch ich euch glück!
Ich bitt, kummet herwider baldt.

Sein gmahel umbfecht in:

30 Gott euch in seinem schutz erhaldt,

*

1 So S. AC fehlt diese überschrift. 11 S Sos mir von euch vergüenet wüer. 14 S allen paiden.

Das ir mit freuden kumbt zu landt.

Hugo Schapler:

Nun gott halt euch in seiner handt!
Nun bleibet hie in der haubtstadt,
5 Biß ich einem das lande trat.
Ich wil izund geleich auf sein
Mit allen gereisigen mein.

Hugo Schapler geht ab. Die jung künigin spricht:

Mir ist mein hertz auff sein fart schwer,
10 Wolt gott, das sie volendet wehr;
Wann die welt ist wol so untrew.

Die alt künigin:

Doch zweier ding ich mich erfrew,
Das er ist fürsichtig und weis
15 Und all sein ding handelt mit fleiß,
Hat auch ein unverzagten muht,
Das als erscheuset im zu gut.
Kumb, laß uns in die kirchen gon
Und gott von hertzen rüffen ohn,
20 Das er unsern herrn könig bider
Mit freuden bald helff zu uns wider.

Sie gehen alle ab. Graff Fridrich gehet ein sambt dem hertzogen von Burgund und spricht:

Herr von Burgund, uns hat das glück
25 In diesem krieg gewendt den rück,
Das unser gwalt gar ist zubrochen;
Doch ließ ich das nit ungerochen,
Wenn ich nur west, wenn oder wie
Die sach wer an zu greiffen hie,
30 Ich wolt kein müh noch unkost sparn.

Hertzog von Burgund:

Ich hab durch gwiß kundtschafft erfarn,

4 S Pleibt hie in orliens der hauptstat. 6 fehlt ACK. Nach 7 fügen CK ein: hoff wöll bald wider bey euch sein. 11 S wol. A vol. K so vol vntrew. 20 S her künig. 21 S helff pald. 26 S zerprochen. 28 S wo oder wie.

Das der könig Hugo ist verritten
Gen Orliens nach alten sitten,
Die selben landtschafft ein zunemen.
Wenn ir euch thet des listes remen
5 Und versamlet ein zeug verborgen
Und rucket mit frwe auff ein morgen
Für die stat, und hielt im wald darfor,
[C 3, 2, 120] Und bald man öffnet das stadthor,
[K 3, 2, 330] Das ir eindrünget mit gewalt,
10 Erschlüget darinn jung und alt
Und nembt die jung küngin gefangen,
Füret sie mit euch. Dardurch erlangen
Kündt ir die kron uber Franckreich.
So wolt ich dahin dergeleich
15 Dem könig Hugon auch nach-stellen,
In sambt seim reysing zeug zu fellen,
Weil er mir solichs nit trawet zu.

Graff Fridrich von Schampania spricht:

Der rath setzet mein hertz zu ruh.
20 Mein herr ohaim, ich volg euch eben,
Dem trewen rath, den ir habt geben;
Doch muß es gar heimlich geschehen.
Wo wir uns ins spil liesen sehen,
Von landt und leut würdt wir vertriben,
25 In weiter welt nit sicher blieben.
Geredt uns aber diese schantz,
So sindt wir unerritten gantz.
Kumb ich hinter das künigkreich,
Ir müst mit mir regieren gleich.
30 Darauff wöl wir von hertzen-grund
Zu sammen schweren einen bund.

Sie gebn beid die hend einander. Graff Fridrich:

Morgen ich Orliens einnimb,
Weil Hugo all raissig hat bey im,
35 Denn für ich die künigin mit mir.

*

2 Gen] S Aus; S altem. 3 S Die landschaft darumb. 7 Für die stat und] S Gen Orliens. CK Für dstatt vnd. 12 S Füert. CK Führt. 14 dahin] S daheim. 15 S hüegen. 24 S würt. A wurt. 27 S So sein. 30 von] S aus.

Dieweil thut auch nit feiren ir,
Den könig Hugo umb zubringen.
Gschwind griff brauchet zu allen dingen,
Weil er muß reisen durch ewr landt.

5 **Hertzog von Burgund:**

Ja, er muß sterben von meiner handt;
Ich wil im wol ein luder steln,
Das ich in liderlich wil feln.
Darmit der bundt beschlossen sey!
10 Glück zu, glück zu auff unser partey!

Sie gehen beid ab. Die küngin gehet ein mit dem hoffmeister und ir tochter, unnd spricht der hoffmeister:

Fraw küngin, ich hör, graff Fridrich
Der selbig rüst sich heimelich
15 Und bringet zu samb volckes vil.
Nit wais ich, was er handlen wil,
Im ist dennoch nit zuvertrawen.

Die alt küngin:

Mir thut auch heimlich vor im grawen;
20 Wir müsen halten dest besser hut.
Graff Fridrich war nie frumb noch gut.

Der heroldt kumbt unnd spricht:

Fraw künigin, flicht schnel und bhendt!
Graff Fridrich hat die stadt abgrendt.

25 **Connestabel, der hoffmeister:**

O last uns lenger nicht verziehen,
Uns in den starcken turn fliehen,
Eh das uns die zeit zu kurtz werdt
Und alle kummen in gefehrdt.

Sie gehen eilendt ab. Graff Fridrich kumbt mit hertzog von Burgund, die trabanten füren die alten künigin gfangen. Graff Fridrich spricht:

[K 3, 2, 331] Wo ist ewr tochter, die jung küngin?

*

2 S büegen. 3 S Arglist prauchen in allen dingen. 10 S vnsr. 15 S vnd pring zvsamen. 20 SCK dest. A des. 27 S thuren. 28 das] fehlt S.

Die wolt ich mit mir füren hin.

Die alt künigin:

Sie ist im starcken turn verwart;
Ir werdt sie herauß bringen hart;
5 Bleibt wol sicher vor euch darinn.

Graff Fridrich spricht zum trabanten:

Geh, lauff bald für den turn hin,
Sag, wo sie sich nit wöll ergeben,
So kosts der alten küngin leben.
10 Die wil ich vor dem turn verbrennen,
Darbey sie muß mein ernst erkennen.

Der trabandt laufft ab. Der ernholdt kumbt und spricht:

Hört zu der jungen küngin muth:
Wölt ir ir fristen leib, ehr und gut,
15 So wil sie herauß gehn zu euch.

Graff Fridrich:

Ja, heiß sie herauß gehn ohn scheuch,
Ir sol widerfaren kein leid,
Sol haben frey und sicher gleid.

Der ernholdt gehet ab. [AB 3, 2, 160] **Die jung küngin geht her mit dem ernholdt. Graff Fridrich felt sie an und spricht:**

Edle küngin, ir seidt gefangen.

Die jung künigin:

Was untrew habt ir hie begangen?
25 Also thüt ir nit fürstlich wandeln,
Sonder gleich einem bößwicht handeln,
Zwifachen aidt thut ir hie brechen.

Graff Fridrich:

Man muß sich an den feinden rechen,
30 Wie man mag, und nit wie man wil;
Sitzt auff, fart mit und schweiget stil!

*

4 S sie. ACK ir. 7 S thuren. 10 S wöll. 15 S zv. A zun. 30 und] fehlt S.

Es wirt umb euch bald besser wern.

Die jung küngin spricht weinet:

Erst muß ich aller frewd embern.
Weh meins adels und weiblicher ehr!
5 O Hugo, nun sichst mich nimmer mehr,
Weil ich bin in des wütrichs handt,
Der mir vor hat verderbt das landt.
Itzt geht es auch an leib und ehr,
Nun wirt ich frölich nimmer mer.
10 Hertz-liebe mutter, gsegn dich gott!
Wolt gott, ich wer gestorben todt,
So het ein end mein angst und noht.

Sie beudt der mutter die handt, geht wainet mit in allen ab.

Actus 6.

Der hertzog von Burgund geht ein mit seinen trabanten und spricht:

Wir haben heut gehabt ein gast,
Der bey uns hat gehabt sein rast.
Der muß mir sein nachtsel, bey gott!
20 Zalen mit eim blutigen todt.
Hugo, den bauren-köng zu Franckreych,
Den solt ir im wald haimeleich
Verwarten und zu todt in schlagen,
Weil er mir auch vor kurtzen tagen
[K 3, 2, 332] Erschlug den lieben herr vetter mein.
Das wil ich im gleich trencken ein,
Es ist ietzt eben rechte zeit,
Das mirn das glück in die hendt geit.

Die zwen trabanten gehen ab. König Hugo kumbt und spricht:

30 Gott geb euch ainen guten tag,
Ewr reichen herberg ich danck sag.

*

1 umb] mit K. 2 S wainent. Ebenso z. 13. 3 S entpern. 5 S gsichstu mich nit mer. 25 S vater. Ebenso s. 38, 26. 28 S Das mirn glueck. A mir. S hende.

Der hertzog von Burgund:

Herr könig, habt ir geschlaffen wol?

König Hugo spricht:

Nain, ich die warheit sagen sol.
5 Mir traumbt, ein schmeichelhafftig hund
Mir leidlich lecket meinen mundt;
Nach dem daucht mich, wie er sich eben
Verwandelt in ain grimen löwen,
Wolt mich zerreisen, mich erschrecket,
10 Das ich wurdt auß dem schlaff gewecket.
Was der traum deut, das weiß ich nicht.
Zu gott hab ich mein zuversicht.
Ich wil auff sein, bleib lenger nit.

Hertzog von Burgund:

15 Herr könig, wir wöllen reiten mit,
Euch das gleid durch den wald naus geben.

König Hugo spricht:

Ja wol, wir sind beraitet eben.
Wölt ir mit, wil ich geren sehen.
20 Wer sind jehn reuter, die uns nehen?
Wir wöllen uber die bruck nab ziehen.

Hertzog von Burgund:

Herr künig, wolt ir die reising fliehen?
Ich het gemeindt, ir werdt unverzagt!
25 Ir habts doch newlich dückisch gwagt
Und mir mein herr vetter erschlagen!
Das mort solt ir nit lenger tragen.

Der hertzog zuckt von leder. Der könig Hugo spricht:

Wolt ir mich selb des lebens berauben?
30 Das ist nit ghalten traw noch glauben;
Solches sindt lauter morders-stück.
Ich befilch mich gott und dem glück.

*

6 S Mir lindiclich leckt. 21 S wöln. 23 S küng. 24 SCK gmaint. 28 S zeucht. 29 S phrawben. CK brauben. 31 S morderstueck.

Sie schlagen zam; die trabanten kummen, schlagen auch zum könig, der fleucht endtlich. Der hertzog schreit:

Bald eilet nach dem losen mann!
Last in nit lebendig darvon!

Sie lauffen alle nach auß. Der einsidel kumbt mit dem Pater noster, stab unnd buch unnd spricht:

Ich thu da in dem wald umb-tretten
[C 3, 2, 121] Und sol mein sieben tagzeit beten.
Dort sich ich lauffen in dem waldt
10 Ein mann gegen mir schnel unnd bald,
Wil gleich still sthan und warten sein,
Weil er eilet und begert mein.

König Hugo kumbt, spricht:

Ach steh und wart, mein lieber bruder,
15 Auß grossen nöten kumb ich zu der;
Ich bitt dich, zeuch dein kleider ab,
Darfür mein gute kleider hab.

Der einsidel spricht:

Mein herr, ich merck, ir spottet mein.

[K 3, 2, 333] 20 König Hugo spricht:

Ach nein, ich hab vil feindt allein,
Wo du mir nit leichst deine kleider,
Mag ich in nit entrinnen leider.
Ich bitt durch gott, erhör mein bit.

25 Der einsidel:

Wenn ich euch denn kan helffen mit,
So wil ichs hertzen-geren thon.
Kumbt in mein zelln, und leget an
Mein rock, mantel, hut und hentzschuch,
30 Nembt Pater noster, stab und buch.

Sie gehen beide ab. König Hugo kumbt wider in des ainsidels kleid unnd spricht:

*

3 S nach. A noch. 12 S eilt vnd pegeret. 22 S wo. A wa. 27 S wils ich. 29 S Mein rock, kappen vnd puntschuech. A hentzsuch. K hendschuch.

Nun wil ich gen Orliens kern.
Da mich entpfangen wirt mit ern
Mein liebe gmahel, die küngin.
So ist mein schmach und schaden hin,
5 Den der falsch hertzog hat bewisen.
Ich wil lencken uber die wisen;
Von ferr sich ich dort einen rennen,
Mich dünckt aber, ich sol in kennen:
Es wirt warhafft Connestabel sein,
10 Der aller-treust hoffmeister mein,
Wil mich doch nit zu kennen geben,
Sonder vor wol erforschen eben,
Was sein gscheft sey, wo er hin wöl.
Niemandt zu weit vertrawen söll.

[AB 3, 2, 161] **Connestabel, der hoffmeister, kumbt und spricht:**

Waldtbruder, sag mir in der frist,
Weist nit, wo Hugo, der könig, ist?

Künig Hugo, der einsidel:

Ich hab von einem hören sagen,
20 Er sey in Burgund worn erschlagen,
Als im der hertzog gleit hab geben,
Verretterlich gnumen sein leben.

Connestabel schlecht sein hendt ob dem kopff zam und spricht:

O gott, das laß erbarmen dich!
25 Hat den das glück verkeret sich
Mit diesem heldt in allem stück?

Ainsidel Hugo:

Was reit in denn sunst vor unglück?

Connestabel, der hoffmeister:

30 Graff Fridrich ist gen Orliens kummen
Hat die jung künigin gefangen gnummen
Und sie mit im gefüret hin.

*

3 S lieber. 4 So] S Da. 5 S Den mir der. S pwissen. 9 Constabel. 21 hab] hat S. 31 SCK gfangen.

Der könig schlecht sein handt ob dem kopff zu samb, spricht:

Ach gott, der elendts mensch ich bin.
Wolt gott, das ich nie wer geborn!
Hab ich mein küngin verlorn,
5 Mit ir kumbt mir auch auß der hendt
Das künigliche regiment.

Connestabel beudt ihm die hendt:

Großmechtiger könig, seidt getröst!
Ich hoff zu gott, ir wert erlöst
10 Sambt der küngin auß aller noht.

König Hugo spricht:

Wie möcht das sein? zeig an durch gott.

Connestabel, der hoffmeister:

Geht in der kleidung unerkandt
[K 3, 2, 334] Gen Paris zu Simon genandt,
Zu ewrem vetter, und halt euch still.
Zu graff Fridrich ich eylen will,
Erkundtschafften, durch was weg wol
Die königin man wider hol.
20 Das selb ich euch denn wissen laß.

Der könig spricht:

Far hin, gott behüt dich auff stras!

Sie gehen beide ab. Graff Fridrich gehet ein, redt mit im selb, spricht:

25 Nun hab ich mich redlich gerochen:
König Hugo ist worden erstochen
Im wald von burgundischen knechten,
Wie man mir hat entpoten nechten.

Connestabel kumbt, felt im zu fuß, spricht:

30 Gnediger herr, ich kumb zu euch,
Fort zu dienen ohn alle scheuch,

*

1 S Der künig thuet die kapen ab, schlecht. 2 S elentst. 15 S zum. 20 S das selb ich. A dasselbig. 22 SCK got phüet dich auf der stras.

Weil ir nun wert künig in Franckreych,
Die weil ir habt die adeleich
Jung küngin, und der könig ist todt.
Nun wert ir könig an alle noth.

5 **Graff Fridrich:**

Connestabel, du sagst wol darvon.
Mein wil aber kein gnade hon
Die küngin, ist mir gar abholt.

Connestabel, der hoffmeister:

10 Wenn ewr gnad mir trawen wolt,
Ich wolt die küngin wol bereden
Heimlich allein zwischen uns beden,
Das sie euch muß gantz freundtlich sein.

Graff Fridrich:

15 Connestabel, lieber freunde mein,
Kundt ir mir das zuwegen bringen,
Als denn kündt mir nit misselingen;
Ich wolt künig in Franckreich wern,
Wolt euch das reichlich wider ehrn.
20 Verzicht auff diesem saal on scheuch,
So will ich vorschaffen zu euch
Die künigin, die beredet ir,
Das sie etwas wert freundlich mir,
Und als denn mit ir hochzeit hab.

25 **Connestabel:**

Ich wils außrichten, ziecht nur ab.

Graff Fridrich gehet ab. Connestabel redt wider sich selb:

Ich richt ein hochzeit zu dein gnaden,
Das du bald in deim blut must baden.

30 **Die jung künigin kumbt weynet unnd spricht:**

O Connestabel, du trewer mann,
Wie ubel that es uns ietzund gan!

*

13 S euch müst freuntlich. 17 S nit mer mislingen. 21 S vorschaffen. A verschaffen. 30 S waynent. Vgl. s. 37, 2. 32 uns] fehlt S.

Mein lieber künig ist todt;
Ich bin gfangen in angst und noth;
Sein mörder ehlich haben soll.

Connestabel, der hoffmeister:

5 Fraw küngin, schweigt, die sach steht wol,
König Hugo lebt und ist frisch und gsund,
Hat mich geschickt, das ich erkund,
Wie alle sach hie steh umb euch.
Derhalb so habt kein abschewch,
10 Seit dem graffen hie an den orten
Freundtlich mit holdseligen worten
[K 3, 2, 335]Und heist ain hochzeit in anschlagen
Auff den erichtag nach achtagen.
Als denn wirt euch der könig bald
15 Widerumb holen mit gewalt
Und den hertzogen sambt den graffen
Nach strengem rechten am leib straffen.
Das sag ich euch bey gantzem träwen.

Meria, die jung künigin:

20 Kein ding mich höher kund erfrewen.
Gott dem herrn sey ewig lob!
Nun ich wil stadtlich halten drob,
Das auff den tag die hochzeit werdt,
Wie du ietzt von mir hast begert.
25 Doch das ich gwiß wert erlöst.

Connestabel, der hoffmeister:

Zart edel küngin, seid getröst!
Doch thut die sach haimlich verheln.
Der anschlag gwißlich sol nit feln,
30 Ich wil auch hie zu hoff bleiben,
Dem könig doch all sach verschreiben.
Der wirt den wol das redlein treiben.

Sie gehen baide ab.

*

1 S her künig. 2 K gefangen. 3 Sein] S Den. 6 und] fehlt S. 7 K gschickt. 9 SCK habet kein. 16 SCK sambt dem. 25 CK gewiß. 29 S feln. A felen. 30 CK hofe. 31 S dem küng doch alle ding.

Actus 7.

König Hugo gehet ein in seim ainsidel-kleyd, tregt ein brieff, redt mit seinem vetter Symon und spricht:

Vetter Simon, die sach steht wol,
5 Dieser brieff macht mich frewden vol.
Connestabel hat verschrieben mir
Haimlich, so solt herr vetter ir
Ein tausent grüster pferd bestellen,
Darmit wir gen Montmiral wellen.
[AB 3,2,162] Da wirt graff Fridrich hochzeit halten,
Mit unser küngin freud zu walten.
Da ist schon angericht all ding,
Wie man uns heimlich dahin bring,
Da wir den schendlichen graffen beschemen,
[C 3, 2, 122] Unser küngin mit gwalt im nemen.
Drumb, herr vetter, nembt gelt und gut
Und die sach auffs erst fürdern thut,
Eh wir dahin kummen zu spat.
Die sach kein lengern auffzug hat.

20 **Simon, der reich:**

Durchleuchtiger könig, ich wil es than,
Da habet gar kein zweiffel ahn.

König Hugo spricht:

Ich wil auch selber reisen mit,
25 Darff mich noch lassen sehen nit;
Wann iederman meint, ich sey todt.
Sunst wens erfür des graffen rott,
So würd er sich vor uns versehen.

Simon, der reych:

30 Nun seit on sorg, es sol geschehen,
Gantz örnlich werden außgericht.
Seit guter ding und trawret nicht.

*

8 S pesteln: seln. 14 CK grafn. 32 trawret] S sorget.

Sie gehen baid ab. Graff Fridrich gehet ein mit Connestabel, dem hoffmeister, und spricht:

Es nahet die fürstlich hochzeit.
Connestabel, ist all ding bereit
5 Wie ich euch das vor kurtzen tagen
[K 3, 2, 336] Klerlich von stück zu stück thet sagen?
Heut wirt der hertzog von Burgund kumen
Mit grosem adl, hab ich vernumen.
Die müsen vor der stadt haußhalten;.
10 Doch mügens aller kurtzweil walten
Mit rennen, stechen und thurnirn
Mit springen, singen und hoffirn.
Da sind auffgschlagen in das feldt
Etwan in dreissig schöner zelt,
15 Dieweil unser stadt ist zu eng,
Darinn das volck hat zu getreng.
Man trumet: der hertzog ist nahen,
Wir müsen nauß und in entpfahen.

Sie gehen baide ab. Die jung künigin kumbt, redt wider
20 **sich selb, spricht:**

Ach gott, heut so wirt die hochzeit.
Herr gott, gieb mir glückseligkeit,
Das mein herr könig mich erlöß
Von dem untrewen graffen böß,
25 Der also gar unfürstlich handelt,
Gleich eim gottlosen türcken wandelt.
Herr, hilff, das im auch werdt sein lohn
Sambt den, so im das helffen thon.

Hertzog von Burgund kumbt mit dem breutigam und den tra-
30 **banten und spricht:**

Glück zu, o künigliche braudt,
Heut wirt euch graff Fridrich vertraudt,
Der wirt auch die küniglichen kron
In kurtz mit euch besitzen thon,
35 Derhalb schlagt allen unmut zurück.

*

10 SCK aller. A alle. 14 S Etwas in dreissig schöner z. A schöner dreissig. 16 S het. 28 S Sambt all den, so im helffen thon.

Die jung künigin:

Dieweil das wandelbar gelück
Heudt gibt und nimbt morgen wider,
Das mich auch hat geschlagen nider,
5 Das mich wider erhöhen mag.
Ich leb der hoffnung auff den tag.

Graff Fridrich, der breutgam:

Connestabel, bringt den bischoff her
In seim ornat, auff das uns er
10 Zusam geb, mich und die künigin,
In welcher lieb ich flam und brin.

Connestabel geth und redt mit ihm selb:

Ich will gehn, einen bischoff bringen,
Der muß euch segnen mit der klingen.

König Hugo, Simon, der reych, und Connestabel kummen. Der könig spricht:

Graff, hast mein küngin mir genummen,
Ich wil dir auff die hochzeit kummen.

Sie ziehen all von leder. Der könig schlecht den graven nieder,
20 **der schreit:**

Schondt meins lebens, ich gib mich gfangen,
Ich hoff noch gnade zu erlangen.

Hertzog von Burgund würfft sein schwerdt hin, legt sein handt zam, spricht:

25 Durchleuchtiger könig, schont meinem leben,
Ich wil mich auff ewr gnad ergeben.

König Hugo spricht:

Zu gnaden nem ich ewr kein an,
Dieweil ir seidt zwen trewloß mann.

Der nachrichter bind sie baide. [K 3, 2, 337] **Der künig Hugo spricht:**

2 K wandelbare glück. 3 S nimet.

O hertzog, du trewloser mann,
Was leides hab ich dir gethan,
Das du mir gute wort thest gebn
Und stelst mir dückisch nach dem lebn,
5 Mir auch mein diener hast ermördt?
Solch stück eim schelmen zu-gehört.
Und du, graff, gantz trewloser art,
Warumb hast mein gemahel zart,
Die mir vor aller welt ist lieb,
10 Gwaltig hingfüret, du ehrendieb,
Und meins hoffgsinds auch vil erschlagen
Ob der sach, so lengst war vertragen?
Seit mir zwifach aidbrüchig worn,
Drumb ist all bitt und gnad verlorn.
15 Nachrichter, für sie baide hin
An die richtstadt, und stose in
Ab alle vire mit eim rad.

Sie fallen im baid zu fuß:

Herr könig, thut uns die genad,
20 Weil wir ye baid müssen verderben,
Last eins ritterling todtz uns sterben
Mit dem schwerd, wöl wir leidn gern.

Simon, der reich:

Herr könig, das thut sie gewern,
25 Das selb ist auch für sie mein bit.

König Hugo spricht:

Nun euch, herr vetter, versag ichs nit.
Geh, züchtiger, für sie hinab,
Schlag in baidn die kopff herab.

30 Connestabel spricht:

O, das ist lang verdienter lon.

Graff Fridrich:

Connestabel, du untrewer mann,

6 S schelmen. A schelman. 9 S vür alle. 10 S hingfuert. 17 S vire. A vier. 21 A sterbn. 22 CK leyden. 27 SCK ichs. A ich. 29 B köpff. CK beyden die köpffe ab.

Du bringst mich heudt umb mein leben;
Du hast mich auff die fleischbanck geben,
Durch falsch pratic schmeichlent betrogen,
Mich in des königs netz gezogen.
5 Schad ist, das du edl bist geborn.

Connestabel, der hoffmeister:

[AB 3,2,163] Ich bin meinem herrn könig geschworn,
Sein nutz zu fürdern allen enden,
Dargegen sein schaden zu wenden.
10 Das selb hab ich getrewlich than,
Dir ich gar nicht geschworen han.

Der hencker füret sie baide hin. König Hugo umbfecht die künigin, spricht:

Sey gegrüst, meines hertzen trost,
15 Nun sind wir auß schmertzen erlost!
Du warest elendt und gefangen,
Drumb hat mich solch hertzleid umbgangen,
Das mich verdroß das leben mein.
Nun wöllen wir gott danckbar sein
20 Umb sein wunderbar götlich gnaden,
Der uns halff auß verderbling schaden
Und uns wider zusammen bracht.

Die küngin spricht:

Lob sey seiner göttlichen macht!
25 Ich bin erfreudt im hertzen-grundt,
Ich erlebt kein frölicher stund
Auff dieser erd, denn so ich dich
Hab wider gsund und lebendig.
Dein het ich mich gentzlich verwegen.

30 **König Hugo Schapler spricht:**

Gott durch sein gnadenreichen segen,
[K 3, 2, 338] Der kan alle ding schicken wol,
Dem man allein dancksagen sol.

1 SCK pringest. 5 S pist edl. 7 S her künig. 12 S vmbfecht. A entpfecht. 14 und 15 in K umgestellt. 15 S sint aus schmerzen wir. 17 S vmbpfangen. 18 S des lebens. 21 SCK halff. A helff.

Wir wöln gen Orliens raisen hin,
Der alten edlen künigin
Unser frewd auch theilhafftig machen,
Die noch nichts weis von diesen sachen.
5 Die wirt sich mit uns frewen sehr,
Mit der wöl wir frewd haben mehr,
Gott sagen rumb, lob, preiß und ehr.

Sie gehen alle in ordnung ab. Der ernholt kumbt wider, beschleust:

So habt ir die geschicht vernummen,
10 Auß der drey schöner lehr uns kummen:
Erstlich bey Hugo Schapler, dem heldt,
Von nidrem gschlecht wart erweldt
Durch sein ritterlich tugendt gleich
Zu einem könig in Franckreich.
15 Drumb wer noch tugentlichen lebt,
Sein leib wagt und nach ehren strebt,
Von wegen der gerechtigkeit,
Das gott dem ehr und reichthumb geit
Und einen lobwirdigen namen
[C 3, 2, 123] Und adelt sein geschlecht und stammen,
Gedechtnus wirdiglich erhaben,
Mündtlichen und auch in buchstaben.
Zum andern bey der künigin
Und ir tochter, welcher erschien
25 Vil creutz und widerwertigkeit,
Die doch hetten zu aller zeit
Allein hoffnung und trost zu gott,
Der in auch halff auß aller noth.
Also wer noch auff gott thut bawen,
30 Von hertzen hoffen und vertrawen,
Den lesset gott ein zeitlang sincken,
Idoch aber nit gar ertrincken;
Wann gott ie nit verlassen kan
Die, so ir hoffnung zu im han,
35 Sein mittel schickt er rechter zeit
In creutz und widerwertigkeit,

*

1 B wöllen. 7 S Got sagen preis, rumb, lob vnd eer. 12 S gschlecht doch. 20 S adelt. ACK adel. 31 S Den lest got ein zeit lang wol sincken.

Und alle ding zum besten wendt,
Wann es steht als in seiner hendt.
Zum dritten bey den zweien fürsten,
Die nach ungerechtigkeit war dürsten,
5 Flissen sich ungetrewer stück,
Die riet endtlich als ungelück.
Also wer noch auff untrew dicht,
Vil lueg, list und betrug anricht,
Die unschuldigen zu bezwingen,
10 On recht mit gwalt sich ein-zu-dringen,
Das wert ein weil und doch nit lang,
So nemens iren untergang
Und gehn zu drümmern an dem end
Sambt tyrannischem regiment,
15 Wie das sprichwort sagt von fern:
Untrew trifft iren aigen herrn.
Derhalb, mensch, laß vom bösen ab,
Zu gott dein trost und hoffnung hab,
Das heil und glück dir aufferwachs
20 Und ein gut gerücht, wünscht H. Sachs.

Die person in die comedi:

1. Ernholdt.
2. Hugo Schapler, könig in Franckreich.
3. Blanckeflor, die alt künigin.
25 4. Meria, die jung künigin.
5. Simon, der reich, raht und diener.
6. Connestabel, graff zu Dantmerin, hoffmeister.
7. Anßhelm, hertzog zu hoch Burgund.
8. Savari,
30 9. Fridrich, 2 graffen von Schampania.
10. Der wild graff.
[K 3, 2, 339] 11. Affra, sein tochter.
12. Graff Estempe, der gefangen.
13. Ritter im Henegaw, der erschlagen.
35 14. Hugwan, könig in Frißlandt.
15. Ainsidel.

4 SCK vnghrechtikeit. 6 S die entlich riet. 8 betrug] S pratick. 15 SK saget. 16 S treff. 17 S von posem. 24 A Blanckaflor. B Blanckeflor. 27 Quelle: Dampmartin. 33 A Estembte. 35 A Hugwen.

16. Der erst,
17. Der ander, 2 trabanten.
18. Der hencker.

Anno 1556 jar, am 2 tag Junii.

*

4 SC Am 11 tag junij. S 1310 vers.

Comedia, mit 12 personen zu spilen, von dem marschalck mit seinem sohn, unnd hat fünff actus.

Der ehrnholdt trit ein und spricht:

Gelück und heil wünsch ich euch allen!
5 Auß sünder gunst euch zu gefallen,
Sey wir beruffen zu euch kummen
Ein comedi uns für-genummen:
Wie keyser Vespasianus
Ein marschalck het, der hieß Sophus;
10 Als derselb enden wolt sein leben,
Thet er drey ler seim sone geben.
Die erst: wenn er nach seinem endt,
Wür marschalck, köm ins regimendt
Das er für keinen bitten solt
15 Verurteilt, den man hencken wolt.
Die ander lehr: das er auß gnaden
Kein mechtigern zu gast solt laden,
Den er selb wer, uber sein standt.
Die dritten lehr macht im bekandt,
20 Das er seiner ehlichen frawen
Sein heimligkeit nit solt vertrawen,
Da im leg etwas dapffers an.
Als nun starb der alt weise mann,
Veracht der son die lehr hernach

1 Handschriftlich im 10 spruchbuche bl. 236' bis 252'. Quelle noch unbekannt. Zu vergleichen A. Mussafia, Über eine altfranzösische handschrift der universitätsbibliothek zu Pavia, Wien 1870, s. 68 bis 71 (= sitzungsbericht der philologisch-historischen classe der Wiener akademie, b. LXIV, s. 612 ff.) und Reinh. Köhler in den Göttingischen gelehrten anzeigen 1871, s. 124 ff. 3 fehlt S. 4 ich] S wir. 6 SCK Sein. 7 SCK comedi vns. uns] fehlt A. 11 S sune. CK sone. A son. 13 CK Würd. 23 S nun. ACK im.

Und aine nach der andern brach,
Die ihm all drey reichten zu schadn.
Mit sorg und angst würdt er beladn,
[AB 3, 2, 164]Das er verurteilt würt zum todt
5 An galgen; auß der schand und spodt
Wurt er doch durch weißheit erledigt
Und kam darvon frey unbeschedigt.
In alten schrifften mann das list.
Wie solichs als ergangen ist,
10 Wert ir nach leng hören und sehen,
Mit worten und der that verjehen,
Wie solichs alles ist geschehen.

Der heroit geht ab. Sophus, der alt marschalck, geht ein mit seinem son, setzt sich nider und spricht:

15 Nun hör zu, lieber sone fein,
Es nahet sehr dem ende mein.
Die doctor der artzney gegründt
Haben mir mein leben abkündt.
Derhalb hab ich vor meinem endt
20 Schon verfertigt mein testamendt,
Dich zu meim erben eingesetzt.
Nach meim todt wirstu auch zu letzt
Marschalck wern an meiner stat,
Wie mir das zugesaget hat
25 Der keyser. Darumb halt dich wol,
Als denn ein frummer marschalck sol,
[K 3, 2, 340] Als ich auch lang zeit hab gethon,
Zu Rom bey keyserlicher kron.
So verlaß ich dir gut und ehr,
30 Wil geben dir darzu drey lehr;
Folgst du den mit hertz, hand und mund,
So bhelt dein ehr und gut ein grund.

Pamphilos, der son, spricht:

Herr vatter, zeig an die lere dein,

*

1 SCK aine. A ain. 3 B wirdt. CK wurd. S ueberladen. 4 S Was. B wirdt. 6 S Wurt. ACK Wirt. 9 S solichs. A solchs. CK alles. 12 S solichs. CK solches. A solchs. 15 fein] S mein. 34 CK vattr.

So wil ich dir gehorsam sein,
Dieweil und ich das leben han.

Sophus, der alt marschalck:

Mein erste lehr zeig ich dir an:
5 Schaw, das die gar nit werdt versambt!
Wenn du tritzt in das marschalck-ambt,
Darinn du hast freiheit und sitten,
Umb ein verurteilten dieb zu bitten,
Den man außfüret in zu hencken,
10 So thu du an mein lehr gedencken
Und bitt für kein, er sey wer er wöll,
Das man in ledig lassen söll,
Sonder las dem urteil sein gang,
Das man in richte an den strang.
15 Schaw, son, das ist mein erste lehr.

Pamphilos, der son, spricht:

Mein herr vatter, nun zeig mir mehr
Die ander: wenn, wo und wie.

Sophus, der alt marschalck, spricht:

20 Mein lieber son, merck, das ist die:
Halt dich nit brechtig uberauß,
Und lad kein zu gast in dein hauß,
Der noch mechtiger ist, wan du,
Der uber dein stand ist darzu
25 An reichthumb, adel, wirdt und stam.
Das ist die ander lehr mit nam,
Die selb, mein son, behalt du wol!

Pamphilos, der son, spricht:

Ich folg dir, als ich billich sol,
30 Herr vatter, erzel auch die drit.

*

2 das] S mein. 5 S versambt. A versaumbt. Vgl. s. 56,2. 6 B trits. CK tritst. 7 S freyheit hast nach. 9 S wil in hencken. 11 SCK er nach kein fehlt. wer] K wie. 14 S mit dem strang. 18 S Die ander wort wo was vnd wie. und] CK oder. 25 S wird, adel. B würdt. 27 S Die ler pehalt auch wol mein sun. 29 S Mein herr vater das wil ich thun Zaig an die drit, das ist mein pit.

Der alt marschalck spricht:

Mein lieber son, die merck hiemit:
Das du forthin dein heimlikeit,
Daran dir etwas dapffers leit,
5 Gar mit nichte solest vertrawen
Zu eröffnen deiner ehfrawen,
Wilt anderst das es heimlich bleib.
Diese drey lehr, mein son, die schreyb
Mit fleiß in dein gemüht und hertz,
10 Wilt anderst mit sorg, angst und schmertz,
Sambt schanden, spodt, trübsal und schaden
Forthin bleiben unüberladen.
Mein lieber son, nun für mich hin
Zu beht; wann ich abkrefftig bin,
15 Wann ich mag ihe nit sitzen mehr.
Schaw und halt mit fleiß die drey lehr!

Der son fürt ihn ab, und in dem gehn spricht er:

Herr vatter, ich bedanck mich sehr
Deinr vetterlichen threwen lehr,
20 Die wil ich halten, weil ich leb,
Und den nimmer mer wider-streb.

Sie gehen baide auß. Der keyser geht ein mit seim hoffgsind, setzt sich unnd spricht:

Mein Pamphile, dein vatter ist todt,
25 Dem gnad gott, aller götter gott!
Der selb uns wol gedienet hat;
Vor seinem endt er uns erbat,
Wenn er verschied in allen sachen,
[C 3, 2, 124] Dich marschalck an sein stadt zu machen;
[K 3, 2, 341] Das hab wir im gesaget zu.
Derhalb so sey nun marschalck du,
In aller wirt gesetzet ein,
Sophus, des liebsten vatters dein.

*

2 S Mein lieber sun, so merck die drit. 5 K nichten. S soltest. 10 SC mit. A nit. 15 S Wan. A Wenn. 17 S im hingen. 21 S den. ACK dem. 28 in allen sachen] S so wir pescheln. 29 zu machen] S erweln. 30 S Des. 32 B würt. 33 S lieben.

Helst du also dein marschalck-ambt
Mit fleiß, das gar nicht wirt versambt,
Ein gneding keyser du an uns finst.
Das gelob uns in getrewen dienst!

Pamphilos globt dem keyser an, spricht:

5 O aller-groß-mechtigster keyser,
Des römischen reichs sighaffter reiser,
Ich wil mit hertzen, wort und that
Der keyserlichen mayestadt
10 Mit aller-hochsten trew in allen
Dienen zu höchstem wolgefallen,
Wie auch mein vatter hat gethan.

Philippus, der raht, spricht:

Herr keyser, es ist zeit zu gan,
15 Das man ietzt sigel das mandat,
Das keyserliche mayestadt
Aussenden wil ins römisch reich
Von wegen der schatzung geleich.

Sie gehen alle auß. Dibolt geht allein ein, redt mit im, spricht:

20 Ich geh umb wie ein irres schaff,
Ich hab verachtet zucht und straff
Erstlich in meinr kindtlichen jugendt,
Bin auffgewachsen in untugendt,
In unzucht, spil, böse geselschaft
25 Hat mich verfürt gantz lasterhafft
In mutwillen, wolt nichtsen lern,
Darmit ich mich auch möcht ernern
Kan nichts, den schlaffen, essen und trincken,
Vor faulkeit möcht ich schier erstincken;
30 Hab mein vetterlich erb verthon,
Mag nit arbeiten, was sol ich thon?
Des betteln thu ich mich auch schemen,
Hab nichts, wo sol ich zu essen nemen?

*

1 S heltstw. CK heltst du. 2 S nichs. CK nichts. K werd. A versaumbt. 4 S Des glob vns an getrewen dinst. 10 B höchster. CK höchsten trew. 24 S poser gselschaft. 25 verfürt] S gemacht. 32 SB Das. 33 zu essen] SCK zessen.

Heb ich denn an etwan zu stellen,
So henckt man mich den umb die kelen.
Nun ich wil stelen fahen an!
Ist umb ein böse stundt zu than,
5 Das ich mein hardtsel uberwindt,
Darin ich gleich bin gar erblindt,
Bin weder der erst noch der letzt.
[AB 3,2,165]Nurdt augen zu! frisch drein gesetzt!
Dort dretten gleich zwen junckhern her,
10 Wil schawen, ob ich ongefehr
Ir einem müg raumen die daschen,
Das ich den wider hab zu naschen.

Pamphilos geht ein mit des keysers son Tito, der beud im die handt und spricht:

15 Mein Pamphile, ich wünsch dir glück,
Die götter wolln dir halten rück
Bey disem deim herrlichen ambt!
Das du nu marschalck bist benambt
In dem gantzen römischen reich,
20 In wirt und ehr deim vatter gleich,
Das gün ich dir von hertzen wol.

Pamphilos neigt sich, spricht:

Das wil ich, als ich billich sol,
Verdinen mit meim armen dienst.
25 In allem du mich willig finst,
In aller trew mit höchstem fleiß,
Wie wir von jugendt auff kindtweiß
Erzogen sindt worden beydesander
Allmal geselcklich mit einander.
30 Das solch geselcklich lieb und trew
Sich zwischen uns teglich vernew,
[K 3, 2, 342] Das wollen die götter schickn und geben,
Dieweil wir beid auff erden leben!

*

1 S etwan an. 9 S Da. 11 S raumen möcht. 16 SBCK wölln. 17 S dein. 18 SBCK nun. 20 B würt. S dem. 24 B verdienst. 27 S kindsweis. 28 SCK paidsander. 29 S geselcklich. ACK geseltlich. B gesel-ligklich. 30 S geselcklich. B gselligklich. CK geselltlich. 32 SCK wöllen.

Des keysers son hecht ein ketten auß dem wetzger, der dieb schleicht zu, zeucht imbs gemach herauß, laufft hin. Des keysers son schreit:

Dibio, dibio, den dieb facht!
5 Und in bald in die eisen schlacht!

Die trabanten fallen ihn an, Marus spricht:

Sich, du unflat, wolst du mausen,
So must du nun am galgen hausen,
Dich auff eim henffen gaul verdreen
10 Und traben, wenn der windt thut wehen.

Phedrus, der ander trabandt, spricht:

Schaw, weil du mausest also gern,
Wirst abt bein dürren brüdern wern,
Den segen geben mit den füsen,
15 Da wir dir all zusehen müsen.

Sie füren ihn ab, des keysers son Titus geht auch mit ab. Der jung marschalck:

Wie ein schön gerade person!
Wie hat er im so ubel thon!
20 Schad ist umb in, das er sol hangen.
Ich wil im gehn gnad erlangen
Beym keyser durch mein herrlich ambt,
Wenn er schon wirt zum todt verdambt.
Itzunder aber felt mir ein,
25 Das mich leret der vatter mein,
Ich solt für kein dieb thun kein bitt.
Nun hoff ich ye, ich thu darmit
Kein ubel, sonder ein guthat.
Der jung ein gut ansehen hat,
30 Vileicht möcht er es nimmer than,
Aus im werden ein biderman,
Wenn ich in erlöst auß den gferden.

*

1 wetzger] S pewtel. CK wetschger. 4 S diebigo, diebigo. K dieben. 7 CK wollest. 11 S Phedrus. AC Phedrius. 13 A weren. 21 S genad. CK wil gehen ihm gnad. 28 S woltat. 30 S nit mer thon. 32 S Wen ich in löst aus dodes gferden.

Er würd mir solichs dancken werden,
Dieweil er lebet hie auff erden.

Pamphilus, der jung marschalck, geht ab.

Actus 2.

5 **Man fürt den dieb daher, der hencker spricht:**

Nun geh fort an und seum dich nicht!
Der weg ist weit nauß zum gericht.
Befilch dein seel gott! es muß sein.

Diboldt, der dieb, spricht:

10 Herr gott, wil sich denn niemandt mein
Als eines verurtheilten armen
Durch ein trewe fürbit erbarmen?

Der jung marschalck kumbt, spricht:

Gehab dich wol, du bist erbeten,
15 Ich bin selb für den keyser tretten,
Hab das leben erworben dir,
In mein ambt bist ergeben mir.
Löß auff die bandt! laß ledig in!
Solchs sey dir ein witzung forthin,
20 Zu dreiben so diebische stück
Und der geleichen böse dück.
Du bist ein fein gerad person,
Etwan nem dich ein herre on,
Dem dien mit fleiß trewlich in ehrn,
[K 3, 2, 343] Oder thu dich mit arbeit nehrn,
Wie ander leut, ohn all abscheuch.

Der dieb felt auff die knie, spricht:

Ach, edler herr, weil ich durch euch
Erlanget hab das leben mein,
30 Wil ich ewer leib-eigen sein,
Euch dienen was ir schaffet mir.

*

6 S saamb. 11 S verurteiltn. 17 CK meim. 19 S fürhin. 21 S pose. 22 fein] B fer. gerad] S vnd schön.

Weil in den grösten nöten ir
Mir erworben habt mein leben,
Mein leib und gut sey euch ergeben.
Schafft und gebiet mir wie eim knecht!

5 **Der jung marschalck spricht:**

Wo thu mir dienst trewlich und recht,
Laß ichs nit unbelonet dir.
Meins leibs hengst solt du warten mir,
Was sunst noht ist zu richten auß.
10 Nun kumb, so wöll wir heim zu hauß.

Sie gehen beid ab. Floria geht ein mit irem gmahel Pamphile, der spricht:

Hertz-lieber gmahel, frew dich mit mir,
Groß ehr und reichthumb haben wir,
15 Die götter wöllen mir ye wol,
Ich hab was ein fürst haben sol:
An reichthumb im römischen reich
Ist mir ietzundt kein fürst geleich,
Ich gleich mit köstlichem haußraht
20 Vast keyserlicher mayestadt,
Hab auch des keysers gnad und gunst
Zu hof für ander alle sunst.
Darzu Titus, des keysers sun,
Der helt mich auff das freuntlichst nun,
25 Gleich als ob ich sein bruder wer.
Derhalb, mein gmahel, ich beger,
Sie beid zu gast laden einmal
Auff unsern newen köstlichn sal,
Da ichs auffs köstlichst wolt tracktieren,
30 Kein unkost mich dran lasen irren.
Mein Floria, was rätst darzu?

Floria spricht:

*

2 S Euch mein erparmbt rett mir mein leben Sey euch mein leib vnd guet ergeben. 8 S leibhengst. 9 noht] S mer. 14 reichthumb] S guet so. 17 S An reichtum ist kain fuerst mir gleich Izund in dem romischen reich. 22 S füer andren alle. 26 S ist mein peger. 28 S köstling. 29 köstlichst] S herrlichst. S tractirn. 30 S Kein vnkost solt mich daran irn. 31 CK räthst du.

Mein Pamphile, das selbig thu.
Itzt hast du sein gleich eben fueg:
Wir haben frisch wilpredt genug,
Auch hab wir feist vögel und fisch,
5 Darzu hab wir wol auff zwölff tisch
Guldene schewren und pocal
Und auch der silbern ane zal.
[C 3, 2, 125] In summa ein solich credentz,
[AB 3, 2, 166] Des wir groß ehr und reverentz
10 Dem keyser und seim son beweisen,
Sambt im sein gantzes hoffgsind speisen.
Solch gastung wirt uns ehrlich sein.

Pamphilos, der jung marschalck:

Mein Floria, mir felt ietzt ein,
15 Das mir mein vatter verbot sehr vast,
Das ich kein laden solt zu gast,
Der noch mechtiger wer, dann ich.
Dasselbig hinder-heltet mich,
Das ich den keyser nit wil laden.

20 **Floria, sein haußfraw:**

Was meinst du wol, das es künn schaden,
Wann du den keyser und sein sun
Titum auff heuting abendt nun
In freuntschafft würst zum nachtmal laden?
25 Sag, was hat dir auch bracht für schaden,
Da du auch brachst deins vatters gebot,
Da du erbatest von dem todt
Dibolt, unsern trewen knecht,
[K 3, 2, 344] Der uns dienet so wol und recht.
30 Ist das selb uns kummen zu gut,
Noch weniger uns schaden thut,
Das du den keyser ledtst zu haus.
Sunder du wirst mit uberauß
Ir beider lieb, gunst und gnad mern,

3 S hab frisch wilprets. K haben fisch vnd wiltpret gnug. 6 S guelden. CK güldene. 7 S Vnd auch silber gschirr an zal. 10 S sambt seinem. 11 S Sambt im auch allen adel speisen. 13 S überall Pamphilus. 21 CK künd. 22 S sun. A son. 24 würst] S thest. CK würdst. 26 CK gbot. 30 S kummen vns.

Darmit erheben dich in ehrn
Vor allem adl in Rom, der stadt.

Pamphilos, der jung marschalck:

Nun, ich wil folgen deinem rath,
5 Gehn den keyser laden zu gast
Auff heudt. Schaw, das du auff das bast
Und köstlichst zu-richst als du magst.

Floria, die gemahel, spricht:

Mein gmahel, ich thu wie du sagst,
10 Ich wil gehn auff der fart hinnauß
Und all ding ornlich richten auß,
Und gentzlich keinen unkost sparen;
Das solt du in der that erfaren.

Floria geht ab. Pamphilos spricht:

15 Ich wil gleich gehn, es ist ietzt zeit,
Der keyser auß den rädten reit,
In laden und auch seinen son,
Er wirt es nit abschlagen thon,
Ich bin bey im in grosen gnaden.
20 Wil neben im zu hauß auch laden
Den adel und des keysers rath,
Das sie mit mir heindt abendt spadt
Essen ein herrliches nachtmal.
Der werden zwölff tisch an der zal.

Pamphilos, der jung marschalck, geht ab. Dibolt, der knecht, kumbt, spricht:

Was sich all menschen frewen schier,
Das reicht alles zu nachteil mir.
Mein herr wirt grosse gastung halten,
30 Den keyser, sein son und die alten
Räth, und allen adel zu Rom.
Die gastung mir zu nachteil kom.

5 S Vnd. 6 S Auf heint, schaw zw zucht [?] auf das past. Vnd köstlichst als dw kanst vnd magst. 10 S auf der fert. 11 S Vnd ganz vnd gar kain vnkost sparn Das wirstw in der that erfarn. 16 S E der kaiser in die ret reit. 18 S abschlahn. 20 hauß] CK gast. 21. 22 S ret: spet. 23 S Wöllen essen das nachtmal. 24 B Da. 28 S raichet als. 29 wirt] S will. 32 S Der. nachteil] S schaden.

Ich hab mich schier zu todt geloffen,
In der stadt hin und wider gschloffen,
Itzund umb jens, denn umb das,
Hab auch den tag an unterlaß
5 Müssen wasser und holtz zu-tragen,
Wird bain und ruck drey tag noch klagen.
Ich hab der arbeit nit gewonet,
Mein als ein kindtpetrin verschonet.
Ich hab kein hasen nie erloffen,
10 Mich hat wol alles unglück troffen,
Das ich bin kummen in das hauß.
Wer ich mit ehren wider drauß,
Wie ich mit ehren darein kam.
Ich wil gleich hinlegen die scham
15 Und füln auch mein hungrich backen;
Wo ich nur etwas kan erzwacken
Von guten bißlen, nem ich an
Auff laugen, sam habs ein katz gethan.
Wo ich erwisch ein flaschen mit wein,
20 Wil ich mein schnabel hencken drein,
Das ich meins schades ein müg kummen.
Hör, hör, ich hör die hertrummen:
Der keyser kumbt mit groser zal
Zu dem keyserlichen abentmal,
25 Muß gehn zu helffen auff dem sal.

Dipoldt geht ab.

Actus 3.

Die zwen trabanten gehen ein, und Marus, der trabant, spricht:

Ich hab gedienet lange jar
[K 3, 2, 345] Bey grafen, fürsten hin und dar,
Auch keyserlicher mayestat vorab,
Bey der keim doch gesehen hab

*

3 S jenes. 5 S holz tragen. 8 S einr. 14 die] S mein. 17 S pislein. B bißlein. 18 ein] S die. 19 flaschen] S kandl. 21 S schadens. 22 S Hörr, hörr, ich hör die hertrumen. 24 S Rein zw meins herren nachtmal. 31 S kaiserlichr. 32 S Pey der kaim doch. ACK doch kein.

So uberschwencklich köstligkeit,
Mit allen dingen zu-bereit.
Es ist behangen der gantz sal
Mit gulden tüchern uberal,
5 Die ich auff tausendt crona schetz.
Das pflaster bestrewet mit goldkretz.
Mein hertz und gantzen leib durch-kreücb
Von spetzerey der süessest reüch,
Als wer ich in dem paradeis.
10 Ich schweig hie der vergulten speis,
Auffs aller-köstlichst und der viel.
Hast die musick und seitenspiel
Gehört, so gantz lieblicher art?

Phedrus, der ander trabandt:

15 Mein Mare, ich bin gleich ernart
Ob disem köstlichen pancket,
Auffs zierlichest an aller stedt,
So ordenlich und wol besunnen.
Mich wundert des gulden spring-brunen,
20 Der gieng mit rotem und weisen wein,
Der sprang ider in die schalen sein.
Schussel, deller und gißfaß,
Alles von weisem silber was,
Alle trinckschir von klarem goldt.
25 Wenn ich die warheit sagen solt,
Ist mir wie dir, mag ich wol jehen,
Kein köstlicher nachtmal hab ich gsehen
Vorhin in keinem künigreich
In aller köstligkeit dem gleich.
30 Stil, stil! weich auß! der keyser kumbt
Und wider sich selb heimlich prumbt.

Der keyser kumbt und spricht:

Wir sindt zu Rom ein keyser mechtig,
Der marschalck ist wol noch so brechtig:

*

4 CK gülden. 5 CK cronen. 6 SCK pestrewt. 7 S ganzen. ACK gantzer. S durchkrüech: rüech. 12 S die. A du. 18 S Als so ornlich. 19 CK gülden. 20 gieng] S get. SCK mit rot vnd weisem. 21 B Da. S Ider springt in. 22 BCK Schüssel. 24 CK trinckgschirr. 26 ich] S auch. 32 S kumbt, sie neigen sich, der kaiser spricht.

Er hat der guldenen pocal
Und schewren so gar ane zal,
Vast all seine gefes sindt goldt.
Solch köstlikeit nit haben solt
5 Ein ambtman, der nur ist ein knecht,
Sonder es solt haben mit recht
Der keyser ein solche credentz.
Ir trabanten, geht hin eylentz
Und nembt all güldene pocal
10 Von allen dischen in dem sal
Und thuts in mein palatium tragen
An alles weiter nach-sagen.

Er geht mit den trabanten auß. [AB 3, 2, 167] Pamphilos geht ein mit seim gmahel, die spricht:

15 O lieber gmahel, wie sol wir than?
Die trabanten tragen darvan
All gulden schewren und pocal
Und ander gulden gfes zumal,
Und lassen uns da stehn allein
20 Die silber-gschier, leicht und auch klein,
Sagen, keyserlich mayestadt
In solches befolhen hat.
Sag an, wirt er uns zalen das?

Pamphilos, der marschalck:

25 Ich förcht, es gschech auß neid unnd haß.
Ich hab der sach zu viel gethan,
All sach zu reichlich griffen an,
Mit der credentz in uberstochen;
Das thut er nun mit gwalt mich pochen.
30 Solchs sol mir fort ein witzung sein.
Geh du bald in den sal hienein,
Das ubrig silber-gschier verwar.

[K 3, 2, 346] **Floria geht ab, er redt mit im selb:**

*

1 S gueldem. CK güldenen. 2 S Vnd schewer so vil schir an zal. CK so gar. A sie gar. 3 S Vast all gfess die sint von golt. 6 S haben solt. 7 S solich. 9 SCK güeldene. A gülden. 12 S nachfragen. 22 S In das ernstlich pefolchen. CK solliches. 23 er] S man. 25 S füercht. 29 S Des.

An dieser that wirt offenbar
Meins lieben vatters trewe lehr.
Nun wil ich ye versuchen mehr
Und sein driette lehr auch brechen,
5 Sehen, wer doch das selb wöll rechen.
Ich hab erdacht ein fantasey,
Sam grose gfer darhinder sey.
Ich wil was sagen meiner frawen,
Ir das verbieten, und wil schawen,
10 Ob sie das selb verschweigen thu.
Da kumbt gleich der recht darzu.

Des keysers son kumbt und spricht:

Pamphile, dein schad ist mir leid,
Du daurest mich auff meinen aidt.
15 Doch hoff ich, du werst sein ergetzt.

Der jung marschalck:

Ich hab es dem glück heimgesetzt,
Es ficht mich eben nichsen an.
Mein Tite, aber dir ich han
20 Ein grose heimligkeit zu sagen.
Es ist etwa vor kurtzen tagen
Ein weib vom adel hochgeborn
In lieb gehn dir entzundet worn,
Welche begert so hertzlich dein.
25 Wo du ir wirst abschlagen sein
[C 3, 2, 126] Dein lieb, sie stürb vor hertzen-laid.

Des keysers son:.

Mein Pamphile, mich ains beschaid,
Wer ist dann dise edle fraw?

30 **Der jung marschalck:**

Des graffen tochter von Andalaw,
Das adelichst, und schönest weib,

*

2 SCK trewe. A trewer. 4 S verprechen. 7 SCK gfar. 11 CK geleich. 14 S dawerst mich pey meinem aid. 18 nichsen] S nichs mer. 19 S thite. A tito. Ebenso s. 67, 13. 20 grose heimligkeit] S froliche potschaft. 21 S etwas. 22 S von. 23 BCK entzündet. 29 S Wer ist diese edele fraw. 31 SB andelaw.

So ie gebar einer frawen leib.
Die hat dich gesehen mit sieg
Reisen auß dem jüdischen krieg,
Ist worn mit solcher lieb besessen:
5 Mag weder schlaffen, trincken, noch essen,
Biß sie dein huld und liebe hat.

Titus, des keysers son:

Wo kündt es haben fug und stadt,
Da ich denn kummen möchte schier,
10 Das ich möcht heimlich gehn zu ir
Ein und auß ein mal oder drey?

Pamphilos, der jung marschalck, spricht:

Mein Tite, vertraw du mir frey.
Ich hab der zartn bestandn ein hauß,
15 Da niemandt sonst geht ein noch auß,
Da wart sie ainig und ir maid.
Du wolst irm adl nit thun zu leid,
Bey ir ein-zu-gehn und auch auß,
Ein böß geschrey kumbt ihr darauß.
20 Sonder du wolst bey ir eingehn,
Bey ir bleibn ein tag oder zwen,
Oder als lang euch baiden gfelt.

Thitus, des keysers sun:

Nun weil du solichs hast bestelt,
25 Deim guten willen sag ich danck;
Bit, du wolst mit mir thun ein ganck
Zum hauß, da ich die liebsten find.

Pamphilos, der jung marschalck, spricht:

Schaff von dir all dein hoffgesind,
30 Das gar niemandt wiß, wa du seist,
So erfrew ich dein seel und geist.

*

1 SK ein. C einr. 9 S Das ich den kumen möcht zv ir Haimlichen ain mal oder zwir Aus vnd eingen ir wonen pey. 14 S zarten pstandn. 15 S Da sunst get nimant ein noch aus. 16 S Da wart sie ainig vnd ir maid. CK Da bitt. A wirt sie auch vnd ire. 17 S Pit wölst. 18 S zv gen ein. 19 S kem. 20 bey] S zv. 21 bleibn] K sein. 22 S Oder es langs. 24 S solichs. CK solches. A solchs. 26 S wölst. 30 SCK wo. 31 seel] S leib.

Sie gehen bald ab. [K 3, 2, 347] Pamphilos kumbt, redt mit im selb unnd spricht:

Ich hab der sach ein anfang gemacht
Und mit list den Titum bracht
5 Zu einr gmainen metzen hinab,
Die ich schon auff-gemutzet hab
Mit schöm gwandt, kettn und ringen,
Sie unterricht mit allen dingen,
Wie züchtig sie sich haltn soll,
10 Sam sey sie hoch geadelt wol.
Bey ir bleibt er auffs wengst drey tag.
Dieweil mein sach ich enden mag,
Wie ich mir denn hab auß thun trachten:
Ich wil gehn und ein kelblein schlachten
15 Und meiner frawen zeign an,
Sam hab ich einen mort gethan.
Lass schawen, ob sies verschweigen wert,
Mich nit bringn in todts-gefert.

Der jung marschalck geht ab. Floria kumbt mit Dipoldt und
20 **spricht:**

Wo geht nur heut mein gmahel umb?
Ich hab in gesucht umbadumb.
Geh, Dipolt, schaw, ist er zu hoff.

Dipoldt, der knecht, spricht:

25 Mit des keysers son er heudt loff.
Wo sie hin kommen, weis ich nit;
Sie giengen allein, niemandt mit.

Dipoldt geht ab. Pamphilos kumbt, tregt das blutige kalb im sack unnd spricht:

30 O weh mir, weh, o liebes weib,
Förcht, es kost mir meinen leib:
Des keysers son hab ich erstochen,
Ich fürcht, es bleib nit ungerochen.

*

3 SCK gmacht. 4 S listen. CK liste. 5 S ainer. 6 S gar schön geschmuecket hab. 7 schöm] S kostling. CK schönem. 9 S sie sich züechtig. 13 SCK tun austrachten. 15 BCK zeigen. 18 S pringn nit. 22 SCK ich hab in. in] fehlt A. CK vmb vnd vmb. 26 SCK kamen. 28 tregt] S pringt das kalb im plutigen. 31 S Ich fuercht. CK Ich förcht.

Zeucht das blutig schwerdt auß. Floria spricht:

Ach, warumb hast du das gethan?

Pamphilos spricht:

Mit schmach-worten dast er mich an,
5 Schlug mich darzu in mein angsicht,
Das kund ich lenger leiden nicht,
Weil er auch zu mir haw und stach,
Zeit war, das ich mich an im rach.
Ach hilff mirn unden in kellr graben,
10 Auff das wir nur ruh vor im haben.
O laß die sach bleiben bey dir,
Es wais es sunst niemandt dann wir,
Es kostet warlich sunst mein leben.

Floria spricht:

[AB 3,2,168]Mein gmahel, meinst, ich wöl dich geben
Auff die fleischbanck? drumb thu nit sorgen,
Ich wil dirs helffen halten verborgen.
Kumb, wöln unden graben ins hauß,
Itzt ist gleich unser gsind als auß.

20 **Sie gehen baide auß. Dipolt kumbt, spricht:**

Ich wolt ietzt gern zu mittag fressen,
Mich hat der hunger gar besessen.
Das hauß wenig fressens, vil lauffens geit,
Gleich wie auf einer hundshochzeit.

25 **Floria, die fraw, kumbt, spricht:**

Dipoldt, was ist das gschrey zu hoff?

[K 3, 2, 348] **Dipolt, der knecht, spricht:**

Als ich ietzt auß der thürnitz loff,
War zu hoff uberal die sag,
30 Des keysers son, der wer zwen tag

*

1 S Er lest sie die pluetig wer sehn. 7 haw] S hieb. 8 A Pamphilos spricht: Zeit u. s. w. CK Pamphilos spricht weiter: Zeit u. s. w. 9 SCK mirn. A mir. 10 S Weil wir nimant im haus iz haben. 12 niemandt] S kain mensch. 13 sunst mein] S mir das. 16 S flaischpenck. 17 SK haltn. 18 S wollen. 19 S Das dis mort nit auf dich kumb aus. 23 SCK weng.

Zu hoff gentzlich verlorn worn,
Und wie der keyser in grimmen zorn
Sein son ließ suchen uberal.

Floria spricht:

5 Dipoldt, deck den disch in dem sal!
Bald der herr kumbt, so wöl wir essen.

Dipoldt geht ab. Floria setzt sich, spricht:

Erst bin mit hohem leid ich bsessen,
Das ich vor unmuth schier verzag,
10 Ich fürcht, das mordt kumb an den tag;
Ich kan mein jamer nit ertragen,
Ich wils gehn meiner freundin klagen
Heimlich in ir getrewes hertz,
Auff das mir der jamer und schmertz
15 Ein wenig von dem hertzen kumb.
Sie ist verschwigen, trew und frumb,
Die auch zu mir hat ir zuflucht,
In nöten mich auch heimgesucht.
Der wil ich klagen diese daht
20 Und bey ir suchen trost und rath.
Ich weiß, sie hilfft mir des verschweigen,
Als wer das hertzenleid ir eigen.
Da kumbt sie gleich selber zu mir.

Sabella, ein gmahel Philippi, kumbt und spricht:

25 Mein Floria, was gebricht dir,
Das du sitzt also sehre betrübet?

Floria spricht:

Mein Sabella, wiß, das mich ubet
Darzu die grosen angst und sorgen,
30 Wiewol es noch als ist verborgen.

Sabella spricht:

Was ist es dann? thu mir das sagen;
*

6 S woll. 8 S Erst pin mit herzlaid ich pesessen. 12 SCK gen meiner freundin. A meinen freunden. 21 SB das. 24 S schreibt überall Philippicus, demgemäß hier Philippici. 26 sitzt] K bist. sehre] S gar. CK sehr. 32 dann] S den.

Dein hertzenleid hilff ich dir tragen,
Als ob es wer gantz eigen mein.

Floria spricht:

Nun in dein trewes hertz hienein
5 Clag ich, das mein hertz-lieber mann
Hat ein heimliches mordt gethan.

Sabella spricht:

Ey, ey, wen hat er mören thun?

Floria spricht:

10 Titum, unsers herr keysers sun.
Wirt mann das in, es kost sein leben.

Sabella spricht:

Ey, ey, wie hat sich das begeben?

Floria spricht:

15 Ach, er hat mein herrn vernicht,
In auch gschlagen ins angesicht
Und uber in zucket mit rumorn.
Des ist mein herr ergrimmet worn,
Hat in erstochen an der stadt,
20 Nach dem er in vergraben hat
In einem sack unden im hauß,
Dieweil mein gsind war alles auß.
Von solchem mort so weiß warlich
Kein mensch sonst nit, denn er und ich
25 Und ietzund, mein Sabella, du.
Ich bitt dich aber, schweig darzu.

Sabella spricht:

Mein Floria, thu gar nit sorgen;
Kumb, wir wöllen gehen verborgen,
[K 3, 2, 349] Am marck uns in dem volck verschlagen
Und hören, was man darvon thut sagen.

*

8 CK mörden. 10 SCK vnsers her kaisers. A keyser. 13 S Wie hat sich der vnrat pegeben. 15 CK herren. 17 S ueber in zueckt. CK zuckt. 21 CK ins. 26 aber] S freuntlich. 29 S hin gen. 30 CK An. 31 SCK hörn. S thw.

Gings gschrey auf in, so kanst in warnen,
Das er sich bald heb auß den garnen.

[C 3, 2, 127] **Floria spricht:**

Ja, das ist gar ein weiser sin,
5 So gscheid ich nit gewesen bin.
So gehn wir mit einander hin.

Sie gehen bald ab.

Actus 4.

Philippus, des keysers rath, geht ein und spricht:

10 Sabella! Sabella!

Sabella kumbt und spricht:

Mein lieber herr, was wöllet ir,
Das ir also schreyet nach mir?

Philippus spricht:

15 Sol ich dir nit von wunder sagen?
Es ist nun wol in dreyen tagen
Unsers herr keysers son worn
Zu hoff gentzlich und gar verlorn:
Kein mensch weiß, wo er hin ist kummen.

20 **Sabella spricht:**

Ach, ach, es dauret mich der frummen,
Er aber dauret mich gar nicht,
Er hat ims selber zugericht,
Derhalb ist im nit unrecht gschehen.

25 **Philippus spricht:**

Mein Sabella, thu mir verjehen,
Weist du etwas vons keysers son?

Sabella spricht:

1 S künst. CK kündst. 2 S hüeb. 17 CK herren. 21. 22 S dawert.

Ich mein, ich mein, ich wiß darvon,
Ich sag aber darvon nit viel.

Philippus spricht:

Kein wort ich davon nit sagen wil;
5 Mein Sabella, sag, wo er sey.

Sabella spricht:

Wann du mir wilt verheisen frey,
Niemandt kein wort zu sagen darvan,
So wil ich dir das zeigen an.

10 **Philippus spricht:**

Sag her, mein gmahel, es hat kein noht.

Sabella spricht:

So wis, des keysers son ist todt.

Philippus spricht:

[AB 3, 2, 169] Ey, Ey, das wölten die götter nicht!
Ich bit dich, weiter mich bericht,
Durch was kranckeit ist er verdorben?

Sabella spricht:

Ach, er ist an dem schwert gestorben.

20 **Philippus spricht:**

Durch wen und wie? sag klar und laut.

Sabella spricht:

Ey, der handel ist mir vertraut,
Ich darff es niemandt offenwarn.

25 **Philippus spricht:**

Niemandt sol nichts darumb widerfarn,
Sag her, sag her an allen schaden!

[K 3, 2, 350] **Sabella spricht:**

*

4 S Kain wort darfon ich sagen wil. nit] fehlt BCK. 7 S Wen. 9 das] S in. 13 S des. ACK das. 15 S wolln. CK wöllen. 16 S weiter. A vetter. CK besser. 17 S Wie oder wo. 26 SCK drumb.

Der jung marschalck hat in geladen;
Da er mit im ist uneins worn,
Hat in erstochen in eim zorn
Und hat in in seim hauß eingraben,
5 Thu ich ein gründtlich wissen haben
Von seinem weib, die mich das bescheid.

Philippus spricht:

Nun solichs muß ich bey meim eidt
Dem keyser selber zeigen an.

10 **Sabella spricht:**

Hast du mir doch auch glübt gethan,
Du wölst solchs behalten bey dir.

Philippus spricht:

Des keysers aid vil mehr gilt mir,
15 Denn das ich dir gelobet han.

Sabella spricht:

So wil ich gehn und warnen than
Pamphilum, das er geb die flucht,
Eh er zum todte werdt gesucht.

Sabella geht ab und Philippus. Pamphilos geht ein mit seim weyb, spricht:

Mein Floria, es ist noch stil;
Zu hoff sagt man wol darvon fiel,
Des keysers son der sey verlorn,
25 Doch ist es noch nit laudtbrecht worn,
Das er todt lieg in unserm hauß.

Floria spricht:

Ach, wie möcht solichs kummen auß,
Weils niemandt weiß, denn ich und du?

*

2 S Da ist er mit im. 4 BCK sein. 6 S seim. S mirs clagt in laid. 8 S Nun das mus ich pey meinem aid. 11 auch glübt gethan] S verhaisen than. 12 S wolst. 14 S Vil mer des kaisers aid. 15 han] S an. 19 S E er werd zv dem dot gesuecht. 20 S Sabella get ab vnd Phili: A Sabella geht ab. 22 S ist es. 26 S vnsrem.

Phamphilos spricht:

Wer klopffet an? schaw doch darzu.

Floria geht, thut auff. Die trabanten kummen, nemen ihn gefangen. Der trabandt Marus spricht:

5 Pamphile, genad herre mein,
Ir müst des keysers gfangner sein.

Pamphilos spricht:

Weßhalben? mich des auch bericht.

Marus spricht:

10 Wie und warumb, das wiß wir nicht.

Sie füren in hin. Floria hebt ihr hendt auff, spricht:

Ir götter, wie sol mir geschehen!
Nun wirt ich lebendt nicht mehr sehen
Mein lieben herrn, wil ietzt nach-gehn,
15 Vmbfahen und gesegnen den.

Sie gehet nach ab. Der keyser geht ein mit Philippo und dem heroldt, setzt sich, spricht:

Ir lieben getrewen, nun schaudt!
Wer hat des mordes zu-getraudt
20 Dem marschalck, der uns hat erstochen
Unsern son? vileicht mit gerochen,
Das ich sein gulden credentz im nam?
Des muß er an dem galgen dran
Hangen noch heut auff diesen tag,
25 Das uns niemandt abbitten mag.

[K 3, 2, 341 statt 351] **Die trabanten bringen Pamphilum. Der keyser spricht:**

Ach, du mördischer bößwicht,
Heltest du also dein aid und pflicht,
30 Unsern frummen zu fürdern thon,
Und du ermörst uns unsern son?
Wie künst uns thon ein grösern schaden?

5 S gnad. 6 S gfangn. 8 auch] S vor. 22 CK gülden. 23 SCK Des. A das. 28 S heltstw. K heltst du. 31 CK ermördst. 32 S grosern.

Pamphilos felt dem keyser zu fus und spricht:

Ich hoff, ir werdt mich noch begnaden,
So ich mein unschuld zeige an;
Wann ohn ursach hab ichs nit than.
5 Drumb steh ich dieses mordt ohn laugen.

Der keyser spricht:

Fürt in bald hin von meinen augen
Und leget in ein den tieffen thurm,
Darinn laufft mancher böser wurm,
10 Biß wir ein nachrichter bekummen,
Das er mit thodt wert hingenummen.

Sie füren in ab. Der keyser spricht:

Geh, ernholdt, in der stadt Rom wider
In allen gassen auff und nider,
15 Laß vor drumeten und außschrey,
Ob indert einr verhanden sey,
Der den schentling marschalck wöl hencken
Wöll wir hundert ducaten schencken.

Der ernholdt geht ab. Der keyser spricht:

20 Ach, was sollen wir fürbas thun,
So wir unsern hertz-lieben sun
Durch diesen bößwicht haben verlorn,
Den wir zu keyser hetten erkorn
Nach unserm todt, weil er alzeit
25 Lieb het warheit und gerechtigkeit.

Philippus, der raht, spricht:

Er hielt sich adelich und wol;
Schad ist es, das er faulen sol.
Er wer eur mayestadt woren gleich,
30 Ein nutzer keyser römischem reich.
Doch duncket mich stetigs, bey gott,

*

5 S Doch. S morts. 7 meinen] S vnsern. 8 S legt in in den wüesten turm. A thurn. 9 S poser. 13 S Ernholt ge in die stat rom nider In allen gassen hin vnd wider. 16 indert] CK irgend. 22 S poswicht habn. 23 K zum. 29 S Er wer eür mayestat woren gleich. A Ehr ewr mayestat weren. 30 S romischem. A römischen. 31 S duenckt.

Der jung herr leb und sey nicht todt.
Derhalb schlacht ewren unmuht auß!
Trawren, schrecken auß diesem hauß!
Last uns in Jovis tempel gohn,
5 Der als zum besten wenden kon.

Sie gehen alle ab. Diboldt geht ein, redt mit ihm unnd spricht

Der herolt hat geschrien auß
In der stadt Rom von haus zu haus:
Wer mein herrn, den marschalck, wöll hencken
10 Wöl man hundert ducaten schencken.
[C 3, 2, 128] Wie, wenn ich die verdienen thet?
Lang ich darvon zu brassen het.
Es helt doch niemandt nichts auff mich,
Weil an galgn war verurteilt ich.
[AB 3, 2, 170] Man saget: art laß nit von art.
Das beken ich, wo nit so hart
Mein herr im zaumb mich reiten thet,
Lengst ich wider zu-griffen het.
Faulkeit und nasch, der hanckt mir an,
20 Das ich mich nit erweren kan.
Wil gleich hundert ducaten nemen,
Des hencker-ambt mich gar nit schemen,
Mein herrn an galgen hencken spadt,
[K 3, 2, 352] Darvon er mich erbetten hat,
25 Und wil im darfür lohnen schlecht,
Gleich wie der teuffel seinem knecht.
Er hat mich auch offt angeschnart,
Mir allzeit ghalten widerbart,
Thet mir offt gar bönisch zu-sprechen.
30 Das wil ich mit fueg an im rechen
Und in ietzundt hencken zu lohn;
Wil den nechsten zum herolt gohn,
Mich für ein hencker zeigen an.

Er geht ab.

35 Actus 5.

*

7 S geschriren. 9 S Wer den marschalck, mein hern, wol hencken. 19 hanckt] S hecht. 26 SCK seinem. A seinen. 30 S Das kan ich izund an im rechen. 32 herolt] S marschalck. 33 S Mich zw aim h.

Der keyser geht ein mit Philippo, heroldt und den trabanten, spricht:

Ir trabanten, bringt den marschalck,
Den unendtlichen laster-balck!

5 **Die trabanten gehen ab. Der keyser spricht:**

Heroldt, wen hast du bestelt,
Zu einem nachrichter erweldt?

Herolt spricht:

Ich hab in Rom außschreien than;
10 Das ambt wolt niemandt nemen an
Weder unter reichen, noch armen:
Man thet sich des marschalcks erbarmen,
Hab zu letzt funden kaum ein mann,
Der sich des ampts hat gnummen an.

15 **Man bringt den marschalck. Der keyser spricht:**

Nachrichter, trit herfüer, greiff an
Diesen schedlich, mördischen man!
Bind in, das er gehencket werdt
An galgn, sterb zwischen himel und erdt!

Dipoldt drit hin, wil sein herrn binden. Der marschalck spricht:

Dein böse art, die sey verflucht,
Du bist verstocket und verrucht,
Ich hab erhalten dich beim leben,
Wilt du ietzundt den lohn mir geben?
25 Weil iederman verschonet mein,
So wiltu selber hencker sein,
Das ich wert von deinr handt gethödt?

Dipoldt spricht:

Sag, wer hat dich darzu genöht,
30 Weil das urtl uber mich war gangen?
Wes list mich nit an galgen hangen?
So wer ich kummen in mein ruh.

*

4 S Den er trewlosen. 13 S Hab zv lez funden seinen knecht Der wil volzihen das streng recht. 16 S vnd grewff an. 17 S mordischen. 18 S gehangen. 21 S pose.

Keines lons hast zu warten du,
Weil du vom galgen erbatest mich,
Das an mein stadt wil hencken dich.

Dipoldt bindt den marschalck, spricht:

5 O hertzen-lieber vatter mein,
Erst ich der dreyer lere dein
Denck, das ich für kein bitten solt,
Den man an galgen hencken wolt,
Das ich doch verbrach nach seim endt.
10 Der schad geht mir ietzt in die hendt.
Zum andern lert er mich auß gnaden:
Ich solt keinen mechtigern laden,
Denn ich wer, zu gast in mein hauß.
Da ich das brach, volgt mir darauß,
15 Das ich kam umb all mein credentz.
Zum dritten er mit reverentz
Mich leret, ich solt meiner frawen
Gentzlich kein heimligkeit vertrawen,
[K 3, 2, 353] Daran mir etwas dapffers läg.
20 Dem hab ich nach-gsun vil täg,
Zu versuchen das dritte stück,
Ob es auch bringen wolt unglück,
Wie ich das ietzt erfaren han.
O großmechtiger keyser fran,
25 Ewr son lebet und ist nit thodt,
Ist frisch und gsund an alle noht
Beim tempel Jovis im nechsten hauß.
Ir trabanten, geht holt in rauß!
Wiewol ich zu meim weib hab gsprochen,
30 Ich hab ewrn lieben son erstochen
Und in eim sack in graben ein,
Bat, sie solt des verschwigen sein,
Das sie doch nit verschwigen hat,
Wie das offenwart diese that.

1 S Des lons hast nun zv warten dw. 3 S Das ich an mein stat hencke dich. 4 S Der marschalck sicht gen himel vnd sprich. 6 S Er. 15 S kam. A kamb. B kamh. 18 S haimlikeit. 19 dapffers] S groses. 20 CK nachgsunnen. 21 S Auch zverprechen das drit stueck. 23 S hon: fron. 25 S Euer sun lebt. 29 S Ich aber hab zv meim weib gesprochen Ich hab eur mayestat sun erstochen.

Darmit hab ich erfaren mehr
Gwiß und warhafft diese drey lehr,
Die mir der liebe vatter mein
Zu letzt gab vor dem ende sein,
5 Das sie sindt gründlich, gwiß und war,
Die ich fort behalt all mein jar.

Des keysers son kumbt unnd spricht:

Gelück und heil, auch langes leben
Wöllen dir alle götter geben!

Der keyser steht auff unnd umbfecht sein son, spricht:

O son, zeig an warhafftiglich,
Wo hast so lang verhalten dich,
Das du gar nit gen hoff bist kummen?

Thitus, des keysers sun:

15 Ich hab die höchst frewd eingenummen.
Herr vatter, wenn ichs sagen sol,
So ist mir gewessen so wol
Innerhalb diesen dreyen tagen,
Bas denn vor nie, das mag ich sagen.

Der marschalck felt dem keyser zu fuß unnd spricht:

Herr keyser, mein unterthenig bit,
Wölt mir die that verargen nit,
Die ich im besten hab gethan;
Wann es sol ie ein junger man
25 Erforschen und erfaren vil,
Wie er zu eren kummen wil.

Der keyser spricht:

Steh auff, marschalck, du bist der mein,
Es sol dir als verziegen sein,
30 Weil dus an als arg hast gethan.
Du hast war, es sol ein jung man
Durch weißheit mancherley erfarn,

*

5 gwiß] S guet. 7 S mit den trabanten naigt sich s. 8 auch] S vnd. 17 S gewest pas vnd wol. 19 S Den mein lebtag, das mag ich sagen. 24 S Wan. A Wenn. 26 S Wo.

Auff das er in den alten jarn
Gar viel versteh, künn unde waiß.
Dazu ich wil und dir verheiß,
Forthin zu thun auch alles gut,
5 Und nimb in dein freundtschafft und hut
Unsern lieben son alle zeit,
Das er auch nach-tracht der weißheit.
Für und für solst mein marschalck sein.
Ir trabanten, nembt an allein
10 Den trewlosen dieb, thut in binden,
Welcher sich hie thet unterwinden,
Seinen eigen herrn zu thöten,
Der im doch halff auß todts-nöten
Und in seim hauß in kleidt und nert
[AB 3,2,171] Und als ein son züchtigt und lert,
Und thut in naus an galgen hangen
Nach seim urteil, vorhin ergangen!

Die trabanten füren den dieb ab. Der keyser spricht:

Nun wöll wir hienein auff den sal,
[K 3, 2, 354] Mit frewden essen das frümal,
Von sachen weiter reden wöllen
Und dir, marschalck, als baldt zu-stellen
Dein credentz, welche man dir nam.
Nach dem wöllen wir alle samb
25 Hin in den tempel Jovis gehn,
Mit eim opffer verehren den,
Der alle ding weiß und erkendt,
Unser trawrigkeit hat gewendt
Zu einem gutseligen endt.

30 **Sie gehen alle in ordnung auß. Der ernholdt beschleust:**

Auß der comedi mag man lern,
Die drey lehr zu halten in ern,
Die der alt marschalck lert sein sun.
Die erst: niemandt sol bitten thun
35 Für einen dieb, welicher frey

2 S kün, merck vnd wais. CK vnd. 4 S Wider zv stellen all dein guet. 5 S nem. 8 S solt. 11 S thet. A thut. 13 S dodes. B todtes. 15 ein] S sein. 16 S thuet. A thu. 18 S pinden den dieb, fueren in ab. 19 S wol. 30 S drit ein vnd. 31 mag] S sol. 33 lert sein] S gab seim. 35 SCK welicher. A welcher.

Zu dem galgen verurteilt sey;
Wann ob man in abbittet schon,
Lest er doch darnach nit darvon;
Wie sehr er sich drück und schmück,
5 Bleiben doch in im sein böß dück,
Und wenn er denn hat fug und stadt,
Sein böse dück er sehen lat;
Wann das alt sprichwort felet hart,
Das saget: art laß nit von art.
10 Auch sagt ein ander sprichwort war:
Wo ist entwicht haut unde har,
Da wirt kein guter peltz nit auß.
Darumb nur fort mit im hienauß.
Zum andern ist zu mercken wol,
15 Das keiner zu gast laden sol
Ein man, der viel mechtiger sey,
Gwaltiger und reicher darbey:
Tregt ers schlecht auff, er wirt veracht;
Tregt ers denn auff mit grosem bracht,
20 Lest sich mit grosem unkost sehen,
[C 3, 2, 129] Der reich thut ims zu gut nit jehen,
Sunder thut in heimlich drumb hassen
Und thut ein grollen auff in fassen,
Das er sich mit bracht thue vergleichen
25 Mit den mechtig, gwaltigen reichen.
Des sagt Salomon, weißheit-vol:
Gleich frew sich mit seins gleichen wol
Und nem ein teil in trewen muht
Mit dem andern vor-lieb und gut.
30 Die drit lehr, das man keiner frawen
Grose heimligkeit sol vertrawen,
Weil sie sindt plöder natur alzeit,
Böß bhalterin der heimligkeit;
Derhalb die frawen tragen leider
35 Ein kurtzen muht und lange kleider.
Vorauß wens der zoren begreufft,

*

2 S Wan. A Wenn. S erpitet. 4 S sich gleich düeck vnd schmüeck. 7 dück] S art. 8 S fellet. 10 S anders. 11 SCK entwicht ist. 12 S werd. 17 S Gweltiger. 19 S Dregt ers den köstlich auf mit pracht. 24 S thw. B thu. 25 S gwaltig, mechtigen. 26 S Salomon. A Salaman. 29 S trewem. 34 Vgl. b. 12, 340, 12.

Als denn sie unverschondt auff-pfeufft
Und sagt an hinder-huet auß trutz,
Es bring gleich schaden oder nutz.
Auch vexirt sie wol der fürwitz
5 Auß-zubreiten ienes und ditz.
Manche hat hinden entpfangn ein schlag,
Das sie forn nichts verschweigen mag,
Wiewol manch weib baß schweigen kan
Die heimligkeit, denn mancher man.
10 Der aber ist an massen wenig
Gegen der andern grosen menig,
Die alles klappern, das sie wissen.
Wer der dreier lehr ist gefliessen,
Entgeht dardurch vil ungemachs.
15 Ein gut selig jar wünscht Hans Sachs.

Die person inn die comedi:

1. Heroldt.
2. Kayser Vespasianus.
3. Thitus, sein sun.
20 4. Sophus, der alt marschalck.
[K 3, 2, 355] 5. Pamphilus, der jung marschalck.
6. Floria, sein gmahel.
7. Philippus, des keysers raht.
8. Sabella, sein gmahel.
25 9. Marus,
10. Phedrus, 2 trabanten.
11. Diboldt, der dieb.
12. Der hencker.

Anno 1556 jar, am 4 tag Julii.

*

1 S vnferschant. 2 an hinder-huet] S vnpschawt heraus. auß] B vnd. 5 und] S noch. 11 S andren. 30 S 860 vers.

Comedia, mit 5 personen zu agiern: Die schön Marina mit dem doctor Dagmano unnd hat 3 actus.

Der ehrnholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Hail sey den erbern herren und frawen!
5 Hie wert ir gegenwertig schawen
Ein artlich, poetisch gedicht,
Comedi-weiß kurtz zu-gericht,
Wie ein kauffman, Aranus genandt,
Mechtig an gut, want in Welschlandt,
10 In der meerstadt zu Genua,
Der wolt in Alexandria
Umb kauffman-schatz hin uber meer;
Da gab er seinem weib die lehr
Und sprach: sie würdt so lange zeit
15 Nicht halten ehliche keuscheit;
Wenn sie ye nimmer keusch kündt leben,
So solt sie sich in lieb begeben

*

1 Handschriftlich im 10 spruchbuche bl. 271 bis 283. Die fabel erzählt nach einem lateinischen, noch unbekannten original Albrecht von Eyb in dem 2 theile seines buches: ob einem manne sey tzů nemen ein eelich weyb oder nit. (Nürnberg 1472.) Der titel der geschichte, nach welcher H. Sachs gearbeitet: Wie sich ein frow halten sol inn abwesen irs mans. Abgedruckt von von der Hagen in seiner Germania IX, 239 ff. als urbild der göthischen erzählung vom klugen procurator. (Göthes werke, 16 theil (Hempel), s. 65 bis 81, dazu s. 12 f.) Denselben stoff behandelt, wie Liebrecht zu Dunlop s. 500, anm. 376 bemerkt, die 100ste der Cent Nouvelles Nouvelles. 2 S Dagmano. A Dagmane. S 3. A fünff. 4 SC herrn. 8 S Aronus; später wechselt diese form mit Aranus. Die quelle schwankt ebenfalls. 9 S want im. A wart in. 12 In der vorlage steht kauffmanschafft d. i. verkäufliche waare nach Schmeller, bayer. wörterb. I^{b}, sp. 1227. Vgl. s. 98, 20. S ueber. 13 die] S ein. 15 S weipliche. 16 S nit mer.

Gen eim jüngling, frumb und auffrichtig,
Stil, erber, züchtig und fürsichtig,
Der ehr lieb het, und schandt thet fliehen;
Der würt sein bulerey einziehen,
5 Das sunst niemandt würt innen mehr.
Dardurch möcht sie ir weiblich ehr
Beschützen vor bösem gerücht,
Vor falscher zungen böß gezücht.
Als er nun hin fur uber meer,
10 Da folgt sie ires herren lehr,
[AB 3,2,172] Als sie die brunst der liebe quelet;
Ein jungen doctor sie erwelet,
Dem öffnet sie ir brünstig lieb,
Den doch sein erber gemüht trieb,
15 Das er anam der lieb anfanck
Und doch der frawen durch ein ranck
Abhalff solch unörnlicher lieb,
Das sie bey zucht und ehren blieb.
Nun hört, wie sich das glück umbrieb.

Der herolt get ab. Marina, die burgerin, dritt ein unnd ret mit ihr selb unnd spricht:

Hoch lob und danck sey dir, o glück!
Wie hast du mich in allem stück
So reich und miltigklich versehen,
25 Das mir gar kein trawrn mag nehen!
Ich hab wol klein reichtumb gehabt,
Hast mich mit schöner gstalt begabt,
Mit gsundtheit und blüender jugendt,
Mit löblichen sitten und tugendt.
30 Durch die so hab ich uberkummen,
Das mich zu gmahel hat genummen
Der reichest burger Aranus,
Der mich ewiglich frewen muß,
Von dem ich hab frewd, ehr und gut,
35 Der mich gantz freundtlich halten thut,

*

5 würt] CK wird. 11 liebe] S vnkewsch. 17 S vnornlicher. 19 CK vmbtrieb. 20 Der herolt get ab] So SC. A fehlt dies. 25 SK trawren. 27 S Hast mich aber mit schön pegabt.

[K 3, 2, 356] Von dem ich alles bin gewerdt,
Was nur mein hertz von im begert.
Ich hab mit im gewont ein jar,
Mich aber dünckt gentzlich und gar,
5 Es sey kaum ein monat verschienen.
Solch gutheit, die wil ich verdienen
An meim hertz-aller-liebsten gmahel,
An dem wil ich so fest wie stahel
Halten mein ehlich lieb und trew;
10 Hab ye sunst nichs, das mich erfrew.
Da kumbt mein lieber gmahel her.
Hertz-lieber man, was ist dein ger?

Aranus, der burger kumbt, spricht:

Marina, mein hertz-liebes weib,
15 Das liebst auff erd in seel und leib,
Dich allein hab ich ausserwelt,
Die mir für alle ding gefelt.
Sey frölich und erschricke nit,
Zu dir, mein weib, hab ich ein bit,
20 Der selben wirst du mich gewern.

Marina spricht:

Hertz-lieber gmahel, von hertzen gern,
Du darffst nit bitten, sonder gebeut;
Als was du thust mich hoch erfrewt;
25 Wann du bist in mein hertz gebilt,
Das ich thu alles was du wilt.
Auch erfreudt mich sünst nichts auff erdt,
Wenn zu thun, was dein hertz begert.
Derhalb, mein lieber gmahel und herr,
30 Zeig mir an, was ist dein beger?

Aranus, der herr, spricht:

Wiß, mein hertz-liebe Marina,
Ich wil gen Alexandria
Schiffen wider nach kauffmans-war;
35 Mit dem handel ich lange jar

*

6 S gutat da. K gutthat. 10 S nichs. A nichsts. BC nichts. 12 S pger. 19 S Zw dir hab ich ain hohe pit. 25 thu] S wil. 28 S Den.

Gewunnen hab fast all mein gut,
Darbey wir ietzt in frewd und muht
Mügen gar gerüglich wol leben.
Drumb wolst dein willen darein geben,
5 Dir solche mein reiß lassen gfallen.

Marina spricht:

Mein Arane, sag mir vor allen,
Wie lang wirst du denn aussen sein?

Aranus spricht:

10 Wis, hertz-lieber gmahel mein,
Ich kumb herwider nit fürwar,
Biß etwa in das dritte jar,
Wenn mir gott schon gut glück geit.

Marina, die fraw:

15 Ach gott, das ist ein lange zeit!
Mein herr, was ist des reissens noth,
Weil dir doch unser herr und gott
Vorhin so groß gut hat beschert,
Das sich auch noch teglichen mert?
20 Bey dem wol magest bleiben du
Da heim bey mir in stiller ruh
Und alle gferligkeit vermeiden.

Aranus spricht:

Mein Marina, zu gut uns beiden
25 So wil ich diese reiß noch thon.
Nach dem ich lassen wil darvon
Der schiffart und zu ruh mich setzen,
Mit dir alles unmuths ergetzen
Forthin, die weil wir baide leben.

30 **Marina spricht:**

Nun ich thu mich gleich drein ergeben,
Weil es ye nit mag anderst sein.

*

1 S hab ser groses guet. 2 in] S mit. 3 S gerüeglichen. CK gerühlich. 4 S wölst. 8 S würstw. 10 S herzliebe gemahel. 12 S etwas. 20 CK magst beleiben. 26 S wil ich lassen. 27 S Dem handel. 32 nit mag] S kan nit.

So geschech gleich der wille dein,
Wie wols mir ist von hertzen schwer.

[K 3, 2, 357] **Aranus spricht:**

Mein gmahel, schlag auß all gefehr,
5 Sey frölich, kummer dich nit hart,
So wirt mir auch mein uberfart
Dest leichter und geringer sein.
Du weist, uns ist baiden gemein
Alle ding, baide ehr und gut,
10 Der gleich schandt, laster und unmut,
Was eins hat, das hat auch das ander.
Weil ich ietzt nun weit von dir wander,
Zimbt mir auch zu verbergen nicht
Ein ding, das mich heimlich anficht,
15 Dir, Marina, zu öffnen das.

[C 3, 2, 130] **Marina spricht:**

Sag an, lieber gemahel, was
Ficht dich an? Sag, was thut dich krencken?

Aranus spricht:

20 Mein Marina, ich thu bedencken,
Du bist ein jung gerades weib,
Zart glidtmasirt und schön von leyb,
Gar gsundt, guter complexion,
Gantz hitziger natur vor an.
25 Derhalb wirt dir unmüglich sein,
Dich so lang zu halten keusch und rein,
An einen andern mann zu leben.

Marina weindt und spricht:

O, erst merck ich gar wol und eben,
30 Das du wenig thust auff mich bawen,
Weil du mir solichs thust zu-trawen,
In bulerey mich zu begeben.
Wiß, eh wolt ich lassen mein leben,

*

1 S gschech geleich. 5 S kuemer. 22 S schon. 23 S Gsunt vnd. 24 voran] S darfon. 25 S So wirt es dir. 29 S Aus den worten so merck ich eben. 31 S zv thuest.

Eh ich an dir mein trew wolt brechen.

Aranus spricht:

Mein Marina, ich kan wol rechen,
Das starck und vest ist dein gemüht,
5 Gen mir in lieb und trewe blüt
Itzund mit hitzigen gedancken
An allen zweiffel und abwancken,
Wie du den allmal hast gethan;
Da hab ich gar kein zweiffel an.
10 So bit ich, thu wie du hie sagst,
Wölst keusch bleiben, so lang du magst.
Ich wil dir setzen keinen hüter
Weder uber dein leib noch güter,
Sonder solst selb dein hüter sein,
15 In deinem hauß bleiben allein;
Wann es ist ye die beste hut,
Welche ein mensch im selber thut;
Wann frembde hut die ist verlorn.

[AB 3, 2, 173] **Marina spricht:**

20 Nun hab ich mir ye außerkorn
Mein lebenlang ehr, scham und zucht
Und hab auch nit anderst gesucht,
Denn was eim weibßbild wol steht an.
Dergleich wil ich auch forthin than,
25 Niemandt anderst erfaren sol.

Aranus spricht:

Ja, du sagst war, ich weiß das wol,
Das du von anfang deiner jugendt
Erzogen bist in aller tugendt.
30 Ich sag aber, so dein geblüet
Erhitzigt wirt, dobet und wüt,
So ich auß bin in mitler zeit,
Die natur dein gemüht bestreit

*

7 S abancken. 8 S Wie dw auch vormals. 9 gar kein] S kainen. 16 ye] K hie. 18 die ist] S ist gar. 20 ye] K hie. 21 S] scham, er. 25 S nie. K anderst nicht. 32 in mitler] S so lange. 33 K bestreut.

Und in unkeusch flammet und brint
Und dich dein begier uberwindt,
Kanst lenger dich keusch halten nit,
So ist an dich mein hertzlich bitt:
5 Wolst in der sach handlen vernünfftig,
Auff das mir und dir denn zukünfftig
[K 3, 2, 358] Darauß nit erwachß ewig schandt,
So das den leuten würt bekandt.
Derhalb so folg meim trewen raht:
10 Es sindt in Genua, der stat,
Viel schöner jüngling; auß den allen
Erwel dir ein mir zu gefallen,
Der sthil, weiß und fürsichtig ist
Und heimlich helt zu aller frist
15 Die bulerey, als wol als du.
Wann wo du dich gesellest zu
Eim jüngling, frech, wanckel und thum,
Leichtfertig, bübisch und unfrum,
Lautreissig, der wirt nit verblümen
20 Sein bulen, sunder sich dein rümen.
Darmit kombst du unter die leut;
Darvon wirt all mein frewd zerstrewt
Und wirt verletzt dein weiblich ehr,
Das du abwischest nimmer mer.
25 Derhalb volg, es ist nicht mein schertz.

Marina spricht:

Vor engsten zittert mir das hertz;
Dein wort thun mein gemüht erschrecken,
Seufftzen, trawren in mir erwecken
30 Und thun mir all mein freid zu-trümmern
Und thunt mich inigklich bekümmern,
Weil du sprichst, du wist wol, das ich
In deim abwessen nit künne mich
Keusch halten. Darauff ich dir zusag:
35 Gott laß mich erleben nit den tag,

1 S Das es in vnkewsch flambt vnd print. 5 S wölst. 7 S ewig. A einig. 8 S wirt. 19 Lautreissig] S Rumrettig der würt. 21 S kömstw. 22. 23 S würt. 27 S angsten. 28 S thunt. 30 S thun. A thut. SCK frewd zertr. 31 S thunt. A thut. 33 S abessn. 34 zusag] S sag

Das ich mein trew an dir thu brechen,
Bit gott, das selb wöll an mir rechen,
Wil auch erwarten in keuscheit,
Ob gott wil, deiner zu-kunfft zeit.
5 Ob aber solichs köm herbey,
Das du besorgst, da gott vor sey,
Wie du das hie anzeigest mir,
So wil ich entlich volgen dir;
Wie du begerst, so sols geschehen.
10 Das solst du dich zu mir versehen,
Zu pfandt hab dir mein trewe da.

Aranus spricht:

Mein aller-liebste Marina,
Ich danck dir, das du meinem rath
15 In deinem hertzen gibest stad,
Folg und besteht den in deim hertzen.
Darmit nimbst mir sorg, angst und schmertzen
Auff meiner reiß, die ich vorhab.
Morgen so wirt ich faren ab.
20 Gott sey mit dir, halt dich in hut,
Ich hoff, es wirt noch alles gut,
Wo du mir folgst in allem stück.

Marina umbfecht in, spricht:

Nun geb dir gott heil und gelück,
25 Gott wöll mit frewden helffen dir,
Frisch und gesund helffen zu mir,
Da denn in frewden leben wir.

Sie gehen baide ab.

Actus 2.

Dagmanus, der jung doctor, geht ein, redt mit im selb:

*

2 S Pit got wölt das selb. 10 S soltw. 11 S trew alda. 19 faren] S schiffen. 21 S werd. 22 allem] S diesem. 27 S Da dan.

Nun so bin ich gen Genua
Her kummen von Bononia,
Alda ich vier jar hab studirt,
Biß das ich da hab docteriert.
5 Nun thu ich aber alhie schawen
Sehr vil holdtselig schöner frawen
Und sehr geneigt zu bulerey,
Das selb ein gmain laster hie sey,
Wie das geschray ist durch gantz Welschlandt.
10 Aber solich laster und dant
[K 3, 2, 359] Mich warlich nit verfüren söll,
Gott mich darfür behüten wöll,
Weil frawen-lieb, bulschafft und gunst
Acht weder weißheit oder kunst,
15 Welches doch ist mein höchster schatz;
Drumb hat bulerey bey mir kein platz.
Unkenscheit ist ein bitter gall,
Schedlich für ander laster all.
Wer sie versucht, den reitzet sie,
20 Wer sich drein gibt, den würgt sie hie,
Schadet dem gsicht, schwecht die vernunft
Und kürtzt das leben in zukunfft,
Den gutten leumunt sie versert,
Ehr und reichtumb sie verzert.
25 Krenckt den leib, bringt die seel in noht,
Erfrewdt den teuffel, erzürnet gott.
Derhalben ich ir müssig geh,
Biß ich einmal kumb in die eh,
Da lieb billich und ehrlich ist,
30 Wie man beim philosophum list.
Wil ietzt gehn in mein studium
Und lesen den Salustium.

Dagmanus geht ab. Marina gehet ein mit Silpha, irer magdt, und spricht:

35 Nun ist mein lieber herr dahin,

1 so] S is. 4 doctorirt, wie s. 100, 8. 10 S laster ist ein dant. 13 S holtschaft. 14 S Acht weder er, weisheit noch kunst. 19 S Wer. A Wen. 20 S den dotet die. 23 S leumunt. A leumut. CK leymut. 24 S auch verzert. 30 pein philosophen. 32 Salustium] S Acursium. 33 S Dagmanus. A — os. 33 magdt] S maid. So überall in dieser comœdie.

Seinr zukunfft ich erst hoffen bin
Etwas biß in das dritte jar;
Mitler zeit halt ich mich fürwar
Still und einmütig in dem hauß,
5 Ich schaw zu keinem fenster auß,
Wil auch außgehn zu keim wol-leben,
Mich kleidn wie ein witfraw eben,
Wil einspern ketten, schmuck und ring
Und mich einziehen aller ding,
10 Biß mein lieber herr wider kumb.
Denn wirt ich frölich widerumb;
Dieweil mag ich kein freud mehr haben.

Silpha, die magdt, spricht:

Wolt ir sein lebendig begraben
15 Und haben gar kein guten muth?
Wolt ir in ewrem jungen blut
Also verderben und ersticken,
Euch selber fangen und verstricken,
Verlieren ewr beste zeit
20 An lust und freud in trawrigkeit,
Die nicht zu wider bringen ist?

Marina spricht:

Gar unzüchtig und grob du bist.

*

1 A zukumft. 2 CK etwan. 4 S in meim. 5 S Wil schawen zv kaim. 11 S Erst wirt ich frolich. 13 Auf bl. 320′ des 10 spruchbuches hat H. Sachs folgendes eingeschrieben: »Diese nachfolgende reimen geboren in die comedi Marina, im 271 plat angefangen:. Jockle ainem narren oberal aingemenget an stat der maid Silua, die forthin nit mer gepranchet wirt in der comedi auch etlich wenig reimen darunder des doctor dagmani wie folget.« Die verse stimmen zumeist mit den im text gegebenen überein und bestätigen mehrere änderungen. Wo abweichungen sich finden, fügen wir die lesart des nachtrages mit der bezeichnung S′ bei. Zur vergleichung mögen die ersten verse vollständig hier stehen. »Jockle narr: Wiltw sein lebentig vergraben Vnd haben gar kain gueten muet? Wiltw in deinem jungen pluet Also verderben vnd ersticken, Dich selbert fahen vnd verstricken Vnd verlieren dein peste zeit On leest vnd freud in trawrikeit? Is vnd drinck vnd frölich sey! So hab ich mein dail auch darpey Vnd schlem auch mit zv aller frist.« 14 S Wölt. 19 ewr] SCK euer.

Ich glaub, du habst bey deinen tagen
Von zucht und ehr nie hören sagen.
Schweig bey mir stil mit diesen worten
Und schaw, das du an allen orten
5 Alzeit fleissig beschleust all thür,
[AB 3,2, 174] Und stoß all nacht den riegel für,
Auff das im hauß wir sicher sein,
Das nur kein manßbild kumb herein
Und fisch auch nit vil ein und auß,
10 Sonder bleib stetz bey mir im hauß.
Gehin und schlag mir auß gar resch
Die eingedeuchte saiffen-wesch.

Sie gehen beid ab. [C 3, 2, 131] **Der doctor kumbt, spricht:**

Es ist hie vor gerichtes schranken
15 Teglich ein rechten und ein zancken,
Das ich sein gleich muß spötlich lachen,
Und offt in ring und schlechten sachen,
Der man rechtens wol kündt geraten.
Hab schon erobert zweihundert ducaten
[K 3, 2, 360] In diesem jar und dennoch mehr
Die leut ich erst erkennen lehr,
Das sie zu zancken sindt geneiget.
Mancher sich sonst gütig erzeiget,
Der doch vor gricht zancket und ficht.
25 Man leut, ich muß gehn für gericht.

Der doctor geht ab. Silpha, die magdt, geht ein, redt mit ir, spricht:

Nun es ist kaumb ein jar verschienen,
Das mein alter herr ist von hinnen.
30 Mein fraw helt sich nit wie vorhin,
Hat ietzundt schon ein andern sin;
Der fürwitz sie ietzt wol vexirt;
Das sprichwort wol erfüllet wirt:

5 S peschliest die thüer. 9 SCK fitsch. 12 S eingedawhet. 18 S Das man rechtens künt wol geraten. 19 S dawsent. 28 SS' Nun sint gar kaum zway jar verschinen. Vorher hat S' noch zwei verse: Ich derft wol schir mein kolben zerschlagen! Ey, sol ich nit von wunder sagen? 30 SS' Mein fraw hat schon ein andren sin; Wan sie helt sich gar nit wie vorhin. 32 wol] S' gar. 33 wol] S war. S' wol.

Das frawen tragen lange kleider,
Darbey ein kurtzen muht leider.
Sie thut sich wider schmuckn und zieren
Und schwaifft auß hin und her spazieren,
5 Sicht auch umb nach den jungen gsellen,
Die sich ir zu lieb teglich stelen
Und nachts hoffieren an der gassen,
Die sie erstlich thet flüchtig hassen
Und bey ir hetten gar kein stern.
10 Ich hoff, es sol bald besser wern;
Wil thun, samb thu ichs nit versthon.
Ich muß gehn in mein kuchen gohn.

Die magdt geth ab. Marina kumbt und redt mit ir selb und spricht:

15 Mein herr der ist auß gar zu lang,
Mir ist gleich worden angst und bang;
Ich het nit glaubt, das an den alten
So lanckweilig wer hauß zu halten
In dem hauß, der magdt und uns beden.
20 Der polster wil nit mit mir reden,
So gibt mir auch wenig frewd die maidt.
Erst denck ich an meins mans abscheidt,
Das unmüglich sey die keuscheit
Eim weib zu halten so lange zeit,
25 Die jung und schön sey von gestaldt.
Derhalb hat mich auch mit gewaldt
Die brinnet lieb uberwunden,
Gentzlich gefangen und gebunden.
Iedoch so weiß ich noch nit wol,
30 Welichen ausserwelen sol
Unter den jüngling allen sanden,
Der weiß, fürsichtig und verstanden,
Der solche liebe kündt verschweigen.

*

1 SS' lange. A langen. 2 S Vnd darpey. S' Vnd darzw. CK muthe. Vgl. s. 82, 34. 3 S' zirn. 4 auß] S auch. S schwanciren. S' Vnd trit auch hin vnd her schwanzirn. 5 SS' gseln. 6 SS' zv gesicht steln. CK Die ihr zu liebe. 7 an] SS'CK auf. 10 bald] S noch. 11 S Thw doch sam ichs nit thw versten Ich mues hinein die kuechen gen. S' Thue doch als sam ichs nit verste Pleib Jocklein nar is gleich als e. 19 S Im haus mir vnd der maid vns peden. 20 S mit mir nit. 21 SCK weng. 24 S Eim. A Ein. 27 S prinnent. SCK liebe. 30 S Welchen ich. 33 S Soliche mein lieb künt.

Mich dunckt, mein hertz das thu sich neigen
Zu Dagmano, dem jüngeling;
Er aber lest sich keiner ding
Mercken, das er gunst zu mir trag.
5 Was ich mich eignet etlich tag
Gehn im mit freundtling augen-blicken,
Mit liebe in auch zuverstricken,
So wendt er mir ab sein gesicht
Und gieng sein straß, thet der gleich nicht,
10 Sam er mich sech, schamhafft und züchtig,
Derhalb wirt er sein wert und düchtig
Der lieb für all jüngling der stadt
Nach meines lieben mannes raht,
Mein lieb er zu dem besten kert;
15 Denn er ist weiß und wolgelert,
Doctor der recht, ein fein jung mann,
Der wol reden und schweigen kan.
Ich wil gleich mein maid nach im senden,
Meinen fürschlag bey im zu enden.
20 Silpha! Silpha! vor allem ding
Dagmano, den jungen doctor, bring!
[K 3, 2, 361] Sprich, ich darff sein nötiger sach
Und bring in her in mein gemach.

Sie gehn beide ab. Doctor Dagmanus geht ein, redt in ein buch
25 **mit ihm selb unnd spricht:**

Ich sol da in juris studieren,
In eim handel eim advociren,
Der ist zwar in dem grundt nit gut.
Der müh mich gleich verdriesen thut;
30 Ich hab zwar meinr bartey thun sagen,
Sie solt sich gütlich vertragen
Zurecht mit irem widerbart.
Das recht werdt sie gewinnen hart;
Weil sie mir nun nit folgen wöllen,
35 Der schlappen sie gewarten söllen.

*

5 S aigent. 8 S Went er al mal ab sein gesicht. 11 S Der wirt allein sein. 12 S Meinr lieb. S jüngling. A jungling. 16 fein] S schön. 21 S Damano her den doctor pring. 22 S ich düerff. 24 CK eim. 26 S studirn: aduocirn. 31 S sole. CK solle. 32 S On recht mit irer widerpart. 34 S wöl: söl.

Unschuldig bin ich an dem endt
Und wasch wie Pilatus mein hendt.

Silpha, die magt, kumbt, spricht:

Herr doctor, mein fraw schickt mich her
5 Zu euch, und es ist ir beger,
Ir solt ein gang hin thun zu ir.

Dagmanus, der doctor, spricht:

Mein liebe köchin, saget mir,
Wer ist dein fraw? wo sol ich hin?

10 **Silpha, die magt:**

Marina, die schön burgerin,
Die aller-reichest dieser stadt.

Dagmanus spricht:

Gehin, ich folg deiner fußpfadt.

Die magt geht ab. Der doctor redt mit im selb, spricht:

Was wil mein die zart frawe jung?
Hat etwan ein rechtfertigung?
Vor ghricht muß ich ir thun beystandt,
Wiewol sie mir nit ist verwandt.
20 Begert sie anderst was an mich:
Als bulerey, so wil auch ich

*

2 mein] CK die. 8 saget] CK sag du. 9 dein] S eur. 14 S' Sag mir wo sie ir wonung hat. Jockle: Das nechst haus neben irm nachpawern. Der doctor: Ey, sag mir das recht allers lawern. Wo stet irs nachpaar haus sag mir ach. Jockle: Ge nur den nechsten der nasen nach, So kumpstw gerad in ir haus. Der doctor: Ey lieber sag mirs dewtsch heraus. Jockle narr: Wie pist so vnweg weis als mans Waist nit die kirchen sant johans Da stet ein groses hoches haus Mit qwader pawet gar durch aus Vnd hat darzw ain rote thüer Da selb ge hin klopff an der thüer Da selb mein fraw ir wonung hat. 18 ich] fehlt B. 20 S Pegert aber anders an mich.

Mich gehn ir wol und ehrlich halten,
Mit lieb sols mich gar nit vergwalten,
Ich wils als lassen glückes walten.

Der doctor geht ab.

5 ## Actus 3.

Marina geht ein allein unnd spricht:

Dort kumbt der, des mein hertz begert,
Der aller-liebst auf dieser erdt.
Ich hoff ye, mein beger und bitt
10 Werdt er mir gar abschlagen nit.

Dagmanus, der doctor, geht ein, beudt ir die handt unnd spricht:

Fraw, ich wünsch euch glück und heil
Und aller seligkeit ein theil!
Warumb habt ir mich beschieden her?

15 [AB 3, 2, 175] **Marina spricht:**

Mein Dagmane, das mein beger
Mit kurtzen worten enteck ich dir:
Aranus, mein herr, ist von mir
Gereist gen Alexandria
20 Nach kauffmanschafft, und ist nu da
Von mir auß in das dritte jar.
Der als ein weiser mann fürwar
Mein natur und complex erkendt,
Weiblich blödigkeit. An dem endt
25 Seins abschieds saget er allein,
Wie es mir wirt unmüglich sein,
Keuscheit zu halten an ein mann;
Hat mich darauff gebeten schan,
Ich sol auff das lengst halten mich
30 In zucht und keuscheit, biß das ich
Mich gar nit lenger müg erhalten,

*

3 S Ich wil gen das glueck lassen walten. 12 SK gelüeck. 14 S pschieden. 17 S wortn. 20 nu da] S alda. 25 S abschaid. 26 S wuerd. 29 S solt.

Das mich die brunst thu gar vergwalten
Der lieb; dann sol ich mir erwelen
Ein jüngling, mich dem zu-gesellen,
Der still, züchtig und ehrlich sey,
5 Weiß, fürsichtig auch darbey,
Der schandt und laster auch fürcht sehr,
Der selb bewar mein weiblich ehr,
Auff das es innen werdt niemandt,
Das ich nit kumb in offne schandt.
10 Nun hab ich dich nach seinem raht
Erwelt in Genua, der stadt,
Auß den andern jüngling allen.
Derhalb laß mich dir auch gefallen,
Mein Dagmane, zu eim bulen schon,
15 Du magst verwesen meinen mon
In aller still gar heimlich.
Wo du aber verschmehest mich
Und thest mein angesicht beschemen,
So wirt ein endt mein leben nemen
20 Mit ewigen trawren und klag.

Dagmanus, der doctor, spricht:

O, mir ist kein frölicher tag
Erschienen, weil ich lebt auff erdt.
Des tags hab ich von hertzen gert,
25 Wie selig bin ich durch das stück,
Wie uberhoch hebt mich das glück!
Du aller-schönste Marina,
Heut hast mich selig gmachet da,
Weil wir viel fröliche tag auff erden
30 Baldt mit einander haben werden,
Das niemandt weiß ir heimligkeit.
Nichts irt mich, denn ein kurtze zeit,
Die wir beid erwarten müssen,
Unser inbrünstig lieb zu büsen.

*

1 B thut. 2 Der] K In. 2 S erweln: geseln. 5 S weis vnd f. CK fürsichtig vnd auch. 7 S Der wert pewaren mir mein er. 8 das] fehlt S. 12 SCK anderen. 16 SCK haimelich. 18 K thetest mein angsicht. 19 S wuert. 20 S Mit ewiger trawriger clag. CK traweren. 25 das] S dis. 27 SCK Du. A Die. 29 S frölicher. K frölche. 31 S Ganz still in aller haimlikeit. 33 S Der wir paide erwarten müssen. CK beide.

Marina spricht:

Wie lang wirt weren solche zeit?

Der doctor spricht:

Ich offne dir mein heimligkeit,
5 Mein aller-schönste Marina.
Als ich stund zu Bononia
[C 3, 2, 132] Und auff der hohen schul studirt,
Die wochen eh ich docterirt,
Da wurt ein aufflauff in der stadt.
10 Von wegen solcher ubel that
Wurt ich mit vil studenten gfangen.
Da drohet man uns alle zu hangen.
In solchem jamer hoch betrübt
Da thet ich gott ein gros gelübt:
15 Wo er mich brecht auß dieser gfencknus,
An nachteil der grewlichen zwencknus,
So wolt ich mich ein gantzes jar
Keuschhalten, und darzu verwar
Fasten das jar mit wasser und brodt.
20 Nun hab ich ghalten die gebot
Das jar auß biß auff sechtzig tag;
Doch ich die selbing theilen mag,
Das ein mensch fasten mag die dreyssig.
Darumb hertzlieb bit ich dich fleissig,
25 Wölst du nemen dreyssig tag auff dich,
Mir helffen fasten heimelich
Mit wassr und brodt, auff das denn wir
Nach unsers hertzen lust und begier
Möchten baide in frewden sein.

30 [K 3, 2, 363] **Marina spricht:**

Dagmane, ausserwelter mein,
Des fastens ich gantz willig bin;

4 SCK öffne. 8 S doctorirt. Vgl. s. 92, 4. 11 vil] S acht. 12 S drot. CK all. 14 gros] S solch. 15 S der gefencknus. 18 S vurwar. CK fürwar. 19 S wassr. 20 die] S dis. 25 S Wolst die dreisg dag nemen auf dich. 27 S Mit wassr vnd prot auf das wir Nach vnsers herzen luest pegir Pald möchten pey ein ander sein. B wasser.

Dreissig tag die gendt gar bald hin,
Das wir erreichen gesetztes zil.
Heudt des tags ich anfahen wil,
Darfür solt gar nit sorgen du.

Dagmanus, der doctor, beudt ihr die handt und spricht:

Nun so geb dir gott glück darzu
Und richt das auß, als ich dir traw.
Bewar dich gott, du schönste fraw,
Doch mitler zeit ich widerumb
10 Offt zu dir, dich zu trösten kumb.

Marina gibt im den schlüssel und spricht:

Das thu, geh, das dich niemandt spür,
Auß und ein durch die hinter thür,
Da dich niemandt kan sehen gar,
15 Darmit dein und mein ehr bewar.
Nun geh hin und bewar dich gott!

Dagmanus beudt ir die handt unnd spricht:

Dich auch vor trübsal, angst und noht.
Las mich dir fort befolhen sein!

20 **Marina spricht:**

Und mich dir auch, mein hertzigs ein.

Der doctor geht ab. Marina spricht:

Nun wol, das ich ein bulen han,
Ein stil, zuchtig und weissen man,
25 Gantz wolgestalt, jung und gerad,
Der meiner lieb hat groß genad,
Der uns verwaret baider ehr;
Nun wirt ich trawrig nimmer mer.

Silpha, die magdt, kumbt und spricht:

30 Fraw, was sol ich zu essen kochen?

*

1 S tage die gent pald h. CK dahin. 2 S gseztes. 8 schönste] S zarte. 12 S So ge aus das dich nimant spüer. 23 S Wol mir das ich. A ick. 29 S' Jockle: Frawlein mich schickt die maid zv dir Dw solst durch mich pe elchen ir, Was sie dir heint zv nacht sol kochen.

Marina spricht:

Ich wirt in den nechsten vier wochen
Teglich vasten zu wasser und brodt,
Also hab ichs verlobet gott,
5 Biß das gesundt kum auß der ferr
Wider mein lieber alter herr.
Derhalb so koch dir, was du wilt,
Das dir dein hunger werdt gestilt.
Doch sag niemandt von meinem fasten.

10 **Die magdt spricht:**

Fraw, ir werdt nicht sehr darvon masten,
Ir werdt wenig schmers gwinnen darfon.

Marina spricht:

Schweig, kumb lass uns gen kirchen gohn.
15 Man hat geleutet zu dem ambt,
Auff das nichts werdt an uns versambt.

Sie gehen beid ab. Doctor Dagmanus drit ein, redt mit im selb, spricht:

Ich muß gen, mein bulschafft beschawen,
20 Ob sie auch halt glauben und trawen
Und noch fast mit wasser und brodt.
Thut sie das, so hat es kein noht:
Ir wirt erleschn der unkeusch fewr,
Darmit kummen zu hilff und stewr
[AB 3,2,176] Forthin irer weiblichen ehr,
Das sie die selb forthin nit mehr
[K 3,2,364] Also leichtfertig schlag in wint,
Weil das fewr Veneris brint
Allein von gutem essen und trincken;
30 Wo das nit ist, thut es hin-sincken,

*

3 S Al tag. 5 S Auf das aus fremden landen ferr Gsund wider kumb mein alter herr. 10 S' Jockle: Frewlein dw wirst darfon nit masten Wan dw siehst ie wol das die sew In der stat vnd auch auf dem gew Gewinnen gar weng schmer darfon. Richt mit dem grosen löffel on Guet faist rotseck vnd kütel wamppen, Das wir waidlich haben zv schlamppen; Da halt ich werlich mer darfon. 15 S geleut zv dem tag ambt. 16 S versambt. A versaumbt. 23 B vnkeuschheit. 27 S So leichtfertig schlag in den wint. 28 SB fewer. 29 S essn. 30 S thuet es hinsincken. A so thut hin sincken.

Die unkeusch begir thut erkalten,
All unornlich lieb wirt gespalten.
Nun ich wil gehn, sie trösten bas,
Das sie vom fasten nit ablas.

5 **Marina gehet ein, setzt sich und schreidt:**

Silpha, Silpha, kumb einher!

Silpha, die magdt, kumbt, spricht:

Mein fraw, was ist ewer beger?

Marina spricht:

10 Bring mir die rauhen schawben rein,
Das ich mich hüllen mag darein
Und heitz die stuben bas, als eh:
Der frost thut mir so grawsam weh;
Mir schawret gleich die haudt drüber;
15 Deck mir das unter-deckpeht uber,
Ob das selbig dest basser kleck,
Und thu hinweck die seiden deck,
Darunter bin ich schier erstart.

Silpha, die magt:

20 Ey fraw, ir legt euchs gar zu hart
Mit ewrem teglichen schweren fasten.

Marina spricht:

Es bekumbt mir wol nit am basten,
Noch wil ichs volendt bringen naus.
25 Schaw, wer geht hinden in das haus.

*

3 S sie gen. 6 SCK einher. A eiher. 7 S' Jockle: O frewlein was ist dein peger? Sol man dir sieden ain rosel wuerst? Oder hastw etwan ain durst? Sol ich dir pringen ain maluasier? Der selbig vil pas schmecket dir, Den vnser wasser aus dem prunnen. 11 S müg. 14 die] S mein h. darüeber. CK schaweret. 15 vnter] S winter. 19 S' Jockle: Frewlein dw legst dirs gar zw hart Sag warzv ist dein vasten nuez Ich pin sein selb schon vrderues Mus auch nur essen suppen vnd prey Gleich sam es in der fasten sey Vor lebt ich auch pas an meim disch Da wurt mir auch ie ain stüeck fisch. Liebe frewlein hor auf mit deim fasten. 21 S teglich. 23 S mir ja nicht nachm pasten.

Die magdt geht ab. Doctor kumbt, beut ihr die handt und spricht:

Mein holdtseligs lieb, sey gegrüset,
Du bist, die mir mein senen püset;
5 Dein bleicher mundt und angesicht
Die geit mir tröstlich unterricht,
Das du helst meiner lieb gebot,
Fast all tag mit wasser und brodt;
Mein schöns lieb, wie gehabst du dich?

10 **Marina spricht:**

Mein einigs lieb, es schwechet mich
Das fasten, ich het nicht gmeint eh,
Das fasten thet dem leib so weh,
Eh ich michs unterwunden hab.
15 Ich nimb an allen krefften ab,
Mein füs wöln mich schier nit mehr tragen.

Dagmanus, der doctor, spricht:

Ach mein hertz-lieb, thu nit verzagen,
Laß nit ab, als lieb ich dir bin.
20 Ein tag geht nach dem andern hin,
Heut haben wir in unserm streit
Gleich uberwunden halbe zeit,
Ist noch umb fünfftze tag zu thun.
Denn wöll wir haben frewd und wunn.
25 Drumb trag die kurtz zeit noch geduldt,
Tregst du mir anderst lieb und huldt,
Wie ich das auch kein zweiffel hab.

Marina spricht:

Ja, ich wil ye nit lassen ab,
30 Und solt ich gleich mein junges leben
Dir zu lieb ob dem fastn auffgeben,
Des hab dir auch darob mein drew.

Der doctor spricht:

*

7 S helst. A helsts. CK heltst. 12 het] S hab. 20 S andren. 21 S vnsrem. 27 S Des ich auch kain.

Deins stetten willen ich mich frew,
[K 3, 2, 365] Halt dich nur fest und sey getröst,
Bald werden wir baide erlöst
Auß unserm senen, angst und noht,
5 In deim fürsatz besteht dich gott.

Er beudt ihr die hendt, gehen baide ab. Die magdt kumbt und spricht:

Meinr frawen das bulen solt vergehn,
Sie kan kaumb auff den füssen stehn,
10 Vast dem doctor zu lieb dreyssig tag,
Vor hunger sie nit schlaffen mag,
Hat zu nacht im beht ein groß gemern,
Ein achitzen vnd lautes wemmern;
Wasser und brodt das thut ir andt,
15 Sie hat nur guter bißlein gwandt,
Als wilbredt, fogel und guet visch,
Gut schlecker-bißlein an irem tisch
Und wolgeschmackten guten wein.
Bey dem kündt sie wol frölich sein,
20 Ir wang von rosen-roten farben.
So sie ietzt thut das selbig darben,
Ist sie erblichen umb den schnabel,
Wie wols mir macht ein ander fabel,
Wie das sie hab verlobet gott,
25 Zu fastn dreisg tag zu wassr und brodt,
Auff das gsundt kumb ir alter herr
Wider heim auß den landen ferr.
Solt sie gott also fasten than,
Sie het lengst gelassen darvan.
30 Ich hab ir und des doctors wort

*

4 SCK vnsrem. A vnsern. 10 S dreisg. 11 nit] SS' kaum. schlaffen] S' feisten. 12 S' Hat zw nacht oft im pet ein wemern Ein achizen, sewfzen vnd gemern. 16 SS' fögel. CK vögel. 17 S All. S irm. S' Alln gueten gschleck an irem disch. 18 guten] SS' starcken. 21 SS' duet des selben. A thunt. 23 SS' andre. 24 SS' Sie hab dreisg dag verlobet got, Zw fasten mit wasser vnd prot, Auf das widerumb aus der ferr Gesunt haim kumb ir alter herr. S' fügt noch bei: Ja ist es war, so wil ich suecken Vnd fahen gleich ein hant vol muecken. Pos dreck, ich hab kaine erdabt, Het ich noch so schwind darnach gschnabt. 28 SS' Ja solt sie got das fasten thon. 30 SS' irs. S' knockters. SS'B wort. A wor.

Haimlich in der kuchen gehort,
Noch thu ich stets, sam merck ichs nit,
Wie es sich doch wöl enden mit.

[C 3, 2, 133] **Marina kumbt, setzt sich krencklich auff den sessel unnd spricht:**

5 O Silpha, wie bin ich so madt!
Das fasten mich zu-gericht hat.
Mir ist verschwunden all mein krafft,
Hab heindt schier die halb nacht zanklafft.

Silpha spricht:

10 Was nöht euch, das ir also fast?

Marina spricht:

Ich glaub, du wol gemercket hast,
Wie ich in liebe wardt entzündt
Gen dem doctor, der mir vergündt
15 Sein lieb, wenn ich fast dreyssig tag.
Hab gfast, das ich die haudt kaum trag,
Das fewr der lieb ist gar erloschen,
Mein begir die hat gar außdroschen,
Hab kein lust mer zu bulerey.

20 **Silpha, die magdt, spricht:**

Ja, fraw, ich glaub gentzlichen frey,
Der doctor als ein weiser man
Hab solichs alles darumb than,
Das er euch mit dem fasten trieb,
25 Auß-zu-leschen die inbrünstig lieb,
Auff das ir rein und keusch mügt bleiben
Mit andern frumb erbarn weiben;
Soliches andt mich gantz und gar.

*

1 der] S die. S' Haimlich hinter dem offen ghort. 3 CK Wie sie es doch. 4 SCK sezt. A sets. 10 S not. S' Wer not dich, das dw also fast. 17 S Mein feur. 18 die hat] S hat auch. 22 weiser] S' listig 23 SS'CK alles. A aller. 24 mit] S' zv. 25 die] S' dein. SS' prunst der lieb. 26 S' Auf das dw forthin frumb thest pleiben. 27 SS' Gleich ander frum erbaren weiben. BCK weiben. A weibern. 28 S' Drumb is vnd drinck, hab gueten muet, Dw sichst, das fasten thuet kain guet, Vnd las das fastn den rieten hon. Der doctor als ain listig mon Precht dich wol vmb dein leben gar.

Marina spricht:

O Silpha, Silpha, du hast war,
Es dünckt mich auch im hertzen mein,
Es wirdt auch gwiß nit anderst sein.
5 Da kumbt der ernfest daher;
Laß schawen, was er fort beger.

Der doctor kumbt, beut ihr die handt und spricht:

Mein Marina, wie ghabst du dich?
[K 3, 2, 366] Ich kumb zu trösten dich und mich
10 In warer lieb ohn alle schew.

Marina spricht:

Dagmane, ich erken dein trew,
Erbare und züchtige lieb,
[AB 3, 2, 177] Die nit auß unornlichem trieb,
15 Wie ich mir fürgenummen het.
Nun wil ich dich an dieser stedt
Erst recht lieb habn in keuscher lieb,
Weil du mit der messigkeit trieb
Mir hast verwaret mein keuscheit,
20 Weiblich scham, zucht und erbarkeit,
Hast uns trewlich verwaret mehr:
Mir und meim herren unser ehr.
O, wie wol und recht hab ich than,
Das ich gefolgt hab meinem man,
25 Ein weissen bulen hab erweldt,
Der durch weißheit hat abgesteldt
Von uns groß laster, sündt und schandt.
Uns ist nit müglich allesandt,
Mein freundtschafft, mir und meinem man,
30 Dir gnugsam zu dancksagen than.
Du aller-weissester doctor,
Dein zucht und trew schwebt hoch empor,
Gehin mit fried und gesundtheit,
Wünsch dir ewige seligkeit
35 Für diese deine trewe wolthat,

*

5 S erenfest. 14 S vnörnlichem. 17 BK haben. 28 S allensant. 29 S Meinr. 33 S freud. 35 SCK dein.

Dagmanus, der doctor:

Weil nun mein lehr und weiser raht
Dich thet vor schandt und laster schützen,
So thue solch ertzney fürbas nützen,
5 Nemlich die edel messigkeit
Für die brunst geiler unkeuscheit,
Biß dein herr wider kum zu lant.

Marina spricht:

Darauff hab dir mein trew zu pfandt,
10 Ich bitt, vergib mir mein thorheit.
Fort wil ich meines lebens zeit
Nimmer mer handlen wider ehr,
Sunder volgen deiner trewen lehr,
Deine trew vergessen nimmer mer.

15 **Sie gehen ab. Der ernholdt beschleust:**

So habt ir horen ubersummen
Die comedi, darinn vernummen
Wirt auff das aller-kürtzt gelert,
Wie unornlich lieb wirt gemert
20 Durch ubrig schlaffen aller weiß
Mit starckem tranck, köstlicher speiß;
Darvon unkeusch in fleisch und blut
Gwaltig wüeten und toben thut,
Das mans denn kan gewalting kaum,
25 Sie nimmet der vernunfft den zaumb,
Wirt endtlich doll und unbesint,
Geht darnach an, als sey sie blint,
Und sturtzet sich in sündt und schandt.
Wer leschen wil der unkeusch brandt,
30 Muß im anfang zu rechter zeit
Brauchen die edlen messigkeit
Und thu bestendig darmit kempffen,
So mag man drucken und ab-dempffen,

*

2 weiser] S trewer. 4 S thw solch arzney almal. 6 S vnkewscher gailheit. 13 deiner trewen] S der deinen. CK deinr. 14 S Deinr. CK Dein. 14 S horen. B hörren. A herren. 20 schlaffen] S guet tag. 24 S gewelting. 28 S stuerzet. BCK stürtzet. 33 S Darmit mag man druecken vnd dempfen.

Das unornlich lieb nit auff-wachs
Mit schant und schaden. Spricht H. Sachs.

Die person inn die comedi:

1. Der ernholdt.
5 2. Aranus, der reich kauffman.
3. Dagmanus, der jung doctor.
4. Marina, das weib Arani.
5. Silpha, ir magd.

Anno 1556 jar, am 1 tag Septembris.

*

9 S Unter dem datum: 688 [vers]; im register steht die zahl 684.

[K 3, 2, 367] Comedia, mit 9 personen zu agiern: Julianus, der kayser, im badt und hat 5 actus.

Der ehrnholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Hail, gnad und friedt, so sey euch allen!
5 Euch zu freundtschafft und wolgefallen
Sein wir gebeten hieher kummen,
Ein histori uns fürgenummen
Comedi-weiß zu recidirn,
In teudtscher sprach zu eloquirn
10 Von eim kayser in Oriendt,
Der war Julianus genendt,
Regieret als man zelen war
Drey hundert drey und sechtzig jar,
War hochgelert, gar weiß und klug,
15 Glückhafft. Derhalben sich zu-trug,
Das er sich erhub uber gott
Und trieb auß Christo seinen spodt,
Verfolget auch die christenheit,
Verlaugnet den tauff zu der zeit
20 Und viel gar von dem glauben ab.
Nach dem sich auff ein zeit begab,
Das er reit hetzen in ein walt,
Badet sich in eim wasser kalt;

*

1 Im 10 spruchbuch bl. 302 bis 318. Vgl. Gödeke, dichtungen von Hans Sachs I, Leipzig 1870 s. 275. Zu berichtigen ist nur, dass in der deutschen übersetzung der Gesta Romanorum die erzählung vorkommt. Sieh H. Österley, Gesta Romanorum s. 243, n. 47. Was die verbreitung des stoffes anlangt, so verweisen wir auf Reinhold Köhlers bemerkungen im jahrbuch für romanische und englische literatur XII, s. 407 f. 1 S Ein Comedi oder tragedi mit 9 personen zw recedirn. A 6 personen. 8 recidirn] S recedirn. 11 S Julianus war. 14 gar w. u. kl.] S weis vnde clueg. 19 S Verspotet.

Da sandt gott einen engel dar,
Der im gar gleich von person war.
Der leget an die klaider sein
Und rait mit dem hoffgsind hienein,
5 In maß sam er der keyser wer.
Als aber nun außbadet der,
War hin roß, kleider und hoffgsindt;
Der kayser lieff nacket geschwindt
Hin und wider an manig endt,
10 Iedoch in gar kein mensch nit kendt,
Gott hat verendert sein gestalt.
Derhalben so war er mit gwalt
Zu hoff und uberall auß-jagt,
Verspodt, geschlagen und geplagt,
15 Biß er demütigt, gantz ellendt
Sein hoffart wider gott bekendt,
Und wider kam zum kayserthumb.
Solichs wirt man in einer sum
Mit wort und that alhie veriehen,
20 Das ir es hören wert und sehen,
Wie solichs alles ist geschehen.

Der ernholdt geht ab. Der kayser geht ein mit all seinem hoffgesindt, setzt sich und spricht:

Ir lieben getrewen all gemein,
25 Uns ist verkundtschafft ein wild schwein,
Das im landt grosen schaden thut,
Gantz fraisam zu vergiesen blut,
Beschedigt baid, jeger und hundt,
Und hawet die garen zu grundt,
30 Thuet auff der straß die leut auch letzen.
Das selbig het wir muet zu hetzen,
Weil es uns in den forst ist kummen,
Weil viech und leut hat schaden gnummen
Von im her gar ein lange zeit.
35 Derhalben geht, euch zu-bereidt,
Nembt rüeden, staiber und die winden,

*

1 S sent. 2 von person] S vnd enlich. 8 S loff nackat. 11 S het. 18 S Solich gschicht wirt. 20 SCK wert hören. 21 S gesehen. 24 S lieba. 25 SCK verkantschaft. A verk. 33 hat] S habn. 36 CK stauber.

Leidthund, das wilde schwein zu finden,
Das wir es hetzen und auch fellen.
Last baldt die jeger-hörner schellen,
[K 3, 2, 368] Auff das sich alles hoffgesindt
5 Als baldt zu dieser schweinhetz findt.

[AB 3, 2, 178] **Der hoffmeister spricht:**

O großmechtiger herr und kayser,
Des orientischen reichs durch-raiser,
Was kayserliche mayestadt
10 An uns, die sein, begeret hat,
Das wöll wir gehorsam und willig
Volenden, wie es den ist billig.
Was kayserlich mayestadt begert
[C 3, 2, 134] Sols an außzug werden gewert,
15 Und ob wir gleich eins teils das leben
Ob dieser schweinhetz soltn auffgeben.
Wann man sagt, kain fraysamer schwein
Sol in Orient gesehen sein
An sterck, von leib, an höch und größ.
20 Bald es hört der hörner gedöß,
Lauff es den jeger selbert an
Und haudt zu hauffen roß und man;
Es reibt sich an dem baum auffwartz,
Sein haut wie horn wirt von hartz,
25 Das darauff hafften kan kein spieß;
Auch mit seim eber-zan gewiß
Thut es im waldt groß baum verhawen.

Hertzog Gottfried spricht:

Ey, vor dem schwein sol mir nit grawen,
30 Weil kayserliche mayestadt
Sollichs von uns begeret hat.
Und wer der eber noch so wildt,
Zu eren kayserlicher mildt
Wil ich mein leben in mein hendt stellen

8 S Des. A Der. 12 S Laisten wie das ist recht vnd pillig. 15 S ains tail. 19 S Von leib, an sterck, höch vnd an grüs. 21 SB Lauft. SB selber. 23 S Reimpt sich an die paumb aufwarz. 24 S Sein hawt wie horen macht mit harz. K horen. 26 S sein eber zen. 27 CK bäum. 34 SK lebn.

Und in mit eigen henden fellen,
Bald wir in finden in seim leger.

Ein jeger spricht:

Gnediger herr, ich bin ein jeger,
5 Zu hoff ein geringe person;
Den eber last mich treten an,
Schondt ewr selb und ewer gnaden.
Wo aber ich armer nem schaden,
So kreet doch kain han nach mir.
10 Es frewet meins hertzen begir,
Wenn ich am wilden schwein verdürb.
Mir preiß bey dem keyser erwürb,
Der sein hoffgsind helt lieb und werdt
Vor alle könig der gantzen erdt.

15 **Julianus, der kayser, spricht:**

Nun last auff-blasen, es ist zeit!
Der weg zum forst ist etwas weit.
Samlet das hoffgesind zu hauff,
Eh sich das schwein im holtz verlauff.

Das hoffgesindt geht alles ab. Der kayser redt wider sich selb unnd spricht:

Unser hoffgsind ist willig als,
Ietzund geleich wie auch vormals,
Ging von unsern wegen in todt,
25 Sie ehren uns als iren gott,
Darzu all fürsten in dem reich.
Und ander könig der geleich
Gehorsamlich sich gehn uns naigen,
Gantz unterthenig sich erzeigen;
30 Wann wir haben mit gwalt erleget
All feindt, was sich wider uns reget.
Des sitz wir in gwalt, guet und ehr,
Das uns auff erdt gleicht keiner mehr;
Auch gleicht uns gott im himel nicht,

7 S euer selb. 8 S nöm. B ein schaden. 14 S Vür. 17 zum] S in. 24 CK vnsernt wegen. 27 S andre. 28 S Gehorsamlich sich. sich] fehlt ACK. CK gegen.

Von dem man viel sagt und spricht,
Wie das er gar allmechtig sey.
Wir sehen aber wol darbey,
[K 3, 2, 369]Das sehr viel leiden seine christen,
5 Vor unglück kan er sie nit fristen;
Ich selb verfolg und sie verjag,
Beraub, verspodt und sie wol plag.
Derhalb ist er ein schwacher gott,
Der sein diener in solcher noht
10 Lest stecken und in nit helffen wil.
Allein verheist er in nur vil,
Das geht alles in worten hin.
Viel ein gwaltiger gott ich bin;
[Den der Galileer auff erdt
15 Leit mit seim diener viel gefert;]
Setz mein dienr in gwalt, ehr und gut,
Das der gott im himel nit thut.

Der heroldt kumbt, neigt sich und spricht:

Auff kayserliche mayestadt
20 Wart als hoffgsindt, ghrüst zu der that,
In dem vorhoff des newen schloß,
Wenn sie kumb und sitz auff zu ros,
Auß-zu-reiten an die schweinhetz
Und aller frewd sich mit ergetz.

Der kayser gehet mit dem heroldt ab. Der engel kumbt und spricht:

Gott hat dem kayser in seim leben
Groß ehr, gewalt und reichtumb geben
Und auch groß gelück in dem krieg,
30 An allen seinen feinden sieg,
Weil er lebt in dem kaysertlumb
Im anfang gotfürchtig und frumb
Und det den christen alles guts,
Handthabet trewlich gmainen nutz.
35 Nun aber er mit hoffart, bracht

*

1 S man wol fiel. CK saget. 5 S Von. 10 in? A im. fehlt S. 11 S in wol. A im nur. 14 und 15 fehlen S. 15 sein dienern? 33 S det. CK thet. A der.

Gott in dem himel selb veracht
Und treibet auß im seinen spodt,
Sam sey er gar ein schwacher gott,
Verlestert auch sein heilig wort,
5 Durch-echt die christen durch vil ort,
Erhebt sich in seim regiment,
Sam hab er mit gwaltiger hent
Durch sein vernunfft, sinn und weißheit
Und menschliche geschicklikeit
10 Erobert alles was er hab,
Danckt gott nit seiner reichen gab,
Würfft sich auff selbert für ein gott.
Des ist im künfftig angst und noht.
Gott hat mich, sein engel, gesant,
15 Das ich in mach zu spot und schant,
Im nemen reichthumb, ehr und gwalt.
Ich wil annemen sein gestalt,
Als ob ich selber kayser sey,
Sein angsicht im verkeren frey,
20 Das in kein mensch mehr kennen sol,
Biß er werdt gedemütigt wol,
Auff das er brüffe weit und ferr,
Das gott allein sey gott und herr.
In des einigen gwalt und hendt
25 Auff erdt stendt alle regimendt,
Der die hoffertigen kan stürtzen
Von ihren stüln, den gwalt abkürtzen,
Das auch noch sol in kurtzer stundt
Dem stoltzen kayser werden kundt,
30 Das er ein elender mensch sey
Und gar kein gott, durch heuchlerey
Durch sein hoffgsind beredet frey.

Der engel geht ab.

[K 3, 2, 370]

Actus 2.

*

2 seinen] S hon vnd. 4 K Vnd lestert. 13 SCK Des. A Das. 16 8 Im nem herlikeit. 21 S demütiget. 32 S Wie in sein hoffgsind erret frey.

Julianus, der kayser, kumbt mit seinem hoffgesindt jegerisch, und spricht:

Wir seien nach der jeger sitten
Dem schwein nach in den forst geritten;
5 Nun sticht die sunn so uberheiß,
Durch unsern leib rindt ab der schweiß,
Auß den thunstlöchlein thut außwülen.
Wo wir uns nit sollen küelen
In eim wasser, so müß wir sterben,
10 Vor groser hitz elendt verderben.

[AB 3, 2, 179] **Der hoffmeister spricht:**

Großmechtiger herr, unuberwindtlich,
Seidt ir der hitz so schwer entpfindtlich?
Dort niden ein klares wasser fleust,
15 Das sich auß einem birg ergeust;
Darinn mag ewr mayestadt wol baden,
Erküelen sich an allen schaden.
Allhie laß kayserlich mayestadt
Ir geschmuck, kleider und kleinat;
20 Bey den wöl wir bleiben in rhu,
Biß das sich wol erkülen thu
Ewer kayserlich mayestadt.

Julianus, der kayser, spricht:

Nun wöll wir volgen deinem raht;
25 Nun helffet uns baldt zihen ab,
So wöll wir ans wasser hinab,
Erküelen uns nach hertzen-begir.
Wardt, biß wir wider kummen schier!

Er zeucht ketten unnd schauben ab und hut. Sie geben im ein badtmantel umb, und er geht ab. Hertzog Gotfried spricht:

Hab offt gehört von ertzten ditz:
Kelt sey nit gut auff grose hitz;
Wenn nur den zertling kayser fran

4 S veritten. 7 S Von. S auswüeln: abküeln. 8 CK erkülen. 12 BCK vnüberw. 14 S nidn. 15 S eim gepirg. 16 S Darin mag eur maiestat on schaden Erküelen sich vnd darin paden. 20 S Pey den. ACK der. 26 S ins. 33 zertling] S gotling.

Nicht etwan sties ein fieber an.

Der hoffmeister spricht:

Der kayser hat gar manig felt
Sein tag gewonet hitz und kelt,
5 Im krieg erlitten hunger und kummer,
Zu feld gelegen winter und summer.
Ein klein unglück kan im nit schaden,
Ob er gleich thuet im wasser baden,
Wenn er im nur nicht thet zu vil.

10 **Hertzog Gotfriedt spricht:**

Er kumbt schon wider. Stil, stil, stil!

Der engel kumbt im badtlach, wie der kayser abgangen ist, unnd spricht:

Wir haben uns erkület wol,
15 Uns man wider anlegen sol,
Das wir dem wilden eber-schwein
Nachjagen biß in den waldt hienein.
Gwiß wir den wilden eber finden
Tieff in dem finstern waldt dort hinden.

Sie legen dem engel des kaysers gwandt unnd geschmuck an, gehen mit im ab. [C 3, 2, 135] Julianus, der kayser, kumbt im badtlach, sicht sich weit umb und spricht:

Wo ist nur unser hoffgesindt?
Weder roß noch gwandt man mer findt;
[K 3, 2, 371] Sinds ye bey diesem baum gestanden;
Ist ir ye keiner mehr verhanden.
Vermeinen sie uns mit zu effen?
Wir wollens ernstlich wider treffen
Mit harter straff, das sie unser macht
30 Entpfinden und haben besser acht
Auff uns; halb nacket wir hie standt.
Ey, ist das nit ein spodt und schandt?
Sie sindt leicht etwa anderst wa.

*

9 S thuet. 11 S Es kumpt der herr, stiel, stiel, stiel, stil! 17 des] S fehlt. 24 mer] S hie. 26 S ie ir. 29 sie] fehlt S. 31 S nakat. S hat immer diese form. Vgl. s. 111, 8. 33 S etwan anderswa.

Wir wöllens suchen, sie sindt nit da.
Vielleicht sie sich verborgen handt,
Doch hab wir schertzens nit gewandt.
Wil schreyen dem hoffmaister do:
5 Hoscha! Hoscha! wo bist Leo?
Sich rüert niemandt. Was sol ich than?
Wir wöllen zu herr Gotfridt gan,
Zu aller nechst, so nacket blos,
Und anklopffen an seinem schlos,
10 Das er mir leich ein pferdt und kleidt,
Uns gen Constantinopel beleidt.

Der kayser geht ab. Hertzog Gotfrid kumbt, redt mit sein knechten.

Nun haben wir von dem gejaid
15 Dem kayser geben das gelaid
Gen Constantinopel, in die stadt.
Die sun steht auff dem mittag-gradt,
Ist gleich hienuber tretten schan.
Geh heiß den koch uns richten an!
20 Geht hin und decket uns die tisch!
Traget auff wein, gut, küel und frisch,
Und was man zu dem tisch sol han.

Der ein knecht spricht:

Gnediger herr, das wöl wir than;
25 Der mag hebt mir gleich an zu prummen.
Es ist iemandt an pforten kummen,
Ich wil gehn schawen, wer das ist.
Wer klopfft so laut? sag, wer du bist?

Julianus klopfft an und spricht:

30 Halt dein maul! thu baldt auff, gehin!
Du wirst bald sehen, wer ich bin.

Der kayser wil eintretten, der knecht stöst in hinder sich und spricht:

*

1 S Wo wirs suechen, sie sint nit da. 4 S Wöln. 5 S Hoha hoya. 6 CK soll wir than? 8 S nackat. 11 SB Constantinopel. A Canst. CK bleyd. 18 gleich] S schon. 24 SCK Gnediger herr. herr] fehlt A. 26 BCK an dPforten. 33 und] BCK Der keyser.

Du schalck, warumb stöst mich auß hin?
Sichst nit, das ich der keyser bin?
Laß mich zu deinem herrn ein,
Muß klagen im den unfal mein.

5 **Der ander knecht:**

Bleib für der pforten, du stocknar,
Biß ich wider kumb, die weil har;
Dich zaig meins herren gnaden an.

Der knecht kumbt zum hertzogen:

10 Gnediger herr, daus steht ein man,
Halb nacket, sagt, er sey der kayser;
Ist ein seltzamer brillen-raiser,
Der wil herauff zu ewr gnaden.

Hertzog Gotfried spricht:

15 Laß in herauff, es ist ohn schaden.
Was er doch für ein dantman sey.

Der knecht geht zu der pforten und spricht:

Großmechtiger kayser, tret herbey!
Vieleicht so wirt dir hie zu lohn
20 Ein narr-kappen für dein kron.

Julianus geht ein, hertzog Gotfriedt spricht:

Sag, was ist dein beger und bitt?

[K 3, 2, 372] **Julianus spricht:**

Mein Gotfrid, kenst du mich denn nit?

25 **Hertzog Gotfried spricht:**

Ich kenn dich nit. Sag, wer du seist.

Julianus spricht:

Julianus mein namen heist,
Das keyserthumb in Oriendt

*

2 fehlt S. 3 CK herren. ein] B nein. 8 A heerren. 13 BCK ewer. 15 S laßt. 16 er] S es. 20 S Ein narren kappen für ain kron. CK narrenkappen.

Das steht ietzundt in meiner hendt.

Hertzog Gotfried:

Du abenthewrer, wie mag das sein?
Ich bin erst mit dem herren mein
5 Vom jaid haimwartz dem hoff geritten.
Du gest daher nach betlers sitten.
Wirst ein elender kayser sein.

[AB 3, 2, 180] **Julianus spricht:**

Hab wir dich nit gesetzet ein
10 Und dich gemacht diener und raht
Der kayserlichen mayestadt,
Dir verliehen das hertzogthumb
Vor dreien jaren? Und darumb
Schertz nit lang mit uns durch gespödt,
15 Weil wir ietzt sunst stendt in schambröht.
Leich uns ein roß und kleider bald,
Uns sindt an der hetz in dem wald
Roß, schmuck und kleider worn genumen,
Eh wir sind auß dem wasser kumen,
20 Darinn wir uns erkület han.
Auch ist das hoffgsind als darvan;
Das wöllen wir gar ernstlich straffen.

Hertzog Gotfried spricht:

Gesel, heudt hast zu lang geschlaffen,
25 Da haben dir getraumbt die ding;
Back dich nur bald, eh man dir sing
Den lumpenhansen mit meim gesind.
Wilt mich gesehendt machen blindt?
Flux, drol dich auß mit solchen schwencken!

30 **Julianus, der kayser, spricht:**

Gotfried, wenn ich dir das thu schencken,

*

1 meiner] S vnser. 5 S Vom jaid haim von seim hoff geriten. 15 in] S mit. 17 A Vus. S hes. ACK hitz. 18 S worden gnumen. 22 S wollen. 26 SK man. AC wann. 27 S Den lumphansen mit dem hoffgsind. CK lumphansen. 28 mich] S vns. 30 A Julianus.

Wenn du kumbst gen Constantinopel,
Wil ich die schmach vergelten doppel.
Das sey dir bey aid zugesagt.

Hertzog Gotfried spricht:

5 Wol her! den narren-kayser schlagt!
Bert im mit stecken seine lent,
Das in botz marter schendt und blendt.
Sol er uns also reden zu?

Die baid knecht schlagen ihn. Der kayser spricht:

10 Trett ab, ir schelck, last uns mit ruh!
Kumb wir heim, wir lassn euch auf drauen
Allen dreyen die kopff abhawen;
Das schwer wir euch bey unser kron.

Hertzog Gotfried spricht:

15 Ey zundt uns keinen weyer an!
Fetz dich! kumbst wider alles götzen,
Ich laß dich ins narren-heußlein setzen,
Darnach mit hunden dich außhetzen!

Sie schlagen ihn hienauß, der hertzog geht auch mit ab.

20 ## Actus 3.

Julianus, der kayser, kumbt:

Glaub, das keim kayser in vil jaren
Ein solch schmaheit sey widerfaren.
[K 3, 2, 373] Glaub, das sie in dem schloß gemein
25 Alle unsinnig worden sein.
Gotfried thut, sam ken er uns nicht,
Auch zu schlagen sein knecht anricht.

*

1 S Kumbstw mer gen C. 2 S Wil dir die schmach. 6 S Pert im mit stecken seine lent. CK seine. A seinen. 11 A euch. 12 BCK köpff. 16 SCK Fetsch. SCK allers gezen. 19 mit] S nach. 22 SCK kaim. A kein. S jarn. 23 S schmacheit. BC schmachheit. S farn. 24 S sie im schlos all gemein. 25 S Doll vnd vnsinnig. 27 S Zw schlagen vns sein.

Das wöl wir streng und ernstlich rechen,
Gott thu uns dann das leben brechen.
Gotfried und baid knecht müsen sterben,
Kein mensch sol in gnad erwerben.
5 Es ist nun auff den tag vast spadt;
Wir wöllen lauffen in die stadt,
Rechtferting all unser hoffgsind,
Weil sie von uns verritten sindt,
Haben uns hin kleider und roß,
10 Bringen uns in den unfal groß,
Das wir waren verspodt und geschlagen.
Wöllen das unserm gemahel klagen.

Julianus geht trützig ab. Der engel geht ein in gstaldt des kaysers mit dem hoffgesindt und der kayserin und spricht:

15 Fraw kayserin, wöll wir spacirn,
Hienauß in den garten mayirn
Auff unser köstlich summerhauß
Und durch die gitter sehen auß,
Wie die hinden, rech und hirschen,
20 Hin und her durch die stauden pirschen
Und sehen, wie auff grünen wasen
Das wildt, schwein, füchs und auch die hasen,
Wie auch nach dem raub lauschen gern
Die löwen und grimmigen bern,
25 Welche sich doch nit richten thüren
An das freidige aingehüren.
Vom leobart schön sprung werdt sehen,
Wie auch im gebirg in der nehen
Die gemsen steigen auff und nider,
30 Auch im thiergarten hin und wider
Von vil farben die künglein
In ir höll schlieffen auß und ein,
Wie mit springen sich auch nit saumen
Die aichorn auff den hohen baumen,

*

2 S den das. 4 SCK genad. 5 vast] S gar. 10 den vnfal] S die schmacheit. 11 waren] S wern. CK gschlagen. 12 S Wöln das vnser. CK gmahel. 15 S wir wölln. 16 S in diergarten. SCK mayirn. A mayern. 19 S vnd die hirsen: pirsen. 21 S grünem. 23 gern] S wern. 25 S thüern: aingehüern. 27 werdt] S sv. 29 SB steigen. A steigein. 31 S küniglein. 33 S Wie auch m. spr. s. nit. 34 S Die. A Di.

Auch sehen meerkatzen und affen;
Sie gott so wunderbar hat bschaffen,
Ein jedes thier nach seiner art.
Darumb, o edle kaysrin zart,
5 Macht euch auff, wolt ir anderst mit.

Die kayserin spricht:

Ach, mein herr keyser, warumb nit?
Was ir wölt und begert in allen,
Das laß ich mir hertz-wolgefallen.
[C 3, 2, 136] Auch so het nach-gelassen itz
Der sunnen uber-grose hitz.
Des wil ich mit meim frawen-zimmer
Mich auff die fart bald rüsten immer,
Das wir in den thiergarten kummen,
15 Machen auß rosen, feyhel und blumen
Die schönen krentz, wolriechendt schmecken,
Die wol ein schwaches hertz erwecken,
Wellen machen ein singenden reyen
Und alles was ein hertz mag erfrewen,
20 Zu ehren ewr mayestadt
Da bleiben biß zu abendt spadt.

Der engel-kayser spricht:

Hildebrandt, geh lauff eylendt du,
Heis die wegen bereiten zu,
25 Darinn man die keyserin immer
Für, sambt dem gantzen frawenzimmer
Und heiß auch satteln alle pferdt,
Das wir mit unserm adel werdt
Hienauß reisen in den thiergarten.
30 Eil, wir wöllen hie darauff warten.

Hildebrandt, der knecht, geht ab. [K 3, 2, 374] **Der nacket kayser kumbt, klopfft an. Der thorwardt spricht:**

Wer bist, der so gwaltig klopfft an?

Der nacket kayser spricht:

*

2 S Wye wunderpar got hat peschaffen. 4 S küngin. 9 S herzlich gefallen. 15 S feyl. 18 S Wollen. BC Wöllen. 19 S als. S erfrayen. 20 S Zv ern kayserlicher mayestat. BCK ewer. 24 S Hais die kamerwegen rüesten zv.

Was fragst? kanst du nit auff-than?
Sichst du ietzunder, wer ich bin?

Der thorwardt spricht:

Ich glaub, du seist beraubt der sinn;
5 Ich ken dich nit; wer bist zeig an,
Ich laß dich sunst nit herein gahn.

Der nacket kayser spricht:

Kenst mich nit? ist ein wunder zwar,
Und hast mir nun dint auff fünff jar;
10 Hab dich an das ambt gesetzt hin.
Sichst nit, das ich der keyser bin?
Drit beseitz und laß mich herein.

Der thorwardt spricht:

[AB 3,2,181] Du magst wol ein freyhertz-bub sein,
15 Ein schlüffel und ein loser man.
Du zeigst dich vor den kayser an
Und ist mein herr doben im sal,
Ruest sich und wil nach dem nachtmal
In den thiergarten faren hin
20 Sambt der edelen kayserin.
Darumb fetsch dich baldt von der porten!

Der nacket kayser spricht:

Ich bit dich, wölst mit kurtzen worten
Uns der kayserin zeigen an.
25 Wir sein ir gemahel und man,
Julianus, der sie fürwar
Hab ehlich gehabt siben jar.
Zu warzeichen hab sie mit lust
Uns geben auff die lincken brust
30 Heindt die nacht ein freundtlichen kuß,
Wie sie uns das bekennen muß.
Sag ir, das sie uns kleider sendt,
Das wir uns kleiden an dem endt,

*

6 S hinein. 13 SB thorwart. A Thorwert; so auch an den späteren stellen. 14 S freihirts. CK freyharts. 15 ein loser] S verlogner. 16 SCK für. 17 doben im] S doch in dem. CK droben. 21 SK pforten. 23 dich] CK du. S wolst. 25 S sint. 26 A Julianus.

Hienein zu treten in den sal,
Straffen das hoffgsind als zumal,
Das sie uns die schmach haben than.

Der thorwardt spricht:

5 Bleib da, ich wil irs zeigen an.
Du wirst aber nit viel dran gwinnen,
Mit schanden wirst trieben von hinnen.

Der portner trit für den kayser und spricht:

Großmechtiger kayser, vorm hoffthor
10 Stet ein halbnackater man vor;
Der sagt, wie er der kayser sey,
Lest zu warzeichen sagen frey,
Die kayserin sey sein ehlich weib,
Zu warzeichen hab sie seim leib
15 Ein kuß heindt geben nach hertzen-lust
Gleich mitten auf sein lincke brust;
Lest ir anzeigen gleich in zorn,
Er hab roß und kleider verlorn,
Als er badet im wasser kalt,
20 Sie sol im kleider schicken balt,
Das er herein tredt auff den sal
Und straff sein hoffgsind all zumal
Die hin namen kleider und roß.

Die kayserin spricht:

25 Herr kayser, das ist ein wunder groß,
Das der verloffen bub kan sagen,
Was sich die nacht heint zu hat tragen
Zwyschen mir und ewr mayestat.
Mit zawberey der lawr umbgat,
30 Den teufel wirt er können beschwern,
Der ihn solch heimligkeyt thut lern;
[K 3, 2, 375] Ich möcht den schwartzkünstner wol sehen.

Der engel-kayser:

*

1 S dem. 4 A thorwerdt. 9 S vor dem. 10 S nackat man darfor.
15 S gebn. 23 hin] S im. 28 SB Zwischen. 30 S kunden pschwern.
32 SCK schwarzkünstner. A schwartzkönstner.

Fraw kayserin, das sol geschehen.
Geh, heiß den narren-kayser her,
Was er treib für wort und geber.

Der portner geht hin und spricht:

5 Du nackater kayser gehin,
Und redt selb mit der kayserin.

Der nacket kayser kumbt, spricht:

Mein gmahel, wie lest mich so lang ston,
Eh uns die pfordt wart auff gethon?
10 Warumb schickest du uns nit die kleider?

Die kayserin spricht:

O lieber man, ich hab dich laider
Mein leben lang doch nie gesehen.

Der nacket kayser spricht:

15 Mein gmahel, wie magst du das jehen?
Ich bin doch heindt bey dir gelegen,
Groß frewd und lust mit dir gepflegen.
Itzt thust du gleich, samb kenst mich nicht.

Die kayserin deckt ir angesicht vor scham. Der engel-keyser
20 **spricht:**

Sag an, wer bist denn, du bößwicht,
Das thu so frevenlich an sinn
Beschembst die edlen keyserin
Mit worten, also unverschembt?

25 **Der nacket kayser spricht:**

Das aller-gröst wunder mich nembt,
Ir thüt all, samb ir mich nit kendt.

Der engel-kayser spricht:

Sag, wer du bist und wie genendt?

Der nacket kayser spricht:

*

9 CK werd. 10 S schickstw. du] fehlt CK. 13 K lebentag. 27 S thüet.

Ich bin Julianus, der kayser,
Ein glückhafftig siger und rayser
Uber das gantze Oriendt,
Aller gwalt steht in meiner hendt.

5 **Der engel-kayser spricht:**

Nun schawdt an, alles hoffgesindt,
Der lauer wil uns all machen blindt;
Zaigt an bey pflicht und aiden frey,
Ob ich oder er kayser sey!

10 **Das hoffgsindt neigt sich als und spricht:**

Ir seidt unser kayser und herr,
In Orient gantz weit und ferr.

Der hoffmeister spricht:

Ir seidt unser kayser, großmechtig,
15 In ewren henden stedt gantz brechtig
Das orientisch kayserthumb,
Das ir habt in lob, ehr und rum
Regiert vast in das siebendt jar,
Gemeret und gehaufft fürwar
20 Durch krieges sieg und an der letz
Durch gute ordnung und gesetz
Erhalten habt biß auff den tag.
Das aber dieser unsinnig sag
Auß frevel, gleich in einem trutz,
25 Auß stoltz, hoffertigen hochmuetz,
Er sey kayser, so unbescheiden,
Das ist ewer mayestadt nit zu leiden;
Wann er möcht durch solche unfuer
Im folck baldt machen ein auffrhuer,
30 Das sunst zu auffrhuer ist geneigt,
Und das er unverschembt anzeigt
Solch schmach der edlen kayserin,
[K 3, 2, 376] Solch trützig freffel und unsinn
Ist am buben zu straffen hart,

*

2 siger vnd] S sighaffter. 4 meiner] S vnser. 7 CK laur. all] fehlt S. 9 er] S der. 19 gehaufft] S geaufft. 25 S hochmuetigem. 27 K ewr. 29 S folck. ACK fleck. 30 S Das. ACK Die. S genaiget: anzaiget.

Auff das er ein andere fart
Mit solcher lesterung bleib dausen;
Wann narren sol man mit kolben lausen.

Der engel-kayser spricht:

5 So schlacht in hinauß durch die pforten,
Verpiet im das landt allen orten
Des orientischen kayserthumb.
Und wenn er mehr herwider kumb
Mit solchen auffrürischn schwencken,
10 Wöl man in an ein baum hencken.

Der thorwardt unnd traband schlagen den kayser hienauß.
Der heroldt kumbt und spricht:

Durchleuchtiger kayser und kayserin,
All ding schon verordnet sinn,
15 Zu reiten und faren in thiergarten,
Thut vor der pforten auff euch warten.

[AB 3, 2, 182] **Der engel-kayser spricht:**

Nun kumbt, so wöl wir sitzen auff,
Da wirt der gantz adel zu hauff
20 Sambt ewrem frawen-zimmer kummen
Und sich ermayern in den blumen
Und sehen die springenden thier
In des thiergarten weit refier,
Und auch der schönen blumen zier.

Der engel-kayser fürt die kayserin ab sambt allem hoffgesindt.

[C 3, 2, 137]

Actus 4.

Julianus, der nacket kayser, geht ein, windt sein hendt, -raufft sein har, spricht:

*

1 S Auf das er auf ain ander fart. 7 S das orientisch kaisertum. 9 SBK auffrüerischen. 10 S Sol man in an den galgen hencken. 11 A thorwerdt. 14 S Alle ding zv peraitet sin. 16 Thunt? 21 S ermayen. 23 S Ins thiergarten weiten refier. 28 A haer.

Verfluchet sey der tag verlorn,
Darinn ich armer wardt geborn,
Das mich alles mein hoffgesindt
Und darzu weder weib noch kindt
5 Mich wöllen wissen noch erkennen,
Mich alle einen thoren nennen.
Ich glaub, das ich durch zauberey
Fraw Circe gar verkeret sey.
Gester war mein das regiment,
10 Heudt geh ich umb trostloß, elendt,
Mir hat gantz und gar kert den rück
Gewalt, ehr, gut, wolfart und gelück.
Derhalb wil ich mein angst und noht
Enden, und mir selb thun den todt
15 Und das hartselig leben kürtzen,
Mich uber einen felß abstürtzen,
Oder mich in dem meer ertrencken,
Oder an einen baum hencken,
Da findt ich gleich darzu ein strick.
20 Ach nein, in diesem augenblick
Ist mir ietzundt gefallen ein
Der einsidel, der beichtvatter mein,
Welcher weis all mein haimligkeit,
Der haußhelt in dem walde weit.
25 Zu dem so wil ich eilendt rennen,
Ich weiß, der selbig wirt mich kennen,
Wil im all mein noht zeigen an.
Er ist ein frumb heiliger man,
Wirt mir mit-thailen trewen raht
30 In dieser unglückhafften that.

Der nacket kayser geht ab. [K 3, 2, 377] **Der einsidel geht ein an eim stecken, dregt ein pater noster unnd behtbuch, und spricht:**

Für mich und das gantz kaysertbumb
35 Und den kayser Julianum,

*

1 SK Verfluecht. S tag vnd verlorn. 5 Mich] Nicht? S Wollen nit haben noch erkennen. 8 S Verwandelt vnd verkeret sey. 12 S Gwalt, er vnd gut. SCK glueck. 18 S paumen. CK baume. 22 S ainsidl. S peichfater. 26 weiß] S hoff. K derselb w. m. erkennen. S werd. 27 all] S gon. 31 SCK ein. A fehlt dies. 32 S dregt ein. ACK fehlt dies.

Welicher die christen durch-echt,
Das den gott wider bring zu recht,
Wil ich hie sprechen mein gebet
Und darnach essen, es ist spedt,
5 Etlich wurtzel, kreuter und frucht,
Die ich mir zur speiß hab gsucht
Und einbehalten in meim thünlein
Und gewaschen auß meinem brünlein,
Darmit mein nachtmal zuverzeren,
10 Und gott denn sagen danck zu ehren,
Mich darnach legen an mein rhu
Auff stro, mit gflecht mich decken zu,
Auff das ich meinen leib castey,
Das fleisch und blut gehorsam sey
15 Dem geist, das mich nit uberwindt
Die sündt, mich darnach fach und bindt,
Mich bring zu ewigem verdammen,
In ewig pein, klag und grißgrammen,
Zu allen teuffeln ungehewer,
20 Ins unableßlich hellisch fewer,
Von dem uns gott wöl retten than.
Wer da, wer da? wer klopffet an?

Julianus, der nacket keyser, klopfft und spricht:

Thu auff, ich bin Julianus,
25 Der dich hie rates fragen muß.

Der einsidel thut das fenster auff, schlecht das wider zu und spricht:

Du bist nicht der, den du dich nenst,
Sonder der teuffel und ein gspenst!
30 Durch das creutz-zeichen weich ab von mir!
Ich hab nichts zu schaffen mit dir.

Der kayser felt auff sein knie, spricht mit auffgehaben henden:

O herre gott, erst erkenn ich,
Das ich hab hart versündet mich,

*

1 S Welcher den cristen thuet gros not Das den wider pekere got. 6 SCK gesuecht. 9 S verzern: mit ern. 13 SCK meinen. A mein. 19 S vngehewr: fewr. 20 S Ins. AC Nit. K Mit. S vnableschlich. 21 S Vor. 33 K herr. K erkenne. B bekenn.

Das ich durch gewalt, guet und ehr,
Gelück und ander gaben mehr,
Die du mir gabst von himel rab,
In hoffart mich erhaben hab,
5 Dir nit danckt deiner milten güet,
Sonder erhaben mein gemüet,
Als ob ich selb sey gott und herr.
Darumb hast mich verstossen verr
Von meim reich, hast mich leut und landt
10 Gemacht unmehr und unbekandt.
Ich wil da wider klopffen an
Und mein sünd im bekennen than,
Im offenwaren meinen schaden,
Ob mich gott wider wolt begnaden.

15 **Julianus klopfft wider an. Der einsidel spricht:**

Geh weck, du teuffelisch gespenst.

Julianus, der kayser, spricht:

Thu auff, ich waiß, das du mich kenst,
Zu dir thut mich hertzlich verlangen
20 Durch christum, der am creutz ist ghangen.
Daran er hat sein blut geflöst,
Darmit all arm sünder erlöst.

Der einsidel spricht:

Weil du christum, den herrn, bekenst,
25 So kanst du sein kein böß gespenst.
Nun sag an, was wilt sagen mir,
Ich wil mit fleiß zu-hören dir.

[K 3, 2, 378] **Der nacket kayser spricht:**

O vatter, ich bekenn, ich hab
30 Gott nit gedancket seiner gab,
Sonder ich hab in seinen gaben
Mich selb für ainen gott erhaben,
In schnöden hochmuht und hoffart,
Gantz schendtlich teuffelischer art,

*

7 8 Sam ich selber sey got vnd herr. 24 S heren nenst. 30 S gedanckt so reicher gab. 33 S schnedem.

In auch verspottet mit arglisten,
Auch ubel ghandelt seine christen,
Bin auch ungweltig gestanden bey
Arrianischer ketzerey.
5 Das ist mir leidt und rewet mich,
Vatter, von hertzen beger ich,
Du wölst für mich thun dein gebet
Zu gott, eh es mir werdt zu spedt,
Umb verzeihung, eh ichverderb,
10 Verzweiffelt in mein sünden sterb.

Der einsiedel thut das fenster auff unnd spricht:

O kayser, ietz erkenn ich dich,
Kumb baldt herein, berichte mich,
Wie hat sich dein unraht begeben?

15 **Der kayser geht ain, spricht:**

[AB,3,2,183]Nach dieser meiner hoffart eben
Raidt ich mit meim hoffgsindt zu hetzen,
Mich frewd und kurtzweil zu ergetzen,
Da wurdt mir am gejaidt so haiß,
20 Das uber mein leib ran der schweiß.
Nach dem zeigt man mir in dem waldt
Ein fliesendt wasser, klar und kaldt,
Da zog ich meine kleider ab,
Die meim hoffgsindt zu bhalten gab,
25 Und ging in das wasser hienein.
Als ich pueset die hitze mein
Und wider auff die malstadt kam,
War hin mein hoffgsindt alles samb
Und hetten mit genummen laider
30 Mein pferdt, geschmuck und all mein kleider,
Stundt also bloß, wie ich hie steh.
Der spodt und schmach thet mir sehr weh,
Loff hin zu Gotfried auff sein schloß,
Das er mir klaider und ein roß

3 und 4 fehlen S. 13 SCK herein. A herin. 14 vnraht] S handel. 26 S pueset. A brüfet. 27 S walstat. 32 schmach] S hon. 33 SCK Loff. A Luff. A hiu.

Liech, das ich möcht gen hoff nein rennen.
Da wolt kein mensch im schloß mich kennen,
Hielten mich all für einen thoren
Und gegen mir entrüstet woren,
5 Mit stecken man mich hienauß schlug,
Des ich grosen unwillen trug;
Kam darnach hienein in die stadt
Gehn hoff, da mich dergleichen hat
Niemandt kendt auß meim hoffgesindt,
10 Auch darzu weder weib noch kindt,
Wurdt auch verspodt und außgeschlagen,
Wolt gleich verzweiffeln und verzagen,
Wolt mir selb haben than den todt.
Iedoch gab mir in sinn noch gott,
15 Das ich vor lauffen thet zu dir,
Ob du gnad möchst erwerben mir.
Also hat sich all ding verloffen.

Der einsiedel spricht:

Mein son, nun thu glauben und hoffen,
20 Weil du dein sündt bekennest eben,
Sindts dir verzigen und vergeben.
Und solch dein trübsal, angst und zwencknuß
Ist kommen auß gottes verhencknuß,
Das er dich durch solch kummernuß
25 Laitet zu würcken rechte buß.
Sonst werst in hoffart du verdorben,
Baide an seel und leib gestorben.
Leg an mein rock, setz auff mein hut,
Danck gott, steh auff, sey wolgemuht
30 Und thu hienein gen hoffe gahn,
Ietzt wirt dich kennen iederman.
[K 3, 2, 379] Du aber laß niemandt entgelten
Sein schlahen, schmehen oder schelten,
Was man dir thet zu widerdrieß:
35 Es was von gott verornt gewiß.

*

3 S thorn: worn. 4 gegen mir] S veber mich. 7 darnach] S nach dem. 13 S Wolt mir gleich selb habn than den dot. 15 thet] S solt. 24 S kuemernus. 25 S Laitet sv rechter rew vnd pues. 27 S leib vnd sel. 35 S Es ist von got verornet gwies.

Laß auch die christen unbeschwerdt,
Das dein letztes nit erger werdt.

Der kayser legt den einsiedelrock an, setzt sein huet auff, beudt im die handt unnd spricht:

5 Nun danck dir gott, heiliger vatter,
Heudt bist du meiner seel wolthater.
Ietzunder düncket mich selb frey,
Wie ich ein ander mensch sey.
Nun wil ich frölich gehn gen hoff,
10 Von dem ich erst trostloß entloff;
Hoff nun, ich sey in gottes gnaden,
[C 3, 2, 138] Er wer mich heben auß dem schaden
Widerumb in mein regimendt,
Das ich als kayser werdt erkendt,
15 Demütig wil ich bleiben städt.

Der einsidel spricht:

Für dich wil ich thun mein gebet,
Weil dich gott also thet beschemen,
Das er dich wider thut auffnemen
20 Und durch sein milt, gnadreichen segen
Belaid dich in all deinen wegen
Und wöl deins reichs gelücklich pflegen.

Sie gehen baide ab.

Actus 5.

Der engel-kayser geht ein mit der kayserin unnd allem hoffgesindt. Die kayserin spricht:

Nun kummen wir auß dem thiergarten
Und haben da auß allen arten
Kurtzweil gesehen der wilden thier,
30 Auch von den blumen schmack und zier.

*

2 CK letzes. 8 CK anderer. 8 mensche. 12 S wert. CK werd. 18. 19 S thw. 21 S dich got in all dein. 30 den] S der.

Die junckfrawen haben gesungen,
Das hoffgsind gsprungen und gerungen,
Stein gstossen und den pallen gschlagen,
Der paer geloffen, stangen tragen,
5 Haben gehabt ein guten muet,
Wie man denn in dem mayen thut,
Wir wöllen nun öffter darein.

Der engel-keyser spricht:

Ja, hertz-liebe gemahel mein,
10 Wir wöllen solch kurtzweil nit sparen,
Morgen abendts wider drein faren.

Der hoffmeister zu hertzog Gotfried spricht:

So wöllen wir auff morgen spadt,
Zu ehrn kayserlich mayestadt
15 Und auch der edlen kayserin,
Ich und du im thiergarten din
Zway ritterliche sper zerbrechen.

Hertzog Gotfriedt beudt im die handt und spricht:

Leo, das wil ich dir versprechen,
20 Wir wöllen uns baidt rüsten weyß,
Zu erlangen rum, ehr unnd preyß
Vor dem edelen frawenzimmer,
Der diener bin ich ie und immer,
Was ich in kan zu lieb gethon.

25 **Die kayserin spricht:**

Dem besten wirt ein krantz zu lohn
Mit einem ring und gulden schnur.
Kein ritterspiel mir lieber wur,
Denn rennen, stechen und thurnieren,
30 Das auch ein ritter wol thut zieren,
Welcher das adelichen kan.

[K 3, 2, 380] **Der engel-keyser spricht:**

Portner, schaw zu, wer klopffet an?

*

2 A gperungen. 3 S Den stain gestosen, den. 4 paer] S parr. CK par. stangen tragen] S des mag ich sagen. 5 S Wir habn. 16 CK drinn. 19 wil] S thw. 20 S wollen. 24 lieb] S dienst. 33 S an? Der portner get zv der thtier.

Julianus kumbt im einsidelgewandt, alles hoffgesindt neigt sich gegen im. Der engel-kayser spricht zum kayser:

Kum du und sthel dich zu mir her.
Nun secht all, ob ich oder der
5 Kayser sindt in gantz Oriendt.

Hertzog Gotfried spricht:

Grösser wunder ich nie erkändt.
Ach gott, in deinem höchsten reich,
Wie sindt die zwen einandr so gleich,
10 Denn das der ein geschmucket staht,
Der ander steht in schlechter waht,
In ainem einsidlischen klaidt.
Und solt ich sagen auff mein aidt,
West ich nit, welcher kayser wer.

15 **Der hoffmeister spricht:**

Mir wer auch bey meinem aid schwer,
Zu unter-scheiden lauter frey,
Welcher unter in kayser sey.
[AB 3,2, 184]Gröser wunder ich nie gesach.

20 **Der engel-kayser spricht:**

Kayserin, nun sag auch hernach,
Welcher dein gemahel sey,
Dem du nun hast gewonet bey
Elich biß in das siebendt jar?

25 **Die kayserin spricht:**

Großmechtiger herr, ich waiß fürwar
Nit, welcher mein gemahel ist
Warhafft fürwar an all arglist;
Wann ir seidt baidt gelcich fürwar
30 An person, angsicht, part und har;
Vor wunder ich erstarret pin.

Der engel-kayser spricht:

1 S so naigt sich alles hoffgesind vnd sicht in alles on. 3 du] fehlt K. 5 S seint. 7 S Grösser. A Groß. CK hab ich. 9 S einander. 12 S ainsidelklaid. 16 S pey meinem aid auch. 22 CK doch dein.

Nimb war, du edle kayserin,
Dieser ist warhafft dein gemahel,
An dem halt dein trew fest wie stahel.
Und ir, als hoffgsindt weit und ferr,
5 Der ist ewr natürlicher herr,
Dem solt ir fort sein unterthon.
Wiewol ich ietzt trag kaysers kron,
Ist doch das regimendt nicht mein:
Ich bin Sarel, der engel dein,
10 Zu dir herab gesandt von gott,
Dich zu bringen in schandt und spodt,
Weil du auß den göttlichen gaben
In solche hoffart wurst erhaben,
Sam werst selb gott, durch solchen bracht
15 Wart gott von dir hönisch veracht.
Verfolgest auch an manchem ort
Sein christen und sein heiligs wort;
Derhalb nam ich an dein gestalt,
Da du badest im wasser kaldt
20 Und leget deine kleider an,
Sas auff dein roß und reit darvan
Mit deim hoffgsindt an deiner stadt
Und ließ dich in solchem unraht,
Das dich kein mensch zu hoff thet kennen;
25 Was warzeichen du in thest nennen,
Warst du doch schmelich abgescheucht,
Auff das du merckest: bald abzeucht
Gott von eim menschen seiner gnad hent,
Das er wirt düerftig und elendt.
30 So erfuerst durch schleg, schmach unnd spot,
Das du ein mensch werst und nit got,
Und dardurch fein demütig wierest,
[K 3, 2, 381] Forthin mit gottes forcht regierest,
Wie du im anfang hast gethan.
35 Kumb, zeuch dein kleider wider an;
Gott wöl dich und dein reich bewarn!

*

5 S Das ist euer. 7 S septer vnd kron. 9 S sein. 11 spodt] S not. 13 B solcher. S warst. CK wurdst. 20 S Vnd ich leget dein. 26 K Wardst. 28 S menschn sein gnedig hent. CK seinr. 29 S duerftig. ACK düerstig. 33 mit] S im 36 S woll.

Ich wil wider gehn himel farn
Auff zu göttlicher mayestadt,
Der mich zu dir gesendet hat.

Der engel geht schnel ab mit dem kayser. Der hoffmeister
5 **spricht:**

Ist das nit wunder uber wunder?
Wer hat ye gehöret, das under
Der sunnen das geschehen sey,
Das ein engel von himel frey
10 Sich hat gesetzt frü oder spadt
Leibhafftig an eins menschen stadt?
Fürcht, der kayser wehr an uns rechen,
Das wir in schlugen, theten ubel sprechen.
Drumb wöl wir sambt dem hoffgsind allen
15 Das abbitten und zu füssen fallen.

Der kayser legt sein kleider an, kumbt wider, hebt sein hendt auff und spricht:

Ach, herr gott in dem höchsten tron,
Erst ich warhafft erkennen kon
20 Dein vetterlich lieb, trew und guet
Und auch dein milt, gnad und langmuet,
Das du mich auß so schwerer sünd
Gezogen hast und mir vergündt,
Das mich mein engel durch den schaden
25 Widerumb bracht zu dein genaden.

Die kayserin kniet zu sein füssen unnd spricht:

Ach, durchleutiger herre mein,
Ich bitt durch gott, den herren dein,
Du wölst mein schuld mir lassen ab,
30 Weil ich dich ye nit kennet hab
Und wölst ablassen deinen zorn,
Was schmach dir ist bewisen worn
Von meint wegen, hertzlieber gmahel.

*

3 Der] S Die. 4 Der hoffmeister] fehlt S. 5 bis 15 fehlt S. 8 das] fehlt CK. 13 CK thetn vbl. 16 S Der kaiser kumpt wider in seinem kaiserlichen ornat, hebt sein hent auf s. 19 S erkennet hon. 27 SBCK durchleuchtiger. Vgl. b. 12, 305, 1. 29 S wolst. 31 S Wolst es nit aufnemen in zorn.

Der kayser hebt sie auff und spricht:

Dein weiblich trew, hart wie der stahel,
Hab ich, mein gemahel, gespürt,
Dest als eim biderweib gebürt,
5 Dieweil du mich hast kennet nit.

Das hoffgsind felt ihm als zu fuß mit auffgehaben henden, der hoffmeister spricht:

Großmechtiger herr, unser bitt
Demütig ist, wölst uns verleien
10 Dein gnad und uns allen verzeien
Was ubels mit dir theten handeln,
Weil du so ellendt thest umb-wandeln,
Mit straichen, schmach, gespödt und hon.

Der kayser deüdt ihm auffzustehen und spricht:

15 Es ist alles verzigen schon.
Weil mir gott hat verzigen eben,
Warumb solt ich euch nit vergeben,
Weil ir das habt unwissendt thau!
Mutwillig ich gesündet han,
20 Noch thet sich gott uber mich armen
So gnedig und miltreich erbarmen,
[C 3, 2, 139] Das er mir meinen engel sendt,
Der mich durch trübsal und elendt
Mir niderlegt mein schnöd hoffart,
25 Darzu mein tyrannische art.
Und wo ich darinn wer gestorben,
Wer ich mit seel und leib verdorben.
Nun kumbt mit mir allesamen,
[K 3, 2, 382] Helfft mir preysen des herrn namen
30 In Sophia, dem herlichn tempel.
Darinn wil ich zu eim exempel
Die gschicht lasen malen und schreiben,
Sol zu einer gedechtnuß bleiben
Allen kaysern, könig und fürsten,

*

4 S Dest. A Das. 9 S wölst vns verzeyen Vnd dein gnad vns allen verleyen Ob allem was wir detten handeln Mit dir, weil dw elent dest wandeln. 14 BCK ihn. 28 S Stet auf, mit mir kumbt allesamen. 29 S herren. 30 S herling.

Das sich ir keiner mehr laß dürsten
Nach got des allmechtigen ehr,
Das in gott nit plötzlich verkehr
Und stürtz von seiner herrschafft tron,
5 Wie er mir auff heut hat gethon.
Nun last uns in den tempel gohn.

Sie gehen alle in ordnung ab. Der ernholdt kumbt unnd beschleust:

Auß dieser comedi mit ehrn
10 Sol christlich oberkeit wol lehrn,
Wo ir gott gibt in dieser zeit
Gwalt, ehr und guet, glück und weißheit,
Das sie im des hertzlich dancksag,
In demut brauch sich der all tag
15 In alle irem regimendt
Zu gottes ehr an allem endt,
Und zu außbreitung seinem wort
Stewer und helff an allem ort,
Den unterthan halt trewlich schutz,
20 Handthab trewlich gemeinen nutz.
So gibt gott auch in allem stück
Zu ir regierung heil und glück.
Wo sie aber solch gottes gab
[AB 3, 2, 185]Vermaindt, samb sies von ir selb hab
25 Und fecht darmit an zu stoltziern,
Zu pochen und tyrannisirn,
Veracht gott und sein heylig wort,
Verfolget auch an allem ort
Sein bekenner und thuet sie neiden,
30 Das es gott nicht indt leng künn leiden,
Ob er gleich sicht ein zeitlang zu
Dem hochmuht und nit straffen thu,
Strafft gott doch hefftig an dem endt,
Sturtzet sie auß dem regimendt.
35 Wie könig Nebucadnezar
Auch sieben jar verstossen war,
Im waldt aß mit den ochsen graß,

*

2 S Nach got des al. A gottes allmechtigen. 12 vnd nach ehr] fehlt S. 19 S Dem. 26 S puechen. 30 S kan.

Biß in gott auch demütigen was,
Das er sach, das die regimendt
Allein stunden in gottes hendt,
Das er die geb, welchem er wöl.
5 Hierauß ein herschaft leren söl,
Gott alzeit für augen zu haben,
Auch nit mißbrauchen seiner gaben.
Und nicht allein die obrigkeit,
Sundr iedermann in der zeit
10 Sol sein gab, die im gott hat geben,
Albie brauchen in seinem leben
Gott zu ehr und dem nechsten sein
Zu liebe, als denn im allein
Hie zeitlich wolfart darauß erwachs,
15 Dort ewig frewdt. Das wünscht Hans Sachs.

Die person inn die comedi:

1. Der ernholdt.
2. Julianus, der kayser in Orient.
3. Beatrix, die kayserin.
20 4. Leo, der hoffmaister.
5. Hertzog Gotfried, raht und diener.
6. Sarel, der engel.
7. Hugo, der einsidel.
8. Hiltebrandt, der trabandt und jeger.
25 9. Palandt, der thorwardt.

Anno 1556 jar, am 29 tag Septembris.

*

1 S demueting. 7 S Vnd nit. 8 S Auch nicht. 9 SB Sunder. 14 CK drauß. erwachs] S wachs. 27 S 884 [vers].

[K 3, 2, 383] **Tragedia, mit 11 personen zu agiern: Das küen weib Aretaphila mit den zweyen tyrannen, unnd hat 5 actus.**

Der ehrnholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

5 Glück unnd heil sey den erenfesten,
Achtbarn und erentreichen gesten,
Den züchting frawen und jungfrawen
Und all den, so hie wöllen schawen
Ein ware histori agiren,
10 Tragedi-weiß rememoriren,
Welche gschicht schreibet Plutarchus,
Der weiß Istoriographus,
Im buch von den durchleuchting frawen,
Werß lesen wil, der mag da schawen.
15 Wie Nicocrates, der tyrann,
Ein uberauß blutdürstig man,
Zu Cirena hat geregiert
Und sehr grawsam thirannisiert;
Bracht viel redlicher burger umb,
20 Nam darnach zu im ir reichthumb,
Auch etlich ins elendt verwieß,
Mit weib und kinden sie außstieß;
Würgt auch also den Phedimum

*

1 Handschriftlich im 11 spruchbuche bl. 71 bis 84'. Quelle: Plutarchs *γυναικῶν ἀρεταί*, cap. XIX. Es scheint, als ob H. Sachs die eppendorfische übersetzung (1535) benutzt habe. 1 S Ein Tragedi. ACK Comedia. Darnach zu corrigieren b. 10, 11,4. 2 S Aretaphila, wie in Eppendorfs übersetzung s. 11, 4. ACK Arethophila. 8 SCK so hie wollen. hie] fehlt A. 9 CK war. S histori agiren. A histori zu agiren. 12 S Der war historiographus. 13 den] fehlt S. 14 S mags. 23 SCK den. A dem. AC Phedinum. B Phedium.

Und sein weib zum gemahel numb,
Arethaphila; der thet andt
Der schaden und darzu die schandt,
Wolt im heimlich mit gifft vergeben,
5 Ir vatterlandt zu freyen eben
Von thyranney. Das innen wardt
Sein mutter und sehr peinigt hart
Das weib, das doch bekennet nicht;
Nach dem ir tochter sie anricht,
10 Die des tyrannen bruder numb,
Der selb bracht den tyrannen umb.
Als der das regimendt gewan,
Fieng er zu tyrannisieren an.
Die fraw Anabum baldt bewegt,
15 Den fürsten, das er die stadt umblegt,
Als gesprechs-weiß nauß zu im gieng
Der tyrann, allda er in fieng
Und in ein lidern sack in stieß
Und in das meer in werffen hieß;
20 Des wütrichs mutter Calviam,
Welche die Arethaphilam
Gemartert het so ungehewr,
Verurteilt er auch zu dem fewr.
Nun seidt fein stil, sehet und hort
25 Die gschicht erzelen mit werck und wort
Mit fleyß von anfang biß zu ordt!

Der ernholdt geht ab. Nicocrates, der tyrann, geht ein mit Leander, seinem bruder, unnd den trabanten, setzt sich, spricht:

Nun hab ich in gewaltig frey
30 Die königklichen tyranney
Cirena, der königklichen stadt,
Bey der gemein und einem raht,
Das ich thu alles was ich wil.
Ich laß würgen der burger viel,
35 Welche dadeln mein regimendt,

*

2 A Arethophila. 6 Das] S Des. 7 sehr] S sie. 12 S Palt. 14 S peweget: vmbleget. 18 S lidren. 19 S lies. 20 S Caluiam. A Caluian. 21 A Arethaphilam. 22 S vngehewer. 23 S Verurteilt der füerst in das feuer. 25 S erzeln. 31 königklichen] CK mechtigen.

Aufrhur zu machen an dem endt.
Darumb habt gut acht, ir trabanten,
Losset bey frembden und bekanten,
[K 3, 2,384] Wo man etwan redt wider mich;
5 Das traget mir zu haimelich,
Auff das ich würg und straff mit gwalt,
Auff das mich fürchten jung und alt,
Mir bleiben ghorsam, unterthon.
Darbey habt ir sehr reichen lohn.

10 **Nison, der erst trabandt, spricht:**

Großmechtiger herr, zu aller zeit
Sey wir mit höchstem fleiß bereidt,
Dein mechtig herrligkeit zu warnen
Vor der burger heimlichen garnen,
15 Welche begeren deines bluetz.

Pison, der ander trabandt, spricht:

Wir wöllen halten trewen schutz
Ob dir als unserm gneding herrn;
Wo wir in nahet oder ferrn
20 Hörn, das wider dein mayestadt sey,
Well wir als bald anzeigen frey.

Der tyrann spricht:

Und du auch, mein bruder Leander,
Hab auch guet acht, mehr denn ein ander,
25 Wo etwa der gemaine man
Wolt machen ein conspiratian
Wider mich, so thu nit schweigen,
Sonder mir das heimlich anzeigen,
[AB 3,2,186] Auff das ich solichs unter-kumb,
30 Darmit befest mein künigthumb;
Wann ein mal nach dem ende mein
So nimbst du die tyranney ein
Und wirst auch ein gwaltiger herr
Der stadt und im landt, weit und ferr.

6 SBCK gwalt. A gewalt. 7 S Das mich fürcht reich, arm, jung vnd alt. 9 sehr reichen] S auch ewren. 17 S wollen. 21 SBCK Wöll. 27 S gar nit.

Leander, des tyrannen bruder, spricht:

Mein herr bruder, warumb das nicht?
Ich wil mein brüderliche pflicht
Halten ob dir; wann ich merck eben:
5 Dein leben, das ist auch mein leben,
Dein todt, der wer auch gwiß mein todt,
Wo sich der burgerliche roht
Mit auffrhur etwan würt entbörn.
Drumb was ich merck oder thu hörn,
10 Das deim regiment sey entgegen,
Das wil ich an den tag dir legen.
[C 3, 2, 140] Daran thu keinen zweiffel hab.

Nicocrates, der tyrann, spricht:

Nun auff dis mal wöl wir hinab
15 Gen int cantzley und haben acht,
Was mein kundtschaffter haben bracht
Wider mich heudt für newe mehr
Unter den burgern hin und her,
Die mir sindt haimlich spinnen-feindt,
20 Wie auß iren worten erscheindt.

Sie gehen alle ab. Phedimus, der burger, geht ein mit seiner gmahel Arethaphila, die spricht:

O Phedime, hertz-lieber man,
Erst hebt sich noth und jamer an,
25 Weil Nicocrates herr ist worn
Zu Cirena, dem wir geschworn
Sindt, der uns alle dringet frey
Mit ungehörter tyranney,
Das gleich meins lebens mich verdreust.

30 Phedimus spricht:

Ein böß stück auß dem andern fleust
Ie lenger mehr ubr gmain und rath:
Das etlich burger auß der stadt

7 der] S die. 8 SCK würt. A wirt. 9 thu] S wirt. 15 SC int. A in. K in die. 18 S Von den purgern hin vnde her. 22 A Arethaph. SCK die spricht. die] fehlt A. 26 S Cirena. A Cirene. 27 S drücket; corrigiert zu dringet. 28 S Mit seiner schweren tiranney.

Mit hab und guet haimlichen ziehen,
Der tyranney mit zu entpfliehen,
Das aber der tyrann unbscheiden
Nicht mehr vergünen wil noch leiden.
[K 3, 2, 385] Ietzt darff kein burger für kein tor,
Er hat ein starcke wach darvor,
Die rechtfertigen yederman,
Wer do ein oder auß wil gohn.
Also sindt wir gleich all gefangen,
10 Handelt mit uns nach seim verlangen.
Die thoten auch nit sicher sein:
Wenn mans tregt auß der stadt allein,
Thut man sie mit schwerten durch-stechen
Oder mit glüenden eisn durch-brechen,
15 Das keiner lebendt auß der schar
Hienauß küm auff der thoten-par.

Aretaphila spricht:

Auch richt er an viel schinterey,
Erhelt das als mit tiranney;
20 Und wer darwider redt ein wort,
Der muß von im erdulden mort,
Nimbt im darnach sein hab und gut,
Offt ring ursach erfinden thut.

Phedimus, ihr mann, spricht:

25 Hat auch erwurgt Menalippum,
Den priester Apolinis frumb,
Mit aigner handt, der in an-redt,
Mit gueten worten straffen thet:
Solt nicht so streng tyrannisch sein,
30 Sunder regieren stadt und gmein
Mit güetiger liebe inbrünstig,
So wirt im iederman günstig;
So het sein regimendt bestandt
Lang zeit uber leut unde landt;

*

1 SCK haimlichen. A haimlich. 2 S Dem thirannen. 4 SCK vergüenen. A vergün. 5 kein tor] S das thor. 7 S rechtfertiget. 21 S Der mus erdulden pein vnd mort. 23 erfinden] S vurwenden. 25 S Menelappum. 30 stadt] S rat. 31 B lieb. 32 S würd. K jedermänig. S ganz günstig.

Wann wen vil fürchten, Seneca wil,
Der selbig muß auch fürchten vil
Und muß auch sein in grosen sorgen
Seins lebens halber tag und morgen.
5 Schaw, umb die red er in erstach
Und nach der unmenschlichen rach
Hat er auch angenummen baldt
Das priesterthumb mit trutz und gwalt.
Derhalb nimbt sein tyranney zu
10 Ie lenger mehr ohn alle rw,
Dieweil der tyrann lebt auff erdt,
Derhalb seins lebens niemandt gerdt.
Hoff zu den göttern, es kumb die stundt,
Das erwürget werdt der bluthundt.

Die zwen trabanten kummen, haben geloset. Nison spricht:

Phedime, thu must sein gefangen,
Unser herr hat von dir empfangen
Viel lester-wort, die mit unfuer
Im dienen zu ainer auffrhuer.

20 **Aretaphila spricht:**

Mein herr, der ist etwan versagt,
Mit ungrundt worden angeklagt!
Im bey-zu-stehn wil ich auch mit.

Pison, der ander trabandt, spricht:

25 Fraw, bleibt da, man darff ewer nit;
Wir haben selbr von im gehort
Viel auffrürischer böser wort.

Sie füren in hin. Arethaphila spricht:

Ir götter, schützt unter ewrn fannen
30 Meinen gmahel vor dem tyrannen
Und seim tyrannischen regiment,

*

1 S fürchtn, wie Seneca wil. A Senecca. 3 S Vnd mus auch stetigs sten in sorgen. auch] CK gleich. 8 SCK gwalt. A gewalt. 14 S wert erwürget. B bluthundt. A bluhtundt. 15 S Die zwen trabanten losen an der thüer, kumen hinein, falen in an, Nison. 16 S Phedime. A Phedome. 19 S aufruer. B auffruhr. A auffruher. 22 B Mit vngegrünten worten verklagt. 26 S selb. CK selbt. A selber. 28 S wint ir hent. 29 S eurem. 31 S Vnd seiner tiranischen henr.

Ich wil nach-folgen gar ellent,
Wie es werdt nemen doch ein endt.

Sie geht auch ab.

[K 3, 2, 386]

Actus 2.

5 **Baid trabanden gehen ein, Pison spricht:**

Nun haben aber wir hoffgesindt
Ein henckers-geltlich baid verdiendt,
Das wir Phedimum haben gfangen,
Den unser fürst hat lassen hangen,
10 Der gar ein reicher burger was.

Nison, der ander trabandt, spricht:

Mein Pison, wie gefelt dir, das
Unser fürst gnummen hat sein weib?

Pison, der trabandt, spricht:

15 Das macht allein, das sie von leib
Die schönest in der gantzen stadt,
Die tugendthafft mit wort und that,
Fürsichtig, wolberedt und weiß.

Nison, der trabandt, spricht:

20 O, er hat zu ir grosen fleiß
Und helt die frawen lieb und werdt,
Der doch sunst all menschen beschwerdt
Mit tyrannischer grawsamkeit,
Ir ist er freundtlich alle zeit;
25 Was sie wil, lest er nach besunder,
Das mich von im gleich niemet wunder,
Das er sich also zemen lat.

Pison, der trabandt, spricht:

*

2 S Wie es doch nem mit im ein ent. 6 S Nun hab wir aber wie hoff-gesind. 8 S Das wir haben veraten vnd gfangen Phedimum, den man hat gehangen. ACK Phedium. 13 CK hat gnommen. 16 S Die schönst ist diser gansen stat. 26 niemet] S nemet. CK nimmet.

[AB 3,2,187]Ir wort sindt also süeß und gladt;
Ir adelich geberdt und gstalt
Hat in gefangen mit gewalt.
Glaub, er hab nur gehangen iren man,
5 Das ers zu ainem weib müeg han.
Mein Nison, nun laß uns all zwen
Auff den dienst warten und gen hoff gehn.

Sie gehen baidt ab. Arethaphila geht ein mit ihrer tochter Beatrix, setzt sich und spricht:

10 O, ir götter, last euch erbarmen
Mein, ainer armen aller armen,
Das ich muß des gemahel sein,
Der mir den liebsten herren mein
An schuld an galgen hat gehangen,
15 Durch sein tyranney gefangen.
Ich het mir thon den todt allein,
Verschondt ich nit, mein tochter, dein,
Von meinem ersten man geborn,
Auff das du nit auch wirst verlorn.
20 Des tyrannen lieb mir bringet schmertzen,
Mir weint mein hertz ob seinem schertzen,
Muß freundtlich mich stellen gehn im
Und bergen meinen zoren grim.

Beatrix, die tochter, spricht:

25 Fraw mutter, es ist mir auch schwer,
Das ichn muß heissen herr vatter,
Der mir mein vatter hat umbbracht;
Mein hertz gehn im in rachsel tracht.

Arethaphila spricht:

30 Mich bekümmert auch nit allein,
Das ich muß sein gemahel sein,
Sonder mich bekümmert viel mehr,
Das er wider gott, recht und ehr

*

1 also süeß] S honigsües. 4 SCK ghangen irn mon. 5 S Das er sie zw aim w. 8. 29 A Aretoph. 15 S So pald vnd man in hat gefangen. 17 S Het ich nit verschont, dochter, dein Von meim ersten mon hab geporn. 19 S auch nit werst. 20 S gepirt mir. 22 S Mus doch sein freuntlich gegen im. 28 S rachsal wacht.

Mein hertzen-liebes vatterlandt
Verwüst mit tyrannischer handt.
Durch in viel burger sindt umbkummen,
Hat in das hertz so gar genummen,
5 Das sich keiner gehn im darff regen.
Das thut im hertzen mich bewegen,
[K 3, 2, 387] Das ich mich darein wil begeben
Und darob wagen leib und leben,
Frey zu machen mein vatterlandt
10 Auß seiner tyrannischen handt.

Beatrix, die tochter, spricht:

Fraw mutter, wie kündt das geschehen?

Arethaphila spricht:

Mein tochter, ich hab mich versehen
15 Mit diesem aller-herbsten gifft,
Darmit wirt im der todt gestifft,
So bald und ichs geschicken kan.
Iedoch keim menschen sag darvan,
Das ich dem wütrich wil vergeben:
20 Es kostet uns baiden das leben.
Kumb, laß uns gehn ins frawen-zimmer,
Der sach weiter nach-trachten immer.

Sie gent paide ab. Der tyrann geht ein, setzt sich unnd spricht:

Die götter haben mir bescherdt
25 Ein schön weib, das mich hoch verehrdt,
Die mich helt werdt und hertzlich lieb,
Der ich mich auch gentzlich ergieb.
Was sie thuet, das ist wolgethan,
An der ich auch kein zweiffel han.

[C 3, 2, 141] **Calvia, sein mutter, kumbt unnd spricht:**

O son, ich hab erfaren da,
Das dein weib Arethaphila
Hat heimlich gifft bereitet zu,

*

6 S Das thut zv rachsal mich pewegen. 8 S daran sezen. 12 S wie möcht das geschehen? 13. 32 A Aretoph. 23 S Sie gent paide ab. ACK fehlt dies. 28 S ist als wolgethon.

Darmit sie dich umbbringen thu;
Derhalb nimb sie gefencklich an.

Der tyrann spricht:

Fraw mutter, sie wirt das nit than;
5 Wann sie hat mich so lieb und werdt
Für alle menschen auff der erdt.
Wer saget solich ding von ir?

Calvia zaigt ihm das glaß unnd spricht:

Hie bring ich ware zeugnuß dir,
10 Nemblich das gifft in diesem glas,
Das heudt bey ir gefunden was
Von meinr hoff-jungfraw, die etlich wort
Von ir auch hat dergleichen ghort.
Derhalb geb mir sie in mein gwalt,
15 Ich will sie darzu bringen balt,
Das sie die warheit mir bekenn.

Der tyrann spricht:

So niemb sie hin! klem, streck und brenn
Mein weib, würff sie auch an die wag,
20 Fulter sie mit peinlicher frag!
Sie sol gar sein in deiner hendt;
Und bald solch untrew sie bekendt,
Sol sie eins harten todes sterben,
Sambt ir tochter elendt verderben.

Sie gehen alle ab. Die zwen trabanten kummen, Nison spricht:

Wie düncket dich umb unser frawen,
Der unser fürst so wol thet trawen
Und der ir lob so hoch thet sprechen?
Hat iren gmahel wöllen rechen,
30 Den ir unser fürst hat gefangen,
An galgn vor drey tagen gehangen.
Die hat im haimlich wöln vergeben.

*

13 S der gleich gehort. 14 S geb. ACK gebt. 16 die warheit] S solch vbltat. 23 S dodes. CK todes. A todts. 28 bis 31 fehlen S. 32 S Hat im doch haimlich.

Pison, der ander trabandt, spricht:

Man saget aber gleich wol eben,
Unschuldig sie erfunden sey
[K 3, 2, 388] Bey seiner mutter, die mancherley
5 Marter sie angeleget hab;
Hat von ir müessen lassen ab
Und sie sey widerumb in gnaden;
Der fürst hab sie zu tisch geladen.
Kumb, laß uns warten alle zwen,
10 Der fürst will in den tempel gehn.

Die trabanten gehen ab. Arethaphila geht ein und spricht:

Ich wolt than am tyrannen rach,
So wardt mein leiden mir zwifach,
Schafft sein mutter, der alte hundt,
15 Die mich doch nit vermügen kundt
Mit irem klemmen, strecken und brennen,
Das ich die warheit thet bekennen.
Derhalb ich nun bin von ir frey
Und ir neidigen thyranney.

20 **Nicocrates. der tyrann, kumbt und spricht:**

Mein Arethaphila, sag an,
Was hast mit dem gifft wöllen than,
Das man doch bey dir hat gefunden,
Weil du bist blieben unüberwunden
25 Von meiner mutter irer bezick?

Arethaphila spricht:

O mein gemahel, ich erschrick,
Das du mir solch ubl trawest zu!
Warhafftig sollest wissen du,
30 Das ich mit diesem meinem gifft
Kain mordt wolt haben an dir gestifft,
Sunder wolt darauß dir zu danck

*

2 S Man sagt aber gleich wol vnd eben. 11. 21. 26 A Aretoph. 12 S thon. CK thun. 13 S Des wurt. 14 S der alt kettenhund. 16 S streckn noch. 17 thet] S wolt. 18 SCK von ir pin. 23 S Das man ie hat pey dir. 24 SC pliebn. 25 SCK ir pezick. 31 S habn. C gstifft.

[AB 3,2,188]Gemachet haben ein bueldrank;
Wann ich hab stetigs sorg, dein lieb
Hab nit ein solchen starcken trieb
Gen mir, als mein lieb gegen dir;
5 Het sorg, du würst abgünstig mir,
Mich von dir stossen und mich beschemen,
Ein ander gmahel für mich nemen.
Schaw, sollichs zu schutz meinen ehren,
Dein lieb und gunst gen mir zu mehren,
10 Hab ich mit dem gifft wöllen anrichten.

Der tyrann spricht:

Mein Arethaphila, mit nichten
Bsorg dich eins solchen gegen mir;
Wann ich bin gantz ergeben dir
15 Mit solcher lieb, standthafft und starck,
Die mir durchdringt hertz, bain unnd marck.
Derhalb bit ich, vergib mir, das
Ich wider dich entrüstet was,
Welches machet die mutter mein.
20 Sol mir ewig ein witzung sein,
Das ich forthin, die weil ich leb,
Keinr falschen zungen glauben geb,
Die dich versaget wider mich.
Nimb hin die ketten! darmit wil ich
25 Dich verbinden zu meiner lieb.

Arethaphila spricht:

Mein gemahel, dir ich vergib,
Ich befilch mich dir nit allein,
Sonder darzu die tochter mein
30 Gentzlich auch unter dein schutz.

Nicocrates, der tyrann, spricht:

Fort wil ich dir thun alles guts

*

7 S andre. CK andern. 10 S welln. 12. 26 A Aretoph. 18 S Mich rewt das ich wider dich was. 20 S ewig mir. 24 S Mit dieser ketten wil ich dich Verpinden stet zv meiner lieb. Nach 25: S er legt ir ain gulden ketten an hals. 27 S ich dir. 28 S Vnd. 30 S Genslich vnd gar in deinen schues. CK deinen.

Und dergleichn auch der tochter dein,
Die soll nun auch mein tochter sein.
Kumb, laß uns auff den sal hienein.

Sie gehen baide ab.

5 [K 3, 2, 389] Actus 3.

Arethaphila geht ein, redt mit ihr selb und spricht:

Erst hat mein hertz kein rast noch ruh;
Die tyranney nimbt immer zu;
Der tyrann hat erst heindt zu nacht
10 Hort frummer burger zwen umbbracht
Und in genummen all ir gut.
Weil er ie nit nach-lassen thut,
Hab ich erfunden einen sin,
Den tyrannen zu richten hin
15 Mit frembder handt, das widerumb
Die stadt zu irer freyheyt kumb.
Da kumbt die, welche kan und sol
Mir zu den sachen helffen wol.

Beatrix, die tochter, kumbt; Arethaphila spricht:

20 Mein Beatrix, ich muß dich fragen,
Thu mir die gründtlich warheit sagen.
Wie dunckt dich, wenn du und Leander,
Des fürsten bruder, nembt einander?
Möchst in haben zu einem man?

25 **Beatrix spricht:**

Er hat mich selb gesprochen an
Umb freundtlich lieb, doch ohn die eh.

Arethaphila spricht:

Mein liebe tochter, so versteh:
30 Do wil ich die heirat an-tragen,
Nach dem so wil ich dir wol sagen,

*

3 S Las vns gen auf den sal hinein. 6. 19. 28 A Aretoph. 11 S Dar[nach] geraubet. 18 S dingen. 30 S So.

Was du von im begeren solt.
Durch dich und in ich helffen wolt
Der burgerschafft zu ir freyheyt.

Beatrix, die tochter, spricht:

5 Fraw mutter, wis, ich bin bereit,
Zu thun als was dein hertz begert,
Wo ich der heirat würd gewert.

Arethaphila spricht:

Nun auff das schönst dich schmück und zier
10 Und auff das freundtlichst im hoffier
Mit sehr holdtseligen augenblicken,
Auff das du thust bas verstricken,
Mit lieb in baß anzunden meh;
Denn wöll wir handeln von der eh.
15 Geh im zu augen, lad in immer,
Wo er geht, für das frawen-zimmer,
Das er kurtzweilen kumb herein.

Beatrix spricht:

Mutter, ich volg der lere dein.
20 Dort geht auß dem sal Leander,
Kumb, wölln im nach-gehn allsander.

Sie gehen baide ab. Die zwen trabanten kummen, Nison spricht:

Pison, was sagst für gute mehr?

25 **Pison spricht:**

Nichs, denn morgen wert wir nit lär,
Wenn Leander wirt hochzeit haben,
Die mit ir tochter thut begaben
Arethaphila, des herrn weib.
30 Die braudt ist auch gar schon von leib

*

4 bis 7 fehlen S. 18 bis 21 stehen vor 8 in S. 8. 29 A Aretoph. 11 SK holtseling. C holdseligen. 12 S das dw in pas thuest. CK du nur thust. 13 S Mit liebe in anzündest me. 17 S Das er kurzweilen ge hinein Frew dich er sol pald werden dein. 19 S dein alzeit (reimt auf freyheyt) 20 S Dort get heraus. 21 S Der sicht vns ser an paidesander. 26 S Nichs. A Nichsts. BCK Nichts. 28 Den? S det. 29 herrn] S fürsten. K herren.

Für all ander junckfrawen zart,
Geboren auch von edler art,
Von Phedimus, dem thewren man,
Den unser fürst auch ab ließ than.

5 [K 3, 2, 390] **Nison, der trabandt, spricht:**

So wöll wir baid schlemmen und demmen,
Den wein nach der bauß zu uns nemen;
Wann uns wirt auch nit mehr darvan,
Denn essen, trincken umb und an,
10 Wie denn allmal zu hoff ist sit:
Dienst auß, so laufft schabab auch mit.
Nun laß uns auff den sal hienein
[C 3, 2, 142] Und warten auff den dienst allein.

Sie gehen baide ab. Beatrix, die tochter, geht ein unnd setzt
15 **sich samb trawrig, spricht:**

Ir götter, nun verleicht mir glück
Und hilff in diesem schweren stück,
Das ich volenden müg die that,
Wie mich mein mutter geleret hat.

Leander, des tyrannen bruder, geht ein und spricht:

Mein Beatrix, wie sie ich dich
So bekümmert und trawriglich?

Beatrix spricht:

Ach, solt ich nit bekümmert sein?
25 Wann es antet das hertze mein,
Ich werdt nit lange sein bey dir.

Leander spricht:

Durch was ursach, das sage mir.

Beatrix spricht:

30 Hertz-lieber gmahel, du waist allein,
Nicocrates, der bruder dein,

3 S Phedimo. 4 auch] S nechst. CK ließ ab. 5 CK der ander t. 11 S auch schabab. 17 S helft. 19 CK glehret. 21 SCK sich. B sihe. 24 A bekummert. 26 lange] S lang mer. 28 sage] S sag dw.

Treibet so grosse tyranney,
Dem niemandt ist zu lieb darbey,
Mein herr vatter umbbringen ließ
Und auch mein mutter martern hieß,
5 Die doch ist sein ehlicher gmahel
[AB 3, 2, 189] Und helt trew ob im vest wie stahel.
Auß der ursach steh ich in sorgen,
Dein bruder werdt heudt oder morgen
Sein haß werffen auff mich oder dich,
10 Uns würgen laß unschuldigklich.
Derhalb dieweil er ist bey leben,
Wirt ich nit frölich; daß merck eben.

Leander spricht:

Ich hab auch offt gedacht daran,
15 Das er ist ein blutdürstig man,
Das niemandt sicher vor im ist.
Wie müst man brauchen einen list,
Das man komb meines bruders ab?

Beatrix spricht:

20 Der sach ich nach gesunnen hab:
Wenn er eins mals spazieren geht,
Die trabanten nit bey im het,
Das du in selber griffest an.
Du waist, es hast in iederman,
25 Und wenn du in schlügest zu todt,
Ich weiß, dich würdt der burger raht
An sein stadt auff-werffn zu eim fürsten.
Derhalb laß dich nach ehren dürsten
Zu ehren deinem vatterlandt,
30 Würg den wütrich mit deiner handt,
Dardurch erlangstu preiß und lob.

Leander spricht:

Du, mein Beatrix, merck, und ob

*

1 so] S ser. 6 vest] S hert. 8 oder] S aber. 10 OK lassen. 18 S köm meines prueder. 27 S An sein stat weln vür ainen füersten. 29 Zu ehren] S Zw hilff auch. 30 S thirannen mit der hant. 31 S Darmit erlangst preis, er vnd lob.

Ich gleich wolt folgen deinem raht,
So weiß ich doch ein solche that
Nit zu volbringen in dem landt:
[K 3, 2, 391] Mein bruder ist werlicher handt,
5 Dörfft in allein nit greiffen an.

Beatrix spricht:

Der sach ich nach gesunnen han:
Nimb zu hilff dein freundt Daphnitem,
Der thut es geren, welichem
10 Dein bruder sein vatter umbracht.

Leander spricht:

Ja, an den hab ich nit gedacht.
Nun schweig und laß dich mercken nicht,
Die sach auffs heimlichst ich außricht.
15 Steh auff, gehin, sey guter ding,
Die sach ich bald zu ende bring.

Sie geht ab. Daphnites geht ein, Leander spricht:

Hör, Daphnites, du freunde mein,
Mein bruder hat den vatter dein
20 Unschuldiglich umb lassen bringen;
Begerst kein rach ob diesen dingen?

Daphnites spricht:

Wo es in meiner macht thet sthon,
Wolt ich auff erdt nit liebers thon,
25 Weil der tyrann mein vatter thötet
Umb unschuldt, und darzu mich nöhtet,
Das ich mein vatter must thöten sehen,
Wie man martert. Als das war gschehen,
Nam er mit gwalt mein halbes gut.
30 Drumb wolt ich wagen leib und blut,
Solich sein tyranney zu rechen.

Leander spricht:

*

2 S west. 3 S ferpringen. 5 S grewffen. Vgl. zu s. 6, 27. 8 S daphnitem, auch später daphnites. A daphintem. 12 S nie. 17 S Sie gent paide ab. Von Daphnites bis s. 159, 14 fehlen S. 17 und immer A daphintes.

Thu mir boy ayd solichs versprechen
Zu thun, baide mit handt und mundt.

Daphnites spricht:

Zwischen mir und dir sey ein bundt,
5 Mein leben bey dir zu wagen.
Thu mir nur zeit und stat ansagen.

Leander spricht:

Merck, beindt wirt der tyrann allein
Eingehn in die schlaffkammer sein,
10 So trit hienein und greiff in an,
Darzu will ich dir beystandt than.

Daphnites spricht:

Nun, mein freundt, das sol gwiß geschehen:
Ein künen helt solts du mich sehen.

Der tyrann geht allein ein, tregt ein langen zettel, setzt sich unnd spricht:

Da hab ich bschrieben an dem zetdel
Die burger, edel und unedel,
Die ich hab lassen bringen umb.
20 Ir ist eben ein grosse sumb.
Also muß man koppen die waiden,
Die mein herrschafft nit wöllen leiden.

Er kert den zettel umb und spricht:

Die auff der seiten müssen noch sterben,
25 Durch meinen gwalt elendt verderben,
Weil sie dadeln mein regimendt
Und heimlich gar auff-sessig sendt.

Daphnites gehet ein mit zucktem schwerdt auff den tyrannen und spricht:

30 Heudt nimbt ein ent dein unrecht gwalt;
Du tyrann, weil du jung und alt

*

5 CK leben auch bey. 11 beystandt] CK helffen. 17 S Da stent geschrieben an dem zedel. 21 die] K wie. 22 fehlt S. 27 S Vnd heimlich mir nachstellen sent. 28 S mit zogem schwert. 30 S Hewt neimbt ent dein vnrechter gwalt Die weil dw mir mein vater alt.

[K 3, 2, 392] Unschuldig lest teglich umbbringen,
Must auch sterben an schwertes klingen.

Leander kumbt auch. Der tyrann spricht:

Du bößwicht, was wiltu hie thon?
5 Leander, hilff, thu mir bey stohn!

Sie schlahen all baidt auff ihn, biß der tyrann felt. Daphnites spricht:

Nun bist thu gangen auch zu grundt,
Du arger blutdürstiger hundt,
10 Und liegest hie, und bist auch thot,
Der du brachst manchen man in noht,
Unschuldt, ohn recht, auß tyranney.
Das ist man ietzundt vor dir frey.

Der ernholdt kumbt, bringt im septer unnd kron, unnd spricht:

15 Leander, nun solt du allein
Ein herr für deinen bruder sein
Uber Cirena, die groß stadt.
Darzu dich ausserwelet hat
Die gmein und auch der gantze raht.

Die trabanten kummen, tragen den todten ab, gehnt also ab.

Actus 4.

Leander kumbt, setzt sich unnd spricht:

Nun hab ich inn das regimendt
Gewaltiglich in meiner hendt
25 In Cirena, der gantzen stadt,
Hab ich erworben durch die that,
Das ich mein bruder hab erschlagen
Gleich nach meiner gmahel zusagen.

Arethaphila kumbt, peut im die handt und spricht:

30 Leander, mein hertz lieber-ayden,

*

1 S Vnschuldiclichen list vmbringen Must sterben auch von schwertes clingen. 12 S On schueld. 13 S Des. 19 S ein ganzer. Nach 19: S er nembt septer vnd kron. 29 A Aretoph. S peut. BCK beut. A baidt.

[AB 3,2,190] Bitt, wölst regieren gar beschaiden,
Im regimendt sein milt und gütig,
Gantz freuntlich, trewlich und senftmütig,
So wirst dem volck holdt, lieb und werdt,
5 Iederman dein lang lebens gert,
Bleibt dir ghorsam und unterthenig,
In kainen sachen widerspenig,
Und wo es auch von nöten thut,
Setzt es für dich leib, gut und blut;
10 Denn fürst ein löblich regimendt
Und wirst in ehren weit erkendt,
Wirst auch gwaltig, reich unnd mechtig.

Leander spricht:

Deim raht wil ich sein nach-gedechtig,
15 Fraw schwiger, wil auch nach deim rat
Sunst auch regieren frü und spadt
Als einr fürsichtig, weissen frawen,
Der ich thu alles guten trawen
Samb Beatrix, deinr tochter schon,
20 Von der ich gwalt und ehre hon.
Darumb sey der sach halb an sorgen.
Kumb und iß mit mir auff den morgen.

Sie gehen alle ab. [C 3, 2, 143] **Die trabanten kummen wider,**
Nison spricht:

Bey Hercule, uns hat das glück
25 Warhafftig keret gar den rück,
[K 3, 2, 393] Weil ietzt Leander, unser herr,
Wil tretten auß dem weg gar ferr,
Nicht haußhalten gleich wie sein bruder;
Da lag wir tag und nacht im luder;
30 Würgt manchen burger, reich und weiß,
Und gab uns denn sein gut zu preiß;
Da het wir denn zu schlemmen von.
Wil aber Leander fahen ohn
Und halten in seim regimendt
35 Gerechtigkeit biß an sein endt,

3 S Gerecht, warhaft, trew vnd senftmüetig. 5 S deins. 12 S Dein reich nembt zw gwaltig vnd mechtig. C gewaltig. 20 S Von den. 21 S sey aller sach. 23 S Er füert sie ab. 26 S Pey dem wir lagen stez im lueder. 31 S zum. 35 S Iusticia pis an sein ent. A seim.

So muß wir schmale pfenwart essen.

Pison, der ander trabandt:

Ey, er ist noch nit lang gesessen
Im reich, darumb man dencken sol:
5 Die newen pesen keren wol;
Wann er nun den gasthuet abzeucht,
Sich vor den burgern nit mehr scheucht,
Mein Nison, so sorg du gar nicht,
Wie ich in fein sauber abricht,
10 Wie ich seim bruder hab gethan,
Im manchen burger zeiget an,
Der ohn gfer hat ein wort geredt
Wider in, das ich denn bessern thet
Und gab im ein rösch pfeffer-körnlein,
15 Stach auff dem teuffl darmit zwey hörnlein.
Des war ich im ein guter knecht.

Nison spricht:

Mein Pison, du sagst eben recht.
Lieber, richt in auch also ab,
20 Sunst müst wir an den bettel-stab.
Von frumkeit und gerechtigkeit
Essen wir ubel diese zeit
Und gwinnen dhün backen darvon.
Schweig, schweig! der fürst der thut ein-gon.

25 **Leander geht ein:**

Nison, geh hin, dem richter an-sag,
Das er merck auff antwort und klag
Und keinen urteil fellen sol,
Er hab sich denn erfaren wol
30 Und urteil nach gerechtigkeit,
Armen und reichen zu der zeit.

Pison, der trabandt, spricht:

Gnediger herr, ir seit zu gütig,

4 S Wen er das gasthuetlein. 7 S nit mer vor den purgern. 8 gar nicht] S mit nichten. 9 S Wie ich in sauber ab wil richten. 10 hab gethan] S auch hab thon. 12 S het. 13 S Das selb ich im den pessern thet. 14 rösch] S res. 24 A thnt. 26 hin] fehlt SCK. 28 S kainem.

Gar zu frumb und auch zu sanfftmütig.
Dardurch werdt ir endtlich veracht,
Wenn ir euch gar zu freundtlich macht.
Ir last dem volck zu weiten raum;
5 Ihr solt sie bas halten im zaumb
Mit harter straff durch vorig preuch,
So hat man grösser sorg auf euch.
Unser burger in der statmaurn
Und der gleichen auch die nachpaurn
10 Würden forchtsam ob ewrem tratz,
Auch würd sich mehren ewer schatz,
Wie bei eurm bruder immerdar.

Leander spricht:

Warlich, Pison, du sagest war.
15 Ich wil das rauch nun fürher kern,
Darmit der burger forcht zu mern.
Ich wil gleich ietzund fahen an.
Geht und facht Menandrum, den man.
Derselbig mich gester zu nacht
20 Geschmehet hat und gar veracht,
Hat mich geheissen ein alt weib;
Das sol ihn kosten seinen leib.
Geht, thut in seinem hauß ihn fangen
Und heist ihn an ein palcken hangen.
25 Wen er verzabelt den in jammer,
So pringt sein barschafft in mein kamer,
So habt ihr ewren theil darbei.

[K 3, 2, 394] **Die trabanten gehen ab. Leander, der thiran, spricht:**

30 Ich mus mit gleicher thirannei
Meinem regiment halten rück,
Meim bruder gleich in allem stück.
Ich merck, es wil nit anderst sein,
Zu erhalten das hoffgsind mein.

*

1 S Gar zw gerecht, frumb vnd senftmuetig. 7 S groser. 8 S statmauern. 9 S Vnd der geleich. S nachtpawern. 10 S traz: schaz. ACK truts: schutz. 17 ietzund] S auff heut. 21 S genennet. 22 S im. 24 heist] S thuet. 25 S in dem.

Das ist der thiranney gewonet,
Weder frummen, noch pösen schonet.
Dort mein Beatrix geht herrein.
Was wilt, liebe gemahel mein?

5 **Beatrix kumbt, neigt sich und spricht:**

Ach, ich pitt dich für Menandrum,
Ein mann, warhafft, gerecht und frum,
Hat sein schwenck getrieben mit dir.

Leander, der tyrann, spricht:

10 Er sol haben ein löwen an mir
Und kein alt weib, das merck gleich eben.
Darob er lassen sol sein leben.
Darumb geh ab, und wardt des dein,
Er soll unaberbeten sein.

Beatrix geht ab und weindt. Leander, der tyrann, spricht:

Wenn ich mich an dich und dein mutter
Keret, so wer ich wol ein guter
Dantman und würdt gar veracht,
Von iederman ghöndt und verlacht.
20 Nein, ich wil nun mein regimendt
Viel scherpffer nemen in mein hendt
Und auch brauchen die tyranney.
Wil gehn schawen, ob kummen sey
Menanders gelt in mein gewalt,
25 Darmit mein hoffgsindt werdt bezalt.

Er geht ab. Arethaphila geht ein, redt mit ihr selb und spricht:

Wie thut mich so hertzlich erbarmen
Der unsern burger, reich und armen,
So leiden grosse tyranney
30 Am leib, an gut groß schinterey.
Solichs meim aiden ich abbaht,
Der nit lang folget meinem raht.
Er ist anderst worden geleret,

1 B Tyrannen. 3 S Dort drit mein B. herein. 8 S Der sein schwanck trieben hat mit dir. 10 S lebn. 13 SCK des. A das. 14 SCK sol. A sall. S vnabgepetten. 18 S würt wol gar. 21 mein] S die. 24 SB Menanders. ACK Menandres. 26 A Aretoph.

Von seim hoffgsindt worden verkeret,
Drit in seines bruders fußpfadt.
Gester man erst gerichtet hat
[AB 3,2,191] Zwen erlich burger umb unschuldt,
5 Allein das sie nit trugen huldt
Und lobeten sein thiranney.
Nun hoff ich, ye zu machen frey
Die stadt von dem tyrannen eben
Oder darob lassen mein leben.
10 Die götter wölln gnad dazu geben.

Sie geht ab.

Actus 5.

Arethaphila geht ein, spricht:

Nun bin gelegen ich die nacht
15 Und einen sinn mir auß-erdacht.
Weil ich im nit kan kummen zu,
Weil er ist verwart spadt und fru
Mit sein trabanten, wo er hin geht,
Dergleichen zu nachtes in dem peht,
20 Drumb hab ich Anabum geschrieben,
Dem Libier fürsten, dem lieben,
Das er soll eines abendts spadt
Rucken für Cirena, die stadt,
[K 3, 2, 395] Mit einem gewapneten heer
25 Und die stadt umblegeren mehr,
Sol herumb verwüsten das landt,
Baide mit gefencknuß, raub und brandt,
Sol den Leandrum an ein gsprech
Fordern für das thor in der nech
30 An sein trabanten, bloß allein,
Mit im zu machen ein verein;

*

2 SCK seines. A seins. 6 S Seiner grewlichen tiranney. CK sein. A dein. 13 A Aretoph. 14 S ich gelegen. 17 S verwart ist. 18 hin] fehlt S. 19 S Dergleich. S an dem. K im. 21 S Dem fuersten der liebier meim lieben. 23 S Cirena. A Cirene. 27 S Paide mit raube vnd mit prant. 30 und 31 fehlen S.

Sol ihn denn fangen oder erschlagen.
Darumb hab ich im zu thun sagen
Ein thunna golt zu schenck und gab,
Das man kumb des tyrannen ab,
5 Das mein geliebtes vatterlandt
Werdt wider frey von seiner handt.

Arethaphila geht ab. Leander geht ein mit sein trabanten, gerüst, unnd spricht:

Anabus, der fürst, ist uns starck
10 Gefallen heindt in die landtmarck,
Unser landtschafft beraubet hat,
Darzu berennet unser stadt.
Baldt haist sich rüsten iederman,
Das wir hie einen außfal than,
15 Ob wir die feinde möchten schlagen
Und wider von der stadt abjagen,
Weil sie bloß sindt, eh sie sich haben
Im veldt verschantzet und vergraben.
Die feindt kummen selb! Tran, tran, tran!
20 Stecht todt, stecht todt, last kein darvan!

Die Libier kummen, schlagen einander, biß die Liebier fliehen. Arethaphila und der heroldt kummen, der spricht:

Anabus, der Libier-fürst,
Lest sagen dir, und wo dich dürst
25 Nach friden, soltu in der nech
Vor dem thor halten ein gesprech
Mit im in glaidt nach krieges sit,
Doch kein trabanten nemen mit.

Leander, der tyrann, spricht:

30 Geh, sag wider, ich wil nit nauß,
Sunder bleiben hin zu hauß.

Arethaphila spricht:

Ach warumb, lieber aiden mein,
Wolstu so gar verzaget sein

*

1 oder] B vnd. 3 CK thunnen. 6 S Kumb wider zv eim freyen stant.
7. 22. 32 A Aretoph. 22 S der spricht. AC sprechen. 31 SC peleiben.

Und wolst also des feindes handt
Verderben lassen das vatterlandt,
Weil der feindt doch durch mittel-sachen
Gert fried oder anstandt zu machen?

5 **Leander, der tyrann, spricht:**

Da fürcht ich sehr, des feindes dück
[C 3, 2, 144] Wer mir machen ein böses stück;
Dem feinde ich zu weit nit traw.

Arethaphila spricht:

10 Schaw, mein aiden, ich bin ein fraw,
Wil mit dir nauß zum feinde gan
Und in dem gesprech bey dir stan.

Leander, der tyrann, spricht:

Wilt thu hienauß, so wil ich mit;
15 An dich so kumb ich hienauß nit.

Sie gehen alle auß. Anabus, der fürst, geht ein mit seim hoffgesindt unnd spricht:

[K 3, 2, 396] Ein sprichwort saget man vor langen
Jaren, wenn man ein fuchß wolt fangen,
20 So müß man ein fürt lucken stellen,
Auf das man füchß mit füchß müg fellen;
Also stendt wir auch in der lauß.
Stil, still! der tyrann geht herauß.

**Arethaphila fürt den tyrannen unnd zeucht in bey der handt,
25 weil er sich ärsen wil. Anabus spricht:**

Leander, du must gefangen sein.

Leander, der tyrann, spricht:

Ist das verheißne trewe dein?

Anabus spricht:

30 Ich halt dir, wie du hast gehalten

2 S Lasn verderben. 3 S doch der feint. 4 CK Begert fried odr. 7 S Wer machen mir. CK Werd. 8 zu] S so. 9. 24 A Aretoph. 11 S gen: sten. 19 S wöll. 20 S Müs man ain fuchs fürt luecken stelen. 21 müg] S thw. 22 in] S auf. 26 SC gfangen.

Dein trew an jungen und an alten,
Den du dein trew auch hast gelobet
Und doch nach irem blut getobet.
Stost den tyrannen in ein sack
5 Und bindt in zam ob seinem nack
Und werfft den bluthundt in das meer,
Weil er hat weder trew noch ehr
Gehalten ob seiner burgerschafft,
Auff das sein bludturst wert gestrafft!
10 Auch des tyrannen mutter facht,
Calvia, die auff erden bracht
Zwen tyrannen so ungehewr
Und verbrendt sie mit heissem fewr,
Weil sie auch hat das redlich weib
15 Gemartert hart an irem leib.

Arethaphila spricht:

Anabe, laß hernach ein zwen
Mit mir hinein in die stadt gehn.
Bey den so wil ich dir das gelt
20 Schicken, wie ich dir hab vermeldt.

Leander, der tyrann, spricht:

Bey dem, du falsches weib, ich denck,
Du habst mich geben auff die fleischbenck
Durch dein verreterische handt.

25 **Arethaphila spricht:**

Zu hilff und trost dem vatterlandt
So hab ich dich durch solche sitten
Als ein vergifftes glied abgschnitten,
Eh das der gantze leib verderb.
30 Besser ist, das ein tyrann sterb.

Man tregt den tyrann im sack ab. Der ernholdt kumbt unnd bringt den zepter und kron, spricht:

Arethaphila, du künes weib,
Geboren ie von frawen-leib,

*

4 ein] S den. 8 ob] fehlt S. 14 das] S dis. 16. 25. 33 A Aretoph. 17 ein] S auch. 18 in die stadt] S die state. 23 S auff. 34 S So wart geporn von.

[AB3,2,192]Der du nun zway mal hast verschafft,
Das die tyrannen wern gestrafft,
Dir schickt die burgerschafft zu lohn
Hie baide: zepter und die kron.
5 Du solt fürbas ir küngin sein,
Dir wil raht und die gantz gemein
Gehorsam sein zu aller zeit.

Arethaphila spricht:

Ich danck in der guetwilligkeit,
10 Ich beger nit solch hohe ehr,
Sonder ich frew mich noch viel mehr
Der freyheit meines vatterlandts,
Das sich nun burgerlichen standts
Halt, treib auß alle thyranney,
[K 3, 2,397]Halt guet statudt und policey,
Halt ob einander trewen schutz,
Darauß auffwechst gemainer nutz.
Ich aber wil ins frawen-zimmer,
Ein witfraw bleiben ye und immer,
20 Weltlicher hendel brauchen nimmer.

Sie gehen alle in ordnung ab. Der heroldt beschleust:

So endet sich die tragedi.
Auß der mag man erkennen hie:
Wo ein gottlose obrigkeit
25 Regiret hie in dieser zeit,
Hochmütiglich verachtet gott,
Sein heilig wort und sein gebot
Durch ihr hoffschmeichler thut regieren
Und fecht an zu tyrannisieren,
30 Mit viel gelt-stricken und auff setzen
Landt und leudt zu schinden und schetzen,
Und darzu auch unschuldig bluet
Ohn recht mit gwalt vergiesen thuet
Und treibt viel hochmutz und auffrhur:
35 Denn wirt mit bewegt zu unfuhr

*

6 S Dir. ACK Das. 8 A Aretoph. 10 solch hohe] S künickliche. 13 sich] K ich. S purgerliches. 16 S Halt ob. ACK Halten. 17 S Das daraus wachs. 22 C dise. CK comedi. 24 SCK Wo. A Wie. 34 S Treibt auch. S aufrur] S vnfuer. 35 unfuhr] S aufruer.

Jung unde alt, frawen und man.
Das kan in die leng nit besthan
Ein solch tyrannisch regiment,
Es nimbt zu letz ein blutig ent,
5 Wie den tyrannen ist geschehen.
Darbey aber ist auch zu sehen,
Wo ein christliche oberkeyt
Erkennet hie in dieser zeit,
Das sie gottes dienerin ist,
10 Wie Paulus sagt, der in der frist
Das schwerdt ist geben in die hendt,
Das sie in irem regimendt
Sol straffen die verruchten und pössen,
Auch die frummen darmit zu lössen
15 Vor allem gewalt und unrecht,
Erkendt sich nur ein gottes-knecht,
Helt ob gottes gebot und wort
Mit höchstem fleiß an allem ort
Und ist in irer herrschung gütig,
20 Gerecht, standthafftig, weiß, großmütig,
Thuet iren unterthan als gutz,
Helt trewlich ob gemainem nutz:
Den bleibet der gemeine man
Willig, ghorsam und unterthan;
25 So nemet zu leut unde landt;
Ein solch obrigkeyt hat bestandt,
Und wirt in ehren weit erkendt
Ir löblich gutes regimendt.
Das im römischen reich auffwachs
30 Gut regimendt, das wünscht H. Sachs.

Die person inn die tragedi:

1. Erenholdt.
2. Nicocratres, der tyrann,
3. Leander, der tyrann, 2 brüder.
35 4. Calvia, der tyrannen mutter.
5. Phedimus, der herrlich burger.
6. Arethaphila, sein gemahel.

*

2 S Des. 6 S Hieraus ist aber auch. 13 und] fehlt S. 14 S Dergleich die frumen mit erlösen. 20 S Gerecht, warhaftig vnd grosmüetig. 23 S Der. BC denn. 35 S Da. B nemen. 29 SK im. A in. 37 A Arethophila.

7. Beatrix, ir baider tochter.
8. Daphnides, ein burger.
9. Anabus, der Libier-fürst.
10. Nison,
5 11. Pison, 2 trabanten.

Anno 1556 jar, am 8 tag Octobris.

*

2 S Daphnites. A Daphindes. 6 S Anno salutis 1556. 7 S 770 vers. Das stück steht nach der tragödie Hagwartus mit Signe vom 30 November 1556 (s. unten) und vor der komödie Elisa mit der witwe vom 18 December desselben jahres. Vgl. b. 10, s. 429 bis 443.

[K 3, 2, 398] **Tragedia, mit 16 personen zu agiern: Die vier unglückhafften liebhabenden personen, unnd hat 7 actus.**

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil sey den erbarn und ehrenfesten,
5 Fürnemen unnd achtbarn gesten,
Den züchting frawen und jungfrawen
Und all den, so hier wöllen schawen
Tragedi-weiß ein schön gedicht,
Anzaigendt ein kleglich geschicht:
10 Wie zwen jung ritter adeleich
Kamen von Paris auß Franckreich
Anß königs hoff in Engellandt,
Da sie baldt wurden wolbekandt
Mit adelichem ritterspiel,
15 Da Gabriotto wol gefiel
Philomena, der junckfraw klar,
Welche des königs schwester war.
Reinhart, den andern, lieb-gewohn
Auch eines graven tochter schon,
20 Die Rosimunda war genendt.
Was die vier person biß zu endt
Von frewd und leidt haben erlieden
In irer lieb, wirt hie beschieden,
Und wie in war das neidig glück
25 Widerwertig in manchem stück

In des dichters 11 spruchbuche bl. 37' bis 56'. Quelle: Jörg Wickrams roman »Gabriotto und Reinhart« (Straßburg 1551 und öfter). Vgl. Gödeke, grundriss zur geschichte der deutschen dichtung s. 370. n. 9. Über den roman handeln F. Bobertag, Geschichte des Romans I, 240 ff. und W. Scherer, Die Anfänge des deutschen Prosaromans s. 44 ff. 4 S erbern. 5 SC achtparen. 15 SAC Gabrioto. B Gabriotto. 18 CK die ander.

Mit klafferey, senen und meiden
Durch auffsätz, senen und abscheiden,
Biß sie in solcher lieb verdurben,
Durch hertzleid alle viere sturben
5 Und zusam kamen in ein grab.
Wie sich diß als verloffen hab,
Wirt euch offenbart an dem ort,
Baide mit thaten und mit wort.
Nun seidt still und auffmercket vort!

Der ernholdt geht ab. Ritter Gernier geht ein, setzt sich trawrig und spricht:

Mich dawren sehr die armen leut,
Die so viel müssen leiden heudt
[C 3, 2, 145] Gewaltz und ungerechtigkeyt
15 Von dem könig zu aller zeyt,
Weil er also tyrannisiert
Und gar nicht senfftmütig regiert.

Landolfus, der könig in Franckreich, geht ein mit seinem marschalck und spricht:

20 Herr ritter Gernier vom Hag,
[AB 3, 2, 193] Was sichst so sawer? uns ansag!
Hast mangel an provision?

Gernier, der ritter, spricht:

Herr könig, mir ligt sunst etwas ohn,
25 Das mich im hertzen sehr betrübet.

König in Frankreich spricht:

Sag an, was dich zu trawren ubet,
Und uns daran gar nichs verhalt!

Ritter Gernier spricht:

30 Herr könig, das ir fart mit gewalt
Und treibt das ye lenger und meh,
Das thut mir in dem hertzen weh.

[K 3, 2, 399] **König Landolfus spricht zornig:**

*

2 senen] S vntrew. 8 thaten und mit] S daten werck vnd. 25. 27 S petrüebt: üebt. 28 S nichs. A nichst. BC nichts.

Was hab wir denn mit gewalt gethan?

Ritter Gernier spricht:

Das ewer mayestadt den armen man,
Der auß neidt gester wardt verklagt
5 Mit lügen, und so hart versagt,
Verurteilt haben zu dem todt,
Doch unverhört an alle noht.
Solchs gehört keinem könig zu.

König inn Frankreich spricht:

10 Ich merck, das uns vergleichest du
Zu eim tyrannen durch die that,
Verlesterst königlich mayestadt,
Das uns auff dich verdriessen thut.
Derhalb so raum mit leib und gut
15 Uns in einem monat geleich
Franckreich, das gantze königreich,
Sambt deinem son. Fetsch dich on laugen
Und kumb uns nit mehr unter augen!

**Der könig unnd marschalck gent ab. Gabriotto, des ritters
20 sohn, kumbt und spricht:**

Wie geht der könig so zornig ab?

Ritter Gernier spricht:

Mein lieber son, schaw an, ich hab
Zimlich gestrafft sein tyranney,
25 Wie er zu streng gefaren sey,
Nemblich mit dem unschulding man,
Den man hat gester abgethan.
Das den könig vertrossen hat,
Darauff mir gab sein streng mandat,
30 Mit leib und gut Franckreich zu raumen.
Derhalb so ist uns nicht zu saumen.
Raht zu, mein son, wo wöll wir hin?

Gabriotto, der jung ritter, spricht:

*

1 SCK gwalt. 3 ewer] S eur. CK ewr. 4 Der] S Welcher. 11 S aim. CK eim. A einem. 12 SK künglich. 13 S vertiessen. 15 SCK monat. A monet. 19 S gent. AC geht. 29 sein] S ein. 31 Derhalb] S Darumb.

Der that ich mich verwundern bin.
Herr vatter, ist das des königs lohn,
Dem wir kain args nie haben thon,
Sunder gedient mit gantzen trewen,
5 Zu hoff, so thut mich nichssen rewen
Den nur mein trewer gsel Reinhardt,
Der mir trew war zu aller fart,
Das ich von dem abscheiden sol.
Da kumbt er, ich wil unverhol
10 Im anzeigen unsern abschiedt.

Reinhardt, der jung edelman, geht ein unnd spricht:

Ich wünsch euch gesundtheit und friedt!
Wie so gar trawrig auff den morgen?

Gabriotto, der son, spricht:

15 Mein Reinhart, so wiß unverborgen,
Uns hat der könig baiden gleich
Gebotten zu raumen Franckreich
Mit grossem trowen und ungnaden.

Reinhardt, der jung edelman, spricht:

20 Vielleicht wirt es euch sein on schaden.
So faret hin in Engellandt;
An dem hoff bin ich wol bekandt,
So wil ich auch reissen mit dir.

Gabriotto spricht:

25 Ach, mein Reinhardt, wilstu mit mir?
Erst sol mir sein mein abschaidt ring.

Gernier, der alt ritter, spricht:

Nun so rüstet euch aller ding!
[K 3, 2, 400] Ich will verkauffen mein farende hab,
30 Auff das erst mit euch faren ab
Hin in das königreich Engellandt,
Da ich zu hoff auch bin bekandt.
Da wir wol dienst bekummen wöllen

*

7 S war trew. K ward. 13 gar] fehlt S. 18 S grosen troen vnd vngenaden. 25 S wolst dw. 26 mein abschaidt] S die rais gar. 29 S verkawffn. 30 S est. 33 S wölln.

Beim könig; darumb wir nit sorgen söllen.

Sie gehen alle drey ab. Der könig auß Franckreich geht ein mit seim marschalck und spricht:

Marschalck, rüff und heiß zu uns kummen
5 Ritter Gernier, den hort frummen,
Mit dem ich was zu reden hab.

Der marschalck spricht:

Er ist gester gefaren ab
Auff dem meer hin in Engellandt
10 Mit seim son, Gabriotto gnandt,
Und mit dem edelman Reinhardt.

Der könig spricht:

Ey, ey, das er nit hat gewart,
Biß das uns vergangen wer der zorn.
15 Die besten drey hab wir verlorn
Zu schimpff und ernst an unserm hoff.
Die sach sich in ainr jech verloff,
Das nicht zu wider-bringen ist.
Das uns wirt rewen lange frist.

Sie gehen ab. Ritter Gernier geht ein mit den zwaien jünglingen unnd spricht:

Nun seien wir in Engellandt.
Nun macht uns unser wirt bekandt,
Auff heudt den tag wirt zu-bereit
25 Zu hoff ein edele hochzeit,
Drauff wirt man kempffen und thurnirn.
Nun wöllen wir drey uns auch ziern
In den thurnier in lauter grün,
Und vor dem frawen-zimmer schün,
30 Auch reitten in das gsellen-stechen,
Etlich sper ritterlich zu-brechen
Mit anderm adl in Engellandt,
Machen zu freundt und wol bekandt.
Kumbt, lat uns eilendt rüsten zu!

*

1 S drumb. S söln. 6 dem] S im. 14 das] fehlt SCK. 16 S vnsrem. 17 S gech. 24 S wert. CK werd. 26 S wert. S thurniren. 27 S ziren. 28 CK dem. 34 lat] SCK last.

Wer weiß, ob glück uns beystandt thu.

Sie gehen alle drey ab. König Heinrich geht ein mit seinem marschalck unnd spricht:

Marschalck, wer warn die drey in grün,
5 Gestaffiert adelich und schün,
Die sich so ritterlicher zier
Heudt bey uns hielten im thurnier?

[AB 3, 2, 194] **Marschalck Fridrich spricht:**

Es sindt drey frembde edelleudt,
10 Die gehn Lunden sindt kummen heudt
Von dem könig her auß Franckreich,
Begeren dienst all drey geleich
Bey ewren königlichen gnaden.

König Heinrich zu Engellandt spricht:

15 Geh, thu sie bald gen hoff her laden,
Mit uns zu essn vor allen sachen.
Wöllen wir kundtschafft mit in machen,
In königlichen dienst zusagen;
Nach dem so wöll wir sie auch fragen,
20 Ob sie nach mittag kempffen wöllen,
Sie auch zu-glassen werden söllen.

Sie gehen ab. [K 3, 2, 401] Der könig gehet ein mit dem frawenzimmer unnd den sechs kempffern. Der heroldt heist die trometer auffblasen, darnach schreit der heroldt:

25 Der könig lest gebieten allem adel,
Das sie hie sollen kempffen ahn dadel,
An neidt und haß, auß lieb und gunst,
Auß ritterlicher trew und kunst.

Der marschalck tridt auff den plan unnd spricht:

30 Welch ritter mit mir kempffen wöll,
Der selb zu mir her tretten söll!
Mit dem kempff ich der braudt zu ehren,
Frewd und fröligkeit mit zu mehren.

4 SB warn. A waren. 16 S essn. A essen. 18 königlichen] S riterlichen. 21 S wöln: söln. 26 S solln kempff. CK kempffn. 32 S ern: [m]ern.

Ritter Gernier tridt zu ihm unnd spricht:

Nun so wil ich kempffen mit dir,
Traff heudt auch mit dir im thurnier.

Das par kempfft mit einander. Nach dem tridt herr Eberhardt
5 **herfür unnd spricht:**

So einer mit mir kempffen wil,
Der heudt auch mit im ritterspiel
Thurniret hat, der tredt auch her,
Das ich mit kampff in auch bewer!

10 **Gabriotto tridt zu ihm unnd spricht:**

Hab dich heudt im thurnier bestanden,
[C 3, 2, 146] Will auch mit ritterlichen handen
Hie vor den künigklichen jungfrawen
Dich meine kampffstück lassen schawen.

Das par kempft auch. Ritter Orbin tridt herfür unnd spricht:

Welch ritter ist in dem palast,
Er say inhaimisch oder gast,
Der kempffen wöll, der tredt zu mir!
Zwecht er mir, ich im wider schier!

20 **Reinhardt tridt zu im, spricht:**

Frisch auff zu mir! keck, unverzagt!
Ich hab heudt auch ein dapffers gwagt
Von wegen aller edlen frawen,
Der dienst ich allmal wil erbawen.

Das par kempfft auch. Nach dem spricht der könig:

Du mein schwester Philomena,
Welcher unter dem adel da,
So hie hat kempfft unter in allen,
Hat dir am aller-pesten gfallen?

30 **Philomena, des königs schwester, spricht:**

Mir hat gefallen aller-past

8 SCK Thurniret. A Thurniert. 15 S kempft. ACK kumbt. 21 S keck vnd vnferzagt. 22 SBCK gwagt. A gewagt. 28 hie] S da. 29 S pasten.

Dort der fremb ritter, unser gast,
Der newlich ist auß Franckreich kummen.

Der könig Heinrich spricht:

Ja, das selb hab ich auch vernummen;
5 Dem ritter must du gebn den krantz
Heindt und mit im den ersten tantz
Haben, mit im den reien füren,
[K 3, 2, 402] Wie denn zu ehren thut gebüren.
Nun last uns zihen auff den sal
10 Und einnemen das abendtmal
Mit allem adel uberal.

Sie gehen alle ab.

Actus 2.

Philomena geht ein mit Rosimunda, des graffen tochter, unnd
15 **spricht:**

Mein Rosimunda, wie ist mein hertz
Verwundet mit der liebe schmertz,
Mit dem ritter, dem ich den krantz
Nechten hab gebn am abendtantz,
20 Der denn das beste hat voran
Im thurnier und im kampff gethan.
Als mich derselbig umbefieng,
Die liebe gleich mein hertz durch-gieng;
Ich hab heindt gar nit mügen schlaffen.
25 Mein hertz das schreiet immer waffen;
Wann kein ritter im königreich
Ist im an gstalt und tugendt gleich.
Wie gern möcht ich zwischen uns beden
Mir allein gnug mit im reden,
30 Muß aber allein mit augnblicken
Mein senendt hertz in lieb erquicken.

*

1 SCK frembd. 5 SCK gebn. A geben. 7 S füern: gepüern. 9 S lat. 19 S gebn. A geben. 20 denn] S dan. 22 S Als. ACK Auch. 29 S genug. 30 S abr. S augenplicken. BK augenblicken.

Rosimunda, des graffen tochter, spricht:

Ach küniglichs frewlein, hat euch zu stunden
Die blinde lieb schon uberwunden
Gehn einem frembden ritter, secht,
5 Und ir seidt von königklichem gschlecht.
Ir wist, die lieb bringt weh und ach,
Wie auch Bianceffora gschach
Mit irem hertzlieb Florio;
Ir wist auch, was erlied Thito
10 Mit Enea durch der lieb gwalt.
So wist ir auch, wie fraw Isalt
Mit Tristrandt kam in todes weh,
Dergleich wie auch jungfraw Thisweh
Sambt Piramo kam umb das leben.
15 Die sueß lieb bittern lohn thut geben;
Derhalb brecht euch in liebe ab.

Philomena, des königs schwester, spricht:

Auß dein worten ich urkundt hab,
Das du kein lieb nie hast erkendt.
20 Wiß, das mein hertz in liebe brendt,
Das solche lieb ich nit kan meiden.
Allein bringt mir nur heimlich leiden,
Das ich nit waiß, ob mich also
Wider lieb hab Gabriotto,
25 Der jung adelich, strenge ritter.
Von gantzem hertzen ich erzitter,
Wenn ich nur hör sein namen nennen.

Rosimunda, des graffen tochter, spricht:

Nun muß ich auch warhafft bekennen,
30 Mein Philomena, das auch mir
Warhafftiglich ist gleich wie dir
Gehn dem jungen ritter Reinhardt,
[AB 3,2,195]Den ich auch ritterlicher art
Gester im thurnier und gseln-stechen
35 Sach manig scharpffes sper zerbrechen,

5 SBC gschlecht. A gschlet. 7 SBCK Bianceffora. A Bianceffra. Vgl. b. 8 s. 390 flgde. 9 SC Dido. 11 SBCK Isalt. A gstalt. Vgl. b. 12 s. 142 flgde. 14 S Pirramo. A Pirame. 19 SBC hast. A haß. 21 SBCK solche. A soliche. 29 warhafft] CK darzu. 31 S gleich ist. 34 S Gestr. S gselen. 35 S manches starckes.

Darnach auch kempffen in dem kampff,
Das im der thunst und auch der dampff
Auß-brach zu des helms visier.
Als er hernach auch tantzt mit mir
5 Und so freundtlich umbfienge mich,
[K 3, 2, 403] Daucht, mich ein senffter wind durchschlich:
Mein hertz in liebe wart verwunt.
Wolt gott, im wehr in hertzen-grundt
Wie mir! nit mehr ich auch begert.

10 **Philomena, des königs schwester, spricht:**

Ir baider lieb wirt bald erfert,
Dieweil sie doch zu allen tagen
Den pallen mit dem hoffgsindt schlagen
Hinden im garten am frawen-zimmer,
15 Da wir den auch zusehen immer.
Alda wen unser iede aim
Ein schmecken nab würffen in khaim!
Nemen sies an mit danck dergleichen,
So ist es ein gewiß warzeichen,
20 Das sie auch sindt mit lieb umbfangen;
Denn werden sie wol an uns langen,
Eröffnen uns ir baider hertz.

Rosimunda, des graffen tochter, spricht:

Ja, so wöllen wir gehn einwertz
25 Und zu den fürgenummen sachen
Schmecken und grüne krentzlein machen.

Sie gehen baide ab. Gabriotto kumbt mit Reinhardt unnd spricht:

30 Reinhardt, uns wil wol das gelück
In Engelandt in allem stück.
Des königs schwester wil mir wol,
Hat mich lieb, wenn ichs reden sol,
Dergleich des graffen tochter dich,
35 Weil sie uns gester warffn heimlich
Zum fenster rab mit schmecken und krentzen.

*

2 S Da. 3 SK helmes fisir. 11 S würt. 14 S am garten im. 16 S wen. ACK von. 21 C würden. K wurden. 26 S Schmecken. ACK Schmale. 35 S warffen gester. 36 S schmeckn.

Denck des sprichwortz mit reverentzen,
Weliches saget: wer mich bolt,
Der hat mich in dem hertzen holt;
Theten uns auch freundtlich anblicken.

5 **Reinhardt spricht:**

Mich dunckt gleich auch, es wöl sich schicken
Zu rechter liebe anefang.
Ich rath, wir verzihen nit lang,
Zu erfaren den rechten grundt.

10 **Gabriotto spricht:**

Wie müst das gschehen? thu mir kundt.

Reinhardt spricht:

Wenn du deinr Philomena schriebest,
Wie das du sie von hertzen liebest,
15 Dergleichen so wolt ich auch thon,
Meinr Rosimunda zeigen on
Mein lieb, und diese baide brieff,
Die wolten wir verwaren dieff
In zwen pallen, haindt abendt spadt
20 Ieder der sein zu-werffen glat
Ins fenster, wurden den wol verstan
Die pallen baide auff zu than;
Da werdens in den brieffen innen,
Wie wir in liebe gehn in brinnen.
25 Redstu solichs, so wöl wirs thon.

Gabriotto spricht:

So schweig, der ernholdt thut her-gohn.

Der ernholdt spricht:

Ir junckherrn, der könig wil jagen
30 Morgen; rüst euch, baldt es wil tagen.
Derhalb so seit mundter und wacht,
Das ir verschlaffet nit die jacht.

*

11 SBK gschehen. A geschehen. 13 SB deiner. 18 S verneen. 20 glat] S drat. 21 C würdn. K würden. 23 S wurdens. 29 junckherrn] S herrn.

Sie gehen alle drey ab. [K 3, 2, 404] Die zwo jungfrawen gehen ein, tragen die auffgeschnitten pallen und brieff. Philomena spricht:

Nun bin ich meiner lieb gewiß
5 Bey Gabriotto, ohn verdrieß
Entbeut mir sein lieb, dienst und trew
All stundt und augenblick gar new.
Allein dunckt in, mein adl und stam
Zu hoch sey ritterlichem nam.
10 Was für schrifft findstu in dem pallen?

Rosimunda, des graffen tochter, spricht:

Ach, er schreibt mir, wie ich ob allen
Ewig sol bleiben sein höchster schatz.
Nun hab ich sorg, des klaffers schwatz
15 Werdt unser lieb unruig machen,
Wo man merckt der geleichen sachen,
Uns baide mit in reden sech.

Philomena spricht:

Mein Rosimunda, das geschech;
[C 3, 2, 147] Derhalb ist uns not ainr person,
Verschwigen, trew, durch die wir hon
Schutz, das wir zu den thailen beden
Offt freundtlicher-weiß möchten reden,
Iedoch allein in zucht und ehr,
25 Weiter beger ich nichtssen mehr.

Rosimunda spricht:

So glaub ich auch von hertzen gar,
Das der ritter keiner fürwar
Weiter beger, und anderst mehr,
30 Denn uns zu liebn in zucht und ehr.
Das uns zeiget in allem handel

*

6 S dinst lieb. 10 S deim. 11 tochter] S schwester. 13 S sein. ACK mein. 15 S Werd. 16 CK merchet. S geleichen. A gleichen. 17 S Vnd vns paid mit. 20 S vns. A fehlt dies. S not. A raht. CK einer. 21 SBCK Verschwiegen. A Vorschwigen. 25 S nichsen. 29 S anders. 30 S vns. ACK was. 31 S Das zaiget an in allem handel.

Ir zucht und tugentlicher wandel.
Ietzundt felt mir in meinen sin
Laureta, dein trewe ertztin,
Die wüer willig zu dienst unns beden.

5 **Philomena spricht:**

Ja, ja, mit ir wil ich heindt reden,
Sie ist getrew, still und verschwigen,
Bin ir dienst gentzlich unverziegen.

Gernier, der alt ritter, kumbt unnd spricht:

10 Wo ist Laureta, die ertztin?
Wann sie solt eilendt mit mir hin,
Meim son ein ertzney ein zu geben,
Ob sie in erhielt bey dem leben.

Philomena, des königs schwester, spricht:

15 Was ist denn ewrem son geschehen?

Gernier, der alt ritter, spricht:

Ach, wer hat groser unglück gsehen?
Mein son ist am jaidt vor ihn allen
Mit seim gaul in ein graben gfallen,
20 Das man in hat umbzogen für todt,
Doch hat gemacht auß hilff von gott.
Den hat man ietzt bracht in die stadt,
Derhalb such ich Laureta spadt.

Ritter Gernier geht ab. Philomena, des königs schwester,
25 **spricht:**

Herr gott, tröst in im hertzen-leid!
Mein Rosimunda, nach meinem beschaidt
So nimb hin diesen gulden ring
Und in dem krancken ritter bring,
30 Das er in bald ansteck allein.
[AB 3, 2, 196]Sag, darinn sey ein edler stein,
Der im treib das blut von dem hertzen

*

2 SBCK meinen. A meinem. 3 S erstin. 4 S wür. CK wer. SCK willig. A billig. 8 S irr. 12 S arzney. 17 SBC grösser. 21 S Doch hat er gemagt gnad im got. 27 SCK meim. S pschaid. 29 SK in dem. AC im den. 32 S das pluet treib.

Und werdt im ringern pein und schmertzen.
Sag im auch darbey in der stillen,
[K 3, 2, 405] Das er den trag umb meinen willen.
Sein herberg ist zum gulden schwein;
5 Zu nechst geh bey der thurnitz ein.

Rosimunda nimbt den ring, geht ab. Philomena, des königs schwester, spricht:

Ich wil gehn zu Laureta gen
Und ir fleissig befehlen den
10 Ritter mit irer artzeney
Und ir offenbaren darbey
Mein lieb, die ich dem ritter trag,
Dieweil ich an Laureta mag
Nit haimlich zu dem ritter kummen,
15 Der mir mein hertz hat gfangen gnummen
Durch sein schön adelich geber.
Dort geht sie gleich von weiten her.

Philomena geht ab. Ritter Orbin, der neidig, geht ain und redt mit im selb und spricht:

20 Ich hab gar lang dint mit hoffirn
Mit kempffen, stechen und thurnirn
Der jungfrawen Rosimunda,
Doch hat sie ir lieb anders wa;
Wann ietz stundt bey der jungfraw zart
25 Der frembde jung ritter Reinhardt,
Mit dem hat sie ir heimlich gsprech,
Doch thet ich, samb ich ir nit sech.
Er stelt des graffen tochter nach.
Nun wil ich im zu hon und schmach
30 Hienauff gehn in des königs sal,
Da hecht ein papigey nach wal,
Den wil ich lernen schwetzen wol,
Das er soll sagen unverhol,
Rosimunda, die jungfraw zart,
35 Die bul mit dem ritter Reinhart.

*

1 S werd. 3 SB meinent. 5 S thüernis. 8 S gen. A gohn. CK gahn. 9 S den. A thon. CK than. 10 K Denn ritter. 22 A jungfrawen. 26 S het. SC gsprech. A gesprech. 27 ir] K ihn. 31 SB pappagey. 33 er] S der. 35 S puelt.

Hört der könig das den vogel sagen,
Wirt er seim bulen gnaw nach-fragen
Und in baldt von dem hoff verjagen.

Orbin, der neidig, geht ab.

5 ## Actus 3.

Der marschalck, herr Eberhardt von der Lilgen unnd Ritter Orbin gehn ein. Der marschalck spricht:

Ir herrn, heindt ist dem könig worn
Ein son von der küngin geborn,
10 Der ein erb wirt zum königreich
In Engellandt gar adeleich.
Solch frewd der könig lest verkünden,
Viel frewden-fewr lest anzünden
Im landt herumb in allen stetten,
15 Lest auff-blassen mit den trometen;
Auch wirt man hie all glocken leuten,
Solch frewd dem volcke zu bedeuten.
Auch wirt der könig ein thurnier
Halten mit ritterlicher zier
20 Mit alle sein fürsten und adel.
Darumb rüst euch ohn allen dadel,
Das ir bereit seit auff mittag.

Ritter Orbin spricht:

Des thurniers ich kein gfallen trag,
25 Dieweil drey vom adel sindt kummen
Auß Franckreich, wie ir habt vernummen:
Ritter Gernier, Gabriotto,
Dergleich Reinhardt, welche also
Uns Engelender gar verachten,
30 Nach rumb und grossen ehren trachten,
Wöllen uberal die fördersten sein,
Auch in dem thurnier nit allein,

13 C frewdnfewr man thut. S lest man anzünden. 18 S wirt. CK wird. A wie. 24 SCK trag. A hab. 27 Ritter] fehlt S. S Gernier vnd. 31 S Wölln.

Sonder mit steinstossen und ringen,
Den pallen schlagn, lauffen und springen.
Wenn wir aber hieltn ob einander,
Wolt wirs baldt dauben allesander
5 Und in dückisch ein aug verhalten
Baiden: jungen und auch dem alten.
Herr Eberhardt, wie meinestu?

Herr Eberhardt von der Lilgen spricht:

Meins teils hilff ich gar nit darzu,
10 Sunder laß ieden mit verstandt
Brauchen sein ritterliche handt,
Was sein sterck und manheit vermag.
Handleten wir nach deiner sag,
Das wer nit adelich und ehrlich.

15 **Der marschalck spricht:**

Ja wol, rüst euch nur alle herrlich,
Wir werden nach gwonheit der alten
Ainen thurnier zu fuessen halten,
Darinn brauch keiner kein gefehr.
20 Sünst kömb in ungenaden ehr
Bey königklicher mayestadt.
Nun last uns rüsten, es ist spadt.

Sie gehen alle drey ab. Laureta, die ertstin, geht ein, redt mit ihr selb, unnd spricht:

25 Ich hab mich von jungfrawen beden
Eins handels lassen uberreden,
Hab mich des willig angenummen,
Künd paldt dardurch in unglück kummen,
Das ich hülff zu ir bulerey.
30 Ich hauß und hoff sie auch darbey
Sambt den jungen ritteren beden.
Wiewol sie nichs unzüchtigs reden,
Doch wo es würt der könig innen,
So müst ich von dem landt entrinnen

*

3 SCK hiltn. A hielten. 14 und] S noch. 20 SCK vngenaden. A vngnaden. 28 paldt] S wol. 32 S nichs. A nichts. BC nichts. 34 landt] S hoff.

Oder ein schwere straff besthan.
Itzt klopfft man. Wer wil zu mir gahn?

Die zwo jungfrawen kummen. Philomena spricht:

Mein Laureta, ein guten tag
5 Geb dir gott, der all ding vermag!
Heudt wirt nach ritterlicher zier
Vom adel zu fuß ein thurnier
Dem küncklichen erben zu ehrn,
Frewdt und frölikeit mit zu mern.
10 Nun ist mein ritter worden gsund,
Des frew ich mich von hertzen-grund.
Der selbig wirt auch mit thurnieren,
Dem will ich seinen helm zieren,
Mit dem fliegenden hertz durch-schönet,
15 Mit einer gulden kron gekrönet.
Bit, das kleinat im haimlich bring.

Sie gibt ir das kleinadt. Rosimunda spricht:

Auch bit ich dich geleicher ding,
Den gstickten rosenstock mit fleiß
20 Mit lichten rosen, roht und weiß,
Den bring du meim ritter Reinhardt,
Das er in auch nach heldes art
Auff seinen helem setzen thu.
Sag auch, ich wunsch im glücke zu
25 Seim adelichen ritterspiel.

Laureta, die ertztin, spricht:

Auffs heimlichst ich außrichten wil
Die ding, es ist schon hohe zeit;
Macht euch nauff in die zinnen weit,
[AB 3,2, 197. K 3,2,407] Das ir mit sambt dem frawen-zimmer
Dem ritterspiel zu-schawet immer.

Sie gehen alle ab. Der könig Heinrich geht ein mit dem frawen-zimmer und den sechs gerüsten kempffern; der trometer bleest auff. [C 3, 2, 148] Der heroldt schreidt:

1 S posten: gen. 6 CK Heut so wirt ritterl. S nach riterlicher. A ritterliche. 12 S thurniern: zirn. 17 SCK ir. A im. 23 S helbm. 24 SCK wünsch. 25 Seim] S Dem. 29 in] S an. 30 S ir mit sampt. mit] fehlt A. CK ihr auch sambt.

Die königliche mayestadt
Die thurnierer all pitten laht,
Wöllen freundtlich thurniren mehr
Von wegen aller frawen ehr;
5 Welcher den preiß erlanget gantz,
Der wirt verehrt mit einem krantz!

Der könig spricht:

Nun, ir thurnirer, fahet an
Und forder ieder einen man,
10 Doch brauch hie keiner kein neidt-stück,
Das er nit kumb in ungelück.

Der marschalck tridt herfür, spricht:

Nun, ritter Gernier, tridt her,
Zu einem thurnirer ich dein gehr
15 Von wegen aller edlen frawen,
Welche diesem thurníer zu-schawen.

Ritter Gernier trit zu im, spricht:

Herr marschalck, das sey unversagt,
Hab mein tag offt ein dapffers gwagt,
20 Erlietten viel in frawen-dienst,
Darzu du mich hie willig finst.

Die zwen thurnieren. Herr Eberhardt von der Lilgen trit nach dem herfür und spricht:

Gabriotto, du junger ritter,
25 In lieb und gunst so wil ich miter
Thurnieren von deins bulen wegen,
Hoff, du werst des sein unerlegen.

Gabriotto, der ritter, trit zu im, und spricht:

Herr Ebrhardt, ich bin willig bereit
30 In irem dienst zu lieb und leidt,
Groß frewd ich in meim hertzen trag,
Als trawrn in den lufft ich schlag.

*

11 S vngelüeck. BCK in ein vnglück. A vnglück. 16 SBCK diesem. A diesen. 18 sey unversagt] S gschech vnferzagt. 20 S im. 25 CK mit dir. 27 SCK des. A das. 29 SB Eberhart.

Ritter Orbin, nach dem sie kempffen, trit auff unnd spricht:

Du stoltzer ritter, trit zu mir,
So wil ich thurnieren mit dir,
Mit meim stumpffen pesen abkern
5 Von wegen aller frawen ern.

Reinhardt, der ritter, trit zu ihm herfür und spricht:

Nur frisch her, und gar unverzagt!
Hab vor manch ritterspiel gewagt;
Wann so gott wil das aim gelingt,
10 Der may im schöne rößlein bringt.

Nach dem sie alle sechs kempffet haben, so spricht der könig:

Schwester Philomena, sag an,
Wer hat das best im thurnier than?

Philomena, sein schwester, spricht:

15 Nach meim verstandt, herr bruder mein,
So hat das best gethan allein
[K 3, 2, 408] Gabriotto, der ritter jung,
Weil er sie also zu-rück drung.

Der könig spricht:

20 Schwester, du hast geurteilt recht;
Geh, setz im auff das krentzlein schlecht.

Philomena geht, setzt im das krentzlein auff, spricht:

Strenger ritter, nembt hin die zier
Des krantz, weil ir in dem thurnier
25 Habt auff den tag das best gethan;
Rumb, preiß und ehr habt ir zu lahn.

Der könig spricht:

Nun kummet herauff in den sal,
Nembt ein das königlich nachtmal.
30 Darnach man auch mit frewden gantz
Wirt anheben den abendtantz.

*

8 S Hab vor mer ain riterspiel gwagt. 21 SK sez. AC setzt. 25 S gethon: lon.

Sie gehen alle ab. Philomena geht ein mit Rosimunda und spricht:

Mein Rosimunda, wol mir und dir,
Das uns haben erwelet wir
5 So thewrer, edler ritter zwen,
Die so ehrlich und wol besthen
Zu hoff in allem ritterspiel,
Die umb ir mennlich thaten viel
Unser herr könig vor kurtzen tagen
10 Hat alle baidt zu ritter gschlagen.
Wie kündt uns baiden paß gesein?

Rosimunda, des graven tochter, spricht:

Ja, künigliche junckfraw fein,
Glaub, das von frawen-leibe worn
15 Nicht sind zwo jungfrawen geporn
So glückhafftig und hoch geehret,
Den solch zwen pulen sindt bescheret.
Drumb thet wirs nit unpillig wagen,
Das wir in haben dargeschlagen
20 Die eh, das sie fort baid allein
Unser ewigklich eigen sein.
Das sol uns frewen ye und immer.

Philomena, des königs schwester, spricht:

Nun wöll wir nein ins frawenziemmer
25 Und uns auff den abendt hernach
Machen in fraw Laureta gmach;
Da wern baid ritter zu uns kummen,
Hab ich von Laureta vernummen,
Das wir denn unser hertz erquicken
30 Ein klein mit freundtlichn augenblicken,
Mit sues und holdtseligen worten.
Hör, hör, wer klopffet an der pforten?

Rosimunda thut auff. Laureta spricht:

Kumbt baldt, die ritter sind schon dorten.

*

4 S Das habn auserwelet wir. 8 S manlich. 14 K liebe. 15 S junckfrawn. 16 S geert: peschert. 26 SBC gmach. A gemach. 30 S frewntling. CK augnblicken. A freundtlichen.

Ritter Orbin, nach dem sie kempffen, trit auff unnd spricht:

Du stoltzer ritter, trit zu mir,
So wil ich thurnieren mit dir,
Mit meim stumpffen pesen abkern
5 Von wegen aller frawen ern.

Reinhardt, der ritter, trit zu ihm herfür und spricht:

Nur frisch her, und gar unverzagt!
Hab vor manch ritterspiel gewagt;
Wann so gott wil das aim gelingt,
10 Der may im schöne rößlein bringt.

Nach dem sie alle sechs kempffet haben, so spricht der könig:

Schwester Philomena, sag an,
Wer hat das best im thurnier than?

Philomena, sein schwester, spricht:

15 Nach meim verstandt, herr bruder mein,
So hat das best gethan allein
[K 3, 2, 408] Gabriotto, der ritter jung,
Weil er sie also zu-rück drung.

Der könig spricht:

20 Schwester, du hast geurteilt recht;
Geh, setz im auff das krentzlein schlecht.

Philomena geht, setzt im das krentzlein auff, spricht:

Strenger ritter, nembt hin die zier
Des krantz, weil ir in dem thurnier
25 Habt auff den tag das best gethan;
Rumb, preiß und ehr habt ir zu lahn.

Der könig spricht:

Nun kummet herauff in den sal,
Nembt ein das königlich nachtmal.
30 Darnach man auch mit frewden gantz
Wirt anheben den abendtantz.

*

8 S Hab vor mer ain riterspiel gwagt. 21 SK sez. AC setzt. 25 S gethon: lon.

Sie gehen alle ab. Philomena geht ein mit Rosimunda und spricht:

Mein Rosimunda, wol mir und dir,
Das uns haben erwelet wir
5 So thewrer, edler ritter zwen,
Die so ehrlich und wol besthen
Zu hoff in allem ritterspiel,
Die umb ir mennlich thaten viel
Unser herr könig vor kurtzen tagen
10 Hat alle baidt zu ritter gschlagen.
Wie kündt uns baiden paß gesein?

Rosimunda, des graven tochter, spricht:

Ja, künigliche junckfraw fein,
Glaub, das von frawen-leibe worn
15 Nicht sind zwo jungfrawen geporn
So glückhafftig und hoch geehret,
Den solch zwen pulen sindt bescheret.
Drumb thet wirs nit unpillig wagen,
Das wir in haben dargeschlagen
20 Die eh, das sie fort baid allein
Unser ewigklich eigen sein.
Das sol uns frewen ye und immer.

Philomena, des königs schwester, spricht:

Nun wöll wir nein ins frawenziemmer
25 Und uns auff den abendt hernach
Machen in fraw Laureta gmach;
Da wern baid ritter zu uns kummen,
Hab ich von Laureta vernummen,
Das wir denn unser hertz erquicken
30 Ein klein mit freundtlichn augenblicken,
Mit sues und holdtseligen worten.
Hör, hör, wer klopffet an der pforten?

Rosimunda thut auff. Laureta spricht:

Kumbt baldt, die ritter sind schon dorten.

*

4 S Das habn auserwelet wir. 8 S manlich. 14 K liebe. 15 S junckfrawn. 16 S geert: pesehert. 26 SBC gmach. A gemach. 30 S freuntling. CK augnblicken. A freundtlichen.

Ritter Orbin, nach dem sie kempffen, trit auff unnd spricht:

Du stoltzer ritter, trit zu mir,
So wil ich thurnieren mit dir,
Mit meim stumpffen pesen abkern
5 Von wegen aller frawen ern.

Reinhardt, der ritter, trit zu ihm herfür und spricht:

Nur frisch her, und gar unverzagt!
Hab vor manch ritterspiel gewagt;
Wann so gott wil das aim gelingt,
10 Der may im schöne rößlein bringt.

Nach dem sie alle sechs kempffet haben, so spricht der könig:

Schwester Philomena, sag an,
Wer hat das best im thurnier than?

Philomena, sein schwester, spricht:

15 Nach meim verstandt, herr bruder mein,
So hat das best gethan allein
[K 3, 2, 408] Gabriotto, der ritter jung,
Weil er sie also zu-rück drung.

Der könig spricht:

20 Schwester, du hast geurteilt recht;
Geh, setz im auff das krentzlein schlecht.

Philomena geht, setzt im das krentzlein auff, spricht:

Strenger ritter, nembt hin die zier
Des krantz, weil ir in dem thurnier
25 Habt auff den tag das best gethan;
Rumb, preiß und ehr habt ir zu lahn.

Der könig spricht:

Nun kummet herauff in den sal,
Nembt ein das königlich nachtmal.
30 Darnach man auch mit frewden gantz
Wirt anheben den abendtantz.

*

8 S Hab vor mer ain riterspiel gwagt. 21 SK sez. AC setzt. 25 S gethon: lon.

Sie gehen alle ab. Philomena geht ein mit Rosimunda und spricht:

Mein Rosimunda, wol mir und dir,
Das uns haben erwelet wir
5 So thewrer, edler ritter zwen,
Die so ehrlich und wol besthen
Zu hoff in allem ritterspiel,
Die umb ir mennlich thaten viel
Unser herr könig vor kurtzen tagen
10 Hat alle baidt zu ritter gschlagen.
Wie kündt uns baiden paß gesein?

Rosimunda, des graven tochter, spricht:

Ja, künigliche junckfraw fein,
Glaub, das von frawen-leibe worn
15 Nicht sind zwo jungfrawen geporn
So glückhafftig und hoch geehret,
Den solch zwen pulen sindt bescheret.
Drumb thet wirs nit unpillig wagen,
Das wir in haben dargeschlagen
20 Die eh, das sie fort baid allein
Unser ewigklich eigen sein.
Das sol uns frewen ye und immer.

Philomena, des königs schwester, spricht:

Nun wöll wir nein ins frawenziemmer
25 Und uns auff den abendt hernach
Machen in fraw Laureta gmach;
Da wern baid ritter zu uns kummen,
Hab ich von Laureta vernummen,
Das wir denn unser hertz erquicken
30 Ein klein mit freundtlichn augenblicken,
Mit sues und holdtseligen worten.
Hör, hör, wer klopffet an der pforten?

Rosimunda thut auff. Laureta spricht:

Kumbt baldt, die ritter sind schon dorten.

*

4 S Das habn auserwelet wir. 8 S manlich. 14 K liebe. 15 S junckfrawn. 16 S geert: peschert. 26 SBC gmach. A gemach. 30 S freuntling. CK augnblicken. A freundtlichen.

Reinhardt spricht:

Weil das leben werdt unser baider,
So sey wir warlich reich auff trawen.
O, was thun unser zwo jungfrawen,
5 Wenn sie von unserm schiffbruch hören?

Gabriotto spricht:

Sie solten sich wol baid ermören,
Wenn sie meinten, wir weren todt.

Reinhardt spricht:

10 Ey darvor sey der ewig gott,
[K 3, 2, 411] Das in ein ubel wider-fahr!

Gabriotto, der ritter, spricht:

[AB,3,2,199] Nun sey wir zu Paris fürwar,
Nun wöllen mir gehn hoff eingehn,
15 Dort ist der könig selber stehn.

Reinhardt spricht:

Er winckt, wir sollen zu im gohn.

Gabriotto spricht:

So kumb, so wöllen wir es thon.

Der könig auß Franckreich steht da mit seinem marschalck unnd spricht:

Seit wil-kumb, ir getrewen lieben!
Wo ist ritter Gernier blieben?

Gabriotto spricht:

25 In Engelandt zu hoff er wardt
Auff unser baider widerfart.
Wo unser ewer gnad begert
Zu dienst, des solt ir sein gewerdt.

König in Franckreich spricht:

30 Ja gern, du marschalck, nimb die gest

13 CK sein wir. 14 S wir. 19 S Wolauff so wollen. A wöll. CK Nun (C So) komm, so wöllen. 20 auß] S in.

Und tractier sie auffs aller-best.

Der marschalck spricht:

Ja kummet mit uns auff den sal!
Itzt blest man gleich zu dem nachtmal.

Sie gehen alle ab. Reinhardt geht ein, tregt ein verdorte rosen, setzt sich trawrig nider, hat sein haubt in der handt. Gabriotto kumbt, spricht:

Mein Reinhardt, wie sitzt so betrübet?
Hab dich lang gsucht; sag was dich ubet
10 Zu trawriger schwermütigkeit?

Reinhardt spricht:

O bruder, gester umb die zeit
Gieng ich her zu der rosen-hecken,
Die also wuniglich thut schmecken,
15 Da ich dieses rößlein ansach,
Das es gar mancher doren stach.
Derhalb sein varb im war erblichen
Und all sein schön von im gewichen.
So ich nun heudt herwider kumb,
20 So ist das rößlein umbadumb
Blatloß und gentzlich gar verdorben.
Darbey merck ich und das gestorben
Vor leidt ist mein Roßmunda guet.

Gabriotto spricht:

25 Ey nimb dir nit in deinen muet,
Das diese dein verdorbne roß
Deut deiner jungfraw unglück groß.
Es ist ein lauter melancoley.

Reinhardt, der ritter, spricht:

30 Noch eins gibt mir des zeugnuß frey,
Ein traumb, den ich heindt het zu nacht,
Wie dein vatter Gernier bracht
Unsern jungfrawen zwo eißren ketten,
Die vast wainen und klagen theten,

*

8 S petrüebt: uebt. 15 S dises. ACK dieser. 16 S mancher. ACK manchen. 21 S Platlos genzlich vnd. 25 SCK dejnen. A deinem.

Und stach sie in das hertz todt-wundt
Und sie baid mit den ketten bundt
Und sprach: niemandt mag euch erlösen,
Denn Gabriotto, von dem bösen,
5 Und legt zu huet unser baid hundt,
Darmit ich aufferwachen kundt.
Mainst, der kleglich traum sey umb sunst?

[K 3, 2, 412] **Gabriotto, der ritter, spricht:**

Ach sey ohn sorg, falsch ist die kunst;
10 Böß dreumb deuten offt gut gelück.
Darumb schlag alle sorg zu-rück,
Nimb solichs nit in sinne dein.
Kumb, wöllen in die durnitz nein
Und mit dem adel frölich sein!

15 **Sie gehen baide ab.**

Actus 5.

Der könig in Franckreich geht ein, spricht zu seinem marschalck:

Wie gfallen dir die jungen ritter?
Da wolten wir rathschlagen mit dir,
20 Wie wirs möchten in Franckreich bhalten,
Weil sie manch schöner kurtzweil walten
Vor allem adl in ritterspiel.

Der marschalck spricht:

Ein rath ich darzu geben wil:
25 Wenn irs mit zwei edlen jungfrawen
Erlich und elich thet vertrawen,
So blieben sie baid in Franckreich.

Der könig spricht:

Ich hab das schon versucht dergleich,
30 Sie habens aber abgeschlagen.

3 mag] S wirt. 13 S dürniz. 19 mit dir] S miter. Vgl. s. 189, 25.
25 S zway. A zweien. 30 aber abgeschlagen] S als abgeschlagen.

Der marschalck spricht:

So müst man aber ein haimlichs wagen
Und einen schwinden list erdencken,
Weiber in an den hals zu hencken:
5 Zu-trincken ein trüncklein uber macht.

Der könig spricht:

Wir habn uns schon eins list bedacht:
Du hast ein schwester zart und schön,
Die ich uber all jungfraw krön.
10 Kumb, wir wölln rahtschlagn ob den dingen,
Wie man in bring an hals die schlingen.

Sie gehen baide ab. [C 3, 2, 150] Gabriotto geht ein mit Reinhardt und spricht:

Bruder Reinhardt, es ist das jar,
15 Unsers elends herumb fürwar.
Was mügen unser bulschafft thon?

Reinhardt spricht:

Dieweil wir in verschrieben hon,
Das wir baid gsundt sindt und in leben
20 Und in auch geschicket darneben
Klainat zu einem newen jar,
Hoff ich, es hab kein noht fürwar.

Blanckeflor, des marschalcks schwester, geht ein unnd spricht:

Ir baidt ritter seidt heindt geladen
25 Zu gast auß liebe und genaden.
Ich hoff, ir werdt mirs nit abschlagen.

Gabriotto spricht:

Edle jungfraw, wer kündts versagen?
Zu jungfraw-dienst bin ich bereit,
30 Willig und geren allezeit.

Gabriotto umbfecht die jungfraw. Der marschalck kumbt mit rumor selb dritt. [K 3, 2, 413] Gabriotto spricht:

*

7 S ains lists erdacht. 9 uber all jungfraw] S vor alln junckfrawn. 19 in] SCK im. 23 S schwester. A tochter. Ebenso s. 200, 9. 24 S paide. 28 S kündß. CK könds. A kündt.

Herr marschalck, was vermeindt ir mit,
Das ir hieher kummet selb dritt
Mit gwerter handt, samb uns zu fahen
Oder muhtwillig mit uns zuschlahen?

5 **Der marschalck spricht:**

[AB 3,2,200]Gabriotto, hör, zeig mir an,
Wie ich die sach hier sol verstan.
In was gstalt bistu kummen rein
Zu Blanckeflor, der schwester mein?
10 Wo du ir nit begerst zu ehrn,
So must dich unser aller wern.

Gabriotto spricht:

Zu schanden ich ir nit beger;
Ich steh bey ir ohn all gefehr.
15 Wo aber ainr mutwillen wolt,
Kain zagn an uns er haben solt.

Sie schlagen einander, biß der marschalck felt. Die zwen fliehen, Blanckeflor weint und spricht:

Das sey dir klaget, lieber gott,
20 Mein herr prueder ist laider todt.

Gabriotto spricht:

Reinhardt, mein bruder, mach dich auff
Mit mir ans meeres pforten lauff,
Ob wir ein schiff funden zu handt,
25 Das baldt abfüer in Engellandt.
Den marschalck haben wir erschlagen;
Entrinn wir nit in kurtzen tagen,
So werden wir all baid gefangen
Und schmelich an ein galgen ghangen.

Sie lauffen baldt ab. König von Franckreich geht ein und spricht:

Wo sindt die zwen? thut in nach-jagen,

*

4 muthwillig] S mörtlich. 6 zeig] S sag. 16 S sagn er an vns. A sagen an uns er. 18 vnd spricht] fügt S zu. 20 S prueder. A Vatter. 24 ein schiff] S ein gallo. 25 Das] S Die. 29 S schmechlich. SCK ghangen. A hangen. 30 baldt] K beyd. 32 S nachfragen.

Die mein marschalck haben erschlagen,
Das sie von meinen henden sterben;
Kain mensch sol in genad erwerben.

Der ernholdt spricht:

5 Ein schiffknecht hat uns heudt bekandt,
Sie sindt abgfarn in Engellandt;
Nur halben thail thet er auch sagen.

Der könig auß Franckreich spricht:

So thut baldt den marschalck abtragen,
10 Auff das man in ehrlich begrab.
Gar waisse rät er allmal gab,
Ungern ich in verloren hab.

Sie tragen in ab.

Actus 6.

Der könig in Engellandt geht ein mit seim hoffgesindt unnd spricht:

Ir lieben getrewen, ich hab vernummen,
Unser zwen ritter sindt ankummen
Wider ins pfort zu Engellandt.
20 Da kummen sie gleich baidesandt.
Seit uns wilkumb gar löbeleich!
Was bringet ir guts auß Franckreich?

Der könig beudt in die hendt, sicht den ring bey Gabriotto, spricht:

[K 3, 2, 414] Nun ir seidt müt und madt darzu.
Geht zu herberg, legt euch zu rw!
Ir thüt in das geleidt hin geben,
Bespracht euch auch mit in darneben.

Das hoffgesint geht mit den zweien ab. Der könig redt mit
30 **im selb:**

*

1 S habn. 3 Kain mensch] S Nimant. 6 sindt] S seint. 7 CK Nur. SA Nun. 9 baldt] S nun. 11 K allzeit. 19 S pfort in. 21 gar löbeleich] S all paid geleich.

Ich hab gsehen warhaffter ding
An Gabriotto einen ring;
Der wirt im warhafft geben sein
Von Philomena, der schwester mein.
5 Wo ich die sach nit untersteh,
Wirt er sie nemen zu der eh.
Das wer uns ein ewige schandt,
Das ein ritter in Engellandt
Eins königs schwester zur eh solt haben.
10 Ich muß die ding heimlich abgraben.
Wo ich auff rechte kundtschafft kumb,
Laß ich in heimlich bringen umb,
Wil in der sach nit lenger harren.
Ich weiß an eim ort ein schalcks-narren,
15 Den wil ich gar heimlich bestellen,
Das er sich muß zu im gesellen;
Dieweil er in nit kennet vor,
Meindt, er sey ein geborner thor
Mit seiner nerrischen abweiß.
20 Dem ich ein grose schenck verheiß,
Das er mir heimlich trage zu,
Was der ritter redt oder thu
Mit meinr schwester Philomena.
Wil gehn die sach anrichten da.

Der könig geht ab. Gabriotto, Reinhardt unnd Jeckle, der schalcks-narr, kommen. Gabriotto spricht:

Ey, lieber, der narr ist abentewrisch,
Ist gar einfeltig und sehr beurisch.
Ich hab in nechten zu abendt spadt
30 Mit mir bey fraw Laureta ghat,
Der er so seltzam schnacken macht,
Wir hetten uns schier zu ploß gelacht.
Philomena war auch darbey.

Reinhardt spricht:

35 Schaw, das er nit ein schalcks-narr sey,
Die offt auch groß verreter sindt.

*

1 S gsehen. A gesehen. 19 S abeis. 23 S meinr. A meiner. 31 SCK Da. 35 S Schaw sv das nit.

Gabriotto spricht:

Er ist einfeltig wie ein kindt!
Ich hab gentzlich kein schew vor im.

Reinhardt spricht:

5 Man blest gen hoff, als ich vernim.
Kumb, laß uns gehn, es ist hoch zeit.

Der narr spricht:

Ja wol, mein bauch ist mir auch weit
Und hebt mir heimlich an zu brummen,
10 Ich will auff der ferdt nach hin kummen.

Die zwen gehn ab. Der könig in Engellandt kumbt unnd spricht:

Sag mir baldt an, wie steht die sach?
Des ritters halb mir offen mach.

15 **Jeckle, der schalcks-narr, spricht:**

Der ritter thut ewr schwester lieben,
Hat ir auch ein buelbrieff geschrieben,
Ist nechten zu Lawreta gangen,
Hat mit ir ghredt und sie umbfangen.
20 Glaub auch nit anderst, mir vertrawt,
Denn sie wert kurtzer zeit sein brawt.

[K 3, 2, 415] **Der könig spricht:**

Nun morgn werden ein jaidt wir haben,
Wil ich in stelln an enden-graben,
25 Das er da mit dir wart allein
An der hitzigen sunnen schein.
Da richt ein apffel zu mit gifft,
Gib im den, wenn der duerst in trifft.
Baldt er den ißt, so wirt er sterben.
30 Durch diese that solt du erwerben
Tausendt ducaten bey meinem aydt.

*

16 S eur. A ewer. 23 S morgn. A morgen. 24 S steln. A stellen. 27 Da] S So. 28 S wen in der durst petrift. 29 S Wen. S wirt er den sterben.

Jeckle, der schalcks-narr, spricht:

Herr könig, nach ewrem beschaidt
Wil ich den apffel richten zu,
Darmit ich im vergeben thu.

Die zwen gehn ab. [AB 3, 2, 201] Gabriotto geht ein mit Antoni, seinem knecht, und spricht:

In der durnitz gab man beschaidt,
Der könig würdt haben ein jaidt,
Und ich sol meinen standt dort haben
10 Im waldt, dauß an dem enden-graben
Mit Jeckle, meinem lieben narren,
Auff welchen ich ietz da wil harren.

Anthoni, sein knecht, spricht:

O küner ritter, ich euch bitt,
15 Vertrawet dem schalcks-narren nit,
Ir werdet sonst von im ermördt.
Wann ich hab von dem könig gehördt,
In eim winckel ich stundt verborgen
[C 3, 2, 151] Und hört, das er befalch, am morgen
20 Solt in eim apffel euch vergeben,
Am jaidt euch nemen ewer leben.

Gabriotto spricht:

Mein Anthoni, schweig zu den dingen
Und thu mir meinen watsack bringen
25 Haimlich an des meeres schiffport,
Und darmit wart du auff mich dort.

Anthoni, sein knecht, geht ab. Gabriotto spricht:

Weil ich in todt verraten bin,
So will ich eyllent gehn dahin
30 Und von der liebsten urlaub nemen.
Mein abschiedt wirt sie hertzlich gremen;
Wils auch anzeigen dem vatter mein
Und Reinhardt, meim gsellen, allein.

*

5 C Sie gehen beyde ab. K Die zwen gehn ab. SA fehlt dies. 7 S thuernöz. S vns pschaid. 8 S gejaid. 9 S solt. dort] fehlt S. 12 S is ich. 20 S Mit eim apfel solt er euch vergeben. 29 S eyllent. ACK allein.

Gabriotto geht ab. Der schalcks-narr kumbt unnd spricht:

Meim junckherrn auff sein dienst ich wart,
Wirt aber wider-kummen hart.

Gabriotto kumbt und spricht:

5 Da stel wir uns nach dem beschaidt,
Biß der könig kumbt mit dem jaidt.

Sie stehen da. Der narr spricht:

Die sunn die brendt, die sunn die sticht,
Junckherlein, sag an, dürst dich nicht?

10 **Gabriotto spricht:**

Ja vor durst wirt mein hertz gleich sincken.
Mein Jecklein, hastu nit zu trincken?

Der narr gibt im den apffel unnd spricht:

So iß das süsse epffelein,
15 Der schmeckt dir wie der süesse wein.

[K 3, 2, 416] **Gabriotto setzt imbs schwerdt ans hertz unnd spricht zorniglich:**

Du verreter, wie bist so gelb,
Friß den vergifften apffel selb,
20 Oder du must am schwerdt verderben,
Als ein verreter elendt sterben.

Der narr beist inn apffel, felt nider. Gabriotto der ritter, spricht:

Nun hast du auch verdienten lohn;
25 Nun mach ich mich eilendt darvon
Zu dem Portugaleser port.
Ich sich mein knecht, der helt schon dort;
Mit dem will ich abfaren fort.

Er geht eilendt ab.

Actus 7.

6 S gejaid. 15 schmeckt dir] S schmecket. 26 SCK portugaleser. B Portugallöser. Ebenso die quelle des dichters. A portugallösert.

Gabriotto geht ein mit seinem knecht Antoni unnd spricht:

Nun sein wir gfarn an dritten tag;
Erst hebt sich an mein rew und klag.
O Philomena, gsegn dich gott,
5 Ich verlaß dich in angst und noht,
In argwon deiner zucht und ehr,
Wir sehen einander nimmer mehr.
Mein abschiedt, der thut mich bekrencken,
Das ich nichs kan, den seufftzen sencken.
10 Ohn trost in aller trawrigkeit
Muß ich verzeren nun mein zeit.
O du untrewes, falsches glück,
Wie offt beweist du mir dein dück!
Warumb würgst du mich nit so ball,
15 Da ich thet mit dem gaul den fall,
Oder ertrenkest mich im meer
In dem schiffbruch, oder mit ehr,
Das ich wer für den marschalck todt?
Du hast mich gspart zu grosser noht,
20 Das ich vor hertzenleidt muß sterben,
In elendt und jammer verderben.
Mein Antoni, du bey mir bleib.
Wenn mein seel abscheidt von dem leib,
So schneidt auß meinem leib das hertz,
25 Das palsamier in-und außwertz;
Und zeuch von meiner handt den ring;
Bschleuß in ein ledlein diese ding,
Und fahr wider in Engellandt,
Antwort das selber in die handt
30 Philomena, das sie darbey
Gwiß wiß, das ich gestorben sey,
Auff das sie nit mehr wardt auff mich.
Ach herr gott, nun befilh ich
Mein arme seel in deine hendt;
35 Wann es nahet mein letztes endt.

Gabriotto sincket ernider. Anthoni, der knecht, spricht:

2 S sey. 3 SCK vnd. A an. 9 S nichs. A nichsts. 13 CK dein. SA mein. 14 S wüergest. 19 S gröser. 22 du] S da. 27 SBCK Pschlews. A Beschleuß. 31 S Wis gwis. 33 S herre. 34 S sele in dein hent. 36 S hernider. K nider.

Nun gnad dir gott, du frummer ritter!
Wie bist verschiedn so streng und bitter,
Nun ich auff dein beger und bscheidt
Das hertz auß deinem leibe schneidt
5 Und zeuch das ringlein von deinr handt;
Das wil ich fürn in Engellandt,
Philomena heimlich und still
In das kestlein ichs legen will.
Helfft mir mein ritter tragen ab,
10 Das man auff herlichst in begrab,
Darnach dem edlen ritter werdt
Zum grab auf-henck sein schilt und schwert.

Man tregt den todten ritter ab. [K 3, 2, 417] **Philomena geht ein mit Rosimunda unnd spricht:**

15 Ach, wie ist mir mein hertz so schwer;
Wenn nur meim ritter nichtssen wehr,
Der flüchtig fert ins ellendt hin.
Heindt er mir in dem schlaff erschin
In einem gar schneweissen kleidt
20 Und sach mich trawrig an in leidt,
Ein schwern seufftzn ich sencken thet,
Schied also von mir ungeret,
Ich aber im sehnlich nachschrier:
Hertzlieb, kehr umb, und bleib bey mir!
25 Ich schrie so laut, das ich erwacht.
Von dem traumb wurt ich gantz geschwacht
All meiner krefft, hertz, muet und sin.

Rosimunda, des graffen tochter, spricht:

Hertzlich ich auch betrübet bin
30 Umb deinen ritter außerkorn.
Mein Reinhardt ist nie frölich worn,
Seit Gabriotto ist gewichen,
Er ist erschluchtzet und erblichen,
[AB 3,2,202] Hat im heudt, so baldt es wolt tagen,
35 Zwo adern selbert lassen schlagen.
Gott der herr geb im glück darzu,

2 S verschidn. A verschieden. 8 das] S dis. S ichs. A ich. 10 S Das man in aufs erlichst pegrab. 12 S henckt. 16 S nichsen. 21 SK schweren sewfzen. 26 S wart. 34 wolt] S wart.

So hab wir wenig frewd und rw
In unser lieb, biß es gott wendt
Glücklich zu einem guten endt.

Anthoni, der knecht, geht ein, felt auff die knie, reicht ihr
5 **das ledlein und spricht:**

Aller-gnedigste jungfraw, ich bitt,
Das ir mir wölt verargen nit
Mein kleglich botschafft, die ich bring.
Hiemit werdt ir erfarn die ding,
10 Wieß ritter Gabriotto geht,
Der mir die ding befelhen thet.

Philomena, des königs schwester, spricht:

Sag an, Anthoni, mir durch gott,
Ist er lebendig oder todt?

15 **Anthoni, der knecht, spricht:**

Er hat erduldet todtes schmertz
Und hat euch geschicket sein hertz
Sambt dem ringlein an diesem ort.
Seins endts waren die letzten wort:
20 Nun frew dich, liebe seele mein,
Wirst baldt bey Philomena sein.

Philomena thut das ledlein auff, küst das hertz und spricht:

Ach, du freundtlich, wunsames hertz,
Hast du erlieden todes schmertz.
25 Erst merck ich dein groß lieb und trew,
Die denn zu aller stundt wardt new.
Kumbst du nach deinem endt zu mir,
Billig so fahr ich auch mit dir
Auß der betrubten welt elendt.
30 Dein geist wart auff mich an dem endt,
Das mein seel dir das gleidt sol geben
Auß dieser welt in ienes leben,
Darinn wir bleibn ewig ungschiden.
Far hin mein seel und sey zu-friden!

*

2 A lleb. 4 die] S ein. 9 SCK erfarn. A erfaren. 10 S Wie es. 21 SCK Wirst. A Wirt. 29 S petruebten. BCK betrübten. 33 S pleibn. A bleiben.

Philomena sincket nider. Rosimunda spricht:

Ach, edle jungfraw, tröst dich gott,
Der steh dir bey in aller noht.
Anthoni, lauff du eilendt hin
5 Und hol Laureta, die ertztin.

[K 3, 2, 418] Anthoni laufft, kert wider und spricht:

Da kummet Laureta, gleich selb,
Erschrocken, trawrig, bleich und gelb.

Lawreta kumbt, schlecht ihr hendt ob dem kopff zusamb unnd
10 spricht:

O Rosimunda, klag uber klag!
Baldt gehn hoff kummen ist die sag,
Gabriotto gestorben sey,
Ist Reinhardt gestanden darbey,
15 Erschrocken, hat kein wort gesprochen
Und sindt im baid adern auffbrochen,
Hat sich verbluet und ist verschieden.

[C 3, 2, 152] Rosimunda schlecht ir hendt ob dem haubt zu samb unnd spricht:

20 Hat mein Reinhardt den todt erlieden
Von wegen seins gesellen eben,
Nun so mag ich auch nit mehr leben.
Fahr auß, du mein betrübte seel,
Auß allem ungelück und quel,
25 Darinn du hast kein ruh noch rast,
Weil du ein solche gselschafft hast,
Die hie mit dir gelebet hat
In trewer liebe frw und spadt.
Mit den fahr hie auß dieser zeit,
30 Leb dort mit in in ewigkeyt.

Rosimunda sincket nider. Laureta schlecht ihr hendt zusamb unnd spricht:

Ach edle jungfraw, seit getröst,
Gott lebet noch, der euch erlöst.

15 S Erschrockn vnd. 21 SCK gesellen. A gsellen. 28 SCK liebe. A lieb. 30 in in] S im in.

Dem glaubt und trawt mit stettem hoffen,
So steht des himels thor euch offen.

Der könig Heinrich kombt mit auffgehaben henden unnd spricht:

O jammer groß ob aller noht,
5 Bist du mein liebste schwester todt?
Weh mir, das ich in deiner lieb
So viel arglist und untrew trieb
Und in meim argwon thet verharren!
Und wolt auch durch mein schalckes-narren
10 Dem frummen ritter habn vergeben,
Der doch ist kummen umb sein leben
Von senen und hertzlichem leiden,
Als er sein lieb hat müssen meiden,
Der ir doch nur zu ehren gert,
15 Ir auch wol war wirdich und wert
Zu eim gmahel. Erst rewet mich
Mein untrew immer ewigklich.
Was wirt ritter Gernier sagen,
Sein vatter, wenn er nach den tagen
20 Widerumb kummen wirt zu landt?
Mein untrew wirt im thun gar andt.

Der könig kert sich zu Rosimunda, spricht:

Wie? ist Rosimunda auch todt
Vor lieb und trew in solcher noht,
25 Weil ir Reinhardt jech ist verschieden
Und hat ein grimmen todt erlieden,
Als er erschrack umb seinen gsellen,
Da im das blut kundt niemandt stellen.
Herr gott, ich wirt nit wol besthan,
30 Wenn man dem graffen saget an,
Das ich hab die zwey hertzen lieben
Auch durch untrew lang umbgetrieben,
In zugefügt groß hertze-leide,
Dieweil und sie auch alle beide
35 Ir lieb allein in zucht und ehr
[K 3, 2, 419] Trieben ahn alles arges mehr.

*

2 SB euch. ACK auch. 10 S habn. A haben. 13 Als] S Das. 14 S zun. 15 S wirdig war. 17 S imer vnd ewiclich. 27 S vmb sein geselen. 33 S herzenlaide.

Wiewol ich darzu wardt gezwungen
Von den untrewen falschen zungen.
Nun weil es aber ist geschehen,
So muß man das best darzu jehen.
5 Dieweil nun diese vier person
In ehrlich, trewer liebe hon
Im leben zam gehalten fein,
Sollens auch ungeschieden sein.
Gott wöl ir aller seel begnaden.
10 So leget sie auß gunst ohn schaden
Die drey person zam in ein grab,
Das ich mir selb bereitet hab;
Legt auch darzu das todte hertz.
Nun hebt auff, traget sie auswertz
15 Gehn kirchen in der procession
Der priesterschafft und glockenthon;
Auch sol aller adel mit-gohn.

Man tregt die todten ab und geht in ordnung gar ab. Der ernholdt kumbt unnd beschleust:

20 So habt ir gehört die geschicht,
Zu ainer warnung zu-gericht
Vorauß allen jungen gesellen,
So auch der lieb heimlich nach-stellen.
[AB 3, 2,203]Dergleichen frawen und jungfrawen,
25 Das sie sich fleissig für thun schawen
Vor der brinnenden lieb anfanck,
Welche ist gar ein gifftig tranck,
Darvon gemüet und hertz erblindt,
Wirt gleich halb dhol und unbesindt,
30 Schlecht seel, leib, ehr und gut ind schantz
Von wegen kurtzer frewden gantz,
Die doch all stundt verbittert wirt,
Teglich mit schmertzen tribuliert.
Derhalb Petrarcha von der lieb,
35 Der hoch durchleuchtig poet, schrieb:
Die lieb sey ein verborgen fewer,
Antzundt das hertz gar ungehewer;

9 S genaden. 14 S traget sie auswerz. A tragt sie auffwertz. 15 in] S mit. 16 S Mit der. 20 die] S das. 27 A Welcke. 29 halb] S sam. 35 S durchlewchtig hoch.

Auch sey lieb ein angneme wund,
Ein willige gefencknuß und
Darzu ein wolgeschmaches gifft,
Wo sie des menschen hertz betrifft;
5 Sey auch ein süesse bittrikeit
Und ein ergetzliche kranckheit,
Ein unrwige ruh mit schmertzen,
Entlich ein süesser thot dem hertzen.
Wie ir denn ietzt habt ghört und gsehen,
10 Wie denn vier person ist geschehen,
Wo sie ein vierteil stundt freudt hetten,
Ein monat lang zutrawren thetten.
Wann eh ein unfal het ein endt,
War schon ein ander vor der hendt,
15 Biß sie endtlich in lieb verdurben
Und vor leid alle viere sturben.
Das lasset euch ein spigel sein
Und fliehet die lieb all gemein,
Biß das ir kummet in die eh,
20 Denn habt ein lieb, sunst keine meh.
Die selbig lieb, die ist mit ehren,
Die sich in warer trew thut mehren.
Das lieb durch lieb in lieb auffwachs
Im eling stant, das wünscht H. Sachs.

25 Die person inn die tragedi:

1. Heroldt.
2. Landolfus, könig in Franckreich.
3. Sein marschalck.
4. Planckeflor, sein schwester.
30 5. Gernier, der ritter vom Hag.
[K 3, 2, 420] 6. Gabriotto, sein son, ein ritter.
7. Reinhardt, ein ritter, sein geschworner bruder.
8. Hainrich, könig in Engelland.
9. Fridrich, sein marschalck.
35 10. Herr Eberhart von der Lilgen.
11. Orbin, der neidig ritter.
12. Philomena, des königs schwester.
13. Rosimunda, des graffen tochter.

*

3 S schmackhafftiges. C wolgeschmackes. K wolgeschmacktes. 12 zu] S wol. 20 sunst keine meh] S vnd kaine (me).

14. Lawreta, die ertztin.
15. Antoni, der knecht.
16. Jeckle, der schalcks-narr.

Anno 1556 jar, am 12 tag Novembris.

*

5 S 1100 vers.

Tragedia, mit 16 personen zu agiern: Von zwey liebhabenden, Hagwartus mit Signe, des königs tochter auß Dennmarck, und hat 5 actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

5 Den gruß wünsch wir euch allzumal,
Versamlet hie auff diesem sal,
Den herrn, frawen und jungfrawen,
Sambt allen, die hie wöllen schawen
Ein klegliche tragedi halten,
10 Warhafftig gschehen bey den alten
In Dennmarck, wie Albertus Krantz
Schreibt in der Schweden-cronica gantz,
Im ersten buch nach leng ohn mittel
Im sechs und viertzigsten capitel:
15 Wie Sigarus, könig in Dennmarck,
Het an seim hoff freidig und starck
Drey junger edelmenner auß Schweden.
Hagwartus, der jüngst dieser beden,
Gwan lieb des königs tochter Signe,
20 Verhiessen einander die eh.
Nun facht sie auch in liebe an
Hainrich, ein teutscher edelman.

*

1 Von dem dichter selbst geschrieben in seinem 11 spruchbuche bl. 56' bis 71. Quelle: Swedische Chronik Alberti Krantzij, durch Heinrich von Eppendorff verteütscht (Straßburg 1545), 1 buch 46 capitel, s. 71 flgde. Auch als meistergesang am 31 mai 1546 im grünen Frawenlob: Die trew lieb pis in den dot, s. Gödeke, Dichtungen von H. Sachs, 1, 207. Spätere dramatische behandlungen desselben stoffs: Johann Messenius, Signill och Habor. A. G. Öhlenschläger, Hagbarth und Signe. S Ein clegliche tragedi. 2 S Hagwartus. A Hagwarti. Bei Krantz heißt er Hagbartus. 3 S denmarck. CK Dennmarck. A der Marck. 5 Den gruß] S (D)as hail. 6 S Versamelt. 7 Ś herren. 8 S alle so. 10 SCK gschehen. A geschehen. 17 S edelmender.

Als sie aber sein lieb abschlug,
Bald er das merckt, er mit betrug
Des königes zwen sön verhetzet,
Auff das Hagwartus wurt verletzet.
5 In eim unwilln thet sich zu-tragen,
Das baid könig-sön wurdn erschlagen;
Der gleich in diesem ummadumb
Kamen auch die zwen Schweden umb;
Hagwartus aber gab die flucht,
10 In Hiebernia sein rettung sucht,
Iedoch het er kein rast noch rw
Vor seiner lieb spadt oder frw,
Die im wüet in hertz, bein und marck,
Kam in weibs-kleidern in Dennmarck
15 Und dem könig ein sendtbrieff bracht
Und beschlieff die selbigen nacht
Signe, des königs tochter zart,
Und gleich bey ir ergriffen wardt;
Derhalb in der könig ließ hencken.
20 Das thet Signe so hardt bekrencken,
[C 3, 2, 153] Mocht auch nit mehr leben auff trawen,
Henckt sich mit all iren jungfrawen
An ire schleyer, und bstelt ein man,
Der zündt das frawen-zimmer an,
25 Das sambt den todten körpern verbran,
Ob dem der könig groß hertzleid gwan.
Hacco, Hagwarti bruder, hernach
Sein drey brüder am könig rach,
Das er wardt in einr schlacht erschlagen.
30 Nu schweigt und hört! nach meim zusagen
Wirt mans mit hant und mund fürtragen.

Der ernholdt geht ab. Helwinus, Amundus und Hagwartus, die drey schwedischen edelmenner genht ein. Helwinus spricht:

3. 6 S süen. Vgl. zu s. 2, 11. 4 S wüert. 7 S numerdumb. BCK vmb vnd vmb. 12 S Vor seiner lieb spat vnde frwe. BK seiner. AC seinr. 13 S Die in im wuetet also starck. 19 S der künig in lies. 20 S Das signe det so hart. 21 S Mocht lenger leben nit auf trawen. 25 S verprunn: gwunn. 29 S wurt. 30 S ansagen. 31 S mund vnd hant. 32 S Amundus überall. A Amandus an allen stellen, nur s. 219, 16 Amundus. Ebenso B, das auch s. 216, 12 Amundus bietet. Die quelle hat Amundus. 33 S edlmender.

Ir lieben brüder! es helt das glück
Noch trewlich ob uns dreyen rück,
Ob mir und dergleich ob euch beden,
Ob wir gleich nit mehr sindt in Schweden,
[AB 3, 2,204] Sonder im königreich Dennmarck,
Da wir es auch nit haben arck
Ans königs hoff bey andrem adel
In gleich gehalten, und ohn dadel:
Mit in wir jagen und burschieren,
10 Kempffen, rennen und thurnieren,
Sindt auch dem könig lieb und werdt.

Amundus, der ander bruder, spricht:

Ir brüder, mich ein ding beschwerdt:
Mich düncket ie, des königs zwen sün
15 Gantz uberwenisch ob uns thün,
Dergleich ein teuscher edelman,
Der feindet uns auch alle drey an.
Ist ye der scharmützel vertragen,
Den wir mit in vor kurtzen tagen
20 Gehalten haben auff der see,
Des zu gedencken nimmer mee.
Nun thun wir in alle mehr
Ietzundt ir reverentz und ehr,
Wie ander dennmerckischer adel:
25 So leb wir ietz zu hoff on dadel.
Was sie ursacht, das weiß ich nicht.

Hagwartus, der dritt bruder, spricht:

Der ursach ich euch unterricht,
Doch hie geredt unter der rosen:
30 Sie haben wargnummen der grosen
Lieb, die mirs königs tochter treget,
Signe, das selbig sie beweget
Zu solchem grossen neidt und haß.

*

4 S seint. 7 bey andrem adel] S haben kain sadel. 8 S Mit andrem denmerckischem adel Jagen, hezen vnd purschirn. 11 dem] S peim. 16 ein teuscher] S der deutsche. BCK teutscher. 17 S Sicht vns all drey auch sawer on. CK all. 18 S Nun ist ie. 21 S Das. 22 S in ie alle mer. 23 S Idem sein reuerens. 25 iets] S ie. 27 dritt] S jüngst.

Darzu sie auch verraitzet baß
Hainrich, der jung teutsch edelman,
Des die jungfraw kein gnadt wil han;
Bey ir sein lieb gantz schabab ist.

5 Helwinus spricht:

Auß dem, ir lieben brüder, wist,
So müß wir all drey in gemein
Alzeit bey unser warnung sein
Und uns teglich zu sammen halten,
10 Und es dann als glück lassen walten,
Uns ir feindtschafft nit irren lassen.
Wol auff! man thut zu tisch blasen.

Sie gehen alle ab. Des königs zwen sön kommen mit Hainrich, dem teutschen edelman. Sibaldus, des königs son, spricht:

15 Ich hab heudt die lausing drey Schweden-
Lang sehen mit einander reden
Und gar sehr fechten mit den henden.
Ich glaub wol, das sie an den enden
[K 3, 2, 422]Einer den andern auff uns stercket;
20 Wann sie haben gar wol gemercket,
Das wir sie sawer sehen an.

Haraldus, der ander könig-son, spricht:

Die Schweden wol verdienet han,
Das man sie gar vom hoff vertrieb,
25 Weil Hagwartus, der ein, hat lieb
Das küniglich frewlein Signe,
Unser schwester, wie ich versteh
Von Hainrich. Sag an, ists nit war?

Hainrich, der teutsch edelman, spricht:

30 Ja, ich hab gemerckt immerdar,
Ir königlichen jüngeling,
Das Hagwartus stell aller ding
Nach dem könglichen frewlein;
Und wo ir euch nit legt darein,

*

8 SBK warnung. AC warung. 11 S ire. 12 CK tische. 13 S sün. 16 S Lange. 26 SB küniglich. C königliche. A künigliche. 33 CK fräwelein.

Wirt ers zu einr gemahel nemen.

Sibaldus, des königs son, spricht:

Des müsten wir uns alle schemen,
Das ein schwedischer edelman
5 Solt eines königs tochter han
Auß Dennmarck. Darumb, bruder mein,
Laß uns vor diesen dingen sein;
Es ist fürwar gar hohe zeit.

Haraldus, des königs son, spricht:

10 Nun so last uns all sein bereit
Haimlich mit rundeln und mit wehr;
Wo sich etwan begiebet mehr
Und das wir stossen auff einander,
Wil ichs anreden alle sander
15 Mit hönworten; wenn sie sich meulen,
Wöl wir den nechsten auff sie eulen,
Zu hoff uns freydig mit in schlagen
Und sie wider auß Dennmarck jagen,
Die lossen schwedischen edelleut.

20 **Hainrich, der teusch edelman, spricht:**

Ich wil mich darauff rüsten heut!
Wenn sie stendt auff des königs sal,
All drey sich zam halten zu mal,
Wil ich dar tretten und Hagwartum
25 Stossen, das er sich dreet umb,
Murt er denn, so tredt auch herzu,
Das man die Schweden blewen thu.

Sibaldus, des künigs sun, spricht:

Das wirt ein rechter anfang sein;
30 Schaw, dort gehn sie gleich all drey rein.
Geh und thu, wie du hast gesagt.

Heinrich geht und spricht:

Das will ich thon gar unverzagt.

*

1 B einer. S gemahel. A gmahel. 10 S lat. 20 S deutsch. BCK teutsch. 28 S des künig sun. ACK der jung könig.

Heinrich stößt Hagwartum, der spricht:

Was stößt? ist dir der weg nit weit?

Hainrich spricht:

Schwed, halt dein maul, es ist groß zeyt!
5 Mainst, wolst uns in Dennmarck regiern?
Du wirst dein steren baldt verliern.

Helwinus spricht:

Hainrich, laß unsern bruder gahn,
Weil er dir hat kein ubel than!

10 **Sibaldus stößt ihn hinder sich und spricht:**

Was nimbst dich deines bruders on?
So wirt dir auch darumb dein lohn.

[K 3, 2, 423] **Haraldus, des königs son, spricht:**

Dein bruder unser schwester nach-stelt,
15 Das sie an ehren werdt gefelt.

Amundus, Hagwarti bruder, spricht:

Ir jungen herrn, wir edel knecht
Bitten uns für den könig zu recht.
Da sol Hagwartus antwort geben.

Haraldus, des königs son, suckt von leder unnd spricht:

Ey werdt euch und reht ewer leben!

Da schlagens einander, biß des königs sün baid fallen; Hainrich fleucht. Hagwartus spricht:

[AB 3,2, 205]Ir brüder, nun last uns fliehen da
25 Auß Dennmarck in Hibernia,
Alda wir alle drey gemein
Vor den Dennmerckern sicher sein.

Amundus krüpfft sich und spricht:

*

1 der] fügt S bei. B Hagwartum vnd spricht. CK Heinrich stöst, Hagwartus spricht. 2 S Was stöst mich? hastw hie nit weit? 6 S den steren. A stern. 10 A Sibaldus der könig. CK der jung könig. 11 S nembst dich deines. B deines. C nimbst du dich deins. A deins. 20 von leder] fügt S bei. A spricht vnnd suckt. 21 B wehrt. SB rett. 24 nun] S pald.

O bruder, ich bin tödtlich wundt.

Helwinus spricht:

Und ich erleb auch kaum die stundt.
Für uns nur auß, auff das wir sterben,
5 Drauß auff eim grün wassen verderben;
Wann unsers lebens ist nicht mehr.
Du fleuch! bewar dein leib und ehr!

Er fürt sie krencklich auß. Sigarus, der könig, geht ein, schlecht sein hendt zusam unnd spricht:

10 Ach, jammer groß ob aller noht!
Sint denn mein söne all baid todt
Von den Schweden worden erschlagen?
Ir trabanten, thut in nachjagen
Auff der see und auch auff dem landt,
15 Bringt sie gefencklich allesandt,
Auff das man sie all drey mit harter,
Herber und unmenschlicher marter
Würg, weil sie vergossen königlich blut.
Nun tragt sie allbaid in unmut
20 Gehn kirchen von dem sal herab,
Das man sie königklich begrab.
Fort ich kein frewdt auff erdt mehr hab.

Man tregt sie ab. Der könig volgt nach.

[C 3, 2, 154] Actus 2.

Signe, des königs tochter, geht ein mit Siringa, ihr hoffjungfraw, und spricht:

Ach glück, wie bist so wandelbar!
Wie hast du mich erhebt so gar
Mit königklichem gschlecht und adel
30 Und mit zweien brüdern ohn dadel,

2 A Helbinus. 4 nur auß] S nur naus. CK nauß. 5 S grünen. S sterben. 7 S leib. A leben. CK lebn. 8 S ein mit dem ernholt. 11 S Seint. 13 S Hais die trabanten pald nach jagen. 15 S Gfencklich sv pringen sie alsant. 22 K auff erd kein frewd. 27 Ach] S O.

Noch uber das mit frewdt und gunst
Hagwarti in hitziger brunst,
Welcher mich doch erfrewet baß
Und gar hoch uber alles das.
5 Ehr, wierdt und adl, so ich entpfing,
Schetzt ich als gehn der liebe ring.
Nun ist es ietzundt darzu kummen,
Das du mir das hast als genummen.
Das zum theil hat gerichtet an
10 Hainrich, der teutsche edelman,
[K 3, 2, 424] Dem ich sein werbendt lieb abschlug,
Der darnach mit list und betrug
Mein brüder auff Hagwartum hetzt,
Das geschach dieser schad zu letzt,
15 Das mein baid brüder todt sindt blieben,
Dardurch ich auch mein hertzen-lieben
Hagwartum auch verloren hon,
Der mit der flucht auch ist darvon,
Den ich vielleicht sich nimmer mehr.
20 Auch kümmert mich im hertzen sehr
Sein zwen brüder, die auch verdorbén
Todt-wund dauß sindt im feldt gestorben.
Ach, wie kündt ich denn frölich sein!
Endt hat als glück und frewde mein.

25 **Siringa, die hoffjungfraw, spricht:**

Ach, königliches frewlein gut,
Schlacht auß solchen grossen unmut!
Thuet den dingen nit nach-gedencken,
Euch fürbaß hart mit zu bekrencken.
30 Kein besser kunst ist, denn wenn man
Ein ding nit wider bringen kan,
Denn das man das schlag auß dem sinn.

Signe, des künig dochter, spricht:

Im hertzenleid ich flam und brinn

*

1 frewdt] S lieb. 3 S Welchs gegenwart mich frewet pas. 6 S gen. B gegn. 8 S als hast. 13 CK brüdr. S hezt. A verhetzt. 14 B Da. 16 auch] CK dann. 18 auch ist] S sich macht. 22 im feldt] S am se. 24 S Glueck hat verkert die frewde mein. als] B das. 27 S solich. 33 S des künig dochter. A die küngin. 34 S In herzlaid ich erflam vnd prin.

Umb meine baide brüder sehr,
Doch umb Hagwartum noch viel mehr,
Welcher mich meint mit höchsten trewen,
Der muß mich immer, ewig rewen.
5 Mein brüder aber warn mir feindt,
Wie das auß irer that erscheindt:
Mein liebsten wolten zu todt schlagen,
Gott thet sie aber darob blagen,
Das untrew iren herren traff.
10 Auch so hoff ich, die zeitlich straff
Wert Hainrich auch nit aussen bleiben,
Der solich unglück an halff treiben.
Nun laß uns gehn ins frawen-zimmer,
Des leidts kan ich vergessen nimmer.

15 **Sie gehen baide ab. Hagwartus geht ein, spricht:**

Nun bin ich in Hiberniam,
Dahin mit flucht ich eilend kam.
Aber da hat mein hertz kein ruh,
Sunder es sent sich immer zu
20 Nach Signe, der jungfraw erwelt,
Die mir für alle welt gefelt,
Der kan ich ie nit gar auffgeben;
Ich will eh wagen leib und leben,
Zu ir ein reiß thun in Dennmarck,
25 Darzu dringt mich die lieb so starck.
Ich bin gelegen heindt die nacht
Und hab ein list mir außerdacht:
Ich wil weibs-kleider legen an,
Darein ich mich wol schmücken kan,
30 Und wil dem könig in den dingen
Ein versigelten brieff bringen
Vom hauptman auß Hibernia.
Wenn er den wirt entpfahen da,
Schafft er mich gwiß ins frawenzimmer,
35 Zu warten einer antwort immer,
Darinen ich mich darnach eben

*

1 CK brüder beyde. 5 S warn. A waren. 8 SCK Gott det sie. A Gott der thet sie. 10 zeitlich] S götlich. 19 S Sunder. A Sönder. Vrgl. zu s. 4. 17. B sehnet. 21 Die] B Vnd. alle] S all dis. 31 CK briefe. 32 hauptman] S pfleger. 36 S Darinen. A Darinn. CK gar eben.

Haimlich wil zu erkennen geben
Signe, der aller-liebsten mein,
Bey der kan ich wol heimlich sein
In frewd und wune an dem endt,
5 Von allen menschen unerkendt.
Wer wolt von solchen frewden eben
Nit willig wagen leib und leben?
Will auff das erst mich richten zu,
Das ich die reiß in Dennmarck thu.

Hagwartus get ab. [K 3, 2, 425] **Signe geht ein mit ihr hoff-jungfraw und spricht:**

O Siringa, ein wunder-traum
Het ich die nacht, den ich dir kaum
Erzelen kan: es dauchte mich,
15 Hagwartum sech ich sichtiklich
Kummen in gstalt eins weissen schwannen.
Und er wolt weichen nit von dannen,
Biß das er mit dem könig redt,
Der in freundtlich entpfangen thet;
20 Nach dem er sich auch schwung zu mir,
Da groß wunn und frewdt hetten wir.
Nach dem dünckt mich, ein schwartzer rab
Uns baide da beschriehen hab.
Zu handt vor mir gebunden lag
25 Der schwan mit seufftzen und mit klag,
Gesegnet mich und trawret sehr,
Sprach: Signe, du gsichst mich nit mehr,
Schwang sich von mir, das es erkracht.
Im augenblick ich aufferwacht.
30 Der traum macht mich gleich traurigleich.

[AB 3, 2, 206] **Siringa, die hoffjungfraw, spricht:**

So hat mir auch getraumbt der gleich,
Wie ein schneweisser hirs forchtsam
Her in Dennmarck geloffen kam;
35 Der het an ein güldes halßbandt,

4 SCK wune. A wunn. 6 S vmb solch frewd wegen eben. 7 S willig. ACK wöllen. 10 Hagwartus get ab] fügt S bei. CK Er geht ab. 17 S Er wolt auch. 22 S dancht. 23 S peschriren. 25 und mit] S schwere. 30 gleich traurigleich (A trauriglich)] S schwermüetigleich.

Der machet sich mit euch bekandt,
Legt sich freundtlich in ewer schoß
In wollust, wunn und frewden groß.
Aber das werdt ein kurtze stundt,
5 Das in verjagten die jaghundt,
Die auff in abgehetzet warn:
Sie jageten in in das garn,
Mit dem horn bhing er in dem netz.
Ir aber tradt hinzu zu-letz
10 Mit allem ewrem frawen-zimmer,
Den hirschen zu erleding immer.
Aber in dem traum mir erschien,
Wie wir behingen all darin.
In dem verschwundt auch das gesicht.
15 Was das bedeut, das weiß ich nicht.

Signe, des königs tochter, spricht:

Weil er het ein fröling anfang,
Aber ein kleglichen außgang,
Gleich eben als wol als mein traum,
20 So kan ich es auß-sinnen kaum,
Was solch baid treum bedeuten thundt.
Gott wöll mir behüten ietzundt
Meinen Hagwardt zu aller stundt.

Sie gehen baide ab.

25 Actus 3.

Hagwartus kumbt inn den frawenkleydern, tregt ein brieff unnd redt mit im, spricht:

Nun bin ich in Dennmarck ankummen,
Mit glück zu schaffen meinen frummen
30 Mit meiner aller-liebsten Signe,

*

2 SOK euer. A ewr. 3 frewden] fehlt S. 5 verjagten] S vmbgaben. 7 S Die. 8 S Mit den horn phing er im nes. 11 S hirsen. 15 B Was es. 17 S Weil dein traumb het froling. 19 CK so wol. 22 S pehueten mir. 23 S Mein hagwart vnd zw.

Mir gschech gleich drob wol oder weh,
Wil gehn hoff schawen, das ich findt
Den könig mit all seim hoffgsindt.

Er geht ab. Der könig geht ein mit seim hoffgesindt, setzt sich
5 **unnd spricht:**

Kein botschafft het wir lange zeit
Auß Hibernia, der botschafft weit,
[K 3, 2, 426]Wie es mit krieg darinnen steh,
Auch wie es meinem hauptman geh,
10 Dem treffenlichen starcken heldt,
Welichen auch hab ausserweldt
Zu eim hauptman dem here mein.
Ernholdt, schaw, wer wil herein.

Der ernholdt geht und spricht:

15 Herr könig, es ist ein frembdes weib,
Gar zart, doch mit schwangerem leib,
Begert für königlich mayestat,
Die etlich sendtbrieff an euch hat.

Der könig spricht:

20 Laß sie herein auff ir beger.

Hagwartus kumbt und spricht:

O großmechtiger könig her,
Ich bin eilendt gereisset da
Auß dem lande Hibernia,
25 Bring königlicher mayestat
Ein brieff, welchen geschrieben hat
Zu euch der treffenlich hauptman,
Den wölt in gnaden nemen an.

Der könig entpfecht den brieff, list den unnd spricht:

30 Ja, er schreibt mir, die sach steh wol,
Morgen man wider schreiben sol;
*

2 das] S wo. 6 S Kain potschaft hat mir lange zeit Aus hipernia der pfleger weit. 7 botschafft] CK landschafft. 8 S Geschicht, wie es darinen ste. 9 S Wie es auch. 10 K treflichen. starcken] S streitparn. 11 SCK Welchen ich auch hab. 12 A höre. B heere. 16 SK schwangerem. 18 etlich] S ainen. 27 S Der lantpfleger der dreffenlich mon. K treffentlich.

Dieweil must du verharren immer.
Ernholdt, für sie ins frawen-zimmer,
Das man sie versorg aller weiß
Mit ligerstadt, getranck und speyß.

5 **Der ernholdt fürt das weib ab. Der könig spricht:**

Nun last uns gehn in die cantzley,
Dem hauptman wider schreiben frey,
Was er sol lassen oder than;
[C 3, 2, 155] Wil im darinn auch zeigen an,
10 Wie mir Hagwartus kurtzen tagen
Hab mein zwen königlich sön erschlagen.
Wo der in Hibernia kömb,
Das er in gefencklich anömb
Und schick den mörder zu mir her,
15 Das selb sey endtlich mein beger.

Der könig gehet ab mit seim hoffgsindt. Signe geht ein mit ihr hoffjungfraw unnd spricht:

Heudt ich stetz unser treumb gedenck,
Darob manichen seufftzen senck.
20 Mein Hagwartus ligt mir im sinn,
In seiner lieb ich flam und brinn.

Der ernholdt kumbt mit dem weib und spricht:

Gnedigs frewlein, königlich mayestadt
Das frewlein euch befolhen hat,
25 Die auß Hibernia, dem landt,
Mit brieffen worden ist gesandt.
Die versehet mit tranck und speiß,
Die nacht herbergt geleicher weiß.

Der ernholdt geht ab. Hagwartus beudt ir die handt, spricht
30 **gmach:**

Kenst du mich nit, mein hertzen-lieb?
Ist der fewrigen flammen trieb,
Hertzlieb, erloschen gar bey dir?
*

3 S verseeh. 5 das weib] S hagwartum. 7 hauptman] S pfleger. 18 S stex ich. 19 S manigen. CK mannichen. A manchen. 22 mit dem weib] S mit hagwarto. 24 S Die frauen. 27 SBCK tranck vnd speis. und] fehlt A. 28 CK herbergts. B gleieher.

Signe spricht:

Wer bist, die also redt mit mir?
[K 3, 2, 427]Siringe, geh auß von uns beden,
Hab was heimlichs mit ir zu reden.

5 **Siringa geht ab. Signe sicht im unter augen:**

Sie, mein Hagwarte, bist du hie?
Kein mensch gesah ich lieber nie.
Mein schatz, mein trost, mein wunn und frewd,
Wie hab ich seidt in hertzen-leid
10 Mein zeit verzert in angst und noht!
West nit, warst lebendt oder todt,
Als du mein zwen brůder erschlugst
Unwissendt mein von hinnen zuchst,
Hab doch seidt her zu keiner stundt
15 Vergessen dein im hertzen-grundt
Mit manchem tieffen seufftzen-sencken.

Hagwartus spricht:

Demselben hab ich thun nachdencken
Und hab darob auch unverzagt
20 Ehr, gut, leib und leben gewagt,
Mein hertzen-lieb, zu trösten dich.
Wie wirts gehn, wenn der könig mich
Ergrieff? meinst du nit, ich müst sterben,
Eines grawsamen todts verderben?
25 Wolstu auch ob mir halten vest
Eliche trew auffs aller-best,
Gedencken mein nach meinem todt?

*

2 S die. ACK der. 6 S Schaw. CK Sih. 8 und] SK mein. 21 dich] K mich. Bei Albert Krantz heißt es: Ich můssz hye die wort des Hagbarti, so der Historienschreiber Saxo beschreibet, anzeygen Hagbartus: Ob mich ergriff dein vatter, sag, Vnd mich zům todt würd fertgen ab, Woltest an mir auch halten vest Eeliche trew vnd bitz vffs letst Gedencken mein nach meinem todt? Sygne: Hertzlyebster mein, in solcher not Wo du soltst sterben ee dann ich Als bald sturb ich auch sicherlich Mit dir on allen wanck vff stund. Damit wir beyd in gleichem Bund In Lyeb vnd Leyd verknüpfft seind harrt Abfüren hyn in einer fart. 22 S wüers. 26 S Dein elich. B Etliche.

[AB 3, 2, 207] **Signe, des königs tochter, spricht:**

Hertz-liebes lieb, in solcher noht,
Wo du solt sterben eh wan ich,
Möcht ich auch leben nit an dich,
5 Wolt sterben auch die selben stundt
Mit gleichem todt, das unser bund
In lieb und leid verbunden blieb.
Das traw mir zu, mein hertzen-lieb.

Hagwartus spricht:

10 Mein hertzlieb, laß uns schlaffen gan,
Morgen vor tags wil ich darvan,
Auff das ich nit verkundtschafft werdt;
Wann ich steh meins lebens in gferdt.

Sie gehen baide ab. Siringa, die hoffjungfraw, geht ein und
15 **spricht:**

Ich hab der frembden frawn ir füß
Gewaschn, das sie ir müeden büß,
Sindt knocket und hardt pallen dran,
Samb seiß kein weib, sonder ein man,
20 Hat auch mennisch geberdt und sitten,
Geht auch mit also weiten schritten,
Thut meinr jungfraw ir hendtlein drücken,
Thut sie sehr freuntlich zu im schmücken
Und gibet ir auch manchen kuß,
25 Des ich mich gleich verwundern muß,
Das mein jungfraw der frembden frawen
Thut also weidt und wol vertrawen,
Wie wenn es ir Hagwartus wer,
In frawen-kleidern kummen her.
30 Nun die fraw sey gleich, wer sie wöl,
Mich weiter nit anfechten söl.

Die hoffjungfraw geht ab. Der könig geht ein mit Hainrich, den trabanten, und heroldt, setzt sich, spricht:

*

13 S Ich ste meins lebens in gefert. 16 C frembdn. S frawn. A frawen. 17 S Gewaschn. A Gewaschen. C Gwaschen. B müde. 20 A so mennisch. so] fehlt S. C gberd. 22 SCK meinr jungfraw. A mein jungfrawen. 23 S Vnd dueds ser. 24 SCK giebet. A gibt. 28 es] S sie. 33 S den. A dem.

Nun ist der brieff verfertigt wol,
[K 3, 2, 428] Den man der frawen geben sol.
Geh, such sie in dem frawen-zimmer.

Seudt den brieff dem heroldt. Heinrich, der teutsch edlman,
5 **spricht:**

Durchleuchtiger könig, mich düncket immer,
Das weib geh umb mit trigerey,
Ich glaub, das sie Hagwartus sey,
Der hat erschlagen ewer baidt sön
10 Und die nacht ewer tochter schön
Auch bracht umb ir jungfrewlich ehr.
Solichs sagen viel ander mehr.

Der könig spricht:

Ey mainst, er wolt sich hieher wagen?

15 **Hainrich, der teusch edelman, spricht:**

Es ist gewiß, was ich thu sagen,
Ich hab des sichere kundtschafft;
Baldt anzunemen in verschafft,
Hab in selb kendt an augn und nasen.

20 **Der könig spricht:**

So wöl wir nach im greiffen lassen.
Felst du, so wirt ich dein nit feln.
Ir trabanten, thut euch verheln
Hin für des frawen-zimmer thür;
25 Und wenn die frembd fraw geht herfür,
So falt sie an und fürt sie her,
Auff das ich sie selber erfer,
Darmit den rechten grundt erfar,
Wiewol michs dünckt unschuldig gar,
30 Weil sie so zart und weiblich war.

Sie gehen alle ab.

*

4 SBCK edelman. 6 S es dünckt mich imer. B dünckt. 9 S paid euer süen. 12 S Solchs sagt sy hoff noch mancher mer. B Solches. 16 was] S das. 17 sichere] S warhafte. 19 S augn. A augen. 22 SCK feln. A felen. B fehlen. 23 B verhelen. 24 SCK des. A das. 27 erfer] S pewer. 30 Nun gent wir in das richthaus dar.

Actus 4.

Der könig geht ein mit seim hoffgsindt, setst sich unnd spricht:

Itzt wirt man bringn das frembde weib,
Die fürgibt einen schwangern leib;
5 Und wo sie mich betreugt daran,
Das sie ist kein weib, sondr ein man,
Oder ist selber Hagwartus,
Ein herten standt er mir thun muß,
Ja eines harten todtes sterben,
10 Kein mensch sol im genad erwerben.

Die trabanten bringen die frembden frawen. Erich, der trabandt, spricht:

Großmechtiger könig, da bringen wir
Das frembde weib hieher zu dir,
15 Welche uns schier entgangen war,
Ging von Signe, der jungfraw klar,
Zum hindrn thor auß am frawen-zimmer;
Wir hetten sie gesehen nimmer,
Wer sie auß zu dem thor entrunnen,
20 In solcher flucht hab wirs gefunnen.

Der könig greifft ir an bauch, der felt dahin, er reist ihr den bundt ab, da steht sie, ist Hagwartus. Der könig spricht:

O du mörder und ehren-dieb,
Weil du zu hoff warst wert und lieb,
25 Da ich dich nie belaidigt han,
Warumb hast uns das hertzleid than,
Das du mir hast vor kurtzen tagen
Meiner lieben sön zwen erschlagen
[K 3, 2, 439 statt 429] Und nun auch mein tochter geschendt
30 Durch schwinde list an diesem endt?

Hagwartus felt auff seine knie, spricht:

*

3 S pringn. A bringen. 4 S fürgeit ein gros schwangern. 10 SCK genad. A gnad. 16 S Signe. ACK Signa. 17 S hintern. BCK hindern. 22 S da stet hagwartus da. 25 SCK pelaidigt. A belaidiget. 28 S Zwen künicliche sün. 29 S mein dochter auch. 30 schwinde list] S dein petrug. 31 seine] fügt S bei.

Groß-mechtiger könig, ich bitt dich,
Wölst mich anhören gnedigklich.
Das ich dein söne schlug zu todt,
Must ich mich wehren leibes noht,
5 Weil sie erstlich von leder zugen
Und mir auch zwen brüder erschlugen;
Das ich aber die tochter dein
Liebhab, da ist sie ehlich mein,
Zu der mich die brinnende lieb
10 In Dennmarck auß Hibernia trieb,
Derhalb thu ich in gnad mich geben,
Wölt mir verschonen meinem leben.

Der könig spricht zornig:

Geht, baldt in die eissen in schlacht
15 Und haltet bey im gute wacht,
Biß das wir berahtschlagen wol,
Mit was todtes er sterben sol.

Sie füren in ab. Der könig spricht:

Ir liebn getrewen, saget an,
[C 3, 2, 156] Mit was todt man in ab sol than,
Der hat vergossen königlich blut,
Auch königs tochter schenden thut,
Das solch groß ubl gerochen werdt.

Cristern, der ein raht, spricht:

25 Man sol in richten mit dem schwerdt,
Weil er ist gwest ein küner man,
Der deine feindt grieff freidig an
Und leget offt ein grosse ehr.
Des laß in ietzt geniessen mehr,
[AB 3, 2, 208] Das er nit gar ellendt verderb,
Eines schendtlichen todtes sterb,
Sunder mit eim ritterlichen todt.

Hainrich, der teusch edelman, spricht:

*

9 die brinnende lieb] S ware trew vnd lieb. 12 SCK meinem. A mein. 14 S in ein die eysen. 19 S liebn. A lieben. 20 S sol man den abthon. 23 K vbel grochen. 27 SB deine. A deinr. 29 SB Das. 32 S Sunder. A Sönder. 33 Ebenso wie s. 218, 20.

Ein solche straff wer ie ein spodt
Zu solchem ubel, das er hat than
Der verzweiffelt erlose man
Der hat vergossen königlich blut,
5 Auchs königs tochter schwechen thut.
Derhalb mit so schendtlicher tadt
Ein schendtlich todt verschuldet hat,
Nemblich das er gehencket werdt
Zwischen himel und zwischen erdt
10 An lichten galgen an eim strick,
Daran er erworg und erstick.
Das sprich ich zu dem urteil mein.

Der könig bricht den stab und spricht:

Ja, ich volg auch dem urteil dein,
15 Man sol in richten mit dem strang
Und an den lichten galgen hang
Zu spodt und schandt vor iederman,
Das sich ein ander stos daran.

Sie stendt auff, gehen alle ab. Signe, des königs tochter, geht
20 **allein ein:**

O wie ein holdtselige nacht
Hat mir das glück mit frewden bracht
Mit Hagwarto, dem gmahel mein!
Nun warten wir des glücks allein,
25 Das uns wider zusammen bring,
Das unser keinem misseling.

[K 3, 2, 430] **Siringa, die hoffjungfraw, kumbt und spricht:**

O küniglichs frewlein, böse mehr!

Signe, des königs tochter, spricht:

30 O was ist das? sag mir baldt her!

Siringa spricht:

Ach, als die frembde frawe for

3 SCK erlose. A erlöser. B ehrloser. 10 S an ain. 18 S ain ander stos. A einander stost. CK stoß. 23 S Hagwarto. A Hagwarte. Ebenso s. 242, 1. SCK gmahel. A gemahel. 32 SBCK frawe. A fraw.

Wolt darvon durch das hinter thor,
Da habens die trabanten gfangen;
Auch ist das gschrey, man werd sie hangen;
Wann sie sey Hagwartus gewesen.
5 Das urteil hat man schon gelesen,
Das von den räten ist gesprochen.
Der könig hat den stab gebrochen
Ueber in in dem richthauß,
Itzundt wirt man in füren auß.

10 **Signe, des königs tochter, spricht kleglich:**

Ach, was sagst du? ist er zum todt
Verurteilt? muß erbarmen gott,
In dem gestanden ist mein leben,
So wil ich im das gleidt geben.
15 Mein Siringa, wilt auch mit mir?

Siringa, die hoffjungfraw, spricht:

O küniglichs frewlein, hinter dir
Beleib ich nit, wo du hingehst.

Signe spricht:

20 Das du mein hertz klerlich verstehst,
Ich wil auch mit dem jüngling sterben,
Mit im in gleichem todt verderben.
Siringa, wilt du das auch than?

Siringa spricht:

25 Ja, ich wil dirs geloben an,
Weil ich dir ie war lieb und werdt
Zu hoff für ander unbeschwert;
Mit was todt stirbst, so stirb auch ich,
Will das thun hertzen-williglich.

30 **Signe, des königs tochter, spricht:**

Kum, laß uns an die zinnen stehn
Und vor sehen außfüren, den

*

3 SCK werd. A wer. 4 S Wie wens hagwartus wer gewesen Man hat das vrteil schon gelesen. 7 S stab schon prochen. 13 S An. 14 CK gleyde. 26 S was. 29 S Dein pleib ich dot vnd lebentich.

Mein seel lieb hat, den ich auff erdt
Forthin nimmer mehr sehen werdt,
Dort aber wöllen wir mit frieden
Ob gott wil ewig sein ungschieden.
5 Nach dem wöl wir vor allen dingen
An unser schleyrlein machen schlingen,
Uns im frawen-zimmer knüpffen an
Und wöllen auff fußschemel stan,
Und wenn man mein hertzlieb thut hencken,
10 So wöl wir denn mit seufftzen-sencken
Die schemel umbstossen mit den füssen,
Das wir als denn ersticken müssen
Mit gleichem todt wie obgemelt,
Auff das auß der betrübten welt
15 Mein seel mit seiner seel schaid ab,
Wie ich im das verheissen hab.
Doch wil ich vor befelhen wol
Dem einheitzer, und das er sol
Anzünden des frawen-zimmers sal,
20 Uns todt verbrennen all zumal.

Sie gehen baide ab. Der hencker fürt Hagwartum daher. Hagwartus spricht:

Nun geh ich dahin in den todt.
[K 3, 2, 431] Mein Signe, nun gesegne dich gott!
25 Mein hort, mein trost, mein höchster schatz,
In laidt bringt uns des klaffers schwatz,
Der unser lieb uns wolte wern,
Welche doch war allein mit ern.
Wolt gott, du hest mich nie gesehen!
30 Wie sol nach meim todt dir geschehen?

Der hencker spricht:

Nun ge fort! was wilt du lang sthon?
Zum gbricht hab wir noch weit zu gohn.

Hagwartus spricht:

*

4 S ewig sein vngschieden. ACK ewig vngeschieden. 9 wenn] S pald. 12 ersticken] S erwergen. 20 S Vns so dot verprenn alzwmal. 22 S Hagwartus. A vnd. CK der. 26 S In dot pringt mich. 27 S weren. 28 S Welche doch elich war mit eren.

Meister thu gmach! laß dir der weil!
Der tag ist mein, und mich nit eil,
Das ich meins lebens ein klein noch brauch.
O ich sich dort auff-gehn den rauch,
5 Das frawen-zimmer brindt hoch und glo.
Darbey kan ich abnemen do,
Das Signe, die aller-liebst mein,
Wirt auch mit todt verschiden sein.
Der seel auch wöl genaden gott,
10 Die mich auch hat biß in den todt
Liebgehabt in hertzlichen trewen.
Derhalb sol mich mein todt nit rewen.
Weil du mir heltest dein zusag,
Ferst vor mir hin mit seufftzen-klag,
15 Gibst endt deim leben, bist beraidt
Mit gleichem todt, mir gibst das gleidt.
Der liebe bund bsteht fest an dir.
O selig bin ich, das auch mir
Ein solch gferdt wirt zu meim abscheidt,
20 Mit dem ich far in ewigkeit.
Maister, nun laß uns eilendt gon
Und hilff mir auff das erst darvon,
Das ich zu der kumb an die stel,
Welche lieb hat mein hertz und sel.

Der hencker fürt in hin. Der könig geht ein, spricht kleglich:

Weh jammer uber alles klag,
Das ich erlebt so trawring tag!

*

6 Albert Krantz schreibt: Saxo der historienschreiber hatt ein klåglich gedycht gemacht von dem Hagbarto, als ob er das selber gesagt hette, da er hat sollen sterben. Nämlich dießes: Ir jungen Gsellen, nement war, Wie schnell ich in dem lufft vff far. Ein lust ists mir, hertzlyebste mein, Vff dich zů sterben bald dahyn. Das feür syh ich, der dächer klang, Dein lyeb ich prüf in solchem drang, Das du mir haltest dein zůsag Vnd fürst vor mir dein ernstlich klag, Im leben vnd im todt bereyt, Mit gleichem end gibst mir das Gleydt. Der Lyebe bund bsteet vest an dir. O selig binn ich, das auch mir Ein solcher gfert hye worden ist, Mit dem ich sterben soll on lyst. Deßhalb Meyster, hylff mir darvon Vnd sey diß straff mein letster lon. 7 CK allerliebste. 11 S hat in herzing. 12 S Nun sol mich mein dot gar nit rewen. 14 S sewfzen vnd clag. 16 S gibst mir. 19 wirt] fügt S bei. CK kompt. 22 S est. 26 S O jamer ueber alle clag. 27 trawring] S ellent.

Ach, das ich ließ den jüngling hencken
Und die sach nit baß thet bedencken,
[AB,3,2,209] Weil er auch war vom edlen stammen
Auß Schweden und von gutem namen,
5 Grosser freundtschafft, welche der-massen
Sein todt nit ungerochen lassen.
Ach het ich in meinr tochter geben,
So werens baide noch bey leben,
Weil sie sein hertzlich hat begert.
10 Er wer ir wol gewessen wert.
Verfluchet sey mein jeher zorn,
Durch welchen ich nun hab verlorn
Signe, die liebe tochter mein.
Des kan ich nit mehr frölich sein,
15 Weil ich forthin auff erden leb,
In trawren, angst und unmüht schweb.

Der könig geht ab. Die zwen trabanten kummen, Wigo spricht:

O Erich, ich hab heindt gewacht
Auff der Sunderburg, umb mitnacht
20 Sah ich Signe beim fower klar
Sitzen und strelen ir gelbes har.
Da erschrack ich ob dem gesicht
Und wolt des gwiß werden bericht,
Als ich dem aber baß thet nehen,
25 Wolt unter augen sie besehen
Sitzen in irem gulden stuck,
Da went sie mir als baldt den ruck
Und verschwandt in dem augenblick.

[K 3, 2, 432] **Erich, der ander trabandt, spricht:**

30 Wigo, ich hab gar offt und dick
Das gspenst gesehen, wenn ich wacht.
Zu Sunderburg. Vast alle nacht
Sah ich sie sitzen bey dem fewr

*

2 S Vnd der sach nit pas thet nachdenken. 3 S von edlem. CK von edlen. 11 S geoher. Vgl. s. 240, 29. 16 S In trawern angst vnmuet ich schweb. Dann würde ende des 14 verses punkt stehen. 19 S Suderpurg. K Sünderburg. S miternacht. 20 SCK feuer. A fewr. 21 S strelln. K streln. 25 sie] S es. 32 S Süderpurg. 33 sie] S das.

Wainen und klagen also tewr
Sich selb und iren Hagwartum,
Die baid kamen so elendt umb,
Das mich offt der ellenden armen
5 In meinem hertzen thet erbarmen.
Der könig ist gewest zu jach,
Derhalb sorg ich die zeitlich rach,
Die werdt im baldt folgen hernach.

Die trabanten gehen ab.

10 [C 3, 2, 157] Actus 5.

Hacco, Hagwarti bruder, geht ein, gewapnet, mit dem unterhauptman, spricht:

Mein Leo, ein new zeitung arck
Ist mir herkummen auß Dennmarck:
15 Der könig hab Hagwartum gefangen,
Mein lieben bruder, und in gehangen
Von wegen seiner tochter Signe,
Welch er im het vermehelt ehe.
Und hat mir auch vor kurtzen tagen
20 Auch zwen leiblich brüder erschlagen,
Wie mir Hagwartus hat geklagt,
Wie uber sie hetten ein pagt
Des königs sön untrewer massen,
Wil ich nit ungerochen lassen,
25 Sonder mit einem here starck
Wil ich uberzihen Dennmarck,
Mit manchem ritterlichen man,
Zu landt und wasser greiffen an
Und rechen die drey brüder mein.

2 S Sich. A Sieh. BCK Sie. 3 S Das sie waren kumen so elent vm. 6 S gach. 7 zeitlich] S gotlich. 11 ein] fügen SCK bei. 13 S new. A newe. 15 S gfangen. 16 CK brudr. 17 SCK wegen. A wegn. 18 S Welche er im het vermehelt e. B vermehlet ehe. 19 S Vnd hat mir vor den selben dagen. 22 S Wie. CK Weils. A Weil sie. S pacht. 23 untrewer] S solicher. 25 SCK here. A heer.

Wilt mir darzu behilflich sein?

Leo, der unterhauptman, spricht:

Mein Hacco, weil wir dir sindt worn
Drey monat gelobt und geschworn,
5 Wo du wilt, magstw uns hin-füren.
Wie frummen kriegßleutn thut gebüren,
Wöl wir uns halten in sturm und streit,
Wie wir uns auch zu aller zeit
In Hibernia haben gehalten,
10 So wöll wirs noch glück lassen walten!
Und mit dir auch zihen zu feldt
In Dennmarck, wie du hast gemeldt,
Und mit dir wagen all gefahr.

Hacco, der öberst, spricht:

15 Nun so wöll wir des heeres schar
Morgen setzen in dreissig schiff
Und seglen uber den see tieff
Biß in den haffen gehn Herwick;
Da wöll wir in eim augenblick
20 Das volck außsetzen und zu fuß
Uns verhalten in der wildtnuß,
Das volck heimlich ohn alles arck
Bringen in das köngreich Dennmarck.
Darinn sol ieder in dem waldt
25 Im hawen einen wedel baldt
Und den auffgericht vor im tragen,
Das niemandt wiß oder kün sagen,
Wie vil unser, und wer wir seien,
So man ansicht die grünen mayen.
30 Und wenn uns zeucht der köng entgegen,
So hoffen wir in zu erlegen.
Kumb, laß auffblasen an der see,
Das iederman zu schiffe gee.

*

3 SOK geschworn. A geschworen. 5 S magstw. A magst. 6 S krigsleutn. A kriegßleuten. 14 öberst] S groß hauptmon. CK oberst. 17 S segeln. 22 volck] S her. 23 B königreich. 24 Vgl. Macbeth 5, 4. 28 S Wie vil vnser ist vnd wir seyen. 30 B könig.

[K 3, 2, 433] **Die zwen gehen ab. König Sigarus geht ein, gewapnet, mit Heinrich und spricht:**

Seit ir gerüst? ich hab gut kundtschafft,
Das Hacco kumb mit heeres-krafft,
5 Hagwartum, sein bruder, zu rechen,
Dergleichen die andern zwen frechen
Brüder Helwinum und Amundum,
Mit den er in Dennmarck an-kum.
Derhalben so ist grosse zeit
10 Zu rüsten, der feindt ist nit weit.

Heinrich, der teutsch edlman, spricht:

Herr könig, last euch nur nit grawsen,
Wir wöllen den Schweden wol lausen;
Wann unser sindt wol drey an ein.
15 Ich selb will ir bestehn allein
Zwölff Schweden, halten in ein schantz.

Der könig spricht:

Ey, thu verachten nit so gantz
Den feindt, so schmelich an den orten,
20 Du bist gar zu frech mit dein worten.
Erst ich an deiner frecheit spürt,
Hast mich und auch baid sön verfürt
Und bracht in alles ungelück,
Das wirt dir waltzen auff den rück.
25 Da richt dich nach, es felt dir nicht;
Wann gott der sitzet am gericht.

Erich, der trabandt kumbt unnd spricht:

Der wechter auff dem thurn sagt:
So baldt und es frü hab getagt,
30 Sey im wald auffgangen ein staub,
Und sagt, nit anders er gelaub,
Dann es lieg ein groß heer darinn.

*

6 CK Dergleich die anderen. 7 A Amandum. 11 BCK edelman. 15 ir] fehlt S. 16 CK einr. 19 S schmechlich. 21 S An deiner frechheit wirt gespüert. 27 SCK Erich, der. A Der Erich. 28 dem Thurn] S dhuren. K dem thuren. 29 und es frü] S es hewt früe.

Das nemet, herr könig, zu sinn.

Wigo, der ander trabandt, kumbt und spricht:

Herr könig, ich bring böse mehr,
Auß dem waldt zeucht das heer daher.
5 Das lest sich ansehen der gstalt,
Sam ziech daher ein gantzer waldt,
Und zeucht her eilendts auff die stat.
Darumb bald auff-trometen lat,
Auff daß gantz heer gerüstet sey.
10 Die feindt sindt gar nahet herbey.

[AB 3, 2, 210] **Der könig spricht:**

Bald heiß auff-schlagen die heertrummen,
Das wir dem feindt entgegen kummen,
Eh das es uns gar werdt zu spadt
15 Und er uns einneme die stadt;
Wann er ist zu aller-nechst vor
An-kummen bey unserm stadtor.

Hacco kumbt mit den seinen, werffen die mayen hin, Hacco schreit:

20 Her, her, her, her! dran, dran, dran, dran!
Nun last uns dapffer greiffen. an!
Helfft mir rechen die brüder mein,
Die mir elendt entleibet sein!

Sie schlagen einander, biß der könig unnd Hainrich felt. Die
25 **trabanten flihen. Hacco spricht:**

Sich, könig Sigarus, ligstu todt?
Deiner seel wöl genaden gott.
Zu dem unglück so bracht warlich
Allein dein jeher zoren dich.

30 **Kert sich zu Hainrich unnd spricht:**

Itzt ligst du auch, must werden faul,
[K 3, 2, 434] Der du mit deinem bösen maul

*

6 S der ganze. 9 CK daß das. CK grüstet. 10 sindt gar] S kumen. CK nahend. 15 S Vnd e er vns einem. 18 S Hacco. A fehlt dies. 19 A schreien. 22 S Zw rechen die drey prueder mein. 29 S gocher. Vgl. s. 236, 11. 30 S Er kert.

Des königes sön hast verhetzt,
Das sie auch schlugen mir zu-letzt
Meine brüder, das sie baid sturben,
Doch sie auch all baid drob verdurben.
5 Das war nit gnug mit diesen tadten:
Du hast auch Hagwartum verraten
In todt, den lieben bruder mein,
Und auch des königs tochter fein.
Ietzundt hast auch verdienten lohn
10 Als ein schendtlich, erloser mon.
Nun last uns blündern gar mit eil,
Darnach abziehen schneller weil
Auß Dennmarck, eh das landtvolck kumb
Und uns auch schlage widerumb,
15 Weil der adel hat schaden gnummen
Und auch ir könig ist umbkummen.
Auch des fußvolcks ist viel erstochen.
Nun sindt mein drey brüder gerochen,
Daran ich ein genügen hab.
20 Wolauff und ziebet eylendt ab,
Das man die todten all begrab.

Man tregt die todten ab; nach dem man blündert, geht man ab. Der ernholdt kumbt und spricht:

So hat die tragedi ein endt,
25 Darauß man sieben lehr erkendt;
Erstlich so lehr hie bey Signe,
Ein weibßbildt sich hüt deste meh
Vor der gsellen bey-wonung und schenck,
Schmeichlerey, kuplerey und renck;
30 Wann weiblich hertz das wirt bald wunt
Durch lieb, langsam wider gesunt,
Biß man nimbt schaden an gruch und ehr.
Haimlich heirat betrüben sehr
Die eltern, machen in groß hertz-weh
35 Und werden selten gute eh.

4 SCK verdurben. A verdorben. 5 S Dir war nit gnueg an diesen daten. 11 CK weil. 12 SCK eyl. 17 SCK fuesfolcks. AB fußvolck. 26 S Die erste lehre steht an zweiter stelle, die fünfte dagegen an der ersten. so] fehlt B. 27 S dester. 28 gsellen] S jüngling. 32 nimbt] S leit. 34 CK machn. groß] fehlt S.

Zum andern bey Hagwarto wol
Ein jüngeling hie leren sol,
Das er sich hüt vor solcher lieb;
Wann sie hat sehr ein starcken trieb,
5 Das man so gar darin erblindt,
Macht töricht, doll und unbesindt
Und wagt alle gefehrligkeit,
Darauß den folget haß und neit,
Schandt, schad an seel, leib, ehr und gut.
10 Zu dem dritten man leren thut
Bey des königes sönen hart,
Das man vermeidt stoltz und hoffart,
Und keiner sein nechsten veracht
Durch seinen hochmütigen bracht,
15 Das er sich nit bring in geferdt;
Wann ein mensch ist des andern werdt.
Zu dem vierdten lert man verstan
Bey Hainrich, dem teudtschn edelman,
Das ein mann nit trag neidt und haß
20 Eim andern, dem es gehet baß,
Niemandt vercleck auch hinterrück,
Das in nicht selb treff ein unglück,
Wie uns das alt sprichwort thut lern:
Untrew treff iren aigen herrn.
25 Zum fünfften bey könig Sigaro
Sol ein vatter leren also,
Das er ein tochter halt wol in hut,
Ziech sie demütig, still und gut,
Verheiret sie selb rechter zeit,
30 Töchter sindt obs, das nit lang leit;
Wo aber was unrechts geschech,
Das er mit straff nit sey zu jech
Und mach zwen scheden auß eim schaden
Und mit mehr unglücks wert beladen.
35 Die sechst: bey Siringa, der jungfrawen,
[C3,2, 157 statt 158 K 3,2,435]Lert man auch halten glauben und trawen

1 S Hagwarto. ACK Hagwarte. Vgl. zu s. 232, 23. 2 SCK jüngeling. A jüngling. 5 S so gar darin. ACK in lieb so gar. 7 S wagt den all. 13 keiner] S nimant. 18 SCK deutschn. A teudtschen. 20 S ge noch pas. 21 CK verklegt. 23 uns] S den. 27 CK sein. 32 straff] S zorn. S gech. 36 SCK haltn glaubn.

Der herrschafft, des hat man preiß und ehr.
Bey Hacco merckt die siebendt lehr,
Das man halt brüderliche trew
In lieb und leidt ohn all abschew
5 Bestendiglich biß in den todt,
Des hat man ehr bey welt und gott.
Das trew in trew auß trew erwachs
In allen stenden, wünscht Hans Sachs.

Die person inn die tragedi:

10 1. Heroldt.
2. Sigarus, könig in Dennmarck.
3. Haraldus,
4. Sibaldus, 2 sön des königs.
5. Signe, des königs tochter.
15 6. Hagwartus, ir bul,
7. Helwinus,
8. Amundus,
9. Hacco, der groß hauptman, 4 brüder auß Schweden.
10. Leo, der unter-hauptman.
20 11. Cristern, des königs raht.
12. Hainrich, der teutsch edelman.
13. Siringa, die hoffjungfraw.
14. Wigo, des königs trabandt.
15. Erich, der ander trabant.
25 16. Der hencker.

Anno 1556 jar, am 30 tag Novembris.

*

5 S Peystendiolich. 17 A Admandus. Vgl. zu s. 215, 32. 27 S 812 vers.

[AB,3,2,210 statt 211]Comedia, mit 10 personen zu agiern: Der jungling im kasten, und hat 3 actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Hort ein wunder seltzam geschicht
5 Comedi-weiß, die unns bericht
Herr Johannes Pocatius,
Wie ein alter artzt Mazeus
Saß zu Salerno in Welschlandt,
Der war in künsten weit erkandt.
10 Der het ein schöne junge frawen,
Die haimlich thet in schalcksperg hawen
Mit eim jüngling. Als aber der
In irm hauß unwissendt ohn gfehr
Ein eingemacht tholm-wasser tranck,
15 Darvon in hartem schlaff hinsanck
Und von im alle viere strecket,
Kundt von ir nit werden gewecket.
Da meinet die fraw, er wer todt
Und trug in hin in solcher noht
20 Zu nacht für eines schreiners thür,
Legt in in ein kasten darfür.
Da würt der kast sambt im gestoln

*

1 Handschriftlich im 11 spruchbuche bl. 115 bis 125'. Aus Boccaccios Decamerone 4, 10; bl. 171 flgd. der übersetzung Steinhöwels (bibliothek des litt. vereins b. 51, s. 299). Denselben stoff behandelt der meistergesang im langen Müglin vom 29 januar 1546: der jüngling im schrein (8 meistergesangbuch bl. 31). 1 S 10. ACK 8. 2 BCK jüngling. 4 CK Hoert. 10 S junge schöne 11 S det haimlich im. 13 S ains nachts on gefer. 14 S twalm. H. Sachs schreibt nur diese mhd. form seiner quelle. Nirgends findet sich in seinen manuscripten die bair. form dolm, welche in allen drucken von C an zu lesen ist. Dagegen b. 11, 341, 2. 15 S harten schlaff er. 22 S wurt. BCK wurd.

Von zweien wuchrern und verholn.
Als der aber nach mitternacht
In diesem kasten aufferwacht,
Lag hart, und wolt sich wenden numb,
5 Da viel der kasten mit im umb.
Der guet gsel west nit, wo er war
Und schlich in dem hauß hin und dar.
[K 3, 2, 436] Von den wuchrern wardt er gefangen,
Verklagt, an den galgen zu hangen.
10 Die fraw durch list ir magdt richt an,
Das sie den jüngling bracht darvan
Quit ledig, los durch maisterschaft.
Und warn die zwen wuchrer gestrafft.
Nun schweiget, hört und secht ietzundt,
15 Wie man nach leng die gschicht gar rundt
Wirt handlen, baid mit hant und mundt.

Der ernholdt geht ab. Mazeo, der artzet, geht ein, setzt sich nider unnd spricht:

Ich wil mich setzen wol besunnen,
20 Ob man mir brecht etliche brunnen
Von krancken leuten, die ich besech,
Was in felet oder gebrech,
Den ich durch ertzney hilff möcht thon,
Das mir darvon zu-stünd ein lohn,
25 Darvon ich denn möcht reichlich zeren,
Mein haußgsind, weib und kind erneren.
Dort kumbt eben ein krancker man,
Der thut an zweien krucken gan,
Der wirt mir gleich die handtgifft geben,
30 Er kumbt mir warlich gleich und eben.

Der paciendt kumbt an zweien krucken unnd eim zugebunden schenckel und spricht:

Ein guten morgen, wirdiger herr,
Ich bin zu euch gewissen ferr.

*

1. 8 S wuchrern. A wuchern. 2 K aber der. 5 SBCK fiel. 6 K wer. 7 SCK schlich. A schlug. dar] K her. 10 S maid. Vgl. zu s. 247, 24. 13 S wurn. CK waren. CK gstrafft. 16 K Wird halten. 23 SB hilff. CK hülff. A hilfft. 29 CK handgriff. 30 gleich] SK recht. 33 morgen] S tag.

Zu euch steht mein trost allein;
Wann ich hab sehr ein böses bein,
Das wüet und dobet immer zu,
Hab daran tag und nacht kein ru,
5 Ob ir mir helffen kündt daran.

Maseo, der artzet, spricht:

Las mich das schawen, lieber man,
Ob ich dir daran helffen kündt.

Er schaudt das bein, spricht:

10 O freundt, dein bein hat sich entzündt.
Und sol ich dir helffen, so muß
Ich dir abnemen deinen fuß;
Must dich für ein todten man dargeben.

Der kranck spricht:

15 Auff das mir werdt erret mein leben,
Mein herr, thut mit mir was ir wölt.
Ein guten lohn ir haben sölt,
Habt euch darauff die sieben taler.

Der artzet spricht:

20 Ich merck, du bist ein guter zaler.
Nun richt dich morgen zu dem leiden,
So wil ich dir dein fuß abschneiden,
Da wil ich dir zu diesen sachen
Gar ein köstlich tolm-wasser machen,
25 Und baldt du des ein drüncklein drinckest,
In einen harten schlaff du sinckest,
Das du nit entpfinst groß noch klein,
Wie ich dir abnimb das böß bein.
Gehin, kumb morgen, lieber man,
30 Zu abendt, so wöllen wir dran.

Der kranck geht ab. Der artzet hat ein glaß mit wasser unnd spricht:

*

1 S Des stet mein drost zv euch allain. B stehet. CK Zu euch so steht. 5 CK darvan. 10 A entzundt. 24 S Gar ein starck twalmtranck ein machen. 25 SCK des. B das. A ds. 27 SCK entpfindst. 28 S abnem. 31 S wasser, thuet etlich species darein vnd.

Nun wil ich das tolm-dranck zu-richten,
Das er des schmertzen entpfindt mit nichten
Und wil in den lufft setzen das
Für das fenster in diesem glas.

[K 3, 2, 437] **Er setzt das glas nider. Die fraw kumbt, er spricht:**

Lisa, thu das hauß wol bewaren.
Ich muß heudt hin gen Malfi faren
Zun aller-besten freunden mein,
Der etlich hart verwundet sein;
10 Der wil ich mich frey unterwinden,
Sie da hefften, hailen und binden.

Lisa fragt und spricht:

Gehn Malfi? ir kumbt heindt nit wider?

Mazeo, der artzet, spricht:

15 Ja, wart nur mein nit, leg dich nider,
Ich kumb morgen erst umb mittag,
So ich anderst so baldt kummen mag.

Der artzet geht ab. Die fraw redt mit ir selb, sicht im nach, und spricht:

20 Wenn ich die warheit sagen sol,
Stedt dir dein rock hinden so wol,
Vil baß den vorn. Nun wil auch ich
Auff heindt die nacht versehen mich.

Sie schreidt: Hilla! Hilla! Die magdt kumbt unnd spricht:

25 Mein fraw, sagt mir, was sol ich thon?

Lisa, die fraw, spricht:

Der alt scheisser, der wil darvon
Gehn Malfi farn, kumbt heindt nit wider,
So wöl wir faßnacht halten sieder!
30 Gehin und verkündt diese ding
Rugire, dem schön jüngeling,

1 S twalm. 2 K den schmertzn. 7. 13. 28 S Malfi, wie im Decamerone. ACK Malsi. 8 CK Zun. AS Zum. 15 S nur mein nit. mein] fehlt A. CK lege. 16 S kaum morgen vmb. 17 anderst] S auch. 24 S schreibt überall Hilla. ACK Silla. maid oder mait schreibt H. Sachs, niemals magt, außer im reim, z. b. s. 259, 20; 3, 2, 258c, 5.

[AB 3,2,212]Und für in haimelich herein
Und schleuß in ein die kammer mein,
Biß sich das haußgsind uberal
Im hauß leg nider all zumal;
5 Als denn wil ich erst zu im kummen.

Hilla spricht:

Ja, fraw, ich hab es wol vernummen,
Ich weiß in ietz zu finden wol,
Auffs erst ich in herbringen sol.

10 **Die magdt geht ab. Die fraw spricht:**

Nun wil ich auff den abendt spadt
Uns zu-richten einen salat,
Und ain faisten capaun uns braten,
Darauff der reinfal mag geraten,
15 Auch herfür-suchen guet confeck,
Zucker und ander guet geschleck,
Das mein Rugire frölich werdt
Baide mit worten und geberdt.

Lisa, die fraw, geht ab. [C 3, 2, 159] **Die magdt bringt den jüng-**
20 **ling unnd spricht:**

Juncker, da bleibt und halt euch still,
Biß es nacht wirt, und als denn will
Mein fraw zu euch kummen herein,
Essen, trincken und frölich sein.

Die magdt geht ab. Rugire, der jüngling, redt mit im selb und spricht:

Ietzundt steh ich da auff der lauß.
Kem aber itz wider zu hauß
Der artzt, fünd mich in seiner kammer,
30 Er würt anrichten angst und jammer,
[K 3, 2, 438] Und ob er mich geleich erstech,
Kein mensch im das zu ubel sprech,
Sonder würt sagen iederman,

*

2 S in in. K ihn in. 4 nider] S schlaffen. 9 erst] S est. 16 ander] S eingmacht. 21 S Junckher. CK Junckherr. 22 und als denn] S als den so.

Wie er mir gar recht het gethan;
Wann neschlein wil ye haben schleg.
Nun alle forcht zu-ruck ich leg,
Weil mich Lisa hat hertzen-lieb,
5 Der ich mich gantz und gar ergib
In iren schirm, schielte und schutz,
Die mir thut und gündt alles gutz.

Er sitzt ein weil schweiget, darnach spricht er:

Ey, wil es denn nit finster wern,
10 Das mir auff-ging mein abendt-stern,
Der mich gar lieblich trösten kündt,
Von aller langweil mich entbündt?

Er spricht weiter:

Ich hab geschlagen heudt den pallen
15 Mit den andern jünglingen allen
Und bin auch an der heissen sunnen
Außgedorret, schier gar verbrunnen,
Hab auch heudt gessen gsaltzen würst,
Darauff mich also ubel dürst,
20 Das mir gleich wil das hertz versincken;
Nun hab ich ie da nichs zu trincken.

Er sicht sich umb.

Dort steht mit klarem wassr ein glaß;
Ich wil halt gehn versuchen das.

Er nimbt das glaß, versucht das wasser unnd spricht:

Es ist welsch-tranck, darmit ich wil
Mein durst wol leschen in der stil.

Er drinckt es gar auß, darnach spricht er:

Mich schleffert also grawsam sehr,
30 Kan mich des nit enthalten mehr.

Er felt umb, samb sey er todt. Lisa, die fraw, kumbt und spricht:

*

2 S Wan. O Wann. K Dann. A Wenn. 6 S schilt. CK schilt vnde. 15 K Mit andern jüngelingen. 21 S nichs. CK nichts. A nicht. 23 S wassr. A wasser. 25 wasser] fügt S bei. 26 welsch-tranck] S wolschmack. 30 des] S schlaffs.

Sie, fauler, hast dich her gelegt,
Nach leng in die kammer gestregt?
Wach auff, hertzlieb, laß uns vermessen
Frölich sein, drincken unde, essen,
5 Und laß uns leben ohn all sorgen!
Das haußgsind schlefft als biß auff morgen.

Sie rüttelt ihn unnd spricht:

Rugire, nun steh auff, liebs lieb,
Dem schlaff dich nit so gar ergieb.
10 Schaw an, dein Lisa ist bey dir,
Ste baldt auff und umb-fang sie schier.

Sie hebt ihm ein arm auff, lest in fallen, als sey er todt. Sie spricht:

Mein Rugire, du bist leicht todt.
15 O weh der grossen angst und not!
Hilla, Hilla, thu einher gohn!
Wie sol wir unsern dingen thon?
Der jüngeling, der ist verschiden
Und hat den jehen todt erlieden.
20 O, wo sol ich betrübtes weib
Nun hin mit seinem todten leib?
O liebe Hilla, hilff und rath!

Hilla, die magdt, spricht:

Fraw, ich sah ietzt am abendt spadt
25 Stehn einen leren kasten für
Unsers nachtbaurn, des schreiners, thür,
Den er fast all nacht lest herauß
Stehn, unverspert vor seinem hauß.
Darein wil ich den todten tragen,
30 Wil im auch vor zwo wunden schlagen
Mit dem hackmesser. So meint man frey,
Auff der gassn er erschlagen sey
Und sey gelegt worn in den kasten.

*

1 S Sich. BCK Sih. 2 SBCK gestreckt. 4 BK vnd. 5 ohn all] S ane. 12. 13 Sie spricht] fügt S bei. BCK fügen bei: vnd spricht. 17 sol] S woll. 18 SCK jüngeling. A jüngling. 26 A natchbaurn. 29 todten] S jüngling. 30 SBCK zwo. A zwu. 32 SC gassn er erschlagen. A gassen erschlagen. K gassen er erschlagen.

[K 3, 2, 439] **Lisa, die fraw, spricht:**

Dein raht gefelt mir aller-basten;
Doch mag ich in nit wundt lan schlagen,
Sundr thu in also hin-tragen.
5 Ich wil die weil stehn auff der spür,
Ob iemandt gieng wider und für,
Der uns mit den trawrigen todten
Möcht sehen und darnach verroten
In unser grösten angst und noht.
10 Hilla, meinst ie, er sey recht todt?

Die magdt helt ihm ein federn für die nasen unnd spricht:

Ja, er ist todt bey meiner ehr;
Wann er hat keinen athem mehr.
Darumb last uns baldt eillen auß
15 Mit dem todten auß unserm hauß.
Helfft mir in auff die achsel heben,
So trag ich in geleich und eben
Und leg in ein des schreiners kasten,
Darinnen lassen wir in rasten.
20 Das kumbt euch zu gut aller-basten.

Die magt tregt den todten ab. Die fraw geht nach und weint.

Actus 2.

Die zwen wucherer gehn ein. Fortus spricht:

Orte, ich west ein guten raht:
25 Unser nachbar schreiner, der hat
[AB 3, 2, 213] Vor seim hauß lassen stehn ein kasten;
Nun dörfft wir sein am aller-basten,
Das wir die pfandt legten darein,
Kleinat, silber, gschmeidt, groß und klein,
30 Die uns die leut setzen zu pfandt,

*

2 CK gfelt mir am aller. 7 S den haimlichen daten. 8 S veraten. 10 ie] fehlt SB. 14 uns] fehlt S. 21 S nach, waint vnd wint ir hent. 29 gschmeidt] S gschirr.

Den wir gelt leihen auß der handt,
Da man uns zwölff per cento geit.
Nun ist es ietz nechtlicher zeit
Und stickfinster. Wöl wir hienauß
5 Und holen vor des schreiners hauß
Den kasten, in unser hauß tragen?

Ortus, der ander wuchrer, spricht:

Ey, Forte, was thust du uns sagen?
Solt wir des schreiners kasten stelen?
10 Waist nit, die dieb hecht man an kelen?
Ey schemb dich solcher dieberey.

Fortus spricht:

Was meinstu, das unterschied sey
Zwischen eim wuchrer und eim dieb?
15 Sie haben baid des geitzes trieb,
Denn das es der dieb haimlich thut,
Der wuchrer offentlich gwindt sein gut.
Weil wir uns des wuchers nit schemen,
Müg wir mit ehrn den kasten nehmen,
20 Kein han fort darnach krehen thut.

Ortus, der wuchrer, spricht:

Weil es dich denn dünckt nutz und gut,
Des gwissens halb dorff wirs nit lassen;
Es hat ein solche weite strassen,
25 Thut manchem hauß und hoff verschlinden,
So wirts auch freylich nit entpfinden
Des kastens, wer er noch so groß,
Das er im gwissn mach ein anstoß.
Kumb, laß uns gehn, wir wöllens wagen,
30 Den kasten heimlich herein tragen
In unser hauß, weils finster ist
Und uns niemandt sicht in der frist.

Die wuchrer gehen baid ab. [K 3, 2, 440] Die fraw geht ein unnd spricht:

*

5 fehlt S. 7 A wuchrer. 9 S steln: keln. 10 C hengt man kelen. K hengt man ant kelen. 17 gwindt] S schint. 19 S ern. A ehren. 23 S wissens halb duerff. C dörff. K dörfft. 32 S sicht nimant. 34 S vnd ret mit ir selb.

Ach mich dawret der jüngeling,
Das er also elender ding
Nechten in unserm hauß ist gstorben,
So gelich ist am leib verdorben.
5 Ach, was mag im nur sein geschehen?
Ich hab mein magdt gschickt zu besehen,
Ob der todt noch im kasten sey,
Oder was von im sey das gschrey,
Oder ob sey begraben ehr.
10 Da geht geleich mein magdt daher.
Hilla, sag mir baldt, wie es steh.

Die magdt windt ir hendt unnd spricht:

O fraw, nichts denn jammer und weh!
Der jüngling ist lebendig worn
15 Und ist in unser gassen vorn
In der zwayer wucherer hauß
Die nacht mit rumor und mit strauß
Als ein dieb worden gfangen allein
Und in kercker geleget ein,
20 Und auff morgen sol man in hangen.

Lisa, die fraw, spricht:

Ach gott, wie muß das sein zu-gangen?
Ach jammer groß ob allem leiden!
Vileicht hat es getraumbt uns beiden
25 Nechten zu nacht, samb sey er todt.
Erst hab ich grosse angst und noht,
Fürcht, mein bulerey kumb an tag.
Ach, mein Hilla, hör was man sag,
Ob nit das loß auch fall auff mich,
30 Als ob mit im hab bulet ich.

[C 3, 2, 160] **Hilla, die magdt, spricht:**

Das wil ich auff das fleissigst thon.
Ich aber gar kein zweiffel hon,
Der jüngling sey recht todt gewesen,
35 Und wie er aber ist genesen,

*

4 S gechling. CK jehling. 10 S Da get gleich mein hilla da her. 24 S es getraumbt vns. A vns getraumbt. CK vns getraumet.

Waiß ich nit, gott waiß es am basten.
Ich wil auch heimlich nach dem kasten
Fragen, wo er hin-kummen sey;
Wöl wir auch abnemen darbey,
5 Wie der handel zugangen sey.

Lisa, die ertztin, spricht:

Gehin, dein theil sey auch darbey;
Erfar die sach gar heimlich frey.
Still! still! der herr kumbt widerumb.
10 Hör nur, wie der alt graner brumb.

Sie geht ab. Der herr kumbt und findt das lehr glaß, unnd spricht:

Ich wil gehn zu dem pacienten
Und mein artzney an im volenden,
15 Wil im den tolm-dranck geben ein,
Darvon wirt er unpfindtlich sein.

Er hat das glaß.

Potz leichnam angst! das glaß ist lehr.
Hör, fraw Lisa, sag mir, und wer,
20 Hat das wasser verschütet mir?

Lisa spricht:

Mein Mazeo, fried sey mit dir!
Geuß halt ein anders wasser ein.

Mazeo, der artzet, spricht:

25 Das geb dir drüß auffs hertz hienein!
Mainst, das es ein schlechtes wasser sey?
Es war ein dolmdranck zu artzney,
Dem pacienten geben zu drincken,
Das er in harten schlaff thu sincken
30 Und im schlaff unerpfindtlich leid,
Das ich sein böß bein im abschneid.
*

4 S Die sach wir abnemen darpey. 5 fehlt S. 7 S ist. 8 gar haimlich] S haimlich vnd. 9 SBCK widerumb. A widrumb. 10 S nur wie. ACK wie nur. S groner. 15 S twalm. 17 fehlt S. CK Er sicht das glaß vnd spricht. 20 S ausgeschüetet. 25 S Des hab dir drues. 26 es] fehlt S. CK schlechts. 27 S twalmtranck. 30 S vnentpfintlich.

Sag, wo hat ir das dranck hin thon?

[K 3, 2, 441] **Lisa, die ertztin, spricht:**

Ich kan dir nichts sagen darvon.
Ich bit, laß deinen zoren sein
5 Und distelire wider ein
Ein anders tolmdranck zu artzney.
Gott geb, das der gröst schad nur sey,
Der uns wider-fahr dieses jar.

Mazeo, der artzt, spricht:

10 Mein Lisa, du hast eben war.
Nun wil ich ein anders zu-richten,
Den schaden rechen gleich für nichten.

Der artzet geht ab. Die magdt kumbt unnd spricht:

O fraw, groß wunder uber wunder,
15 Was ich ietzt hab gehört besunder.
Wie ich kam für des schreiners hauß,
Da fordert in ein man herauß
Und in gar zorniglich anredt,
Warumb er im verkauffet het
20 Sein kasten, den er im het zalt.
Der schreiner antwort wider baldt:
Ich hab ein eng verütes hauß
Und hab den kasten lassen drauß
Vor der thür stahn ein nacht odr zwue;
25 Und als ich heudt frü sach darzwe,
Da war dein kasten mir gestolen.
Du leugst, sprach der man unverholen,
Dein kasten hast verkauffet mir,
Den wil ich wol anzeigen dir:
30 Stedt dort in der zwey wuchrer hauß,
Hab selb mit in geredt darauß,
Sie haben mir das baid bekendt.
Der schreiner sprach: Auff mein letzt ent!

1 SBCK habt. 5 SCK distilire. 6 S twalmdranck. 7 nur] S vns. 12 S gleich rechen. K rechnen. 19 SBCK im. A in. 22 S veruettes. 24 S oder zwe. BCK oder zwu. 26 S was der kasten.

[AB 3, 2,214]Haben sie in, so red ich unverholn,
Das sie mirn haben die nacht gestoln
Und gar nit abkaufft, die bößwicht.
Nach den worten giengens gericht
5 Baide in der wuchrer hauß,
Drugen den kasten wider rauß
Mit viel schelt-wortn auff die wuchrer.
Auß dem merk ich, Rugire der
Ist im kasten tragen heraus
10 Vom schreiner in der wuchrer hauß.
Wie aber er ist lebendt worn,
Der sein leben hin hat verlorn,
Da weiß ich nichs zu sagen von.

Lisa, die ertztin, spricht:

15 Das selb hab ich erfaren schon.
Unser artzt hat ein tolm-tranck gmacht
Und hats an lufft gesetzt die nacht
Ins fenster. Als aber den jungen
Etwan ein grosser durst hat zwungen,
20 Da hat er das tolm-dranck auß-truncken,
Darvon in schweren schlaff gesuncken,
Ist schon da gelegen, samb sey er todt;
Da hab wir in in dieser noht
Für todt geleget in den schrein;
25 Nach dem die wuchrer kummen sein,
Haben den kasten tragen hin.
Als der jüngling erwacht darin,
Hat er nit gewist, wo er ist
Und ist also an arge list
30 Also ir in dem hauß umbgangen
Und worden für ein dieb gefangen
Und in kercker geleget ein.
Nun weiß ich einen weg allein,
In zu erhalten bey dem leben,
35 Und ich bleib bey ern darneben.
Das kanstu, mein Hilla, wol thon,

1 sie in] S sin. CK Habens in. 15 SBK erfaren. A erfarn. 16. 20 twalmtranck. 21 S in schlaffn gar schwer. 22 Ist schon dagelegen] S Vnd dagelegn. CK glegen. 30 S irr. 33 ich] fehlt S. weg] S sin. CK rath. 35 S pey eren pleib. CK bey ehrn bleib.

Wil dir kauffen ein schaubn zu lohn,
Auff ein zehen ducaten wert.

Hilla, die magdt, spricht:

Mein fraw, ich wag alle gefert;
[K 3, 2, 442]Sagt nur mir, wie ich im sol thon.

Lisa, die fraw, spricht:

Thu hin zum kerckermeister gon,
Erbitt in, das er dich einlaß;
Wann du hast zu reden etwas
10 Mit dem armen, den man wöl hencken.
Thu im diesen ducaten schencken
Und sage zu Rugire frey,
Das er sag, deinthalben er sey
Kummen in unsers artztes hauß
15 Bey dir zu schlaffn; wie er darauß
Schlaffendt sey kummen, wiß er nicht.
Und heindt ich dich auch unterricht,
Was du solt mit dem richter reden
Frey offentlich zwischen euch beden
20 Morgen, wenn er für gricht ist stahn
Und in die wuchrer klagen an,
Damit er lebendt kumb darvon.

Sie gehen baidt ab.

Actus 3.

Der richter geht ein mit eim stab, setst sich unnd spricht:

Heudt besietz wir das streng gericht.
Ist iemandt hie und der anspricht
Rugire, den gfangn jüngeling,
Der tret her in gerichtes ring.

30 **Die zwen wucherer tretten herfür, und Fortus spricht:**

*

1 S schaubn. A schauben. K slohn. 5 S Sagt mir wie nur wie ich im thun sol. K Sagt mir nur. 9 K habst. 12 sage] S sag den. 19 S offenlich. 28 S gfannen jüngling. CK gfangnen jüngling.

Herr richter, wir klagen an
Den vorgemelten gfangen man.

Der richter spricht:

Nun im rechten gezimbt sich wol,
5 Das man niemandt urteilen sol,
Er sey den gegenwart darbey.
Geh, nachrichter, bring in herbey.

Der nachrichter bringet Rugire gefangen, bunden, Der richter spricht:

10 Forte, nun bring her-für dein klag,
Das ich hör red, antwort und frag.

Fortus, der wucherer, spricht:

Herr richter, so vernembt mein klag,
Das zu nacht an dem fordern tag
15 Der man ist kummen in unser hauß
Unser güter zu stelen drauß.
Wir habn ergriffen in darin
Und gfencklich' lassen füren hin.
Drumb rüff wir an das streng gericht
20 Uber den diebischen bößwicht,
Den wölst mit dem strang richten du.

Der richter spricht:

Rugire, was sagstu darzu?
Bestehstu diese malafitz-anklag?

25 **Rugire spricht:**

Herr richter, verhört mein ansag.
Auff den abendt bin ich gangen auß
In Mazeo, des artztes, hauß
Zu Hilla, dieser schönen maigdt,
30 Wie sie mich auch zu ir beschaidt.
Da ich ir lang wartet und stahn,
Da kam ein grosser durst mich an;

*

1 S O her. 2 CK gfangnen. 6 B gegenwertig. CK gegenwort. 10 her] S hie. 17 S habn. A haben. CK ihn ergriffen. 19 A Drumb. S rueff. 21 SBCK Den. A Du. 24 S Psestw der. 27 bin] S ging. 29 S maid.

Ein glaß mit wasser ich da fand,
Welches vor einem fenster stand.
Und so bald ich das wasser dranck,
In einen dieffen schlaff ich sanck,
5 Das ich nit weiß, wie mir geschach.
Aber umb mitternacht hernach,
Erwachet ich auff uber das,
[K 3, 2, 443] West aber gar nit, wo ich was,
Sonder lag in eim kasten eng.
10 Als ich mich darinn rürt ein weng,
Wolt wenden auff ein seiten numb,
Da fiel der kasten mit mir umb.
Ich erschrack, west nit, wo ich war,
Schlich hin und her im hauß verwar.
15 Da ergriffen mich die zwen man
[C 3, 2, 161] Und sprachen für ein dieb mich an.
Und ich weiß doch nit uber-auß,
Wie ich bin kummen in ir hauß.

Hilla, die magdt, spricht:

20 Herr richter, ich bin die selb magdt,
Von der der jüngling hat gesagt.
Ich mach euch nach leng offenbar
Den handel, allen lauter klar.
Der jüngling kummen ist zu mir,
25 Wie von im habt gehöret ir,
Und ist da in ein schlaff gesuncken
Vom wasser, das er hat getruncken.
Das ist gewesen ein tolm-dranck,
Das mein herr artzt het gmacht zu danck
30 Eim, dem er wolt ein bein abschneiden,
Das ers so schlaffent möcht erleiden.
Kurtz als er diesen tolm außdranck,
So in ein dieffen schlaff hinsanck,
Das ich in nit erwecken kundt.
35 Mit wein und klag ich ob im stundt,

*

3 S dranck: sunck. 12 mir] S im. 14 S Schlich in dem haus her hin vnd dar. BCK fürwar. 16 S mich vur ain dieb. 20 K dise. 21 SB der der. ACK die der. 22 SBCK nach leng. A noch leng. 28 S twalm-tranck. 32 S twalm. 33 S ein harten. A eim dieffen. CK ein tieffen.

Vermeindt nit anderst, er wer todt.
Da forcht ich auch gar schandt und spodt,
Trug in also schlaffendt herfür
In kasten vor des schreiners thür
5 Und leget in samb todt darein,
Nach dem die wuchrer kummen sein,
Haben in sambt dem kasten gstollen
Und tragen in ir hauß verholen,
Da sich die sach begabe spat,
[AB 3, 2, 215] Wie Rugire erzelet hat.
Dadurch er in das gezicht ist kummen,
Hat die hart gfencknuß eingenummen.

Ortus, der wucherer, spricht:

Du balck, du sparest die warheit!
15 Wir zwen handlen gar weit und breit
Mit fürsten und adel dergleichen,
Mit burgern, armen und den reichen,
Den wir fürstrecken in der noht.
Nun wer es ie ein schandt und spodt,
20 Solt wir uns mit dem kasten pscheissen.

Die magdt spricht:

Ich kan euch der ding uberweissen;
Wann ich hab gester alle wort
Vom schreiner und eim man gehort,
25 Zancksweiß sich schier hetten gerauft,
Sam in der schreiner het verkaufft
Den wuchrern, bey den het ern gsehen.
Da thet der schreiner wider jehen,
Die wuchrer hetten den gestolen,
30 Und giengen allbaid unverholen,
Namen mit zanck und trugen rauß
Den kasten auß der wuchrer hauß.
Des ist stelen und wider-geben,
Wie man spricht, gar ein hartes leben.
35 Habt ir nit gnug an diesen dingen,

*

2 gar] S der. 5 S in. A im. 9 S pegeben hat. 10 S Wie der jüngling erzelet spat. 11 S dies gezüecht. CK gzicht. 12 die hart] S schmach vnd. 24 S gehort. A gehört. 27 S gsehen. A gesehen. B er in gsehen. CK ich in hab gsehen.

So wil ich gehn den schreiner bringen,
Der wirt euch sagen in der frist,
Was mit dem kastn gehandelt ist,
Darinn er in ir hauß ist kummen.
5 Derhalb den jüngling als ein frummen
Vor dem gericht thut ledig zelen,
Die zwen wuchrer an sein stadt stellen!

Die zwen wucherer sehen unter sich. [K 3, 2, 444] **Der richter spricht:**

10 Ey, sol ich nit von wunder sagen?
Die zwen dieb ein frummen verklagen,
Der gantz frumb und unschuldig ist!
Den sprich ich ledig zu der frist
Von allen ansprüchen, ledig, quit,
15 Halt mich zu den anklegern mit.
Ir zwen, schembt euch ins hertz hienein,
Das ir wolt doch so erber sein,
So tugenthafft, so frumb und gwiß,
Rendt teglich mit dem juden-spieß,
20 Saugt auß das marck reichen, armen
Ahn als mitleiden und erbarmen,
Und ir wölt erst maussen darzu,
Wo ir das findt spodt oder fru?
Drumb solt ir vor man und vor frawen
25 Mit rutten werden außgehawen,
Und ewig meiden unser stadt,
Da ewer niemandt nutzung hat,
Sonder nur schaden leiden muß.

Sie fallen auff die knie. Fortus spricht:

30 Ach herr, gib uns ein ringer buß
Und straff uns nit am leib so eben.
Wir wöllen eine summa gelts dir geben,
Wie vil du nur thust begeren.

Der richter spricht:

3 S kastn. A kasten. 6 SCK den. A der. 11 Die] S Das. 14 ledig] S gans. 17 CK doch wolt. 18 So tugenthafft, so] S Gans aufrichtig. 20 reichen] S reichn vnd. 24 S Darumb solt ir vor man vnd frawen. 27 S ewer. A ewr. 32 S Wir woln ein suma. 33 A Wie wil.

Nun, ewer bit wil ich geweren:
Ieder geb silbers zwantzig marck,
Und halt euch fürbaß nit so arck,
Das ewer letzt nit erger wer,
5 Das man euch straffe mit gefer.
Geht baidt, bringt mir das silber her!

Sie gehen alle inn ordnung ab. Der ernholdt kumbt und beschleust:

Auß der comedi hört drey lehr!
10 Die erst: welch weib thut wider ehr
Und nachhanget der bulerey,
Wie listig und sie immer sey,
Das sie ir lieb halt so verborgen,
So muß sie doch all stund besorgen,
15 Das ir frembde lieb kumb an tag,
Das man denn von ir sing und sag;
Wann sich begibt maniger val,
Das gar kein list hilfft uberal.
Derhalb ein fraw flieh frembde lieb,
20 Das sie nit schandt und spot betrieb.
Die ander: wo ein junger gsel
Etwan den ehfrawen nach-stel,
Des muß er bestan groß gefer
Und wirt des teuffels martirer,
25 Unter-worffen dem ungelück,
Unerzelt in manichem stück,
Das er teglich gewarten muß
Und baldt im denn entschlufft ein fuß,
Sagt iedermann, im geschech recht,
30 Er wolt es als außbulen schlecht.
Derhalb nimb zu der eh ein weib,
Die hab er lieb als seinen leib,
Die selbig lieb, die ist mit ehren.
Zum dritten thut bein wuchrern lehren:

2 S zwainzig. S hat immer diese form, A nur an einzelnen stellen, wie b. 2, 408, 16; b. 4, 325, 23; s. 31, 28; 3 foliobd. 2, 287b 19. 5 S Vnd. 11 SCK nachhenget. 13 S Darmit sie halt ir lieb verporgen. 15 frembde] S falsche. 17 S pegiebet mancher. 19 S flich. ACK such. B kein fraw such. 21 S Die ander wo. A Die ander ist wo. 23 S Das er pesten mus. 25 dem] S vil. 28 S enschleuft. BCK entschlupfft. 31 S nem. K nemb. 34 S pein wuchrern. A beim wucherer. CK beym wuchrer.

Wer mit der untrew spilen wil,
Das es bleib in die leng nit stil,
Es kummet mit der zeit an tag,
Kein unrecht sich verbergen mag.
5 Wer einem thut ein gruben graben,
Der muß den spodt zum schaden haben,
Wenn er entlich felt selber drein.
Untrew trifft iren herren fein,
Das im schandt unnd schad darauß wachs.
10 Darvor bhüt uns got, wünscht H. Sachs.

[K 3, 2, 445] Die person inn die comedi:

1. Der ernholdt.
2. Mazeo, der alt artzet.
3. Lisa, sein weib.
15 4. Hilla, ir magdt.
5. Rugire, ir bulschafft.
6. Fortus,
7. Ortus, 2 wuechrer.
8. Der pacient.
20 9. Der nachrichter.
10. Der richter.

Anno 1557 jar, am 15 tag Januarii.

*

3 A kammet. 7 K Denn. 18 SBCK wuechrer. A wechter. 23 S 560 vers.

Comedia, mit 10 personen zu agiern: Der verloren son, den man richten wolt, hat 3 actus.

Der ernholt tridt ein und spricht:

Mit euch sey gottes güet und segen
5 Ietzunder heudt und alle wegen!
Beruffen sindt wir zu euch kummen,
Ein histori uns für-genummen,
[AB 3,2,216]Comedi-weiß von uns getrieben,
Die Berowaldus hat beschrieben
10 Von eim burger, hieß Nicias,
In Welschlandt zu Genua saß;
Dem sein weib einen son gebar.
Als das kneblein wart alt drey jar,
Warts im von zwen Kriechen gestolen
15 Eins abents vor seim hauß verholen.
Brachtens in Achaia das landt
In Ambena die stadt genandt
Verkaufft eim herrn, erzogen wart,
Die sprach lert und gehalten hart,
20 Im darnach dienet sieben jar
Als ein erkauffter knecht fürwar.
Darnach mit der flucht darvon kam,
Verkeret im selb seinen nam,
Durch-raist vil landt und königreich,
25 Dient manchem herren darnach gleich.

*

1 Handschriftlich im 11 spruchbuche bl. 141 bis 152. Darnach zu corrigieren b. 10, 11, 8: Der verloren son. Quelle: Beroaldus? 2 hat 3 actus] fügen SK bei. 5 S Izunder. 6 sindt] S sein. 8 Comediweis wir wollen treiben Die Beroaldus thuet peschreiben. 13 S wurt. B war. 14 S zway. 17 S Ambena. A Abenia. 18 S Verkawftens aim hern von dem es wart Erzogen vnd gehalten hart. 21 S verkaufter. 22 Darnach] S Entlich. 23 S Vnd verkert.

In Welschlandt kam gen Genua
Uhn gfer zu seinem vatter da,
Er im dient fleissig unerkandt.
Nun het er ein schwester, genandt
5 Appalonia, die in gwan lieb
Unornlicher weiß. Doch er blieb
Trew, wolt ir nicht verwilling das.
Da wurt ir lieb verkert in haß,
Macht ein geschrey von diesen dingen,
10 Als het er sie wöllen noht-zwingen.
Drumb wurt er gfangen mit geferdt
Und wart verurteilt zu dem schwerdt,
Wolt doch zu schanden machen nit
Die jungfraw und das alles lit.
15 Dem henckr ein pater-noster schenckt,
Den im kindtweiß het angehenckt
Sein mutter. Und als sie den sach
An im, so vil erforscht darnach,
[C 3, 2, 162] Das er war ir verlorner son,
20 Ob dem sie hetten frewd und won,
Detten gott lob, ehr und preiß geben,
Des gut und gnad stät ist obschweben.
Seit stil, schweigt, hört und sehet eben!

Der ernholdt geht ab. [K 3, 2, 446] Nicias, der alt herr, geht ein
25 **mit seiner gemahel. Er spricht:**

Ach gott, heut gleich fünfftzehen jar
Uns unser son verloren war.
Darinn endt sich gleich unser namen,
Unser geschlecht und alter stammen,
30 Wo sich der nit wider findt eben.

Die mutter spricht:

Ach gott, er ist nicht mehr bey leben.
Es war noch ein drijerig kindt,

*

2 S On gfer. 5 CK Appolonia. B gewan. 6 S Flaischlicher weis idoch. K Vnordlicherweiß. 7 verwilling] S werhengen. B willing. 9 S geschray in. A gschrey. 15 S schencket: angehencket. 16 S kindsweiß. Nach analogie von formen wie knechtsweis schreibt H. Sachs immer kindsweis, niemals kindtweis. Vgl. zu s. 57, 27; 282, 28; 284, 16. 17 und] fehlt B. 19 SK sun: wun. 20 und] B von. 23 S Seit stil, so hört vnd secht ire eben. 29 S alter. A aller. 30 S fint wider. 33 S drierig. BCK dreyjärig.

Subtiler art, schwach, waich und lindt.
Hab sorg, er sey des abents spat
Hinauß-gedorckelt für die stadt
Und etwan in das meer gefallen,
5 Darinn verdorben. Von dem allen
Zu reden mir bringt allmal schmertz;
Auch so geht mir ein stich ans hertz,
Wenn ich des nickelein gedenck.

Nicias, der alt herr, spricht:

10 Wiß, das ich mich des auch bekrenck,
Und jammert mich im hertzen-grundt,
Het seit her kein fröliche stundt,
Der verlust kürtzet mir mein leben,
Weil ich stets thu in trawren schweben;
15 Doch müß wir das befelhen gott. —
Mein Aretina, uns thet noth,
Zu dingen noch ein starcken knecht,
Der uns in unserm hauß verbrecht
All bossel-arbeit, was wer zu than!
20 Lux es nit als außrichten kan,
Weil ich mehr pferdt hab denn vorhin.
Derhalb ich gentzlich willens bin,
Zu dingen noch ein knecht herein.

Aretina, die mutter, spricht:

25 Lieber herr und gemahel mein,
Du weist, was du bedarffst ins hauß,
Weist das auch wol zu richten auß.
Ich kümmer mich nichs mit dein knechten.
Ich wil gehn unser tochter flechten
30 Und unser magdt auch schaffen an,
Was sie solln in der kuchen than
Und sunst auch uberal im hauß.

Nicias, der alt herr, spricht:
*

1 schwach] S zart. 2 S es sey des. A er sey das. B des. CK deß. 7 ans] S durchs. 11 S in. 13 Der] S Sein. 19 all bossel-arbeit] S alle gescheft. B all postel arbeit. 22 willens] K willig. 24 die mutter] S die gemahel. 26 S pedarffst in handel. BCK bedarffst. A bedarffts. 27 S Ins haus zv dein deglichen wandel. 28 S nichs. A nicht. 30 S vnsre maid. 31 S soln in der kuechen. CK soll. A sollen.

So wil ich ans meerport hinauß;
Wann ich hab von Nigro vernummen,
Es sey nechten ein naue kummen
Mit aller kauffmans-wahr hieher,
5 Wil schawen, was mir dienstlich wehr.

Sie gehen baide ab. Nicolaus, der verloren son, geht ein in knechts-gestalt unnd spricht:

Ich hab durch-reist vil königreich.
Grecia, Asia dergleich,
10 Moscavia, Ungern und Poln,
Dennmarck und Schweden unverholn,
Engellandt, Spania und Franckreych,
Hab darinn dienet fleissigleich
Manchem herrn mit mundt und handt,
15 Bin nun gefaren ins Welschlandt
In die groß meerstadt Genua,
Auch ein herrn zu suchen da,
Dem ich wolt dienen auff das best
Mit allem, was ich kündt und west
20 Gutwillig, ghorsam unterthan.

Nicias, der alt herr, spricht:

Hör zu, gut gsel, sag du mir an,
Warmit kanst du eim herren dien?
Wann eins knecht ich nottürfftig bin.

25 [K 3, 2, 447] **Nicolaus, der knecht, spricht:**

Ich kündt einem der pferdt warten,
Auch arbeiten in dem weingarten,
Kündt auch die kinder leren da
Gramatica und musica,
30 Kündt auch ein handel helffen treiben;
Secht mein handtschrifft, die ich kan schreiben!
Kan auch nach der pratica rechen.

Nicias, der alt herr, spricht:

*

2 Wann] K Dann. 4 aller] S mancher. 10 S Moscauia. A Mestania. 15 ins] S in. 17 SK herren. 20 A vnterhan. 21 drit sv im fügt S bei. 22 S Hor dw. 23 S kanst ainem herren. K herren. A herrn. 26 CK köndt. 31 S Schawt. S hantgschrift. 32 S durch die pratica.

Hast niemandt, der für dich thut sprechen?

Nicolaus, der knecht, spricht:

Nein, ich bin frembdt und unbekandt,
Vor nie mehr kummen in Welschlandt.
5 Versuchts mit eim monat ohn scheuch!
Und wirts denn sein vor mich und euch,
Wöl wir denn ein verschreibung machen.

Nicias, der alt herr, spricht:

Ja, du redtst recht von diesen sachen.
10 Kumb, so wöll wir es baidesander
Ein monat versuchen mit einander;
Die zeit gib mir die trewe dein,
Das du mir wölst unschedlich sein,
Mein frummen fördern, mein schaden wenden.

Nicolaus, der knecht, beudt im sein handt unnd spricht:

Habt euch mein trew, das als zu enden.

Sie gehen mit einander ab. [AB 3, 2, 217] **Der knecht kumbt wider unnd spricht:**

Mein herr, der hat ein grosen handel,
20 In alle landt hat er sein wandel.
Wo mein herr in Achaya
Mein innen wirt zu Genua,
Schrie er uber mich an das recht;
Wann ich bin sein erkauffter knecht,
25 Dem ich flüchtig entrunnen bin.
Des hat er so ein grimmen sin,
Er ließ mich richten zu dem todt.
Derhalb wirt mir sein nutz und noht,
Das ich umbker den namen mein
30 Nicolaus, nenn mich allein
Forthin alhie Sualocin,
Dadurch ich unerkuntschafft bin.

*

1 S thw. 5 eim] S ein. 6 S Ist den der dinst für mich. 8 SBCK Nicias. A Niceus. 9 SCK redst. A redts. 11 versuchen] S wagen. 12 S Mitler zeit gieb die trewe dein. 22 S würt. 23 S Schrir. K Schrey. 28 S würt. 31 alhie] B allein. 32 Damit ich vnferkuntschaft pin.

Er geht ab. Appalonia, des herren tochter, geht ein mit der magdt unnd sricht:

Thessa, hast unsern newen knecht gsehen?
Ich muß vor grossem wunder jehen,
5 Kein schöner mans-bild ich nie gesach,
Sein schön bringt mich in ungemach,
Ich gedenck an in für und für.

Thessa, die magdt, spricht:

Ach, edle jungfraw zart, ich spür,
10 Das ir in lieb entzündet seidt;
Schlacht von euch solch gedancken weit,
Last solche lieb nit wurtzeln ein!
Ir kombt in grosse schandt allein,
Das euch in grossen nachteil brecht,
15 Wölt ir lieb haben einen knecht,
Das auch niemandt weiß, wer er ist.
Knecht stecken auch vol arger list:
Wenn er bey euch merckt solche lieb,
Er hinder-schlich euch wie ein dieb,
20 Biß das ir im verheist die eh.

Appalonia, die tochter, spricht:

O mein Thessa, ich gert nit meh,
Denn das ich werden solt sein weib.
[K 3, 2, 448] Er macht mich kranck bey gsundem leyb.
25 Schlaffendt, wachendt ich sein gedenck
Und gar manch dieffen seufftzen senck.
Wolt gott, ich het in zu der eh!

Thessa, die magdt, spricht:

Erst würt sich heben angst und weh.
30 Was wirt ewr herr vatter sprechen?
Solch that wirt er gar hefftig rechen,
Euch baide jagen aus dem hauß.
Jungfraw, wo wolt ir den hinaus?

*

1 S hier und später, wie s. 265, 5: Apalonia. ACK Appolonia. 2 S maid. Sieh zu s. 247, 24. 4 vor grossem] S zv einem. 13 SBCK Ir. A Ja. 14 in] S ein. 17 arger list] S hinterlist. 20 SC verhiest. 30 SCK würt. 31 SCK würt. 32 jagen] S schlagen.

Ir het dann weder gelt noch gut,
Als denn in elendt und armut
Müst ir ewr junge tag verzeren,
Derhalb verschondt ewr gut und eren.
5 Ich bin ein arme dienst-maigt,
Doch müst mir sein im hertzen laidt,
Das ich solt ein liebhaben, der
Also frembt her-geloffen wer.
Derhalb, jungfraw, bedenckt euch baß!

10 **Appalonia, die junckfraw, spricht:**

Mein Thessa, ich bit dich und laß
Mich unbekümmert und ungstrafft.
Ich bin mit solcher lieb behafft,
Das ich mich nit auffstricken kan.
15 All diese ding ich vor wol han
Bedacht, und mich in dem gewissen
Lang zeit bekümmert und gepissen;
Doch hat die lieb mich uberwunden.
Also gefangen und gebunden,
20 Gleichsamb bezaubert und erblindt,
Schlag ich ehr und gut in den windt.
Derhalb wil ichs verwegen wagen
Und mein lieb dem jüngling ansagen,
Die brunst ich nit lenger tragen kan.

25 **Thessa, die magt, spricht:**

Thut ewr lieben mutter verschan
Und last von solcher liebe ab.
Ir wert sie bringen in ein grab,
Wenn sie hört die schandt und unrecht,
30 Wenn ir zu der eh nembt ein knecht,
Weil ir wol findet ewers gleich,
Auch schön, darzu edel und reich.
Darzu ewr eltern helffen gern,
Euch das auch nit abschlagen wern,

*

4 S Derhalb verschonet guet vnd ern. 7 S ein solt. 11 SBCK Thessa. A Tessa. 12 S Mich der ding halben vngestraft. 15 S All die gferlikeit ich wol han. 16 SCK gewissen. A zuwissen. 17 zeit] S mit. SBCK pekümert. A bekummert. 22 S Vnd ganz verwegen wil ichs wagen. 26 S euer. CK ewer. 28 S würt. 30 ein] S sein. 31 S ewren.

Euch helffen mit grossem heirat-gut,
[C 3, 2, 163] Darmit vor schanden und armut
Seit ir ewr tag versorget wol.

Appalonia spricht:

5 Ja, den eltern man folgen sol;
Die mir aber vor kurtzen tagen
Auch ein hayrat haben abgschlagen,
Wer auch gewessen wol für mich.
Derhalben so wil itzt auch ich
10 Versehen mich, ghrat wie es wöl,
Hoff, mich es nit gerewen söl,
Zu erfüllen meins hertzen gir.
Derhalb, Thessa, laß ab von mir,
Dieweil ich nit kan volgen dir.

15 **Sie gehen baide ab.**

Actus 2.

Nicolaus, der knecht, geht ein, redt mit im selb unnd spricht:

Nun wirt ich auch in dem Welschlandt
Wolgehalten nach meinem standt,
20 Iederman hat mich lieb und wert,
Mein herr meins dienst lenger begert,
Hat mich gedingt drey jar zu bleiben,
Im handel zu rechnen und schreiben,
Gibt mir hundert ducaten zu lohn,
25 Daran ich ein gut gnügen hon.

[K 3, 2, 449] **Appalonia, die tochter, geht ein unnd spricht:**

Mein Sualocin, mich bescheit,
Auß welchem land ir bürtig seit.

Nicolaus, der knecht, spricht:

*

3 S ir seit euer. CK ewer. 7 SBCK haben. A habn. 9 S Wer wol gewessen auch. 12 S hern pegir. 13 SBCK Thessa. A Tessa. 14 kan] S mag. 18 B werd. 20 S Der meinen herschaft lieb vnd wert. 24 S Geit hundert ducaten mir zv len. 25 S ich guet genüegen.

Zart jungfraw, das weiß ich gar nicht.
In meiner jugendt mich zwen bößwicht
Habn gstoln und gfürt in frembde lant,
Eh ich het vernunfft und verstant,
5 Bin seit verlassen und elendt,
Durch-wandert manich landt und endt
Eben geleich anderen armen.

Appalonia, die junckfraw, spricht:

Sualocin, mich thut erbarmen
10 Dein elendt, es ist immer schadt.
Ich hab dein hertzlich gunst und gnad,
Ich möcht wol leiden dein wolfart.

Nicolaus, der knecht, spricht:

Ach habt danck, edle jungfraw zart,
15 Das ir euch doch erbarmet mein.

Appalonia spricht:

Ja, Sualocin, nicht allein
Gün ich dir gutz, sunder in-wertz
Ist auch mein sinn, gemüet und hertz
20 Dir günsticklich also geneiget
Und het dir geren lengst anzeiget
Ein ding, das ich lang trug verborgen.

[AB 3, 2, 218] **Nicolaus, der knecht, spricht:**

Jungfraw, nun saget her ohn sorgen.
25 Was ich euch kan zu dienst gethan,
Da wil kein müh ich sparen an.
Ich muß baldt gen, nun saget her,
Was ist von mir ewer beger?

Appalonia, die junckfraw, spricht:

30 Ich muß, thus doch nit gern verjehen,
Ich weiß nit, wie mir ist geschehen;
Wann es ist meines hertzen grundt

*

3 S Staln, fuertn mich in frembde lant. 5 und] S im. 6 S manig. CK manich. A manch. 7 SK geleich. A gleich. B gleich eim andern. 18 S gues. BCK guts. 20 K geneigt. 21 B gern. K gern lengst angezeigt.

In strenger lieb gen dir verwundt.
Du hast mein hertz und ich nit mehr,
Bit dich durch aller jungfraw ehr,
Wölst mir dein hertz geben zu kennen,
5 Ob es auch thu in liebe brennen
Gegen mir, dein gemüt mir sag,
Mich tröst, eh das ich gar verzag.

Der knecht schweigt, sicht unter sich. Sie spricht weiter:

Hertzlieb, wie schweigst? gib antwort mir,
10 Dieweil sich meins hertzen begir
Nach dir sent, meins lebens ein hort.

Nicolaus, der knecht, spricht:

Jungfraw, mich verwundern die wort;
Drauff kan nit antwort geben ich,
15 Ich glaub, ir wolt versuchen mich.
Oder ist ewer schertz und schimpff.
Kan antworten mit keinem glimpff.
Drumb last mich gehn, ich hab zu thun.

Appalonia spricht:

20 Bey meiner seel, ohn falschen wahn,
So treib ich weder falsch noch schertz.
Und wiß fürwar, das mir mein hertz
Entzundt ist mit der liebe fewr,
So inbrünstig und ungehewr,
25 Des hab ich tag und nacht kein rw,
Mag weder essn noch drinckn darzw:
So ungstüm die lieb in mir wüet.
[K 3, 2, 450] Derhalb so schleuß auff dein gemüet
Gehn mir, laß fallen forcht und sorgen.

30 **Nicolaus spricht:**

Ach gott, solch lieb blieb nit verborgen.
Drumb, jungfraw, thut euch baß besinnen;
Solt solchs ewr vatter werden innen,
So ist er so ein strenger man,

*

3 B jungfrawen. 10 B meines. 11 B sehnet. 16 S Odr ist sunst euer. K ewer. A ewr. 17 S Kan antwort geben mit kaim glimpff. 23 SBCK Entzünt. 25 S Das ich hab. 31 B bleibt.

Solt mir wol an mein leben gan,
Ir würt mit im versünet baldt.
Derhalb solcher lieb euch enthalt,
Schondt ewr jungfrewlichen ehr.

Appalonia, die jungfräw, hebt zwen finger auff unnd spricht:

Mein hertzenlieb, zu gott ich schwer,
Ich wil alle schuldt mit dir tragen,
Wir wöllen wol in jar und tagen
Unser lieb halten wol verborgen.
10 Drumb leg von dir all forcht und sorgen
Und sag mir nur dein liebe zu.

Nicolaus, der knecht, spricht:

Das selbig ich mit nichten thu.
Ich bin meim herren globt und gschworn,
15 Das ich im trewlich hindn und vorn
Den seinen frummen fürdern sol,
Auch seinen schaden wenden wol.
Solt ich im denn sein tochter schenden?
Das wöl gott nit, solch sünd zu enden.
20 Ich wil halten gelobte trew.
Derhalb bit ich, habt ein abschew
Vor solcher leichtfertiger lieb,
Kein stadt, noch raum ich darzu gib,
Begert nur solchs nit mehr an mich.

25 **Appalonia spricht:**

Ich bit dich, mein erbarme dich.
Lest du mich nit dein huldt erwerben,
So wiß, das ich vor leid muß sterben;
Wann an dir steht allein mein leben.
30 Wilt, so kanst mich erhalten eben.
Bleib doch stil stahn an diesem ort!
Sprich mir zu auch ein freundtlich wort,
Das ich nit gar drostloß vergeh.

*

4 S Schont mein vnd darzv euer er. CK ewrer. 9 wol] S gar. K fein. 14 BCK herrn. SB gschworn. A gschworen. 15 S hindn. A hinden. 16 S söl: wöl. 32 auch] S doch.

Sie helt ihn. Nicolaus, der knecht, spricht:

Jungfraw, ich sag geleich wie eh;
Was ich vor saget, sag ich noch.
Last mich gehn, das bit ich euch hoch,
5 Ich kan nichts zu der liebe schertz.

Appalonia, die junckfraw, spricht:

Ach, hast du denn ein eysern hertz?
Oder ist es ein Adamant?
Nun wil ich machen dich zu schant:
10 Weil du verachst die liebe mein,
Sols gelten dir das leben dein!
Zetter, waffen! o mördio!
O zetter, waffen, rettigo!

Der knecht laufft darvon. Sie zerreist ire kleyder, raufft ir har, windt ir hendt. Der vatter kumbt geloffen unnd spricht:

Tochter, tochter, sag mir schlecht,
Was hat dir gethan unser knecht,
Das du also barmhertzig schreist,
Als ob du hart benötigt seist?
20 Hat er dir außgerauft dein har
Und dein gewandt zerrissen gar?

[K 3, 2, 451] **Die mutter kumbt auch unnd spricht:**

O liebe tochter, was ist dir?

Die tochter spricht:

25 O schweigt und geht alle von mir.

Der vatter spricht:

Tochter, was hat sich da zu-tragen?
Sag an, hat dich der knecht geschlagen,
Gerauft oder mit worten gschent,
30 Oder gescholten an dem ent?
Oder was gebrichet doch dir?
Wie schweigst?. wiltus nit sagen mir?

*

2 B gleich. 7 S stainr. 8 es] S das. 12 S O zetter, waffen mordio. 19 CK benötet. 21 S Dein gwant also zv rissen. 28 S Sag hat dich vnser. 31 S Sag vns doch was geprichet dir? 32 BCK wilt dus.

Appalonia spricht:

Ach, sol ich denn solch unehr han
Von eim verloffen, lossen man?

Die mutter spricht:

5 Sag, tochter, wer hat dich geschmecht?

Appalonia spricht:

Das hat thon unser newer knecht.

Die mutter spricht:

Sag, tochter, was hat er dir than?
10 Grein nit, liebs kindt, und sag mir an.
[C 3, 2, 164] Wir wöllen den verlauffen knecht
Zum paren bringen wol mit recht.

Appalonia spricht:

[AB 3,2,219] O mutter, schweig nur dieser wort.
15 Solch ubel ist vor nie erhort,
Das ein knecht sol ein tochter zwingen
Und sie mit gantzem gwalt sol dringen,
Das sie thu nach all seinem willen.

Der alt herr spricht:

20 Ist das die sach? halt das in stillen.
Er muß das zalen mit der heudt,
Und morgen eh man vesperleudt,
So muß nach kayserlichem recht
Dieser verloffen newer knecht
25 Verlieren sein schalckhafftig haubt,
Der dich wolt habn der ehr beraubt.
Darumb schweig stil und wein nit mehr,
Weil du noch hast jungfrewlich ehr.
Ich wil den schalck gehn lassen fahen
30 Und in die eissen lassen schlahen
Und vor dem richter in verklagen,

*

3 S hergloffen. CK verloffnen. 10 sag] S zaig. 11 S verloffen. B verlauffen. CK verloffnen. 15 S gehort. BCK erhort. A erhört. 18 all seinem] S seim posen. 24 S newe. 26 S habn deinr. A haben. 27 S Darumb so schweig vnd. 28 SBCK noch. A nach. 29 K gehn den schalck.

Das er im morgn, baldt es thut tagen,
Den hencker laß sein kopff abschlagen.

Sie gehen alle drey auß.

Actus 3.

Thessa, die magdt, geht ein, redt mit ir selb unnd spricht:

Ach gott, wie geht gewalt für recht!
Wie hart dawret mich unser knecht,
Der ietzt ligt auff don todt gefangen.
Ich denck wol, wie es hat ergangen:
10 Die jungfraw ist sehr frech und geil
Und hat sich im selb botten feil,
Hat in mit worten zündet an,
Das er das ubl hat wöllen than;
Er ist ie sunst züchtig und frumb.
15 Wann ich von ir selber vernumb,
Wie hefftig sie sein lieb begert,
Und het ob mir ein groß beschwert,
Das ich solch lieb ir weren thet.
Und wenn ich solichs von ir redt,
20 Solt mich der teuffel wol bescheissen.
Darumb muß ich das in mich beissen,
Von den dingen sagen kein wort.
[K 3, 2, 452] O weh, ich sie den hencker dort
Sambt dem richter und zweyen schöpffen,
25 Ich fürcht, man wert den armen köpffen.

Die magdt geht ab. Der richter kumbt mit zweien schöpffen und dem hencker unnd spricht:

Ir lieben herrn, heudt müß wir richten
Nach strengem recht und unsern pflichten
30 Uber ein falsch, untrewen knecht,

1 im] B in. S morgn. A morgen. thut] S ist. C thu. 2 S Dem. sein] S den. 9 ergangen] S zvgangen. 12 zündet] S geraist. 13 S uebl. CK vbl. A ubel. 16 S seiner. CK seinr. 19 solichs] S solchs iz. B solches. 23 sie] S sich. B seh. CK sih. 25 SBC köpfen. A kopffen. 28 SBCK herrn. A herren.

Welcher mit gwalt het geren gschwecht
Die tochtr hie eins alten herrn,
Die sich sein hat kaumb mögn erwern.
Nachrichter, bring den falschen knecht
5 Und stel den für das strenge recht.

Der nachrichter bringt den knecht gebunden. Der richter spricht:

Nun, wer zu klagen hab der klag
Uber den armen diesen tag?

10 **Nicias, der alt herr, spricht:**

Herr richter und ein erber ghricht,
Ich beger, wölt nach ewer pflicht
Den knecht richten auff diesen tag.

Der richter spricht:

15 Thut vor offentlich ewer klag,
Vor dieser grossen volckes-meng,
Als denn urteil ich nach der streng.

Nicias, der alt herr, spricht:

Ich wil sagen die gäntz warheit:
20 Den knecht hab ich vor kurtzer zeit
Gedinget und bracht in mein hauß,
Mein handel mir zu richten auß.
Das hat er than mit allem fleyß,
Ob dem ich nichts zu klagen weiß.
25 Doch uber das hat der bößwicht
Sich heimlich an mein tochter ghricht
Mit schmeichel-wort und falscher list,
Die noch ein reine jungfraw ist.
Als sie versagt zu diesen dingen,
30 Da hat er sie wöllen nohtzwingen;
Als sie aber umb rettung schrey,
Kam ich und mein fraw alle zwey
Geloffen. Da gab der verucht

1 B gern. CK gwalt geren geschwecht. S gschmecht. 2 eins] S aim. 3 S mügn. A mögen. CK wehrn. 5 S Gepunden stel in hie vur recht. 11 BCK erbar. 12 S wolt. 16 S diser. A dieses. 24 Ob dem] S Darob. 27 S Mit schmaichelworten vnd arglist. 29 diesen] S solchen. 32 S weib.

Knecht auß dem gemach baldt die flucht,
Der sunst den bösen willen sein
Verbracht het mit der tochter mein.
Des rüff ich an das strenge recht
5 Uber den ungetrewen knecht.

Der richter spricht:

Gesel, nun hie dein antwort sag
Auff deines herren schwer anklag!

Der knecht schweigt und sicht unter sich. Der richter spricht:

10 Was schweigst? warumb antwortst mir nit?
Ich merck, du gibst dich schuldig mit.

Der richter spricht:

Reinhardt, ich frag auff ewer pflicht,
Die ir habt gethan zum gericht,
15 Was straff man diesem zu-erteil.

Reinhardus, der schöff, spricht:

Ich rabt, das man die sach nit eil.
[K 3, 2, 453]Gesel, sag an, hastu das than,
Darumb dein herr dich klaget an?
20 Hast deinr herrschafft than solch hertzlaid?
Hastu vergessen deinen aid,
Den du zu drewem dienst hast gschworn?
Bistu den gar unsinnig worn?
Sag, bist du solichs laster schuldig?

25 Nicolaus, der knecht, spricht:

Herr, ich leidt es alles geduldig;
Gott, der allr hertzn erforscher ist,
Der weiß, das ich durch heimlich list
In das falsch gezucht bin kummen.
30 Doch so wil ich gleich eim frummen
Zu diesen sachen schweigen stil,
Niemandt ich verunglimpffen wil,

*

1 baldt] S hin. 4 S rueff. 10 S antworst. CK antwortst. A antworts. 11 gibst] S gest. 14 S gethon habt. 16 S schöpff. 22 S trewem. ACK drewen. 24 B solches. S lasters. 27 S allr herzn. A aller hertzen. 29 S dieses schnöd gezüecht. B gezücht. CK gezicht. 30 S Idoch wil ich geleich. CK einem. 32 A verunglinpfen.

Das es vor scham sich muß entpferben;
Eh wil ich alhie willig sterben.
Iedoch hoff ich auff gott allein,
Der selb wirt mein erlöser sein
5 Und mein groß unschuld sehen an,
Mir frey ledig helffen darvan.

Galerius, der ander schöpff, spricht:

Gesel, sag hie die warheit an.
Darinn darffstu niemandt verschan,
10 Auff das du retten mügst dein leben,
Eh wir urteil uber dich geben,
Und eh der richter brech den stab,
Nach dem hülff weder bitt noch gab.
Derhalb red, weil du noch hast platz;
[AB 3, 2, 220]Das leben ist der edelst schatz.
Sag, was ursach hat dich getrungen,
Das du sie wolst haben noht-zwungen.
Sag, hat sie ursach geben dir?

Nicolaus, der knecht, spricht:

20 Herr, es gebürt zu schweigen mir.
Untrew wil ich mit trew vergelten,
Niemandt geben ursach zu schelten;
Eh so wil ich mich lassen richten.

Nicias, der alt herr, spricht:

25 Er thut seltzam fabel erdichten,
Schlim außred, so zur sach nicht dien,
Darumb felt urtail uber in,
Auff das meinr lieben tochter schmach
Vergolten werdt mit scharpffer rach
30 An dem nohtzwenger, falschen knecht,
Nach strengem kayserlichen recht.

Der richter felt das urteil, spricht:

Nun auff klag-red und wider-red
Alhie dieser barteyen bed,

1 S mues. CK müß. 3 S Mein hoffnung stet zw. 4 S wert. A mein. 13 BCK hilft. 26 S Schlim ausred zw der sach. 30 S notzwinger.

Darauff das endt-urteil entpfach.
Weil du deim herren diese schmach
An seinr tochter hast wöln verbringen,
Sol man dich richten mit der klingen;
5 Darnach dich auff das feldt begrab.
Ob deim leben brich ich den stab.

Der knecht kniet nider, spricht:

Herr richter, eins thu ich begern
Umb gotts willen wölt mich gewern.

10 **Der richter spricht:**

Was ist dein bit? wie und von wem?

Nicolaus, der knecht, spricht:

Das ich von der welt urlaub nem
Und mich meines ellendts beklag,
15 Das ich erlieden hab mein tag.

Der richter spricht:

Das sol dir hie vergünnet sein.

[K 3, 2, 454] **Der knecht spricht:**

Herr gott, sie an das ellendt mein,
20 Weil ich noch was ein knab fürwar,
Etwan kaum in dem dritten jar — —

Nicias, der alt herr, spricht:

Maister, verbring die arbeit dein
Und wart nit auff die deiding sein,
25 Er möchts treiben ein halben tag.

[C 3, 2, 165] **Der hencker spricht:**

Mein lieber herr, auff die zusag,
Die im der richter hat gethan
Ich in ie noch nit richten kan,
30 Biß er sein elendt ungefel
Vor iederman klagweiß erzel.

9 S wolt. 13 SCK vrlaub. A vrlab. 19 S sich. B sihe. CK sih. 20 S Weil ich ein kneblein was vurwar. 22 S felt im in die red vnd spricht.

Nun verbring dein klag, lieber sun.

Nicolaus spricht:

Herr gott, laß dich erbarmen thun!
Weil ich noch war unmündig gar
5 Auch etwan kaum im dritten jar,
Da kamen zwen Griechen verholn,
Habn mich auß einer stadt gestoln,
Nit waiß ich, wie die stadt man nendt,
Habn mich bracht an ein frembdes endt,
10 Da ich gar hart erzogen war,
Hab da selben dient sieben jar
Gar hart, als ein leib-aigner knecht.
Nach dem entran ich aber schlecht
Von dem selben grimmigen herrn,
15 Bin darnach zogen in der fern
Als ein frembdling in dem elendt,
Gedient knechtsweiß an manchem endt,
Hab auch mit wissen, mag ich jehen,
Vatter und mutter nie gesehen;
20 Wais darzu auch nit, wo sie sein,
Auch nit das vatterlande mein.
Nun, vattr und mutter, gsegn euch got!
Umb unschuldt leidt ich hie den todt,
Sehen werdt ir mich nimmer mehr.
25 Seh, maister, hab dir zu verehr
Den pater-noster, den mit verlangen
Mein mutter mir hat angehangen,
Den ich kindtweiß in dem ellendt
Hab tragen an der rechten hendt.
30 Nun thu was dir befolhen ist!
Ich befilch mich dir, Jesu Christ!

Der hencker entpfecht den pater-noster, zeucht auß. Aretina spricht:

Halt, maister, noch ein kleine weil,
35 Den armen mir nit ubereil.

*

1 S Nun red dw fort, mein lieber sun. 5 S Noch etwas kaum. 9 SCK Habn. A Hab. 13 Nach] S Von. 16 A frembling. 20 S Wais. A Was. CK auch darzu. 22 S vatr. A vatter. K gsegen. 25 CK zur verehr. 28 S kindsweis. Vgl. zu s. 265, 16. 32 S zewcht sein schwert aus. 35 mir] S noch.

Mein hertz-lieber gmahel, schaw doch,
Den pater-noster kenn ich noch,
Den ich hieng ant hendt unserm sun,
Eh denn er wardt verloren nun.
5 Derhalb, mein herr, schaw, wie wann der
Unser verlorner sone wer,
Im alter wer er im gleich eben.

Nicias, der alt herr, spricht:

O unser son kan nit mehr leben,
10 Iedoch gott alle ding vermag.
Hör du, die recht warheit uns sag,
Wie heist mit dem tauffnamen du?

Der knecht spricht:

Mein herr, auff glauben sag ich zu,
15 Mein tauffnam Nicolaus ist.

Der alt herr spricht:

Was hast den braucht für hinterlist,
[K 3, 2, 455] Hast dich Sualocin genendt?

Der knecht spricht:

20 Das ist ohn ursach nit volendt;
Wann ich forcht meinen herren hart,
Dem ich erstlich verkauffet wart,
Ich würdt im hie verkundtschafft sein,
Darumb kert ich umb den namen mein.

25 **Der alt herr spricht:**

Sag an, wie heist der vatter dein?

Der knecht spricht:

Das weiß ich nicht, aber allein
Waiß ich, ein Griech mein vatter was
30 Und her von Athen bürtig was.

*

3 S hant. 7 S Sein alter vergleicht im fast eben. 11 B rechte warheit sag. 21 S hart. AC furt. K fort. 22 erstlich] S kindsweis. S wart. ACK wurt. 23 CK wird. 24 S Drumb verkert ich den. 26 S Sag an wie den dein vater hies. 28 aber allein] S wais doch gewies. 29 S Das mein vater ain kriechе was. A vatter das. CK vatter was.

Aretina, die mutter, spricht:

Sag, wie was deiner mutter nam?

Der knecht spricht:

Ach gott, zu baldt ich von ir kam,
5 Das ich irs namens weiß nicht mehr,
Sie war ein Wellin von Verer.

Die mutter spricht:

Sag an, hast du gehabt kein schwester?

Der knecht spricht:

10 O, das ist mir bewust noch vester,
Ich het ein schwester an dem endt,
War Appalonia genendt,
Die war etwas elter, wann ich.

[AB 3, 2, 221] **Der alt herr spricht:**

15 Junger, noch eins berichte mich,
Wer hat dich den kindtweiß gestoln?

Nicolaus spricht:

Hört, herr, zwen Kriechn heimlich verholn,
Die zaigten mir ein pomerantzen,
20 Schmeichleten mir mit vil cramantzen,
Fürten mich von meins vatters hauß
An ein port in ein schiff hienauß
Und brachten mich gen Ambena,
In ein stadt in Achaia,
25 Zu eim kauffman, der mich auffzug
Gar hertiglich, mich ubel schlug.
Bey dem lert ich die griechisch sprach;
Im dient ich sieben jar hernach,
Darnach umbzogen im ellendt,
30 Wie ich vor hab nach leng bekendt.

*

4 baldt] S jung. 5 S namen. 6 S vor. CK Wählin von Ferer. 9 A shricht. 10 O] S Ja. 13 etwas] S ains jars. 16 S kindsweis. Vgl. zu s. 265, 16. K kinderweiß. 18 S Das deten swen kriechen verholn. AC swen knecht. 20 SCK cramantsen. A cromantsen. 22 S ain merport ins. 24 S Ein stat ligt in Achaya. 27 SCK dem. A den. 29 S vmzug ich an vil ent.

Der alt herr spricht zu seiner gmahel:

Gott sey ewig lob, ehre nun!
Das ist unser verlorner sun,
Der wider kummen ist zu landt.
5 Maister, löß im auff seine bandt
Und laß in quidt, ledig und loß.

Die mutter schneidt im den strick ab, unnd spricht der hencker:

Erst bin ich erfrewdt hoch und groß,
Das ich dir lassen sol dein leben,
10 Dein unschuld hat dir zeugnus geben.

Er steht auff ledig. Der alt herr umbfecht in und spricht:

Hertz-aller-liebster sone mein,
Du solt mir gott-wilkummen sein,
Zu tausent mal auß dem ellendt,
15 Gott hat all ding zum besten gwendt.

Die mutter umbfecht in, spricht:

[K 3, 2, 456]Biß mir zu tausendt mal wilkum,
Hertzlieber son, getrew und frum,
Ich meindt, du werest lengest todt,
20 Nun hat dich wunderbarlich gott
Durch frembde weg machen bekandt
Dein eltern sambt deim vatterlandt,
Das wir einander lebendt sehen.

Der knecht spricht:

25 Gott wil ich lob und danck verjehen,
Der helffen kan auß dem verderben.
Verwegen het ich mich zu sterben;
Wiewol ich war der dat unschuldig,
Het doch gelieden das gedultig,
30 Das ich kömb meiner hardtsel ab,
Die ich mein tag erlietten hab,
Darzu auch meines herren hauß

4 S ist wider kumen. 8 Erst] S Des. 11 Er] S Nicolaus. CK ist ledig. 21 machen] S hie gmacht. 22 sambt] S vnd. 28 S der dat. A des todt. CK tods. 30 S ich nur köm meinr. 32 S Vnd das auch.

Kein schandt und laster kumb darauß.

Die schwester kumbt, felt ihm zu fuß und spricht:

Ach hertzen-lieber bruder mein,
Durch brüderliche liebe dein
5 Bit ich, du wölst verzeihen mir,
Das ich so ubel thet an dir.
Die brinendt lieb hat mich gebunden,
Gefelt und also uberwunden,
Das ich also verwegen gantz
10 Leib, ehr und gut schlug in die schantz.
Als du mir aber abschlugst das,
Da wurt mein lieb verkert in has
Und gert zu bringen dich in todt.
Das hat aber gewendet gott
15 Zum besten, dardurch du bekandt
Bist woren in deim vatterlandt
Bey der ehrlichen freundtschafft dein.

Er hebt sie auff unnd spricht:

Es sol dir als verzigen sein.
20 Lob, ehr und breiß sey gottes güt,
Der mich so gnedig hat behüt,
Das lieb mich nit entzündet hat,
Das ich solch grosse ubelthat.
Verbracht hab. Dem sey lob und ehr!

25 **Nicias, der alt herr, spricht:**

Nun von dem wöll wir reden mehr
Ein ander mal. Heudt ist dem hauß
Heil widerfaren uberauß.
Des wol wir auff den sal hienein,
30 Essen, drincken und frölich sein
Mit dem verlornen sone mein.

Sie gehen alle ab. Der ernholdt beschleust:

Nun habt ir nach der leng vernummen

1 S Von mir kein schande köm heraus. 7 brinendt] S döricht. S het. 17 S Pey den erlichen eltern dein. 19 BCK verziehen. 21 Der] S Die. 31 SBCK verlornen. A verlorne.

Diese comedi ubersummen,
Auß der man leren mag zwey stück:
Erstlich wo ein das ungelück
Gleich reitet auch ein lange zeit
5 In solcher widerwertigkeit,
Das er das nach des weissen sag,
Chilonis, unverzaget trag
Und hab in sölcher angst und noht
Sein eynige hoffnung zu gott!
10 Wann der kan helffen rechter zeyt
Auß solcher widerwertigkeyt
Durch weg, vorhin gantz unbedacht;
Wann sein aug alzeyt munter wacht
[C 3, 2, 166] Auff alle die, so auff in schawen,
15 Hoffen, gelauben und vertrawen;
Ob er die seinen gleich lest sincken,
Doch lest er sie nit gar erdrincken,
[K 3, 2, 457] Wie dem Nicolao geschach,
Der schon den todt vor augen sach,
20 Dem gott seiner gefencknuß strick
Verkeret in eim augenblick
In frewd und wunn, reichthumb und ehr.
Auß dem ein unglückhaffter lehr,
Das er im unglück nit verzag.
25 Zum andern man hie lernen mag:
Wer in dem höchsten glück auch da
Und nach all seinem willen gha,
Das er sich eben sol fürschawen,
Mit nicht dem gelück vertrawen,
30 Wie frölich es im glantzt und scheindt.
Was es heudt gibt, das nimbt es heindt;
Es setzt kain bestendigen fuß.
Darumb der weyß Cleobolus
Spricht: Welchem scheindt das glück milt gütig,
35 Der wer nit stoltz noch ubermütig,
Dergleich in unglück nit verzag,
Sonder beidt thail fein menlich trag.

*

5 S In creuz vnd. 6 S des. ACK der. 11 S Aus creuz vnd w. 23 SBCK vnglueckhafter. A vnglückhafte. 26 da] S ste. 27 S Dems nach [A noch] all seinem willen ge. BCK nach. 29 S Mit nicht dem glueck sich thw vertrawen. B nichte. 35 wer] CK werd.

Das im kein nachrew darauß wachs
Auß glück noch unglück, wünscht H. S.

Die person inn die comedi:

1. Ernholdt.
5 2. Nicias, der alt herr.
3. Aretina, die mutter.
4. Nicolaus, der verlorn son.
5. Appalonia, des herrn tochter.
6. Thessa, die magdt.
10 7. Der richter.
8. Reinhardus, der schöpff.
9. Galerius, der ander schöpff.
10. Der hencker.

Anno 1557 jar, am 11 tag Marci.

*

1 SBCK nachrew. A nachrey. 2 S noch. A nach. 8 S Apalonia. A Appolonia. Vgl. zu s. 269, 1. 15 S 666 vers.

[AB 3,2,222] Tragedia, mit 19 personen zu agiern: Des königs Ciri geburt, leben und endt, und hat 7 actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil unnd glück sey euch erenfesten
5 Herrn, dem wirt und seinen gesten,
Den züchting frawen und jungfrawen
Und all den, so hie wöllen schawen
Ein tragedi zu recediren,
Welche histori prescribiren
10 Der gschichtschreiber Justinus
Und dergleichen Herodotus:
Wie Astiages warhafftigleich,
Ein könig in der Medier reich,
Wie der zwen wunderlich treum het
15 Von Mantone, seinr tochter, verstet,
Die ihm die warsagr thetten erclern:
Sein dochter würd ein suhn gebern,
Der würd herr ubr gantz Asia

*

1 Im 11 spruchbuche bl. 218' bis 240'. Quellen: Herodot 1, 107 bis 130 und Justin. 1, 4. Weitere nachweisungen gibt Österley zu Kirchhofs Wendunmuth 1, 1 (bibliothek des litterar. vereins b. 99). Die dort ebenfalls angezogene historia des H. Sachs (b. 2, 88 bis 96), welche denselben stoff behandelt, hat im 11 spruchbuche des dichters, bl. 176 bis 180', das datum des 29 Mai 1557. Der stoff der tragedia ist so ausgedehnt, dass H. S. ihn in mehreren meistergesängen behandelte. SABCK 18, in wirklichkeit sind es 19 personen. Vgl. zu s. 332, 17. 4 B Glück vnd heil. euch] S den. 7 Und] S Sambt. 8 S recedirn. 9 S preschribirn. BCK prescribiren. A preschribiren. 10 S Herodotus. 11 S Justinus. 12 S Astiages. ACK Astiage. 13 S in Media, dem reich. 14 der] B er. S Zwen wunderliche treume het. 15 S Mandone. B seiner. 16 SC warsager thetn. B warsager theten. 18 SCK würd. A wurd. S ueber. B vber.

Und ihn entlich vertreiben da.
Der könig hieß das kneblein tödten,
Das doch wunderbar kam auß nöten,
Ein hirt aufferzogen hat,
5 Der legt sein todt kindt an die stadt,
Das doch kam endtlich an den tag.
Der könig seim hoffmeister zu blag
Hat haimlich ertödt seinen sun,
Gab im den kocht zu essen nun.
10 Der hoffmaister die grossen schmach
[K 3, 2, 458] Widerumb an dem könig rach:
Ciro, des königs tochter sun,
Hat er heimlich verschrieben nun,
Von seim anherrn abzufallen
15 Mit den Persier herrn allen,
Und solt seinem anhern gleich
Selb einnemen das medisch reich;
Darzu wolt er behülfflich sein.
Das gschach also. Darmit gar fein
20 So würt dise warsagung war,
Wie auch nach dem köng Cirus gar
Vast gantz Asia hat regiert,
Doch gar hochmütig guberniert
Und wolt auch Scithia gewinnen;
25 Thomiris, die küngin, herscht drinnen.
Die uberwandt er mit betrug,
Iren son und etlich volck erschlug.
Die küngin floch mit heres-meng,
Bracht Cirum in ein dal gar eng
30 Und in sambt seinem heer erschlug;
Nach dem sein haubet nam die klug,
Stieß in ein gfeß mit menschen-blut,
Sprach: drinck, nach dem dich dürsten thut!
So nam könig Cirus sein endt
35 Sambt seinem gwaltig regimendt.

*

2 S kindlein. 3 S kem. 4 S Das ain hirt auferzihen thet. CK hirt das. 5 S stet. 9 SCK kocht. A koecht. B kochet. 15 S herren. 21 S küng. C köng. A könig. 24 SBCK Scithia. A Schithia. 25 S Thomiris. ACK Thamires. 26 S Der. 27 SCK Irn. 30 SB Vnd in sambt seinem. ACK Vnd sambt in vnd seinem. 31 S Nach dem nam sein dot haubt die klueg. 34 sein] S ein. 35 S seim gwaltigen. B gwalting.

Wie solichs als geschehen sey,
Hört nur und schweigt, und dret herbey,
So werdt irs hörn und sehen frey.

Der ernholdt geht ab. König Astiages geht ein mit Harpago, seim hoffmeister, trabanten und heroldt. Setst sich trawrig unnd spricht:

Ach, wie ein wunder-seltzam traum
Ist mir erschienen, den ich kaum
Erzelen kan, der mich erschrecket
Hat, und aus süessem schlaff erwecket,
10 Der warlich nit ist umb ein sunst.
O, wer da het der götter gunst,
Der kündt mir wol den traum außlegen.
Er thut im hertzen mich bewegen
Zu trawren und grosser unrw.

15 **Harpagus, der hoffmeister, spricht:**

Großmechtiger könig, hör zw,
Beschicke die warsager dein,
Auch die schwartzkünstner gemein;
Sag in dein traum, die selben wern
20 Dir deinen schweren traum erklern.

König Astiages spricht:

Ja, dieser rath gefelt mir wol.
Ernholdt, geh, die warsager hol!

Der ernholdt geht ab. Der hoffmeister spricht:

25 Ich hoff, ewr mayestadt traumb noch heut
Nur glück, frewd und wolfart bedeut;
Darumb setzt ewer hertz zu rw.
Da kummen die warsager darzw.

Der ernholdt kumbt mit den warsagern, die naigen sich. Me-
30 **ron spricht:**

*

1 B solches. 2 S Schweigt nur vnd hort drettet h. 4 CK Astiagos. ACK Harpage. 9 B süssen. CK gewecket. 11 da] S doch. 12 S mir künt diesen traum. 17 S Peschick dw. 19 dein] S den. 21 S Astiages überall; nirgends wie ACK Astiagos. 27 S euer. BCK ewer. A ewr. 28 S weissen herzw. CK herzu.

Großmechtiger könig, hie kummen wir
Als die gehorsamen zu dir.
Was begerst du? dir wöllen geben
Die götter gsundtheit und lang leben!

5 **Der könig spricht:**

Mir hat getraumet auff die nacht
Ein traumb, der mich gantz trawrig macht:
[K 3, 2, 459] Nemlich mir in dem traumb erschein,
Wie Mandones, die tochter mein,
10 Harmet ein solchen uberflus,
Das sie darmit auch ubergus
Das gantz mechtig landt Asia.
Der traumb hat mich erschrecket da,
Derhalb legt mir auß das gesicht
15 Und habt darob kein schewen nicht;
Die gründtlich warheit mir bekent!

Kiron, der ander warsager, schauet inn das buch unnd spricht:

Herr könig, in dem traumb benent
Da zeigen dir die götter on,
20 Wie Mandones, dein tochter schon,
Wirt kürtzlich einen son gebern,
Der ein gwaltiger könig wirt wern
Uber das gantz landt Asia,
Media und gantz Persia,
25 Derselbig wirt vertreiben dich
Von deim königreich warhafftiglich.

Die warsager neigen sich, gent ab. Der könig spricht:

Ach, erst ist mir betrübt das hertz,
Durch-stochen mit inbrünstig schmertz,
30 Das ich kan nit mehr frölich sein,
Weil ich von dem enickle mein
Vertrieben wirt, vieleicht getödt.

4 S lang. CK langs. A langes. 8 S in dem traum mir. 9. 20 S Mandones immer. ACK Mandenes. 10 solchen uberflus] S gantzen waserflues. 11 auch] S gar. 14 S auslegt mir das. 17 S Kiron. ACK Riron. das] S sein. 25 B Derselb. 26 S gewalticlich. 27 B Der warsager neiget. gent ab] fügt S hinzu. 29 S inprünsting. 30 S nit mer kan. 31 S eniclein. 32 B werd.

Das muß erbarmen alle gött.

Harpagus, der hoffmeister, spricht:

Herr könig, seit nit so kleinmütig,
[AB 3,2,223] Die götter sindt gnedig und gütig.
5 Zu unterkummen solche that,
Gib ich euch einen weissen raht.
Weil ewr tochter ist manbar eben,
Wolt ich ir zu eim manne geben
Kain grossen herrn in Medier-landt,
10 Sonder etwan gar unbekandt
Ein Persier von schlechtem adel,
[C 3, 2 167] Ein armen, doch hort-frumb ahn dadel,
Der sich ein mal sambt seinem sun
Sich nit dörfft unterwinden thun,
15 Euch einzunemen ewer reich.

König Astiages spricht:

Dein raht ist gut. So wil ich gleich
Mein tochter dem Cambise geben
In Persia, der ist gleich eben
20 Von nidrem stam, nit reich an gut,
Gantz fridsam, ohn allen hochmut.
Mit dem ist sie versorget wol,
Weil er ist aller tugendt vol.
Mit dem wirts freylich kein son gebern,
25 Der nach meim reich ist stellen wern;
Sein vatter wirt nit helffen darzu,
Des sitz ich wol mit fried und ru.
Kumb in cantzley, da wöl wir reden
Von der heyrat zwischen uns beden.

Sie gehen alle baidt auß. Die zwen trabanten kummen, Flacon spricht:

Hör, Silon, wunder uber wunder,
Das unser her könig heyrat under
Die Persen mit der tochter sein

1 S Der. 7 S euer. 11 C schlechten. 14 S derft. B dürfft.
15 S Euch zv stosen von ewrem reich. 18 S Cambise. ACK Cambiso.
20 S Von guotem adl doch arm an guet. 24 S wirs. 25 ist] S sol.
33 S her künig. A küngin. CK könig.

Und gibt sie Cambisi allein,
Und er fünd wol in Media
Gwaltig fürstn und hertzogen da,
Darmit er auch sein stam in ern
5 Möcht in ewig gedechtnuß mern.
Was meinst du, das er darauff hab?

[K 3, 2, 460] **Silon, der ander trabandt, spricht:**

Ich wunder mich auch groß darab,
Das er die edel wol gethan
10 So weit und ferr von im wil than
In Persia, weliches landt
Und sprach ir ist gar unbekandt.
Wie mag er irs nur thun zu leidt?

Flacon, der erst trabandt, spricht:

15 Sie rewet mich auff meinen aidt,
Das sie von künglichen regiment
Verstossen wirt sambt ins elent,
Sam sie etwan ein banckart sey
Und nit ehlich geboren frey,
20 Oder sam habs thon wider ehr.
Könglicher heyrat wer sie mehr
Werdt das wolgeborn frewlein.

Silon, der ander trabandt, spricht:

Wirt nit ein kleine ursach sein.
25 Groß herrn bhalten ir haimlikeyt
Bey in gar stil zu aller zeyt
Und thundt auch eben recht daran,
Das nicht darvon blaudr iederman.
Die fürstlich hochzeit hat ein endt;
30 Wann unser fürsten und graffen sendt
Auß Persia schon kummen wider.
Wolauff und laß uns lauffen nider,
Auff den dienst warten bey der thür,

*

1 S geit. S Cambisi. ACK Cambise. 10 S Geit ainem schlechten edelmon. 11 B welches. 17 S sam. 18 S panckhart. 27 auch eben recht] S wol vnd weislich. 28 blaudr] S wasch. B plauder. 30 graffen] S lantherrn. 32 B last.

Der könig, der geht gleich herfür.

Sie gehen baide ab. Der könig kumbt mit Harpago und den warsagern, setzt sich und spricht:

Ir schwartzkünstner in Media,
5 Heindt hat mir wider trawmet ja
Ein traum, den west ich hertzen-gern,
Den thut mir durch ewr kunst erklern;
Gar reiche gab schenck ich zu lohn.

Meron, der erst warsager, spricht:

10 Groß-mechtiger künig, zaiget on,
Wie war ewers traumes gesicht?
Darauff geb wir klar unterricht.

Astiages, der könig, spricht:

Mir hat getraummet wundersam,
15 Wie das auß meiner tochter scham
Ein rebstock aufgewachssen sey,
Hoch, breit und groß, welcher auch frey
Bedecket gantz Asier-landt.
Des traumbs deutung macht mir bekant.

20 **Kiron, der ander warsager, spricht:**

Herr könig, der traum zeiget klar
Gleich wie der erst, das gwiß fürwar
Dein tochter schwanger worden ist.
Wirt auch geberen kurtzer frist.
25 Das kindt wirt ein mechtiger herr
Uber Asia weyt und ferr,
Von dem wirstu vertrieben wern.

Astiages, der könig, spricht:

Weil ir mir thüt den traum erklern,
30 So habt euch das kleinot zu lon.

Meron, der warsager, entpfecht das klainat unnd spricht:

*

5 ja] SCK da. 6 B hertzlich. 8 S Ain clainat schenck ich euch zv lon. K Ein reiche. 16 S aufgewachsen. A gewachssen. 18 SBCK Pedecket. A Bedencket. 22 S erst gwis vnd fürwar. 24 S geperen. A gepern. 28 S künig geit in ain ketten.

Die götter wöllen deinen tronn
Befestigen in dieser zeyt
Vor unglücks widerwertigkeyt!

[K 3, 2, 461] **Die warsager gehn ab. Der könig spricht:**

5 Nun so weiß ich, was ich sol thon.
Wil schickn nach meiner tochter schon,
Das sie auß Persia kumm her
Und ir kindtlein alhie geber.
Denn ich ir kindtlein nemen wil,
10 Ir das selb haimlich in der stil
Durch einen diner lassen tödten,
Darmit ich kumb auß angst und nöten,
Das mir den mein götter voran
Durch zwen treüm haben künd gethan.
15 Ich wil nach ir schicken zwolff man.

Sie gehen alle ab mit einander.

Actus 2.

Die zwen trabanten gehen ein, Flacon spricht:

Silon, ich hab zw hoff vernummen,
20 Des königs tochter sey herkummen
Auß Persia vor kurtzen tagen
Auff eim vergulten kammerwagen
Und wirt hie ir kindtlein gebern.

Silon, der ander trabandt, spricht:

[AB 3, 2,224] Wie wolt ich sie sehen so gern!
Sie wanet aber itzt zumal
Im frawen-zimer auff dem sal,
Darein doch darff kein mansbild gen,
Sonst ließ der könig straffen den.

*

3 B vnglückes. 5 S Mir felt is ein, was. 6 S meiner. A meinr. 7 S kumb. A kummen. BCK komme. 10 S Vnd ir das haimlich. 12 S kumb ich. 13 S Wie mir das. 15 S zwolff mon. A zwu frawen. B zwo fr. CK zwen mann. 19 S hab zw hoff vernumen. zw hoff] fehlt A. CK Silon, mein gsell, ich hab. 23 S werd. 26 S wanet. ACK wainet. 28 S gen. ACK gon. 29 S las. S den. ACK thon.

Schaw, wie die kammer-jungfraw lauffen,
Auch die edlen weiber mit hauffen,
Alle dem frawen-zimmer zu.
Ich glaub, des königs tochter thu
5 Kreisten, und wer ir kindlein haben.

Flacon spricht:

Juno wöl sie glücklich begaben
Mit einer frölichen geburt!
Der könig des hoch erfreudt wurt.
10 Kumb, laß uns auff den könig warten,
Mich dünckt, er geh dort auß dem garten.

Sie gehen baide ab. Harpagus, der hoffmeister, geht ein unnd spricht:

Des königs tochter ist genesen
15 Ein son. Wie wirt so frölich wesen
Der könig mit der tochter sein
Ob dem new-geboren kindtlein.

Der könig kumbt, bringt das kindt gewickelt, unnd spricht:

Harpage, du getrewer man,
20 Ein ernstlich sach die mustu than.
Nimb hin das kindtlein an der stadt,
Das itzt mein tochter geborn hat
Und würg das kindt in deinem hauß,
Grabs ein, das kein geschrey wert drauß,
25 Wo du solichs verlassest eben,
So würt es kosten dir dein leben.

Der hoffmeister nimbt das kindt und spricht:

Herr könig, ich wil euch gewern;
Doch thu ichs von hertzen ungern;
30 Wann mich des kindts unschuldig blut
In meim hertzen erbarmen thut.

*

3 B Allein. 5 wer] S wil. CK werd. 9 S wüert. 11 B geht. dort] S her. 12 ACK Harpago. 15 CK Eins sons. 17 S newgeporn kindelein. 18 S dregt das eingewickelt kindlein. 20 S Ein haimliche sach mus ich thon. 23 S kindlein trags hinaus. 25 S Wo dw das nit ausrichtest eben. 26 CK dir kosten. 28 wil] S mües.

[K 3, 2, 462] **Der könig spricht:**

Schweig und außricht die sach gar eben!
Des kindts todt, das ist mein leben.

Der könig geht ab. Harpagus schaudt das kindt, küst es und
5 **spricht:**

Unser herr könig hat kein weyb,
Auch kumbt kein erb mehr von seim leyb.
Ich mein, das er sey unbesindt,
Das er lest würgen dieses kindt,
10 Das doch ein erb wer zu dem reych.
Schaw, schaw, wie lacht so innigleich
Mich das holdtselig kindtlein an.
Ey, wer möcht solch mort an dir than?
Weil du ie solt und must verderben,
15 Solst ie von mein henden nit sterben.
Ich mag dir ie bey meinem aidt,
Dir, unschuldigs kindt, thun kein leidt.
Wie mag der könig an dem ort
An dem kindt thon ein solich mort,
20 Das doch ist ie sein fleysch und blut!
Wie mag er setzen in unmut
Die einig liebe tochter sein
Mit diesem zarten kindelein!
Da kumbt des königs ochssenhirt,
25 Der zu dem handel eben wirt.

Mitritates, des königs hirdt, kumbt. Der hoffmeister spricht:

Hör mich, du königlicher hirt!
[C 3, 2, 168] Der könig hat dich her-zitirt,
Das du diß newgeborn kindtlein
30 Solst tragen in die wildtnuß nein
Und werffen für die wilden thier,
Darvon es sein leben verlier.
Wo du darinn wirst seumig sein,
So gilt es dir das leben dein.

35 **Mitritates, der hirt, spricht:**

3 SCK kindes. 4 ACK Harpage. 10 wer] S ist. 17 Dir] S Dw. 19 B solches. 26 S Mitritates; und so immer. ACK Nitrit. 33 darinn] S daran. S saumig.

Herr hoffmeister, das wil ich thon
Als, wie ir mir habt zeyget ohn.
Es sey das kindt recht wes es wöl,
Iedoch es von mir sterben söl.

5 **Harpagus, der hoffmeister, spricht:**

Ich wir dir eben spehen nach,
Ob du außrichtest diese sach.

Sie gehen baide ab. Der hirt tregt das kindtlein. Cino, des hirten fraw, geht allein ein, redt mit ir selb unnd spricht:

10 Wo ist nur mein man heudt so lang?
Er hat gen hoff thun einen gang,
Zum hoffmeister beschieden was.
Hab auff in gewart an unterlaß,
Auff das ich mein todt kindt begrab,
15 Welches ich heindt geboren hab.

Der hirt kumbt. Cino spricht:

Mein man, wie langsam kumbst zu hauß?

Der hirt spricht:

Ach, ich hab was zu richten auß,
20 Das mir der hoffmeister befolhen hat
Von wegen könglicher mayestadt.

Cino, die hirtin, spricht:

Was hast zu thun? thu mir das sagen.

Mitritates, der hirt, spricht:

25 Ich muß dieses kindtlein vertragen
[K 3, 2, 463] In den waldt für die wilden thier,
Das es sein lebn von in verlier.
Wo ichs nit thet, so müst ich sterben,
Vom köng eins grimmen tods verderben.

30 **Cino, die hirtin, spricht:**

*

3 SOK Es. A Ey. kindt recht] S kindlein. 6 wir] S wil. B werd. OK wird. eben] S lassen. 13 S an. B on. ACK fehlt dies. 16 S gett ein mit dem kind. 20 B befolhen. 25 S Ach ich mus dis k. 27 es] fehlt S. 28 thet] S thw. müst] S mües.

Ach, laß mich vor das kindtlein sehen.

Sie decken das kindt auff; sie spricht:

Nun mag ich bey meiner seel jehen,
Kain schöner kindtlein sah ich nie,
5 Es ist von grossen eltern hie:
Sein deck von gulden stück und seiden.
Mein haußwirt, thu mich doch bescheiden,
Wo du das kindtlein habst genummen.

Der hirt spricht:

10 Ins hoffmeisters hauß bin ich kummen,
Darinn all sein gsindt trawrig saß
Und umb das kindt betrübet was.
Bin doch auff dem weg innen worn,
Des köngs tochter hab heindt geborn
15 Ein kindt bey irem vatter her;
Wie wens das selbig kindtlein wer!

Cino, die hirtin, spricht:

Fürwar, fürwar, es felt mir ein,
Es wirt das selbig kindtle sein,
20 Das er seins lebens lest berauben,
Thut einem schlechten traum gelauben.
Schaw, schaw, das kindtlein lacht mich an.

[AB 3, 2, 225] **Sie küst das kindt, felt auff ihre knie und spricht:**

Ich bitt dich, hertzen-lieber man,
25 Du weist, mein kindtlein ist gestorben,
In der geburt ellendt verdorben,
So nimb die deck und darein bindt
Unser verstorben, ellendt kindt,
Und trag es hienauß in den walt,
30 Und leg es hin solcher gestalt.
Wenn man gleich disem kind nach-specht,
Findt mans, man meint, es sey das recht.
So wöll wir das lebendt behalten.

*

2 S Sie nembt das kind deckt es auf vnd s. 5 grosen] S reichen. 8 A kindclein. B kindtlein. 20 S lest seins lebens. 21 B glauben. 27 bindt] S wind. 28 S verdorben. 31 SBCK nach. A noch.

Wer weiß, wo glück mit im möcht walten.
So würt ich meines laidts ergetzt,
Mit dem kindtlein in frewdt gesetzt,
Auff-ziehen für unsern todten sun.

5 **Mitritates, der hirdt, spricht:**

Ja, ich wil es gar geren thun;
Wann er thut mich auch hart erbarmen
Der todt des unschuldigen armen
Kindlein. Doch schweig nur darzu gar;
10 Wann wo solichs würt offenbar,
So must ich sterben gwiß darumb.

Cino, die hirtin, spricht:

Sey ohn sorg, lieber man, und kumb,
Laß schawn, wo du unsern todten sun
15 Hin-legst, das wir in zaigen thun
Des hoffmeisters knecht, wens hienein
Gehn in walt, und in graben ein.

Sie gehen ab mit beiden kinden. Der könig geht ein mit Harpago unnd spricht:

20 Harpage, ist nach meim gebot
Der meinen tochter kindtlein todt?

Harpagus, der hoffmeister, spricht:

Ja, herr könig, das kindtlein baldt
Verschieden ist dauß in dem waldt,
25 Das haben mein knecht dauß eingraben.

[K 3, 2, 464] **Der könig spricht:**

Nun wer wir ruh im hertzen haben,
Weil das kindt hat sein haubt gelegt,
Das mich zu trawren hat bewegt!
30 Doch trawret hart die tochter mein
Umb ir newgeboren kindtlein,

*

1 möcht] S thet. 2 S wirt. B werd. 7 er] SCK es. 11 S gwis sterben. 12 SCK Cino. A Cine. 13 S vnsorg. 17 und in] S in sw. 19 S Harpago. AC Harpage. 20 K ist nicht nach. 22 SACK Harpage. B läst hier und oft später den namen ganz weg. 27 S Nun wird ich rw. 31 S new geporn kindelein.

Wiewol ich ir ein trost hab geben,
Ir kindlein das sey noch bey leben,
Haimlich ich das auffziehen laß,
Wiewol sie gar nit glaubet das;
5 Und ist abgeschieden von hinnen
Mit betrübten, trostlosen sinnen.
Darnach frag ich nichts an dem ort,
Sünder denck an das alt sprichwort:
Besser ist, das die kinder grein,
10 Denn die alten in jammers bein.
Das würt mir auch begegnet sein.

Sie gehen alle ab.

Actus 3.

Der hirt geht ein mit der hirtin, die spricht:

15 Hör, lieber man, ein grosses wunder
Von unserm frembden sou besunder,
Der ist itzundt zwölff-järig,
Aber so adelich geberig,
Das in der andern hirtenknaben
20 Für iren könig erwelet haben
Und in auch alle Cirus nennen,
Und in für iren könig erkennen,
Und im alle gehorsam sindt.
Was wirdt nur werden auß dem kindt?
25 Er kumbt von königlichem geblüt,
Hat ein hoch adelich gemüt,
Wiewol er weiß nit anderst nun,
Denn er sey unser baider sun.
Hoff, es sol was groß auß im werden.

30 **Der hirt spricht:**

Ja, sol der knab leben auff erden,

*

1 Wiewol] K Jedoch. 2 bey] S in. 6 S In persia mit trawring. 12 alle] S paid. 20 S Zv irem. K erwehlt. 21 auch alle] S mit namen. 22 S Vür iren künig in erkennen. 29 fehlt S. 31 S auf erden leben Was gros wirt aus im werden eben Hoff wir woln sein auch noch geniesen.

Hoff ich, wir wöllen sein auch gniessen.
Ich hab seins lebens kein vertriesen,
Er redt und handelt solcher gstalt,
So weißlich, sam wer er dreisch jar alt.
5 Schaw, dort kumbt des königs trabant,
Welcher der Flacon ist genant.

Flacon, der trabandt, kumbt und spricht:

Mitritates, du und dein sun,
Solt für den könig kummen thun;
10 Artambares, der hat verklagt
Dein son, für dem könig versagt.

Der trabandt geht ab. Der hirt spricht:

Ge, heiß Cirum von ochssen rein,
Mit mir zu gehn in stadt hienein.
15 Du aber bleib dieweil beim viech,
Biß wider kummen ehr und ich.

Cino, die hirtin, spricht:

Ist beim könig verklaget er?
Wenn nur der knab nit in gefehr!

20 **Mitritates, der hirt, spricht:**

Ey nichts, sonder ich eins gedenck,
Es treff an der knaben gezenck.

Sie gehen baide ab. Der könig gehet ein mit sein trabanten und spricht:

25 Hast du mein hirten herzitiert?

[K 3, 2, 465] **Flacon, der trabant, spricht:**

Itzt auff der fart er kummen wirt.

Der hirt kumbt mit Ciro. Der könig spricht zornig:

Du ertzschalck, zeig mir alhie an,

*

2 lebens] S wessens. 3 C sollicher. 4 S Weislich sam wer er zwainzg. 8 S Mitritates. ACK Nitr. 10 CK Artambaras. 14 in stadt] S gen hoff. CK ind statt. 17 ACK Cine. 19 Wenn] S Köm. B Kem. CK Kem nit in gfehr. 21 eins] S mir. C eins ich. K eines ich. 24 setzt sich] fügt S hinzu. 25 S Flacon, hast mein hirten citirt.

Wie darffst so frefflich unterstahn,
Das du eins landtherrn son list schlagen
Mit ruten leicht vor dreien tagen
Und bist doch nur eins hirten sun?

5 **Cirus, der knab, spricht:**

[C 3, 2, 169] Großmechtiger könig, ich hab thun,
Wie einem jungen zu-gebürt,
Der ein könglich regiment fürt;
Wann mich haben zum könig erwelt
10 Mein gsellen, und in fürgestelt
In meinem dorff mit gmainer wal,
Und hab auch bestelt uberal
Ambtleut und diener außerlessen,
Die sindt mir all gehorsam gwessen,
15 Ohn Artambares son allein.
Der wolt mir ungehorsam sein,
Den selben hab ich haissen fahen
Außziehen und mit ruten schlahen.
Hab ich mißhandelt in dem allen
20 Setz ich ewrn gnaden zu wolgfallen,
Zu erkentnuß zu straffen mich,
Wil leiden das gedultiglich.

Der könig sicht den knaben fleisig an unnd spricht:

Auß dir redt keines hirten geist.
[AB 3,2,226] Sag mir an, wie dein namen haist.

Cirus, der knab, spricht:

Cirus, so heist der namen mein.

Der könig nimbt den hirten auf ein ort und spricht:

Mitritates, sag mir allein,
30 Wannen her kumbt dir dieser knab?

Der hirt spricht:

Elich ich in gezeuget hab
Daheim mit Cino, meinem weib.
*

1 SBC darfst. A darffts. S frefflich. ACK trefflich. 7 jungen] S künig. 8 B königklich. 10 S Mein hirtengseln mich vurgestelt. 12 bestelt] S aus in. 33 ACK Cine.

Der könig spricht:

Dergleichen wort fort nicht mehr treib!
Adelich sindt sein wort und geber,
Er kumbt von keinem hirten her,
5 Drumb sag die wärheit unverhol.

Der hirt spricht:

Es wissen all mein nachtbaurn wol,
Das in mein weyb geboren hat
Und aufferzogen an die stadt,
10 Der ietzt mir waiden hilfft mein viech.

Der könig spricht:

Ich muß der warheit nöten dich,
Weil dus nit wilt gutwillig sagen.
Baldt thut in ein die eisen schlagen!

Die trabanten fallen ihn an; der hirt hebt sein hendt auff, spricht:

Herr könig, so begnadet mich,
Die gantz warheit wil sagen ich.
Ewer hoffmeister Harpago
20 Hat mich zu im beschieden do
Und thet mir also ernstlich sagen:
Wie ich solt dieses kindt vertragen
In waldt, das es stürb hungers todt,
Solichs wer des königs gebot.
[K 3, 2, 466] Thet ich das nit, so müst ich sterben
Und eins grewlichn todtes verderben.
Als ich nun trug das kindtlein haimb,
Da het mein weib vorhin in khaim
Laider ein todtes kindt geborn.
30 Als sie das schön kindt außerkorn
Ersah, sie mich sehr wainet baht,
Das ich ir todts kindt an des stadt
Sölt tragen in die wüsteney
Und solt das lebendt kindtlein bey

*

3 S seine. 8 SB geporen. AC geborn. 9 die] S der. 10 S waidn. A waidnen. CK weyden. 13 SCK dus. A das. 26 SBCK dods. 28 S khaim. B ghaim. A kaim. 31 S wainent pat. 32 des] S der. 33 SBC Solt.

Uns bhalten für unsern todtn sun,
Das wolten wir auff-zihen thun.
Da erbarmbt auch das kindtlein mich
Und volget ir gutwilliglich,
5 Ließ das lebendt kindt in dem hauß
Und trug das todt in waldt hienauß,
Zug es auff an meins kindes stadt.
Also der knab sein ankunfft hat.

Der könig spricht:

10 Ernholdt, heiß den hoffmeister rein
Und sag, ich darff in gschefften sein.

Ernholdt bringt den hoffmeister. Der könig spricht:

Harpage, sag und hab gut acht.
Mit was todt hast das kindt umbracht,
15 Das ich dir denn zu tödten gab?

Harpagus, der hoffmaister, spricht:

Großmechtiger könig, ich hab
Bedacht die sach recht eben wol,
Wie ich ewr mayestadt willn sol
20 Gnug thun, das ich doch in dem gfer
Zu keim todtschleger noch mörder wer
An ewrem kindtskindt und ewrem blut.
Darumb beschickt ich in unmuht
Nach dem hirten und sagt: dir hat
25 Befolhen königlich mayestat
Das kindt nauß in den waldt zu tragen,
Zu legen hin, hungers verzagen,
Wo du nit außrichst dis gebot,
Must du das büsen mit dem todt.
30 Nach dem hab ich im nach-gespecht
Durch meinen gar gehaimen knecht,
Der hat das kindtlein todt gefunden
Und es begraben eingebunden;
Des todtes ist das kindt verschieden.

*

5 das] S dis. 10 S Herolt. 11 S sprich ich durff. 16 SAC Harpage. 19 S willen. 27 S Hin zv legen. 33 S Vnd das vergraben. 34 B todts.

Der könig spricht:

Nun der sach bin ich wol zu-frieden,
Dein red stimbt mit dem hirtn uberein.
Der knab meiner tochter son muß sein,
5 Der noch in leben ist frisch und gsundt;
Wann mich auch sieder manche stundt
Gerawen hat, das ich gebot,
Das man das kindt brecht zu dem todt,
Hab mich auch bey meinr tochter bracht
10 Des kindts halb in grossen verdacht
Und sie gar hart beleidigt mit:
Sie ist seidt frölich worden nit.
Das doch die götter als die frummen
Genedig haben unterkummen,
15 Ist als zu gutem endt geraten,
Drumb frew dich mit mir dieser thadten.
Schick mir dein jungen son hieher,
Das er ein opffer bring und der
In tempel zu danck unsern götten,
20 Die in beschützten in den nöten;
Und kumb du heindt auff meinen sal
Und iß an meimb tisch das nachtmal
Und sey du mein einiger gast,
Weil du weißlich gehandelt hast
25 Mit meimb kindskind in diesem stück.

[K 3, 2, 467] **Harpagus, der hoffmeister, spricht:**

Herr könig, ich wünsch euch gelück
Zu dem erben! Gott wöl im geben
Sambt euch wolfart und langes leben,
30 Darmit so wil ich heim zu hauß
Und ewren befelh richten auß.

Harpagus geht ab. Der könig redt mit im selb zornig und spricht:

Hast du verachtet mein gebot,
35 Das kindt selb nit bracht zu dem todt,

3 SC hirtn. A hirten. 4 S meinr. 5 S lebn. 6 S Gleich wol mich sither manche stund. 10 S grosen. A grossem. 13 S Solchs als die götter als die frumen. 14 S Haben genedig. 25 S kindskind. ACK kindt vnd. 26. 32 SACK Harpage. 29 A euch. 30 A Därmit.

Sol mir zu straff dein son sein leben
Für meiner tochter son auffgeben.
Den wil ich würgen mit meiner hendt,
Zu stücken hawen an dem endt,
5 Ains tails in pfeffer machen ein,
Sam seis von einem wilden schwein.
Wann sein vatter zu tisch ist gsessen,
Muß er sein eigen. sone essen
Zu straff und einer grimmen rach,
10 Das er meim gebot kam nit nach,
Das sich ein ander stoß daran,
Was ich gebeut das mans sol than.

Harpagi son geht ein, neigt sich vor dem könig unnd spricht:

Großmechtiger könig, der vatter mein
15 Schickt mich zu ewr mayestadt herein,
Das mit Ciro, ewr tochter sun,
Im tempel sol ein opffer thun,
Weil im die götter bschützten sein leben
Durch hilff meins lieben vatters eben.

20 **Der könig spricht:**

Ja, kumb du zu Ciro herein,
Du wirst selber das opffer sein,
Bezalen für den vatter dein.

[AB 3, 2, 227] **Der könig greifft ans schwerdt und gehn mit**
25 **einander ab.**

Actus 4.

Die zwen trabanten gehn ein. Flacon spricht:

Der könig und der hoffmeister sein,
Die sitzen uber tisch allein
30 Drinnen im königlichen sal

1 S So mus dein sun zv rach sein leben. 8 S aignen. 10 A meimb. 16 S Das ich mit Ciro euer. 19 S meins lieben. CK meines herr vatters. A meines vatters. 22 S selbert ein. 23 für] S mit. 24 S grewft ans schwert ob es ausge vnd. 30 S Din in dem.

Und essen frölich das nachtmal.
Nun denck ich, vor nie das sein gnaden
Ein herrn hab zu tisch geladen,
Zu essen uber seinen tisch.

5 **Silon, der ander trabandt, spricht:**

Harpagus ist frölich und frich,
Im thut so wol die grosse ehr.
Doch dünckt mich, wie der köng nit sehr
Frölich sey, sunder sicht gantz grim.
10 Nit weiß ich, was anliget im.

Flacon, der erst trabandt, spricht:

Mir sagt des königs muntkoch besunder,
Des tags würdt ich noch sehen wunder
Von einer ungehörten geschicht.
15 Was das wirt sein, das weiß ich nicht.

Silon, der ander trabandt, spricht:

Ey hör, lieber geselle mein,
[C 3, 2, 170] Was wirt denn nur das selbig sein?
Sie stehn gleich auff, waschen die hendt;
20 Kumb laß uns fliehen an dem endt.
Mich düncket, wie sie alle zwen
Her wöllen in die thurnitz gehn.

Die trabanten wöllen weichen; [K 3, 2, 468] die zwen kummen. Der könig spricht:

25 Harpage, weist du so sag mir,
Wie hat das wilbreht geschmeckt dir,
Das du hast in dem pfeffer gessen,
Als du mit mir zu tisch bist gsessen?

Der hoffmaister spricht:

30 Herr könig, uberauß vast wol.
Wenn ich die warheit sagen sol,

*

3 S het zv gast. 4 S Vnd in gesezt an seinen disch. 6 SA Harpage. 7 so] S ser. 8 SCK küng. A könig. 13 S tags heut. 15 S das selb wirt sein wais. 17 S Ey flacon drawt gesele mein. 20 S von dem. 22 B dürnitz. 23 S wollen weichen, so kumen die zwen. A sie zwen. 25 S Harpage (AC Harpago) ich pit dich sag mir. 26 S wiltpret. B wildbreht. 30 S ueberaus.

Hab ich mit solcher lustberkeyt
Kain speiß gessen in langer zeit.

Der könig spricht:

Flacon, die verdeckt blaten bring
5 Und laß sie verdeckt aller ding,
Die im sal auf der credentz steht.

Der trabandt geht ab. Der könig spricht:

Was mainst, das du für ein wildtbret,
Das du hast gessen, mich bericht.

10 **Harpagus, der hoffmeister, spricht:**

O herr könig, das weiß ich nicht.

Der trabandt bringt die blaten. Harpagus deckt sie auff. Der könig spricht:

Schaw, kenst du das wilbredt, mein gast,
15 Von welchem du ietzt gessen hast?

Harpagus erseuffzt und spricht:

Ja, ich kenn das wildbredt; ob allen
Laß ich mirs alles wolgefallen.
Was königlich mayestadt thut
20 Das ist alles recht, wol und gut.
Last mir das ubrig von dem knaben,
Das ich das selbig müg begraben.

Der könig gnapt im mit dem haupt. Hoffmaister geht mit der blaten ab. Der könig spricht:

25 Geht, heist mir die warsager rein
Und die schwartzkünstner allgemein.

Die warsager kommen. Meron spricht:

Großmechtiger könig, was ist ewr beger,
Das ir uns fordern last hieher?

*

1 S lustparkeit. BCK lustbarkeit. 4 blaten] S schalen. 8 CK daß sey. 10 SACK Harpage. B Harpago. 12 SACK Harpage. 14 S wiltpret. 16 S ersewfzt. BCK erseufftzt. A erseuffts. 18 CK Laß mirs auch alles. 19 B Das. 21 S uebrig. 23 S gnabt. S hoffmaister. ACK Er. 27 S Sillon der trabant get vnd pringt die warsager.

Der könig spricht:

Ich het vor zwölff jarn ein gesicht,
Da war ich von euch unterricht:
Mein tochter würt ein son gebern,
5 Von dem würt ich vertriben wern.
Derhalb so wer mir gar von nöten,
Das ich das selbig kindt ließ tödten.
Als ich auch das verschaffet han,
Das man das kindtlein ab sol than,
10 Das ich von im blieb unvertrieben.
Nun ist der knab bey leben blieben
Durch wunderliche weyß und weg.
Nun ich euch als die weyssen freg,
Wie ich mich mit im halten sol.

15 **Kiron, der warsager, spricht:**

Nach unser warsagung unverhol:
Wo dieser knab ist noch im leben,
So muß er auch noch herschen eben
Uber das gantze Asia
[K 3, 2, 469] Nach bedeutnuß des traumes da;
Das wirt im niemandt wenden ab.

Der könig spricht:

Doch wisset, das der selbig knab
Ein hirt haimlich auffzogen hat
25 Auff eim dorff. Da mit wundertadt
Er ist von seines gleichen knaben
Zu eim könig worden erhaben
Kindtweyß, hat im auch ausserwelt,
Ordenlich all ambtleut bestelt,
30 Hoffmeister, rät, ritter und knecht,
Wie ein könig haben sol von recht.
Was meint ir das bedeuten sey?

Meron, der ander warsager, spricht:

Herr könig, das ist erfüllet frey

*

2 S jaren ein gsicht. 3 S wart. 4 B wirdt. 9 CK soll abthan. 20 S pedeutung. 23 den? 25 SBCK aim. A ein. 27 S ainem. 28 S Kindweis. 34 das] S da.

Weil er hat als ein könig regiert,
Bey den knaben frey guberniert,
So hat die warsagung ein endt
Und hat volstreckt sein regimendt.
5 Derhalb königliche mayestadt
Nit weiter zu besorgen hat
Vor dieses knaben regiment,
Das er euch weiter an dem ent
Vertreiben werdt von ewrem reich.

10 **Der könig spricht:**

Also urteil ich auch geleich:
Weil er ein könig gwesen sey,
So sey erfült die prophezey,
Das ich mich nit mer darff besorgen
15 Vor dem knaben heut oder morgen,
Das er tracht nach köngklichem standt.

Kiron, der warsager, spricht:

Doch wolt ich in auß Mederlandt
Hinweck schicken in Persia
Zu vatter und der mutter da,
20 So dürfft ir denn auff diesen knaben
Weiter kein sorg noch achtung haben,
[AB 3, 2, 228] Das er von ewrem reich euch treib.

Der könig spricht:

Nun bey diesem fürschlag es bleib,
25 Geht hin und seit stil zu den dingen.
Ernholdt, geh thu mir Cirum bringen.

Die warsager gehen ab. Der ernholdt bringt Cirum, der neigt sich. Der könig spricht:

Cire, hör du mein lieber son,
30 Wiß, ich hab etwas ubels thon
An dir von eines traumes wegen,
Nach dem weiter nichts ist zu fregen.
Ich wil dich schicken in Persia

*

S 3 und 4 in umgekehrter reihenfolge. 9 von] S aus. 12 S küng gewesen. 13 S er erfüllt. 19 S Zv seim vater vnd mueter da. 25 zu] S mit. 29 OK Cire. SA Ciri. 30 S vbel.

Zu vatter und zu mutter da,
Von den du warhafft bist geborn,
Von gutem adel außerkorn.
Dein mutter ist die tochter mein
5 Und Cambises der vatter dein,
Die wern von dir erfrewet hoch;
Wann sie vermain nit anderst noch,
Denn du seist in deinr kindtheit gstorben,
Durch mein geheiß elendt verdorben,
10 Das doch die götter habn gewendt.
Nun küm, so wöl wir an dem endt
Dir zu-geben etlich vom adel da,
Die dich beleiten in Persia.

Cirus felt im zu fuß unnd spricht:

15 Herr könig, seit ir mein groß-vatter,
Wölt auch sein mein höchster wolthater,
Weil ewr tochter mein mutter ist.
Hab warhafft nie anderst gewist,
[K 3, 2, 470] Denn das der hirt mein vatter sey,
20 Der mich hat aufferzogen frey.
Weil ich nun bin auch worn erkendt
Und kumbn zu eim so guten endt,
Befilh ich mich in ewer hendt.

Sie gehen mit einander ab.

25 ## Actus 5.

Harpagus, der hoffmeister, geht ein, tregt ein hasen und ein briff, spricht:

Der könig hat vor dreyzehen jarn
Gar tyrannisch mit mir gefarn,
30 Mir erwürgt mein einigen son,
Hab den auch müssen essen thon;

2 warhafft] S elich. 13 S Dich zv pelaitn. 21 S pin von euch erkent. 22 S Vnd kumn (A kumbt. B komb. CK kom.) zv aim gueten ent. 23 SB ewer. A ewr. 28 SC küng. 29 S gefarn. A gefaren.

Hab auch nit sawr gsehen darzu,
Sam es mir weh und zoren thu.
Ich hab ie rechte zeyt und fug,
Das ich mich rechen mag genug;
5 Wann Cirus, seiner tochter sun,
Der ist ietzundt erwachssen nun,
Ein helt bey fünff und zwantzig jerig
Kün, frech, freydig und wolgeberig.
Dem hab ich hie geschrieben zu,
10 Das er sich heimlich bewerbn thu
Bey den Persiern aller sach,
Sie seim anherrn abfellig mach.
So wil ich im medischen reich
Auch handeln eben dergeleich,
15 Das im abfal die herrschafft meer,
Das Cirus denn mit einem heer
Seinen anherren uberziech
Und in erleg gewaltiglich.
Denn mag er durch die sieges-that
20 Wol könig werden an sein stadt,
Sich darmit auch rechen an im,
Weil er on schuld in also grim
In seinr kindtheit schuff umbzubringen,
Darvon ich im halff auß den dingen
25 Und auch die götter wunderbar.
Nun den brieff wil ich schicken dar
In dem außgeweideten hasen,
Das er im sicher die weit strassen
Zu-kum, das niemandt müg erfarn.
30 Silon, nimb hin das hasen-garn
Und diesen hasen, bring in also
In Persia hin zu Ciro,
Welcher ein son Cambise ist.
Eil, bring im den in kurtzer frist,
[C 3, 2, 171] Sag im, das er mit aigner handt

*

1 S Darft auch nit sawer sehen darzv. 3 S Is hab ich. 7 jerig] S jaren. 8 S Frech, kuen, fraidig vnd kriegs erfaren. 9 SBCK Dem. A Den. 10 SC pewerbn. A bewerben. 13 S in medischem. 14 S eben handeln. 24 S Darmit. 27 SC dem. A den. S ausgewaidenten. 29 S müg. A müge. 30 S er steckt den priff in hassen, nach dem schreit er: Sillon, Sillon, nem ein hasen garn. 31 S den hassen pring den. 32 zu] S dem.

Den hasen breidt, und sunst niemandt
Und reit eilent dahin dein straß
Und dich niemandt abwenden laß.

Silon entpfecht hasen unnd garn, neigt sich unnd spricht:

5 Herr hoffmeister, so wil ich reiten,
Den hasen bringen kurtzen zeiten
Ciro, dem weidlich, künen helt,
Der stets nach sieg und ehren stelt.
Wil ruen weder tag noch nacht,
10 Biß ich den hasen im hab bracht.

Der knecht geht ab. Harpagus, der hoffmeister, spricht:

Nun wil ich haimlich practiciren,
Mit etlichn herren consperiren
In Media, den auch voran
15 Der könig vil widerdrieß hat than,
Die weren auch haimlich faln ab,
Des ich gar gute kundtschafft hab.

Harpagus geht ab. [K 3, 2, 471] Cirus, der jüngling, geht ein mit seim vatter Cambise, hat den brieff in der hant unnd spricht:

20 Herr vatter, Harpagus hat mir gschriben
Verborgen in diesem hassen blieben,
Wie Astiages, mein anherr,
Der könig in Media ferr,
Hab mir gestelt nach meinem leben
25 Und mich zu tödten ubergeben.
Und hettn die götter und das glück
Mir nit verholffen in dem stück,
So müst ich lengst erfaulet sein.
Sagt, ist das war, herr vatter mein?

30 **Cambises, der vatter Ciri, spricht:**

Ja, es ist war, hertz-lieber son,
Darmit hat er groß hertzleidt thon

*

1 S hasen perait. 8 S im krieg nach eren. 13 S Mit etling herren (A herrn. B herr.) conspiriren. C Mit etlichen herrn. 16 S wern. S fallen. 19 S Cambise. ACK Cambiso. 20 S Harpage. A Harpago. 21 diesem] S ainem. 22 S Astiages. ACK Astiagos. 27 verholffen] S geholffen. 30 S Cambises der vater. AC Cambiso des vatter. K Cambiso sein vater.

Mir und der lieben mutter dein.
Wir habn nit anderst gwist allein,
Denn du seist in deinr kindtheit todt.

Cirus spricht:

5 Herr vatter, so schwer ich bey gott,
Solche untrew an im zu rechen,
Mir wöl den gott mein leben brechen.
Wil das auch thun in kurtzen tagen.

Cambises, der vatter, spricht:

10 O der wort thu nimmer mehr sagen,
Du bist im viel zu schwach, mein sun.

Cirus spricht:

Harpagus, der wil mir hilff thun,
Sein hoffmeister, dem der unflat
15 Sein sun heimlich erwürget hat
Und im den hat geben zu essen.

[AB 3, 2, 229] **Cambises spricht:**

Mein sun, ich künt auch nit vermessen,
Warmit er dir möcht hilfflich sein,
20 Weil er ein landherr ist allein;
Dein anherr ist ein könig mechtig.

Cirus spricht:

Derhalb er ist auch stoltz und brechtig
Gegen sein fürstn und landt-hern allen,
25 Sindt all heimlich von im abgfallen.
Wenn ich nun kumb mit einem heer,
So wirt er an der gegen-weer
Warlich ein grossen feler schiessen.
Auch haben nit ein klein vertriessen
30 In Persia vast alle stendt
An meins anherren regimendt,
Weil er sie drückt zu aller zeit

*

10 O] S Sun. 13 SA Harpage. 16 S den im. 18 S künt doch nit ermessen. 23 S ist er. 24 S fürstn. A fürsten. SBCK lanthern. A landtherr. 25 S Der sint vil von im abgefallen. 28 grossen] S weiten.

Mit stewer, frön und dienstbarkeit,
Das sie all weren helffen mir,
Das ich in Media regier,
Auff das sie all werden gefreit
5 Von solcher schweren dienstbarkeit,
Haben mir schon hilff zugesagt.

Cambises spricht:

Ist das war, so muß sein gewagt.
Rüst dich gar heimlich mit gefehr,
10 Eh es dein anherr innen wehr,
Dir kumb zwischen kugel und zil.

Cirus spricht:

Auff heut ich noch außziehen wil;
Wann all hauptleut sein schon erweldt,
15 Kriegßvolck zu roß und fuß besteldt,
Auff das wir mügen zihen an.

Cambises spricht:

Ich wil mit euch das beste than.

Sie gehen baide ab. [K 3, 2, 472] **König Astiages geht ein mit seim hoffmeister und trabanten, setzt sich und spricht:**

Harpage, lieber hoffmeister mein,
Pös new zeittung vor augen sein:
Cirus, der meinen dochter sun,
Der hatt ein auffrur machen thun
25 In Persia bein lantherrn allen,
Die seyen von mir abgefallen,
Und zeücht daher mit grossem heer.
Baldt rüst eüch zu der gegenwer!
Schreib aus im gantzen landt gemein
30 Den öbersten, die hauptleüt sein.

*

1 S stewer. ACK seiner. SB fron. 2 S Drumb sie all werden. 6 schon] S fast. 8 A muß es. es] fehlt SK. 9 CK gefehrd. 10 S Das dein anherr nit inen wer. CK werd. 14 S alle hauptleut sint erwelt. 18 S Mein sun, glueck zv, so wol wir dron! B mit euch. ACK mit auch. 19 S Astiages. A Astiagos. 20 S trabanten gerüst. S sezt. A setz. 21 S Harpage. A Harpago. 27 daher] S auf mich. 29 landt gemein] S reiche mein. 30 S Haubtmon must ob dem here sein.

Harpagus geht ab. Der könig spricht:

Ir trabanten, geht und thut fangen
Die warsager und thut sie hangen,
Die mich so schendtlich habn betrogen,
5 Das Cirus gentzlich hab volzogen
Sein köngreich in seiner kindtheit,
Habn mich bracht in diese blindtheit,
Das ich nit mehr het auff in acht.
Geht und sie all an galgen hacht.

Der könig geht ab sambt den trabanten. Cirus kumbt mit sein persischen herren und spricht:

Ihr Persier, herren und kriegsleüt,
Für ewer freyheyt müst ir heut
Als ritterliche kriegsleut streiten.
15 Gwin wir den sieg auff unser seiten,
So solt ir all zu herren werden
Und frey sein, weil ir lebt auff erden
Von aller knechtschafft und dienstbarkeit
Itzundt biß zu ewiger zeit.
20 Ietz ist die zeit, das ir das joch
Von euch leget und ruet doch,
Wann menschen und götter gemein
Wider köng Astiagem sein.
Darumb muß es frisch sein gewagt.

25 **Rugire, ein ritter, spricht:**

Es ist bey uns kein man verzagt.
Cire, für uns nur dapffer an,
Wir wöllen wie ein mawer stan
Und brauchen bogen und das schwert,
30 Weil unser leib und leben wert;
Wann solten wir die flucht geben,
Wer nützer uns sterbn, den leben.
Erst würt beschweret unser joch,
Das wir nie künten tragen doch.
35 So hat der Meder könig unden

*

1 SA Harpage. 5 S habn. 10 S mit Cambise vnd 2 rittern gewapnet. A perschischen. BC mit seinem persischen heer. 24 S es sein frisch gewagt. A frischs. 31 S soltn wir die fluchte.

Uns zwungen, drungen und geschunden
Unser fleisch biß auff das gebein.

Alpaster, ein ander Persier-ritter, spricht:

Derhalb wöllen wir all gemein
5 Den medischen könig außtreiben,
Und du, Cire, solt könig bleiben
Uber Media und Persia,
Von uns alln sein erwelet da,
Darzu dir bey den göttern schweren,
10 Dein königreich dir helffen mehren.
Hört, hört, hört, ich hör die hertrummen
Und darzu die trometen brummen,
Es kummet der Medier heer.
Macht ordnung zu der gegen-wehr!

15 **Harpagus kumbt und schreit:**

Her, her, her, her! greifft dapffer an!
Frisch her, frisch her! dran, dran, dran, dran!

[K 3, 2, 473] **König Astiages kumbt mit sein trabanten, Harpagus trit zun Persiern, schlagen zam, biß die trabanten fliehen. Astiages wirt gefangen. Harpagus trit zu im und spricht:**

Hör, Astiage, du könig alt,
Ist dir ietzt dein nachtmal bezalt,
Darinn ich meinen son must essen?

König Astiages spricht:

25 Die ding hab ich dir zugemessen!
Hast das unglück gerichtet an?

Harpagus spricht:

Ja, herr könig, ich hab es than.

Astiages spricht:

30 Ach, so bist du ein grosser thor,

*

1 S drungen swungen. 8 S erwelt alda. 10 S helffn sv. 11 S vier mal hört, K sweimal. 12 darzu] S von weittn. 15 Harpagus] A Harpages. S Astiages. 15 S schreutt. 16 S grewft. A greipfft. B greifft. 18 S Sie greuffen an, harpagus drit. 19. 20. 27 A Harpages. 25 B dir nit zugemessen. 26 S das. ACK du. B Hast du das. 27 S Harpage. 30 so] S nun.

Weil du hast gehabt ursach vor,
Einzunemen das köngreich mein
Und du hilffst einem andern drein.

Harpagus, der hoffmeister, spricht:

5 Ich bin gewest kein erb darzu.

Der könig spricht:

Der untrewest man bist auch du,
[C 3, 2, 172] Das du durch diß eynig nachtmal
Der Meder unzeliche zal
10 Und auch dein eigen vatterlandt
Giebest in der Persier handt,
Das in muß zinstbar sein fürwar
Hundert und acht und zwantzig jar.

Cirus trit zu ihm und spricht:

15 Nun setz mir auff des reiches kron
Und gelob mir bay aide on,
Nimmermehr nach dem reych zu steln,
[AB 3,2,230] Sunder mich an dein stadt zu weln.

König Astiages setzt im die kron auff und spricht:

20 Nimb hin die kron der Meder zwar,
Die ich trug fünff und dreyssig jar;
Lieb und leid drinn hab erlitten.
Nun dieweil du mich hast uberstritten,
Die götter mich dir ubergaben,
25 Das ich wolt unterkummen haben.
Weil es mag anderst nit gesein,
So gib ich mich gedultig drein.
Doch bit ich, wolst mir alten man,
Deim anherrn, weiter kein schmach than.
30 Ich wil auß Media, dem reich.

Cirus spricht:

Bey allen göttern willigleich
*

2 B königreich. 4 SA Harpage. 7 auch] fehlt B. 8 S das ainig. 9 S vnzaliche. 12 in] S nun. 15 Nun] S Pald. 18 A mich hie an. hie] fehlt S. 20 zwar] S clar. 22 S lait hab ich drunter erlitten. 23 S Weil dw mich nun. 24 S dir. A dich. 28 S wölst. alten] B armen.

Schwer ich dir, meim anherrn, ein aid,
Das ich dir vort wil thun kein leid,
Sonder solst in Hircania sein
Ein herr, das selb gib ich dir ein.
5 Da solst vorthin leben mit ern.
Nun wöl wir auß dem felde kern,
Zu hauß die zeit mit frewd verzern.

Sie gehen alle ab.

Actus 6.

Cirus geht ein mit seim hoffgsindt, setzt sich unnd spricht:

Nun haben wir das medisch reych
In der poseß gewaltigleich,
Welches geweret hat fürwar
Biß in die vierdthalb hundert jar,
15 Haben auch uberwunden gleich
Das grose babilonisch reich,
[K 3, 2, 474] Darzu auch den könig Cresum,
Samb dem lidischen königthum,
Und ander königreich noch mehr
20 Mit krieg und grosser sieges-ehr,
Des sich meins anherrn trawme zwar
Und warsag sich gantz unde gar
Erfült, das ich ein herr solt werden
Uber Asia und die gantz erden.
25 Nun sol die gantz monarchia
Verwendt werden in Persia.
Weil mir nun in solch grosem glück
Allein felet das einig stück
Nemlichen das Scithier landt,
30 Das wil ich auch mit streitbar handt

*

6 S Dein zeit pis an dein ent verzern Nun last vns haim zv lande kern. 12 S Pis in das neun vnd zwainzigst jar In der zeit haben wir vurwar Auch ueberwunden der geleich. 17 S Croesum. 18 S Sambt. 19 S andre. 21 S Das. 22 warsag sich] S warsag schir. CK warsagung. 25 SBCK monarchia. A manarchia. 29 S Nemlichen das Scithier; so immer. ACK Nemlich das Sicthier. 30 SBCK streitpar. A streibar.

Kürtzlich in mein gewalt bezwingen.

Cresus, der könig Lidie, spricht:

Herr könig, in all diesen dingen
Betrachtet euch fürsichtig wol;
5 Wann kein mensch zu weit trawen sol
Dem wancklen, unsteten gelück,
Wann es ist wandelbar und flück,
Thut sich in eim circkel umbtreiben,
Lest kein menschen nit steht beleiben,
10 Noch stehn in dem höchsten gelück,
Sonder stürtzt sie durch seine dück.
Des solt ir euch setzen zu rw,
Das waltzendt glück nit imer zw
Versuchen. Das selb wer mein raht.

15 **König Cirus spricht:**

Mein hertz sich drein ergeben hat.
Ich kan nun mehr nit lassen ab,
Weil ich ein heer gesamlet hab
Und bin mit dem volck zogen auß,
20 Wil mit heers-krafft suchen zu hauß
Thomiriß, die stoltze küngin,
Umb welche ich gütlich vorhin
Hab lassen werben zu eim gmahel;
Ir hertz aber ist hert wie stahel,
25 Hat solch heyrat geschlagen ab,
Hat wol gemercket, das ich hab
Gesucht der Scithier königreich.
Nun wil ichs gwinnen gwaltigleich
Und ein brucken schlagen gwiß
30 Uber das wasser Araxiß
Und rucken in Scithier landt
Mit heers-krafft und gwaltiger handt.

*

2 S Croesus der vertrieben künig. 4 S euch. A auch. 6 S wancklen, falsch, vnstetten glück. 7 Wann] S Weil. 8 S sich gleich einem rad vmbtreiben. 9 nit] S lang. B bleiben. 10 Noch] S Vnd. 11 sie] S in. K sich. 13 S Das (A Des) wanckel glüeck nit imer zw. BCK Das. A nit weiter thw. 16 S darein geben hat. 17 S nit mer. 21 CK Thamiris. B königin. S stolz künigin. 23 S ainr. 24 S hart. 27 ACK Sithier. 29 S pruecken schlagen gewis. CK gewiß. 31 A Sitierer. CK Siethier.

Der küngin herolt kumbt unnd spricht:

Cire, du könig der Persier,
Der Scithier küngin schickt mich her,
Du solt von deim fürnemen lassen
5 Und wider heim-ziehen dein strassen
Mit fried, und hersch uber dein reych,
Und laß die küngin dergeleich
Auch herschen ubr ir landt und leut;
Nun weist du ie gewiß nit heut,
10 Ob du gewinnen wirst den sieg.
Ist dir aber ie wol mit krieg,
So wil sie dich mit deinem heer
Lassen ziehen ohn gegenwehr
Uber das wasser an ir grentz.
15 Wilt aber das nit thun eilentz,
So wil sie dich in deinem landt
Heimsuchen mit gwaltiger handt.
Der dreyer eins dir ausserwehl,
Das sie dir in dein wilkür stel,
20 Darob so magst du halten raht.

Harpagus, der hoffmeister, spricht:

Entweich könglicher mayestadt!

Der heroldt entweicht. Der könig spricht:

Nun gebet raht, ir mein getrewen,
25 Zu thun, das uns nit müg gerewen.

[K 3, 2, 475] **Harpagus spricht:**

Ich raht, weil uns Scithier landt
Unwegsam ist und unbekandt,
Hat grosse wildtnuß, berg und thal,
30 Das man nit reisen kan allmal;
Darumb viel gferligkeit erscheindt.
Drumb besser wer, das uns die feindt
Bestriten uns in unserm landt,
Da uns sindt weg und straß bekandt.

2 SCK Ciri. A Cire. 3 ACK Sithier. 7 S künigin der gleich. 8 S vbr. A uber. 9 S waistw nit gewis hewt. 14 an] S in. 17 S streitparer. 18 S dir ains: B außerwöhlt. 19 B stellt. 27 A Sithiere. CK Sithier. 29 berg] S pirg. 31 S Derhalb. 32 uns] fehlt CK. 33 S Pestritten in vnserem lant. 34 S sint vns weg vnd stras. A stroß.

Der könig spricht:

Crese, was gibst du uns für raht?

König Cresus auß Lidia spricht:

Weil ir küngliche mayestadt
5 Mit ruh des friedes nit beger,
Der sicher und am besten wer,
So raht ich, das man ubert brucken
Hin thu ins landt Scithia rucken,
Biß du die feindt wirst sichtig an.
10 Darnach solt du im also than:
Denn thu wider hinter sich rucken
Mit deinem heer biß zu der brucken,
Samb fürchtest du den feindt der maß.
In dem leger hinter dir laß
15 Viel schleckerhafft, gekochter speiß,
Wein und stark getranck aller weiß,
Sambt den krancken knechten allen,
Denn wern die Scithier uberfallen
Dein leger, den essen und trincken,
20 Das sie vor füel in schlaff hinsincken
Als die todten, weil sie im landt
Des starcken trancks sindt ungewandt,
Denn uberfals, denn thustus finden
Wie die halb todten uberwinden.

25 Cirus, der könig, spricht:

Ja, dieser raht gefelt mir wol,
Dem ich auch billig volgen sol.
[AB 3,2,231]Geh, heiß den ernholdt wider rein.

Der ernholdt trit ein. Der könig spricht:

30 Geh, sag, wir wöllen gar baldt sein
Bey deiner küngin in dem landt
Mit heers-krafft und gwaltiger handt.

*

2 S Croese. 3 S Croesus. 4 ir] S ie. S küniglich. 7 S prüecken: rüecken. 8 ACK Sithia. 11 Denn] S Vnd. 14 S deim. 18 ACK Sithier. 23 Denn] CK Bald. S so wirstus finden. 28 S Hais den erenholt. 29 S küngin ernholt.

Der küngin ernholdt geht ab. Cirus, der könig, spricht:

Nun so rüst euch, so wöl wir rucken
Mit unserm zeug uber die brucken
Und als baldt unser leger schlagen
5 Und nach-kummen deinem warsagen.

Cirus kumbt mit den seinen, setzen speiß unnd tranck nider. Cirus spricht:

Kumbt, laß uns auß dem leger fliehen,
Wenn denn die feindt darein ziehen,
10 Füllen sich mit speiß und tranck allen,
So wöl wir dann sie uberfallen.

Sie gehen alle ab. Thomiris, die küngin, kumbt mit irer ritterschafft und spricht:

Sargapises, mein lieber sun,
15 Der feindt ist in dem lande nun
Mit heres-krafft. Nun volg du mir,
Nimb den drietten theil volcks zu dir;
Wann ich gewise kundtschafft hab,
Das der feindt ist gewichen ab
20 Und hat sein geleger verlassen,
[K 3, 2, 476] Groß gut, und zeucht wider sein strassen.
So nemet im das leger ein,
Das wirt dem feindt erschröcklich sein.

Sargapises, der künigin sun, spricht:

25 Ja, fraw mutter, das wöl wir than
[C 3, 2, 173] Und wölln das leger greiffen an
Und darinn ehr und gut gewinnen
Und alles rauben, was wir finnen.

Sie gehen alle ab. Und lauffen herwider mit geschrey, da finden
30 **sie speiß und tranck. Sargapises spricht:**

Wie mag der feindt so verzagt sein?
Secht, wie er grosse gschier mit wein

*

2 S rüecken: prüecken. 5 S deim rat vnd sagen. B deinen. 6 bis 11 fehlen S. 14 S Sargabises. B Sarpagises, und überall so. 17 S Nem. 20 geleger] S herleger. 22 im] S nun. 26 S Vnd der feint leger. 27 S Darinen er vnd. 28 SBCK finnen. A finden.

Im leger hinter im hat glasen
Und köstliche speiß ubermassen.
Da last uns essen und trincken wein,
Nur gutes muts und frölich sein.

Sie essen und trincken, fallen umb und schlaffen. Cirus kumbt mit seinen, schreit: Her, her! schlagendt die schlaffnen, binds der küngin son, der spricht:

Ey, ey, wie ist uns geschehen?
Wie grob hab wir das ubersehen,
10 Das uns der wein hat hinter-gangen?
Nun sey wir all erschlagn und gfangen.
Des thu ich mich im hertzen schemen,
Wil selb mein straff darüber nemen.
Cire, könig, löß mein hendt mir auff!
15 Sorg nit und das ich dir entlauff!

Man lest in auff, da ersticht er sich, felt umb. Cirus spricht:

Ey, ey, der jüngling rewet mich,
Das er selbert entleibet sich.
Nun weil wir hie gesieget haben,
20 So thut die todten all begraben
Und last uns nun eilendt auff sein
Und dem feindt rucken nach hienein,
Biß wirs erlegen all gemein.

Sie tragen die todten ab, gehen darmit auch ab.

25
Actus 7.

Thomiris, die küngin, geht ein mit irer ritterschafft und spricht:

Cirus mein son erleget hat,
Doch nit mit ritterlicher that,

1 B gelassen. 4 SCK guetes. A guts. 5 S Sie sesen sich, essen vnd trincken, sincken nider vnd schlafen. Cirus kumpt mit den seinen mit schschraw [?] vnd schlagen sie dot, pinden der küngin sun mit stricken, der erwacht vnd spricht. 7 A küngn. 8 S vns allen geschehen. 12 S Des. ACK Das. im] S von. 16 S lost in auf, er sucket ain dolich, ersticht sich. BCK löst. 22 S Vnd nachruecken dem feint hinein. 26 S Thomiris. AC Thamiris. K Them.

Sonder nur mit betrug und list,
Drumb er auch nit zu breisen ist.
Hat noch erlanget nit das heil,
Wiewol er mir den dritten theil
5 Des meinen volckes hat erschlagen;
Dennoch so lat uns nit verzagen!
Ir werden Scithier, thut das best,
Volgt, so wöl wir die frembden gest
Fliehen, und unser flucht verlengen,
10 Im landt sie hin und wider sprengen
In die wüsten, durch berg und thal,
Durch unweg, biß sie all zumal
An proviandt und speiß ab-gat
Und werden hellig, müdt und madt.
15 Denn wöl wirs in ein eng thal bringen,
Und vorn und hinden sie umbringen
Und sie denn all schlagen zu todt.
[K 3, 2, 477] Und bey der sunnen, unserm gott,
Weil ie denn könglich mayestadt
20 Des blutes nit kan werden sat,
So wil ich dich in kurtzer stundt
Mit blut ersetting, du bluthund.
Nun wolauff, last uns die flucht geben,
Der feindt wirt uns nach-setzen eben,
25 Im selber zu seim ungelück,
Mein son zu rechen in dem stück.

Die küngin geht mit irem volck ab. König Cirus kumbt mit seim volck und spricht:

Wolauff und lasset uns nach-ziehen!
30 Die küngin thut eilendt fliehen
Und wil zu keiner schlacht besthen
Sunder wil mit der flucht entgehn.
Wir haben ir das hertz genummen,
Sie meint mit fliehen von uns kummen.

5 S volckes. A volcks. 7 ACK Sithier. 9 B erlengen. 10 S Dan werden vns die feint nachhengen. 11 S pirg. 12 sie] S in. 13 S speis vnd prophiant. 16 S Sie hinden vnd foren vmbringen. 19 denn] S sein. 21 in] S nach. 25 S Im selb zv aigem vngelüeck. 28 und spricht] fehlt A. 29 S lasset. A last. 31 S pesten: entgen. ACK besthan: entgahn. 31 su] S vns. 32 mit der] S durch die. 34 S Maint mit der fluecht von vns zv kumen. CK zkommen.

Das selb sol sie gar helffen nicht,
Eilt, last sie nit auß dem gesicht!

Harpagus, der hoffmeister, spricht:

Herr könig, ir solt wol betrachten,
5 Das man sol keinen feindt verachten
Und im auch nit zu weit vertrawen,
Sunder fürsichtig auff in schawen;
Wann glück ist wanckel in dem krieg;
Wann bey den göttern stedt der sieg.

10 **Flacon, der trabandt, kumbt und spricht:**

Herr könig, ich sie der feinde schar
Hinter uns und vor uns fürwar
[AB 3,2,232]Auff uns ziehen mit groser meng.
Nun sindt wir in eim thale eng;
15 Wo sie uns ietzundt greiffen an,
So kemb unser keiner darvan,
Weil wir uns da nit künnen geregen,
Dem feindt mit gegen-wehr begegnen.

Der könig Cirus spricht:

20 Baldt last uns ein schlachtordnung machen.
Es ist nit anderst an den sachen,
Wir müssen mit den feinden schlagen.
Seit keck und lat uns nit verzagen,
Weil wir vorhin in allem krieg
25 Am feindt haben erlangt den sieg.
Glück wirt uns ietzt auch nit verlassen.

Silon, der ander trabandt, spricht:

Ich hör der feindt trometen blasen.
Secht, wie sie von des berges spitzen
30 Die grösten stein auff uns rab schützen
Und lassen grose felsen lauffen
Mit grosem brasseln in unsern hauffen,

*

1 S Das selbig sol sie enden nicht. 11 sie] S sich. B sihe. CK sih. 14 S sey wir. 15 S griffen. 16 S köm. 17 da] fehlt S. 18 C begegen. 20 S Palt last ain schmale ordnung machen. 29 S der perge. 30 S Mit scharpfen pfeilen sv vns schmisen. 32 brasseln] S prawßn.

Wern uns angreiffen hinden und vorn.
Ich fürcht, unser theil hab verlorn.

Harpagus, hoffmeister, spricht:

Sie greiffen schon hindn und vorn an.

5 **Die Scithier kummen, schreien:**

Her, her, her, her! dran, dran, dran, dran!

Sie schlagen einander, biß der könig Cirus mit all seim volck felt. Thomiris, die küngin, kumbt mit einer bulgen mit blut unnd spricht:

10 Lob hab der Scithier ritterschafft,
Welche mit heldenreicher krafft
Haben die Persier geschlagen,
Weliche doch vor kurtzen tagen
[K 3, 2, 478] Mir meinen lieben son umbracht
15 Mit list, gar nit mit heldes-macht.
Itzt sicht man, wer mit thewrer handt
Erlanget hat breiß oder schandt.
Grabt ein die todten in die erdt,
Die ir erlegt mit bogn und schwerdt.
20 Baldt sucht den todten leyb Ciry,
Des königs auß Persia hy,
Und schlaget im das haubet ab,
Bringt mirs, den leib werfft in das grab!
Bringt auch ein gfeß mit menschen-blut,
25 Darinn man sein haubt trencken thut.

Ein ritter bringt das haubt Ciri unnd spricht:

Gnedige küngin, da ist sein haubt.

Die küngin Thomiris spricht:

30 Du hast mich meines sons beraubt

*

1 S Vnd greuffen vns an hindn vnd forn Ich fürcht wir seyen all verorn. 4 S sie greiffn hindn vnd foren an. B hinden. 5. 10 ACK Sithier. 7 BK Cirus. AC Ciris. 8 ACK Thamiris. 13 S Weliche. A Welche. 14 S Mir mein liebn sun habn vmbracht. 15 mit] S durch. 17 breiß] S er. 24. 25 fehlen S. 27 B königin. 28 A Themiris. CK Tham.

Durch das gifft des weines mit list,
Nun weil nach blut dich dürsten ist
Und künst des bluts nicht werden sat,
Nun wie mein mundt versprochen hat,
5 Ich wil dich füllen, du bluthundt,
Mit blut, das du begerst all stundt,
Das du vergossest mit betrug.
Seh und trinck dir des bluts genug!

Sie stöst das todt haubt in ein gefeß mit blut, unnd spricht:

10 Ir mein getrewen, schawet an,
Wie thörlich hat köng Cirus than,
Der war gewaltig, reich und mechtig,
Lebt in allem wolust hochbrechtig,
Het in die künckling regiment
15 Schier in dem gantzen Orient
Und ließ sich nit daran benügen
Thet uns Scithiern krieg zu-fügen
Auß lauter hoffart, trotz und trutz
On redlich ursach, ehr, noht und nutz,
20 Weil wir habn weder silber noch golt.
Derhalb er, als er billig solt
Darob verlirn herrschafft und leib
Alhie zu rechnen durch ein weib.
Des hat er gleich verdienten lon.
25 Nun blündert und macht euch darvon,
Last uns der sunnen opffer thon.

Sie gehen alle in ordnung ab. Der ernholt kumbt unnd beschleust:

So hat die tragedi ein endt,
30 Darauß fünff lehr zu mercken sendt:
Erstlich bey könig Astiagi,
Welcher durch list wolt wenden ye
Das, welches gott verordnet het,
Das alles doch nit helffen thet.

*

4 versprochen] S geredet. 17 ACK Sithiern. 18 S trats vnd trues. 19 noht] fehlt S. 20 B haben. 22 B verlieren. 23 durch ein] S von aim. 25 S Nun plündert vnd last vns darfon Der sunnen vnser opfer thon. 30 SCK sent. B seindt. A sindt. 32 S hy. 34 S doch alles.

Darauß lert man, was gott orniert,
Das das nit unterkummen wirt
Durch menschlicher vernunfft weißheit,
Es muß geschehen seiner zeit.
5 Zu dem andern bey Harpago,
Dem hoffmeister, merckt man also,
Der trewlich und auffrichtig handelt,
Welcher noch so trewlich wandelt
Und unschuldiges blut verschonet,
10 Ob dem gleich bößlich wirt gelonet,
Mit arg im wirt bezalt das gut,
[C 3, 2, 174] Doch in gott selber rechen thut
An dem, der im seine wolthat
Mit untrew vor bezalet hat.
15 Zum dritten bey dem hirten lert,
Der das kindt auffzog und ernert,
Das er doch solt getödtet han,
Das gott gar wol erretten kan
Durch mittel-weg unschuldig blut,
[K 3, 2, 479] Wie das alt sprichwort sagen thut:
Was gott der herr wil erquicken,
Das selbig kan niemandt vertrücken.
Zum vierdten bey der warsager hauff
Lert man, all die sich legen auff
25 Solche warsagerische kunst,
Und teuffels-gspenst und bloben dunst,
Werden durch den teuffel betrogen,
Geblendt, in vil irthumb gezogen,
Der in lont, wie man saget schlecht,
30 Gleich wie der teuffel seinem knecht.
Zum fünfften bey dem könig Ciro,
Dem gott gab grose herrschafft do,

1 S Aus dem. 2 unterkummen] S hintertrieben. 3 S menschlich vernunft vnd. 4 K anderen. 6 B merck. 7 S Wer. S wandelt. 8 S In ambten vnd fürsichtig handelt. 9 S plus. 13 S der im. ACK darinn. 15 SCK dem hirten. A dem dritten. 17 S Also got noch eretten kon Vnd schicket ein frume person Die eret das vnschuldig pluet. 21 S herre wil erkücken. 22 S mag kein mensch. B Dasselb kan niemandt vnterdrücken. 23 bey] fehlt S. 24 B Lernt. 26 S Dewffels gespenst. Vnd] B Des. 29 S lant. CK lohnt. A lert. B lernt. 30 SCK seinem, A seinen. 32 herschaft] S reichtum.

Daran sich doch nit ließ benügen,
Welchem fürsten gott zu ist fügen
Groß gewalt, ehr, gut, leut und landt,
Das er mag halten fürsten-stant,
5 Sich doch auch nit benügen lat,
Sunder auß mutwilliger that
Mit gwalt, ohn recht, mit bösen stücken
Gert, ander herrschafft zu vertrücken,
Greifft sie an mit mort, raub und brandt,
10 Das er endtlich von leut und landt
Auch wirt in kurtzer zeit gestürtzt
Sambt dem leben im wirt abkürtzt.
Wie man spricht: der zu vil wil han,
Der bringt zu letz zu wenig darvan.
15 Darauß im schandt und spodt erwachs
Sambt seinem schaden, wünscht H. S.

Die person inn die tragedi:

1. Der herolt.
2. Astiages, der könig Medie.
[AB 3, 2, 233] 3. Harpagus, sein hoffmeister.
4. Ein knab, der son Harpagi.
5. Cirus, der knab.
6. Cambises, ein landtherr Persie.
7. Cirus, der könig Persie.
25 8. Der erst,
9. Der ander, 2 ritter Persie.
10. Thomiris, ein künigin in Scithie.
11. Der küngin heroldt.
12. Meron, der ein warsager.
30 13. Kiron, der ander warsager.
14. Flacon, der ein trabant.
15. Silon, der ander trabandt.
16. Mitritates, der hirt.
17. Cino, die hirtin.
35 18. Cresus, ein könig Lidie.

*

3 S gewalt. A gwalt. 9 S raub mort. 13 der] S wer. 14 S Dem wirt zv lest zw weng. 15 S im (ACK nit) spot vnd schant. 16 seinem] S zv dem. 17 S Die 19 person in die tragedj verzaichent. 20 A Harpage. 23 SBC Cambises. A Cambisos. 27 A Themiris. 33 A Nitritates. 34 A Cina.

19. Sargapises, der küngin son.

Anno 1557 jar, am 30 tag Junij.

*

8 Unter dem datum 1170 vers.

Tragedia, mit 17 personen: Der hörnen Sewfriedt, ein son könig Sigmunds im Niderlandt, und hat 7 actus.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

Heil unnd glück sey den ehrenfesten,
5 Edlen und außerwelten gesten,
Den erbern herrn und züchting frawen
Und all den, so wöln hörn und schawen
Ein wunder-wirdige histori,
Wol zu behalten in memori,
10 Von einem könig im Niderlandt,
Der könig Sigmundt war genandt.
Der het ein son, der hieß Sewfriedt,
Welcher all höfflikeit vermiedt,
[K 3, 2, 480] An sitten, tugendt und verstandt,
15 Groß, starck und ernstlich mit der handt;
Erschlug ein trachen mit der hendt
In wildem waldt und in verbrendt.
Des trachens horn zerschmaltz darnach,
Floß auß dem fewer wie ein bach;
20 Darmit schmiert Sewfriedt seine glider,
Und als das horn erkaltet wider,
Von dem sein haudt gar hörnen wardt.

*

1 Handschriftlich im 11 spruchbuche bl. 339' bis 360. Gedruckt Büsching, Hans Sachs ernstliche Trauerspiele u. s. w. 2 buch, Nürnberg 1819, s. 84 bis 138. J. Tittmann, dichtungen von H. Sachs III. Lpzg. 1871, s. 209 bis 252. Außer der einleitung bei letzterem s. XXVIII f. vgl. über die quellen Bruno Philipp, Zum Rosengarten, Halle 1879, s. XXXIV. W. Grimm, deutsche heldensage[2], s. 314. S hüernen. CK Seyfried; so immer. 2 ein son bis Niderlandt] fehlt S. BCK Sigmunds. A Sigmundt. 6 K ehrnbarn. 7 S all so wöllen. 10 S küng. CK köng. 15 Groß] S Grob. 17 S In wildem. CK Im wilden. A In wilden. 18 S zerschmolz. 22 gar] S ganz.

König Gibich het ein tochter zart
Zu Wurmbs am Rein, die hieß Crimhildt,
Die füret hin ein trach gar wildt
Auff ein gebirg unmenschlich hoch.
5 Der hörnen Sewfriedt dem nach-zoch,
Da im ein zwerglein weisset das,
Wiewol ein rieß darwider was,
Den er bestriet zum vierten mal,
Entlich in rab stürtzt in das thal.
10 Nach dem erst mit dem trachen kempffet,
Den er mit noht fellet und dempffet;
Die jungfraw er heim-füren thet,
Mit ir ein könglich hochzeyt het.
Nach dem wart von Crimhilt, der zarten,
15 Geladen in den rosengarten
Gehn Wurmbs an Rein Dietrich von Bern,
Der kam dahin willig und gern
Und kempfft mit dem hörnen Sewfried.
Erstlich er forcht und schrecken lied,
20 Doch durch list seins maisters Hilbrant
Mit kampff den Sewfriedt uberwant,
Den doch Crimhildt vom todt erret,
Dietrich von Bern begütting thet;
Doch ir brüder auß neidt unpsunnen
25 Erstachendt schlaffendt bey dem brunnen
Iren schwager Sewfriedt darnach,
Den Crimhilt schwur ein schwere rach.
Wie diß als gschach mit werck und wort,
Wert ir ornlich an diesem ort
30 Hören und sehen in dem spiel.
Darumb seit fein züchtig und stiel,
Ist bietlich unser aller wiel.

Der ernholdt geht ab. König Sigmund auß Niderlant gehet ein mit zweyen rätten, setzt sich trawrig nider und spricht:

35 Ir liebn getrewen, gebet raht,
Gott mir ein son bescheret hat,

3 S trache wilt. 13 B königklich. 14 SBCK der. A den. 15 SCK den. A dem. 20 S hiltprant. 25 SB Erstachen. dem] S aim. 32 B bittlich. 35 S liebn. A lieben.

Welcher nach mir regieren sol,
Der sich darzu nit schicket wol,
Ist gar unadelicher art,
Helt zucht und tugendt widerbart,
5 Ist frech, verwegen und mutwillig,
Starck, rüdisch und handelt unbillig;
Gar keyn höffligkeyt wil er lern;
Es steht all sein gmüt und begern
Allein zu grobn, bewrischen dingen,
10 Zu schlahen, lauffen und zu ringen
Und von eim lande zu dem andern
Eben gleich eim landtfarer wandern;
Auff solch grob sach legt er sein sin.

Dietlieb, der erst raht, spricht:

15 So last ein zeyt in ziehen hin,
Die landt hin und wider beschawen,
Das ellendt versuchen und bawen,
Dieweil er noch ist jung an jaren,
Ungenietet und unerfaren.
20 Last in in der frembd etwas nieten,
Die frembt lert gut tugendt und siten
Und helt die jugendt in dem zaum,
Lest in nit all zu weiten raum
Und thut auch offt die jugendt ziehen,
25 Das sie unart und laster fliehen
Baß, denn wenn sie daheimen wern.

[K 3, 2, 481] **Hortlieb, der ander raht, spricht:**

Ja, weil Sewfriedt das thut begern,
Ewr könglich mayestadt sun,
30 Solt ir in dem im volge thun,
In etwan schicken in Franckreich
Oder in Hispania der gleich,
Da er auch sicht anders hoffhalten,
Wie man ist der höffligkeit walten
35 Mit rennen, stechen und thurnieren,
Mit jagen, hetzen und hoffieren
*

8 S gmüet. CK gmüt. A gemüt. 9 S grobn. A groben. 20 S frembd. A fremb. 21 SBCK frembt. A fremb. 27 S Hortlieb. A Hertlieb. 29 S folgen. K volgen. 30 B königlich. 32 S Spania.

Von den rittern und edlen allen;
Das wirt im denn auch wolgefallen.
Dardurch von grobheyt er erwacht,
[AB 3, 2, 234] Wirt denn auch artig und geschlacht,
5 Als denn gebüert eins königs sun.

König Sigmundt spricht:

Nun, ewrem raht wil ich volg thun,
Wil in nauff schickn gehn Wurmbs an Rein,
An könig Gibichs hoff gemein,
10 Daselb hab wir in an der handt
Bey unserm hoff im Niderlandt!
Da wöllen wir in schicken zu.
Ernholdt, Sewfried, mein son, bring du!

Der heroldt neigt sich, geht ab, bringt Sewfriedt, des königs
15 **son. Der könig spricht:**

Sewfried, mein aller-liebster sun,
Wir wöllen dich ietz schicken thun
Hienauff gehn Wurmbs an den Rein,
Zu könig Gibich, da dich allein
20 Belaiten soln auff hundert man,
Alle vom adel wol gethan.
Darzu gib ich dir kleynat und gelt,
Das du zu hoff dort obgemelt
Magst adelich und höfflich leben,
25 Andern könig-sön gleich und eben.
Zu der reiß schick dich, lieber sun.

Sewfried, des königs son, spricht:

Herr vatter, das wil ich baldt thun;
[C 3, 2, 175] Darzu darff ich kein gut noch gelt,
30 Wie du ietzunder hast gemelt.
Ich bin starck und darzu jung,
Wil mit der handt mir gwinnen gnung.
So darff ich auch nach deim beschaid
Kein hoffgesind, das mich beleidt.

*

4 S ertig. 7 S folg. K volgen. 9 gemein] S allein. 13 S Ernholt sewfrieden pringen thw. 20 S soln. ACK sol. 22 und] fehlt S. 25 CK köng. K söhnen. 26 S Auf die rais. 31 CK noch jung. 33 A beschaid. 34 K begleyd.

Möcht wol sehen drey freydig man,
Die mich nur dörfften greiffen an.
Alde, ich zeuch allein dahin,
Wo mich hin tregt mein thummer sin.

5 **Der könig Sigmundt spricht:**

Das glaidt wöl wir dir geben nauß
Für das königliche hoffhauß.

Sie gehen alle ab. Der schmiedt unnd sein knecht gehen ein, der schmidt spricht:

10 Wir sindt heudt zu spot auffgestanden.
Was wöl wir nemen unterhanden?
Wöllen wir heudt von erst den wagen
Die reder mit schineysen bschlagen,
Oder wöl wir huffeissen schmiden
15 Dem mülner für sein esel niden,
Oder was wöl wir erstlich machen?

Der schmidtknecht spricht:

Maister, so raht ich zu den sachen,
Wir wöllen erstlich eyssen schroten;
20 Unser pfleger hat rauß entbotten,
Wir müsen seine roß beschlagen
Auff heudt, so baldt es nur sey tagen.

[K 3, 2, 482] **Der schmidt spricht:**

Nun so blaß auff, und haldt baldt ein!
25 Schaw, wer klopfft, wil zu uns herein?

Sewfriedt klopfft an. Der schmidtknecht spricht:

Ich wil lauffen und im auff-than.
Mayster, es ist ein junger man.

Sewfriedt geht ein und spricht:

30 Glück zu, meyster! versteh mich recht,
Darffst du nicht hie noch ein schmidknecht?
Sag an, wilt du mir arbeit geben?

*

12 S dem. 20 SB entboten. A enbotten. 21 roß] S hengst. 31 B eins.

Der schmidt spricht:

Ja, du kumbst mir recht und eben,
Wenn du wolst waidtlich schlagen drein
Und nicht fürlessig, noch faul sein,
5 Ich wil ein tag versuchen dich.

Sewfriedt spricht:

Gib her ein hamer, versuch mich;
Bin ich faul, so thu mich außjagen.

Der schmidt gibt im ein hamer und spricht:

10 Nimb den hamer, thu mir auffschlagen,
So wöllen wir die eissen zainen.

Sewfriedt, des königs son, spricht:

Ey, was gibst mir so einen kleinen
Hamer? ein grösern wil ich füren.

Der schmidt gibt im ein grösern hamer. Sewfriedt spricht:

Ja, der thut meiner sterck gebüren.

Sewfriedt thut einen grawsamen schlag auff den anpoß. Der schmiedt spricht:

Ey, das auffschlagen taug gar nicht.

20 **Sewfriedt spricht:**

Ey, hab ir mich vor unterricht,
Sol nit faul sein, waidtlich drauff schlagen!
Das hab ich thon, was thust denn klagen?

Der knecht spricht:

25 Mich dünckt, du seist nit wol bey sinnen.

Sewfriedt spricht:

Halt, halt, das solt du werden innen.

Er schlecht mit dem hamerstiel maister und knecht hienauß. Die zwen kummen wider, der mayster spricht:

*

1 SBK schmid. AC schmidtknecht. 2 S kumest. 4 S farlessig. 11 die] S das. 14 S ein grosen. 19 SCK das. A des. K taugt. 21 S Habt ir mich doch for vnterricht. K Hast mich doch vor. 23 S thustw clagen.

Wie wöll wir dieses knechts abkummen?
Er hat uns schier das leben gnummen,
Er ist warlich des teuffels knecht.

Der schmiedtknecht spricht:

5 Mayster, ich wil euch raten recht,
Schickt den knecht in den waldt hienauß,
Sprecht, darinn halt ein koler hauß;
Gebt im ein korb und last in holn
Ein korbvol guter aichen koln.
10 Baldt er denn hienein kumbt in walt,
So wird in denn erschmecken baldt
Der trach, der in der hölen leidt,
Wirt in angreiffen zu der zeit
Und in mit seinem schwantz verstricken,
15 Würgen und in sein rachen schlicken;
So kumb wir sein mit ehren ab.

Der schmiedt spricht:

Gleich das ich auch besunnen hab.

[K 3, 2, 483] **Der schmiedt schreidt:**

20 Sewfriedt, kumb rein, mein lieber knecht.

Sewfriedt tridt ein unnd spricht:

[AB 3, 2, 235] Was wilt du mein? das sag mir schlecht.

Der schmiedt gibt im den korb unnd spricht:

Nimb diesen korb und thu uns holen
25 Dort im waldt bey dem köler kolen,
Der wonet dort in dem gestrauß,
Unter dem birg in seim gehauß.
Kumb auff das baldest wider schier,
Auff das denn suppen essen wir.

30 **Der Sewfriedt spricht:**

Jha, wenn ich het adlers gefieder,
So wolt ich gar schnel kummen wider.

*

2 S het. 25 SB koler. 26 dem] S jem. B seim. S gestreuß.
27 seim] B dem. S gehews. 28 S poldest.

Sewfriedt nimbt den korb, geht ab. Der schmiedt spricht:

Ob gott wil, wirst nicht wider kummen!
Es wirt dein leben dir genummen
In dem waldt von dem giffting trachen.

5 **Der schmidtknecht spricht:**

Maister, wir wöln uns außhin machen
Und gar von ferren sehen zu,
Wie in der trach verschlicken thu,
Das wir denn vor im haben rhu.

10 **Sie gehen baide ab.**

Actus 2.

Sewfriedt kumbt mit dem korb, geht hin und wider unnd spricht:

Ich suech im waldt hin unde her,
15 Doch sih und findt ich kein koler.
Ich sich in dem gestreuß dort wol
Ein finster, tieff, staineres hol;
Vileicht der koler wont darin,
Zu dem ich hergeschicket bin.

Sewfried geht zu dem höl, schaut hienein; der trach scheust herauß auff in, er schützt sich mit dem korb, darnach mit dem schwerdt, schlagen einander. Der trach gibt die flucht, lauffen baidt ab. Seufridt macht daussen ein rauch, samb verbren er den trachen, geht darnach wider ein unnd spricht:

25 Sol ich nit von grossem glück sagen?
Ich hab den grossen wurm erschlagen,
Nach dem mit esten in verbrendt;
Da ist zerschmoltzen an dem endt
Sein horn und zusamb gerunnen,
30 Gleich wie ein bechlein auß eim brunnen.
Das wundert mich im hertzen mein

1 CK schmidknecht. 7 B ferrn. 14 S suech. A sihe. CK sih. vnde] B vnd. 17 K steinernes. 22 schlagen] S jagen. 29 S zusamen.

Und duncket einen finger drein,
Und als der ist erkaltet worn,
Da wart mein finger lauter horn;
Des frewt ich mich und zug zu handt
5 Von meinem leib all mein gewandt
Und also mutternacket mich
Mit diesem warmen horn bestrich.
Des bin ich gleich hinden und vorn
An meiner haudt gantz hörnen worn,
10 Darauff kein schwert nit hafften kan.
Des gleicht mir ietzt auff erdt kein man,
Des mag ich fürbaß weiter nit
Mein leben füren bey dem schmidt;
[K 3, 2, 484] Wil mich abthon meiner grobn weiß,
15 Hoffzucht leren mit allem fleiß.
Ich wil den nechsten auff Wurmbs fragen
Ans königs hoff; wann ich hör sagen,
Er hab ein tochter schön und zart,
Crimhildt, gantz holdtseliger art;
20 Ob ich die selb erwerben kundt,
Das erfrewt mir meins hertzen grundt.

Sewfriedt, des königs son, geht ab. König Gibich geht ein mit seinem heroldt, setzt sich nider unnd spricht:

Heroldt, geh ins frawenzimmer nein
25 Und sag der liebsten tochter mein,
Crimhilden, das sie kumb hieher,
Zu sehen itzt ich sie beger.

Der ernholdt geht ab. Sewfriedt kumbt und neigt sich, und spricht:

30 Großmechtiger köng, ewrn könglich hof
[C 3, 2, 176] Hört breissen ich, so weit ich loff
In den landen weit hin und her;
Derhalb von hertzen ich beger
Bey ewr könglich mayestadt hoffdienst.

35 **König Gibich spricht:**

2 S daucht mit ainem. 4 SCK zog. 6 S nackat. 7 C bstrich. 14 K ich. S meinr groben. 21 SBCK mir. A mich. 26 SB Crimhilden. ACK Crimhildin. 27 S ich sie is. 32 S landen hin vnde her. 34 B königlich. CK maystat.

Denselbigen du bey mir finst.
Was hoffweiß bist du unterricht?

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Herr könig, ich kan anderst nicht,
5 Denn in dem krieg reisen und reiten,
Mit würmen und mit leuten streiten,
Da muß alle gfar sein gewagt,
Kün, verwegen und unverzagt.

König Gibich spricht:

10 Sag, bist du auch von edlem stam?

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Der hörnen Sewfriedt ist mein nam,
Wiewol ich auch am stamb und adel
Hab weder mangel oder zadel,
15 Alhie aber noch unbekandt.

König Gibich spricht:

Nun so gib mir darauff dein handt,
Das du mir dienen wilt mit trewen.
Dein dienst sollen dich nit gerewen.

Der hörnen Sewfriedt beudt im sein handt unnd spricht:

Mein dienst, so vil ich kan und mag,
In höchster trew ich euch zusag.

Der heroldt bringt Crimhilden, des königs tochter, die spricht:

Hertzliebster herr und vatter mein,
25 Warumb berüffstu mich herein?
Was ist dein wil und dein beger?

König Gibich, ihr vatter, spricht:

Mein tochter, setz dich zu mir her,
Ich hab zu frewdt und wolust dir
30 Angeschlagen einen thurnier
Mit allem adel an dem Rein,

*

7 SCK alle. A all. B gefahr. 13 S an. 18 S wölst. 20 S hent. 23 S Crimhilden. A Crimhiln. B Crimhil-. CK Crimhilt.

Da wolt ich selbert auch bey sein,
Unden auff unser grün hoffwiesen,
[K 3, 2, 485] Daran der Rein hart thut hinfliessen.
Du aber bleib in dem schloß hinnen
5 Und schaw zu öberst an der zinnen,
Wie der adel thurnieren thw.
Und du, Sewfriedt, rüst dich auch zw,
Thu mit anderm adel thurnieren
[AB 3,2,236] In allen ritterlichen ziren,
10 Meiner lieben tochter zu ehrn,
Ir frewdt und fröligkeit zu mern.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Herr könig, das wil ich willig thon,
Doch ich keinen thurnier-zeug hon.
15 Schafft mir roß, harnisch, schilt und glennen
Zum thurnieren, stechen und rennen.

König Gibich spricht:

Kumb, mein Sewfrid, auff dein beger
Schaff ich dir roß, harnisch und sper.

Der könig geht mit Sewfrieden ab. Crimhildt, des königs
20 **tochter, spricht:**

Das ist ein junger, küner heldt,
Der meinen augen wol gefelt.
Gott geb im glück in den thurnier,
Das er in seiner ritter-zier
25 Thu ehr einlegen für ander all,
Das im der höchst danck heimgefall.
Da will ich stehn in stiller rw,
Dem thurnier allein schawen zw.

In dem fleugt der trach daher. Crimhildt sicht ihn unnd spricht:

30 Herr gott, wie ein grawsamer wurm
Fleucht daher mit erschröckling furm,
So groß, schröcklich und ungehewr!
Auß seinem rachen speit er fewr,

*

5 S oben. 9 SCK zieren. A zirn. 25 S einlegn. 31 daher] S der her. 32 S gros vnd grawsam vngehewr. 33 A seimem.

Er lest sich herab auß dem lufft
Und schwingt sich zu der erden glufft,
Zu des schloß zinnen, eilt auff mich —
Hilff mir, herr gott, das bit ich dich!

Der trach kumbt, nimbt sie bey der hendt, laufft eilendt mit ihr ab. Crimhildt schreit:

Vatter und mutter, gsegn euch gott!
Ich fahr hin zu dem bittern todt,
Lebendt secht ir mich nimmermehr.
10 Gott gsegn dich, frewdt, reichthumb und ehr,
Ewr aller ich beraubet bin;
Ich fahr und weiß doch nit wohin.

Der trach fürt die jungfraw ab. Der könig Gibich kumbt mit dem hörnen Sewfriedt unnd heroldt geloffen, schlecht sein 15 handt ob dem kopff zusam unnd spricht:

Ach weh mir, immer ach und weh!
Nun wirt ich frölich nimmermeh,
Weil ich mein tochter hab verlorn;
Auff erdt ist mir nichts liebers worn.
20 Itzt ists mir hingfürt durch den trachen,
Der sie wirt schlinden in sein rachen.
Als ichs im lufft hinfüren sach,
Ir kleglich stimb mein hertz durch-brach,
Iedoch ich ir nit helffen kundt,
25 Biß der trach gar mit ir verschwundt.
Nun sie ichs lebendt nimmer mehr.

[K 3, 2, 486] **Der heroldt spricht:**

Durchleuchtiger könig, bey meiner ehr,
Ich glaub, ir geschech nichts am leben;
30 Der trach der fürt sie wol so eben
Sitlich, gantz höfflich und gemach;
Flog durch den lufft der grawsam trach
Hinauffwertz gegen Oriendt,
Ainr grossen wüsten er zu-lendt.

*

2 S grueft. 4 S des. 5 S hant. 7 SC gsegn. A gsengn. B gseng. K gesegen. 8 zu] B in. 9 B Lebende. 10 K gsegen. 11 CK Ewer. 15 S hent. 17 B werd. SB me. CK meh. A mehr. 26 S sich. B sihe. CK sih. 30 so] CK vnd.

So glaub ich warhafft wol, darinnen
Wert man sie frisch und gesundt finnen
Sambt dem trachen, wer des dörfft wagen.

Der könig, ihr vatter, spricht:

5 Mein ernholdt, thu baldt ansagen
Zu hoff, welcher sich unterwindt,
Zu suchen das königlich kindt,
Und wer sie von diesem trachen
Lebendt und gsundt kan ledig machen,
10 Des sol die liebste tochter mein
Darnach ehlicher gmahel sein.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Herr könig, last nit weiter fragen,
Mein leib und leben wil ich wagen
15 Und selb gegen Oriendt reiten
In die wüsteney und da streiten
Mit dem trachen, dem giffting, bösen
Und die jungfraw von im erlösen,
Erretten sie von dem verderben,
20 Oder selb willig darob sterben.
Ich weiß die gelegenheit wol,
Da ich den trachen süchen sol,
Wann er in seinem flug zu-zoch
In der wüst eim gebirge hoch;
25 Dem selben wil ich eillen zw
Ohn alle rast, fried oder rw.
Ich hoff, gott werd mir halten rück.

König Gibich spricht:

Gott geb dir darzu hail und glück,
30 Das du den trachen legest nider,
Und du mit frewden kummest wider
Mit meiner tochter frumb und bider.

Sie gehen alle ab.

*

3 des] S dis. C das. 8 wer] S wo er. 11 K ehrlicher. 18 S junckfrawen von im lösen.

Actus 3.

Der trach fürt die jungfraw auff. Sie sitzt, waint, windt ihr hendt und spricht:

Gott, dir sey es im himel klagt,
5 Das ich, ein künigliche magdt,
Sol nun all mein junge tagen
Mein junges lebn mit wain und klagen
Alhie auff dem gebirg verzern,
An alle wolust, frewd und ern
10 Mit dem vergifften trachen schnöd,
In dieser trawrigen einnöd,
Da ich sie weder viech noch leut!
Ach weh mir immer und auch heudt!
Westen mich denn die brüder mein,
15 Ein ieder wagt das leben sein
Und macht mich ledig von dem trachen;
Ich red von unmüglichen sachen.
Das ich nit bin mit todt verschieden!
So leg ich in meim grab mit frieden.
20 Muß so in forcht und sorgen sein
All augenblick des lebens mein.

Der trach spricht:

Edle jungfraw, gehabt euch wol,
Kein leidt euch widerfaren sol,
25 Denn das ir müst gefangen sein
[K 3, 2, 487] Ein kurtze zeit auff diesem stein.
Doch wil ich euch vor allen dingen
Gnug zu essen und trincken bringen.
Biß das verloffen sindt fünff jar
30 Und ein tag. Als denn ich fürwar
Wirt wider zu eim jüngeling
Verwandelt werden gar jehling,

*

6 S nun mer pey all meinen t. CK meine. 7 B leben. 12 SK sich. B sihe. C sih. 14 denn] S doch. 17 S vnmüglichen. A küniglichen. 19 meim] S dem. 31 CK Werd. 32 jehling] S gering.

[AB 3, 2, 237] Wie ich auch vorhin war mit nam
Geborn von königlichem stam
In Griechen-landt, und bin durch zorn
Von einr bulschafft verzaubert worn,
5 Verflucht mit teuffelischen gspenst
[C 3, 2, 177] Zumb trachen, wie du mich itzt kenst.
Drumb, mein Crimhildt, laß dein unmut,
Biß diese zeit verlauffen thut,
Als denn wil ich dichs als ergetzen,
10 In gwalt und könglich herrschafft setzen.

Crimhildt, des königs tochter, spricht:

Ach, so bit ich durch gott allein,
Für mich heim zu dem vatter mein,
Biß dein bestimbte zeit verlauff.
15 Als denn wil ich wider herauff
Zu dir, das schwer ich dir ein aidt.

Der trach antwort:

Nain, nain, von dir ich mich nit schaidt;
Du solt kein mensch auff erden sehen,
20 Biß das sich die fünff jar hernehen;
So wirt ich sein der erste man,
Den du auff erdt wirst schawen an.
Darumb schleuff in die höl hienein;
Wann du must mein gefangner sein.

Der trach fürt sie ab. Der hörnen Sewfriedt kumbt gewapnet unnd redt mit ihm selb, und spricht:

Nun bin ich ie vier nacht und tag
Gangen, das ich nie ruens pflag,
Hab auch nit gessen noch getruncken;
30 In meinem sinn laß ich mich duncken,
Wie sich der trach darein war schwingen
Auff das gebirg durch diese klingen
Mit des königes tochter zart.

*

4 S verfluechet. 5 S Pezaubert mit dewflischem. 9 CK dich. 10 B königlich. 16 S des. 21 CK werd. 24 S Dw muest mein gefangene sein. 31 war] S det. 33 S küniges. CK königes. A königs.

Gott wöl mir bey-stahn auff der fart!
Das birg ist gar unmenschlich hoch,
Und sich hienauff kein wege doch.
Dort kummet her ein kleiner zwerg,
5 Der muß mich weissen auff den berg,
Er treget auff ein reiche kron
Und hat köstliche kleidung on
Mit goldt, thut viel der kleinat tragen.
Ich wil zu im, den weg in fragen.

10 **Ewgelein, der zwerg, kumbt unnd spricht:**

Sey gottwilkumb, hörner Sewfriedt,
Der all sein tag viel unrahts liedt.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Sag, weil du mich bey namen nenst,
15 Von wannen her du mich erkenst?

Ewgelein, der zwerg, spricht:

Sewfriedt, du bist mir wol bekandt,
Ains königs son auß Niderlandt;
Dein vatter heist könig Sigmundt,
20 Deinr mutter nam ist mir auch kundt,
Siglinga heist dein mutter schan.
Du, mein Sewfriedt, sag mir doch an,
Was suchst du hie in dieser wildt,
Darinn ich vor nie menschenbildt
25 In dreyssig jaren hab gesehen?
Ich raht, thu dem gebirg nit nehen,
Wilt du nit leiden ungemach;
Wann darauff wont ein grosser trach;
[K 3, 2, 488] Du bist des todts, baldt er dich spürt.
30 Er hat ein jungfraw hingefürt,
Ains königs tochter an dem Rein,
Die wont hoch oben auff dem stein.
Der hüt er tag und nacht so sehr,
Die wirt erlöset nimmermehr,
35 Von hertzen so erbarmbt mich die.

*

1 S pey sten. 3 CK sih. 8 SBC golt. A geldt. K gott. 12 S vnfals.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Von irent wegen bin ich hie;
Die jungfraw ich erlösen wil.

Der zwerg spricht:

5 Du werder heldt, der wort schweig stil!
Fleuch, du bist sunst des todtes eigen.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Ich bit, du mir den weg anzeigen,
Der auff den trachenstein thut gan,
10 Ob ich der jungfraw hölff darvan.

Der zwerg spricht:

O küner heldt, das ist umbsunst
Dein küner muht und fechtens kunst;
Der jungfraw auff dem trachen-stain
15 Kan niemandt helffn, den gott allein.
Darumb waich baldt, raht ich in trewen,
Es müst dein junger leib mich rewen,
Dein kempffen wehr ein kinderspiel.

Sewfriedt ergreifft den zwerg beim bart, greifft ins schwert
20 **unnd spricht:**

Zaig mir den weg, oder ich wil
Dir abhawen das haubet dein,
Das sol dir zugesaget sein.

Der zwerg spricht:

25 Mein herr Sewfriedt, stil deinen zorn,
Du küner helde ausserkorn,
Ich wil dich weissen auff das spor,
Doch must den schlüssel holen for
Bey eim risen, haist Kuperon,
30 Ein grosser, ungefüger mon.
Mit dem aber must du auch kempffen,

*

8 S thw. CK thu. 9 thut] S ist. 10 jungfraw] S maget huelff. CK hülff. 12 das] S es. 13 S küner. ACK thumer. 21 S wege. 27 S spor. (So des dichters quelle). ACK sper. 28 S vor. ACK fer. 29 S Kuperon. A Kuperan. 30 S mon. A man.

Sein krafft und macht im vorhin dempffen,
Eh er den schlüssel gibet dir.
In trewen raht ich, volg du mir,
Ker umb und rett dein junges leben.

5 **Der hörnen Sewfriedt spricht:**

Den schlüssel muß er mir wol geben,
Er sey so unfüg, als er wöll,
Mit straichen ich in nöten söll,
Das er sich mir auff gnad muß geben.

10 **Der zwerg spricht:**

Ob du gesigst dem risen eben,
Must du erst kempffen mit dem trachen,
Der verschlindt dich in seinen rachen.
Ich sah nie kein erschröcklichern wurm,
15 Geflügelt mit grawsamen furm,
Sein zeen, die sindt eyseren gantz,
Mit einem gifftig, langen schwantz;
Auch thut er hellisch fewer speyen,
Vor im so magstu dich nit freyen,
20 Du müssest vor im ligen todt.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Zu hilff so wil ich nemen gott,
Zu uberwinden diesen trachen,
Die schön jungfraw ledig zu machen;
25 Wann ich hab vor bey jungen tagen
Auch einen trachen todt geschlagen,
Hab auch zwen lebendig gefangen
Bein schwentzen ubert mawer ghangen.
Derhalb weiß mich nur zu dem risen,
[K 3, 2, 489] Da wil mein leben ich verliesen
Oder erlangen sieg und heil.
Wirt die zart jungfraw mir zu theil,
So sol sie mein gemahel sein,
Dieweil ich hab das leben mein.

*

11 S ansigst. S dem. ACK am. 15 B grausamer. 19 S Vor im vermochstw. 20 S müestest. 28 S mawer. A mawr. 30 S ich mein leben.

[AB 3, 2, 238] **Der zwerg spricht:**

Sewfriedt, du helt und junger man,
Das selbig wil ich geren than,
Doch wöllest mir verargen nit,
5 Das ich dir sollichs widerriet;
Wann ich thet es in gantzen trewen.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Ich hoff, es sol mich nit gerewen,
Für mich nur zu des riesen hol,
10 Ich wil in darzu bringen wol
Das er mir thür auffschliessen sol.

Sie gehen alle baidt ab.

Actus 4.

Der rieß Kuperon tregt ein grossen schlüssel, sicht ubersich
15 **gehn himel unnd spricht:**

Es ist ein grosser nebel heudt,
Was er halt wunderlichs bedeut?
Der trach ist gewest ungestümb,
Er schewst umb das gebirg herümb
20 Und thut alle winckel beschawen
Zu huet und wach seiner jungfrawen,
Darzu ich doch den schlüssel hab,
Den mir sol niemandt nöten ab.
Der trach der hat mich diese nacht
25 Unrwig und munter gemacht;
Wil mich gehn wider legen schlaffen,
Dieweil ich sunst nichs hab zu schaffen.

Der rieß geht ab. Der zwerg unnd Sewfriedt kummen. Sewfriedt klopfft mit seiner streitaxt an. Der zwerg weicht, der
30 **rieß spricht:**

*

6 es] S das. 9—11 SCK hol, wol, sol. A höl, wöl, söl. 14 CK Kuperan. 21 SCK seiner. A seinr. 22 doch] K dann. 26 K Wil gehn mich wider. 27 S nichs. A nichsts.

Wer klopfft an meiner hölen an?
Harr, harr, ich wil baldt zu dir gan.

Der rieß springt herauß mit seiner stehelen stangen unnd spricht:

5 Hör zu, du junger, thu mir sagen,
Wer hat dich in die wildtnuß tragen?
Warumb klopffst an meinem gemach?
Ich mein, du gehest straichen nach,
Die sollen dir wern bald von mir.

10 **Der hörnen Sewfriedt spricht:**

Schlagens beger ich nit von dir,
Sünder wölst mir den schlüssel geben,
Das ich von dem hartselich leben
Die zarten jungfraw mag erlösen,
15 Von dem trachen, dem uberbösen,
Der sie wider recht helt gefangen
Nun etwas bey vier jarn vergangen,
Da ers köng Gibich hat genummen.
Schaw, rieß, darumb bin ich herkummen,
20 Die jungfraw wider heim zu bringen.

[C 3, 2, 178] **Kuperon, der rieß, spricht:**

Du junger hach, schweig von den dingen!
Wilst du dich solichs unterstehn,
Deinr hundert müssen zu boden gehn,
25 Eh du kumbst auff den trachenstein.
Zeuch ab, mit trewen ich dich mein,
[K 3, 2, 490] Mich erbarmet dein junges blut,
Das seim unglück nach-suchen thut.
Fleuch, oder ich weiß dir die straß.

30 **Der hörnen Sewfriedt spricht:**

Hör, rieß, von dir ich nit ablaß,
Biß du her-gibst den schlüssel mir.

*

3 CK stählen. 7 S klopst. K klopffts. AC klopffts. 9 SCK soln dir werden. 13 SCK hartseling. 14 CK zarte. 22 SCK hach. A rach. 23 S Wolstw. 24 S müesten. 25 S kembst.

Der rieß Kuperon spricht:

Beit, beit, ich wil in geben dir,
Den schlüssel, daß däs rote blut
Dir uber dein haubt ablauffen thut.

Der rieß schlecht mit der stangen nach Sewfriedt, springt im auß dem streich, zeucht sein schwerdt, kempffen mit einander. Dem riessen entpfelt die stangen, er buckt sich, im wirt ein streich. Der rieß laufft Sewfridt wider an und spricht:

Du junger heldt, da mustw sterben,
10 Von meiner handt elendt verderben.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Ich hoff, gott werdt mir bey-gestehn,
Das du selb must zu drümmern gehn.

Sewfriedt trifft den rissen wider, der lest die stangen fallen,
15 **laufft darvon. Der hörnen Sewfriedt spricht:**

Nun kumb herauß und wer dich mein,
Oder bring mir den schlüssel dein,
Das ich kumb zu der jungfraw schon
So wil ich dir kein leidt mehr thon.

Der rieß kumbt wider mit eim schwert, helmblin und schildt, spricht:

Harr, ich wil dir den schlüssel geben!
Du must enden dein junges leben,
Ich wil dich selb lebendig fahen
25 Und dich an einen bawmen hahen,
Dir zu ewigem hon und spott.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Vor dir wöl mich behüten gott!
Mit des hilff hoff ich mich mit ehrn
30 Mich dein, des teuffels knecht, zu wern,
Der du beschlossen hast die magdt.
Derhalb so sey dir widersagt.

*

2 S is wil ich geben dir. 5 CK nach ihm, Seyfrid. 9 CK helde. S da mustw sterben. A du must sterben. 24 CK fangen: hangen. 29 mich] CK noch.

Sie schlagen einander, biß der rieß niderfelt unnd schreyt:

O helt, verschon dem leben mein,
So wil ich dein gefangner sein,
Wil geben dir mein schilt und schwert,
5 Die sindt wol eines landes wert,
Ich wil sein dein leib-eigner man.

Er reckt beidt hende auff. Der hörnen Sewfriedt spricht:

Ja, rieß, das wil ich geren than,
Doch schleuß mir auff die pfort am stein,
10 Das ich die jungfraw zart und rein
Dem giffting trachen ungefüg
Mit dem kampff abgewinnen müg.

Der rieß Kuperon spricht:

Das wil ich thun, verbindt mir eh,
15 Dein wunden thun mir also weh;
Darnach so wil ich mit dir gohn.
Und was einr dem andern hat thon,
Das sol nun als verzigen sein.

[AB 3, 2, 239. K 3, 2, 491] **Der hörnen Sewfriedt verbindt ihm die**
20 **wunden mit eim facilet unnd spricht darnach:**

Ja, das ist auch der wille mein.

Sie bieten die hendt einander, der rieß zeigt ihm ein orht unnd spricht:

Schaw, sichst du diese stauden dorten?
25 Da selb ist des gebirges pforten,
Darein geht ein stiegen warlich,
Wol acht klaffter dieff untersich.
Erst kumb wir zu der pforten groß,
Darvor ein starck eyseren schloß,
30 Das wil ich denn auffsperren dir.
Ich volg dir, geh du hin vor mir.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Erst thu ich mich von hertzen frewen,

*

14 mir] CK mich. 27 CK tieff klaffter.

Mich sol kein müe noch arbeit rewen,
Das ich nur die zarten jungfrawen
Mit meinen augen sol anschawen.

Sewfriedt geht vor an, der rieß nach, suckt sein schwerdt, schlecht den hörnen Sewfriedt nider. Das zwerglein würfft sein nebel-kappen auff Sewfrid. Der rieß wil in erstechen, kan in aber nit sehen, sticht umb, spricht:

Wie ist mir dieser heldt verschwunden?
Ich thet in uber-hardt verwunden,
10 Das er mir für die füß thet fallen.
Das ist mir ein wunder ob allen,
Das ich in nirgendt sehen kan,
Ich wolt in geren gar abthan.

Der rieß sucht in hin und wider, der zwerg richt Sewfrieden auff, der würfft die nebel-kappen von ihm, laufft den rissen an, kempffen, biß der rieß nider-geschlagen wirdt. Sewfriedt spricht:

Du trewloser man, nun must sterben,
Kein mensch sol dir gnad erwerben.

Kuperon, der rieß, reckt baidt hendt auff, bit unnd spricht:

Schon meinem lebn, du küner degen,
Würgst mich, so must du dich verwegen
Der schönen jungfrawen, glaub mir;
Ohn mich so kan kein mensch zu ir.

25 **Sewfriedt spricht:**

Der jungfraw lieb, die zwinget mich,
Das ich muß lassen leben dich.
Baldt geh voran und sper uns auff
Den trachenstain, das wir hienauff
30 Kummen zu der jungfrawen zart,
So darauff ligt gefangen hart.

Der rieß Kuperon steht auff, niembt die schlüssel unnd spricht:

Du tugenthaffter junger man,
Das wil ich willig geren than,

3 S an sol schawen. 6 S auff Sewfrid. A auff in. 8 Wie] S Wo. 16 S schlecht sich mit im. 19 SCK genad. 21 S meinem lebn. A meines leben. CK meins lebens.

Ich merck, du biß von edlem stammen.
Nun wöllen wir gehn baidesamen
Und auff-schliessen den trachenstein,
Das thu, ich und das zwerglein klein
5 Zu der jungfrawen gehen doch
Etwas auff dausent staffel hoch
In dem holen fels hin und wider,
[K 3, 2, 492] Biß wir die erentreichen bider
Erraichen auff des birges spitz,
10 Da sie in grosem unmuht sitz
Und wartet des grawsamen trachen,
Der sich bald zum gebirg wirt machen,
Der jungfrawen zu-fürt mit fleiß
In seinen klopern tranck und speiß.

15 **Der hörnen Sewfriedt spricht:**

Nun geh voran mit wenig worten
Und entschleuß uns des birges pforten,
Das wir baldt kummen zu der zarten,
Die ist auff ir erlössung warten,
20 Das sie kumb zu irn eltern schier.
Des wil ich sein behilfflich ir;
Darzu wöl gott auch helffen mir.

Sie gehen alle drey ab.

Actus 5.

Die jungfraw Crimhilt geht ein, setzt sich trawrig und spricht:

Ey, wil sich gott den nit erbarmen
Uber mich gar ellenden armen?
Muß hie in dieser wildtnuß bleiben,
Mein junge tag in laid vertreiben
30 Bey dem grewlich, grawsamen trachen,
Der mein hüet tag und nacht mit wachen,
Vor dem ich abendt und den morgen

*

1 S pist. CK bist. 4 S dw. CK du. 5 S gent idoch. 7 fels] S pirg. 10 K sitzt. 14 S klappern. 21 SCK Des. A Das. 32 den] K auch.

Auch meines lebens muß besorgen.
Wen hör ich herauff gehn allein
In des gebirges wendel-stein
Darain doch kam kein mensch fürwar
5 Von ietzt an biß ins vierdte jar?

Der rieß Kuperon geht ein mit dem hörnen Sewfriedt und dem zwerg. Die jungfraw gesegnet sich und spricht:

Ach, Sewfriedt, wer bringt euch hieher?
Ewer leben steht in gefehr
10 Vor dem grewlichen, grossen trachen.
Der wirt sich gar bald zuher machen,
Die sunn steht auff dem mittag grat;
Darumb flicht baldt, das ist mein raht.
Solt euch widerfaren ein leit,
15 Das rewet mich meins lebens zeit;
Drumb flicht, sagt vatter und mutter mein,
Ich mües ewig gefangen sein,
Das man sich mein verwegen sol.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

20 Künckliche magdt, gehabt euch wol,
[C 3, 2, 179] Ich wil euch von dem grossen trachen
Mit gottes hilff frey ledig machen,
Oder wil darob willig sterben.

Kuperon, der rieß, zeigt im ein schwerdt an der erden unnd
25 **spricht:**

Wenn du wilt hie den preiß erwerben,
So must du nemen jenes schwerdt;
Wann kein waffen auff gantzer erdt
Mag diesen trachen machen wundt,
30 Denn ienes schwert, thu ich dir kundt.

[AB 3, 2, 240] **Der hörnen Sewfriedt buckt sich, das schwerdt auff zu heben. Kuperon, der rieß, schlecht wider auff ihn. Sewfriedt ergreifft das schwerdt unnd spricht:**

Ach du meinaidig, trewloß man,

*

4 S Darain. A Daran. 17 S mües. C müsse. K müß. A musse. 26 hie] fehlt S. CK hie wilt. 30 SCK thw. A thue.

Kanst du deiner untrew nit lahn?
[K 3, 2, 493] Nun must du sterben, es ist zeit,
Dreymal hast du brochen dein eidt.

Die jungfraw waindt, windt ir hendt. Sie schlagen einander, biß der rieß felt. Sewfriedt würfft in uber-ab bey einem bein unnd spricht:

Nun fall uber des birges joch
Auff etljch hundert klaffter hoch
Und zerfal dich in dausendt stück
10 Und hab dir alles ungelück!

Er kert sich zu der jungfrawen unnd spricht:

Ach jungfraw, nun seidt wolgemut,
Ich hoff, es werdt nun alles gut.
Verwegen meinen leib ich wag,
15 Ungessen biß an vierdten tag.

Der zwerg geht ab. Die jungfraw spricht:

Ach, ewer zukunfft ich mich frew.
Ich danck euch aller lieb und trew,
Das ir umb mein willen kumbt her
20 Und gebt euch in todtes gefehr.
Nun, hilfft mir gott durch euch darvon
Haim zu landt, so wil ich euch hon
Für meinen ehlichen gemahel,
Mein trew euch halten vest wie stahel.

Der zwerg kumbt, bringt ein gülden schalen vol confect und spricht:

O strenger helt, ich kan ermessen,
Weil ir so lang nichts habet gessen,
Wirt euch nun gehn an krefften ab.
30 Derhalb ich euch hieher bracht hab
Krefftig confect, mit thut euch laben.
Ir werdt nit lang zu ruen haben,
Wert kempffen müssen mit dem trachen,
Der sich baldt wirt dem birg zu machen.

*

14 S Verwegen meinen leib. A Von wegen meiner lieb. 25 S gülden. A gülde. CK vol. A von. S mit. 31 S damit. CK thut euch mit.

Auch meines lebens muß besorgen.
Wen hör ich herauff gehn allein
In des gebirges wendel-stein
Darain doch kam kein mensch fürwar
5 Von ietzt an biß ins vierdte jar?

Der rieß Kuperon geht ein mit dem hörnen Sewfriedt und dem zwerg. Die jungfraw gesegnet sich und spricht:

Ach, Sewfriedt, wer bringt euch hieher?
Ewer leben steht in gefehr
10 Vor dem grewlichen, grossen trachen.
Der wirt sich gar bald zuher machen,
Die sunn steht auff dem mittag grat;
Darumb flicht baldt, das ist mein raht.
Solt euch widerfaren ein leit,
15 Das rewet mich meins lebens zeit;
Drumb flicht, sagt vatter und mutter mein,
Ich mües ewig gefangen sein,
Das man sich mein verwegen sol.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

20 Künckliche magdt, gehabt euch wol,
[C 3, 2, 179] Ich wil euch von dem grossen trachen
Mit gottes hilff frey ledig machen,
Oder wil darob willig sterben.

Kuperon, der rieß, zeigt im ein schwerdt an der erden unnd spricht: 25

Wenn du wilt hie den preiß erwerben,
So must du nemen jenes schwerdt;
Wann kein waffen auff gantzer erdt
Mag diesen trachen machen wundt,
30 Denn ienes schwert, thu ich dir kundt.

[AB 3, 2, 240] **Der hörnen Sewfriedt buckt sich, das schwerdt auff zu heben. Kuperon, der rieß, schlecht wider auff ihn. Sewfriedt ergreifft das schwerdt unnd spricht:**

Ach du meinaidig, trewloß man,

4 S Darain. A Daran. 17 S mües. C müsse. K muß. A musse. 26 hie] fehlt S. CK hie wilt. 30 SCK thw. A thue.

Kanst du deiner untrew nit lahn?
[K 3, 2, 493] Nun must du sterben, es ist zeit,
Dreymal hast du brochen dein eidt.

Die jungfraw waindt, windt ir hendt. Sie schlagen einander, biß der rieß felt. Sewfriedt würfft in uber-ab bey einem bein unnd spricht:

Nun fall uber des birges joch
Auff etlich hundert klaffter hoch
Und zerfal dich in dausendt stück
10 Und hab dir alles ungelück!

Er kert sich zu der jungfrawen unnd spricht:

Ach jungfraw, nun seidt wolgemut,
Ich hoff, es werdt nun alles gut.
Verwegen meinen leib ich wag,
15 Ungessen biß an vierdten tag.

Der zwerg geht ab. Die jungfraw spricht:

Ach, ewer zukunfft ich mich frew.
Ich danck euch aller lieb und trew,
Das ir umb mein willen kumbt her
20 Und gebt euch in todtes gefehr.
Nun, hilfft mir gott durch euch darvon
Haim zu landt, so wil ich euch hon
Für meinen ehlichen gemahel,
Mein trew euch halten vest wie stahel.

Der zwerg kumbt, bringt ein gülden schalen vol confect und spricht:

O strenger helt, ich kan ermessen,
Weil ir so lang nichts habet gessen,
Wirt euch nun gehn an krefften ab.
30 Derhalb ich euch hieher bracht hab
Krefftig confect, mit thut euch laben.
Ir werdt nit lang zu ruen haben,
Wert kempffen müssen mit dem trachen,
Der sich baldt wirt dem birg zu machen.

*

14 S Verwegen meinen leib. A Von wegen meiner lieb. 25 S gülden. A gülde. OK vol. A von. S mit. 31 S damit. OK thut euch mit.

Auch meines lebens muß besorgen.
Wen hör ich herauff gehn allein
In des gebirges wendel-stein
Darain doch kam kein mensch fürwar
5 Von ietzt an biß ins vierdte jar?

Der rieß Kuperon geht ein mit dem hörnen Sewfriedt und dem zwerg. Die jungfraw gesegnet sich und spricht:

Ach, Sewfriedt, wer bringt euch hieher?
Ewer leben steht in gefehr
10 Vor dem grewlichen, grossen trachen.
Der wirt sich gar bald zuher machen,
Die sunn steht auff dem mittag grat;
Darumb flicht baldt, das ist mein raht.
Solt euch widerfaren ein leit,
15 Das rewet mich meins lebens zeit;
Drumb flicht, sagt vatter und mutter mein,
Ich mües ewig gefangen sein,
Das man sich mein verwegen sol.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

20 Künckliche magdt, gehabt euch wol,
[C 3, 2, 179] Ich wil euch von dem grossen trachen
Mit gottes hilff frey ledig machen,
Oder wil darob willig sterben.

Kuperon, der rieß, zeigt im ein schwerdt an der erden unnd
25 **spricht:**

Wenn du wilt hie den preiß erwerben,
So must du nemen jenes schwerdt;
Wann kein waffen auff gantzer erdt
Mag diesen trachen machen wundt,
30 Denn ienes schwert, thu ich dir kundt.

[AB 3, 2, 240] **Der hörnen Sewfriedt buckt sich, das schwerdt auff zu heben. Kuperon, der rieß, schlecht wider auff ihn. Sewfriedt ergreifft das schwerdt unnd spricht:**

Ach du meinaidig, trewloß man,

*

4 S Darain. A Daran. 17 S mües. C müsse. K müß. A musse. 26 hie] fehlt S. CK hie wilt. 30 SCK thw. A thue.

Kanst du deiner untrew nit lahn?
[K 3, 2, 493] Nun must du sterben, es ist zeit,
Dreymal hast du brochen dein eidt.

Die jungfraw waindt, windt ir hendt. Sie schlagen einander, biß der rieß felt. Sewfriedt würfft in uber-ab bey einem bein unnd spricht:

Nun fall uber des birges joch
Auff etlich hundert klaffter hoch
Und zerfal dich in dausendt stück
10 Und hab dir alles ungelück!

Er kert sich zu der jungfrawen unnd spricht:

Ach jungfraw, nun seidt wolgemut,
Ich hoff, es werdt nun alles gut.
Verwegen meinen leib ich wag,
15 Ungessen biß an vierdten tag.

Der zwerg geht ab. Die jungfraw spricht:

Ach, ewer zukunfft ich mich frew.
Ich danck euch aller lieb und trew,
Das ir umb mein willen kumbt her
20 Und gebt euch in todtes gefehr.
Nun, hilfft mir gott durch euch darvon
Haim zu landt, so wil ich euch hon
Für meinen ehlichen gemahel,
Mein trew euch halten vest wie stahel.

Der zwerg kumbt, bringt ein gülden schalen vol confect und spricht:

O strenger helt, ich kan ermessen,
Weil ir so lang nichts habet gessen,
Wirt euch nun gehn an krefften ab.
30 Derhalb ich euch hieher bracht hab
Krefftig confect, mit thut euch laben.
Ir werdt nit lang zu ruen haben,
Wert kempffen müssen mit dem trachen,
Der sich baldt wirt dem birg zu machen.

*

14 S Verwegen meinen leib. A Von wegen meiner lieb. 25 S gülden. A gülde. OK vol. A von. S mit. 31 S damit. OK thut euch mit.

Auch meines lebens muß besorgen.
Wen hör ich herauff gehn allein
In des gebirges wendel-stein
Darain doch kam kein mensch fürwar
5 Von ietzt an biß ins vierdte jar?

Der rieß Kuperon geht ein mit dem hörnen Sewfriedt und dem zwerg. Die jungfraw gesegnet sich und spricht:

Ach, Sewfriedt, wer bringt euch hieher?
Ewer leben steht in gefehr
10 Vor dem grewlichen, grossen trachen.
Der wirt sich gar bald zuher machen,
Die sunn steht auff dem mittag grat;
Darumb flicht baldt, das ist mein raht.
Solt euch widerfaren ein leit,
15 Das rewet mich meins lebens zeit;
Drumb flicht, sagt vatter und mutter mein,
Ich mües ewig gefangen sein,
Das man sich mein verwegen sol.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

20 Künckliche magdt, gehabt euch wol,
[C 3, 2, 179] Ich wil euch von dem grossen trachen
Mit gottes hilff frey ledig machen,
Oder wil darob willig sterben.

Kuperon, der rieß, zeigt im ein schwerdt an der erden unnd
25 **spricht:**

Wenn du wilt hie den preiß erwerben,
So must du nemen jenes schwerdt;
Wann kein waffen auff gantzer erdt
Mag diesen trachen machen wundt,
30 Denn ienes schwert, thu ich dir kundt.

[AB 3, 2, 240]Der hörnen Sewfriedt buckt sich, das schwerdt auff zu heben. Kuperon, der rieß, schlecht wider auff ihn. Sewfriedt ergreifft das schwerdt unnd spricht:

Ach du meinaidig, trewloß man,

*

4 S Darain. A Daran. 17 S mües. C müsse. K müß. A musse.
26 hie] fehlt S. CK hie wilt. 30 SCK thw. A thue.

Kanst du deiner untrew nit lahn?
[K 3, 2, 493] Nun must du sterben, es ist zeit,
Dreymal hast du brochen dein eidt.

Die jungfraw waindt, windt ir hendt. Sie schlagen einander, biß der rieß felt. Sewfriedt würfft in uber-ab bey einem bein unnd spricht:

Nun fall uber des birges joch
Auff etlich hundert klaffter hoch
Und zerfal dich in dausendt stück
10 Und hab dir alles ungelück!

Er kert sich zu der jungfrawen unnd spricht:

Ach jungfraw, nun seidt wolgemut,
Ich hoff, es werdt nun alles gut.
Verwegen meinen leib ich wag,
15 Ungessen biß an vierdten tag.

Der zwerg geht ab. Die jungfraw spricht:

Ach, ewer zukunfft ich mich frew.
Ich danck euch aller lieb und trew,
Das ir umb mein willen kumbt her
20 Und gebt euch in todtes gefehr.
Nun, hilfft mir gott durch euch darvon
Haim zu landt, so wil ich euch hon
Für meinen ehlichen gemahel,
Mein trew euch halten vest wie stahel.

Der zwerg kumbt, bringt ein gülden schalen vol confect und spricht:

O strenger helt, ich kan ermessen,
Weil ir so lang nichts habet gessen,
Wirt euch nun gehn an krefften ab.
30 Derhalb ich euch hieher bracht hab
Krefftig confect, mit thut euch laben.
Ir werdt nit lang zu ruen haben,
Wert kempffen müssen mit dem trachen,
Der sich baldt wirt dem birg zu machen.

*

14 S Verwegen meinen leib. A Von wegen meiner lieb. 25 S gülden. A gülde. CK vol. A von. S mit. 31 S damit. CK thut euch mit.

Der hörnen Sewfriedt isset ein wenig. Die jungfraw fecht an und schreit:

O, ich hör den trachen weit draussen
Hoch in den lüfften einher saussen
5 Sehr ungestümb und ungehewer,
Und speidt auß seinem rachen fewer.
Darumb fliecht, werder helde, sehr,
Oder stellet euch zu der wehr.

Der zwerg nimbt die schalen und spricht:

10 O, kumbt der trach, so bleib ich nicht!
Der angst-schweiß mir ob im außbricht,
Ich bin im vil zu schwach und klein,
Wil bhalten mich in holen stein.

Die jungfraw spricht:

15 Mein heldt Sewfriedt, nun fliehet auch
Vor des trachen fewer und rauch
Und verstecket euch auch mit mir,
Biß sich der gifftig rauch verlier.

Da fliehens alle drey. Der trach kumbt, speidt fewer, laufft hin und her. Wenn er verscheust, laufft ihn Sewfriedt an, der trach reist im den schilt vom halß, stöst ihn umb, laufft uberhin. Sewfriedt fert wider auff, schlecht auff den trachen, biß der felt, den würfft er auch hinab. Sewfriedt felt vor amacht umb. Die jungfraw kumbt, legt im sein kopff auff ir schoß,
25 **spricht kleglich:**

[K 3, 2, 494] Nun muß es gott geklaget sein,
Ist abgeschieden die sele dein
Vor müde und grosser amacht!
Mein lieb dich in den unfal bracht.

Das zwerglein kumbt unnd schawet zu Sewfrieden und spricht:

Ach jungfraw, der heldt ist nit todt,
Er ligt in amacht grosser noht.
Gebt im nur dieser wurtzel ein,
So kumbt er zu im selber fein.

*

20 S Palt er verschossen hat. 21. 22 S über in hin. CK vberhin. A vorhin. 34 S So wirt er zv im kumen fein.

Die jungfraw gibt ihm die wurtzel ein. Der hörnen Sewfriedt sizt auff und spricht:

Wo bin ich, und wie ist mir gschehen?
Ich kan schier weder hörn noch sehen.

5 **Die jungfraw halst und küsset in und spricht:**

Mein Sewfriedt, seyt keck und getröst,
Ich bin durch ewer handt erlöst,
Des habet danck und ewig preiß.

Der zwerg spricht:

10 Auch habt ir erlöst gleicher weiß
Mich und mein hoffgsindt in dem berg.
Ich bin ein könig uber dausendt zwerg;
Uns bezwang der rieß Kuperon,
Das wir im mustn sein unterthon.
15 Nun sindt wir auch ledig und frey,
Got und euch preiß und ehre sey!

Der hörnen Sewfriedt steht auff und spricht:

Wolauff, so wöllen wir auff sein,
Eillen gehn Wurmbs an den Rein,
20 Zu ewrem herr vatter Gibich,
Der wirt sich frewen hertziglich.

Der zwerg Ewgelein spricht:

Sewfriedt, ich wil das gleidt euch geben
Und euch die strassen weissen eben
25 Auß dieser grossen wüsteney,
Dieweil sie gar unwegsam sey,
Wil darnach fürfarn in weng tagen,
König Gibich ewr zukunfft sagen.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

30 Nun walt sein gott, so wöl wir frey
Mit frewdn haimreiten alle drey.
Dieweil du hast des gstirn kunst,

2 S sizt. A sicht. 8 S habent. 14 SC mustn, A musten. 18 so] S nun. 32 K gstirns.

So sag du mir auß trew und gunst
Wie es mir gehn sol, ubl oder wol,
Und wie lang ich auch leben sol,
Auch wie ich nemen werdt ein endt.

5 **Der zwerg schawet auff an das gestirn unnd spricht:**

Das firmament nichts guts erkent.
[AB 3,2,241] O küner heldt, du rewest mich,
Das gestirn, das zeiget auff dich,
Dir werdt die jungfraw zum weib geben,
10 Bey der werst du nur acht jar leben.
Nach dem wirst du im schlaff erstochen,
Das doch auch endtlich wirt gerochen
An den untrewen mördern dein.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

15 Nun, was gott wil, das selb muß sein.
Wolauff! nit lenger wöl wir beitten,
Gehn Wurmbs an den Rein zu reitten.

Sie gehen alle drey ab. König Gibich gehet ein mit seinem heroldt, setzt sich trawrig unnd spricht:

[K 3, 2, 495] Ach gott, erst bin ich ellendt gar,
Weil ich biß in das vierdte jar
Mein tochter Crimhildt hab verlorn,
Die von eim wurm hingfürt ist worn,
Die ich vielleicht sie nimmer mehr.
25 Das kummert mein gmahel so sehr,
Das sie auch starb vor hertzen-leidt.
Also hab ichs verloren baidt.

Der zwerg Ewgelein kumbt und spricht:

Herr könig, nun seiet getröst!
30 Ewr tochter ist vom trachn erlöst
Durch Sewfrieden vor kurtzer stundt,
Die kummet ietzt frisch und gesundt.

König Gibich spricht:

*

2 sol] fehlt S. K vbl odr. 4 K werd nemmen. 6 OK; SAB fehlt dieser vers. 8 S stiren. 11 S werstw. 24 SB sich. OK sih. 25 S gmahel. A gemahel. 29 SOK seyet. B seyt. A seidet.

Diß sindt die aller-liebsten mer,
Der ich nie hab gehört, bißher
Mein liebe tochter war geborn.
Lang mir her stiffel und die sporn,
5 Das ich meinr tochter entgegn reit.

Der zwerg spricht:

Herr könig, ungemüet seit,
Sie sindt schon zu nechst vor dem schloß
Baide abgestanden von roß,
10 Sie kummen gleich baide zumal
Herauff in den küncklichen sal.

Sewfriedt füret Crimhilden ein. Der könig gehet in entgegen, umbfecht sein tochter und spricht:

Biß mir wilkumb, o tochter mein.
15 Wie unaußsprechlich grosse pein
Hat seither mein hertz umb dich erlieden,
Das auch dein mutter ist verschieden.

Der könig peut Sewfrieden die handt und spricht:

Sewfriedt, du trewer helde mein,
[C 3, 2, 180] Fürbaß solt du mein aiden sein,
Wie ich dir denn verhaissen hab,
Als du zu Wurmbs schiedest ab.
Sag, wie und wo du habst gefunden
Mein tochter, und auch uberwunden
25 Den trachen, du mein lieber aiden.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Des wil ich euch ornlich beschaiden,
Das ir solt hören grosse wunder.
Itzt aber sindt wir müdt besunder,
30 Müssen auß-ruen. Nach wenig tagen
Wil ich von stück zu stück euch sagen,
Mit was gefehr ich hab gestritten;

*

2 CK seydher. 4 mir] S pald. 8 S vnden in dem. 12 S in entgegen. A ein. 15 SCK vnausprechlich. A vnaußsprechliche. 16 S seit. 17 Des] S Das. 18 S peut. CK beut. A baidt. 19 S dewrer. 23 S hast.

Auch was ewr tochter hab erlitten
In den vier jaren bey dem trachen,
Wirt sie euch alles kundtbar machen.

König Gibich spricht:

5 Nun es ist gut, heindt habet rue
Morgen wöll wir rahtschlagen, wue
Und wenn wir hochzeit wöllen halten
Und wuniglicher frewden walten
Mit allem adel an dem Rein,
10 Mit frawen und jungfrewelein.
Nun kummet zum nachtmal herein.

Sie gehen alle ab.

Actus 6.

Der hörnen Sewfriedt geht ein mit Crimhilden, seiner gemahel,
15 **sitzen zamen, und sie spricht:**

[K 3, 2, 496] Sewfriedt, hertzlieber gmahel mein,
Nun bist du mein, so bin ich dein,
Nun scheidt uns niemandt dann der todt.
Lob sey dem allmechtigen gott,
20 Der dir gab solche macht und krafft
Und das du wurdest sigenthafft
Am grosen risen Kuperon,
Den must zum vierdten mal beston,
Auch das du uberwundst den trachen,
25 Dardurch du mich thest ledig machen
Von meiner ellenden gefencknuß,
Grewlichen, hardtseligen zwencknuß.
Sag, von wann kam sterck und künheyt.

Der hörnen Sewfried spricht:

30 Mein Crimhildt, wiß mein heimligkeyt,

17 S Nun pin ich dein, so pistw mein. 20 S solich. 21 S sigehaft. 23 SCK Den. A Dem. 29 CK wann dir.

Das ich hab wol zwölff mannes sterck
Angeborner art, darnach merck:
In meiner jugendt sich zu-trug,
Das ich auch ein trachen erschlug,
5 Den ich hernach verbrendt mit fewr.
Von diesem trachen ungehewr
Zerschmaltz das horn, floß wie ein bach,
Mit dem schmirt ich mein leib hernach,
Darvon mein haudt ist hart wie horn.
10 Derhalb ich also kün bin worn
Gegen riesen, helden und würmen
Mit kriegen, kempffen und mit stürmen,
Das meins gleichen nit lebt auff erdt.

Crimhildt, die küngin, spricht:

15 Sagt man doch vom eim helden werdt,
Der wohn zu Beren in Welschlandt,
Der selb herr Dietrich sey genandt,
Hab auch erschlagen viel der recken,
Den könig Fasolt und den Ecken,
20 Die Rüetz und auch rieß Sigenot.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Ja, das ist war, doch wolt ich gott,
Das her-kemb Dieterich von Bern;
An dem wolt ich mein krafft bewern,
25 Hoff, er wer mein ehren ahn schaden.

Crimhildt, die küngin, spricht:

Wilt du, so wil ich lassen laden
Hieher gehn Wurmbs an den Rein
Den Berner und den meyster sein,
30 Nemblich den alten Hiltebrandt,
Der listig ist mit mundt und handt;
Der gibt dem Berner weyß und lehr,
Das er mit kampff einleget ehr.

[AB 3, 2, 242] **Der hörnen Sewfriedt spricht:**

*

4 S trachn. 11 S vnd den. 16 S im. 23 S köm.

Ja, ladt in her in rossengarten,
Da wil ich sein mit kampff erwarten.
Schreib im, so wirt er nicht außbleiben;
Künheit und hochmuht thut in treiben,
5 Das er sich offt in seinem leben
In groß gferligkeit hat ergeben.

Crimhildt, die künigin, spricht:

Nun so wil ich schicken zu handt
Zu im den hertzog auß Brabandt,
10 Der wirt den handl außrichten wol.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Mitler zeit man zu-rüsten sol
Den obernanten rosengarten;
Mit höffligkeyt nach allen arten
15 Sol man kleiden das hoffgesindt,
Das der Berner geschmücket findt
Alle ding nach königlicher art.

Crimhildt, die küngin, spricht:

[K 3, 2, 497] Nun kumb, so schick wir auff der fart
20 Mein vettern hertzog auß Brabandt
Hin gebn Beren in Welschelandt,
Zu bringen diesen künen heldt,
Den du zu kampff hast auserweldt.

Sie gehen baide ab. König Gibich geht ein, setzt sich nider
25 **und spricht:**

Die tochter und der aiden mein
Haben geschrieben an den Rein
Herr Dietrich von Beren zu kummen;
Waiß nit, ob es in raich zu frummen.
30 Nun, ich muß es lassen geschehen
Und darzu durch die finger sehen.
Die sach sicht mich nit an für gut,
Weil nichts guts kumbt auß ubermut.

Der könig gehet ab. Herr Dietrich von Bern gehet ein mit seinem wapenmeister, dem alten Hiltebrandt, unnd spricht:

5 offt] S hat. 6 S Oft in gros gferlikait ergeben. 12 SCK zv. A zich. 29 S in. A im.

Hör zu, mein wapenmeister Hilbrandt:
Crimhildt, die künigin, hat gesandt
Von Brabandt den hertzogen her
In botschafft, und ist ir beger,
5 Das ich gehn Wurmbs kumb an Rein
Und sol alda kempffen allein
Mit Sewfrieden, der wöl mein warten,
Irm gmahel, in dem rosengarten.
Wie rädtstu? sol ich dahin reiten?

10 **Der alte Hiltebrandt spricht:**

Ey, habt ir doch zu allen zeiten
Gefochten nur nach preiß und ehren,
Ewren rum und preiß zu mehren!
Warumb wolt irs ietzt unterlassen?
15 Macht euch fürderlich auff die strassen,
Ich selber wil auch reiten mit.

Der Berner spricht:

Rätst dues, so wil ichs lassen nit.
So laß uns baldt satlen zway pferdt,
20 Nimb schilt, helmb, harnisch und das schwert,
So wöllen wir noch heut auf sein,
Reiten gen Wurmbs an den Rein.

Sie gehen alle baidt ab. Crimhildt gehet ein mit dem hörnen Sewfriedt, irm herren, unnd spricht:

25 All ding verordent ist auffs best.
Kemen nur baldt die werden gest!
Wann ich der zeit kaum kan erwarten,
Wie ir baidt in dem rosengarten
So ritterlichen werdet kempffen.
30 Thust du mit kampff den Berner dempffen,
So wirt dein lob erhöhet werden
Uber all heldt auff gantzer erden.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

Ja, ich hoff sollichs auch zu enden,

*

1 S wapmaistr. 10 S hilleprant. 12 S Gefochtn eur rum vnd preis zw meren. 16 CK will selber auch. 18 S Retstus. 20 S Nem. 25 S verornet. CK verordnet.

Doch steht es als in gottes henden;
Derhalb der sieg steht auff der wal.
Ich wil gehn in den innern sal.

Der hörnen Sewfriedt gehet ab. [K 3, 2, 498] Der Berner kumbt, sicht ihm nach, kert sich zu Crimhilden unnd spricht:

Fraw küngin, ir habt mir geschrieben,
Von Bern mich her gen Wurmbs trieben
Und mir ein kampff gebotten an
Mit köng Sewfriden, ewrem man,
10 Den ich ietzundt kumb zu volenden
Mit heldenreichen, künen henden.

Crimhildt beudt im die handt unnd spricht:

Ja, mein edler Dietrich von Bern,
Durch diesen kampff wil ich pewern,
15 Ob ir oder mein gmahel werdt
Der künest heldt sey auff der erdt;
Dem selben von mir werden muß
Ein umbefang und süeser kuß
Und auch ein rosen-krentzelein.

20 **Dietrich von Bern spricht:**

Der kampff sol zugesaget sein;
Sagt in nur ewrem herren an.

Crimhildt spricht:

Ja, küner heldt, das wil ich than.

Die künigin geht ab. [C 3, 2, 181] Der Berner spricht zum Hiltebrandt:

Itzundt thut mich bey meinen trewen
Des kampff-zusagen heimlich rewen,
Dieweil Sewfriedt gäntz hörnen ist,
30 Das ich vorhin nit hab gewist.
Darumb wolt ich von hertzen gern,
Ich wehr wider daheim zu Bern.

Der alte Hiltebrandt spricht:

Ey, wie ein schendtlich verzagt man,

6 S gschrieben. 14 S pewern. A gewern.

Der Sewfrieden nit wolt bestan!
Wo man das saget in dem landt,
Des het ir groß laster und schandt.
Wolt gott, ich het euch nie gesehen!

5 **Dietrich von Bern spricht:**

Wie darffstu mich so schendtlich schmehen?
Weil du mir sprichst solch spodt und hon,
So gib ich dir auch deinen lon.

Der Berner zeucht von leder, schlecht Hiltebrandt nider und geht zornig ab. [AB 3, 2, 243] **Der Hiltebrandt stehet auff unnd spricht:**

Mein herren ich erzürnet hab,
Der ein so harten straich mir gab.
Ich habs nit ohn ursach gethan,
15 Den kampff er dardurch gwinnen kan.

Hiltebrandt gehet ab. Crimhildt, die künigin, kummet, setzt sich nider unnd spricht:

Ich wil mich setzen in die rosen,
Dem kampff da zusehen und losen.

König Sewfriedt kummet gewapnet, gehet auff und nider und spricht:

Wie lang muß ich im rosengarten
Auff den Dietrich von Beren warten?
Ich mein, er sey worden verzagt,
25 Der vor manchen kampff hat gewagt.

[K 3, 2, 499] **Herr Dietrich von Bern kummet gewapnet unnd spricht:**

Ich wil dir kummen noch zu frw;
Darumb, Sewfriedt, rüst dich darzw.
30 Mich hat verachtet auch Hilbrandt,
Hat wol entpfunden meiner handt,
Das er vor mir gestrecket lag,
Das dir auch wol begegnen mag.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

*

3 S Des. A Das. 9 SB schlecht. CK schlegt. A schlech.

Bist du so kün, drit zu mir her,
Laß schawen, wer dem andern scher.

Da kempffens mit einander, Sewfriedt dreibt den Berner umb, Hiltebrandt sicht heimlich zu, spricht gemach:

5 Heroldt, geh bring das bottenbrodt,
Berner hab mich geschlagen todt.

Der heroldt trit auff den blan unnd schreidt:

Ir herren, last den kampff mit rw,
Biß ich ein wort verkünden thw:
10 Hilbrandt, der alte, der ist todt,
Seiner seel wöl genaden gott,
Den sein eigner herr hat erschlagen,
Den wil man ietz zu grabe tragen.

Dieterich von Beren spricht:

15 Ist todt der wapenmeister mein,
Den ich erschlug von wegen dein,
Sol es dir auch nit baß ergan.
Wehr dich mein, erst bin ich ein man
Und ergrimmet in meinem zorn,
20 Du must sterben, werst lauter horn.

Sie schlagen wider einander, Sewfriedt weicht hinder sich, der küngin in ir schoß, die wirfft ein dün tüchlein uber in, spricht:

Dietrich, bist ein tugenthaffter man,
So wirst du heut geniessen lan
25 Meinen herren der freyheyt groß,
Weil er mir ligt in meiner schoß.
Verschon seins lebens im allein,
Er sol nun dein gefangner sein.

Dietrich von Bern spricht zornig:

30 O nein, das thu ich nit, bey gott,
Weil mein meyster Hilbrandt ist todt,
So laß ich in auch leben nit,
Darfür hilfft weder fleh noch bit.

*

8 mit] S in. 22 S thün tüechlein. 23 S Perner, pist ein thuegenthaft mon.

Er zucket das schwerdt, ihn zu erstechen. Der alte Hiltebrandt kumbt, fert unter das schwerdt unnd spricht:

Mein herr Dietrich, last ewren zorn,
Ich bin wider lebendig worn,
5 Hab mein todt dir kundt lassen than,
Darmit dein zoren zündet ahn,
Das von dir ging fewer und dampff,
Dardurch du oblegst in dem kampff.

Der Berner wendt sich unnd spricht:

10 Nun sey gott lob zu dieser stundt,
Das du noch lebst frisch und gesundt!
Fried sey und iederman verzigen,
Weil ich thet ritterlich gesiegen
Und den preiß hie erfochten han.

[K 3, 2, 500] **Er beudt Sewfriden die handt, richt ihn auff, und Sewfriedt spricht:**

Dietrich, du tugenthaffter man,
Hab danck, das du mir schenckst mein leben.
Dein krafft hab ich erfarn eben,
20 Hab nun erkennet auch dein trew,
Deinr freuntschafft ich mich hoch erfrew.

Die küngin beudt dem Berner die handt unnd spricht:

Herr Dietrich, lieber herre mein,
Nembt hin das rosenkrentzelein,
25 Darzu mein umbefang und kuß.

Sie setzt im den krantz auff, umbfecht in, gibt im ein kuß. Herr Dietrich von Bern spricht:

Erst mich mein kampff nit rewen muß;
In frawen-dienst so bin ich gern.
30 Nun wöl wir widerumb gehn Bern
Reiten. Gott geb euch seinen segen
Itzundt, forthin und alle wegen
Und laß euch gott mit frewden leben.

Der hörnen Sewfriedt spricht:

9 unnd] S vnd. 11 lebst] S pist.

Wir wöllen euch das gleidt nauß geben
Und uns weiter zwischen uns beden
Mit einander freundtlich bereden,
Was wir mit kampff unser tag erleden.

5 **Sie gehen alle ab.**

Actus 7.

Günther, Gernot und Hagen, drey brüder Crimhilden, gehen ein, und Günther spricht:

Hört zu, ir lieben brüder mein,
10 Wir sindt verachtet gar allein
Von unserm schwager, dem Sewfriedt,
Er achtet unser aller nit.
Unser schwester hat in erwelt,
Mit schmeichlerey er sich auff-helt
[AB 3,2,244]Zu Gibich, unserm vatter alt,
Uns sün vertringet mit gewalt.
Als was er thut ist wolgethon,
Uns lest man wie die narren gohn,
Als ob wir wern nit königs sün.

20 **Gernot, der ander prueder, spricht:**

Ir brüder, sey wir nit so kün,
Das wir diesen Sewfriedt außtreiben,
Lassen also zu hoff in bleiben
Mit solchem gwaltigen anhang?
25 Es sey geleich kurtz oder lang,
Stirbt unser herr vatter in den mern,
So wirt er gewieß künig wern;
Wann er hat schon in seiner hendt
Wol halb das könglich regiment.
30 Raht, wie man dem fürkummen sol.

*

4 S erleden. A erlieden. 7 S Gernot. A Gernet. ACK bringen anstatt Gernot, Hagen die manchfaltigsten falschen formen, die alle auf lesefehlern beruhen. 14 S auch helt. 18 gohn] S ston. 19 S künigs. A köngs. 25 sey] S se.

Hagen, der drit bruder, spricht:

Er ist nit außzutreiben wol,
Dieweil er unser schwester hat;
Ob im helt könglich mayestadt.
5 Wie, wenn unsr einer an der stedt
In ein kampff in auff-forden thet,
Und das sich denn das glück zu-trüg,
Das einer in mit kampff erschlüg?
So kem wir sein mit ehren ab.

10 **Günter, der eltest bruder, spricht:**

Darauff ich wol gesunnen hab.
Welcher aber wil mit im kempffen,
Der in wiß in dem kampff zu dempffen,
Dieweil sein haudt ist lauter horn
15 Unden und oben, hindn und vorn.
[K 3, 2, 501] Allein zwischen dem schulter-blat
Zwayer span breidt bloß flaisch er hat,
Daselb ist er allein zu gwinnen.

Gernot, der ander bruder, spricht:

20 Lang hab ich dem auch nach thun sinnen.
Ir brüder, es ist gwiß die sag,
Das Sewfriedt allmal umb mittag
Hienauß spacieret in den waldt,
Legt sich zu einem brunnen kaldt
25 Ins graß und wolschmeckenden blumen,
Thut darinn ein weng schlaffn und schlummen.
Da möcht man in heimlich erstechen
Und denn zu hoff mit ehren sprechen,
Es hettens die mörder gethan.

30 [C 3, 2, 182] **Hagen, der drit bruder, spricht:**

Bruder, dein fürschlag nem wir an;
Wir wöllen fleissig auff in sehen
Und bey dem brunnen in außspehen,

*

1 S Hagen. A Hagon. 8 mit] SK im. 12 SCK wil aber. 17 bloß] S waich. 19 S Gernot. A Gerner. 26 ein weng] S allain. 29 Es] S Sam. 31 dein] S den.

Darbey wil ich in selb erstechen
Und uns drey brüder an im rechen.

Günter, der eltest bruder, spricht:

Da wöllen wir zam schwern ein aidt,
5 Ich und darzu ir alle baid,
Gernot und du, bruder Hagen.

Sie legen die finger auff ein bloß schwerdt. Hagen spricht:

Nun, diese that die wil ich wagen,
Doch schweiget darzu alle stil,
10 Heudt ich die sach noch enden wil.

Sie gehen alle drey ab. Der hörnen Sewfriedt kummet in königlichem gewandt, legt sich unnd spricht:

Ich wil mich legen zu dem brunnen
Hie an den schatten vor der sunnen,
15 Unter die linden, an den rangen,
Den schmack der guten würtz empfangen.
Und liegen da in stiller rue.
Wie senfft gehn mir mein augen zue!

Die drey brüder kummen, die zwen deuten auff Sewfrieden. Hagen schleicht hinzu, sticht im den dolchen zwischen sein schultern, würfft den dolch hin, Sewfriet zabelt ein wenig, ligt darnach still. Hagen spricht:

Nun hat auch ein endt dein hochmuet,
Der uns fort nicht mehr irren thuet.
25 Nun wöllen wir zu hoff ansagen,
Wie Sewfriedt mördtlich sey erschlagen
Von den mördern bey dem brunnen;
Da hab ein jeger in gefunnen.

Sie gehen ab, decken in mit reissig zu. Crimhildt, die küngin, geht ein mit dem heroldt und eim jeger und spricht:

Man hat zu hoff gesaget an,
Wie das mein lieber herr und man
Todt lieg bey diesem brunnen kalt.

*

4 S schwern. A schweren. 14 S von. 18 mein] S die. 20. 21 S dolich. 26 S sey mörtlich. K mördisch. 28 CK ihn ein jäger.

Ich hoff, es hab nicht die gestalt.

Sie decket die reiß von im ab, schlecht ir hendt ob dem haubt samb und spricht:

Da ligt mein lieber herr, ist todt;
5 Das sey dir klaget, lieber gott!

[K 3, 2, 502] **Sie sincket auff in nider, halset unnd küsset ihn und spricht:**

Ach du hertz-lieber gmahel mein,
Der du auß trew das leben dein
10 Für mich gewagt hast in den todt,
Das du mich lössest auß der noht!
Verflüchet sey der mörder hendt,
Die dich ermörten an dem endt
Die dich im schlaff haben erstochen.
15 Wil gott, es bleibt nit ungerochen.

Sie ersicht den dolch, hebt den auff, besicht ihn unnd spricht:

Der dolich noch da liegen thut,
Der ist geröt mit seinem blut;
Er ist Hagen, des bruders mein,
20 Der wirt meins gmahels mörder sein
Sambt sein brüdern, die im ahn maß
Haben tragen groß neidt und haß
Von wegen tugendt und redligkeit,
Der er sich fließ zu aller zeit,
25 Hielt auch die straß sauber und rein,
Straffet das unrecht groß und klein.
Diß mort wil ich vor meinem endt
Rechen mit meiner eigen hendt
An mein brüdern, solt ich drumb sterben,
30 So müssens auch am schwerdt verderben.
Nun tragt den todten leib hinab,
Das man in künglich begrab.
Nun wil ich fort ainig allein
Leidtragen und ein witfraw sein,

2 S das reis. 5 CK klagt, o trewer got. 10 S gewaget hast in dot. 12 S die mordisch hent. 13 S Die dich ermördet. 14 S Die dich hat in dem schlaff erstochen. 17 S tholich. CK dolchen. A dolch. 21 SBCK im. A in. 24 fließ] S hilt.

[AB 3, 2,245]Dieweil ich hab das leben mein.

Sie tragen den todten ab, die küngin geht trawrig hienach. Der ernholt kumbt unnd beschleust:

So habt ir gsehen und gehort
5 Die histori mit dat und wort.
Zum bschluß so wil ich euch vermanen
Die art in gemelten personen:
Erstlich zeigt könig Sigmundt nun:
Eltern, so ein unghraten sun
10 Haben, den ist gar weh und bang,
Fürchten mit im bösen außgang.
Zumb andern deut Sewfriedt die jugent
On zucht guter sitten und tugendt,
Verwegen, frech und unverzagt,
15 Die sich in all gferligkeit wagt.
Zum dritten zeigt das zwerglein an
Einen dienshafft getrewen man.
Zum vierdten der rieß bedeuten ist
Ein man wanckel, untrewer list.
20 Zum fünfften so zeigt an der trach:
Ein herrschafft, die in aller sach
Nur fert mit frevel und gewalt,
Die wirt mit gleichem werdt bezalt.
Zum sechsten deut Dietrich von Bern
25 Ain fürsten, der strebet nach ern,
Treibt kein schinterey umb reichtumb,
Helt sich gerecht, auffricht und frumb.
Zumb siebenden der alt Hilbrandt
Uns eins trewen hoffmans ermandt,
30 Der eim fürsten bey-wonet steht
Durch trewe that und weisse reht.
Zum achten Crimhildt, das schön weib,
Deut ein weib, das der fürwitz treib.
Zu manchem hochmütigen stück.
35 Der kumbt viel unrats auff den rück.
Zum neunten deutn ir brüder das:

*

2 A dei. 5 S dat vnd mort. A todt vnd mort. 6 S vermonen. 10 gar] fehlt S. 20 S Zw dem. 24 S deut. A dienet. 25 S Ain. A Aim. 31 SBCK weyse. A weisser. 36 S dewtn. A deuten.

Ein dücksch gselschaft vol neidt und haß,
Die anrichtet viel ungemachs.
Vor der bhüt uns got, wünscht H. Sachs.

Die person in die tragedi:

5 1. Der heroldt.
2. König Sigmundt im Niderlandt.
[K 3, 2, 503] 3. Der hörnen Sewfriedt, sein son.
4. Dietlieb,
5. Hortlieb, 2 fürsten, seine rät.
10 6. König Gibich zu Wurmbs am Rein.
7. Crimhildt, des königs tochter.
8. Herr Dietrich von Bern.
9. Hiltebrandt, sein wapenmeister.
10. König Ewglein, der zwerg.
15 11. Kuperon, der groß rieß.
12. Der fewerspeiendt verkert trach.
13. Günter,
14. Gernot,
15. Hagen, 3 brüder.
20 16. Der schmidt.
17. Der schmidtknecht.

Anno 1557 jar, am 14 tag Septembris.

*

1 S dücksch. A dückisch. CK neidisch. S gselschaft. A geschlecht. 2 S Die. A Das. 9 S Hortlieb. A Hertlieb. 23 S 1134 vers. In wirklichkeit sind es 1142 verse.

Comedia mit 13 personen: Pontus, eins königs sohn auß Galicia, mit seiner schönen Sidonia, eins königs tochter zu Britania, unnd hat 7 actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

5 Glück unnd heil sey den erenvesten,
Erbarn herren unnd werden gesten,
Den züchting frawen und jungfrawen
Mit all den, so wöln hörn und schawen
Comedi-weiß ein schön histori,
10 Wol zu behalten in memori
Von Ponto, eines königs sun
Auß Galicia, welcher nun
Vertriebn wart auß seins vatters reich
Von dem soldan gewaltigleich,
15 Kam an hoff in Britaniam,
Da er sich hielt so tugentsam,
Thet auch viel ritterlicher that
Und die feindt uberwunden hat,
Derhalb in auch die zart und schon
20 Sidonia hertzlieb gewon,
Des königs tochter in dem landt,
Und Pontum iren ritter nandt.
Doch sie das wanckel glück umbtrieb
In ir ehrlich, züchtigen lieb
25 Durch ein zu hoff, hieß Gentolet,
Der sich gar freundtlich zu im thet

1 Handschriftlich in des dichters 12 spruchbuche bl. 82 bis 103'. Der stoff ist dem volksbuche Pontus und Sidonia entnommen. Vgl. Gödeke, grundriss zur geschichte der deutschen dichtung s. 120. Büsching und H. von der Hagen, buch der liebe s. 269 f. Bobertag, geschichte des romans I, s. 71. 8 S so hie wollen schawen. 13 S Verjaget wart aus dem künckreich. 24 S irer. S züchting. 25 S gentilet.

Und in doch versagt hinterrück,
Durch neidt bewiß viel falscher dück,
Das Pontus zweymal vom hof kam,
Entlich durch falsch list sich annam
5 Des königs tochter zwingen zu dem,
Das sie in selber ehlich nem,
Und legt den alten könig gfangen,
Thet also mit betrug erlangen,
Daß im zu gmahel zu-gsagt wart.
10 In dem kam eben auff der fart
Pontus, het sein reych wider eingnummen,
Ist zwischen zil und kugel kummen
Und diesen verräter erstach
[C 3, 2, 183] Und sein groß untrew an im rach.
15 Und nach dem sein Sidoniam
Zu ainr ehlichen gmahel nam.
Wie das geschehen sey allsandt,
Wirt euch nach leng mit mund und handt
Frey offentlich alhie bekandt.

Der heroldt geht ab. [K 3, 2, 503] **König Argillus auß Britania gehet ein mit Seneschal, seim hoffmeister, herzog Gotfrid und dem heroldt, und spricht:**

Seneschal, lieber hoffmeister mein,
Sol es ein gründtlich warheit sein,
25 Das Produs, des soldanes sun,
Hat im köngreich Galicia thun
So unerhörte tiranney
Und blutürstiger mörderey
Mit Cologna, des königs stadt?

30 **Seneschal, der hoffmeister, spricht:**

Ja, durchleuchtiger könig, es hat
Der türck Produs zwölff grosse schiff
Dahin geschickt auff dem meer tieff
[AB 3, 2, 246] Mit kauffmans-war durch hinderlist.
35 Durch die selbigen kauffleut ist
Zu nacht eingnummen die statmauern,

7 Und] S Er. 19 S öffenlich. 21 hertzog gotfried] fügt S bei. 28 S pluetürstige. 32 türck] S haid. S groser. 33 S geschickt auf dem mere.

Als die verreterischen lauern.
Nach dem ist kummen der gwaltig hauff,
Dem haben sie geholffen nauff
Die stadtmauren an diesen orten,
5 Nach dem geöffnet die stadtpforten,
Da erst der gwaltig hauff eintrung.
Da wart ermördet alt und jung
Hin und herwider in der stadt,
Wiewol Thiburt, der könig, hat
10 Mit seim adel mit kleiner zal
Lang auffgehalten seinen sal,
Der doch mit allem wardt erschlagen.
Das wöl wir gott von himel klagen,
Das so viel cristen-blut vergossen
15 Ist, das biß in das meer ist gflossen
Ain gantz blutiger bach von in.

Der könig spricht:

Sag an, wo ist denn die küngin?
Hat sie auch da schaden genummen?

20 **Seneschal, der hoffmeister, spricht:**

Die künigin ist darvon kummen
In schlechter kleydung unerkendt
Und geflohen trostloß, ellendt,
Das niemandt weiß zu dieser frist,
25 Wo die küngin hin kummen ist.

Der könig spricht:

Mein Seneschal, so sag mir nun:
Ist auch Pontus, des königs sun,
Umbkummen, der schön jüngeling?

30 **Seneschal, der hoffmeister, spricht:**

Ich bin bericht warhaffter ding,
Das er selb viertzehendt gar wöl

*

1 S vereterischen. BCK verräterischen. A verretrischen. 7 S wurt. 8 BK wider. 9 SB thiburt. ACK thirburt. 10 S in klainer. 14 S plues. 15 S mer geflossen. 18 K Sagt wo ist denn die köngin hin. B königin. 23 CK Ist. 31 SCK pericht. A berichtet. 32 S wol.

Versteckt wart in ainr stainer höl,
All edeler landtherren sön,
Erzogen ehrlich, wol und schön.
Nach drey tagen sindt sie rauß-gangen
5 Vor hungers noht und wurden gfangen,
Da der soldan streng befelch gab.
Eim ritter, sie zu würgen ab,
Mit nam Patrises, der doch zwar
Ein heimlich gueter christe war;
10 Derselb sie heimlich all vierzehen
Setzet im meer auff ein galleen,
Schickt sie hin, den soldan beredt,
Wie er sie all ertrencket het.
Darauff kamen sie all darvan
15 Auff dem meer, der windt schlug sie an
Biß an das klein Britaniam.
Da ein groß ungstümb an sie kam,
Da sie in dieser wasser-noht
All schrien umb hilff auff zu gott,
20 Sich irs lebens verwagen elß,
Das schiff zerstieß sich an eim felß,
Das es alles zu trümmern ging.
Da schwummen auß die jüngeling
[K 3, 2, 505] Und kamen auff ein hohen berck.
25 Und als ich nach-sucht dem weidtwerck,
Da hab ich sie ohn gferdt gefunden;
Als sie sich gehn mir eignen kunden,
Hab ich sie all in einer khaim
Geleich mit mir gefüret haim,
30 Auff meinem schloß sie itzunt sein.

Der könig spricht:

Seneschal, lieber hoffmeister mein,
Du hast löblich und wolgethan.
König Thiburt war ein frummer man,
35 Der im krieg in Hispania

1 S ain stainer hol. B ainer stainern hol. CK steinen. 5 S Vor. A Von. 8 K Patris. 9 S christe. A christen. B christ. 11 SCK Setzet. A Setzt. 12 A Und schickt. Und] fehlt S. 15 S mer, doch schlueg sie hinan Der wint ain [an] klain pritanniam. 18 SCK dieser. A dieses. BCK wassers noth. 19 S schriren. K schreyen. 27 CK gunden. 34 frummer] S dewrer.

Wider die unglaubing da
Mit mir und ander herren mehr
Hat eingeleget grosse ehr,
Hat mir auch etlich freundtschafft than.
5 Des wil ich in geniessen lan.
Pontum, seinen ainigen sun,
Den soltw gehn hoff bringen thun
Mit sambt andern jungen landthern,
Auff das sie adelich hoffzucht lern:
10 Jagen, baisen, rennen und stechen,
Fechten, kempffen und spießbrechen,
Und der gleich ander ritterspiel,
Darzu sie auch verlegen wil.
Mein lieber Seneschal, darum
15 Bring mir des königs son Pontum
Auffs erst gehn hoff, das ich in sech.

Seneschal spricht:

Durchleuchtiger könig, das geschech
Gar baldt auff den heutigen tag
20 Noch kurtzer stundt, so bald ich mag.

Seneschal geht ab. Der könig spricht:

Gottfriedt, hat der soldan eingnummen
Gallicia, wirt er auch kummen
In unser reich Britania,
25 Das selbig anzugreiffen da.
Raht, wie wir uns da halten söllen!

Hertzog Gottfriedt spricht:

Durchleuchtiger könig, wir wöllen
Uns sein wern auff leib und leben,
30 Uns im nit unterthenig geben;
Wann zu gott steht die hoffnung mein,
Er wirt verlassen nit die sein.

Seneschal bringt Pontum und spricht:

Durchleuchtiger könig, Pontus ist da,

*

1 SK vnglaubigen. 2 BCK andern. 4 S auch sunst vil fr. 5 S Des. A Das. 7 S soltw. A selmb. BCK selben. 10 S Jagen. A Jagn. 13 sie auch] S ich sie. 32 S wert verlassen.

Des königs son auß Galicia.

Pontus felt auff die knie, der könig hebt in auff unnd spricht:

Pontus, du lieber sone mein,
Dein zukunfft sol glückselig sein.
5 Gott wöll dir in deim gantzen leben
Glück, heil und alle wolfart geben,
Von gott durch uberflüssig gnaden
Für den verderblich grossen schaden,
Der begegnet ist deim herr vatter.

10 **Pontus spricht:**

Durchleuchtiger köng, höchster wolthater,
Ich bedanck mich so hoher trew
Und mich von gantzem hertzen frew,
Das ir, ein könig so großmechtig,
15 Seit meines elendts ingedechtig.
Derhalb wil ich mich euch ergeben
Zu diensten, weil ich hab mein leben,
Mit all dem, was ich mag und kan.

König spricht:

20 Mein Pontus, wilt das selbig than,
So befilh ich doch dir allein,
[K 3, 2, 506] Du sollest mein mundtschencke sein
Zu hoff teglich vor meinem tisch.
Darumb sey wolgemuht und frisch;
25 Wann bey gott sindt noch vil genaden,
Der dir dein ellendt ab kan laden
Und dich des zwifach kan ergetzen.

Pontus, des königs son, spricht:

Auff den thu ich mein hoffnung setzen,
30 Der nie kein menschen verlaßn thet,
Der hertzlich hoffnung auff in het.

1 SCK Gallicia. A Galacia. 4 S wöll gelüecklich. 7 durch] S mit. 10 S naigt sich vnd spricht. 12 S der hohen. 13 S von grunt meins herzen. 15 SCK meines. A meins. 18 was] S so. 22 S Das dw sollest mein muntschenck sein. K mundschencker. 24 S Derhalb. 26 CK kan abladen. 27 S drifach. 28 naigt sich] fügt S bei. 29 den] S got.

Der könig spricht:

[AB 3,2,247]Du hast recht, schlag auß den unfal
Und laß uns hienein auff den sal,
Man hat blassen zu dem nachtmal.

5 **Sie gehen alle ab.**

Actus 2.

Sidonia, des königs tochter, geht ein mit Eloisa, ir hoffjungfraw, und spricht:

Eloisa, ich hab hörn sagen,
10 Wie das kürtzlich vor etlich tagen
Pontus, des königs son, sey kummen
Auß Galicia, den hab angnummen
Mein herr vatter zu eim mundt-schencken.
Sein unfal thut mich hertzlich krencken,
15 Weil er von seim landt ist vertrieben,
Und sein herr vatter todt ist blieben,
Und sein mutter ist im ellendt,
Dem ich doch warhafft an dem endt
Hör grosses preiß und rum verjehen.

20 **Eloisa, ir jungfraw, spricht:**

Künglichß jungfrewlein, ich hab gsehen
Pontum gantz zart blüender jugendt,
Auß seim angsicht so scheindt die tugendt,
Gantz engelisch gelidmasieret,
25 Auch mit höfflicher zucht gezieret
Für alle jüngling an dem hoff.
[C 3, 2, 184] Ich sah gester, wie er wehtloff,
Schnel wie ein haß vor andern allen,
Wie er so höfflich schlug den pallen
30 Mit dem adel in dem hoffgarten.

*

3 S last. 7 S Eloisa; wie die quelle. A Eloisa; so an allen stellen. 9 S horn. A hören. 16 S ist dot. 17 Und] S Auch. 19 S Hor gros lob preis. CK grossen. 21 S Künglichs frewlein ich hab gesehen. 24 S gliedmasirt. 25 S aller hoffzucht gezirt. 26 S Für allen adel. 28 haß] S hirß. 29 so] S auch.

Sidonia spricht:

Geh hin gen hoff, dein wil ich warten,
Zu dem hoffmeister Seneschal,
Sprich, das er zu mir kumme bal
5 Ins frawen-zimmer, mit im bring
Pontum, den küngling jüngeling,
Auff das ich in doch auch müg sehen,
Dem ich so hohes lob hör jehen.

Die hoffjungfraw gehet ab. Sidonia redt mit ihr selb und
10 **spricht:**

Es frewet mir mein hertz gar wol,
Das ich den Pontum sehen sol,
Von dem man sagt all ehr und zucht.
Dort kumbt die künigliche frucht.

15 **Seneschal kumbt mit Ponto unnd spricht:**

O küngliches frewlein, ich kum
Und bring auff ewr beger Pontum,
Des königs son auß Galicia,
Mit euch sich zu besprechen da.

20 **Sidonia spricht:**

Seneschal, bringst du mir Pontum?
Seit mir zu tausendt mal wil-kum!
Ewr hohes lob das bringt euch her,
[K 3, 2, 507] Das ich zu sehen euch beger,
25 Wölt mir das nit in argem han.

Pontus neigt sich unnd spricht:

Ich nimb zu grossen gnaden ahn,
Das ir gehn mir armen so gütig
Erzeiget also euch senfftmütig.
30 Gott laß mich des verdienen schir.

Sidonia spricht:

Pontus, setzt euch nider zu mir,

3 hin] S dw. 13 S Der vol ist scham, tugent vnd zucht Dort kumbt da her die edel frucht. 17 S euer. 23 S Euer. 27 S nem. CK nimbs. 28 S sv güetig. 29 S Euch erzaiget also demüetig.

Ich wil ein klein weil mit euch reden.

Pontus spricht:

Groß unterschiedt ist zwischn uns beden,
Mir zimbt zu sitzen nit zu euch.

5 **Sidonia spricht:**

Mein Pontus, setzt euch her ohn scheuch,
Weil wir doch alle baide sindt
Geboren zweyer könig kindt.

Pontus spricht:

10 Ir seidt eins königs tochter mechtig,
An adel hoch, reich, gwaltig, brechtig;
So bin ich eins königs son heudt
Und hab doch weder lant noch leudt
Vertrieben, elendt und verjagt.

15 **Sidonia spricht:**

Ach, mein Pontus, seidt unverzagt,
Gott der kan nemen und auch geben.
Und wo ir bleiben solt bey leben,
Mügt ir reicher und gwaltiger werden,
20 Denn ewr herr vatter war auff erden.
Gott wöl, daß das selbig geschech!
Drumb sitzt nider, seidt nit so spech.

Pontus setzt sich zu ir nider unnd spricht:

Jungfraw, ich gehorch ewrm gebot.

25 **Sidonia spricht:**

Mein Pontus, sagt ohn allen spot.
Ir seit nun in Britania
Etliche zeit gewesen da;
Habt ir kein jungfraw hie gesehen,
30 Der ir bey trewen habt verjehen,
Das ir wöllet ir ritter sein?

Pontus spricht:

*

3 S vnterschaid. SCK zwischn. A zwischen. 4 zu] CK bey. 19 ir] fehlt S. S gweltiger. 26 fehlt S.

Ach künigliche jungfraw rein,
Mich frewt wol schön jungfrewlich bild
Und macht mir all mein trawren mild;
Weil ich abr noch nit ritter bin,
5 Hab ich auch nie verheissen hin
Mein dienst, die sindt noch nit so werdt.

Sidonia spricht:

Mein Pontus, glaubt, es ist auff erdt
Kein jungfraw so von hohem stam,
10 So edel, schön und tugendtsam,
Die euch annemb zum ritter nit.
Derhalb, Pontus, so ist mein bit,
Wenn ir einmal seidt ritter worden
Und entpfacht ritterlichen orden,
15 Das ir denn wölt mein ritter sein.
Wo ich denn von euch hör allein,
Das ir ehrliche that habt thon,
Wirt ich entpfahen frewdt darvon,
Wie ich zu euch verhoffen thu.

20 **Pontus spricht:**

Ach gott, ich bin zu ghring darzu,
Das mich die edelst sol bekennen,
Einmal den iren ritter nennen.
Iedoch so wil ich mich auffs minst
25 Uben in irem werden dienst,
Dieweil ich leb in lieb und laidt.

[K 3, 2, 508] **Sidonia spricht:**

Doch verheisset mir vor bey eidt,
Das ir euch züchtig wölt halten thon,
30 Als gebürt eines königs son,
Das ir von zucht nit wölt abwencken
Und nichts args gehn mir wölt gedencken
Weder mit worten noch gebär,
Das mir und euch unehrlich wär,
35 Sondern allein in zucht und ehr.

1 S Ach künigliches frewlein fein. 4 S abr. A aber. 12 S pontus ist is. 22 S solt. 24 S Idoch wil ich mich auf das minst. 25 S Ueben in eurem. 30 S Als den gepüert ains.

Wo ich anders würt mercken mehr,
So würt mein lieb gehn euch gespalten,
Euch nit mehr für mein ritter halten.

[AB 3, 2, 248] **Pontus spricht:**

5 Schöne küngin, ich wolte gott,
Das ich eh stürb mit jehem todt,
Eh ich wolt anders dencken mehr
Ewr, den allein in zucht und ehr.
Darauff habt euch mein ehr und trew.

10 **Beudt ihr die handt. Sidonia spricht:**

Nun ewrs zusagens ich mich frew.
Nembt hin von mir den gulden ring
Zu gedechtnuß geschener ding;
Iedoch last solichs bleiben schir
15 Allein zwischen euch und auch mir,
Als ich euch alles guten traw.

Pontus nimbt den ring und spricht:

Ich danck euch, künigliche jungfraw,
Wolt urlaub geben mir dißmal.
20 Der könig ist gleich auff dem sal
Mit aller seiner ritterschafft gantz,
Und wil heindt haben ein hofftantz,
Zu dem wil ich mit frewden gahn,
Weil mich zu dienst hat gnummen ahn
25 Die aller-schönst auff gantzer erdt.

Sidonia beudt im die handt und spricht:

Geht hin, seidt frölicher geberdt
Und kummet offt widerumb her
Mit Seneschal, ist mein beger.

30 **Pontus gehet ab. Sidonia spricht:**

Eloisa, erst glaub ich dir,
Was du vor hast gesaget mir
*

1 S anderst. 3 S Euch. A Vnd. 5 S wolt. 9 S Derhalb habt euch zv pfant mein trew. 11 S Ewers. 15 SB vnd auch. A auch vnd. auch] fehlt CK. 21 S all seiner. CK seinr. 22 S wil halten ain abentans. 30 ? mit Seneschal.

Von des königes son Ponto,
Das findt ich zwifaltig also.
Nun kumb, so wöllen wir auch gohn
Ins frawenzimmer und uns an-thon,
5 Eh man den dantz thut fahen ohn.

Sie gehen baide ab.

Actus 3.

Der könig gehet ein mit Seneschal, Ponto und dem heroldt unnd spricht:

10 Was ich besorget hab vorlangst,
Das kumbt gleich ietzt mit grosser angst:
Man sagt uns, wie auch der soldan
Mit grossem heer sey kummen an
Britaniam auff wildem meer,
15 Mit einem unzeligen heer,
Und wil cristen-glauben zerstören
Und all manschafft darinn ermören.

Der haidnisch ritter gehet ein unnd spricht:

Herr könig auß Britania,
20 Der soldan dir entbeutet da,
Wider-sagt dir und dir gebeudt,
Das du im baide landt und leudt
Wölst zinßbar in sein handt ergeben;
Wilt anderst du retten dein leben,
25 So nemb an des Machomez glauben
Und thu christen-glauben verlauben.

Der könig schweigt. Pontus trit herfür unnd spricht:

[K 3, 2, 509] Dieweil niemant antworten wil,

*

2 SC zwifeltig. K zweifeltig. 5 S E das man fach zv tanzen on. 11 gleich] S mir. 12 S Ein post ist kumen: der soldan. 13 heer] S volck. 16 wil] S wol. 17 Und all] S Alle. 19 S Hör. 20 S Der soldan widersagt dir da Vnd dir pey seiner kron gepewt. 24 S retten dw. 25 SK nem. A nembt. S Machomez. A Machameti. B Moohameti. CK Machmeti. 26 SCK vrlauben. B verlaugen.

So kan ich ye nit schweigen stil,
Weil es antrifft die göttlich ehr.
Du wirst erleben nimmer mehr,
Das wir christen-glauben auffgeben
5 Und nach Machometz glauben leben,
Der vom teuffel hat sein anfang.

Der heydt oder türck spricht:

Das man gwisse kundtschafft erlang,
Das Machometz glauben sey der recht,
10 So gebt mir zu zwen edel knecht,
Das sie mit mir kempffen all zwen;
Und welcher theil den thut besthen,
Derselbig glaub der besser sey.

Pontus spricht:

15 Ich selb wil allein mit dir frey
[C 3, 2, 185] Kempffen und bsten mit meiner handt.
Hab dir mein hendtschuch drauf zu pfant!

Pontus würfft im die hendtschuch für die füß; der türck hebt sie auff unnd spricht:

20 Nun so kümb naus für das stadthor,
Auff den grünen anger darvor
Wil ich dein warten, bey meimb gott!
Nimb ein zu dir; es thut dir noht.

Der heidnisch ritter gehet ab. Der könig spricht:

25 Pontus, wilt du allein bestan
Den grossen, starcken, künen man?
Des trag ich warlich in meim hertzen
Haimliche sorg und grossen schmertzen,
Mein lieber son Pontus, für dich.

30 **Pontus neigt sich unnd spricht:**

7 S der haidnisch riter s. 8 S gewisen grunt. 13 S Das der selb glaub der rechte sey. 15 S Ich selb wil mit dir kempfen frey, Allain pesten mit. 17 S hantschuch. 18 die] S den. 19 sie] S in. 20 S naus. CK rauß. A herauß. 21 K dem. 22 S meim. 23 S Nem ain. 26 starcken künen] S haidenischen. 28 S Für dich ser haimlich grosen schmerzen, Auch grose sorg vnd angst für dich.

Herr könig, ir dürfft nit sorgn für mich.
Dieweil ich kempff von gottes wegen,
Befilh ich mich in seinen segen
Und wil es auff sein gnad thun wagen.
5 Bit, wölt mich vor zu ritter schlagen,
Herr könig, mit eigener hendt.

Der könig spricht:

Kumb, so wöl wir dich an dem endt
Zu ritter schlagn vor dem altar,
10 Dir anlegen den harnisch klar,
Umbgürtn der ritter gurtel werdt
Und in dein handt geben das schwerdt.

Sie gehen alle ab. Der heyden ritter kumbt unnd spricht:

Wo bleibt der kindisch kempffer heudt?
15 Ich mein, in hab der schimpff gereut.

Pontus kumbt gerüst; der haidt spricht:

Wie das du kumbst zu mir allein?
Gehin und hole dir noch ein!
Ich wil euch baiden kampffs gnug geben.

20 **Pontus spricht:**

An meiner seiten steht mir eben
Mein gott, der selb mein helffer sey,
Im kampff zu uberwinden frey!

Der heydnisch ritter spricht:

25 So helff mir Machomet, mein gott!
Nun redt dein leib, es thut dir noht.

Sie schlagen einander, biß der türck felt; Pontus hebt seine hendt auff unnd spricht:

Herr gott, ich sag dir danck allein!
30 Der sieg kumbt durch die hielffe dein.

[AB 3, 2, 249. K 3, 2, 510] **Der könig kumbt mit Seneschal unnd spricht:**

*

4 thun] S hin. 5 SBCK sv. A sur. 11 der] S dir. S guertel. CK gürtel. 12 S gebn. 14 bis 16 fehlen S. 17 S kümbst. 27 S kempfen mit einander. S tuerck. BCK türck. A turck.

Wie ist den sachen nun zu than?

Pontus spricht:

Greyfft nur die haiden dapffer an
Und schlacht mit in in christi namen,
5 Wöl wir sie erlegen allsamen,
Wie wol ir ist ein grosses heer,
Weil wir streitten für gottes ehr.

Seneschal, der hoffmeyster, spricht:

Wöl wir das thun, müß wir vor allen
10 Die hayden bey nacht uberfallen
Und sie schlagen mit unserm heer,
Eh sie kummen zu gegen-wehr.

Der könig spricht:

Ja, das wirt gar ein guter sin,
15 So last uns gemach ziehen hin
An die hayden bey finster nacht,
Das wir auffheben ire wacht.

Sie gehen alle ab. Sidonia kumbt unnd spricht:

Herr gott, verleich dem christling theil
20 Gehn den hayden gelück und heyl,
Auff das mein Pontus weiter mehr
Laß sehen ritterliche ehr.

Der soldan kumbt mit zweyen hayden unnd spricht:

Nun sey wir mit dem leger spadt
25 Für Vannes, der künglichen stadt,
Die wöl wir auch bestreitten morgen,
Zu gwinnen da wöl wir nit sorgen;
Wann die christen sindt all erschrocken,
Wir wölln die zagheit in abpflocken.
30 Mit ruh wöl wir schlaffen die nacht;
Secht, das versehen sey die wacht!

*

3 S haiden. ÄCK hindern. 6 ir ist] S ist ist. 12 CK zur. 22 S Einleg solch riterliche er. 25 S For fannes. 27 da] S die. 29 S Wir wölln in die zeqkn abpflocken.

Der ein hayd spricht:

Es ist versehen wach und huet.
Legt euch ohn alle forcht und ruet:
In der stadt rürt sich nit ein mauß,
5 Ir keiner darff schmecken herauß.

Der ander türck spricht:

Doch ist dem feindt nicht zu vertrawen.
Die schiltwacht wird wol darauf schawen,
Das unser leger sicher sey,
10 Vor allen feinden quit und frey.

Sie legen sich nider zu schlaffen. Der könig, Pontus unnd Seneschal kummen, schreyen: Her! her! unnd schlagen die hayden, eh sie recht zu wehr kummen, man tregt die todten ab. Der könig spricht:

15 Mein Pontus, durch dein raht und that
Das christlich heer gesieget hat.
Weil ich nun bin alt, müt und schwach,
Ich dich zu eim stadthalter mach
In britanischem königreich.

20 **Pontus spricht:**

Der ehr danck ich euch fleissiglich,
Wiewol ich die jar nit auff mir han
Wil ich das ambt versehen than
Auffs aller-fleissigst, so ich kan.

25 **Sie gehen alle ab.**

[K 3, 2, 511] **Actus 4.**

Gendolet gehet ein unnd spricht:

Es steht Ponto zu grosse ehr:

5 S schmecken dar(f). 9 S herleger. 10 quit und] S sicher. 11 S sich an ir rw. 12 schreyen — todten ab] S schlagen die haiden al dot. 17 müt] S mat. 20 S naigt sich. 28 S Ponto stet zv ser grose er.

Es felet nu doch nit weit mehr,
Er wirt das köngreich uberkummen.
Ich glaub, er hab heimlich genummen
Des köngs tochter, odr wert sie nemen.
5 Das thut mich heimlich auff in gremen;
Ich wil im stossen einen keil
Und schiessen ein vergifften pfeil
Bey Sidonia, der hoffjungfrawen,
Wiewol er mirs nit zu ist trawen.
10 Gib im gute wort morgen als heindt,
Bin im doch heimlich spinnen-feindt.
Dort kumbt gleich ir hoffjungfraw her,
Die recht zu dieser botschafft wer.

Eloisa, die hoffjungfraw, kumbt, er spricht:

15 Eloisa, edle jungfraw zart,
Ein sach anfichtet mich so hart,
Trifft das künglich jungfrewlein an,
Sidonia, die wolgethan,
Die zimbt mir nit wol zu verschweigen.

20 **Eloisa spricht:**

Mein Gendolet, thut mir anzeigen.
Ich wil ir sollichs sagen fein,
Itzunder ist sie gleich allein.

Gendolet, der ritter, spricht:

25 Ich wils thun, idoch ich euch bit,
Ir wölt mich gehn ir melden nit.
Mein herr Pontus dergleichen thut,
Als mein er gar mit trewem mut
Das künigliche frewelein,
30 Als ob er sie lieb hab allein;
Dardurch die tugenthafft betreugt,
Mit schmeichel-worten sie beleugt;
Wann er hat mehr weibs-bilder hie,

*

1 S Es felt nun dolfng nit weit mer. BCK nun. 2 S künckreich. K köngreich. A königreich. 4 S odr. A oder. 13 S diesen sachen. 16 so] S ser. 17 S Die drift das kuncklich frewlein on. 21 S Mein junckher thuet mir die anzeigen. Ich wil solchs anzaigen fein. 24 S der neidig ritter. 28 S trewem. A trewen. 32 beleugt] S aufzewcht.

Die er viel lieber hat denn sie;
Wann er klopfft unverschemet ahn
Und wil alzeit viel bulen han.
Derhalben thut das frewlein warnen
5 Vor seinen trogenhafften garnen,
Das er sie nit fell in ain schandt
Und geb die flucht denn auß dem landt.

Eloisa spricht:

Junckherr, das selbig wil ich thon,
10 Auff die stundt ir das zeigen ohn.
Ich hab warlichen selb Pontum
Gehalten für trew, gut und frumb.
So merck ich wol, es ist als fel,
Sein lieb ist wanckel, falsch und schel.

Die hoffjungfraw gehet ab. Gendolet redt mit ihm selb unnd spricht:

Ich mein, ich wöl durch diese kunst
Außleschen der jungfrawen gunst,
Der er sich vor hoch uberhub
Und het von ir grossen fürschub.
20 Des wurt Pontus gar stoltz und brechtig,
Für ander all am hoff zu mechtig,
Gar hochmütig an diesem ort,
Schier kainem gab kein gutes wort.
Nun wirt er demütiger werden
25 Mit worten, sitten und geberden.

Gendolet gehet ab. Sidonia gehet ein mit ir hoffjungfraw und spricht:

[AB 3, 2, 250] Der untrew het ich nit getrawt,
[C 3, 2, 186. K 3, 2, 512] Die du mir sagest uberlaut.
30 Derhalb so ist mein hertz mit zorn
Und trawrigkeit erfület worn.
Nun das sol mir ein witzung sein,
Keim zů öffnen das hertze mein.

*

1 denn] S wan. 3 S Vnd wil ide zum puelen hon. 6 S in ain schant. ain] fehlt A. CK felle. 12 S Gehalten aufrichtig vnd frum. 14 lieb] S trew. schel] S vel. 18 S Ueberhub. 19 Und] S Er. 20 S Das pontus wurt. 22 S War gar hochmüetig an dem ort. 23 SCK Schier kainem gab. A Schier kaum gabe. 28 het] S thet.

Sie sitzt trawrig, hat den kopff inn der handt. Pontus kumbt und spricht:

Zart edles frewlein, seidt gegrüst,
Mit schön und tugendt uber-süst!
5 Ey zeigt mir an, warumb ir ietzt
So trawrig und betrübet sitzt.

Sie schweigt. Pontus spricht:

Ach, zart küngliches frewlein, meldt,
Was euch betrübt in weiter welt.

15 **Sidonia spricht:**

Die welt ist selzam zu erkennen.

Pontus spricht:

Ich bit jungfraw, thut mir benennen,
Auff wen ir redet diese wort.

15 **Sidonia spricht:**

Ir habt mich wol an diesem ort
Verstanden, ich hab sein genug.

Die jungfraw stehet auff, gehet trützig ab mit ihrer hoffjungfraw. Pontus spricht:

20 Mein hertz mir nie so seufftzendt schlug,
Ich merck, das ich verunglimpfft bin
Bey meiner zarten künigin.
Derhalb wil ich ein weil verreiten,
An heimlich ort, doch nit von weiten,
25 Zu nechst hienauß in finstern waldt
Zu meim frummen ainsidel alt,
Biß das ir unwil ir vergeh;
Wil auch nit wider-kummen eh,
Ich hab den ir genad und gunst;
30 On die wil ich außbleiben sunst.

Pontus gehet auch trawrig ab. Der waldtbruder gehet ein mit dem pater-noster und spricht:

*

7 S spricht weiter. 19 S Pontus sicht ir nach vnd s. 21 SBCK verunglimpft. A vorunglimpfft. 27 S ir der vnwil verge.

Es ist nun auff den tag gar spet,
Ich wil da sprechen mein gebet,
Wie denn ist die gewonheit mein.
Wer reit dort durch den waldt herein?
5 Es ist fürwar ritter Pontus.
Was sucht er in dieser wildtnuß?
Ich glaub, er hab sich am gejaidt
Verritten, umb in ist mir leidt.

Pontus kumbt unnd spricht:

10 Reinhardt, du mein lieber waldtbruder,
In allen trewen kum ich zuder
Und wil ein zeitlang bey dir hausen
In der wiltnuß in deiner klausen.
Das sol dir als on schaden sein;
15 Ich hab geschickt den heroldt mein,
Das er berüff der ritter viel
Hieher zu einem ritterspiel
Auß gantzem britanischem landt,
Wil in sein allen unbekandt.
20 Derhalb sag niemandt, wer ich sey,
Wil heimlich dir hie wonen bey.

Der waldtbruder spricht:

Ach gnediger herr, von hertzen gern
Wil ich euch solliches gewern.
25 Gebiet und thut als, was ir wölt.
Ein hertzen-lieber gast ir sölt
Mir sein, dieweil ir habt foran
[K 3, 2, 513] Mir sehr viel gutes habt gethan.
Kumbt und besecht die klausen mein,
30 Die sol euch alzeit offen sein.

Sie gehen ab. Der heroldt kumbt und spricht:

Der schwartz ritter hat mich bestelt,
Das ich den blatz anzeigen sölt,
Da man wirt haltn das ritterspiel.
35 In seinem namen ich hie wil

*

23 Ach] fehlt S. 27 S die weil ir mir foran Habt ser vil liebs vnd guez gethon. 28 CK Mir sehr offt vil gutes gethan. 34 S Drauff man wirt habn.

Die werden ritterschafft entpfahen,
Die werden sich baldt zuher nahen.

Die ritterschafft kumbt gewapnet, und Seneschal spricht:

Zeig uns, du thewrer erenholdt,
5 Wo ist der helt, der kempffen wolt,
Zu dem du uns hast bschieden her?
Zu kempffen steht unser beger.

Der ernholt spricht:

Der schwartz ritter mit weissen zehern
10 Wirt sich bald auß dem wald her nehern.
Seit gott-wil-kumb alle gemein
Mir, in dem werden namen sein!
Und welcher mit im kempffen wöl
Der selb sich mir anzaigen söl.

15 **Seneschal spricht:**

Ernholdt, ich wil der erste sein,
Der mit im kempffen wil allein.
Der schwartz ritter sey wer er wöl,
Von mir er bstanden werden söl,
20 Du magst mich bey im zeigen an.

Hertzog Gotfriedt spricht:

So wil ich sein der ander man,
Der mit dem schwartzn ritter wil kempffen
Und im sein hochmut helffen dempffen,
25 Wiewol ich in gar kenne nit.

Gendolet, der neydisch, spricht:

So wil ich selber sein der drit,
Der an im auch versuch sein heil,
Ob mir hie würdt der sieg zu deil.

Der schwarts ritter kummet gewapnet mit dem fannen. Der heroldt spricht:

Nun welcher ist der erste man,

4 thewrer] S werder. 11 S wil kumen all gemein. 23 S Der mit dem schwarzen riter kempff Ob ich im seinen hochmuet dempff. 28 CK versucht. sein] S mein. 29 sieg] S danck.

Der greyff den schwartzen ritter an.
Der steht alhie, hat löwen-mut
Und wart auff seinen kempffer gut.

Seneschal, der hoffmeister, trit zu im und schlahen zamb; Se-
5 **neschal felt; der schwartze ritter spricht:**

Herr Seneschal, gebt euch gefangen,
So müget ir genad erlangen
Iedoch auff ein weitern beschiedt.

Seneschal beudt die handt auff unnd spricht:

10 Auff glauben wil ich halten friedt.
Was ir mich heist, das wil ich thun.

Der ernholt gibt im ein weiß steblein, stelt in auff ein ort unnd spricht:

Welicher ist der ander nun,
15 Der mit zu kempffen hat erweldt,
Tret her und wer sich wie ein heldt.

[AB 3, 2, 251] **Gotfriedt trit dar; schlagen einander, biß Gotfriedt felt. Der schwartz ritter spricht:**

Herr Gotfriedt, wölt ir euch gfangn geben,
[K 3, 2, 514] So frist ir ewer junges leben.
Ir solt ein gnedig gfencknuß han.

Herr Gotfriedt spricht:

Ich hab bestanden manchen man,
Der mich keiner hat uberwunden.
25 Allhie hab ich mein meister funden,
Des gfangen wil ich willig sein.

Er globt an, nimbt das weyß steblein vom ernholdt; der spricht:

Nun trette auch der drit herein
Und kempff auch mit dem schwartzen ritter
30 Gantz unverzagt an allen zitter.

Gendolet der neidisch tridt zu ihm, kempffen, biß er auch felt, der schwartz ritter spricht:

*

8 S peschied. CK beschid. A beschaidt. 9 S Seneschal ruert an. 24 S hat kainer. 26 S gfangner wil ich geren. 30 S alle.

Herr Gendolet, gebt euch auff gnad,
So widerfert euch mehr kein schad.

Gendolet gelobt an, nimbt den stab und spricht:

Ewr gnad wil ich mich ergeben,
5 Hoff, es treff weder leyb noch leben.

Der schwartz ritter spricht:

Nun reittet hin auff ritter-trawen,
Gebt euch der aller-schönsten frawen
Gefangen in Britania
10 Und sagt ir meinen dienst alda.

Der schwartz ritter gehet ab mit seim heroldt. Seneschal spricht:

Wer mag nur der schwartz ritter sein?
Mir kam im gantzen leben mein
Kein heldt zu so mit schwern schlegen.
15 Was ich mich sein weret dargegen,
Das was als nichts mit meiner handt.

Gotfriedt spricht:

Wer Pontus nit ins Ungerlandt
In krieg geritten, so meindt ich doch,
20 Er wer der schwartze ritter noch.
Nun last uns raten alle drey,
Welches die schönste frawe sey,
Der wir sollen gefangen sein.

Gendolet spricht:

25 Ich glaub gentzlich und gar allein,
[C 3, 2, 187] Die schönest in Britania
Das sey allein Sidonia,
Des königs tochter. Wie dünckt dich?

Hertzog Gotfriedt spricht:

30 Ja eben also dünckt auch mich.
In schön so ist ir keine gleich
In diesem gantzen künigreich.

*

4 S In eur gnad wil ich mich geben. CK gleich ergeben. 15 S weret sein. 16 S Das ergab nichs mit. 28 S düncket.

Seneschal spricht:

Ja also dünckt mich auch gleich eben;
Der wöl wir uns auch gfangn geben.

Sie gehen alle drey ab. Sidonia, des königs tochter, geht ein
5 mit Eloisa, ihr hoffjungfraw, und spricht:

Ach gott, den ich het außerkorn
In lieb, hab ich wider verlorn
Durch mein unbhütsam gehe wort.
Weh mir, und das ich an dem ort
10 Hab sein getrewe lieb verletzt,
In ein argwan und zweiffel gsetzt.
Das ich in het in eim verdacht,
Das hat den frumb ritter verschmacht,
Tugentlich und züchtiger sitten,
15 Ist darumb auß dem landt geritten.
[K 3, 2, 515] Des ist betrübt das hertze mein
Und mocht seidt her nit frölich sein.

Eloisa, die jungfraw, spricht:

Ach, künglichs frewlein, ghabt euch wol,
20 Pontus ist aller tugendt vol,
Wirt wider kummen mit der zeit,
Vielleicht ist er von euch nit weit.

Die drey gefangne kempffer kummen für die jungfraw Sidonia,
unnd Seneschal spricht:

25 Gnedige fraw, der schwartz ritter
Mit den weissn zehern schickt uns her,
Mit dem wir all drey kempffet haben,
Dem wir uns auff genad ergaben,
Und wir solten gefangen sein
30 Der aller-schönsten frawen allein,
So wer in britanischem landt.
Darfür so hab wir euch erkandt
Und uns derhalb euch ubergeben,
In ewer genad, leyb und leben;

8 S vnphüetsam jehe. 11 S argwon. 17 S seit nicht mer frolich.
25 S schwarze. 26 S weisen. 28 S auch auf gnad. 32 SCK Darfüer
so hab. so] fehlt A. B haben. 34 S euer. A ewr.

Darnebn euch der schwartz ritter hat
Entbottn sein dienst mit wort und that.

Sidonia beudt ihn die handt unnd spricht:

Ich nimb euch alle auff zu gnaden,
5 Mein gfencknuß sol euch sein ohn schaden.
Ich danck euch aber noch viel mehr,
Das ir mir anlegt so viel ehr,
Samb ich die schönst sey in dem reich.
Auch sag ich hohen danck dergleich
10 Dem schwartzn ritter, mir unbekandt,
Der euch hat mir zu dienst gesandt.
Geht hin gehn hoff in die thurnitz,
Zu tisch hat man geblasen ietz.

Sie gehen alle drey ab. Sidonia spricht:

15 Eloisa, liebe freundin mein,
Wer mag nur der schwartz ritter sein?

Eloisa spricht:

Wie wenn es ritter Pontus wer?

Sidonia spricht:

20 Wolt gott, er wers, kemb wider her.
Ich wolt nimmer mehr sein so gech,
Mit worten gehn im sein so frech.
Doch was gott wil, das selb geschech.

Sie gehen ab.

25 ## Actus 5.

Gendolet, der neidisch, gehet ein, redt mit im selb unnd spricht:

Pontus ist wider gehn hoff kummen,
Des hab ich mit schmertzen vernummen,
Ist schon ains mit Sidonia.
30 Ich muß im warlich anderßwa
Einhaitzen und im schüren brendt,

1 SK Darnebn. A Darneben. S euch. A auch. S schwarze. 2 S Entpotn. A Entbotten. 11 S mir hat. 29 S ains. A auß.

Ob ich in auß dem regimendt
Und auß Britania mecht jagen.
Ich wil in bey dem köng versagen;
Dort geht eben der könig rein.'

[AB 3, 2, 252] **Der könig gehet ein. Gendolet naigt sich unnd spricht:**

O großmechtiger könig mein,
Ich het euch was in gheim zu sagen.
Ein sach kan ich nit lenger tragen,
10 Dieweil es ewrn könglichen gnaden
[K 3, 2, 516] Brecht grosse schandt, unehr und schaden.
Doch das ir mich nit nennen wölt.

Der könig spricht:

Ungemeldet du bleiben sölt.
15 Sag, was uns brecht in grosse schwer.

Gendolet spricht:

Wist, könig und gnediger herr,
Das Pontus heimlich bulet da
Umb ewr tochter Sidonia,
20 Auch ist zu besorgen, das er
Ir auch zu unehren beger.
Des ist gar hohe zeit, darumb
Könglich mayestadt das unter-kumb.

Der könig spricht:

25 Ist sollichs war bey deiner pflicht,
So ist hierin zu feyern nicht.
Er sol mich lenger nit bethörn,
Ich wil solliche lieb zustörn.
Mit eim ernst ich das wenden kan.

30 **Gendolet spricht:**

Herr köng, ich hab das mein gethan.

Gendolet gehet ab. Der könig spricht:

*

2 S mecht jagen. A verjagen. 10 S ewern künckling. 12 nennen] S melden. 23 S Das künglich mayestat vnterkumb. 25 deiner] S aides. 28 SCK zerstörn.

Es hat mich lang zeit daucht biß her,
Wie das ir Pontus günstig wer;
Hab doch in ubel in nie verdacht,
Nun muß ich baß drauff haben acht.

5 **Der könig sitzt trawrig. Pontus kumbt unnd spricht:**

Wie so trawrig, herr könig mein?

Der könig spricht:

Wie kündt und möcht ich frölich sein,
Weil an meim hoff mein bester freündt
10 Ist heimlich mein schedlichster feindt,
Gert mich und die liebst tochter mein
Zu schanden bringn durch liste sein.

Pontus spricht:

Wer ist der ein sollichs begert?
15 Der selbig ist nit ehren-wert.

Der könig spricht:

Eben du bist der selbig, der
Meinr tochter zu unehrn beger;
Des ich gewisse kundtschafft hab.

20 **Pontus spricht:**

Gnediger herr, ich steh nit ab,
Das ich ewr tochter lieb hab sehr,
Nit anders denn in zucht und ehr.
Wer aber anders redet schlecht,
25 Der redt sein gwalt, thut mir unrecht.
Zeig mir ewr gnad den selben ahn,
So wil ich in mit kampff bestahn
Und beweissen auff seinen leib
Das er lüg und gwalt mit mir treib.

30 **Der könig spricht:**

Das selbig hat gar kein beschaidt;

1 lang zeit daucht] S wol pedaucht. 3 CK vbl. 4 S Auf in mus ich pas haben acht. 9 S der peste freint. BCK freundt. A fründt. 10 schedlichster] S ergister. 11 Gert] K Der. 12 S Zw schand pringen. K bring. 23. 24 S anderst.

Thut mir aber zu gott ein aidt,
Das ir nit zu unehrn begert
Sidonia, mein tochter wert.

Pontus spricht:

5 Ains königs sun nit schweren sol.
Er sol sunst halten sich so wol,
Das man im glaub all seiner wort.
[K 3, 2, 517] Weil ewr gnad aber an dem ort
Mir nit geglaubt meiner unschuldt,
10 So merck ich, ich hab kleine huldt
Bey königlicher mayestadt.
Derhalb ger ich umb diese daht
Ein urlaub, weil mein ist zu vil.
Zu hoff ich nit mehr bleiben wil.

Der könig geht in zorn ab. Sidonia kumbt unnd spricht:

Mein Pontus, sagt was machet ir?
Man hat warhafft gesaget mir,
Ir habt urlaub und wolt darvon.

Pontus spricht:

20 Was solt ich lenger zu hoff thon?
Brecht mich und euch in ungelück.
Ich bin versagt worn hinterrück
Gegen dem könig schwer und sehr,
Wie ich euch nach-stell auff unehr.
25 Des mag ich lenger bleiben nicht.

Sidonia, des königs tochter, spricht:

Ach gott, wer ist der falsch bößwicht,
Der uns gibt gehn dem könig ein?
Gott weiß, das wir unschuldig sein:
30 Nie hab wir unehrlichs begert.

Pontus spricht:

Nun, künigliches frewlein wert,
[C 3, 2, 188] Ich wil raisen in Engellandt,

3 S Sidoniam. 6 S sich halten sunst. 9 S gelaubt. K glaubet. 30 S hapt ir. 32 Nun] S O.

Da bin ich wol zu hoff verwandt.
Da wil ich bleibn, doch ist mein bit,
Ir wölt dieweil heiraten nit,
Biß ich kumb uber sieben jar.

5 **Sidonia spricht:**

Das ist ein lange zeit fürwar.
Wie wir ich dieweil haben schlecht
So viel betrübter tag und necht,
Der ich bißher viel hab erlieden.

10 **Pontus spricht:**

Ich hoff, wir wern sein ungeschieden.
Ich leidt dergleich auch sehnlich schmertz,
Zu letz so laß ich euch mein hertz,
Ob ich mit dem leib von euch zeuch.
15 Das ist warhafft für mich und euch,
Das wir kummen auß dem verdacht.
Alde zu tausendt guter nacht!
Morgen wil ich auffs frūst auff sein
Mit einem knecht einig allein.

20 **Sidonia spricht:**

Gott geb euch auff die reiß glück
Und halt euch ewer engel rück,
Das ir mit frewden kummet wider.
Kein frewd kumbt in mein hertze sieder.

Sie gehen baide ab. Gendolet, der untrew verreter, geht ein, redt mit im selb unnd spricht:

Nun Pontus von dem hoff ist hin,
Itzundt an seiner stadt ich bin
Bey dem könig der innerst raht.
30 Wer was beim köng zu schaffen hat,
Der thut mir reverentz und schenck,
Das ich im besten sein gedenck,
Dem kan ichs beim könig durch-drücken.

3 SB hayraten. CK verheyraten. A heireten. 7 S Wie wirt (CK werd) ich. 11 S werden sein vngschieden. 13 S Pey euch so pleibet doch mein herz. 14 S Ob. A Das. 15 warhafft] S warlich. 22 SK ewer. A ewr. 24 A kumbt mir in. mir] fehlt S. BCK hertz. 25 S der neidisch. 29 SCK innerst. A innerste. 30 SCK küng. A könig.

Mit solchen finantzischen stücken
[AB 3,2,253. K 3, 2, 518] Wirt ich ietzunder reich und mechtig,
Halt mich auch rümretig und brechtig,
Hab auch den könig uberredt,
5 Das er sein tochter zusagen thet
Dem hertzog von Bourgogna wol,
Welicher handtschlag werden sol
In den künfftig pfingstfeyertagen,
Hat mir zway tausendt crona tragen.
10 Ob gleich die heyrat ghret nit wol,
Wirt doch mein beutel crona vol.

Gendolet gehet ab. Sidonia gehet ein mit irer hoffjungfrawen und spricht:

Eloisa, wie ist mein hertz
15 Umbfangen so mit grossem schmertz,
Das ich hertzog von Bourgogne sol han
Auff pfingsten zu einem ehling man.
Mein Pontus, nun dich gott gesegen,
Erst muß ich mich dein gantz verwegen!
20 Du hoffnung und trost meines hertzen,
Wie verlest du mich in dem schmertzen,
Du adelichster sunst ob allen,
Der züchtigst, trewst, der mir thet gfallen,
Dem ich das warhafft zu entbodt.
25 Doch kumbt er nit; fürcht, er sey todt,
Weis, das er sunst nit aussen blieb,
Sein trewe lieb in zu mir trieb.
Nun morgen geht der handtschlag an,
Wie muß ich all mein dingen than.

30 **Eloisa, die hoffjungfraw, spricht:**

Ach, künglichs frewlein, last ewr klag,
Das euch zu nachteil reichen mag.
Wo sollichs mercken die hoffleut,

*

6 S Bourgogna. Quelle: Borgogne. A Bengosen. 10 S ghret. A ghet. 11 SCK kronen vol. 15 S mit angst vnd schmerz. 16 S Das ich sol zv aim eling mon Herzog von Bourgogne mus hon. A Bengotzn. 19 gantz] S gar. 23 trewst] fehlt S. S gefallen. 24 warhafft zu] S gen Engelant. 26 S nit wer aus plieben Sein trew herz het in zv mir trieben. 33 S merkten.

Wirt es zum ergsten euch gedeut.

Pontus kumbt in bilgrams-weiß und spricht:

Gebt mir ein trunck, mich dürstet sehr,
Durch gottes und herr Pontus ehr.

Sie gibt im trincken, er lest den ring in becher fallen unnd spricht:

Gnedige fraw, trinckt das, euch gott gsegen,
Auch von des ritter Pontus wegen!

Sie trinckt, sicht den ring unnd spricht:

10 Mein freunt, sagt wer den ring euch gab,
Den ich in der schewrn gfunden hab.

Pontus spricht:

Wist ir nit, wem ir den habt geben?

Sidonia spricht:

15 Ja, ist der selbig noch in leben?
Verhalt mirs nit, das bit ich dich.

Pontus spricht:

Ja fraw, er lebet sicherlich.

Sidonia spricht:

20 Des sey ewig gelobet gott!
Gendolet saget, er wer todt.

Pontus spricht:

Er lebt. Was wölt ir sprechn darzu,
Wenn ich euch Pontum zaigen thu?

25 **Sidonia spricht:**

Ach gott, möcht er mir zeiget werden,
Kein grösser frewdt het ich auff erden!

*

1 S Würt. 2 S in pilgram gstalt. 5 S in die scheuren. 7 S Nun drincket auch, das euch got gsegen Mit mir von riter pontus wegen. 9 S Sie drinckt, sicht den ring, thuet in heraus vnd spricht: 11 S scheur funden. 15 in] S pey. CK im. 16 das] S des.

Pontus thut sein kappen unnd hut von dem angesicht; sie spricht:

[K 3, 2, 519]Ir seidt Pontus! Nichts liebet mir
Auff gantzer erdt, denn allein ir.

5 **Pontus spricht:**

Gnedige fraw, ich wünsch euch glück
Zum ehling stand in allem stück.

Sidonia spricht:

Pontus, ich wil kein andern man,
10 Denn euch. Nichts ich versprochen han
Dem hertzog weder mit hant noch mundt.

Pontus spricht:

Gnedige fraw, sagt an, wie kundt
Ir mich nemen, ein solchen armen,
15 Dem man gibt almuß auß erbarmen?

Sidonia spricht:

Und wert ir gleich der ermbst auff erden,
Solt ir mir doch der liebest werden
Für alle kayser, könig und fürsten,
20 Mein hertz allein nach euch thut dhürsten.

Pontus spricht:

Gnedige fraw, weil ich nun spür
Ewr stete lieb für unde für,
Hab ich euch billig werdt und holdt.
25 Wist edelgstain, silber und goldt
Des hab ich sehr ein grosse sumb,
Mehr denn vermag ein künigthumb,
Das ich in Englandt hab uberkummen.
Schweigt zu den sachen gleich eim stummen.
30 Ewr breutgam wirt habn ein thurnier,
Darein wil ich auch kummen schier
Und mein manheit auch lassen sehen.

*

20 thut] S ist. 23 S Euer stete trew. 28 S Engelant. 30 S haltn.

Sidonia spricht:

Ja mein Pontus, das sol geschehen,
Ich wünsch euch glück zum ritterspiel.
Darinn auff euch ich sehen wil.

Sie gehen alle ab. Der heroldt tridt ein mit den thurnieren und dem könig. Der brewtigam hat ein krantz auf seim helm. Der heroldt schreit:

Ir fürsten und herrn, wer ir seit,
Zu dem thurnieren hie bereit,
10 Morgen auff der hochzeit handtschlag,
Wil der breutgam auff heuting tag
Von seinr breut wegn zu ehrn besthan
Wer in zu kempffen mutet ahn.

Hertzog Gotfriedt spricht:

15 Nun zu ehren der künglich breudt
Wil ich ritterlich kempffen heudt.

Der breutigam tridt herfür. Sie kempffen mit einander, biß Gotfriedt abzeucht. Seneschal tridt herfür unnd spricht:

Nun der künglichen braudt zu ern
20 Wil ich die kurtzweil helffen mern.

Er kempffet mit dem breutgam; Seneschal zeucht ab. Pontus kumbt unnd spricht:

Der küniglichen braut zu preiß
Kempff ich auch ritterlicher weiß.

[AB 3, 2, 254] **Sie kempffen, biß der breutigam felt. Der ernholt schaut im zum helbm und spricht:**

[K 3, 2, 520] Ach weh, der breutgam der ist todt!

Pontus gehet eilendt ab. Der könig spricht:

Laß dichs erbarmen, lieber gott,
30 Wie hat sich der unraht begeben?
Wer ist, der im hie nam sein leben?

*

4 S ich auf euch. 9 S hie. A seit. CK euch. 13 S mutet. A manet. Nach 13 fügt S bei: Der preutgam stelt sich auf den plan. 17 Der breutigam tridt herfür] fehlt S. 19. 23 S preut. 27 SCK preutgam. A breutigam.

Ist es geschehen mit gefehr,
So muß auch darumb sterbeu ehr.

Der heroldt spricht:

Es hats ein frembder ritter than,
5 Ist baldt abzogen von der ban.
Wer der selb ist, das weiß ich nit,
Gferlich hat er nit kempffet mit.

Der könig spricht:

Nun weil das ist ohn gfer geschehen,
[C 3, 2, 189] Ist es dest eh zu ubersehen.
Nun tragt den todten leibe ab,
Das man in königlich begrab.
So ist auß diesem handtschlag-tag,
Daran man freudt und kurtzweil pflag,
15 Worden ein tag zu wein und klag.

Man tregt den todten ab. Der könig gehet trawrig hienach.

Actus 6.

Der könig gehet ein mit Seneschal, seim hoffmeister, und Gotfriedt, und spricht:

20 Ir liebn getrewn, weil der unraht
Sich mit meim aidn zu-tragen hat,
Nun wist ir, ich bin ein alt man,
Und wo ich solt mit todt abgahn,
Also verlassn die tochter mein
25 In dem reich unverheiret sein,
So würt ir nit wolgschen, dergleich
Britania, dem königreich.
Derhalb gebt raht, ist mein begert,
Das sie mit heyrat versehn wert.

*

1 es] S das. 16 S nach. 20 S liebn getrewn. A lieben getrewen. 21 S aidn. A aiden. 24 S verlassn. A verlassen. 25 S vnferhayrat. 28 S peger: wer.

Seneschal neigt sich unnd spricht:

Großmechtiger könig und herr,
Es ist her auß Engelandt verr
Kumen Pontus, des königs sun
5 Auß Galicia, welcher nun
Ist ein ritter, kün und gestreng.
Im gibt zeugnuß des volckes meng,
Wann er in Engellande hat
Verbracht vil ritterlicher that,
10 Der in dem nechsten krieg vergangen
Hat den könig aus Irlandt gfangen
Und im ein grosses volck erschlagen,
Hat auch darnach in kurtzen tagen
Uberwunden in einer schlacht
15 Des soldans son; und all sein macht
Und all sein schetze uberkam.

Hertzog Gotfriedt spricht:

Derhalb diesem Pontum mit nam
Der mechtig könig auß Engelandt
20 Sein tochter, Geneve genandt,
Wolt zu einer gemahel geben,
Welches er doch abschlug darneben.
Dieser Pontus, frumb und beschaiden,
Wer ewr mayestadt recht zum ayden.
25 Mit dem wer er versorgt, dergleich
Britania, das königreich,
Nach ewrem abschiedt unverhol.

[K 3, 2, 521] **Der könig spricht:**

Ewr paider raht gefelt mir wol.
30 So thut als zwen getrewe man
Und traget diese heyrat an.
Und wo ir willig findt Pontum,
So zeigt mir das an widerum.
Habt euch in den dingen gewalt.

*

4 S Kumen. A König. 6 S küen. BCK kün. A kön. 16 S schez auch. 24 S euer. 29 S Eur paider rat. A Ewr raht der. 31 traget] S pringet. 34 S volen gewalt.

Sie neigen sich, gehen ab mit des königs ring. Der könig spricht:

Ernholdt, gehin und bringe baldt
Sidonia, die tochter mein,
5 Allein in diesen sal herein.

Der ernholdt gehet ab. Der könig spricht:

Ich wil mich auch mit ir befragen,
Was sie zu der heyrat wöl sagen.

Heroldt bringt Sidoniam, sie spricht:

10 Herr vatter, was ist dein beger?

Der könig spricht:

Tochter, sag an, wie gfiel dir der
Ritter Pontus zu eim gemahel?

Sidonia spricht:

15 Der heldenreich und vest wie stahel,
Auß aller ritterschaft ein blum,
Dem iedermann gibt preiß und rum,
Der tugenthafft und ehrenwerdt
Wer mir der liebst auff gantzer erdt.

Seneschal und Gotfriedt bringen Pontum, der spricht:

Herr könig, gott geb dir langs leben,
Gelück und all wolfart darneben,
Dir und deim gantzen künigreich.
Ich untergieb mich demütigleich
25 Dir und dem gneding willen dein:
Was du hast begert, das sol sein.

Der könig spricht:

Pontus, die einig tochter mein,
Die sol nun dein gemahel sein,
30 Und nach meim todt sol auch gentzleich
Dein sein Britania das reich.

*

1 S Der künig geit in sein petschirring, sie naigen sich, gent ab. 4 S Sidoniam. 5 S Allein zv mir in sal herein. 8 wöl] B thu. K wil. 21 S Her küng, got geb dir langes leben. 23 BCK künigreich. SA küngreich. 24 mich] fehlt S.

Das als solst besitzen an schaden.

Pontus spricht:

Ich danck den könglichen genaden.
Das aber niemandt sprechen kan,
5 Ir habt ewr tochter geben ein man,
Welcher ein könig sey genandt
Und hab doch weder leut noch landt,
Thu ich gott mit eim glübt begaben,
Das ich gar nit wil hochzeit haben,
10 Eh wann ich mit dem schwerdt vorhin
Galiciam wider gewin,
Mein vatterlandt und königreich
Von dem soldan gewaltigleich,
Der mein herr vatter thet erschlagen
15 Und mich thet ins ellendt verjagen,
Auch die hertzlieben mutter mein.
Die wirt nun lengst gestorben sein
In dem ellendt vor hertzen-leidt.
Das zu enden schwer ich ein aidt,
20 So ver mir gott auch helffen wölt.
Schiff und haubtleut sindt schon bestelt;
So hab ich auch im vorraht schon
[K 3, 2, 522] Gelt und all kriegs-municion.
In fünfftze tagn wil ich abfahren.

25 **Der könig spricht:**

[AB 3, 2, 255] Gott wöl mit gnaden dich bewaren,
Das du mit ritterlicher handt
Wider einnembst dein vatterlandt!
Nun wöllen wir in die cantzley
30 Und beschreiben die heyrat frey,
Biß auff dein zukunfft widerumb,
Das du kumbst aus deim künigtumb.

Sie gehen ab. Sidonia spricht:

O, erst scheindt mir das frölich glück
35 Mit vollem schein in allem stück.

*

1 S Sambt meinr dochter darzv geladen. 3 S künckliehen genaden. A königlichen gnaden. 5 S Sidonia die hab ain mon. B ewer. K eim. 15 S ins elent thet. 20 S fer. 24 S fünfze. S ausfaren. 31 SBCK widerumb. A widrumb. 32 SBCK künigtum. A küngtumb.

Gott lob, bin nun aus angst erlöst,

Eloisa, die jungfraw spricht:

Ey, hab ich euch nit alzeit tröst,
Ir solt an gott gar nit verzagen
5 Und alln unmuht von euch außchlagen,
Glück wert kummen zu rechter zeit,
Wie ewers hertzen wunsch euch geit.

Sie gehen baide ab. Der soldan kummet mit zweyen hayden und spricht:

10 Uns sindt kummen nit gute mehr,
Es ziech mit grossem volck daher
Pontus, des königs Thiburt son,
Und wöl wider einnemen thon
Galicia, sein vatterlandt,
15 Sey mit seim heer schon vor der handt.
Last auff-blassn, das unter meim fannen
Man die feint wider helff schlahn dannen,
Eh das sie uber-handt uns nehmen.

Der ein haydt spricht:

20 Ey, nun müsten wir uns doch schemen,
Das wir uns, die Machometisten,
Liesen vertreibn ein handt vol christen!
Wir wöllen sie in die flucht schlagen,
Wie die stumpffeten hundt heim-jagen.

25 **Der ander türck spricht:**

Nun Machomet, der herrlich groß,
Der sol sein unser gschrey und loß,
Wann mir an-greiffen der christn macht.
Wir wöllen ir kein in der schlacht
30 Gefangen nemen, in nit trawen,
Sünder erschiessn oder erhawen,
Auff das ir kainer kumb darvan,
Der die botschafft heim-bringen kan.

*

7 S Wie is aurs (eurs) hersen wunsch den geit. 8 S mit 2 ritern. 17 S widerumb schlach. 19 S der erst haidnisch riter. 21 SBCK Machomedistn. A Machometischen. 22 S cristn. 25 S der ander haidnisch riter. 28 S Wen wir.

Der soldan spricht:

Baldt rüst euch in die gegen-wer!
Den berg zeucht auff der christen heer.

Die christen kummen, schreien: Her! her! die türcken: Machomet! Machomet! Sie schlagen einander, biß die Türcken all erliegen; Pontus schreidt:

Baldt eilt mit dem heer, es ist spadt,
Einnembt Cologna, die haubtstadt!

Sie lauffen ab. Pontus legt sein handt zamb, sicht gehn himel
10 **unnd spricht:**

Herr gott, dir sey rum, preiß und ehr,
Du bist gewest mit unserm heer
[K 3, 2, 523] Und selber hauptman in dem krieg,
Uns geben wunderbaren sieg!

Die künigin, des Pontus mutter, kumbt armutselig unnd spricht:

[C 3, 2, 190] Ach, edler herr, durch diesen sieg,
Den ir erlangt habt in dem krieg,
Gebt mir armen ein gottes-gab.
Wenn ich ie nun nichtssen mehr hab,
20 Denck wol, das ich gewesen bin
In diesem reich ein künigin.

Pontus ruckt ir den schleir von augen, beschawet sie, umbfecht sie unnd spricht:

Ach hertzen-liebe mutter mein,
25 Findt ich dich noch im leben dein!
Ich mainet, du werst lengst todt blieben.

Die mutter spricht:

Ach son, ich hab mein zeit vertrieben
In grosser armut und ellendt
30 Im waldt an einem wüsten endt,
Da ich all tag in die stadt loff
Und entpfing an des soldans hoff

*

6 S türckn erlign oder die flucht geben. 9 S hent. 15 S Elusina, die alt künigin. SCK armutselig. B armselig. A armtselig. 19 S nichsen. 22 S rüeckt ir den schlayer kent vnd vmfecht. 30 S an. A in.

Das almusen, so unerkandt.
Hetten sie mich erkandt allsandt,
Sie hettn genummen mir mein leben.
So must ich steht in sorgen schweben.

5 **Seneschal kumbt mit den andern unnd spricht:**

Herr Pontus, Cologna, die stadt,
Sich williglich ergeben hat.
Kumbt und ziehet mit uns hienein
Und last euch schweren die gemein,
10 Weil darinn seit ein herre ir.

Die mutter spricht:

Hertzlieber son, nun sag du mir,
Wo du denn mitler zeit bist blieben.

Pontus spricht:

15 Fraw mutter, wo ich hab vertrieben
Mein zeit, wöl wir unter uns beden
Ein ander zeit gnugsam bereden.
Itzt fahr mit uns int stadt hienein,
Alda wil ich dich setzen ein,
20 Das du mit etlicher herrn raht
Regierst ein weil landt und die stat
Als ein gwaltige künigin.
Nimb kron und betschier von mir hin;
Ich muß wider in Britania,
25 Holen die schön Sidonia,
Des königs tochter, mein edle braudt,
Welche mir ehlich ist vertraudt,
Das ich hie mit ir hochzeit hab.
Morgen so fahr ich wieder ab;
30 Nit lenger frist mir mein schweher gab.

Man hüelt der alten königin ein schön mantel umb, gehen also alle ab.

*

8 S Kumet vnd zieoht. 13 S Wo dw so lange zeit. 17 S andre. 18 SOK int. A in. 21 S lant reich vnd stat. 28 hie] S den. 31 S Man geit der künigin ain schone hosacken vmb vnd die kron auf, gent also alle mit ir ab.

Actus 7.

Gendolet gehet ein, treget zwen sendtbrieff, redt mit im selb unnd spricht:

Pontus ist mit seim heer lang auß,
5 So bin ich in des königs hauß
Gewaltig und der nächst nach im,
Hab auch von iederman die stim,
Das ich solt billig könig sein
Und habn zu gmahel sein tochter fein,
[K 3, 2, 524] Welche die aller-schönest ist.
Nun hab ich erdacht einen list:
Zwen brieff gschriebn, ir ein, ein dem alten,
Die denn baid gleich also in-halten,
Sam sei Pontus vor kurtzen tagen
15 Sein gantzes heer zu todt geschlagen,
[AB 3, 2, 256] Pontus sey todt-wundt und gefangen,
Laß durch die brieff bitlich anlangen
Den könig und Sidoniam,
Das sie nemb Gendolet mit nam,
20 Darmit sey sie versorget wol,
Ponti man nit mehr warten sol.
Die brieff ich verbetschieren wil
Mit Ponti abgstolen siegil.
Wenn man mir den die tochter geit,
25 Ob gleich Pontus kumbt nach der zeit,
So darff er doch nit murren drumb,
Weil ich inhab das künigthumb.
Ich wil gehn siegeln und die schäntz wagen,
Hoff ie, es kün mir nit vel schlagen.

Gendolet gehet ab. Der könig unnd Sidonia gehen ein mit den offen brieffen. Der könig spricht:

*

7 S Hab auch pey dem hoffgsind. 8 SCK solt. A solte. 9 S die dochter sein. 11 S Nun hab ich gschrieben durch ain list Zwen prieff: ir ain, den andern dem herrn, Sam kumens aus gallicia von ferrn. 14 S ponto. 16 S Vnd pontus sey dot wund gefangen. 20 S versehen. 21 S Ponto. 24 S Wen mir der kung die.

Sidonia, wie ist das glück
So wandelbar in allem stück!
Auff Pontum haben wir gehofft,
Der vor gesieget hat so offt,
5 Und von seins vatterlandes wegen.
Er ist sambt seinem heer erlegen,
Und er ligt selb todt-wundt gefangen
Und lest selb schrifftlich an uns langen,
Das du den Gendolet solt nemen.
10 Sein unfal thut mich hertzlich gremen.
Was rädst? wilt thon nach seiner bit?

Sidonia spricht:

Herr vatter, ich mag Gendolet nit,
Wolt eh an gmahel ein begain werden,
15 Kein man habn, weil ich lebt auff erden.
Von hertzen ich ein seufftzen senck,
So offt und viel, wann ich gedenck
An obgenanten Gendolet;
Weiß doch nit, wie das selb zu-get,
20 Auff in so andt mich nichtssen guts.

Der könig spricht:

Nun mein tochter, sey gutes muts.
Du solst gar ungenötet sein.
Da kumbt Gendolet selber rein.

25 **Gendolet neiget sich und spricht:**
O großmechtiger könig mein
Und ir köngliches freuelein,
Habt ir gesandte brieff gelessen,
Wie ubel steh herr Ponti wesen,
30 Das er nit mehr wirt wider-kummen?

Der könig spricht:

Ja leider, wir habens vernummen.

Gendolet spricht:

5 S vaterlandes. A vatterlandts. 6 S Ist er mit seinem. CK Er ist. A Erst ist. 7 S selb ligt. 11 S retst. A rädts. SK nach. A noch. 14 Quelle: pegine. S pegein. CK begin. 15 SCK lebt. A lebet. 17 S wen. 18 S obgemelten. 30 SCK wert.

Ich hoff, es werdt noch alles gut.
Wo ir zu gmahel mir gebn thut
Sidoniam, so wil auch ich
Das reich beschützen gwaltiglich.

5 **Der könig spricht:**

Mein guten willen den hastu,
Wenn sie gibt iren willn darzu.

Gendolet neiget sich unnd spricht:

Genedige fraw künigin,
10 Ir solt bey mir ietzt und fürhin
[K 3, 2, 525] Das regimendt im gantzen landt
Haben gewaltig in ewr handt.
Ich wil nur ewer diener sein,
Dieweil ich hab das leben mein.

15 **Sidonia schweigt. Gendolet spricht:**

Ach gebt mir ein genedig wort.

Sidonia spricht:

Ich sag euch kurtz an diesem ort,
Das ich euch wedr wenig noch vil
20 Zu eim gemahel haben wil.

Gendolet spricht:

Wil es doch ewer vatter hon.

Sidonia spricht:

Daselben liget mir nit ohn,
25 Doch wil er mich darzu nit nöten.
Eh wolt ich mich frey lassen tödten,
Eh ich euch nem, drumb schweigt nur stil.

Gendolet spricht:

Darzu ich es wol bringen wil,
30 Das ir mich müst habn zu der eh,

*

4 SCK gwaltiolich. A gewaltiglich. 12 S Haben gewaltig in ewer hant. A Gewaltiglich in. 13 S ewer. A ewr. 16 S Ach antwort ain. 19 SK weder weng. C wedr wenig. 22 S her vater. 25 darzu] S zv euch. 29 es] S euch.

Es thu euch gleich wol oder weh.

Gendolet gehet ab. Der könig spricht:

O tochter, es deut nichtssen gutz,
Das du beudst Gendolet den trutz.
5 Ich wil ein weil gehn hoff hienein.

Der könig gehet ab. Sidonia spricht:

Pontus, liebster gemahel mein,
Wie sol mir denn nun geschehen?
Sol ich dich nimmer mehr ansehen,
10 Das muß ewig erbarmen gott!

Eloisa kumbt geloffen, schlecht ihr hendt ob dem kopff samb unnd schreit:

O gnedige fraw, angst und noht,
Gendolet hat den könig gfangen
15 Und ligt im thurn, darinn die schlangen
Lauffen mit andern bösen würmen,
Und wil auch ewer hauß ietzt stürmen
Und euch da nemen mit gewalt.
Secht zu, wie ir euch des auffhalt.

Der heroldt kumbt, bringt des königs betschier-ring und spricht:

Gnedige fraw, könglich mayestat
Ewr herr vatter euch manen lat
An kindtlich gehorsam und trew,
25 Ir wölt nemen ohn alle schew
Gendolet zu eim ehlichn man;
[C 3, 2, 191] Wann wo ir das selb nit wert than,
So muß ewr vatter hungers sterben,
Im thurn bey den würmen verderben.

30 Sidonia spricht:

Ach herr, du almechtiger gott,

*

1 SBCK thw. A thut. 2 S get drusig ab. 4 S Das dir pewt gendolet. A beudts. 8 S O wie sol. CK Ach wie. 10 S Des. 18 da] S den. 19 S Secht, wie ir euch vor im aufhalt. 23 S Eur. A Ewer. 24 S ghorsam, lieb vnd trew. 27 S Den. S wolt thon. 28 S Muest eur herr vater. 30 S S. waint vnd s.

Lieber wolt leiden ich den todt,
Denn das ich nemb den Gendolet.
Weil aber die sach also steht,
Das ich dem lieben vatter mein
5 Erretten kan das leben sein,
So wil des ehstandts in gewern,
Wolt doch lieber eh sterben gern.

Der ernholdt gehet ab. [K 3, 2, 526] Sidonia spricht:

O wie hab ich ein wechsel than!
10 Für den frumb, tugenthafften man
Wirt mir zu eimb man ein verreter,
Ein bößwicht, schalck und ubeltheter.

Gendolet kumbt mit dem könig, spricht:

O künigliches frewlein fein,
15 Itzund so seit ir eigen mein.
[AB 3, 2, 257] Ich wil euch auch reichlich begaben,
Wir wöllen gar baldt hochzeit haben.

Er gibt ihr ein ketten an halß, sie spricht:

Ja, doch mit gar unwilligem hertzen,
20 Mich frewt weder schenck, schimpff noch schertzen,
Wolt got, das mein leben endt nem,
Eh das der tag der hochzeit kem.

Pontus tridt ein in eim bawrenkleidt, und thut den huet von augen und spricht:

25 O du verretrischer bößwicht,
Wie viel schelmstück hast zu-gericht?
Wie hast nur so viel bößwicht-stück
Erdencken künden durch dein dück
Gegen mir und der jungfraw, voran
30 Dem köng, der dir viel guts hat than?
Des must du mir ietzundt auffgeben
Dein schendtlich und erloses leben.

*

6 S So wil ich der e in gewern Idoch vnwillig vnd vngern. 9 S wie mus ich. 11 S aim. 12 S Ein vnflat ueber all vnfletter. 14 S künigliches. A küngliches. 19 S vnwilling. 24 S er thuet die kapen vom maul s. 30 viel] fehlt S.

Pontus zuckt den tolch, sticht in, das er felt. Der könig umbfecht Pontus unnd spricht:

Pontus, mein aiden, trew und frum,
Biß mir zu tausendt-mal wilkum.
5 Gott ist gesessen am gericht,
Das du erstochn hast den bößwicht,
Der zu hoff viel unrats hat gstifft
Durch seiner falschen zungen gifft.
Nun hat er wol verdienten lan.
10 Nun tragt den ungetrewen man
Nauß, hengt in an den lichten galgen,
Da vort die raben mit im balgen.

Sidonia umbfecht Pontum unnd spricht:

Pontus, ein halbtheil meiner seel,
15 Nun hat endt unser angst und quel.
Wie hat uns dieser falsch bößwicht
Mit falschn brieffen hertzleid zu-ghricht,
Sambt wert ir todtwundt und gefangen.

Pontus spricht:

20 Es hat uns, gott lob, wol ergangen;
Wann ich hab glücklich obgesieget,
Galicia wider erkrieget
Und hab des soldans son erschlagen
Mit all seim heer, und in den tagen
25 Hab ich gefunden in armut-schein
Die alt küniglich fraw mutter mein.
Wie aller handel sey gangen zu,
Nach leng hernach ich sagen thu,
Muß ietz an mein rwe legen mich;
30 Tag und nacht bin geritten ich,
So baldt mir wardt gezeiget an,
Was schelmstück Gendolet het than
An euch, meinen geliebten beden.

Der könig spricht:

*

6 S erlegt. 11 S hecht. 12 S Das. 16 S der vntrew poswicht. 17 S Herzlaid mit den priffn zv gericht. 20 uns] S mir. 29 S rw. 31 S wurt.

Nun kumbt, so wöl wir weiter reden
Von dem und von anderen sachen,
Auch wie und wenn wir wöllen machen
Ein königlich, köstlich hochzeit
[K 3, 2, 527] Mit aller frewdt und herrligkeit,
Welche mit bracht sol ohne klag
Weren gantzer viertzehen tag,
Gott dancksagen, der durch sein hendt
Hat so viel unfals abgewendt
10 Zu einem gut löblichen endt.

Sie gehen alle ab. Der ernholt kumbt unnd beschleust:

So hat die comedi ein endt,
Auß der werden fünff lehr erkendt:
Die erst bey dem wütrich soldan,
15 Wo sich noch nimbt ein herrschafft an,
Ohn ursach leut und landt zu zwingen,
Thirannisch in sein gwalt zu bringen,
Gereht ir das gleich ein zeitlang,
Nimbt sie doch endtlich untergang.
20 Zum andern bey köng Agrillo
Auß Britania, welcher do
Mit vil anfechtung wirt durch-echt,
Also: welch herrschafft frum und schlecht
Regiert die iren underthan,
25 Ob sie gleich ist vil feindtschafft han,
So steht ir gott doch hilfflich bey,
Macht sie endtlich von unglück frey.
Zum dritten lert man bey Ponto,
Welch jüngling gottfürchtig also
30 Handelt und sich fleust aller tugendt,
Ob im geleich in seiner jugendt
Zu-steht manch widerwertigkeit,
Hat doch sein hoffnung alle zeit
Zu gott, der in des als ergetzt
35 Endtlich zu ruh und frieden setzt.

4 S künielich. A königliche. 8 der durch sein h.] S des gnedig hent. 9 S vngluecks. 10 löblichen] S frolichen. 11 S in ordnung ab. 14 S peim haidnischen soldan. 15 S nembt. 19 S Nembt es. 20 S andren. 22 S wurt. 25 feindtschafft] S anstos. 30 SK fleist. 32 manch] S vil. 35 S rue.

Zum vierden bey Sidonia:
Welche jungfraw noch lebet da
Schamhafft, tugendtlich und züchtig,
Von aller unzucht ist abflüchtig
5 In einr züchtigen, erling lieb,
Die trew und steht hat irn trieb,
Derselben gott auch an dem endt
Einen frumb ehgemahel sendt.
Zum fünfften bey dem Gendolet,
10 Der so untrewlich handeln thet,
Das noch all solich ubeltheter,
Neidig und trewlose verreter,
Die frum und ehrlich person
An schuldt dieblich verklecken thon,
15 Ein schelmen-gruben grabn allein,
Fallen doch endtlich selber drein.
Darbey man augenscheinlich sicht,
Das gott selber sitzt am gericht,
Stürtzt den bößwicht zu rechter zeit
20 Und hilfft aus wider-wertigkeit
Den frummen, das in aufferwachs
Frewdt, friedt und ruh. Das wünscht Hans Sachs.

Die person inn die comedi:

1. Heroldt.
25 2. Agrillus, könig in Britania.
3. Sidonia, sein tochter.
4. Pontus, des königs son auß Galicia.
5. Elosina, die alt vertrieben küngin.
6. Eloisa, die hoffjungfraw.
30 7. Seneschal, der hoffmeister.
8. Hertzog Gotfried.
9. Brodus, der soldan.
10. Der erst heidnisch ritter.
11. Der ander heidnisch ritter.

*

4 S Von allem fürwiz. 5 S Hat sie gleich ein in eren lieb In steter trew pestendig plieb. 8 S Ainen frumen gemahel. A Ein. 13 S Die ander frumb, erlich person. 15 grabn] fehlt S. 21 S in. A im. 28 S Elosina, die alt künigin, sein mueter. 32 S Produs. A Bredus. 33 Hali. 34 Wali, 2 haidnisch riter.

12. Reinhardt, der waldtbruder.
13. Gendolet, der verreter.

Anno 1558 jar, am 17 tag Januarij.

*

8 Unter dem datum 1338. Es sind 1252 verse.

[AB 3, 2, 258. K 3, 2, 528] Comedia mit 9 personen: Der Perseus mit Andromede, unnd hat 5 actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Glück sey den edlen, erenvesten,
5 Erbarn und ausserwelten gesten,
Herrn, frawen und züchting jungfrawen!
Zu euch kumb wir auff gutem trawen,
Ein comedi zu recedirn,
Freudt und kurtzweil mit recreirn,
10 Welch materi beschreiben thet
Ovidius, der hoch poet,
In seim buch Methamorphosim,
Und hat diesen inhalt in im:
Wie Danaes, die tochter hie
15 Des mechting köng Acrisiy,
Entpfing in einem gulden regen
Von Jove Perseum, den degen,
Welcher auß raht Minerve rein,
So was die leiblich schwester sein,
20 Medusa ir haubet abschlug,
Darmit er uber mere flug
Zu dem grossen könig Atlas,
Den er umb herberg bitten was,
Der in unwirs außjaget doch.

*

1 Vom dichter in seinem 12 spruchbuche vom 153 bis 168 blatt aufgeschrieben. 4 A edlen vnd er. vnd] fehlt S. 5 S Erbern. 6 S Herrn, frawn vnd junckfrawn. 7 S gueten. K gut vertrawen. 9 mit] S zv. 10 S Welches gedicht. 15 S küng Acrissiy. A könig Acrisy. 16 S Zw Argos entpfing in aim regen. 19 S Aines küniges dochter fein. BK lieblich. 21 S Vnd darmit vber mere flueg. K meere. A meer.

Derhalb Perseus fürher zoch,
Ließ sehen in Meduse haubt,
Im augenblick wart er beraubt
Lebens und menschlicher natur,
5 Und zu eim grossen berge wur.
Der berg noch Atlas ist genandt.
Nach dem flug er in Morenlandt
Fund in dem meer an einem stein
Geschmidet ein jungfraw allein,
[C 3, 2, 192] Die könig Cephei tochter war.
Die stund da in grosser gefahr,
Ein meerwunder solt sie zu-reissen
Und sich von irem leibe speissen;
Das thet Perseum hart erbarmen
15 Und waget sein leib für die armen,
Erwürget das grewlich meerwunder;
Die jungfraw gab man im besunder
Zu einr gmahl. Als die hochzeit war,
Kam Phineus gewapent dar,
20 Wolt Perseum erwürgen than,
Mit gwalt nemen die braut darvan.
Perseus sich lang mit im schlug,
Meduse haubt doch fürher zug,
Erschreckt mit sein feindt all gemein,
25 Das sie wurden zu merbelstein.
Wie solchs geschehen ist auff erdt,
Ir als hören und sehen wert,
Baide in worten und gebert.

Der heroldt geht ab. Perseus tridt ein, redt mit im selb unnd
30 **spricht:**

Ach mich verdreust im hertzen sehr
Der grossen schandt, schmach und unehr,
Die ich ietzundt erdulden muß.
Mein anher, köng Acrisius,
35 Wil glauben nit, verlaugnet frey,
Das ich warhafft geboren sey

*

3 S wurt. 10 S Cephey. A Cophei. 11 S Die erwartet da in gefar Ains merwunders, solt. 12 K zerreissen. 14 Das] S Die. 18 S Zw ainr gmahl (A gmahel) als nun. K Zu einer gmahel, als dhochzeit. 19 K gewapnet. 21 SB nemen. A namen. darvan] S hindon. 23 S Meduse. A Medusa. 26 S Wie solchs der poet erclert. 34 S küng. A könig.

Von seiner tochter Danaes,
Wunderbar entpfencknuß gemeß,
Von dem höchsten gott Jupiter,
[K 3, 2, 529] Der sich zu ir von oben her
5 In einem gulden regen goß
Zu meiner mutter in ir schoß;
Wann sie von meim anherren hert
Auff einem thuren war verspert,
Auff das kein manßbildt zu ir kemb
10 Und auch keinen gemahel nemb,
Weil im vorhin war weißgesagt:
Wenn ein kindt trüg die selbig magdt,
Von dem selben kindt würdt er eben
Nach der zeit verlieren sein leben.
15 Als baldt mein anherr innen war,
Und das mein mutter mich gebar,
Erzürnt er und wolt uns ertrencken;
Doch thet er milters sich bedencken
Und schloß uns beide in ein schrein
20 Und warff uns auff das meer hienein.
Da trieb der windt uns baidesam
An das gstadt in Apuliam.
Da wurt wir auffgefangen do
Von dem könig Pilumio,
25 Der mein mutter zu gmahel nam
Und erzug mich auff gar ersam.
Des trew thu ich lob und ehr sprechen,
Dargegen aber wil ich rechen
An Acrisio, dem anherrn mein,
30 Mein schmach und die groß untrew sein.

Minerva, die göttin der weißheit, schleicht hienein unnd spricht:

Perseus, wilt das untersthan,
So will ich dir ein beystandt than,
Dieweil Acrisius mit bracht
35 Vast alle götter hat veracht,
Hat Bacho sein tempel zerbrochen.

8 K thurn. S wart. 10 S Vnd sie auch kain. 11 S forlangst. K ward. 13 dem] fehlt S. 18 S er. A ers. CK mitlers. 21 S An das gestat Apuliam. 24 S Pilumio. A Piluimo. 26 S Vnd mich zueg er auf. 36 S Bacho (A Bache) seine thempel prochen.

Auff das solchs an im wirt gerochen,
Wil ich trewlich helffen darzu.

Perseus spricht:

So zeig mir vor an, wer bist du?
5 Auff mein trew so kenn ich dein nicht.

Minerva spricht:

Mein Persee, so nim bericht,
Ich bin warhafft die schwester dein.

Perseus spricht:

10 Ach sag, wie mag das selbig sein?

Minerva spricht:

So wiß warhafft, das ich bin worn
Auß des Jupiters hirn geborn
Und bin die göttin der weißheit,
15 Minerva, und wil dir alzeit
Beystehn, mit weißheit dich begaben,
Dieweil wir einen vatter haben,
Des solst du dich zu mir versehen.

Perseus spricht:

20 Mein schwester, so thu mir verjehen,
Wie ich mich an dem gottloß frechen,
Meinem anherren müg gerechen.

Minerva spricht:

Darzu must habn Meduse haubt,
25 Darmit dein anherr wirt beraubt
Seins lebens und menschlicher natur,
Welche von mir verfluchet wur.

Perseus spricht:

Ach zeig mir an, du edle frucht,
30 Auß was ursach hast du verflucht

*

1 S solchs an im wert. K solchs werd an ihm. A solichs. 5 dein] S dich. 7 S nem. 10 S Sag mir wie kan. 17 S Weil wir paide ain vater. 18 S soltw. 25 S Dardurch. 27 S Welchs haubt von.

Des königs tochter Medusam?

Minerva spricht:

[K 3, 2, 530] Wiß, da hat Neptunus an scham
Bulerey in meim tempel trieben;
5 Wann er thut sie ohn massen lieben,
Wann sie war uberzart und schon,
Sam kem sie auß der götter tron.
[AB 3, 2, 259] Drumb sprang er zu ir auß dem meer,
Beraubt sie mit gwalt irer ehr.
10 Von ir ist Pegasius worn
Das grewliche meerpferdt geborn,
Derhalb hab ich verwandelt baldt
Ir schön in grosse ungestalt:
Für ir gülden fliegendes har
15 Hab ich ir lassen wachssen dar
Ir haubet vol grewlicher schlangen,
Die ir uber ir angsicht hangen
Neben, vornen und auch hinden.

Perseus spricht:

20 Wo sol ich die Medusam finden,
Das ich ir haubet nem mit gwalt?

Minerva spricht:

Geh hienauß in den finstern waldt,
Da findest Medusam allein
25 In einem tieffen, holen stein.
Darbey wirst du stehn finden schier
Ohn zal allerley wilde thier:
Löwen, bern, wölff, wilde schwein,
Die all verwandelt sindt in stein
30 Und sthen vor der höl unbewegt;
Derhalb geh durch sie unerschreckt,
Ir keines kan dir schaden than.

Perseus spricht:

*

5 S thet ser Medusam. 6 S Weil. 8 schön: trön. 10 S Pegasius. A Pegasuis. B Pesauis. 13 S Ir zarte schon in vngestalt. 16 S giftiger. 17 S Die ueber ir angsicht abhangen. 18 S foren. 20 S Medusa. 21 S gwalt. A gewalt. 26 S wirste sten sehen. 29 in] S zw. 30 S stent.

Minerva, ich bit, zeig mir an,
Wie das die selben thier gemein
Verwandelt worden sindt in stein?

Minerva spricht:

5 Medusa haubt hat die natur,
Das all lebende creatur,
Wer das anschaudt, groß oder klein,
Das wirt verwandelt zu eim stein,
Mensch oder thier, sey was es wöl.

10 **Perseus spricht:**

Wenn ich denn mit ir kempffen söl,
So muß ich sie ie auch ansehen.
Sag, Minerva, wie sol mir gschehen?
Wirt ich auch zu eim stein werden?

15 **Minerva spricht:**

Persee, vor solchen geverden
Nimb hin mein christalinen schildt.
So baldt du sie angrewffen wilt,
So hab durch den schilt dein gesicht,
20 So kan ir fluch dir schaden nicht.

Perseus spricht:

Nun so wil ich gehn in den waldt,
Sie suchen und wil der gestalt
Mit ir kempffen nach deinem raht
25 Und ir auch nemen an der stadt
Ir haubt. Denn wirst mir sagen wol,
Wie ich darnach den brauchen sol
An meim anherren solichs haubt.

Minerva spricht:

30 Wenn du sie des haubts hast beraubt,
Denn leg an das gflügelt fußkleidt,
Welches Dedalus hat bereidt

*

7 S ansicht. 14 K Werd. K einem. 16 SCK vor. A von. 18 S angrewffen. A antreffen. 21 S P. nembt den schilt. 27 den] fehlt S. 28 BCK solches.

Und schwing dich darmit uber meer
Gehn Argos; alda du ein-ker,
Thu zu Acrisio eingehn,
Zu deim anherren und gruß den.
5 Und zu vergelten im sein dück,
So nem das haubet von deim rück,
[K 3, 2, 531] Thu darnach dem untrewen alten
Das angsicht für sein augen halten.
Baldt er sicht das angsicht allein,
10 So wirt er verkert in ein stein.
Darmit wirst du und alle göt
Gerochen, und er muß zu gspöt
Da stehn biß an den jüngsten tag.
Glück zu! Verricht nach meiner sag
15 Das gscheff, das dir nit fehlen mag.

Sie gehen balde ab.

Actus 2.

Perseus gehet ein in seim geflügelten fůßkleidt, tregt das haubt Meduse mit den schlangen unnd spricht:

20 Nun hab' ich gar sighafft beraubt
Meduse ir ungestalt haubt,
Dem ich selber darff schawen nicht
In sein grewliches angesicht,
[C 3, 2, 193] Ich würt sunst selb zu einem stein,
25 Muß hinterruck schawen allein.
Mit dem ich her geflogen kam
Uber das heiß landt Libiam,
Das haubt aber noch blutig was
Und tropffet herab in das graß.
30 Bald das blut thet die erdt erlangen,
Das würt als zu kröten und schlangen.
Des wimmelt das landt unziffers vol,
Das sah ich hoch im lufft gar wol.

3 S Acrisio. A Acrisia. 4 S anherrn. S grues. K grüß. 5 SCK im sein düeck. A in seim dück. 9 S schawt. allein] S vnrain. 18 CK fußkleid. 29 Und] S Das. 31 CK Da wurds. 33 SCK Das. A Des.

Nun hab ich die himlischen strassen
Mit meinem flug itzundt verlassen,
Die ich mit dem haubt hab durch-drungen,
Hab mich rab auff die erdt geschwungen,
5 Weil sich die sun geneiget hat
Und die finster nacht daher gat,
So wil ich gleich haben mein rw,
Bey könig Atlas lenden zu,
Dem grossen gewaltigen man
10 Und bey im mein nacht-herbrich han.

Perseus gehet ab. König Atlas gehet ein und spricht:

Ich bin ein könig, mechtig und groß,
Auff erdt ist keiner mein genoß,
Ich hab ein köstlichen obßgarten,
15 Des mir teglich hüten und warten
Zwen groß, grewlich, erschröcklich trachen
Die mir in tag und nacht bewachen.
Auch ist der gart ohn menschen-hendt
Mit gebirgen und steiner wendt
20 Und mit holtz wunderlicher art
Ringweiß so gwaltig ist bewart,
Auff das mir niemandt steig darein
Und mir abbrech die öpffel mein,
Welche all sindt von klarem goldt,
25 Sinbel und glat, die hab ich holdt.
Kein könig lebt in Orient
Dergleichen in Occident,
Der mir den garten kündt bezalen.
Iedoch so muß ich mich vor allen
30 Fürchten vor eim ainig allein,
Derselb Jupiters son wirt sein,
Mich der gulden öpffel berauben,
Wie mir hat weißgesagt auff glauben
Themis, die aller-weist göttin,
35 Auff das ich fleissig achten bin.
Die sunn wil ietzundt gehn zu rast.

2 itzundt] S genzlich. 10 S herberg. 14 S den köstlichsten. 19 S staines want. 20 S ghüels. 21 S so gewaltig pewart. ist] OK fest. 23. 32 S öpfel. A opffel. 25 S Sinbel rotund die. 27 S auch in. 30 S aim aining. 31 S wert.

Dort necht sich her ein frembder gast;
Gfelt es mir, und ist es mir lieb
Ich im heindt die nacht herbrieg gib.
Wo nit, so jag ich in baldt auß,
5 Das er mir raum mein könglich hauß.

[K 3, 2, 532] **Perseus kumbt, neigt sich unnd spricht:**

Großmechtiger köng, es ist mein bit,
Hoff, du werst mir abschlagen nit,
Das du mir herberg gebest zu,
10 Bey dir zu haben mein nachtru.
Morgen wil ich wider darvon,
Solt gar kein nachteil von mir hon,
Das schwer ich dir ohn arge list.

König Atlaß spricht:

[AB 3,2,260]So zeig mir vor an, wer du bist,
Ich nimb nit auff ein ieden gast,
Mir selb zu einem uberlast.
Sag mir vor an die warheit recht,
Von was adels, stammen und gschlecht
20 Du bist von den eltern geborn.

Perseus spricht:

Danaes ist mein mutter worn,
Ein tochter köng Acrisii,
Welcher zu Argos wonet ie,
25 Der warhafftig mein anherr ist.

König Atlas spricht:

Sag du mir auch an hinterlist,
Wer ist gewest der vatter dein?

Perseus spricht:

30 Ach, das ist Jupiter allein,
Der höhest gott, gwaltig und mechtig.

2 S Gefelt. S vnd ist mir lieb. 3 S herberg. 8 CK mirs. 10 S Pey dir die nacht zv habn rw. 16 S nem. 18 S Sag mir auch an. CK schlecht. 20 S Dw von dein (K) eltern pist geporn. 24 S Argos. A Arges. 25 S Der selb warhaft mein. 30 S Ach der ist. 31 S Der höchst got gewaltig.

Herr könig, des sey ingedechtig
Und herberg mich von seinet wegen,
So wirt dir auch von im der segen
Und wirt dich und dein reich begnaden,
5 Wil dir auch sein ohn allen schaden,
Hoff, du schlegst mir herberg nit ab.

Atlas spricht:

Troll dich von mir! Wiß, das ich hab
Kein lust zu Jupiters geschlecht.
10 Er ist ein gott, falsch und unghrecht,
Der den menschen vil schadens thut
Mit sein kinden, und wenig gut.
Er schafft hagel und ungewitter,
Sturmwindt, donner und blitzen bitter,
15 Vil weibßbilder hat er verfürt
Zu sachen, die keim gott gebürt.
Des hast du sambt im kleinen rum.

Perseus spricht:

Sag an, mein herr könig, warum
20 Redst du so ubel meim herr vatter,
Der aller welt ist ein woltater.
Fürchst du denn nit sein strenge rach?

Atlas, der könig, spricht:

Da frag ich eben nichtssen nach.
25 Ich bin so gwaltig wol als er,
Weder landt noch leut ich beschwer,
Wie dein vatter. Darumb weich auß
Von meinem königlichen hauß.

Perseus spricht:

30 Ach, waß zeychst mich? Wo sol ich hin,
Dieweil ich ietzt benachtet bin?
Sollen mich in waldes refier
Zu-reissen heindt die wilden thier?

*

2 S seinent wegen. 6 S schlachst mir nit herberg. 11 S schaden. 12 S Mit seinen kindn vnd w. 13 S hagl. 17 S Des (A Das) hast sambt im ain klainen rum. CK Deß. 20 S Retstw. A Redts. 25 S woł so gwaltig. 33 CK Zerreissen.

Laß mich nur acht stundt bey dir sein,
Biß das auffblickt der sonnen schein,
Lenger ich selber bleibe nit.

Atlaß stöhst in und spricht:

5 Weich auß! weich auß! es hilfft kein bit,
Mach wenig wort und zeuch dein straß.

Perseus spricht:

Weil du mich denn auß neidt und haß
So unbarmhertzig jagest auß,
10 So wil ich dir in deinem hauß
[K 3, 2, 533] Lassen ein letz so wunderbar,
Das fürhin uber tausendt jar
Den menschen sol vor augen stan.
Schaw das angsicht, du grosser man.

Perseus helt ihm das haubt Medusa für; Atlas fleucht, kumbt wider, ist ein grosser berg. Minerva kummet und spricht:

Schaw! schaw! Atlas, du grosser rieß,
Itzundt sichst du war und gewiß
Durch der mechtigen götter werck
20 Zu einem groß mechtigen berck,
Dein fleisch, adern, blut und gebein
Ist worden ein sollicher stein.
Auch ist worden dein bart und har
Zu einem waldt von paumen gar.
25 So sindt auch deine augen baldt
Worden zu zweyen brunnen kaldt,
Dein naß und mundt dir ist worn
Zu zway grossen speluncken vorn.
Dein haubt und achseln reichen ietz
30 Hienauff biß an des himels spitz,
Die wolcken bedecken dein lendt
Auff dir ruet das gantz firmamendt,
Sunn, mon und das gestirn fürbaß.
Dem berg beleibt dein nam Atlas

*

1 bey dir] S hinein. 2 S Pis das die morgenrot erschein. 12 S S forthin. 17 S dw groser. A der grosse. 21 S adern, pluet, flaisch. 22 sollicher] S geliger. 27 S Dein mund vnd nasen die sint forn. K vnd dein mund. 28 S Zv zwayen grosn speluncken worn. 33 CK mond.

Von ietzt an biß an jüngsten tag.
Solchs hab dir von der götter blag
Auß einem rechten urteil dir.

Perseus spricht:

5 Ach mein Minerva, sag doch mir,
Was ist mir nun zu thun fürbaß?

Minerva spricht:

Mein Persee, gehin dein straß
In seinen köstlichen obßgarten,
10 Des ietzt die trachen sollen warten,
Die ietzundt baidt entschlaffen sendt.
Brich von den paumen mit deinr hendt
Der gulden öpffel auff diß mal,
So vil du ir wilt an der zal,
15 Die bring zu eim raub mit dir her,
Auff das sein weissag warhafft wer,
Weil dein vatter ist Jupiter.

Sie gehen baide ab.

Actus 3.

Perseus kumbt mit den gülden öpffeln unnd spricht zu Minerve:

Minerva, nun wil ich zu handt
Mich schwingen hin in Griechenlandt
Mit dem schatz, den ich hab geraubt.
Wil meim anherrn zeigen das haubt,
25 So baldt ich in zu Argos findt.

Minerva spricht:

Es sindt dir ietzt wider die windt,
Zu fliegen in der Griechen landt.
Laß liegen zu der lincken handt

*

1 ietzt an] S iza. 3 S grechten. 13. 20 S öpfel. A opffel. 16 warhafft] S im war. 19 S Actus tercius. 21 S Minerua. A Minerue. 25 S Argos. A Arges. 29 liegen] S kriechen.

Und ker in Morenlandt dein flug.
Da wirst sehen wunders genug
Bey dem mechting könig Cepheo.
Volg mir, fleuch nit hin anders wo!
5 Daselb wil ich auch bey dir sein.

Perseus spricht:

Minerva, liebe schwester mein,
Was du mir rätst, des volg ich dir.
Ich hoff dein gunst, die wern bey mir,
[C 3, 2, 194] Weil wir rechte geschwistret sein,
Von Jupiter gezeugt allein.

Sie gehen baide ab. [K 3, 2, 534] Phineus kumbt mit dem fürsten Atis und spricht kleglich:

Ach, weh des grossen jammers schwer,
15 Der ietzundt waltzet auff mich her.
Mein grosse uberschwencklich frewt,
Die ist mir gar verkeret heut
In das aller-bitterst hertzleidt.

[AB 3, 2, 261] Atis, der fürst, spricht:

20 Was felt dir doch? sag mir beschaidt.
Es wundert mich, das du auff erden
Forthin nur magest trawrig werden,
Dieweil dir könglich mayestadt
Zu einr gmahel versprochen hat
25 Andromeda, die tochter sein,
Die schönst von leib, so zart und rein,
Vol zucht, sitten und aller tugendt,
Die adelichst, blüender jugendt,
Dergleich die sunn nie uberschin.
30 Wie kan den dein hertz, muht und sin
Trawren, wenn du gedenckest an
Das holdtselig bild, wolgethan?
Werst du halb todt auff dieser ern,
So solst du frisch und gesundt wern,

*

2 sehen] S finden. 7 S retst. A räts. 9 wern] S ste. CK werden. 11 S erzewgt. 15 S walzelt. 16 S vberschwencklich grosse. 17 verkoret] S zertrennet. 23 SK dir. A die. 27 S Zucht, sitten vol. 29 S Ir gleich. 33 S erden: werden.

Wenn du der zarten thest gedencken.

Phineus, des königs bruder, spricht:

Ja, das thut mir mein hertz bekrencken,
Das ich ietz muß verlieren die,
5 Von der du mir denn sagest hie,
Die tugenthafft und ehren-werdt,
Der ich forthin auff dieser erdt
Lebendt nit viel wirt sehen mehr.

Atis, der fürst, spricht:

10 Ey, ey, das müst mich rewen sehr.
Von den dingen weiß ich gar nicht.

Phineus, des königs bruder, spricht:

Mein Atis, weist nit die geschicht,
Das mein geschwey, die künigin,
15 Auß zoren in lauter unsin
Gefluchet hat dem Jupiter,
Dem höchsten gott, der bald hieher
Geschicket hat Mercurium
Zu meinem bruder Cepheum,
20 Hat im die trowort lassen sagen,
Er sol kurtz innerhalb drey tagen
Andromedam, die tochter sein,
Schmiden im meer an einen stein
Mit ketten an henden und füssen,
25 Der iren mutter sünd zu büssen.
Alda sie fressen sol besunder
Ein schröcklich, grawsam, groß meerwunder,
Ließ im darneben sagen an:
Wo er das selbig nit wolt than,
30 So wöl er Neptunum bestellen,
Der selbig muß das meer auffschwellen,
Sein gantz königreich zu ertrencken,
In grundt verflössen und versencken.
Ob sollich erschröcklicher that

*

1 S gedenken. A bedencken. 3 Ja] S Gleich. 7 viel] S lang. 10 SBCK das. A des. 19 S Vnd Cepheo, meim pruder frum Diese potschaft an lassen sagen. 31 S mües. K müß. 34 S solcher.

Hat der könig gehalten raht,
Wil eh sein tochter in todt geben,
Das sunst alles volck bleib bey leben;
Wann besser sey, das ein mensch sterb,
5 Weder das gantz köngreich verderb.
Nun heut ist gleich der dritte tag,
Das die jungfraw sterb, darumb klag
Ich dir mein grosses hertzen-leidt.

Atis spricht:

10 Von dem weiß ich nichts auff mein aidt,
Hab zu hoff nit gehört ein wort.

Phineus spricht:

Ja, man helt es stil an dem ort,
[K 3, 2, 535] Vermeint die blag zu unterkummen.
15 Man hat tausendt haubt viechs genummen
Und dem Jupiter opffer thon,
Der es doch nit wolt nemen on,
Sonder die jungfraw, die muß sterben.

Atis spricht:

20 Ey schadt ist ie, das sol verderben
Ein sollich adeliches bildt,
So holdtselig und tugendt-mildt.
Ach gott, wie sol die künigin
Sein also gar trawriger sin,
25 Weil sie selb schuldig ist daran.

Phineus, des königs bruder, spricht:

Ey, kein mensch das außsprechen kan.
Die alt küngin die ist darummen
Schier gar von iren sinnen kummen,
30 Wil gar kein trost nit nemen an.
Sie schaffet von ir iederman
Und hat verlobt bey aides-pflicht,
Nit mehr zu-kumb an tages-licht.

*

2 S Vnd wil sein. 4 S Maint, pesser. ? Wann. A Wenn. 11 S Hab zv hoff darfen gbort kain wort. 20 S schad ist es ie. 21 SBCK adeliches. A adelichs. 33 S kumn.

Dergeleichen der bruder mein
Kan vor grossem jammer nit wein,
Sunder sitzt da, thut sich bekrencken,
Ein seufftzen auff den andern sencken,
5 Gar baldt wirt er die tochter sein
Auff das wildt meer füren hienein
Und selb schmiden an einen stein
Und wirt sie denn lassen allein
Das wütendt meerwunder zu-reissen
10 Und sich mit irem fleische speissen.

Atis, der fürst, spricht:

Wie wenn der köng zwölff küner man
Ließ zu ir auff den felsen stan,
Für die schönen jungfraw zu kempffen,
15 Das grewlich meerwunder zu dempffen.
Ich wolt ir selb auch einer sein,
Wagen das junge leben mein.
Wer weiß, wo glück mit-teilt sein gunst.

Phineus spricht:

20 Ach, es wer leider als umb sunst.
Das meerwunder hab ich gesehen
Gester dem felß im meere nehen,
Stieg auff den felß herauß dem meer
Und suchet die jungfrawen sehr.
25 Es sah gleich einem wassertrachen,
Das fewr schoß im auß dem rachen,
War auff seinem rück hörnen gantz,
Hat wol ein klaffter langen schwantz,
Hat auch zwen flügel in meers-grufft,
30 Darmit schwingt es sich in die lufft.
Sehr grawsam scharpff waren sein klaen,
Ich glaub wol, alle die im nahen,
Die sindt alle des todtes eigen,
So grawsam thet es sich erzeigen.

5 S Nun wirt er pald die. 6 S Auf das vngstüem mer fueren nein. 10 S von irem. 12 S mon: ston. 16 S Ich wolt der man auch. 18 S mitailt. 20 S Ach, das. 25 S Es sach. A Er sah. 29 S fluegl in meres. 30 S es. A er. 31 K die klaen. 32 die] S so. 34 S es. A er.

Nun laß uns gehn, wann es ist spadt,
Ich wil an des meres gestadt
Und sehen auff den felß hienein
Sterben die aller-liebsten mein,
5 Muß umb sie ewig trawrig sein.

Sie gehen baide ab.

Actus 4.

Der könig fürt sein tochter ein und spricht:

Andromeda, liebe tochter mein,
10 Sol ich auff heut dein hencker sein,
Das ich dich selber für zum todt.
Weh mir, weh mir, der angst und noht!
Solst du ietzund werden besunder
Ein speiß dem schrecklichen meerwunder.
[K 3, 2, 536] Ich hab selber verwilligt mich
Zu sterben, mein tochter, für dich;
Jupiter aber thet mich beschemen,
Wolt mich zum opffer nit annemen,
Sunder dein rein jungfrewlich blut,
20 Auff erdt mein schatz und höchstes gut,
Mein ewgelwaid, mein frewd, mein wun,
Wie sol ich an dich leben nun,
Der ich ohn dich nit leben kundt
Auff erdt kein tage oder stundt.
25 Das muß alle götter erbarmen
[AB 3, 2, 262] Uber mich armen aller armen.

Andromeda, des königs tochter, spricht:

Hertz-lieber vatter, ghab dich wol,
Weil es nit anders kan und sol

*

1 S gen, es ist nun spat. 2 S meres. A meers. 5 sie] S die. 7 S actus quartus. 8 S künig Cepheus. 11 S selbert fuer in. 13 S Soltw is vnd. A ietsunder. 15 verwilligt mich] S gar williclich. 16 S Mein dochter, wöllen sterb für dich. 21 S ewgelwaid. A engelwaid. 25 S Des. 28 S ghab. A gehab. 29 S anders. K anderst. A ander.

Zu-gehn, und ist der götter willen.
So laß dein hertz die hoffnung stillen,
Das ich nach diesem leben fahr
In das Campo Eliso dar.
5 Ich will auch willig darumb sterben,
Weil ich mit meim todt kan erwerben
Errettung meinem vatterlandt
Von verderbung des meres handt.
Des wil ich sterben mit gedult.

10 **Der könig Cepheus spricht:**

Tochter, mich dawret dein unschuldt,
Das du solt sterben an dem ort
Von wegen der unbsunnen wort,
Die dein mutter samb ohngefehr
15 Redt wider den gott Jupiter;
Das solchen worten folget nach
Ein solche unmenschliche rach,
Das du verliesen must dein leben.

Andromeda spricht:

20 Meinr fraw mutter thu ich vergeben,
Weil sie das hat unwissendt thon,
Nit gmaint, das kummen solt darvon
Solch ubel uber mich armen gmein,
Das auch so rachselig solt sein
25 Der oberste gott Jupiter.
Weich baldt, mich dunckt, es kumb dort her
Das grawsam meerwunder verflucht,
Das mich da zu verschlicken sucht.
Gesegn mir die fraw mutter mein
30 Und laß dir sie befolhen sein.
Tröst sie, das beste ir vorsag,
Das sie in unmuht nit verzag,

*

2 hoffnung] K götter. 3 S Weil. 4 S In das Campo Eliso. A In Campo Eusiso. C Eusisio. K Eustisiso. 6 S Ich auch willig geren sterben. 8 S meres. A meers. 14 samb ohngefehr] S austies ongfer. 15 S Nechst wider den. 16 S Das solch schlecht worten. A Der solchen. 20 SK Meinr. A Meiner. 23 S Solch uebl vber mich allein. 26 S Weich pald, es kumpt von weitten her. 28 S verschlucken. 30 S sie dir.

Verzweiffel, thu ir selb den todt,
Weil sie mich bringt in grosse noht
[C 3, 2, 195] Durch ir unbehütsame zungen,
Das mir armutseligen jungen
5 Genummen wirt das leben mein.

Cepheus schleust ir die hendt in die bandt unnd spricht:

O schmertzen groß ob aller pein,
Wie sol mir armen vatter gschehen,
Das ich dich fort nit mehr sol sehen,
10 Du aller-liebste tochter mein,
Welche ich ie einig allein
Erzug in deinr blüenden jugendt
Auff aller schön zucht, sitten und tugendt,
Der du tregst aller ehren kron.
15 Nun weil ich dir nit helffen kon,
Mit schmertzen ich von dir umb-kehr,
Wirt forthin frölich nimmer mehr.

Der könig tridt von ir auff ein ort und spricht:

Hieher ich auff den felsen steh
20 Und wil zu-sehen mit hertz-weh,
Wie es meiner tochter mit dem
Meerwunder doch ein ende nem.

Andromeda sicht gehn himel und spricht:

[K 3, 2, 537] Nun so bin ich arme dermassen
25 Von menschen und göttern verlassen,
Steh da bunden, und wart mit not
Auff meinen erbermlichen todt.
O ir götter, last euch erbarmen
Meiner unschuldigen und armen,
30 Last euch erbarmen all creatur
Mein todt, was ie erschaffen wur,
Was lebt und schwebt von alle dem
Ich ietz mein letztes urlab nem
Gesegn dich gott, hertz-lieber vatter

*

4 S Das. A Des. 10 S herzenliebe. 11 S Weliche. 13 S Auf scham vnd zucht. CK auf alle zucht. 14 S Das dw tregst kewscher ern ain kron. 16 S ich mich von dir ker. 18 S auf ainen ort pesunders. 25 S göttern vnd menschen. 26 S Ste (A Sthe) da gepunden wart mit not. 33 S vrlob. BCK vrlaub.

Und mutter, mein höchste woltater
Gesegen dich gott, du köngreich,
Ehr, frewdt und kurtzweil der geleich,
Gesegen euch sunn, mon und stern,
5 Mein augen euch nit mehr sehn wern,
Die mit zeher sindt ubergossen
Werden mit grimmen todt beschlossen
Und in des meers grundt versencket.
O weh von verren sich herlencket
10 Das grausam meerwunder, dünckt mich wol,
Das mich ellende fressen sol.

Perseus kumbt geflogen unnd spricht:

Nun hab mein gfieder ich geschwungen,
Darmit den hellen lufft durch-drungen
15 Hin uber berg und tieffe thal
Von Atlante der meil ohn zal,
Hab nun erraichet Moren-landt,
Das mir vorhin war unbekandt.
Ich sieh ein felß dort in dem meer,
20 Auff dem so wil ich ruen seer.
Mich dunckt, es steh von mermelstein
Darauff ein bildt gar weiß und rein.
Ich wil hin schwingen mein gefieder,
Auff diesen felß mich lassen nider.

25 **Perseus kumbt zu ihr unnd spricht:**

Zarte jungfraw, berichte mich,
Wer hat so hart gefangen dich,
Dir angelegt die eißren bandt
Und geschmiedt an des felses wandt?
30 Sag, was du ubels hast gethon?

Andromeda spricht:

Umb unschuldt ich gefangen ston
Und wart auff das schröcklich meerwunder,
Das mich verschlicken wirt ietzunder.

*

2 SCK Gesegn. 5 SCK augn. SCK sehen. 8 S in das mer zv grund gesencket. 11 elende] K so elend. 19 S sich. 21 S merbelstein. So auch an allen folgenden stellen dieses stückes. 24 S diesem. 26 SK periehte. A berichtet. 30 S was uebels hastw. 34 S verschlicken.

Drumb ritter, fleuch, ich warn dich eben,
So lieb dir ist dein junges leben,
Sonst must du auch sterben mit mir.

Perseus spricht:

5 Jungfraw, schlag auß all forcht von dir,
Sey guter hoffnung und getröst,
Ich hoff, du werst durch mich erlöst,
Ich wil wagen das leben mein,
Dardurch erretten dir das dein.

10 **Der könig Cepheus spricht:**

O ritter, sag wer bist du doch,
Der du dich erbeutst also hoch,
Mit diesem meerwunder zu streiten,
Wie ich hab das gehört von weiten.
15 Von was elteren kumbst du her?

Perseus spricht:

Wiß, das der höchst gott Jupiter
Der selbige mein vatter ist.
Von dem bin ich der hilff vergwist.
20 Sambt meiner schwester Minerva,
Welche auch ist unsichtig da,
Wil ich das meerwunder erlegen,
Doch wo du mir verheist dargegen,
Wenn ich erlöß die tochter dein,
25 Das sie sol mein gemahel sein.

[K 3, 2, 538] **König Cepheus spricht:**

O ja von hertzen willig gern,
So wil ich dich warhafft gewern.
Wenn du erlöst die tochter mein,
30 Sols nit allein dein eigen sein,
Sonder mein gantzes königreich
Sol nach meim todt dein sein geleich.
Ritter, sich zu, des meeres grundt

*

9 S Darmit. 12 S erpewtst. CK erbeutst. A erbeuts. 15 S eltern kumpstw doch her. 17 S Wis das der hochst. das] fehlt A. 18 S Mein recht leiplicher vater ist. 27 S Ja von hertzen willig vnd gern. 32 geleich] S der gleich.

Thut sich auff, es wirt kurtzer stundt
Herauß steign das schröcklich meerwunder
Drümb rüst zu dem kampff dich itzunder.
Darzu so wünsch ich dir gelück,
[AB 3, 2, 263]Das dir die götter halten rück.

Das meerwunder kumbt, speidt fewer auß, eilt auff die jungfraw. Perseus sticht und schlecht auff das meerwunder, steht auff, jagen einander umb, biß das meerwunder felt. Sie lösen die jungfraw auff, der vatter umbfecht die tochter und spricht:

10 Nun hat endt all mein angst und klag!
Ich erlebt nie frölichern tag,
Bin nun mit höchster frewdt getröst,
Seit du, mein tochter, bist erlöst.
Ich het mich gar verwegen dein.

15 **Er kert sich zu Perseo:**

Und du, hertzlieber aiden mein,
Dir sey lob heudt und immer mehr,
Das du mit ritterlicher ehr
Erlöset hast die gmahel dein,
20 Die sol nun gantz dein eigen sein.

Perseus spricht:

Herr schweher, auff dem felß fürwar
Last auff-richten drey schön altar
Jovi und auch Mercurio,
25 Auch der göttin Minerve do!
Opffert ein ochssen, kalb und kw
Den dreien götteren darzu,
Die mir haben den sieg gegeben,
Das ewr tochter bleibet bey leben.

30 **Cepheus, der könig, spricht:**

O mein aiden, das wil ich thon,
Kumbt, lat uns baldt gehn hoffe gon,
Das unser frewdt auch werde in
Die trawrig, trostloß künigin,

*

3 S kampff dich izunder. CK rüst dich. dich] fehlt A. 6 S eilt der junckfraw zv.. 19 S die dochter mein. 29 S Das euer dochter pleib. 33 auch] S pald.

Auch wöl wir schaffn, das man bereit
Baldt ein königliche hochzeit,
Das endt nem alle trawrigkeit.

Sie gehen mit einander ab.

5 ## Actus 5.

Phineus, des königs bruder, gehet ein mit Atis, der spricht:

Phinee, es scheindt dir das glück
Wunderbarlich in diesem stück,
Das dein Andromeda ietzunder
10 Erlöst ist worn von dem meerwunder
Durch Perseum, der es ietzunden
Mit einem kampff hat uberwunden,
Das die jungfraw bey leben bleibt.

Phineus spricht:

15 Das selb mich zu mehr trawren treibt,
Das ich itz wünschet, und wolt gott,
Das mein Andromeda wehr todt
Und von dem meerwunder gefressen;
So würt doch meins trawrens vergessen.
20 So aber hat mein trawrn ellendt,
Dieweil ich leb, nimmer ein endt
Umb die zarten jungfrawen fein.

[K 3, 2, 539] **Atis, der fürst, spricht:**

Mein Phinee, wie mag das sein?
25 Ich kan deiner wort nit verstehn,
Wo sie anderst von hertzen gehn.
Wie künst und möchst trawriger sein,
Seit das die aller-liebste dein
Errettet worden ist ir leben.

30 **Phineus spricht:**

3 S Darmit ent nem all. 5 S quintus. 8 S Gar wunderpar. 10 S worden vom. 18 S wer gfressen. 20 CK abr. S trawrn. A trawrig. 28 S mein. CK der allerliebsten dein.

Ach, mein herr bruder hat sie geben
Zu einer gmahel Perseo,
Welcher sie hat erlösset do
Mit seiner handt von dem meerwunder.
5 Sichst du nit, wie man doch ietzunder
Bereit die könglich hochzeit zu,
Wie man zu hoff als schmücken thu?
Schaw, wie ist der königlich sal
Mit deppich geziert uberal!
10 Sichst nit, wie köstlich zir und schmück
Von ketten und güldenem stück
Andromeda sambt irn jungfrawen
Sich ietzt so herrlich lest anschawen;
Wie auch der adel sich bereit
15 Zu dem gestech auff die hochzeit,
Welliche wirt gewiß auff morgen.
Schaw, des trag ich heimlich verborgen
Solch laidt, das ich nit mag außsprechen.
Mich dünckt, mein hertz im leib wöl brechen,
20 Das Perseus sol breutgam sein
[C 3, 2, 196] Mit der liebsten gemahel mein,
Die mir mein bruder verheissn hat
Zu einer gspons, doch umb die that
Mir wider gnummen und im geben;
25 Und ich muß darzu schweigen eben.
Und mit schmertzen zu-sehen muß,
Das sie mit hinfürt Porseus.
Solchen verlust, den muß ich tragen
Und darff weder anden noch klagen.
30 Meinst, das sey mir ein kleiner schmertz?

Atis, der fürst, spricht:

Phinee, es sagt mir mein hertz,
Du möchst die sach wol untersthen,
Das dir dein braut nit solt entgehn,
35 Sunder das sie beliebe dir.

5 S Sichstw. BCK Sichst du. A Sichts du. 8 S künielich. A könglich.
10 S Sichst nit wie zierliche geschmück Von ketten, kleinat, guelden stüeck.
16 S Welche hochzeit wirt gwis. Mit diesem verse beginnt in S eine neue seite.
18 mag] S kan. 25 muß] CK soll. 26 S Mit schmerzen auch zv sehen mus.
29 S darffs. S anden. A enden. 33 S küenst. 35 BK beleibe.

Phineus, des königs bruder, spricht:

Wie kündt das gscheben? sag du mir,
Ich volg dir, wo ich mag und kan.

Atis spricht:

5 Wenn sie morgen die hochzeit han
Und zu tisch sitzen in frewdn allen,
Wolt ich sie gerüst uberfallen,
Den breutgam Perseum erschlagen.
Wer meinst, der sehr nach im würt fragen?
10 Als denn die Andromeda blieb
Dir zum gmahel, die du hast lieb.
Darmit het dein trawren ein endt.

Phineus spricht:

Sag, wie möcht ich mit meiner hendt
15 Ein solche grosse that verbringen?

Atis, der fürst, spricht:

Mein Phinee, zu diesen dingen
Wil ich dir ein gesellen geben,
Dieweil weret mein leib und leben.
20 Ich kan wol werffen das schefflin,
Des bogens ich ein meister bin,
Auch sol dir bey-stehn Licapas,
Der mein nahender vetter was.
Wir drey wöllen mit künen henden
25 Diese that gar gelücklich enden,
Todt zu schlagen den Perseum
Sambt den, wer im zu helffen kum.

[K 3, 2, 540] **Phineus, des königs bruder, spricht:**
Mein Atis, weil du das wilt thon,
30 So schweig und sag niemandt darvon.
Kum dem nach sambt dem vettern dein.
Bringt ir zu wegn die gmahel mein,
Das ich auch uberkum das reich,

2 kündt] S möcht. 6 Und] fehlt S. S frewden. 9 SBCK nach. A noch. 10 S die. A dir. 11 S Dir zum gemahel. A Dir zu einer gmahel. Dir] fehlt CK. 12 S Darmit dein trawren nem ain ent. 14 S Wie möcht ich mit ainiger hent. 26 S Zv dot schlagen. 32 S wegn. A wegen. 33 S So ich auch.

So solt ir sein all baid geleich
Geniessen, weil ich hab mein leben.
Darauff will ich mein trew dir geben,
[AB 3, 2,264]Das ir solt in dem köngreich mein
5 Nach mir baidt die obersten sein.

Atis, der fürst, spricht:

Nun so wöllen wir in der eil
Scherpffen die schwerter und die pfeil
Und nach-kummen diesem anschlag,
10 Eh denn es wirt morgen mittag.

Sie gehen baide ab. Der könig Cepheus, Andromeda und Perseus gehen ein. Cepheus spricht:

Auff heudt die könglich hochzeit wirt:
All ding auffs best ist ordinirt.
15 Itzt werden kummen fürsten und herren,
Die ich geladen hab auß ferren
Landen, unser hochzeit zu ehrn,
Uns frewdt und fröligkeit zu mern.

**Phineus, Atis unnd Licabas kummen mit gwerter handt. Phi-
20 neus spricht:**

Bruder, hast nit die tochter dein
Zu eim gemahel mir allein
Mit wol-bedachtem muht versprochen?
Sag an, warumb hast du denn brochen
25 Dein ehr und trew an mir darneben
Und hast sie dem Perseo geben,
Einem fremb hergeloffen man?
Des kan ich nit ungrochen lan.
Darnach wist euch alle zu richten.

30 **König Cepheus spricht:**

Bruder, das selbig thu mit nichten!
Bedenck der billigkeit allein!
Hab ich dir gebn die tochter mein,

*

1 gleich] S warleich. 9 SK diesem. A diesen. 12 A Cephus. 16 S Welche geladen sind auß ferren. 18 fehlt S. Die seite in der hs. ist mit dem 17 verse gerade zu ende. 19 SB Licabas. A Licabos. 23 S wolferdachtem. 28 S Das. 29 S Darnach prueder wis dich zv richten.

Da sie nun stundt in angst und noht,
Ergeben war dem grimmen todt,
Warumb stundst ir nit hilfflich bey?
Weil sie nun hat Perseus frey
5 Erlöset und erret ir leben,
Hab ich imbs zu eim gmahel geben.
Des solt du im billig dancksagen,
Und weder haß noch neidt drumb tragen,
Deinet halben wer sie ietzt todt.
10 Des wer dein rach ein schandt und spot.
Derhalb laß ab von solcher that!
Wer zu rach dir hat geben raht,
Hat dich gemeinet nit mit trewen.

Phineus spricht:

15 Her! her! dich muß die heirat rewen!
Bey Hercule, dem starcken gott,
Schlacht und schiest Perseum zu todt!

Sie schlagen und schiessen auff Perseum, treiben in umb. Der könig spricht:

20 Habt friedt! habt friedt! bey meiner kran!
Welcher weiter handt leget ahn,
Der muß eins harten todtes sterben,
Niemandt sol im genadt erwerben.

Perseus spricht:

25 Minerva, schwester steh mir bey,
Weil an mich allein sindt ir drey.

[K 3, 2, 541] **Sie jagen ihn umb. Der könig feret unter unnd schaidet. Perseus spricht:**

Weil mir zusetzen meine feint,
30 Muß ich mich anderst weren heindt.
Wil zeigen dir Meduse haubt,
Das du werst deiner sinn beraubt
Und wirst stehn verwandelt allein

*

3 SBCK stundst. A stunst. 6 S ims zv ainr gmahel. 8 Und] S Auch. 9 S Deinthalben wer sie isund dot. 10 S deiner rach. A deim. CK Das wer deiner rach. 15 CK der. 22 SCK ains. A ein. 29 S feint. A freundt. 32 S deiner kreft. 33 S werst.

Alda ein kalter mermelstein.

Perseus zaigt im das haupt Meduse. Licabas spricht:

Das haubt wol grawsam ist gestalt.
Darmit schreckst du mich nit so baldt,
5 Ich wil dirs hawen auß den henden,
Darnach must du dein leben enden.

Licabas zeucht sein schwerdt auffs höchst auff und erstardt also, wirt zu eim stein. Perseus spricht:

Den einen hab ich zu-bereidt,
10 Das er mir forthin thut kein leidt,
Wil auch zemen den andern wildt,
Verkeren in ein steines bildt.

Perseus kert das haubt gegen dem fürsten Atis, der spricht:

Ich hab auff meinem hörnen bogen
15 Ein scharpffen stralle auffgezogen;
Den schick ich dir und deinem haubt,
Der deines lebens dich beraubt.

Atis stehet mit auffgespantem bogen, erstardt, wirdt zu einem stein. Perseus spricht:

20 Diese, zwen ich gestillet hab,
Laß von dem dritten auch nit ab,
Biß er wirt auch zum mermelstein.

Phineus wirfft sein wehr hin, hebt baidt hendt auff und spricht:

Persee, thewrer helde mein,
25 Ich bit, wölst mich lassen genessen,
Das ich bin wider dich gewesen,
Wölst mir vergebn, so wil ich dein
Leib-eigen und gefangen sein.

Perseus zeigt im das haubt Meduse und spricht:

30 Phinee, dir wirt gleich der lohn,

*

1 S merbelstein. S Perseus zaigt im das haupt meduse. A fehlt diese bemerkung. 6 S Dich darnach deines lebens pfenden. 7 S hoch auf zum straich erstart also zitrent. 18 SCK stet auch mit aufgespantem. A im aufgespanten. 22 S auch wert zum merbelstain. K auch wird. 27 S vergebn. A vergeben.

Dem du auß untrew thest nach-gohn;
Wil ein subtieles gifft dir geben,
Welches on schwerdtstreich nimbt dein leben:
Das du werst zu eim mermelstein
5 Und stehst bey den zweyen gemein
All-hie biß an den jüngsten tag,
Des euch niemandt abhelffen mag.

Phineus erstardt unnd bleibet mit auffgehaben henden stehen.
Perseus spricht:

10 Nun wil ich auch eilendt auff-sein,
Fliegen zu dem anherren mein,
Acrisio, hin gehn Argos,
Der mir zu-zug viel schande gros,
Mich und die lieben mutter mein
15 Warff auff das wilde meer hienein,
Baide zukummen umb das leben.
An dem wil ich mich rechen eben,
Muß durch das haubt Meduse klein
Auch werden zu eim mermelstein,
[K 3, 2, 542] Wil in zwey stunden kummen wider,
Dest eillender schwingen mein gfider.
Mitler zeit richt zu auff dem sal
Das königlich hochzeit-nachtmal,
Das wir in hohen frewden leben.

25 **Cepheus, der könig, spricht:**

Mein aiden, wir wöllen dir geben
[C 3, 2, 197] Das glaidt hienauß, und in der nehen
Dem grossen wunderwerck zu-sehen,
[AB 3, 2, 265] Wie du dich von der erden krufft
30 Mit deim gfider schwingst durch die luft
Unter dem hohen firmamendt.
Wenn du die ding nun hast volendt,
So ker wider, nit lenger beit,

1 CK thetst. 2 S suptiles. A subtieler. 3 S schwertschlag nembt. 4. 19 S merbelstain. 7 S Des. A Das. 11 S anherren. A anherrn. 16 S Zv pringen vns vmb vnser leben. 18 S Mues durch meduse (A Medusa) hawbt vnrain. 20 S Wil eyllent schwingen mein gefieder. CK swo. 21 S In swayen stunden kumen wider. 24 S Das. A Da. 32 S Pald dw dein fart nun hast volent Ker wider vnd nit lenger peit Das wir die kuniclich hochzeit Enden mit freud vnd frelikeit.

Das wir mit frewdt und fröligkeit
Enden die königliche hochzeit.

Sie gehen alle in ordnung ab. Der ernholt kumbt unnd beschleust:

So endt sich das artlich gedicht.
5 Darinn werden wir unterricht
Gar vil schöner moralithet
Heimlicher bedeutung, versteht.
Bey dem könig Acrisio
Versteht man all gottlose do,
10 Die gott verachten und sein wort,
Werden gestraffet an dem ort;
Danaes, die im gulden regen
Entpfing, wern gewarnet alwegen,
Das ein weibßbild meidt gab und schenck,
15 Das sie dardurch ir ehr nit krenck.
Perseus, der heldt, zeiget an
Ein getrewen, tugentsam man,
Der sich unterwindt grosser ding,
Das er lob und ehr darvon bring.
20 Minerva, göttin der weißheit,
Wem die bey-wonet in der zeit,
Wer weißheit volgt auff seinem theil,
Der erlanget gleich sieg und heil.
Medusa bedeut ein geil weib,
25 Die uberauß ziert iren leib,
Ob der die mans-bilder ernarren,
Geleich den mermelstein erstarren.
König Atlas, der grosse rieß,
Zeigt an ein stoltzen man gewiß,
30 Hoch in kunst, reichthumb oder gwalt,
Der verachtet jung unde alt,
Den veracht widerumb die gmein
Als ein unfruchtbarn berg und stein.
Andromeda bedeut all die,
35 So unschuldig leiden als hie,

*

7 SK verstet. A vorsteht. 14 neidt] S fliech. 17 S Ain getrew tugentsamen mon. 22 S Vnd wer ir folgt. K volgt. A volg. 23 S Der erlangt sieg gelüeck vnd hail. 24 geil] S schon. 25 S vbermas. 27 S merbelstain. 28 S Künig. A Konig. 32 S gmain. A gemein. 35 S Vnschuldiclichen leiden hie. K So vnschuldig. A vnschedlich.

Die werden doch entlich getröst,
Auß unverschülter pein erlöst.
Cepheus zeigt ein ghrechten man,
Der billigkeit erkennen kan,
5 Nimmet und gibet seiner zeit,
Was iedem bürt nach billigkeit.
Phineus zeigt noch an der gstalt,
Wer noch ubet unrechten gwalt,
Durch auffrhur gert vil zu erwerben,
10 Thut gwiß auch selb darinn verderben.
Atis zeigt einen heuchler an,
Der das unrecht billigen kan,
Darmit beim herren gunst erlang,
Nimbt doch gwöncklich bösen außgang.
15 Des volg ein man der guten straß
Und der argen fußpfadt verlaß,
Dardurch im lob und ehr erwachs
Samb glück und heil. Das wünscht H. Sachs.

Die person inn die comedi:

20 1. Ernholdt.
2. König Atlas, der groß rieß.
3. König Cepheus in Morenlandt.
[K 3, 2, 543] 4. Andromeda, des königs tochter.
5. Perseus, ein son Jupiter.
25 6. Minerva, die göttin der weißheit.
7. Phineus, des königs bruder.
8. Atis, ein fürst.
9. Licabas, ein fürst.

Anno 1558 jar, am 22 tag Marci.

*

2 S vnferschüelter. 5 S Nemet. S zv der zeit. 12 S Der vnrecht wol. 13 S pein herren. 14 S Nempt. 15 S Des folg ain man. CK Deß. A Der volg ein meng. 17 S aufwachs. 18 S hail wünscht im. 24 Jupiter] S Jouis. S Unter dem datum: 888 [verse]. Es sind 880.

Tragedia mit 6 personen: Die Daphne, eins königs tochter, unnd hat 3 actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

Gelück und heil wünsch wir euch allen!
5 Herkummen sindt wir, euch zu gfallen,
Zu öffnen ein poetisch gedicht
Tragedi-weiß, das zu-gericht
Hat Ovidius, der poet.
In seinem ersten buch das stet,
10 (Von der verwandlung der gestalt)
Welches mit kurtz hat den inhalt:
Wie in dem landt Thessalia
Ein trach sey aufferwachssen da,
Piton, dem landt thet grossen schaden,
15 Den durch bit Phebus auß genaden,
Der sunnen gott, erschossen hat.
Ein triumpff-seuln setzt an die stadt
Und fürt ob dem sieg grossen bracht;
Darob Cupidinem veracht
20 Mit seim handtbogen, weil er ein kindt
War, und darzu an augen blindt.
Zu schmach im sein handtbogen numb.
Cupido zürnet sehr darumb
Und sich gar meisterlichen rach
25 An Phebo verachtung und schmach,

*

1 Handschriftlich im 12 spruchbuche bl. 168 bis 176 extr. Aus Ovids metamorphosen 1, 452 f. 3 fehlt S. 6 S Zv halten. 7 S zw hat ghricht. 8 S Ouidius der gros. 10. 11 fehlen S. 15 S Den phebus durch pit. 18 S Vnd trieb mit dem sieg. 19 S Cupidinem. A Cupidem. CK gar veracht. 24 S listiclichen. 25 S An Phebo der pewissen schmach. K Phebeo.

Schoß in mit einem gulden stral,
Zünt an sein hertz in lieb zumal
Gehn Daphne, einr jungfrawen zart,
Die auch von im geschossen wardt
5 Mit einem bleyen fogel-boltz,
Lescht all ir lieb und macht sie stoltz,
Veracht Phebum und in darnach
Floch, wo sie in hört oder sach
Und wart im also streng und hert,
10 Wurt endtlich von göttern verkert
In ein lorberpaum durch groß bit,
Auff das sie nur zu theil wurt nit
Phebo, als er ir thete nehen.
Nun schweigt, so wert ir hörn und sehen,
15 Wie sollichs alles ist geschehen.

Der könig Peneus gehet ein mit Thessalo unnd spricht:

Man sagt von eim grewlichen wurm,
Der hab ein erschröcklichen furm.
Mit langem schwantz, gleich einem trachen,
20 Und spey fewer auß seinem rachen.
Derselbig hab sein wonung da
In meinem reich Thesalia
Und sey etwa umb die refier,
Würg und zerreiß die wilden thier,
25 Dergleichen das weidt-viech darbey,
Kein mensch auch vor im sicher sey.
Von dem hör ich groß ding verjehen.
Den serpendt hab ich noch nit gsehen,
Bin darumb kummen in die awen,
[K 3, 2, 544] Den grewling wurm auch an zu schawen,
Wie erschröcklich sey sein gestalt.

Thessalus spricht:

O mein herr könig, fliehet baldt;
Wann wo euch thet der wurm erblicken,
35 So kem er und thet euch verschlicken.

*

3 S junckfrawen. A jungfraw. 5 S pleyen. A blossen. 9 S war. 16 S Thessalo dem pauren. A Thessale. 17 S Thessale, man sagt von aim wurm. 20 K speye. S fewer. A fewr. 23 S etwan. 25 S waidfiech. 27 S gros wunder jehen. 30 S auch an zv schawen. an] fehlt A. 34 S Wan thet der wurm euch erplicken.

In jenem berg, den ir secht wol,
Da leit der trach in einem hol,
Dem darff weder vieh noch leut nehen.

[AB 3, 2, 266] **Peneus, der könig, spricht:**

5 Nun wolt ich in ie geren sehen,
Weil ich so viel hab in den tagen
Das landtvolck hörn sagn und klagen.
Von wann hat der wurm sein anfang?

Thessalus spricht:

10 Das landtvolck vermeindt, seit so lang
Das das gwesser ist auff erdn gstanden
In unsern thessalischen landen.
Weil nun das wasser ist gfallen nider
Ab der erden und laufft nun wider
15 Ides wie vor in seinem stram,
Hab das wasser glassen ein schlam
Auff erdt, ein messigen unflat,
Darinn die sunn außbrütet hat
Mit irer hitz mancherley würm
20 Klein und groß, vergifft, aller fürm.
In solchem schlam sey auch erwachssen
Der starck, lang trach, so ungelachssen.

König Peneus spricht:

Sag, wie das volck den trachen nendt.

25 **Thessalus spricht:**

Piton nendt wir in an dem endt,
Fürchten in auch so hart dermassen,
Dencken die gegendt zu verlassen,
Uns setzen in ein ander landt,
30 Auff das wir nur rhu vor im handt,
Eh das er uns alle umbbring.

*

1 S pirg, das. 2 S ligt. 10 SCK seit. A sey. 11 S Das gwesser ist ob erd gestanden. 13 S Seit nun das waser ist sieder. 14 S Auf. 15 SBK seinem. AC seinen. 16 S Hat. 17 S Auf erd mit mesigem. 20 aller] S mancher. 21 S schlam. A schleim. 26 SK nenn. 30 S von im.

König Peneus spricht:

Wie wenn wir solche schwere ding
Unter-kemen durch mittel-weg,
Das dieser grawsam trach erleg?

5 **Thessalus spricht:**

Wie kündt aber geschehen das?

König Peneus spricht:

Ich hab zum weidtwerck ubermaß
Laidhund, bracken, rüden und winden.
10 Wenn wir mit garen vorn und hinden
Diesen trachen ringweiß umbzügen,
Auff in schüssen, stechen und schlügen,
Tödten in, das wir sein abkömen.

Thessalus spricht:

15 O herr, es werden schaden nemen
Jeger und weidtleut, sambt den hunden,
[C 3, 2, 198] Noch blieb der trach ohn uberwunden,
Sein atem ist also vergifft,
Fewerglastig. Wen er antrifft,
20 Derselbig ist des todts vergwist.
Der vogl im lufft nit sicher ist:
Fleugt er ob im, so muß er fallen;
Die felß vor seim attem zerknallen;
Wo er auch geht in grünem graß,
25 Im augenblick verdorret das.
Des ist all menschlich hilff verlorn,
Wo nicht die götter außerkorn
Selber wider den trachen kempffen
Und durch ir göttlich krafft in dempffen.
30 Die selben mües wir rüffen an
Und in angneme opffer than,
Das uns durch sie geholffen werdt.

[K 3, 2, 545] **König Peneus spricht:**

*

2 S solich. 4 S Darmit der grawsam. 9 S Laidhund. A Hund. 10 S garen. A garn. 12 A in den. den] fehlt S. 15 S Her kung, es wurden. 17 S vnüeberwunden. 18. 23 S atten. 21 S fogl. A vogel. 26 S Drumb. 30 S mües. A müssen.

O das ietzunder schöß auff erdt
Jupiter einen donnerstral
Und verderbet zu einem mal
Piton, den ungefügen trachen,
5 So wolt ich im ein opffer machen
Mit einem ochssen, groß und schon.
O das sich in der himel tron
Sich etwan erbarmet ein gott
Uber uns in solch strenger noht!
10 Dem wolten wir zu ewig tagen
Opffern, groß lob und ehre sagen.

Thessalus sicht uber sich unnd spricht:

Herr könig, großmechtiger herr,
Mich dünckt, wie sich von himel ferr
15 Sehr hoch ein göttlich bildt der maß
Zu uns herab auff erden laß,
Mit liechtem glantz leicht sein angsicht.
Mich dunckt warlich auch anderst nicht,
Es sey der sonnen gott Phebus.

20 **König Peneus spricht:**

So müssen wir, mein Thessalus,
Dem gott zu fuß fallen eillentz
Mit demut grosser reverentz
In bitten umb hilff und beystandt,
25 Zu retten unser vatterlandt,
Das diesen trachen er erschieß;
Wann er ist mit seim bogen gwiß.

Phebus kumbt mit seinem bogen, köcher und pfeilen. Sie fallen im zu fueß. König Peneus sprichet mit auffgehaben
30 **henden:**

Phebe, du durchleuchtiger gott,
Zu dir rüff wir in unser noht.
Wölst unser landtschafft ledig machen
Von Piton, dem vergifften trachen.
*

4 K vngefügten. 8 S Etwan erparmbt ain groser got. 10 SCK ewing. 12 S sicht gen himel. 17 S lewcht. 18 warlich] S vnd ist. 29 S fallen auf ir angsicht. 33 S Wolst thesaliam. 34 S dem (K) giftigen trachen. A den.

Des wöl wir dir zu ewing tagen
Herlich opffern thon und dancksagen.

Phebus, der sonnen gott, spricht:

Auff erdt thu ich all ding durch-spehen;
5 Ich hab ewer noht lengst gesehen.
Derhalb kumb ich von himel zogen
Mit meinem starcken, hörnen bogen
Und hab in meim köcher ohn zal
Gar manchen scharpff, spitzigen stral.
10 Darmit erlegt ich löwn und bern,
Panterthier, tigerthier ser gern,
Wilde schwein, wölff, hirschen und hinden,
Was ich möcht in der wiltnuß finden.
Der keins mit sterck mocht wider-sthen,
15 Noch mit schnelligkeit kundt entghen.
Darmit wil ich den trachen tödten
Und euch helffen auß ewren nöten.
Wo ist der trach? zeigt mir den an.

Thessalus spricht:

20 O Phebe, so thu mit uns gan,
So für ich dich in kurtzer stundt,
Da wir den trachen finden tundt
Tieff in eines berges speluncken
Bey ander kröten, schlangen und uncken,
25 Die pey im haben ir geheuß,
Verwachssen mit hecken gestreuß.

Der könig Peneus spricht:

O klarer gott, thu uns beystandt
Und erlöß unser vatterlandt
30 Von diesem grossen, schedlichen trachen,
So wöl wir dir zu ehren machen
In dieser aw einen altar,
Darauff dir opffern alle jar

1 S wol. 2 S Herlich opfern thon vnd. A Darumb opffern vnd. 5 S ewer. A ewr. S ersehen. 7 S hüernen. 8 S meim. A meinem. 10 S lebn. A löwen. 11 S ser. A alzeit. 15 kundt] S mir. 20 uns] S mir. 24 S schlangen, krötten. 25 S pey im. A darinnen. 26 hecken] S doren. 28 S thuest vns. 29 S erlöst. 30 S Von piton dem schedlichen. K schendlichen. 31 S So wil ich. 32 S In dise aw ain schön altar.

[K 3, 2, 546]Mit allem volck in meiner stadt
Zu gedechtnuß deiner wolthat,
Die uns dein gnad bewissen hat.

Sie gehen alle drey ab.

5 ## Actus 2.

Phebus kumbt mit seinem handtbogen unnd spricht:

[AB 3,2,267]Nun ist mir gwiß gezeiget wol,
Der trach sey in dem steinen hol,
Darinn er ie und almal lag
10 Und geh herauß umb den mittag,
Da er zerreisset leut und viech,
Darmit er darnach speisset sich.
Nun ist es von mittag nit weit,
Wie das der schatten urkundt geit.
15 Wil gleich mich rüsten zu dem kampff,
Mich dünckt, ich seh ein rauch und dampf
Auffgehn dort auß dem steinen hol,
Es kumbt der trach, ich sie in wol.
Dein pseusn und grewlich scharpff gesicht
20 Und fewer-speien fürcht ich nicht!
Dein lange zen und freysam klaen,
Die mügen mich gar nit gefaen!
Der götter speiß Ambrosiam,
Das ich im himel zu mir nam,
25 Und das göttlich getranck Nectar
Mich hie in diesem kampff bewar.
Ich wil dir schicken in der eil
Zu eim anfang den scharpffen pfeil.

Der trach kumbt, speidt fewr; er schewst auff ihn ab, treiben einander lang umb, biß der trach felt. Phebus spricht:

Weil ich dich nun erleget hab,

*

8 K in der. 14 das] S mir. 18 S sich. B sihe. CK sih. 19 S Dein psewsen vnd schrocklich gesicht. 21 freysam] S scharpfen. 24 im] S sv. 29 er] S phebus.

So trit ich frölich von dir ab
Und wil auffrichten in der awen
Ein siegzeichen, das man mûg schawen
Das bildt, auff das dieser geschicht
5 Ewiglich werdt vergessen nicht;
Hieher sollen zusammen kummen
Von ehrlichen, redtlichen, frummen
Jünglingen in Grichenlandt fürwar,
Söllen allmal uber vier jar
10 Da lauffen, fechten, kempffen und ringen,
Steinstossen, rennen, schiessn und springen.
Und welcher denn das beste thut
Sol kröndt werden ein kempffer gut
Von eim aichpaum mit einem krantz
15 Zu eim zeichen des sieges gantz.
Das wirt im den fürbaß ein ehr,
Weil er auff erden lebet mehr.
Und diß spiel sol in Grichenlandt
Forthin sein Pithia genandt.
20 Bey dem sol meins siegs wern gedacht,
Den ich auff diß mal hab verbracht.

Cupido, ein son Veneris, gehet daher mit verbunden augen, mit köcher unnd handtbogen. Phebus spricht:

Wer bist du, der trit also her,
25 Als obs ein küner kempffer wer,
Mit einem köcher und handtbogen,
Gefidert, samb seist du geflogen?

Cupido spricht:

So wiß von mir, ich bin gewiß
30 Cupido, der son Veneris.
Götter, menschen und thier ich scheuß
Und die lieb in ir hertze geuß.

Phebus spricht:

Was richst du auß, du thörichts kindt,
[K 3, 2, 547] Mit bogen, pfeil, und bist doch blindt?
*

14 S Von aichem laub mit. 20 S Darpey sol meins sigs. 21 S Den ich an piton hab. 32 S Vnd in die prinent lieb eingews. 34 S Was richtzt dw aus, dw dörichs kint.

Dir zimbt in dein kindtlichen tagen
Nit bogen, köcher und pfeil zu tragen
Mir gleich, denn ich erschossen hab
Piton, den trachen, dem ich gab
5 Mit mein pfeilen wol tausendt wunden.
Sag an, wo het man ie gefunden
Bey dir ein solch rumreiche that,
So dein handt außgerichtet hat?
Allein wundst du der menschen hertzen
10 Mit unsichtig, brinnenden schmertzen
Zu unuberwindtlichen schaden,
Thust auch die götter mit beladen.
Derhalb nimb ich dein bogen dir,
Der viel besser gezimet mir
15 Mit außzurichten an der stadt
Ein ehrlich, kün und dapffer that.
Dir, kindt, zimbt viel baß zu dein zeiten
Auff einem stecklein umb zu reiten
Und habest in den henden dein
20 Zu einr kurtzweil ein schlötterlein.

Phebus wirfft ihm sein bogen hin. Cupido spricht:

Nun diesen hochmut, schant und schmach,
Den ich ietzundt von dir empfach,
Der sol gar baldt wider von mir
25 Gleicher weiß werden zalet dir.

Phebus spricht:

Dein trowort fechten mich nit an,
Ich wil derhalb kein seufftzer than.

Phebus gehet ab. Cupido redt mit ihm selb und spricht:

30 Es sollen warhafft an dem ort
[C 3, 2, 199] Das nicht allein bleiben trowort,
Sonder ich bring sie in das werck.
Ich wil auff Parnassum, den berg,
Mich schwingen, und kumbst du herein
35 Wider zu dem sigzeichen dein,

*

4 S Pithon. A Piten. 9 S des menschen herz. 10 S prinendem schmerz. 11 S vnüberwintlichem. 13 S nem. 14 besser gezimet] S erlicher zimet. 16 dapffer] S loblich. 17 zu] S in. 21 SA hin vnnd gehet ab. Diese bemerkung fehlt CK. 23 S entpfach. 25 weiß] S mas. 31 S Dis nit pleiben plose trowort. 33 S parnassum. A pernasium.

So wil ich mit dem gulden stral
Dein hertz an-zunden uberal
Mit solcher lieb, das fürhin du
Must leben gar an alle rw
5 In bitter senendem hertzwe
Gehn des königs tochter Daphne.
Darmit wil ich mich an dir rechen,
Das du den sagen must und sprechen,
Ich sey viel gwaltiger wan du.
10 Dort schleicht geleich Phebus herzu.

Phebus kumbt und spricht:

Wo ist ietzundt Veneris kindt,
Das mir troet, und ist doch blindt.
Er darff sich mir gar nit geleichen;
15 Wann mir geit zeugnuß mein sieg-zeichen,
Das ewiglich bleibt unvergessen.
Des bin mit frewden ich besessen.

Cupido scheust Phebum, der spricht:

Ich weiß nit, wie mir ist geschehen:
20 Kan da niemandt hören noch sehen.
Iedoch ich hart verwundet bin,
In dem hertzen ich flam und brin
Zu Daphne, der zarten jungfrawen.
O das ich ietzundt möcht anschawen
25 Das edel künigliche kindt,
Wil suchen sie, biß ich sie findt.

Phebus gehet ab. Cupido spricht:

Nun hat Phebus den seinen theil;
[K 3, 2, 548] Die wundt wirdt im nicht leichtlich heil.
30 Daphne wirt ietzt auch hieher kummen,
Zu einem krantz da brechen blumen.
Der wil ich außleschen mit krafft
In irem hertzen alle holdtschafft

5 SCK senendem. A senenden. 9 S gweltiger wan. A wenn. 13 S Der. 15 S Wan mir geit. A Wenn mir Got. CK gibt. 20 da] S doch. 21 SCK hart verwundet. hart] fehlt A. 22 dem] S meim. 24 S O das Ich sie isund solt schawen. 27 A sprich. 31 da] S ir. 32 S auch leschen. 33 S all.

Mit diesem schönen bleien boltz,
Auff das sie gar hochmütig stoltz
Phebum und all sein lieb veracht,
Zu fliehen in alzeit betracht.

5 [AB 3, 2, 268] **Daphne kumbt und spricht:**

Phebus, der heldt, erschossen hat
Piton, den trachen, an der stadt.
Ich möcht den heldt auch sehen wol,
Mein hertz im billig gunst tragen sol.
10 Mein herr vatter gibt im groß lob,
Sein schön lieg allen göttern ob,
Sein angsicht gleich der sunnen glast.
Ach, möcht ich sehen den werden gast!

Cupido scheust Daphne, die greifft an die brust und spricht:

15 Ach, wie ist mein gemüt verkert:
Der haß und neidt sich in mir mert
Gehn Phebo, dem ich erst trug gunst,
Erloschen ist meins hertzen brunst;
Mich dünckt, wenn er mir ietzt thet nehen,
20 Ich flöh und möcht in nit ansehen.

Peneus, der könig, ir vatter, kummet unnd spricht:

O Daphne, liebe tochter mein,
Was thust du hie einig allein
In der einöd und wüsten awen?
25 Thust du das sieg-zeichen beschawen,
Das Phebus da hat auffgericht
Zu gedechtnuß der löblich gschicht?
Sag mir, du liebste tochter mein,
Möchst du nit sein gemahel sein?

30 **Daphne, des königs tochter, spricht:**

O nein, mein hertz-lieber herr vatter,
Mein höchster freunde und wolthater,
Ich mag Phebum zu keinem man.

*

1 S diesem pleyen fogel polz. 9 CK tragn. Nach 9 S Dieweil er meinem vaterlant Halff mit so heldenreicher hant. 20 S flöch. 31 S Ach. S herzenlieber vater. 32 S Mein hochste freude dw, mein woltater.

Peneus, der könig, spricht:

Mein tochter, du bist manbar schan,
Kanst ohn menner nit alweg leben.
Darumb wil ich dir Phebum geben,
5 Der wer mir ie lieb für all ander.

Daphne spricht:

Ich wil graten ir allersander,
Eh ich Phebum nem zu eim man.
Kein lust noch lieb ich zu im han;
10 So offt ich ietzundt sein gedenck,
Vor wehmut ich ein seufftzen senck.
Derhalb, herr vatter, bit ich dich,
Wölst in der wildtnuß lassen mich,
Das ich Diana, der göttin,
15 Mit andern jungfraw dien darin,
Die ein göttin des weidtwercks ist.
Der wil ich an mit jares-frist,
Wil raisen in waldes-refier,
Schiessen darinn das wilde thier;
20 Wann sie und ir jungfrawen schon
Leben auch keusch ahn alle mon.
Bey den wil ich mein zeit verzeren.

Peneus, der könig, spricht:

Weil du in jungfrewlichen ehren
25 Verzeren wilt vorthin dein zeit
Bey Diane, der göttin weit,
Hab doch acht, das dich an der hetz
Kein wildes thier am leib verletz.
30 Iedoch wenn ich dich wiederumb
[K 3, 2, 549] Berüff nach einem jar, so kumb
Wiederumb in mein königthumb.

Sie gehen beyde ab.

Actus 3.

*

3 S mender nit almal. 4 S Wiltw ich wil dir. 6 A Dapne. 7 S Wil geraten. 17 S Mit der wil ich in jares frist. an] CK dien. 18 S Vmb raissen in des waldes refier. 19 S die wilden.

Phebus kummet unnd spricht:

Daphne, du künigliche frucht,
Von dein wegen hab ich durchsucht
In dieser wildtnuß uberal
5 Die hohen birg und tieffe tal.
Iedoch kan ich dich nirgendt finden,
Dein lieb die thut mich uberwinden,
Das ich hab weder rast noch rw
Tag und nacht, weder spadt noch frw
10 Und leidt sehnliche angst und noht.
Die lieb ist starck, recht wie der todt.
Cupido, du schalckhafftigs kindt,
Wiewol du bist unwissendt blindt,
Hast du mich doch hie durch dein macht
15 In solche müh und unruh bracht.
Derhalb bekenn ich zu den stunden,
Das du mich frey hast uberwunden:
Dein gschoß ist gwaltiger, denn das mein.
Mich dunckt, wie Daphne dort herein
20 Im holtze durch ein tieffe klingen
Gleich einem rech eilendt thu springen,
So baldt und sie mich hat ersehen.
So hat sie mir nit wöllen nehen,
Eben sam mich die zarte flich.
25 O zartes lieb, west du, das ich
Von himel hieher kummen wer,
Du würst dirs nit sein lassen schwer,
Das du dich zu mir her thest nahen,
Mit dein armen mich zu umbfahen.
30 Ich hab erfunden das seitenspiel
Und dergleichen ander künste viel
Und kenn auch aller kreuter krafft.
Fleuchst du mich, so denck ich warhafft,
Cupido mit seim bleien poltz
35 Hab dich geschossen in dem holtz
Mir zu leidt, und erlescht in dir
Alle frewdt, lust, lieb und begir,

*

5 S diefen. 17 S hast frey. 18 S gweltiger wan das mein. 19 S hinein. 33 SBCK flewchstw. A fleuschst.

Welche du mir vor kurtzen tagen,
In deinem hertzen hast getragen.
Ich wil ir nach-volgen wie vor
Von weitem auff irem gespor,
5 Ob mich die zart nem zu genaden,
Das mir mein sorg würt abgeladen.

Phebus gehet ab. Daphne kumbt, sicht sich umb unnd spricht:

Ach, wo sol ich verbergen mich
Vor Phebo, der ohn auffhörlich
10 Mir nach-spüret in diesem waldt.
Ey wie hat er mich also baldt
In der wildtnuß mich außgespecht!
Er stelt mir nach ohn fug und recht,
Sein lieb und gunst ist mir unmehr,
15 Wolt eh, das ich begraben wehr,
Denn das ich im willig wolt nahen
Und mit meinen armen umbfahen.
Wil eh mein lebtag im holtz bleiben,
Mein zeit mit jegerey vertreiben,
20 Mit den thiers-heudten bekleidt ich mich,
Wurtzel und kreuter isse ich.
Ich hör was durch den waldt her-rauschen;
Wil ducken mich und alda lauschen.
Hie ist der waldt dick, finster und stil,
25 Da ich mich wol verhalten wil.
Ich hör Phebum im waldt dort oben
[K 3, 2, 550] Durch die dürren est einher-kroben.
Er ist es, ich hab in ersehen,
Er thut sich gleich dem winckel nehen.
30 Ich wil fliehen, er eilt daher,
Mich zu erhaschen steht sein beger.

Daphne fleucht. Phebus kummet unnd spricht:

Daphne, du aller-schönstes bildt,
Wart mein, sey gehn mir nit so wildt,

*

4 S Von ferren. 9 S phebo. A phebe. 12 mich] CK hie. 14 S vmer. ? vner. 16 K wolt willig. 20 S klaid ich mich. 25 S Das. 28 S Er is gewis, ich hab in gsehen Er thuet sich diesem halt zv nehen. 30 wil] S mues.

Ich beger dir bey höchstem aidt,
An dein ehren zu thun kein leidt.
[AB 2, 2, 269] Die groß lieb nöht mich nach zu jagen,
Die ich dir langzeit hab getragen.
5 Ach warumb fleuchst so eilendt mich?
Kein rauber noch mörder bin ich,
Bin auch kein bawr, noch kein hirt,
Ich bin, der die gantz welte zirt
[C 3, 2, 198 st. 200] Und mit gantz hellem glast erleucht,
10 Als gwechß sein kreffte von mir zeucht,
Das mach ich fruchtbar durch mein hitz.
Hoch an dem himel ist mein sitz,
Mein vatter ist der Jupiter.
Allein zu ehrn ist mein beger,
15 Sthe, edle jungfraw, und verzeuch
Und hab doch ob mir keinen scheuch.
Wart mein, du jungfraw hochgeborn,
Wart, tridt an einen scharpffen dorn
Oder verletz dich an eim stein.
20 Mit höchsten trewen ich dich mein.
Ach steh doch stil an diesem ort
Und hör mir zu ein freundtlich wort.
Wart mein, das ich dich müg umbfahen.

Phebus eilt auff sie, Daphne spricht:

25 O, Phebus wil mir kummen nahen,
Dem ich nit mehr entrinnen mag,
Allen wasser-göttin ich das klag.
Sindt anders göttin in dem wasser,
So erlöst mich von meinem hasser.
30 Helfft, das im wasser ich ertrinck
Und an den grundt zu boden sinck,
Oder verwandelt mein gestalt
In ein lorberpaum schnel und baldt.

Schlecht ir hendt zusamb ob dem kopff unnd spricht:

*

3 S Die lieb nöt mich dir nach zv jagen. 7 S pauer, swerck noch hirt. 11 S Der wein wirt sues durch meine his. 12 S Hoch im firmament. 14 S ich dein peger. 22 hör] S sprich. 24 S die schlecht ir hent ob dem kopf zv samen. 25 wil] S ist. 28 S götter. 33 S In ainen lorperpaumen palt. 34 fehlt S.

Nun gsegn dich gott, mein vatter her,
Nun sichst mich lebendt nimmer mehr.

Daphne fleucht, kummet wider und ist ein lorberbaum, steht da mit außgebreiten armen. Phebus spricht:

5 Ach, wie ist mir dein lieb so hert.
Bist eh in einen paum verkert,
Eh wann du mich hast thun umbfangen.
Itzt umbfach ich dich mit verlangen,
Wie wol mit gar betrübtem hertzen,
10 Mit inniglich senenden schmertzen.
Du warst mir herter den der stahel;
Weil du nit wilt sein mein gemahel,
Must aber sein der paume mein
Und mir ewig geheiligt sein,
15 Solst auffwachssen wolschmecket schün,
Summer und winter bleiben grün,
Wider-sthen allem teuffel-gspenst,
Vom donnerblitz du nit verbrenst.
Wo ich fort in dem waldt thu jagen,
20 Wil ich von deinen zweigen tragen
Ein krantz und zu dir sitzen nider,
Bey dir singen trawrige lieder
Zu ehren deinem werden nam.
Auch soln die consules zu Rom,
[K 3, 2, 551] Wenn sie heim kummen von dem krieg
Und triumphiren ob eim sieg,
Sollens auff iren triumpff-wagen
Von lorberpaum ein krentzlein tragen.
Auch die poeten uberschöndt
30 Sollen zu ehren werden kröndt
Mit einem lorberpaummen krantz,
Welche sindt perfect, gut und gantz.
Weil du bist aller ehren kron,
Ein sollichs sey von mir dein lon,

*

2 S In der gstalt siehst mich nimer. 4 S ausgestreckten. 11 den] S wan. 12 S gar nit wolst. K sein wilt. 13 S So must. S paumen. 15 S schmeckent. 18 S Von doner, plis. 25 dem] S aim. 26 S Vnd ein triumphiren mit sieg. 27 S irem. 28 S Von lorperpaumen krens auf tragen. 29 S vberschonet. 30 S Solen ir kunst halb werden krönt. 32 S Wo sie sint. 34 S Sey ein sollichs. K ein lohn.

Darmit ich dich auß lieb verehr.
Mit schmertzen ich mich von dir kehr
Ins firmamendt, da ich all tag
Mit hellem glantz dich sehen mag.

Phebus gehet ab. Peneus, der könig, kumbt, sicht sich weit umb unnd spricht:

Ach, man saget, es sey verlorn
Daphne, mein tochter hochgeborn,
Sey etwan hie um diesen raum
10 Verkert in einem lorberpaum
Von den göttern durch fleh und bit,
Das sie Phebo entrün darmit,
Steh zu nechst an dem wasserfluß.
Mit schmertzen ich den suchen muß.
15 Mich dunckt, der paum hab ir gestalt,
Er ist ie nit an jaren alt.
O Daphne, liebe tochter mein,
Muß ich nun fort entberen dein,
Het dich wol bracht zu küngling ehrn.
20 Nun muß ich mein leben verzern
In meines schweren alters zeit
In hertzenleid und trawrigkeit.
Allein tröst mich, das du dein ehr
Hast höher geschetzt, und vil mehr,
25 Denn dein zart jungfrewliches leben
Und hast das williglich auff-geben.
Zu eim zeugnuß deiner keuscheit
Stehst ein lorberpaum außgebreidt,
Iedoch ich dein beraubet bin,
30 Mit dir ist all mein frewdt dahin,
Und ist nun all mein hoffnung auß.
Ich wil mein königliches hauß
Verlassen sambt dem regiment
Und forthin gehn in das ellendt
35 An Peneo, dem wasserfluß,

*

3 S Ans. 5 S get traurig. 9 S in diesem raumb. 10 S in ainen. 11 S durch grose pit. 12 S Das sie phebo (A phebe) zv dail wur nit. 13 S Ste zv nechst an des wassers flus. 20 S mein leben ich. 31 S Vnd ist auch all. 32 S Ich wil verlassn mein künclich haus Sambt dem künclichen regiment. 35 S den.

Da mein behaussung nun sein muß
Unter eim grossen holen stein,
Darinn mein tochter ich bewein
Da werden mir in diesen tagen
5 All wasserflüß auch helffen klagen
Dich, aller-liebste tochter mein.
Ich scheidt von dir und wil hienein,
Da soln mein augn mit zehern fliessen
Gleich zweien brunnen sich ergiessen,
10 Wil alda mein leben beschliessen.

Sie gehen alle inn ordnung ab. Der ernholdt kumbt unnd beschleust:

Auß dem poetischen gedicht
Werdt wir zweyer lehr unterricht:
15 Erstlichen bey dem gott Phebo
Sol man klerlich leren also:
Wo es eim man gelücklich geh
Und in blüenden wesen steh
All sein thun, das sich bey im mehr
20 Gewalt, reichtumb, rum, lob und ehr,
Gesundtheit, sterck, schön, kunst, dergleich gaben
An im sambt weib und kint thu haben
Das er gott danck, nem das zu gut
[K 3, 2, 552] Und treib darmit keinen hochmut,
25 Auch seinen nechsten nit veracht,
Der nit hat solch reichtumb und macht,
Auff das sein verachtung der maß
Nit reich zu feindtschafft, neidt und haß
Von seinem nechsten werdt beladen,
30 Der im darnach zu-füg ein schaden
Durch weg, darauff er nit hat dacht.
So groß ist kein gwalt oder macht,
Dem nit der schlechtest menschen sun
Künd etwan auch ein schaden thun
35 An seim leib, ehren oder gut.

*

2 S aim holen merbelstein. 6 S Die allerliebsten dochter mein. 7 S Ich schaid mit schmerzen wil hinein. 9 S ausgiesen. 13 poetischen] S tragedischen. 18 S plueendem. 19 S im. A eim. 28 S Nit erweck feintschaft. 29 S Von seim nechsten mit (nit) wert peladen. 31 nit] S nie. 34 S kuen.

Zum andern alhie leren thut
Bey der Daphne fraw und jungfraw,
Das sie gar eben für sich schaw,
Verwar ir ehr durch scham und zucht,
5 Und wo ein buler sie ansucht
[AB 3, 2, 270] Umb lieb mit seinen schmeichelworten,
Das sie in fliech an allen orten,
Veracht all kuplerey und schenck,
Dieweil ohn zal strick, netz und renck
10 Der buler eim weibßbildt thut stellen,
Etwan an ehren sie zu fellen.
Derhalben sol ein weiblich bildt
Dem buler sein rauch, hert und wildt,
Im geben weder stadt noch raum,
15 Unfreundtlich wie ein harter paum,
Darmit den buler sie abtreibt
Und sie bey iren ehren bleibt,
In keuscheit standthafft wie der stahel,
Biß ir einen ehlichen gmahel
20 Ir eltern oder freunde geben.
Mit dem mag sie den freundtlich leben
Im standt der eh, da ir auffwachs
Ehlich lieb und trew, wunscht H. Sachs.

Die person inn die tragedi:

25 1. Der ernholdt.
2. Peneus, könig in Thesalia.
3. Daphne, des königs tochter.
4. Phebus der sunnen gott.
5. Cupido, ein son Veneris.
30 6. Thessalus, ein bawer.

Anno 1558 jar, am 29 tag Marci.

*

2 S junckfraw vnd fraw. 5 SCK wo. A wie. 6 seinen] S holen. 13 hert] fehlt K. 14 und 15 vertauscht S. 16 S abtreib: pleib. 18 S keuscheit. A keuscher. S Unter dem datum 568 [verse].

Tragedia mit 21 personen: Von Alexander Magno, dem könig Macedonie, sein geburt, leben und endt, unnd hat 7 actus.

Der ernholdt tritt ein, neigt sich unnd spricht:

5 Heil sey den erbern, ehrenvesten,
Weissen und hochachtbaren gesten,
Den züchting frawen und jungfrawen
Und all den, so hie wöllen schawen
Ein tragedi, so hie beschreiben theten
10 Benandt gschichtschreiber und poeten:
Plutarchus und Eusebius,
Bocatius und Justinus,
Doch einer anderst denn der ander:
Nemlich vom grossen Alexander.
15 Eim könig Macedonie,
Und küngin Olimpiade,
Idoch in dem ehbruch geborn
Von könig Nectanabo erkorn,
[K 3, 2, 553] Den Alexander hernach umbbracht.
20 Nach dem, wie er mit heres-macht
[C 3, 2, 201] Etwas kaum in zwölff jaren lang
Gar schier die gantze welt bezwang,
Als Grecia und Phrigia,
Egipten und gantz Aphrica,
25 Persia und gantz India,
In summa das gantz Asia.
Und was er auch in den zwölff jarn

*

1 Handschriftlich im 13 spruchbuche bl. 56′ bis 80′ S Ein ernstliche tragedi von Alexandro magno. 2 S ent darin pegrieffen. 16 S Von der k. 19 hernach] S nachmals. 22 S ganzen.

Wunders in landen hat erfarn,
Was gferligkeit er hat erlitten;
Auch was volckes er hat bestritten,
Und was er auch in diesem krieg
5 Erlangt hat für herrliche sieg;
Wie er nach dem fieng an stoltzieren,
Mit seim volck wardt thiranisieren,
Wie er ließ auß-gehn ein gebot,
In an zu beten als ein gott;
10 Auch wie man im weissaget da,
Wie er in Babilonia
In kurtzen zeiten müste sterben,
An einem herben gifft verderben,
Das er doch alles in windt schlug,
15 Wie es sich doch heimlich zu-trug,
Das sich begabn viel wunderzeichen.
Da wurt Alexander heimleichen
Von Casandro mit gifft vergeben,
Das er beschloß sein thewres leben.
20 Solchs alles wert ir an der stadt
Hörn und sehen mit wort und tadt,
Wie es sich als verloffen hat.

Der ernholdt gehet ab. Nectanabus, der könig inn Egypten, gehet ein mit seinem heroldt und hoffgesind, setzet sich nider
25 **unnd spricht:**

Nun hab ich Egypten fürwar
Regieret sechs und zwantzig jar
In gutem friedt biß auff die zeit,
Doch auß der götter gütigkeit.
30 Den zu danck wöl wir opffer than
Auff heuting tag bey iederman.

Der postpot kumbt, neiget sich, credentst den brieff, gibt in dem könig und spricht:

Großmechtiger könig Nectanabe,
35 Ich verkündt dir noht, angst und weh:
Artaxerses in Persia,

*

3 S volcker. 6 S darnach anfing. 7 S war. 23 S ab. Actus 1. 26 S Egibtum. 28 In] CK Mit. 31 bey] S mit.

Der groß erschröcklich könig da,
Der selbig mit gewerter handt
Zeucht ietzundt auff Egypten-landt
Mit einem unzelichen heer,
5 Mit einr Armada auff dem meer,
Und wie all ander sachen stahn,
Wirt der brieff nach leng zeigen ahn.

Der postpot gehet ab. Der könig list den brieff unnd spricht:

Mir sindt vor offt solch warnung kummen,
10 Darinn ich der gleich hab vernummen,
Das sich doch hernach in der that
Mit warheit nit erfunden hat.
Itzt aber klopffet mir mein hertz,
Diese warnung, die ist kein schertz,
15 Derhalb wil ich kein müe nit sparen,
Die gründtlich warheit zu erfarn.
Geh, ernholdt, bring mir in den sal
Ein beck mit regenwasser bal
Und darzu auch mein palmen-stab,
20 Den ich darzu bereitet hab.

Der ernholdt gehet ab. [K 3, 2, 554] Der könig redt weitter unnd spricht:

Darmit ich heimlich in der stil
Die warheit wol erkunden wil
25 Durch die kunst Nigromantiam,
[AB,3,2,271]Ob könig Artaxerses mit nam
Mit solchem here kumb herbey,
Oder ob es sey fantasey.

Der ernholdt bringt das beck mit wasser unnd den stab. König
30 Neotanabus spricht:

Nun trettet alle von mir ab;
Allein ich hie zu schaffen hab.

Das hoffgesindt tridt ab. Der könig macht ein kreiß mit dem stab, setzt das beck mitten darein, und macht viel caractores
35 darein, unnd spricht:

*

11 S Darnach. 25 S nigromanciam. A nigromaticam. 27 S here. A heer. K komme. 30 A Neotanabas. 34 S Coractores. K Caracteres.

Ich beschwer dich, hellischer gaist,
Der du all zu-künfftig ding waist,
Welcher du in der helle unden
Mit fewring ketten bist gebunden,
5 Kumb herauff, das gebeudt ich dir!
Laß im wasser erscheinen mir,
Wie starck der könig mit seim schiffheer
Wider uns her-fahr auff dem meer
Und thu das baldt, im augenblick!

Der könig schaudt in das beck, feret baldt hinder sich und spricht:

O, erst von hertzen ich erschrick.
Ich sih ein unzeliches heer
Mit schiffen faren auff dem meer.
15 Das alles eilt auff Egyptum,
Zu verwüsten und keren umb.
Auch sieh ich mit der feinde scharn
Der Egypter götter herfarn,
Zu hilff den feinden all gemein,
20 Und wöllen selb wider uns sein.
O geist, zeig mir mit worten an,
Wie es werdt meim königreich gahn.

Der gayst spricht:

König, du wirst der Persen heer
25 Zu schwach mit deiner gegen-wehr.
Derhalb so wirst du uberwunden,
Mit alle deim heer liegen unden.
Memphis, dein haubstadt wirt zerstört,
Adel und burgerschafft ermördt,
30 Du aber, könig, wirst gefangen.

Der könig Nectanabus spricht:

O geist, sag weiter mit verlangen,
Ist kein mittel, hilff oder raht,
Das solliche grosse ubelthat
35 Etwan möcht unterkummen werden?

*

1 S dw poser gaist. 13 S sich. 17 S feinde. A frembde. 22 S küngkreich ergon. 34 S solich. 35 SCK werden. A weren.

Der geyst spricht:

Für solch verderbliche beschwerden
Ist diese einige ertzney:
Wenn du, könig, williglich frey
5 Vom königlichen regiment
Abstündst und gingst in das ellendt,
Das es niemandt west heimmeleich.
So blieb unzerstöret das reich.

König Nectanabus spricht:

10 O geyst, auß lieb zum vatterlandt,
Das das köngreich bleib in seim standt,
So wil ich das willig verlassen
Und ins ellendt ziehen mein strassen,
Das kein mensch weiß, wo ich hin bin.
15 Zeig mir nur an, wo sol ich hin?

[K 3, 2, 555] **Der geyst spricht:**

Zeuch hin in Macedoniam
An könig Philips hoff mit nam
Und nimb mit dir dein schwartze kunst,
20 Dardurch erwirbst du lieb und gunst
Der küngin Olimpiadis,
Der aller-schönsten, war und gwiß.

Der könig spricht:

Ja, geist, des wil ich volgen dir;
25 Nun fahr hin, hab urlaub von mir.
Nun richt ich mich auff die hinfart,
Klaidt heimlich mich nach aller art
Gleich als ein Nigromanticus
Von der schaitel biß auff den fuß.

Der könig Nectanabus gehet ab. Olimpias, die künigin Macedonie, gehet ein mit Pausania, dem jüngling, setzt sich nider, spricht:

Philippus, mein könig und herr,

*

5 S kuniglichen. AC königlichem. K Von königklichem. 6 SCK Abstüendst. A Abstündts. 19 S nem. 25 S vrlob. 29 SB schaitel. A schatel. CK scheytel. 31 S Macedonie. A Macedonia. SK Pawsania. A Pausonia.

Der auß ist in dem krieg so ferr
Und bekrieget die Tribalos,
Auch Scithiam, das küngreich groß.
Lang ich kein botschafft von im het,
5 Nun weiß ich nit, wie es im geht,
Und weiß das auch nit zu erfarn.

Pausanias, der jüngling, spricht:

Solch geheim kündt wol offenbarn
Ein künstner, der hieher ist kummen
10 Auß Egipten, hab ich vernummen.
Der weiß alles und was geschech,
Es sey in der ferr oder nech,
Und was auch in künfftigen tagen
Geschehen sol, kan er weissagen.
15 Der ist künstreich in allen dingen.

Olimpias, die künigin, spricht:

Künst du mir diesen künstner bringen,
Das ich mich mit im kündt bereden
Meins herren halb zwischen uns beden,
20 Ich wolt im thon ein künglich schenck.

Pausanias gehet unnd spricht:

Fraw künigin, ja, ich gedenck,
Den künstner baldt hieher zu bringen.

Die künigin spricht:

25 Geh und spar kein müh in den dingen.
Nun den man wil ich gern sehen,
Dem ich so hohes lob hör jehen.
Kan er, wie sagt das hoffgsindt mein,
So muß was göttlichs in im sein.

[C 3, 2, 202] **Pausanias bringt Nectanabum in eins künstners gestalt. Der neigt sich und spricht:**

O aller-schönste künigin,
Zu euch ich her-berüffen bin.

*

1 ist] fehlt S. 3 SCK Scithiam. A Scithiom. 12 K Er. 15 in] S ob. 18 S künt mit im. 30 SBCK Nectanabum. A Nectanum.

Zeigt an, was ist ewer beger?

Olimpias, die künigin, beudt ihm die handt unnd spricht:

Meister, da setz dich zu mir her.
Man sagt von grosser weißheit dein:
5 Sag, wie geht es dem herren mein
Im krieg, ist er frisch und gesundt?
Des zeig mir ahn warhafften grundt.

[AB 3, 2, 272] **Nectanabus zeucht sein polum mit viel zirckeln unnd spera herfür, schaudt diese unnd spricht:**

[K 3, 2, 556] Ewer herr könig in dem krieg,
Der gwindt manch ehrlichen sieg,
Iedoch vor Methana, der stadt,
Der köng ein aug verloren hat.
Doch gewindt er viel landt und leut,
15 Sehr grosses gut und reiche peut
Und wirdt so baldt nit wider kummen.

Die künigin spricht:

Meister, ich hab von dir vernummen
Zum theil eins böß, das ander gut.
20 Machst mir frewdt und darbey unmut.
Meister, gib mir auch zu versthan,
Warumb sichst mich so fleissig an?

Nectanabus spricht:

Küngin, das taug zu sagen nicht.

25 **Die künigin spricht:**

Ich bit, sag mir diese geschicht,
Es sey geleich und was es wöl.

Nectanabus spricht:

Die weil ich sagen muß und söl,
30 So wist, das ewr englische schon
Jovem dort in der götter tron,
Den höchsten gott zu lieb beweget,
Euch gunst ob allen frawen treget,

7 an] fehlt A. 11 S gwinet. 12 S Methana. A Mathana. 22 SBCK sichst. A sichts. 30 S schön. 31 S trön.

Der wirt die nacht kummen zu euch
Auß rechter lieb ahn alle scheuch
Und das in gestalt eines trachen,
Der ewren leib wirt schwanger machen
5 Mit einem son, der wirt ein man,
Dem die gantz welt wirt unterthan,
Durch den wert ir erhöhet sehr.

Die künigin spricht:

Wo blieb aber mein weiblich ehr,
10 Die ich doch viel lieber behalt?

Nectanabus spricht:

Niemandt kan für der götter gwalt;
Derhalb gebt euch willig darein.

Die künigin spricht:

15 Weil es nit anderst kan gesein,
So ist es mir doch hertzlich schwer;
Liebt mich gleich der gott Jupiter,
Was wirt sagen mein gmahel und herr,
Wenn er kumbt auß dem kriege ferr,
20 Das ich seidt schwanger worden bin?

Nectanabus spricht:

Ey, solche sorg legt alle hin,
Der gott Jupiter wirt allein
Ewrem könig zu nacht erschein
25 Und in der sach selb unterrichten,
Das er darwider redt mit nichten
Und das kindt nimbt an zu eim sun,
Darob wirt haben frewd und wun.

Die künigin gehet weinet ab. Nectanabus redt mit im selb
30 **und spricht:**

Der küngin schön hat mich verwundt
Zu strenger lieb in hertzen grundt:
Des wil ich brauchen all mein kunst,

12 für] S vor. 27 S Vnd dis kint animbt zv aim (A einem) sun. 28 S. Dieser vers fehlt A. CK Wirds auch geren vnd willig thun. 29 S wainent.

Das ich irs leibes lieb und gunst
Auff das erst mûg theilhafftig werden.
Ich wil mich wagen in geferden,
Ob ich mich durch mein kunst möcht machen
5 Und verwandlen in einen trachen,
Das ich die küngin, hoch geacht,
Beschlaffen möcht auff diese nacht.
Nun wil ich das brobiren frey
Durch meinr beschwerung zauberey.
10 Darzu sthendt mir die geister bey.

[K 3, 2, 557] **Nectanabus gehet ab, kumbt baldt wider wie ein trach und gehet herumb unnd wider ab.**

Actus 2.

Die künigin tridt ein unnd spricht:

15 O du höchster gott Jupiter,
Ich hab thun nach deinem beger,
Hab nun ein son von dir geborn,
Der ist nun achtze-jerig worn,
Ein jüngling, kün und wolgemut,
20 Den befilh ich dir in dein hut,
Als deinen hertzen-lieben son,
Dem wölst du hilff und beystandt thon,
Auff das er müg auff gantzer erden
Ein herr könig und keyser werden
25 Durch die lieb, die du tregest mir,
Des wil ich all tag opffern dir.

Die künigin gehet ab. Nectanabus gehet ein, redt mit ihm selb unnd spricht:

Nun ist mir ie gelungen wol,
30 Des bin ich pillig frewden vol,
Weil die küngin ist schwanger worn
Und hat ein jungen son geborn,

*

9 S meiner pschwerung. 10 CK stehend. 14 S drit allain ein. 18 BC achzehnjärig. 25 S truegest. 31 S Die küngin ist nun.

Der Alexander ist genandt,
Nach dem der könig kam zu landt,
Philippus, der hat im erweldt
Das kindt, und für ein son das helt,
5 Meint, es sey von Jovi geborn,
Dieweil er so sinreich ist worn
Ietzt in seiner blüenden jugendt,
In aller ritterlichen tugendt
Mit rennen, kempffen und thurniren
10 Und auch mit fleissigem studiren
Von Aristoteli, dem weissen,
Derhalb in iederman thut breissen
Und grosse hoffnung zu im han,
Es werdt auß im ein grosser man.
15 Das freudt mich, ob ich mein küngreich
Verloren, hab ich wider gleich
Eins, das mich mag ergetzen thun.
Dort kumbt mein junger herr und sun.

Alexander kummet unnd spricht:

20 Du meister auß Egypten-landt,
Du hast des gstirnes ein verstandt.
Kanst du in dem gestirn sehen,
Was mir zukünfftig sol geschehen,
Auch wie ich nemen sol ein endt?

25 **Nectanabus spricht:**

Ja, ich kan an dem firmamendt
Das selbig durch mein kunst wol sehen,
Wil dir das eigendtlich verjehen.

Nectanabus nimmet sein spera celi, schauet die, darnach schawt
30 **er gehn himel und spricht:**

Alexander, du wirst auff erden
Der aller-gröst genennet werden,
Wirst bezwingen Illiricam,
Peloponesum, Siriam,
35 Phrigiam und auch Aphricam,

*

3 S im. A in. 4 S fuer sein sune helt. 10 A Arestotoli. 21 K gestirns. 29 S nembt. 34 S Peloponesum. A Penepolestum.

Grecia und auch Persiam,
Indiam und gantz Oriendt,
[AB 3, 2, 273] Wirt alles stehn in deiner hendt.

Alexander spricht:

5 Sag aber mir, wie wirt ich sterben?

[K 3, 2, 558] **Nectanabus sicht gehn himel unnd spricht:**

In deiner jugendt wirst verderben,
Da wirt vergeben dir mit gifft,
Von deinem hoffgsindt angestifft.

10 **Alexander spricht:**

Schaw, zeig mir an dem firmamendt,
Wie du denn nemen wirst ein endt.

Nectanabus schawdt gehn himel, seufftzt unnd spricht:

Ach, mich wirt leider würgen thun
15 Unwissendt mein leiblicher sun.

Alexander spricht:

Sag, meister, ich west ie auch gern,
Was bedeut jener glantzendt stern?

Nectanabus schawdt gehn himel. Alexander stöst in nider, da
20 **schreidt Nectanabus unnd spricht:**

Ach, Alexander, sag mir elß,
Warumb stöst du mich von dem felß,
Das ich da lieg in grosser quel
Und mir gleich außgehn wil mein sel?

25 **Alexander spricht:**

Das selbig hab ich darumb thun,
So dich nit würg dein eigner sun,
Das dein pronosticatian
An mir auch gar nichts würcken kan.

30 **Nectanabus spricht:**

4 A sprich. 22 S stöstw. B stöst du. OK stößst du. A stehst. 24 mein] S die. 28 S pronosticacion. OK prognostication. 29 S gar nicht duerff ergon.

O mein lieber son Alexander,
Als was die götter mit einander
Beschliessen, felt nit umb ein har;
[C 3, 2, 203] Das kan niemandt wenden fürwar.
5 Du must in jungen jaren sterben,
Durch gift von deim hoffgsindt verderben,
Als war als du, mein lieber son,
Mich ietzt zu todt hast werffen thon.

Alexander spricht:

10 Wie da solt ich dein sone sein?
Köng Philips ist der vatter mein.

Nectanabus spricht:

Son, thu dein mutter heimlich fragen,
Die wirt dir alle ding wol sagen.
15 Laß tragen von dem berge mich
Und begraben, das bit ich dich;
Wann meines lebens ist nit meh,
In todtes-schmertzen ich vergeh.

Alexander gehet ab. Zwen trabanten kummen unnd tragen in ab. König Philippus gehet ein mit Parmenio, Alexander, Pausanias und dem heroldt, setzt sich nider und spricht:

Mein son, mich wundert dein fürwar,
Du bist erst alt achtzehen jar,
Unterstehst grosser ding auff erdt,
25 Weil du Bucephalum, das pferdt,
Das niemandt zemen kundt noch reiten,
Das thest du manlich uberschreiten,
Ritst das so dapffer hin und her,
Als ob es zam und heimlich wer.
30 Auß dem, o lieber sone mein,
Merck ich, das du wirst könig sein
[K 3, 2, 559] Nach mir; wann ich nun bin betaget,
Wie mir götter haben weiß-gsaget.
Drumb solst fort könglich kleider tragen,

*

5 S in jungen tagen. A kurtzen jarn. 6 S gift. A list. 7 S sun. 8 S thun. 28 SB dodes. CK todes. A todts. 20 SB Alexandro, Parmenio, Pawsania vnd dem herolt sezt sich nider vnd spricht. A Pausanias, dem heroldt, vnd sezt sich nider spricht. 23 S sechzehen. 26 S kunt zemen.

Auch farn auff eim künglichen wagen.
Nimb hin den sack mit gmüntztem golt.

Alexander nimmet den sack, neiget sich unnd spricht:

Herr vatter, ich het lüst und wolt
5 In Peloponesum bekriegen
Sirium, den köng, hofft zu gesigen,
Wenn ich des dein erlaubnuß het.

Der könig Philippus spricht:

Nim krieges-rüstung an der stedt,
10 Mein son, ein heer zu roß und fuß
Und zeuch mit hin on hinternuß.
Die götter wöllen dir glück geben
Und dir schützen dein junges leben!

Alexander neiget sich unnd gehet ab. König Philippus spricht:

15 Olimpiadem, die küngin,
Die wil ich von mir treiben hin,
Weil sie von eim trachen und schlangen
Den Alexandrum hat entpfangen;
Im schlaf erschin mir der trach grewlich,
20 Des weib bey-wohn ist mir abschewlich.
Drumb wil ichs von mir treiben auß,
Cleopatram nemen zu hauß,
Die auch ist von könglichem gschlecht,
Ob mir die selb ein erben brecht.

Der könig Philippus stehet auff, gehet ab mit den seinen. Die künigin Olimpias gehet ein unnd redet mit ihr selb unnd spricht:

Ich frew mich hertzlich mit einander,
Weil mein lieber son Alexander
Itzt im reych Peloponesum
Im krieg erlangt siegreichen rum,
30 Zeucht ietzt mit triumph wider heim.

Pausanias, der jüngling, kummet, neiget sich unnd spricht:

O küngin, böß pratic in kheim!

*

1 S faren. S küncklīng. 2 S Nem. 3 S nembt. 9 S Nem. 10 S flies. 11 S an hinternüs. 13 junges] S künes. 20 S Des weib pey-wonn. CK Deß weib beywonn. A Das. 25 S auff vnd get. 32 SB pös. A boß.

Der könig der wil dich außtreiben,
Mit Cleopatra sich beweyben,
Wirdt das in kurtzen tagen enden.

Olimpias, die künigin, spricht:

5 Ey das in alle götter schenden!
Er ist doch mein nie worden wirdig,
Zu schmach und schandt ist er begirdig
Der heiloß, tückisch, untrew man,
Wie er dir denn auch hat gethan.
10 Derhalb nimb ein mans-hertz an dich
Und rich mit dem schwerdt dich und mich
Und erwürg den erlosen man!
[AB3,2,274]Ich wil dir wol helffen darvon.

Pausanias, der edel jüngling, spricht:

15 Fraw künigin, in deinem dienst
Du mich alzeit getrewlich finst:
Der köng muß von mein henden sterben,
Und solt ich auch darumb verderben.
Dort geht der könig gleich herein,
20 Des muß er gleich des todtes sein,
Wil mich in diesen winckel steln
Und in mit meinem schwerte feln.

Pausanias stehet beseidts; die künigin gehet ab. [K 3, 2, 560] König Philippus gehet ein mit Parmenio, dem fürsten, unnd zweyen trabanten. Pausanias sticht den köng, der felt; Pausanias der fleucht. Parmenio spricht:

Was machst du, du mörder bößwicht?
Facht in baldt, das er werdt gericht!

Sie lauffen im nach. Er schawet zum könig unnd spricht:

30 König Philip, du dewrer man,
Viel grosser schlacht hast du gethan,
Da du darvon kambst mit deim leben
Und hast hie deinen geist auff-geben
In deinem hauß so gar ellendt

*

1 A köng. 7 S Zv schmehen. 10 S nem. 11 CK rech. 21 S stelen: felen. 23 S peseit. 26 S Parmenio. A Parmenius. 27 S dw mordes pöswicht.

Durch des tückischen mörders hendt.

Die trabanten bringen Pausaniam; Parmenio, der fürst, spricht:

Du böſswicht hast den köng erstochen;
Auff das er an dir wert gerochen,
5 Nembt den mörder ahn alle scheutz
Und nagelt in hoch au ein creutz,
Das er unter dem himel sterb
Als ein mörder seins herrn verderb,
Das an seim leib ein speisse haben
10 All feindtselig vögel und raben.

Sie binden unnd füren ihn ab. Parmenio spricht:

Ernholdt, hilff mir tragen ab
Den köng, das man sein leib begrab
Nach künglicher wirdt und ehr.
15 Sein todt daurt mich im hertzen sehr,
Ich wirt recht frölich nimmer mehr.

Sie tragen den todten könig ab.

Actus 3.

Alexander gehet ein, gekröndt, mit Parmenio und Clito, den
20 **fürsten, und setzt sich und spricht:**

Nun hört zu, ir getrewen mein,
Weil ich nun bin gesetzet ein
Zu eim köng an meins vatters stadt,
So wil ich auch mit ewrem raht
25 Annemen auch ein krieges-heer,
Darmit ich mein künigreich meer,
Weil mir das glück auch vor beisthon,
Das ich gewann zepter und kron
Am könig Peleponesum
30 Mit triumpff, ehr und grossem rum.
Darmit so wil ich auch vor allen

2 A Parmenia. 4 er] S es. 11 S Parmenio. A Parmenius. 12 K Ehrenhold. 19 S den. A dem. 23 SK vater. 27 S vor peyston. A vor besthon. 30 S grosem. A grossen.

Die, so vom reich sindt abgefallen
Uber-ziehen und sie bezwingen,
Mit dem schwerdt zu gehorsam bringen.
Nach dem wil ich an Persiam,
5 An könig Darium mit nam,
Zu erlangen rum, ehr und sieg.

Parmenio, der fürst, spricht:

Dein herr vatter hat schwere krieg
In Persia lang zeit gefürt,
10 Groß fürsichtigkeit dir gebürt,
Das du darinn seist wolgedechtig;
Wann könig Darius ist mechtig,
Weil er in das felt füren kan
[K 3, 2, 561] Zehen mal hundert tausendt man.
15 Mit wie viel denckst in zu bestreitten?

Der könig Alexander spricht:

Wenn ich nur het zu diesen zeiten
Meiner Macedonier ritter,
Welche gantz freydig sindt an zitter,
20 Gut alter, dapffer krieges-leut,
Welche nit schonen irer heudt,
Zwey und dreyssig tausendt zu fuß
Und auch zu roß ahn hinternuß,
Guter reissiger nur fünff tausendt,
25 Als denn zu kriegen mir nit grawsendt,
Das ich könig Darium angriff.

Clitus, der fürst, spricht:

Hundert und zwey-und-achtzig schiff,
Zu-gerüstet mit allen dingen,
30 Die wil ich dir zu wegen bringen,
Eh ein monat verscheinen thu.

[C 3, 2, 204] **Parmenio, der fürst, spricht:**

Dergleich wil ich an rast und rw
Auch beschreiben ein here groß,

*

2 S sie. A die. 6 S er, rum. 11 S wolpedechtig. 21 SBC irer. K ihrer. A jerer. 24 S Zv ros auch nur in die fünfdawset. 25 S grawset. 34 S here. A heer.

Beide zu fuß und auch zu roß,
Das wir anziehen in eim monat,
Weil das begert dein mayestadt.

König Alexander spricht:

5 Ja, es ist mein wil und beger,
Das auch das heer gemustert wehr,
Allesam mit gewerter handt
Sambt kriegesrüstung und profandt.
Darzu seit ir erweldt allzwen,
10 Das der zug baldt von stadt thu gehn.
Wann ich hoffe, ich wöl noch werden
Ein könig auff der gantzen erden,
Wie das von mir ist weißgesagt.
Derhalb so muß es sein gewagt.
15 Nun geht hin, ich wil mit euch gahn
Und die sach dapffer greiffen ahn.

[AB 3, 2, 275] **Sie gehen alle ab. König Darius auß Persia gehet ein mit Mazeo und Pesso, seinen fürsten, unnd spricht:**

Es sindt uns kummen solche mehr,
20 Wie der könig Alexander
Auß seim landt Macedonia
Außzieh, lig in Cilicia,
Mit seinem here sey ankummen
Und hab in stoltz im fürgenummen,
25 Unser künigreich Persia
Und dergleich gantzes Asia
Zu bekriegen und zu bezwingen
Unnd mit dem schwerdt inn sein hendt bringen
Mit also einem kleinen heer.
30 Nun hab wir volcks zehenmal mehr,
Denn er, drumb wöl wir in leicht schlagen,
Auß Persia, dem lande, jagen
Mit ruten als ein junges kindt.

Mazeus, der fürst unnd haubtman, spricht:

35 Herr könig, diese feinde sindt

*

7 S Alles sam. 8 S krigsruestung vnd prouiant. Vgl. s. 511, 34 prouant. 14 S Darumb. 20 S jung küng. 23 S here (A heer) an sey kumen. 29 S ainem also klainen (A kleinem).

Warlich in keim weg zu verachten.
Das ist auß dem wol zu betrachten,
Weil Alexander zu den stunden
Die Tribalos hat uberwunden
5 Und auch das Griechenlandt gezembt,
Nach dem auch Aphrica gedembt.
Mit diesen landen lenger meer
So stercket er sein krieges-heer,
Hat Phrigiam auch eingenummen.

10 [K 3, 2, 562] **Pessus, der fürst, spricht:**

Auch ist Alexander schon kummen
Uber das wasser Granicum,
Wiewol das mit einr grossen sum
Persier ist besetzt gewesen,
15 Die kaum sindt mit der flucht genesen.
Zwaintzg tausendt sindt zu fuß umb-kummen,
Zway tausent reuter schaden gnummen,
Darunter der fürst Trisaces
Und auch der fürst Spitritates.
20 Auff Alexander theil erlagen
Nur vier und dreissig, hört man sagen.
Nach dem er auch genummen hat
In Lidia Sardis, die stadt,
Capadociam er einnam,
25 Bezwang auch Paphlagoniam.
Derhalb so ist gar nit zu schertzen.
Das nimb, herr könig, wol zu hertzen
Und rüst sich auff das aller-best,
Veracht gar nit die frembde gest.

30 **Darius, der könig, spricht:**

Ey seidt nur keck und unverzaget.
Am morgen frw heudt, eh es taget,
Hat mir getraumbt ein guter traumb,
Der mir auch wirdt gefelen kaumb.
35 Nemblich, wie das ich in der nech

*

12 S granicum. A granicium. 16 S Zwainzg. A Zwantzig. 20 S Alexanders. 22 S gewunen. 23 S lidia. A libia. S haupstat. 24 S Capadociam. A Capedociam. 27 S nem. 28 S rüste sich aufs aller. 29 S frembden. 30 der] fehlt A. 32 S Am (A Auff) morgen hewt früe. BCK Am.

Alexanders heerleger sech,
Und von himel ein fewerflam
Verbrennet sie gar alle samb,
Auch wie Alexander vor leidt
5 Mir dienet in eim schlechten kleidt.
Nach dem ich in dem tempel stundt,
Im augenblick das gsicht verschwundt.
Des zweiffel ich nit, in dem krieg
Werdt wir am feindt erlangen sieg.
10 Derhalb wöl wir in kurtzen zeiten
Uns rüsten, den feindt zu bestreitten.
Darumb, mein trewer freundt Pessus
Und du, oberster Mazeus,
Bringt mir in mein haubtstadt Susa
15 Sechs mal hundert tausendt alda,
Beide zu roß und auch zu fuß.
Mit den man schnel ausziehen muß
Alexandro seim heer entgegen
Und in der eng sie niderlegen.
20 Weil er so lang still lieget da
Mit seim heer in Cilicia,
Dünckt mich geleich, er fürchte sich.
Das er uns aber nit entpflich,
Heim in Macedonia ker,
25 So last uns eillen dester mer.

Mazeus, der hauptman, spricht:
Herr könig, sorgt nit umb des wegen,
Alexander ist kranck gelegen;
Derhalb er nit von staten zug.
30 Fürcht, er kumb uns noch frü genug.
Nun wil ich schaffen in allen stetten,
Das man zum krieg blaß die trumeten,
Das sich das volck versamel spadt
In Susa, der könglichen stadt.

Sie gehen alle ab. Alexander gehet ein mit Parmenio unnd Clito und spricht:

*

1 SCK herleger. A heer lenger. 8 S Des. A Das. 12 trewer] S lieber. 17 S ausziehen. A anziehen. 21 S Cilicia. A Sicilia. 26 A Maceus. 27 umb] S von. 30 noch] S nur. 33 B versamelt. Der ganze vers fehlt K. 34 S künckliechen. A königlichen. 35 A Parmenia vnnd Clito.

Ich bin tödtlichen kranck gewesen,
Iedoch auß raht des artzt genesen.
Nun weil ein postpot zeiget an,
König Darius eigner person
5 Der zieh daher mit sein streitfannen,
Mit sechs mal hundert tausendt mannen;
Dem wöllen wir ziehen entgegen
Durch Siriam und uns auch legen
[K 3, 2, 563] In unsern vorteil in die eng
10 In dem gebirg, das uns die meng
Der feinde nit umbringen thu.

Parmenio, der fürst, spricht:

Herr könig, ich raht auch darzu.

Clitus, der ander fürst, spricht:

15 Ja, der fürschlag gfelt mir auch wol.

Alexander spricht:

Nit lenger man verziehen sol.
Darumb, Clite, laß nur auff-blassen,
Das sich das volck rüst auff die strassen,
20 Den feint mit dem schwerdt zu entpfahen
Und uns zu felde mit im schlahen.
Mich dunckt, er sey uns kummen nahen.

Sie gehen alle ab.

Actus 4.

Darius gehet ein mit den seinen, gerüst, unnd spricht:

Nun macht schlachtordnung, es ist zeyt,
Der feindt ist mehr von uns nit weit.
Es geht dort auff ein grosser staub,
Derhalb nicht anderst ich gelaub,
30 Denn Alexander zieh daher.

*

2 CK artzts. 5 S sein. A seim. 12 A Parmenia. 15 S Der furschlag gefelt. 18 S Clite. A Clito. SBCK nur. A mir. 26 SBCK macht. A mach.

Eilt! eilt! eh uns entrinne ehr.

Mazeus, der oberst, spricht:

Herr köng, es ist verordnet wol
All ding, wie man angreiffen sol.
5 Da wöl wir halten auff dem platz;
Der ist eben recht zu dem hatz;
Da haben wir den vorteil innen.

Pessus, der fürst, spricht:

Blast auff, mich dünckt in all mein sinnen,
10 Der feindt der greiff schon voren an.
Er ruckt gantz nahet zu dem plan,
Sein heer ist klein, doch ungehewr,
[AB3,2,276]Ir harnisch funckelt wie ein fewr,
Ir spieß die vördern nider-sencken
15 Und uns an-zu-greiffen gedencken.

Alexander kumbt mit geschrey der seinen, die schreyen:

Her! her! her! her! mit keckem muht!
Heindt wöl wir gwinnen ehr und gut.

Sie schlahen einander, biß eillendt Darius mit den seynen die
20 **flucht gibt. Alexander schreit:**

Eilt nach! als was ir kündt erlangen
Schlacht todt, oder nembt sie gefangen!

Sie eilen nach. Clitus unnd Alexander kummen wider. Clitus spricht:

25 Herr köng, wir haben in der flucht
Die feindt sehr ernstlich heimgesucht:
Bey aylff tausendt feinde erlagen,
Von uns gefangen und erschlagen,
Auch hab wir ir leger eingnummen,
30 Sehr reiche peudte uberkummen,
Des köngs mutter und gmahl darzu
Und küniglicher töchter zwu,

*

10 S Der feint woll foren greiffen (entgegen b. 12, 572 zu 11, 457, 18) an. 11 CK nahend. 13 funckelt] S gleisset. 14 S fordern. 19 S Da schlagens aneinander pis entlich Darius. 22 S sie. A die. 27 S feinde. AC feinden. 31 SK gmahel.

Die bringt man ietzundt auch hernach.

König Alexander spricht:

Clite, ghe, schaw, und das kein schmach
Dem frawenzimmer wider-fahr
5 Und halt sie alle ehrlich gar,
[K 3, 2, 564] Versich sie auff das aller-best
Als werde künigliche gest.

Clitus, der fürst, gehet ab. [C 3, 2, 205] **Parmenio, der fürst, kummet wider mit den andern. Darius heroldt kumbt, neiget**
10 **sich unnd spricht:**

Herr könig, könig Darius
Entbeudt dir heil und seinen gruß
Und wil dir zu einr lössung eben
Zehen tausendt zentner geben
15 Silbers, und darzu geben gleich
Mesopotamia, das reich,
Für sein gemahel Statiram,
Sein tochter und mutter mit nam,
Und sein eltste tochter darneben
20 Dir zu einer gemahel geben.

Alexander schüt den kopff; Parmenio, der fürst, spricht:

Wenn ich wer Alexander schon,
So nemb ich das erbieten on.

Alexander spricht:

25 Und wenn ich wer Parmenio,
Nemb ich an die deidung also;
Weil ich aber Alexander bin,
So thu ichs nit. Darumb reit hin,
Sag Dario, deim könig, an:
30 Wöl er sich mir ergeben than,
Das er eigner person kumb her,
Da im viel gnadt erzeiget wer;
Wo er aber nit kumbt zu mir,

*

1 S dringt. 8. 21 AC Parmenia. B Parmenio. 13 BK einer. S geben. 14 S eben. 15 S Silbers, darzv dir geben gleich. 16 S Mesopotamia. A Mesopotania. 18 S mueter vnd dochter. 21 SB schüet. CK schüttelt. A schut. 23 S dis erpietten. 26 die deidung] S dis geding.

So wil ich zu im kummen schier.

Der heroldt neigt sich, gehet ab. König Alexander spricht:

Nun wöl wir nauß zu unserm heer,
Das ich mit schanckung die verehr,
5 So in der schlacht sich hielten wol;
Billig man die begaben sol;
Und wölln einnemn mit gwerter hant
Die stedt in der Persier landt,
Die innerhalb Ewphratum liegen,
10 Die wöl wir ietzt leichtlich erkriegen.

Sie gehen alle ab. König Darius gehet ein, gerüst, mit den seinen unnd spricht:

Weil Alexander uns schlecht ab
Mein erbieten und könglich gab,
15 Der gfangen halb bleib ungewerdt,
So wil ichs holen mit dem schwerdt.
Darzu hab ich gemustert schan
Zehen mal hundert tausendt man
Zu fuß und roß, darmit ich stil
20 Zu der feindt leger rucken wil,
Ob Oromasoes in noht
Wolt bey-sthen, der Persier gott.

Mazeus, der fürst und oberst, spricht:

Ja, wir wöllens dapffer drein setzen,
25 Voriges unglücks uns ergetzen,
Ob uns wolt bey-stehn in dem stück
Das umwaltzendt und fliegendt glück.

Pessus, der persisch fürst, spricht:

So wil ich gehn, auff haissen blasen,
[K 3, 2, 565] Unser heer richten auff die strassen,
Das wir den feinde uber-rasten,
Wenn er sich sicher dunckt am basten.

*

3 S vnsrem. 7 S wolln einemn. A wöllen einnemen. 8 S stette in persier. 9 S Ewphrates. 11 S mit den seinen gerüest. 17 S schon: mon. 22 S persen. 23 A Maceus. 27 S vmwalzent. BCK vmbwaltzend. A vnwaltsendt. 31 SCK feinde. A feindt. S vberasten.

Sie gehen alle ab. Parmenio und Clitus, die fürsten, gehen ein. Parmenio spricht:

Es schlefft der köng in seinem zelt
Und rüst sich doch der feindt ins feldt,
5 Macht ordnung und wil greiffen an,
Ich wil den könig wecken than.

Der könig Alexander kummet. Parmenio, der fürst, spricht:

Wie mag der könig so lang schlaffen,
Weil in umbgebn der feinde waffen,
10 Der umb uns lieget rings herumb
Ein grosse unzelige sumb.

König Alexander spricht:

Ich hab geschlaffen auff dem morgen
In guter ruh ahn alle sorgen;
15 Nach dem aber als ich auffsthon,
Hab ich der sunnen ein opffer thon,
Die hat sich trefflich wol erzeiget
Der sieg uns gwißlich ist geaiget.

Die Persier lauffen mit geschrey an. Alexander hebt ein handt
20 **auff unnd spricht:**

O Jupiter, bin ich dein sun,
So wöllest mir heudt beystandt thun!

Sie schlagen einander, biß die Persier fliehen. Die Macedonier eylen ihn alle nach. Maseus und Pessus, die Persier, gehen
25 **eilendt ein. Maseus spricht:**

O Pesse, was ist nun zu than?
Die schlacht wir auch verloren han,
[AB 3,2,277] Bey uns ist weder heil noch glück,
Den feinden glingen alle stück:
30 Thiro, die stadt, gewunnen hat,
Dergleich auch Susa, die haubtstadt,
Die auch geblündert, und zu endt
Des küniges palast verbrendt.

*

3 SC küng. A könig. 9 SK vmbgebn. AC vmbgeben. 15 S als ich aber. 17 Die] S Das. 33 SCK küniges. A künigs.

Und unser könig mit der flucht
Sein leben zu erretten sucht,
Hat doch Alexandrum veracht,
In diese noht uns alle bracht
5 Sambt seinem gantzen königreich.

Pessus, der persisch fürst, spricht:

Er hat gehandelt stoltzigleich,
Verachtet unser beider raht
Und seinem kopff gefolget hat,
10 Das wir nun baden in dem blut,
Sein volck bracht umb leib, ehr und gut;
Des ich im gleich abgünstig bin.
Ich hab mir wol erdacht ein sin,
Darmit wir, ich und du dergleich,
15 Wol möchten werden wider reich,
Mechtig und gwaltig widerumb
Durch den könig Alexandrum.

Mazeus, der fürst, spricht:

Mein Pesse, wie kündt das geschehen?

20 **Pessus, der fürst, spricht:**

Maze, das wil ich dir verjehen:
Unser könig der kumbt hernach
In der flucht; wenn wir in zu rach
[K 3, 2, 566] Fingen und in zu todte schlügen,
25 Sein haubt Alexandro zu-trügen.
Meinst nit, es trüg ein gute schenck?

Mazeus, der fürst, spricht:

Ey schweig, solcher sach nit gedenck!
Solt wir unsern könig erschlagen?
30 Ey, was würt man denn von uns sagen?
Man würt uns beidt für bößwicht halten.

Pessus, der fürst, spricht:

*

1 S vnser. A vnsern. 14 S wir. A wirdt. CK wird. 15 SK wider werden. 18. 27 A Maceus. 21 A Mace. 28 S solcher sach nit. A solches nit. CK solliches. 29 S künig. B könig. A köng. 30 S würt. A wurt.

Ey, das selb müst der teuffel walten,
Wir sindt doch umb das unser kummen.
Drumb müß wir suchen unsern frummen
Mit meiterey und bößwicht-stücken.

5 **Maseus, der fürst, spricht:**

Wenn du denn meinst, es würt gelücken,
So wil ich es gleich mit dir wagen
Und wöllen unsern köng erschlagen.

Pessus, der bößwichts-fürst, spricht:

10 Schick dich, ich hör in durch die stauden
Herlauffen mit sehr grossem schnauden,
Wann im die feindt noch jagen nach,
Im und uns auch zu grimmer rach.

König Darius laufft daher unnd schreit:

15 Flicht! flicht! der feint wirt euch erlangen.

Maseus wirfft ihm ein ketten von goldt an halß unnd spricht:

O könig, gib dich uns gefangen!

Pessus sticht von hinden auff in. Der könig Darius felt und spricht:

20 O ir bößwicht, was habt ir than?
Als guts ich euch vertrawet han.

Die zwen lauffen ab. Alexander kummet mit seinem gesindt und findt könig Darium unnd spricht:

Ey, dein todt mich erbarmen thut.
25 Wer hat vergossen könglich blut,
Den wil ich straffen mit dem todt!

König Darius spricht todtschwach:

Ey, aller trew vergelt dir gott.
Ach ich schem mich, zu zeigen ahn,
30 Mein eigen volck hat das gethan,

*

1 S müss. 4 S Mit mewterey vnd poswichs stüecken. CK bösen stücken. 11 S Is herlauffen mit grosem schnawden. 17 S künig. BC könig. A köng 27 A sprichet. 29 S michs.

Den ich als guts vertrawet hab;
Des scheidt mein seel mit trawren ab.

Alexander decket in mit seinem mantel zu unnd spricht:

Nun wöllen wir den leibe sein
5 Mit balsam-öl durch-salben fein
Und in hin seiner mutter senden,
Auff das sie in mit iren henden
Nach küniglicher wirdt begrab.
Nun tragt den todten cörper ab.

Die trabanten tragen den todten könig ab. Pessus, der böß-wichts-fürst, gehet ein, neiget sich unnd spricht:

Großmechtiger köng Alexander,
[C 3, 2, 206] Köng Darium hab ich selb-ander
Erstochen, deinen grossen feindt;
15 Darauß mein lieb und trew erscheindt,
Die ich trag deiner mayestadt.

[K 3, 2, 567] **König Alexander spricht:**

Nembt an den bößwicht, welcher hat
Sein eigen herrn und köng ermört!
20 Wer hat solch groß untrew erhört?
Fürt den bößwicht nauß in den waldt
Und biegt nieder zwen paumen baldt
Mit den gipffen, und bindt daran
Den veruechten, erlosen man
25 Mit baiden füsen und den armen.
Nach dem so last ohn als erbarmen
Die zwen paumen auff-schnellen wider,
Das sie dem mörder seine glieder
Zu trümmern reissen in viel stück,
30 Zu rach seiner mördischen dück.
Und kummen wir den andern ahn,
So sol man im auch also than,
Das sie entpfahen gleichen lahn.

*

14 S grösten. 24 S veruechtol. A vernichten. Vgl. b. 12, 573 zu 33, 17. 27 SC paumen. A paum. 31 S on: thon. 33 gleichen] S solchen. K ihren. S lon.

Die trabanten füren ihn gebunden ab. Der könig unnd alle gehen mit einander ab.

Actus 5.

Alexander gehet ein mit seinen rähten, setzet sich unnd spricht:

5 Nun hab wir diesen krieg volendt;
Persia steht in meiner hendt.
Nun wöl wir in Hircaniam,
Nach dem reissen in Partiam.
So der lender sich keins ergeit,
10 So wöl wir zwingen sie mit streit,
Denck aber, sie werdn sich ergeben,
Das sie mit frieden mügen leben
Forthin unter der herschung mein.
Last trometen, das wir auff sein.

Sie gehen alle ab. Parmenio unnd Clitus gehen ein, und Parmenio, der fürst, spricht:

[AB 3,2,278]Mein Clite, was sollen wir than?
Köng Alexander der fecht ahn,
Wil mit seim volck thirannisieren,
20 Dieweil im das glück thut hoffieren,
Hat Philotam, mein lieben sun,
Unschuldig lassen richten nun
Allein auff ein blossen argwahn,
Samb er sich unterstanden han,
25 Ein bund in seinen todt zu schwern.
Schaw, darmit thut er mich verehrn,
Der ich gar hab mit trewem mut
Zu im gesetzt leib, gut und blut,
Darzu auch vor dem vatter sein,
30 Köng Philippo, dem herren mein,

11 S ergeben. 13 SBCK herschung. A herschong. 15 S Clitus. A Clito. 17 S Clite. A Clito. 21 S Philotam. A Philetum. 22 nun] S thun. 27 S mit trewem. A mein trewen. 28 SCK gesezt. A gesetzet. 29 S Da for auch zw dem.

Dem ich gedient hab lange jar
Und im auch offt mit leibs-gefahr.
Solch trew ist als an im verlorn.

Clitus, der fürst, spricht:

5 Er ist stoltz und hochmütig worn,
Weil er hat sollich groß gelück,
Veracht er gar in allem stück,
Sein eigen volck, uns Macedonier,
Lest gfallen im die Persianer,
10 Tregt ir kleidung und sitten meh,
Das thut mir heimlich auff in weh,
Und das selbig mir nit allein,
Sonder dem gantzen heer gemein.

Der heroldt kumbt, spricht:

15 Parmenio, edler fürst werdt,
Köng Alexander ewr begert.

Sie gehen alle drey ab. Alexander geht ein, redt mit im selb und spricht:

Philotam hab ich lassen richten.
20 Nun thut sein vatter darauff dichten,
Wie er mir mit meutrischen sachen
Die fürsten möcht auffrürisch machen.
Drumb ich Parmenionem hab
Geschickt in Mediam hienab,
25 Darinn wirdt er umb den verdacht
Heimlich durch mein gescheffl umbbracht.

Clitus unnd Hephestion, die swen fürsten, gehen ein. Alexander spricht:

Habt ir heudt gehört von dem jungen,
30 Wie er uns hat zu tisch gesungen
Die flucht von Macedoniern,
Das hab ich gehört trefflich gern.
Clite, wie hats gefallen dir?

*

8 S macedoner. 9 S im gfallen. B im. CK ihm. A in. 15 S füerste. 19 S Philotam. A Philetam. 22 S aufrüerg. 29 S gehort hewt.

Clitus, der fürst, spricht:

Es hat gar nit gefallen mir.
Ach, man solt in der feinde landt
Nit singen der Macedonier schandt,
5 So die dapffersten in deim heer
Gewest sindt unverzaget meer
Für alle ander nacion.

Alexander spricht:

Ey, selb ich wol gesehen hon,
10 Das sie vor forcht haben im feldt
Sambt dir geben das versen-geldt.

Clitus, der fürst, spricht:

Ey, warumb heist du uns verzagt?
Und ich hab selb für dich gewagt
15 Mein leben, als du gabst die flucht
Vor eim landtherrn, der dich heimsucht,
Da ich deinthalb entpfing drey wunden.
Du werst sunst todt gelegen unden,
Der götter hilff halb werst verlorn,
20 Von den du dich rümest geborn,
Und verachst Philippum, dein vatter,
Der seines volcks war ein woltater,
Welcher doch bey dir ist veracht.
Persen und Meden fürn den bracht,
25 Leib und pluet hab wir gwagt bey dir,
Doch sindt bey dir verachtet wir.

Alexander spricht zornig:

Ey, du schendtlich, verfluchter man,
Darffst uns solchs lassen hören ahn?
30 Wolst Macedonier dargegen
Mir zu einer auffrhur bewegen;
Meinst, du handelst itzundt mit trewen?

*

4 S macedoner. 6 sindt] S sin. 7 K allen. 9 CK das selb gsehen. 23 S Welches. 25 S pluet. B blut. AC gut. 29 SCK Darffst. A Darffsts. 30 SCK Wolst. A Welst. B Welch.

Solcher wort wirt dich baldt gerewen.

Hephestion, der fürst, spricht:

Ey, mein Clite, sag mir, warümb
Bist mit worten so ungestümb?
5 Der weih hat dich redet gemacht,
So zornig und so ungeschlacht.
Mein Clite, ich bit, schweig doch stil.

Clitus, der fürst, lebt ungestümb unnd spricht:

Dennoch ich nit stil schweigen wil,
10 Es dörft leicht hie an diesem ort
Kein edler mehr reden kein wort.
Der könig wil nur heuchler hon,
Die im schmeichlen und loben thon.
Die Persier sindt dir gut knecht,
15 Geben dir aller sachen recht,
[K 3, 2, 569] Rechnest ein recht getrewen man
Itzundt nicht thewrer, denn ein han;
Philotam list unschuldig tödten.
Was ist dir auch gewest von nöten,
20 Das du heimlich list bringen umb
Parmenionem, sein vatter frumb?

König Alexander spricht:

Wie sindt die Griechen so hönisch spötter,
Thundt gleich, samb sindt sie halbe götter;
25 Samb seins bey unvernünfftig thieren,
So thuns mit worten uns stumpffieren.

Alexander zucket ein tollich, sticht Clitum, der felt nider. Alexander thut ein seufftzer, felt auch zu im nider, umbfecht Clitum, spricht kleglich:

30 O Clite, du getrewer man,
Was ubels hab ich an dir than!
Weh mir, das ich dich hab verlorn!
Verfluchet sey mein jeher zorn

*

5 SK redent. 8 ? bleibt. 9 S ich noch nit schweigen. 11 K edler reden nit ein wort. 18 A Philotum. 24 S sent.

Und auch mein fül und trunckenheit,
Die mir bracht die unsinnigkeit,
Das ich dich also unbedacht
Mit eigner handt hab umbgebracht,
5 Der du mir offt erhieltst mein leben
Und thest dein leib für mich hergeben.
Nun wil ich nit mehr lebn ahn dich,
Mit gleichem todt umbbringen mich.

Alexander zuckt sein tolich, wil sich erstechen. Sie fallen im
10 **darein. Calistenes spricht:**

Bist du nit könig Alexander?
Ey, wolst du sterben wie ein ander?
Hast du geleich Clitum umbbracht,
Hast du sein gehabt gute macht,
15 Weil er mit wortn gelestert hat
Dein königliche mayestadt.
Sthe auff, allen unmuht außschlag,
Weil mans nit wider bringen mag.

Alexander stehet trawrig auff. Hephestion, der fürst, spricht:

20 Du unüberwindtlicher herr,
Laß dich nit vertrucken so ferr
[AB 3, 2, 279] Umb Clito solche trawrigkeit,
Weil etwas der hohen gottheit
In dir wonet, das in dem stück
25 Vermerckt wirt bey dem grossen glück,
Menschlicher krafft unmüglich ist,
Derhalb du etwas göttlich bist.

Alexander spricht:

Ey, darumb sol man auch forthan
[C 3, 2, 207] Mir opffern, und mich beten an
Geleich als ein irdischen gott.
Wer das nit thut, sol sterben todt.

Hephestion kniet für ihn unnd spricht mit auffgehaben henden:

*

2 S die. A solche. CK solch. 4 S Mit aigener hant hab vmpracht. 5 SCK erhieltst. A erhiltest. 7 SC lebn. A leben. 10 darein] S in die arm. S Calistenes. A Calistones. 15 S wortn. A worten. 25 CK Vermerck wir. 29 S forthon. 31 S ain. AK eim. 33 A sprichet.

Herr könig, dir gebürt viel mehr
Von allen menschen göttlich ehr.

Er küst dem könig die hendt, stehet wider auff. Calistenes, der philosophus, spricht:

5 Herr könig, sollichs ist nit recht;
Bist aber von göttlichem gschlecht,
Und bist ein gott in dieser zeit,
So gib uns die untödtlikeit
Und thu den menschen alles gut;
10 Bist du aber auch fleisch und blut,
Ein mensch, so gedenck in der frist,
[K 3, 2, 570] Das du ein mensch und tödtlich bist,
Und beraub keim menschen sein leben,
Welches du im selb nit kanst geben.

15 **Alexander spricht:**

Wie weiß dünckt sich Calistenes,
Weisser denn Aristoteles!
Derselbig hat mir gschicket dich
Zu dieser reiß, auff das du mich
20 Solt tröstn in widerwertigkeit.
So bist du wider mich allzeit,
Vergünst mir weder gwalt noch ehr.

Calistenes, der philosophus, spricht:

Herr könig, es ist all mein lehr
25 Auß dem brunnen warer weißheit,
Die dich sol leiten alle zeit
Zu recht guter sitten und tugendt,
Der du bedarffst in deiner jugendt,
Dich abweissen von ubelthat.
30 Darzu mich dir zu-geben hat
Dein meister Aristoteles;
Ob solch lehr gleich ist scharpff und res,
Sollens dir doch nit sein abschewlich

*

3. 16 S Calistenes. A Calistones. 17 A Aristotiles. 20 CK Solst. 23 S Calistenes. A Calistones. 29 S absvweissn. 31 A Aristotiles. 32 SBCK res. A reschs.

Ich mein dirs gantz grunt-gut und trewlich.

Alexander spricht zornig:

Schweig, du untrew, falscher verfürer,
Hermulaum, den selbn auffrürer,
5 Den hastu verhetzet auff mich;
Wann als er hat gefraget dich:
Was auff erden doch möcht ein man
Für das aller-durchleüchtigst than?
Da hast geantwort zu den dingen:
10 Den durchleuchtigsten umb-zu-bringen;
Solt sich auch nit abschrecken lassen
Das gulden pedt; wann aller massen
Würt er ein solchen greiffen ahn,
Den man auch wol verwunden kan.
15 Sollichs hat er bekandt auff dich.

Calistenes, der philosophus, spricht:

Herr köng, bey Hercule schwer ich,
Das ich mit dem Hermulay
Mein lebtag hab geredet ny.
20 Sollichs haben gesaget dir
Mein feindt und mißgünner von mir;
Die haben mich genieden sehr
Umb die genade, wierdt und ehr,
Die mir köngliche mayestadt
25 Vor alle zeit bewiessen hat.

König Alexander spricht:

Dein laugen hilfft auff diß mal nicht;
Wann du must heudt werden gericht.
Facht und bindet in hart dermassen,
30 Schneidt im ab ohrn, lefftzen und nasen,
Und stecht im auch sein augen auß,
Spert in in ein groß vogel-hauß
Und zu im ein freidigen hundt,
Der in anfal und beise wundt.

*

1 gantz] CK auß. 4 S Hermulaum. A Harmulaum. 9 SBC Da. A Du. 15 S pekennt. 16 S Calistenes. A Calistones. 18 S Hermulay. A Hermaley.

Die trabanten fallen in ahn, binden in, füren in hin, Calistenes spricht:

Aristoteles, meister mein,
Du hast wargsagt, es ist böß sein
5 Bey grossen herrn eim weissen man,
Der nit heuchlen und schmeichlen kan.
Sey bey in gleich eim rechenpfennig,
Der ietz gelt viel, denn gelt er wenig,
Und wenn er meint am höchsten stehn,
10 So muß er gar zu drümmern gehn.
Also mir leider auch geschicht,
Unschuldiglich wirt ich gericht.
Weil ich allein mit worten gut
Hab gestrafft des königs hochmut.

15 [K 3, 2, 571] **Alexander spricht:**

Thut im sein recht! habt irs gehort?
Last weiter reden in kein wort.

Die trabanten füren ihn ab. Alexander spricht:

Nun wöllen wir in Indiam
20 Und das auch machen gehorsam,
Iedoch hat mein heer als ietzunder
Von peudt ein ubergrossen blunder,
Der wirt sie saumen auff der strassen;
Drumb müssen sie in dahindn lassen.
25 Mit-nemen wil ich in vergünnen
Was sie gar nit geraten künnen;
Wann der weg ist unmassen weit,
Auch gantz voller gefehrligkeit
Der freysamen thier mancher furm,
30 Auch der bösen, vergifften wurm.
Wir müssen durch groß wüsteney,
Da weder brodt, noch wasser sey.
Drumb müß wir füren uber landt
Mit uns selb allerley provandt.

*

1 S Calistenes. A Calistones. 3 A Aristotiles. 4 ist] S sey. 5 S aim. A ein. 8 S Der is gelt (A baldt) vil, pald gelt (A gilt) er wenig. 10 muß] S thuet. 24 S sien dahinden.

Hephestion, bester freunde mein,
Heiß auff-blassen dem heer allein!
Morgen frü wöllen wir auff sein.

Sie gehen alle ab.

5 ## Actus 6.

König Alexander gehet ein mit dem fürsten Hephestion und Casander, dem fürsten. Hephestion spricht:

Herr köng, uns wil wol das gelück,
Uberflüssig in allem stück,
10 Glücklich sindt wir in India kummen,
Und auch viel stedt schon eingenummen
Mit dem schwert, ir viel sich ergaben,
Auch groß gut wir gewunnen haben.
Noch ligt uns am weg köng Porus,
15 Der Hitaspem, den wasserfluß,
Mit seinem volck starck hat besetzt;
Mit dem müß wir schlagen zu letzt.
[AB 3, 2,280] Wenn wir den uberwinden theten,
Als denn wir vast gesieget hetten
20 Durch-auß in gantzem India.

Alexander spricht:

Ey, das selben verhoff ich ja.
Nun laß uns nauß zu unserm heer,
Sie da heissen zu richten meer,
25 Das wir uber das wasser schwemmen,
Auch den könig Porum zu demmen.

Sie gehen alle ab. König Porus gehet gerüst ein mit den seinen unnd spricht:

Ir lieben getrewen, es zeucht daher
30 Der großmechtig Alexander.
Rüstet die elephanten zu,

7 S Casandro. 12 S ir vil sich. A sich ir viel sunst. 14 S Porus. A Parus. So überall, außer s. 514, 28. 22 Ey] S Ja. 24 S Vnd sie haisen. 26 S künig. BC könig. A köng. A Parum. 27 A Parus.

Das mans ans gestadt füren thu,
Und thu sie an die spitzen stellen,
Wenn die feindt uberschwemmen wöllen,
Das man mit gantz gerüstem heer,
5 Sie abtreib und das selb in weer,
Unter sie schieß und sie ertrenck,
Sie wie die stein zu grunde senck.
Und ich wil selb eigner person
Dem feindt in der spitz widerston.
10 Drumb seidt getröstet alle-sandt,
Streit dapffer für das vatterlandt!
Die feindt sich schon ins wasser lassen,
Nun thut baldt einen lerman blassen!

[K 3, 2, 572] **Die feindt kummen unnd schreyen:**

15 Dran! dran! dran! dran! setzt dapffer nein!
Keiner sol hie der hinderst sein!

Sie schlagen einander, biß die Indier die flucht geben. Da ergreifft Hephestion könig Porum, spricht:

Herr könig, gebet euch gefangen,
20 Fristung des lebens zu erlangen!

Alexander zeucht könig Poro sein kron ab unnd spricht:

Pore, wie mochst im hertzen han,
Das du mir woltest widersthan?
Und Taxiles, der mechtig herr,
25 Ist mir entgegen zogen ferr
Mit erbietung als guts darneben,
Hat sich mir willig untergeben
Mit landt und leuten, dem ich hon
Viel grosser schenck dargegen thon,
30 Mit miltigkeit in uberwunden.
Was hast dich ziegen zu den stunden,
Weil mir kein königreich noch stadt
Sich meins gewalts erwehret hat
Durch auß fast auff der gantzen erdt.

*

4 S gansem gruesten. 13 SC lerman. A lermen. 17 S pis sich die yndianer in die flucht wenden. 18 A Parum. 19 SBC künig. A köng. 21 A Paro. 22 A Pare. SK im. A am. 32 S forstat.

König Porus spricht:

Ich wer nit wirdig und nit werdt,
Das ich solt künigs namen tragen,
Wenn ich so baldt solt gar verzagen,
5 Das ich mein eigen vatterlandt
Nicht schützen dörfft mit eigner handt,
Zu handthabn den gemeinen nutz,
Mein unterthan auch halten schutz,
Dieweil weret mein leib und leben.
10 Schant wers, solt ichs ohn noht auffgeben.
[C 3, 2, 208] Derhalben so hab ich gethan,
Als einem könig wol steht ahn
Und ist nit zu verargen mir.

Alexander spricht:

15 Wie soll ichs nun halten mit dir,
Weil ich dich hab in meiner handt,
Und hast weder leut noch landt?

König Porus spricht:

Halt mich nach königlichen ehrn!
20 Darmit thust du dein lob selb mehrn.

Alexander spricht:

Diß laß mich klerlicher versthan,
Wie ich dich denn sol halten than.

König Porus spricht:

25 Du solt mich halten küniglich,
Darmit erretst du selber dich
Und wirst gebreist von iederman.

König Alexander setzt Porum sein kron wider auff und spricht:

Nimb wider hin dein künglich kran,
30 Und nimb wider in deine hendt
Dein künigliches regimendt!

*

1 A Parus. 3 S künig. 5 CK mein liebes. 7 S Vnd hant habn. A Zu handt haben. C gmeinen. 10 S Schant wer, solt ich on not mich geben. 17 S Vnd dw hast. 18 A Parus. 19 S eren: meren. 24 A Parus. 26 SCK eretst. A erredts. 27 S vor iederman. 29 S kron.

Darzu wil ich dir schencken mehr
Etliche stedt auch zu verehr;
Wann ich schetz dich hie sein auff erdt
Der aller-wol-wirdigst und werdt,
5 Weil du in der gefencknus dein
Thest dapffer, unerschrocken sein.

König Porus neiget sich, beudt im die handt unnd spricht:

Ich danck könglicher mayestadt,
Die mich so miltiglichen hat
10 Begabet künglich uberauß.
Bit, wolst mein künigliches hauß
[K 3, 2, 537] Sambt meiner küniglichen frawen,
Hoffgsindt und policey beschawen
Und dein nachtsel haben bey mir,
15 Und nimb all dein fürsten mit dir.

Sie gehen alle ab. Hephestion unnd Casander, die fürsten, gehen ein mit Alexander, dem könig. Hephestion spricht:

Nun hat köngliche mayestadt
Alles, das sie begeret hat:
20 In India sich geben theten
An dich wol bey fünff tausendt steten,
Darinn fünfftzehen nation,
Darüber du bist herschen thon.
Golt und silber hast du ohn zal,
25 Nun wirst du haben ruh ein mal,
Weil du hast inn gantz India
Und bist in gantzem Asia
Ein könig und keyser genendt,
Weil es als steht in deiner hendt.

30 **Alexander spricht:**

Es sindt in India mehr landt
Noch nit gar unter meiner handt,
Die nein-wartz liegen gar von weiten.
Die Mallos muß wir auch bestreiten,

2 CK zur verehr. 4 S Des alles wol wirdig vnd wert. 6 S Thuest. 7 A Parus. 11 SBC künicliches. A künglichos. 12 SBC küniclichen. A künglichen. 17 S Alexandro. A vnd spricht. vnd dem ehrnhold] fügen CK bei. 18 SC künckliche. A königliche. 24 S Golt. A Gelt. S silbers.

Dieweil ich gar nit ruen mag.
Hephestion, es ist die sag:
Im landt Saba sindt viel der weissen
Leut, die ich offt hab hören breissen,
5 Der möcht ich gar wol einen sehen.

Hephestion, der fürst, spricht:

Herr könig, das sol baldt geschehen.
Geh, ernholdt, heiß Calanum kummen!

Der ernholdt gehet ab. Hephestion, der fürst, spricht:

[AB 3,2,281]Herr köng, von dem hab ich vernummen,
Er sey der weissest man auff erden.
Der wirt den köng berichten werden
All seiner frag mit kurtzen worten.
Dort bringt man in her an den orten.

Der ernholdt bringet Calanum, den weissen. Alexander spricht:

Calane, du bescheide mich,
Sag an, wie möcht regieren ich
Mein grosses reich; lehr mich die kunst
Mit iedermans freundtschafft und gunst.

20 **Calanus, der weiß, spricht:**

Ist senfftmütig dein regimendt,
Das niemandt forchtsam ist dein hendt,
Und beschwerst nicht dein unterthan,
So wirt dir günstig iederman.
25 Thust aber du thirannisieren,
So wirst iedermans gunst verlieren.
Wen fürchten muß ein grosse sumb,
Der muß viel fürchten widerumb;
Denn wirst mit sorgen du umbgeben
30 Und unsicher dein leib und leben.

Alexander spricht:

Mein Calane, sag mir der gleich,
Wie ich bestendig müg mein reich
Regiren, das es hab bestandt,

7 SBC künig. A köng. 8 SC Calanum. A Calanus. 14 Dort] S Is.

Das mir abfallen mûg kein landt.

Calanus bringet ein dürre haudt, würfft die an die erdt, tridt an eim ort darauff, so schnabt die haut am andern ort auff; so tridt er ans ander ort, so schnabt das ort auff; zu letzt steht er mitten drauff, so ligt die haudt stil, und er spricht:

[K 3, 2, 574] O könig, thu im auch also,
Bleibt dein küngreich bestendig do.

König Alexander spricht:

Der bedeutung ich nit versthe.
10 Ich bit, mir des erklere me.

Calanus, der weiß, spricht:

Hör zu, du könig Alexander,
Du gwinst viel küngreich nach einander
Mit verderbung viel landt und leut,
15 Hin und her in der welt zerstreut,
Und du must auch der gleich alzeit
Mit dem heer bsthen viel gferligkeit
Und zewchst weit umb ahn ruh und rast,
Und eh du eins bezwungen hast,
20 Felt dir das ander wider ab,
Wie ich dir das gezeiget hab
An dieser haudt, sprödt und verthordt.
Die knappet auff an allem ort,
Biß das ich mitten darauff stundt,
25 Erst die haudt stiller liegen kundt.
Also solt du dich auch dergleich
Setzen mitten in dein küngreich,
So möchst du auch an allem endt
Halten ein friedtlich regimendt.

30 **Alexander spricht:**

Sag mir, wo wirt ich sterben da?

Calanus, der weiß, spricht:

In der stadt Babilonia.

*

3 S eim. A ein. 5 S nach dem stet er auf die miten. 10 S das. 17 S Mit deim. 18 SBCK zewchst. A zeichst. 22 S hawt dürr vnd verdort.

Alexander spricht:

Welchs todts wirt ich endten mein leben?

Calanus, der weiß, spricht:

Köng, es wirt dir mit gifft vergeben.

5 **Alexander spricht:**

Sag, sol das selbig bald geschehen?

Calanus, der weiß, spricht:

Ja, künig, ich thu dir verjehen,
Es hat bschlossen der götter rat.
10 In Babilonia, der stadt,
Da wirdt ich gar baldt sehen dich.
Zu warzeichen so wil ich mich
Auff-opffern und mich selb verbrennen.
Darbey du solt warhafft erkennen,
15 Das dir mein weisagen wirt war
Und gar nit felen umb ein har.
Ich wil gehn in das fewer nein,
Du, künig, wirst baldt bey mir sein.

Calanus, der weiß, gehet ab. Da mag man aussen mit nassem stro ein rauch machen, samb verbren er sich. Hephestion, der fürst, spricht:

Herr köng, das wern erschröcklich mehr,
Wenn diese weissagung war wehr.
Ich hoff, es seyen blosse wort.

25 **Alexander spricht:**

Ja, darumb wöl wir an dem ort
Gantz frölich sein mit pancketieren,
Mit rennen, kempffen und thurnieren,
Weil sich uns hat gehuldet da
30 Inner und eusser India,
Und ein sieg-seulen da auffrichten
Zu gedechtnuß und uns verpflichten,
Den göttern ein groß opffer than,

2 S Wes dotz. 9 S pschlossen. A beschlossen. 14 S warhaft solt. 19 SK nassem. A nassen. 20 S rauch vnd feuer. 32 S Zur gedechtnus vnd (fehlt A) vns.

Das sie fort keim könig vergan,
Das er kumb also ferr und weit
Mit heeres-krafft in krieg und streidt,
Als ich hab thon zu dieser zeit.

5 Sie gehen alle ab.

[K 3, 2, 575] Actus 7.

Nearchus und Perdica, die zwen Macedonier fürsten, gehen ein, unnd Nearchus spricht:

Nun sey wir mit seufftzen und winseln
10 Auß Ilustrin, der ferren inseln,
Wider mit grossem hunger kummen
Herauß, und grossen schaden gnummen,
Viel kriegßvolck am hunger verdorben;
[C 3, 2, 209] Auch ist Hephestion gestorben,
15 Der fürst, dem der könig ubermassen
Ein köstlich grab hat machen lassen,
Und ist hertzlich umb in betrübet.

Perdica, der fürst, spricht:

Darzu in auch teglichen ubet
20 Mancherley zeichen und wunderthat,
Das alles sich ansehen lat,
Samb werdt der könig kürtzlich sterben,
Zu Babilon am gifft verderben.
Ein esel hat vor kurtzen tagen
25 Ein freidigen löwen erschlagen:
Das ist dem köng ein böses zeichen.

Nearchus, der fürst, spricht:

Ja, mein Perdica, der geleichen,
Da wir auff Babilonia zugen:
30 Sachst nit, wie in dem lufft her flugen
Ob uns ein solcher hauffen raben,

1 S vorgon. 9 S seyen wir. 10 S der ferren ynseln. A des herren inseln. 12 SC gnumen. A genummen. 13 S ist am. 15 SCK dem. A denn. 22 SBCK künig. A köng.

Welche mit grossem geschrey haben
Gekempfft und an einander bissen,
Tödtlichen einander zurissen,
Das etlich rab-filn mit einander
5 Todt für den könig Alexander?
Des hat er sich trefflich entsetzt
Und besorgt seines endts zu letzt,
[AB 3,2,282]Wie im Calanus weiß thet sagen.

Perdica, der fürst, spricht:

10 Nun hast du im selb vor den tagen
Gar trewlichen gewarnet da,
Das er in Babilonia
Nicht ziehen sol, sein selb verschanen.
Doch halff an im gar kein vermanen,
15 Hat auch newlichen opffern thon,
Das im sein todt auch zeiget ohn;
Wann des thiers lebern het kein haubt.
Des ist er aller frewdt beraubt,
Forchtsam, erschluchtzet und erschlagen,
20 Thut an allen göttern verzagen,
Auch an den besten freunden sein,
Sindt im all argwönig gemein,
Helt sie all in grossem verdacht.

Nearchus, der fürst, spricht:

25 Weil er so traurig ist gemacht,
Wöl wir hienein zum könig gehn,
In frölich machen alle zwen
Mit trincken, spiel und guten schwencken
Und unser langen reiß gedencken,
30 Darmit er solche forcht außschlüg
Im selbert nit sein hertz abnüg,
In trawrigkeit versüncke nit,
Das im zum aller-ergsten ghrit.

Sie gehen baide ab. Casander unnd Jolas, die jungen fürsten
35 unnd brüder, gehen ein. Casander spricht:

*

3 SK Dötlichen einander. A an einander. 4 SC fieln. A fielen. 5 SBC künig. A köng. 15 ? opfer. 17 S het. 19 SCK erschluechzet. A erschlucktzet. 31 S selber. B abmüeg. 33 fehlt S. 34 Apposition in A nach: gehen ein.

O Jole, lieber bruder mein,
Gar böß pratick vor augen sein,
Der könig tregt uns ubermaß
Allen beiden tödtlichen haß,
5 Trodt, uns zu nemen unser leben.

[K 3, 2, 576] **Jolas, der jung fürst, spricht:**

Bruder, wenn hat sich das begeben?

Casander, der jung fürst, spricht:

Das selbig wil ich dir wol sagen:
10 Sich hat begebn vor kurtzen tagen,
Das ein grichisch fürst an der stedt
Unsern könig anbeten thet
Als einen gott, das ich mir lacht.
Da het auff mich der könig acht
15 Und loff grimmiglich auff mich dar
Und ergriff mich bey meinem har,
Stieß mich mit meim kopff an die wendt
Mit allen krefften unverschendt,
Sprach: des lachens müst ir beweinen!
20 Und thet uns brüder baide meinen.
Raht, bruder, was ist uns zu than?

Jolas, der jung fürst, spricht:

Mein Casander, ich denck erst dran,
Das er auch newlich unserm lieben
25 Vatter Antipater hat gschrieben
Gar hefftig und scharpffe trowort,
Im und all seim geschlecht das mordt,
Wiewol und er ist sein stadthalter,
In Macedonia verwalter;
30 Wann er ist vor dem köng verklagt,
Hinterrück unschuldig versagt.
Derhalb ist uns wol für-zu-schawen,
Dem könig nit zu weit vertrawen,
Weil er ohn schuldt mit gwalt und macht
35 Hat sehr viel guter leut umbbracht.
*

3 SC tregt. A treget. 10 S pegebn. A begeben. 13 S des. mir] K nur. 18 S allen kreften vnfersehent. A meim kopff gar vnuersehendt. CK Vnd also gar. 20 baide] S alle. 33 SBC künig. A köng.

Wolt gott, wir weren beidt darvan!

Casander, der jung fürst, spricht:

Mein lieber bruder, wiß, ich han
Sehr grosse forcht von hertzen-grundt;
5 Wan wir beid sicher sindt kein stundt
Vor dem thirannen Alexander,
Das er uns hinricht beidesander.
Ich erschrick, so offt ich in sich;
Iedoch allein so tröstet mich,
10 Ich hab den nechsten tag vergangen
Von unserm herr vatter entpfangen
Auff das heimlichst sein handtgeschrifft
Und auch das herbest, sterckest gifft.
Das hat er mir befolhen eben,
15 Dem köng im wein zu trincken geben;
Darmit werdt er baldt hingericht,
Das wir uns dürffen fürchten nicht.
Dieweil wir nun credentzer sein,
Kündt wir das gifft im geben ein
20 Heut, weil der köng und sein haubtleudt
Nearchus und Perdica heudt
Haben ein fröliches pancket.

Jolas spricht:

O bruder, wenn ich das gifft het!
25 Wenn ich dem köng ein sol schencken,
Wolt ich das gifft int schewren sencken.
Dardurch er sein geist müst auffgeben
Und wir erretten unser leben.
Wo ist das gifft? Hastus bey dir?

Casander gibt im das gifft inn einem hörnen büchßlein und spricht:

Ja, so nimb hin das gifft von mir,
In dem roßhuff ligt es verborgen.
Hab darauff gute hut und sorgen,
35 Das du verfelst der schewren nit.

*

5 S Wan. A Wenn. 11 S vnserm liebn her. 15 S in. 20 S weil. A wil. CK Es will. 22 SBC froliches. A fröliche. 26 S int. A in. 34 hut] S acht.

Nun ghe, ich hilff auch zu und mit.

Sie gehen beyde ab. [K 3, 2, 577] Alexander gehet ein mit Nearcho unnd Perdica, den fürsten, und heroldt. Alexander setzet sich unnd spricht:

5 Ich bin in forcht und grosser angst.
Itzt kumbt, das ich besorgt vor langst,
Nemblich es werdt nemen ein endt
Mein künigliches regimendt,
Weil alle zeichen sich begeben,
10 Das sich baldt enden werdt mein leben.

Nearchus, der fürst, spricht:

Du unuberwindtlicher herr,
Schlag auß deim gemüht weit und ferr
Soliche sorg und fanthasey,
15 Bringt nur dir groß melancoley.
West du, was mir und deinem heer
Zuhandt wer gstossen auff dem meer,
Du würst unnützer sorg vergessen.

Alexander spricht:

20 Mein Nearche, thu mir ermessen,
Was hast du erfaren besunder
Für grewlich, seltzame meerwunder,
Auch was für insel, landt und stedt?

Nearchus, der fürst, lacht und spricht:

25 Herr köng, wenn ich zu trincken het,
Ich wolt euch wunderlich ding sagen.

Alexander spricht:

Ernholdt, ghe, heiß wein auff-tragen!

Ernholdt get, bringet Casandrum unnd Jolam, die tragen ein schewren mit wein, die nimbt Alexander und spricht:

Eh wir anfangen von den dingen,
Wil ich vor so viel wein dir bringen.

4 S sich trawrig. 12 S vnüberwintlicher. 14 SC Soliche. A Solche. 15 SC die. 22 S grewlich. A grewliche. 29 S get (fehlt A) pringt.

Nearchus neigt sich unnd spricht:

[AB 3, 2, 283] Das sollen euch und alle wegen,
Herr köng, alle götter gesegnen.

Der könig trincket den wein auß, stehet auff, rünpfft sich,
5 **reibt den leyb mit beiden henden unnd spricht:**

Ach wie scharpff geht der trunck hienab,
Als ob man mir durchschossen hab
Mein hertz mit einem scharpffen stral.
Ich bin wundt worden manig mal,
10 Iedoch mit so keim grimmen schmertzen,
Wie ich ietzt entpfindt an meim hertzen.
O das ich nur ein messer het,
Den todt ich mir selber an-thet,
Das ich nur kemb der marter ab.
15 Den grimmen todt ich truncken hab.

Perdica, der fürst, spricht:

Ernholdt, bring den artzt herein!
Hoff, es werdt nit so hefftig sein,
Sunder werdt wider frisch und gsundt.

20 **Alexander setzt sich und spricht:**

O, ich bin kranck von hertzen-grundt,
Dem letzten ende ich mich nech.

Perdica, der fürst, spricht:

[C 3, 2, 210] Herr könig, wenn das selb geschech,
25 Das all götter verhüten wöllen,
Wen wolt ir dem küngreich für-stellen,
Der nach euch solt ein könig sein?

Alexander spricht:

Den aller-wirdigsten allein
[K 3, 2, 578] Den gib ich zu einem nach-kummen,
Wenn ich vom todt werdt hin-genummen.
O, nach mir wirt warhafftig werden

*

4 rünpfft] S krümbt. 7 SCK mir. A mich. 10 S kaim so. 17 S arzt. A artztet. 19 SC gsund. A gesundt. 26 SCK Wen. A Wem. 30 SCK Den. A Dem.

Gar viel bluts vergossen auff erden
Bey euch Macedonier fürsten,
Die all nach meinem reich ist dürsten.

Alexander hebt den kopff auff und spricht:

5 Ach, was hör ich für ein geschrey,
Als obs in dem heerleger sey?

Nearchus, der fürst, spricht:

Ja, mein herr könig, es ist weger
Erschollen daus in dem heerleger,
10 Wie der könig tödtlich kranck sey.
Darumb ist das gros klag-geschrey
Von deinem volck im leger dauß.

Alexander spricht:

O so traget mich baldt hienauß,
15 Das mich mein volck noch lebendt sech
Und ich in auch freundtlich zu-sprech
Auß lieb vor meinem letzten endt
Und geb in zu küssen mein hendt,
Das sie darbey gedencken mein,
20 Ich wirdt nit lang mehr bey in sein.

Sie tragen in im sessel ab. Nearchus, Casander und Jolas, die fürsten, gehen wider ein. Nearchus spricht:

Ach, wer hat nur dem köng vergeben?
West mans, es kostet im das leben,
25 Er müst in grosser marter sterben.

Casander, der jung fürst, spricht:

Ich glaub, es kumb des köngs verderben
Auß seinr fül und grossen pancketen,
Die offt tag und nacht weren theten;
30 Darmit den magen uberschwembt,
Das im ietzt hart zum hertzen stembt.

Jolas, der jung fürst, spricht:

*

9 S daus. A das. 11 S gros. A tödtlich. 18 S geb. A gebe. 23 SC köng. A könig.

Ich glaub, das er das fiber hab,
Des er vor auch ist kummen ab,
Wenn er seß in ein wannen-badt.
Das selb wer im iz auch nit schadt,
5 So er sich wol erwermbt darin.

Nearchus, der fürst, spricht:

Es sindt fast all sein krefft dahin;
Er ist dem baden viel zu schwach,
Das er gsundtheit davon entpfach.

Perdica, der fürst, kumbt geloffen, schlecht sein hendt ob dem kopff zu samb unnd spricht:

O weh, ir fürsten, der grossen noht!
Köng Alexander der ist todt.
Zum todt zu ziehen er anfieng,
15 Gleich als die sunne untergieng.
Da ist der thewer fürst gestorben,
In blüender jugendt verdorben,
Als er gleich alt gwest ist fürwar
Ein monat drey und dreyssig jar,
20 Zwölff jar gehabt das regimendt.
Nach seinem todt hat er benendt
Auß Macedonia zwölff fürsten
Zum regimendt, die aller-thürsten,
Sie sollen fort sein reich in-haben.
25 Auch sol man seinen leib begraben
Hin in dem tempel Hammonis,
Des gottes, welcher ist gewiß
Sein vatter Jupiter genandt.
Derhalb macht euch auff allesandt
30 Und kleidet euch alle in schwartz,
Das man die todten leich hinwartz
Gantz küniglich begraben thu.
[K 3, 2, 579] Auff morgen wirt man in der fru
Dem kriegßvolck auff-blassen darzu.

*

2 S Des. A Das. 3 S sas. 4 S is. A ie. 5 S erwermb. 9 S darfon. 13 SC Küng. A König. [14 er anfieng] S anefing. 23 S düersten. 24 S Die. 26 Hin] fehlt S. S Hammonis. A Junoniß.

Sie gehen alle inn ordnung ab. Der ernholdt kumbt unnd beschleust:

Bey der histori merck ein fürst,
Welchen nach frembder herrschafft thürst
5 Wider ehr, recht und billigkeit,
Ahn noht und ursach kriegt und streidt,
Allein sein herrschafft zu erweitern,
Darunter doch offt geht zu scheitern.
Gemeiner nutz verdirbt, verschwindt
10 Wol drey mal mehr, wenn er gewindt.
Ich schweig auch, das offt auff ein stundt
Sein landt und leut ghen drob zu grunt,
Er auch vertrieben wirt zu letz,
Das heist gfischt mit eim gulden netz.
15 Zum schaden hat den spodt darzu,
Weil er wol wehr in guter rhu
Gesessen in seim vatterlandt,
Het wol gehalten fürsten-standt.
Auch setz ich, ob das walzendt glück
20 Eim gleich bey-steht in allem stück,
Das er sein nachtbaurn uberweltigt,
Sein reich weitert und manigfeltigt,
Setzt sich mit grossem sieg zu rw,
So schlecht doch erst unglück darzw.
25 Wenn er meindt, das er sicher sey,
So uberfelt in meyterey
Etwan von seim eigen hoffgsindt,
Das er wirt hingericht geschwindt
In auffrhur mit schwerdt oder gifft,
30 Da in erst der höchst unfal trifft.
Denn wirt gerochen iederman,
Dem er hat gwalt und unrecht than,
Mit seinem bluting krieg verderbet.
Solch hoffarb den kriegs-fürsten erbet.
35 Wo sollichs sich auch nit begeit,
[AB3,2,284]So kumbt doch endtlich mit der zeit

*

10 wenn] S den. 12 S lewt gar get zv. 15 den] S er. 20 Eim] S Euch. 24 S offt erst vnglueck zv. 26 S in mewterey. A in die meyterey. C in die meutrey. 30 S das höchst vnfal. 31 S mancher mon.

Der erschröcklich, natürlich dot,
Der in bringt in die letzten noht,
Da er muß lassen auß der handt
Ehr, reichthumb, gwalt, leudt unde lant,
5 All herrligkeit, sambt leib und leben,
Und muß gott darvon rechnung geben,
Der gar ahnsihet kein person,
Von allem, was er hat gethon.
Hat er vergossn unschuldig blut,
10 Die leut bracht umb leib, ehr und gut,
Wider gott, recht und billigkeit,
Auß hochmuht, freffel in der zeit,
Wie schwer wirt im das urteil sein,
Das im der richter spricht allein,
15 Der in verdambt mit ewig fluch!
Gott helff, das in kein christ versuch
Und das ein steter friedt auff-wachs
Bey allen fürsten, wünscht H. Sachs.

Die person in die tragedi:

20 1. Der ernholdt.
2. Philippus, könig in Macedonia.
3. Olimpias, sein gemahel, die künigin.
4. Alexander Mangnuß, ir son.
5. Nectanabus, könig in Egipten, sein vater.
25 6. Darius, könig in Persia.
7. Porus, könig in India.
8. Parmenio,
9. Hephestion,
10. Nearchus,
30 11. Perdica, 4 macedonisch fürsten.
12. Pausania, der jüngling, erwürgt Philippum.
13. Clitus, den fürsten, ersticht Alexander.
14. Casander,
15. Jolas, 2 brüder, vergeben dem könig Alexander.
35 16. Mazeus,
17. Pessus, 2 fürsten, ermörn könig Darium.
18. Calistenes, der philosophus.

*

1 S Der schröcklich vnd natürlich dot (A Gott). CK todt. 4 unde] S vnd auch. 9 S vergossn. A vergossen. 11 S got, er. 21 S Macedonia. A Macedonie. 26 A Parus. 37 S Calistenes. A Calistones.

19. Calanus, der weiß von Saba.
20. Der geist.
21. Der postpot.

Anno 1558 jar, am 27 tag Septembris.

*

S Unter dem datum: 1410 [verse]. Im druck sind es 1422.

Ein spiel mit 14 personen: Die zwölff durchleuchting, getrewen frawen.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich und spricht:

Heil unnd glück sey euch all zumal
5 Allhie inn dem fürstlichen sal,
Zu sünder reverentz euch allen,
Auß rechter gunst zu wolgefallen!
Entgegen der fürstin genaden
Wirt kummen her gen hoff geladen
10 Juno auß Creta, die küngin,
Die weit berümbt und groß göttin,
Welche bey den heyden warhafft
War ein göttin der gmahelschafft,
In warer trew beschlossen immer.
15 Die wirt mit irem frawen-zimmer,
Der an der zal zwölff sindt mit namen
Von künglich und fürstlichem stammen,
Die aller-getrewesten frawen,
Welche auß gar höchstem vertrawen
20 Ein iegliche irem gemahel
Gantz starckmütig und fest wie stahel

*

1 Handschriftlich im 13 spruchbuche bl. 173 bis 181'. Der meistergesang: Die 12 getrewen haidenischen frawen im hofton Schillers, gedichtet 1540, 8 may (MG V 80' bis 83'), von welchem auch ein einzeldruck erschienen ist (s. Weller, H.- Sachs-bibliogr. nr. 70), behandelt übereinstimmend acht der frauen, während er anstatt der Hypermnestra, Thalia, Euadne und Panthea einsetzt Orgia, Lucrecia, Ippo und Thisbe. Gedruckt ist das spiel bei Hopf, Hans Sachs, 2 bändchen, Nürnberg 1856, s. 150 f. Dieses und das folgende stück fehlt K. 2 S durchlewchtig. 4 B Glück vnd heyl. glück] S gnad. 5 inn] S auf. 10 B königin. C köngin. 13 B gmalschafft. 16 S sint zwolff. 17 B küniglich. S füerstlichem. AC fürstlichen.

Ist bliebn in lieb und trew gantz bstendig
Und im gar nie worden abwendig
In keinr anfechtung, angst und noht,
Eins teils auch gar biß in den todt,
5 Wie solche tugenthaffte weiber
[C 3, 2, 211] Uns sindt bschrieben durch die gschichtschreiber:
Durch Valerium Maximum,
Blutarchum und Bocatium,
Den griechischen Xenophontem
10 Und durch Ludowicum Vivem,
Dardurch die frawen außerkorn
Sindt ewig gedechtnuß-wirdig worn,
In ehren hoch und weit erkandt . . .
Nun mit den frawen ob-genandt
15 Wirt Juno vor euch in der nech
Halten ein holdtselig gesprech,
Da ir iede wirt zeigen ahn,
Was grosser trew sie hab gethan
Irem gemahel in seim leben
20 Und todt. Schweigt! hört und mercket eben,
Was iede wirt zu antwort geben!

Der ernholdt gehet ab. Juno, die göttin, gehet ein mit den zwölff frawen, setzet sich; so stehen die zwölff zu beiden seiten.

Juno, die göttin, spricht:

25 Nun ir durchleuchting, edlen frawen,
Ich hab euch auß hohem vertrawen
An mein hoff versamlet alsamen,
Doch all auß heydenischem stammen,
Die ir vor jaren bey den alten
30 Ewr ehlich trew so steiff habt ghalten
An ewrn gmaheln, den erling mendern,
Hin und wider in morgen-lendern:
Als in Griechen und Asia,
Caria und Italia,

*

1 ganz bstendig] S pestendig. 2 S Von im nie worden abendig. gar] fehlt B. 3 B keiner. 9 SB Xenophontem. A Xenephentem. C Xenephontem. 10 SC Ludowicum. A Ludewicum. 13 B ehrn. 17 S yede. BC jede. A jeder. 19 S seinem. C sein. 20 S mercket. A merckt. 25 S durchleuchtig. 28 SC haidenischem. A heydnischem. 30 S Ewer. B Euer. 31 S euern gemaheln den werden. B euern. 34 S Caria. AC Calia.

Da ewer lob noch klingt und dönet,
Mit lob und ehren seidt gekrönet.
Nun ist mir kundt worden die zeit,
Wie ietzt auch in der christenheit,
5 Sönderlich in hoch-teudtschen landen
Auch der geleichen sindt vorhanden:
Etlich durchleuchtige fürstin,
Begabt durch hoch verstendig sin
Und auch mit so getrewer that.
10 Derhalb hab ich herbracht durch raht,
Diesem fürstlichen hoff zu ehrn,
Mein frawen-zimmer mit zu mern,
Das sie auch kummen all zumal
In meinr durchleuchting frawen zal.
15 Derhalben ist an euch mein bit,
Ir wölt euch gar beschweren nit,
Antwort zu geben allesander,
So ich euch hie werdt nach einander
Fragen, mit was getrewer that
20 Iede solch lob erworben hat.

Arthimesia, die künigin, neiget sich und spricht:

Durchleuchtige göttin Juno,
Wir frewen uns von hertzen do,
Zu erzelen unser ehlich trew,
25 Haben der gantz und gar kein schew,
Weil es sindt hochrümliche that,
Auff das auch in unser fußpfadt
[AB 3, 2, 285]Tretten noch mehr durchleuchting frawen,
Die durch sie auch thun aufferbawen
30 In ehren das gantz weiblich gschlecht,
Das uns besunder frewden brecht.
Derhalb, du hiemelisches bildt,
Wir sindt willig; frag was du wildt.

Juno, die göttin, spricht:

35 So heb ahn, Arthimesia,
Du künigin in Caria,
*

1 SB euer. A ewr. 2 B ern. 5 S Sunderlich. 6 S vorhanden. AC verhanden. 11 S eren. 12 S meren. 14 S meiner. A frawn. 20 S lob. AC lieb. 29 S Durch die sie auch thw auferpawen.

Und sag, was trew du hast gethan
Mawsolo, deim gemahel fron,
Baide im todt und auch im leben.

Arthimesia, die künigin, spricht:

5 O hohe göttin, so merck eben:
Ich und mein herre beide-sander
Lebten so freundtlich bey einander,
Keins das ander betrübet nie.
Als nun mit todt abschiede hie
10 Mein herr, noch blieb mein ehlich trew
In meinem hertzen steht und new;
Und als man in nach seinem endt
Nach des landes sitten verbrendt
Und den aschen vergraben solt,
15 Das selb ich nit gestatten wolt,
Sonder sein aschen ich zu danck
Braucht in meiner speiß und getranck,
Biß ich den aschen thet verzeren
In meim leib, meim herrn zu ehren;
20 Wann ich vermeindt, kein grab allein
Möcht sunst seins aschens wirdig sein.
Doch ich im zu gedechtnus hab
Lassen auffrichtn ein künglich grab,
Vierecket, drey und viertzg schuch lang,
25 Von mermelstein, balieret blang,
Hoch viertzig schuch und darzu hundert,
Auff sechs und dreissg seulen gesundert.
Und sollich künstlich mermel-steines
Grab ist der sieben wunder eines
30 Der gantzen welt, thet das allsamen,
Das ich meins lieben gmahels namen
In ewige gedechtnuß setzt.
Also bin ich hernach zu letzt
Blieben in witfrewlichem standt,
35 Biß mich der todt auch uberwandt.

2 S Mawsolo deim gemahel. A Mansole dem gmahel. B Mansole dem gemahel. C Mansole deim gemahel. 3 S in dot. 7 bey] S mit. 8 S Das kains das. 14 S pegraben. 15 S Das selben ich nit gstaten wolt. 21 S seins aschens. A seiner aschen. 23 S aufrichtn. A auffrichten. B königklich. 24 S drey vnd sechzg schuech. A viertzig. 25 S merbelstein. 27 S dreisg. A dreissig. 28 S merbelstaines. A merbelstainer. 29 S aines. A einer. 34 in] B mit.

Juno, die göttin, spricht:

Argia, von künglichem stam,
Ein tochter köng Adrasti mit nam,
Thu uns mit kurtz auch hie fürtragen,
5 Was lieb und trew du bey dein tagen
Poliniti, dem gmahel dein,
Erzeigt hast in dem leben sein,
Dergleich hernach in seinem todt.

Argia, die künigin, neiget sich unnd spricht:

10 O göttin, hör: als in der noht
Mein lieber gmahel solt vor zeiten
Mit dem köng Creonti streiten,
Zu hilff meim vatter in dem krieg;
Als aber der feindt gwan den sieg
15 Und unser heer gieng gar zu grundt
Sambt meim herrn, als mir das wart kundt,
Zu handt ich mich bey eitler nacht
Auß der stadt auff die walstadt macht,
Auß meinem küniglichen sal,
20 Verachtet alle forcht zu mal,
Wie wol der feindt verbotten het:
Wo iemandt hie an dieser stedt
Ein todten cörper thet begraben,
Sein leben solt verfallen haben.
25 Diß als ließ ich mich irren nicht,
Kam dar mit eim verborgen liecht,
Da so viel tausendt todten lagen
In irem blut, ellendt erschlagen,
Zu suchen da den herren mein,
30 Zu bestaten den leibe sein.
Da ich umbwendet viel der wunden,
Biß endtlich wart von mir gefunden
Mein lieber herr, todt und erblichen,
Sein lebendt geist von im gewichen,
35 Den ich da in jammer und qual

2 B königklichem. K köngklichem. 5 SC dw bey dein. A dir bey den. 6 S Poliniti. A Polinti. C gemahel. 8 S hernach auch in dem dot. 12 S Creonti. AC Creanti. 14 S gwun. 16 S wart. A war. 20 S forcht AC freche. 26 S da. 27 S dotter. 29 S Da zv suechen. 30 S pestatten. AC besteten. 31 S vmbendet.

Umbfieng und küst wol tausendt mal
Auß recht ehlicher liebe trewer
Und richtet zu ein todten-fewer,
Darinn sein leibe wurt verbrendt;
5 Blieb ein witfraw biß an mein endt
Auß recht prünstiger lieb und trew.
Der that ich mich noch ewig frew.

Juno, die göttin, spricht:

Nun zeig auch an, Sulpicia,
10 Du edle fürstin auß Roma,
Was lieb und trew du hast gethan
Trustelio, deim thewren man,
Zu Rom, dem erendtreichen fürsten.

Sulpicia, die römische fürstin, neiget sich unnd spricht:

15 Ach, das zu sagen thut mich thürsten.
Mein herr war ein auffrichter man,
Vom pövel grossen neidt gewan.
Derhalb unschuldig wurt vertrieben
Ins ellendt, ich war aber blieben
20 Zu Rom gar in trawrigem mut
Bey meiner mutter in ehr und gut.
Da mich mein mutter gnaw versport,
Hilt mich in strenger huet gar hert;
Wann sie west gewißlich, das ich
25 Mein herrn lieb het inbrünstiglich.
Sie forcht, ich würt im reissen nach
In das ellendt, als auch geschach.
Baldt unverzagt die flucht ich nam
Zu meim herrn in Siciliam
30 Und lied mit im schmach, spodt und schant,
Verließ mein ehrlich vatterlandt
Sambt meiner freundtschafft, ehr und gut

*

1 A küst in. in] fehlt S. C vmbfieng, küst ihn. 2 S thewer. 3 C richt. SC ain. A eim. 4 C Darinnen. S leibe. A leib. 6 S prünstiger. A günstiger. 12 Centullus Cruscellio nach Val. Max. XI, 7,3. C und T in den alten drucken häufig verwechselt, vgl. Goedeke, dichtungen von H. Sachs I, s. 205 anm. und s. 18 anm. SC deim. A dein. 17 S pöffel. 18 S wart. 19 S aber ich war. 24 S Wan. A Wenn. 26 S Vnd. 29 S Siciliam. A Ciciliam.

Und bliebe bey im in armut,
In dem vertriebenen ellendt,
Auß rechter trew biß an mein endt.

Juno, die göttin, spricht:

5 Hipsicratea, du küngin zart,
Ehlicher lieb getrewer art,
Was lieb und trew gutwilligleich
Du hast than deim gemahel reich,
Zeig uns hie auff das kürtzest an.

Hipsicratea, die künigin in Ponto, neiget sich und spricht:

Mein trew, die ich geleistet han
Meim herren, bekenn ich ahn laugen,
Doch mit gar zeherenden augen,
Weils mir mit untrew wart bezalt
15 Von meinem herren manigfalt;
Wann er fürt lange zeit groß krieg
Mit den Römern, verlohr viel sieg,
Das er seins reichs wart flüchtig schier.
Da verließ ich mein weiblich zier,
20 Doch wider all weibliche art,
Meim könig ein mit-reuter wardt:
Ich schniedt ab mein lang gehlfarb har
Und reiset mit im immerdar
Und füret harnisch ohn vertriessen
25 In schlacht, stürmen und blut-vergiessen,
[C 3, 2, 212] Auch endtlich da mein herr gar hardt
Von Pompeyo gefangen wardt,
Gfencklich gfürt in Armeniam,
Da ich auch gar nie von im kam:
30 Ich trostet in gar süssigleich
Und thet im allerley handtreich.
Als er nun wider ledig wardt,
Kam heim, da er untrewer art
Mir mein aining son thöten ließ,
[AB 3, 2, 286] Mir zu neidt, haß und widerdrieß;

*

1 S plieb. S aremuet. 10 S künigin in Ponto. AC künigin Ponte. 21 S Meim herren ain mit-ritter wart. 22 S mein goltgelbes har. 23 S Da raist ich mit. 34 S aining. AC eigen.

Als nun belegert wurt sein schloß,
Erst erzeigt er sein untrew groß
Und mich mit herbem gifft entleibt,
Das ich keim andern wurdt verweibt.
5 So ich von im entpfangen han
Meinr lieb und trew untrewen lohn;
Iedoch mein ghabt ehlichen trew
Hab ich gantz und gar kein nachrew.

Juno, die göttin, spricht:

10 Ipermestra, von künglich gschlecht,
Ein tochter Danay auff recht,
Zeig uns dein ehlich trew auch ahn,
Die du an Lino, deinem man,
Begangen hast zu deiner zeit.

Ipermestra, die königliche tochter, neiget sich unnd spricht:

Auß der götter fürsichtigkeit
Wart meim herr vatter ein weissag,
Wie das in uber jar und tag
Seins bruders süen würt einer tödten.
20 Der waren fünfftzig in den nöten.
Diß dacht er zu fürkummen thon,
Er het auch fünfzig töchter schon
Von viel weibern, die manbar warn.
Auch warn seins bruders sün bey jarn;
25 Derhalb mein vatter uns töchter schön
Zu weibern gab seins bruders sön.
Wir töchter mustn dem vatter schwern
Ein harten ayd bey trew und ern,
Wenn man uns zulegt nach den dingen,
30 Iede irn gmahel umb-zu-bringen.
Das auch thetten die schwester mein,
Iede würgt irn gemahel fein
Im schlaff und schniet im ab sein kheln.
Ohn allein ich thete verheln
35 Linum, mein breutigam und man
*

7 S Idoch meiner gehabten trew. C Iedoch meinr ghabt ehlichen trew. 17 SB meim. AC mein. 19 S süen. C sön. A son. 22 S funfzig. A fürsichtig. 25 S schöen: süen. 27 SC döchter. A tochter. 32 fein] S allein. 33 sein] S die. 35 S preutkam.

Und halff im frey, das er entran;
Wann mich thet des unschuldig armen
Auß recht ehlicher trew erbarmen.
Frw lobt mein vatter an der stadt
5 Mein schwester umb begangne that,
Mich aber legt er mit pezwengnuß
In ein hart und strenge gefencknuß,
Darinn zu bleiben an das endt.
Doch Linus, mein gmahel behendt,
10 Bracht auff ein zeug und uberzug
Mein vatter, mit eim schwert erschlug
Und auß dem kercker mich erlöst,
Sich recht freundtlich zu mir genöst,
Regiert mit mir in Griechenlandt.
15 Da wurt ich erwelt und genandt
Dein priesterin und dienet zwar
In deim tempel hernach viel jar.

Juno, die göttin, spricht:

Thalia, von hoch edlem stam,
20 Sambt alln edlen frawen mit nam
Der jüngling Menie, weit erkandt
In Lacedemonier landt,
Was trew habt ir an in begangen?

Thalia, die edle fraw, spricht:

25 Merck, schöne göttin: als gefangen
Hetten die Lacedemonier
Unser menner in gfencknuß schwer,
Dieweil sie in an diesem endt
Hetten gstelt nach dem regimendt
30 Und waren all in solcher noht,
Schon verurteilet zu dem todt,
Des nachts der nachrichter solt kummen,
Das in das leben wurt genummen,

*

6 S peswencknus. A geswencknuß. 8 S pis ans ent. 11 eim] S dem. 21 S Menie, weit. AC meine wort. Vgl. b. 8, 720 bis 724 die getrewen edlen weiber der jüngling Menie [S 12, 19' bis 22] und den meistergesang vom 14 mai 1539 im spiegelton des Erenpoten: die getrewen weiber menie [MG V, 29]. 23 SC an in. A an im. 24 S das edel weib. 27 S mender. 31 S vervrtaillet. C verurtheylet. A verurteilt.

Da warn wir frawen ahn unterscheidt
In grosser angst und hertzenleidt.
Iedoch erfundt wir einen raht,
Zu volenden ein trewe that:
5 Giengen spadt zu der gfencknuß-thür
Und baten die hüter darfür,
Uns in den kercker ein-zu-lan,
Zu trösten unser sterbent man.
Weil wir nun waren edl und reich,
10 Liesen sie uns ein all geleich.
Als wir nun hienein kamen spadt,
Offneten wir in unsern raht:
Wir legten ir mans-kleider ahn
Und sie unser gwandt, theten gahn
15 Auß dem kerker, ir köpff verhüln
Trawriger gstalt mit wein und rüln,
Sam giengen wir weiber darvan.
So wurden ledig unser man
Und entpflohen dem grimmen todt.
20 Wir gaben uns in angst und noht,
Für sie auß rechter trew zu sterben,
Durch das grim urteil zu verderben.
Doch blieben wir auch unbeschedigt,
Auß barmhertzigkeit frey erledigt;
25 Die obrikeit thet uns auff-schliessen,
Ließ uns ehlicher trew geniessen.

Juno, die göttin, spricht:

Mein Paulina, uns auch vernew
Mit worten kurtz dein ehlich trew
30 Mit deim gemahel Senece.

Paulina, die getrew Römerin, neiget sich unnd spricht:

Merck, göttin: als von Nerone,
Dem wütrich, wart mit ungedult
Zum todt verurteilt umb unschuldt
35 Mein gmahel, der in in der jugendt
Het zogen auff zucht, ehr und tugendt,

*

12 SC vnsern. A vnserm. 14 S Vnd sie weibsklaider vnd deten. 23 SBC plieben. A bleiben. 36 S in in. AC in.

Zu handt mein lieber gmahel sas
In eim volpadt, drin man im was
Seine vier haubt-aderen schlagen.
Da wolt mein hertz vor leidt verzagen,
5 Saß zu im ins volpadt hienein,
Ließ auch schlagen die adern mein,
In rechter trew mit im zu sterben,
In gleichem todt mit im verderben.
Solchs wurt Nero, dem wütrich, kundt;
10 Der schuff baldt, das man mich verbundt
Und mich erhieldt mit gwalt bey leben.
Doch het ich mich verblutet eben,
Viel lebens-geist auch von mir weich,
Das ich forthin blieb alzeit bleich,
15 Das zeugnuß gibt meinr ehling trew,
Der ich mich an mein ende frew.

Juno, die göttin, spricht:

O Julia, ein kron der ern,
Ein gmahel Pompey, des herrn
20 Und großmechtig römischen fürsten,
Sag, durch waß that thet dich auch thürsten
Nach recht ehlicher, trewer lieb?

Julia, der fürstlich gmahel Pompey, neiget sich unnd spricht:

Mit frewden ich des antwort gieb.
25 Als mein gmahel heim kam vom krieg
Und het erlangt an feinden sieg
Und keret in Fortuna tempel,
Opffert nach heidnischem exempel
Und das thier schlachtet an der stedt
30 Mit eigner handt, das zabeln thet,
Wurdt besprenget sein kleidt mit blut
Des thiers, derhalb mein herre gut
Schickt heim das kleidt bey einem knecht,
Auff das er im ein anders brecht.
35 Baldt ich ersach das kleidt so blutig,
Da wart von hertzen ich unmutig

9 S Nero. AC new. 18 S eren: S heren. 19. 23 S Pompey. AC Pompeij. 21 S Sag an was weg was dich den düersten. 27 S forthune.

Vermeindt, mein herr wer worn erstochen.
Also ahn alle wort gesprochen
[AB 3, 2, 287]Sanck ich darnider an die erdt
Und mit sehr kleglichem geberdt,
5 Doch gar mit groß schwangerem leib,
Klagt mein herrn als ein trew weib.
Und also mit geschlossen henden
In anmacht ich an diesen enden
Auch mein trawrige seel auff-gab.
10 Darmit ich gwiß anzeiget hab
Mein hertzlich, ehlich trew und lieb,
Der ich hiermit gezeugnuß gieb.

Juno, die göttin, spricht:

Ach du, getrewe Porcia,
15 Ein edle burgerin von Roma,
Ein gmahel Bruti, zeig auch an,
Was trew du habst deim gmahel than,
Du edle tochter Catonis.

Porcia, die edle Römerin, neiget sich unnd spricht:

20 Du himlische göttin, so wiß:
Als sechtzig burger schwurn ein bundt
Wider Julium, den bluthundt,
Welcher auch wurt von in erstochen.
Das aber sollichs wurdt gerochen,
25 Fürt Octavianus ein krieg
Und het wider Brutum den sieg
An im zu nemen grimmen rach;
Derhalb mein gmahel sich erstach.
Und als ich sollichs höret eben,
30 Möcht ich an in auch nit mehr leben.
Mein mutter aber hütet mein,
Ließ mich im hauß nit mehr allein,
Forcht, ich würt mir selb thun den todt,
Het mit mir groß sorg, angst und noht,
35 Verbarg all waffen gar verholn.

*

3 S zv der erd. 4 S eleglicher. 5 S Vnd. BC schwangerm. 8 S amacht. 14. 20 S Porcia. AC Precia. 17 C hast. 21 S schwurn. A schwuren. 23 SC in. A im. 27 S neben grime rach. C grimme. 30 SC in. A im. 35 S waffn vor mir.

Da verschlund ich glüende koln
Auff meinem sahl auß dem camin,
Darmit jagt ich vom leibe hin
Mein betrübte, trawrige seel
5 Zu meim gmahel in angst und quel.
Durch sollich unerhörte that
Mein trew sich wol bezeuget hat.

Juno, die göttin, spricht:

Mein ausserwelte Admete,
[C 3, 2, 213] Ein künigin Thesalie,
Thu dein ehlich trew auch verjehen,
Welche denn von dir ist geschehen
An Otte, deim gemahel frumb.

Admete, die künigin Thesalie, neiget sich unnd spricht:

15 O du göttin aller reichtumb,
Nach dem Otte, dem gmahel mein,
Appollo, der groß gott, erschein
Und verkündet im sein verderben,
Er müst in zweintzig tagen sterben;
20 Wo er aber in seinem reich
Ein menschen fündt, der willigleich
Sich für in ein den todt wolt geben,
So würt erretet im sein leben.
Als aber mein herr im gantzen landt
25 Kein so getrewen menschen fandt,
Der also für in sterben wolt,
Da war ich im so lieb und holdt,
Auß rechter trew erbarmbt ich mich
Und gab mich in todt williglich
30 Und selb für mein gemahel starb,
Sein leben durch mein todt erwarb.
Sag, wie kündt ich ein höhers eben
Für mein gemahel haben geben?

Juno, die göttin, spricht:

35 Euadne, du fürstin getrew,

2 C deim. 6 S solich. B sollche. A solliche. 13. 16 C Otto. 15 SC aller. A alle. 22 S in in. 23 SC eretet. A erredt. 27 S Da het ich in so trew vnd holt.

Mit deiner gschicht uns auch erfrew,
Welche du hast bewisen do
Deim fürstling gmahel Campaneo
Auff erdt nach seines lebens tagen.

Euadne, ein fürstin Campanie, neiget sich unnd spricht:

Göttin, das erfrewdt mich zu sagen
Dir und gantz weiblichem geschlecht
Mein ehlich trew, weil mich auff recht
Mein gmahel mich het hertzlich holdt;
10 Als was ich begert, er auch wolt.
Als der an eim fieber verdurb
Und mir vor meinen augen sturb,
Daucht mich, mir wolt mein hertz zerbrechen,
Mein hertzleid kundt ich nit außsprechen.
15 Als man sein leich nach landes brauch
Verbrendt im todten-fewer auch
Mit eim kleglich todten-gesang,
Alda ich in das fewer sprang
Und willig mich mit im verbrendt,
20 Beschloß bey im mein letztes endt
Und wart sein gferdt von dieser erdt,
Ahn in nicht lenger lebens gert,
Kundt im nichts höhers opffern eben,
Denn nur mein junges, trewes leben.

25 **Juno, die göttin, spricht:**

O Panthea, getrew und frum,
Küngin des volckes Susarum,
Zeig uns dein weiblich trew auch ahn,
So du deim köng Abratathan
30 Gethan hast, als er wurt erschlagen.

Panthea, die künigin Susarum, neiget sich unnd spricht:

O göttin, mit weinen und klagen

*

1 S deinr geschicht. 7 S ganzem weiblichen gschlecht. 11 S verdarb. 12 S starb. 15 SC nach. A noch. 16 SB fewer. A fewr. 18 S feuer. A fewr. 20 SC mein. A sein. 21 S wart. AC was. 27. 31 S Susorum. 28 S on. 28 S gmahel Abradaton.

So sag ich dirs: Als die felt-schlacht
Köng Cirus mit Creso verbracht,
Darinn mein lieber gmahel umbkam,
Als ich solch trawrig post vernam,
5 Mein weiblich hertz mit leidt durch-brach,
Als ich mein lieben gmahel sach
Nach der schlacht auff der walstadt todt,
Zerhawen, in seim blute roht,
Zu dem ich auff die erden saß,
10 Sein haubt auff mein schoß legen waß,
Sein blutig angsicht wischen gundt
Und küsset sein bleichen mundt,
Küst auch sein wunden hin und wider,
Auch seine abgehawen glieder.
15 Mein trewes hertz thet sich ergeben,
Bey meimb gmahel zu lassn mein leben,
Befalch meiner ammen allein:
Wann ich endet das leben mein,
Solt mich mit einem kleidt begaben,
20 Mit meim gmahel lassen begraben.
Die mich für die that hertzlich badt;
Doch het ir bit bey mir kein stadt,
Sonder in solchem hertzenleidt
Mein kelen ich mir selb abschneidt
25 Und auff meins herren brust hin-sanck,
Abkrefftig, ahnmechtig und kranck,
Gieng auß die seel mit meinem blut
Auß rechter trew und stetem mut.
Als sollichs mein kemmerling sachen,
30 In trew vor unmuht sich erstachen.
Als solchs höret der könig mechtig,
Erfuhr, ließ er herrlich und brechtig
Ein groß unmessig opffer haben,
Uns beide küniglich begraben,
35 Ehlicher trew zu gezeugnuß.
Mein trew mich ewig frewen muß.

Die göttin Juno redet zu den durchleuchtigen frawen allen:

*

1 S dirs. AC das. 11 S kund. 14 S abgehawne. 16 B lassen. 18 S Wen. 19 S Sols (=solt sie). 20 S Mich mit. S lassn. C lassn. 25 S herren. A herrn. 26 S amechtig dot-kranck. 30 S Ir trey. 31 S künig. A köng. 33 S gros ansehlich opfer.

[AB 3,2,288]Ir aller-getrewsten küngin
Und durchleuchtigisten fürstin,
Ir habt ewig rum, breiß und ehr;
Ewr ehling trew wirt nimmer mehr
5 Vergessen, die ir habt verbracht
An ewrn gemaheln, hoch geacht,
Hoff auch in dem fürstlichen sal
Auff heudt zu mehren ewer zal
Mit durchleuchtig, fürstlichen frawen,
10 Die auch auß hertzlichem vertrawen
Ir gemahel in trewer lieb
Haben auß recht christlichem trieb.
Die wöl wir auch bey uns einschreiben
In unserm könglich hoff zu bleiben,
15 In diesem löbling frawen-zimmer,
Gedechtnuß-wirdig ie und immer.

Sie gehen alle in ordnung ab. Der ernholt kumbt unnd beschleust:

Nun habt ir gehört an dem ort
20 Baide: getrewe werck und wort
Von diesen zwölff getrewen frawen,
Die sol ein bieder weib anschawen
Als einen erentreichen spiegel,
Ehlicher lieb und trew ein siegel,
25 Weil sie belieben so standthafft
Im pandt irer gemahelschafft.
Darob sie liessen ehr und gut,
Eins teils auch ir leben und blut,
Wie wol die nit gar löblich sendt,
30 Die an sich selb legten die hendt.
Vor der welt wars wol ehrlich than,
Doch wider christlich religion.
Wol ist dem mann und seinem leib,
Wem zu theil wirt ein sollich weib,
35 Die in hat trewlich werdt und holdt,
Die ist zu zalen nit mit goldt,
Wie auch köng Salomon beschreib:

*

2 S durchlewchtigisten. A durchleuchtigsten. 3 B euer. 6 S euern gmaheln. 15 B königlich. 26 SBC irer. A jerer. 35 S lieb vnd holt.

Wer findt ein trew und redtlich weib,
Die ist edler, den perlein klar,
Auff sie ir mann sich lassen thar,
Von ir darff er nit leiden zwang,
5 Sie thut im guetz sein lebenlang:
Das ist ein köstlich, edler schatz;
Allein wem die gott gibt, der hats:
Die eltern geben hab und gut,
Ein trewes weib gott geben thut,
10 Die im bey-sthe in aller noht,
In warer lieb biß in den todt.
Ein solch weib kan irn man erfrewen,
In trösten und die lieb vernewen,
Dardurch den nachfolgendt auffwachs
15 Die trew auß trew: das wünscht H. Sachs.

Die person inn das spiel:

1. Der ernholdt.
2. Juno, die göttin der gmahelschafft.
3. Arthimesia, ein künigin auß Caria.
20 4. Argia, ein künigin und gmahel Poliniti.
5. Sulpicia, ein römische fürstin.
6. Hipsicratea, ein küngin auß Ponto.
7. Ipermestra, ein tochter könig Danay.
8. Thalia, edle Lacedemonerin.
25 9. Paulina, ein gmahel Senece.
10. Julia, ein gmahel Pompejus, des fürsten.
11. Porcia, ein gmahel Bruti, des fürsten.
12. Admete, ein künigin Thesalie.
13. Euadne, ein fürstin Campanie.
30 14. Panthea, ein künigin Susarum.

Anno 1559 jar, am 30 tag Marci.

*

12 S irn. A iren. 20 S Poliniti. AC Polinti. 22 S Ponto. AC Ponte. 26 S Pompey. 27 S Porcia. AC Poecia. 28 S aus Thessalia. 30 S Susorum. S Unter dem datum: 524 [verse].

Tragedia mit 14 personen zu agirn: Die frumb künigin Arsinoes mit irem tyrannischen bruder, könig Ptholomeo Ceranno, und hat 6 actus.

Der ernholdt tridt ein, neigt sich unnd spricht:

5 Heil unnd glück wünsch wir gemein
All den, so hie versamlet sein,
Welichen wir doch sembtlich allen
Zu dienst, freundtschafft und wolgefallen
Sindt auff diesen blatz hieher kummen,
10 Ein histori uns fürgenummen,
Tragedi-weiß an tag zu geben,
Welch war geschicht beschrieben eben
Der geschicht-schreiber Justinus,
Auch Johannes Bocatius,
15 Wie könig Lisimachus regieret,
Macedoniam gubernieret,
Het mit seiner gemahel schön,
Arsinoes, zwen junger sön.
Nach dem sich thet ein krieg zu-tragen,
20 Darinn der könig wurdt erschlagen;
Antigonus nam ein das reych;
Die künigin floch trawrigleich.

*

1 Die tragedia hatte Sachs in sein 14 spruchbuch eingetragen. Dasselbe ist jetzt wie es scheint verloren. In seinem registerbande führt der dichter das stück folgendermassen an: ptholomeus der thirann in 5 actus mit 13 (!) personen, hat 1001 vers. Die historia von Ptholomeo Ceranno, dem wüterich, b. 8 s. 440 bis 445 = 12 spruchbuch bl. 143' bis 146' behandelt den gegenstand spruchweis, während er wahrscheinlich als meistergesang im 7 (verlorenen) meistergesangbuch enthalten war bl. 138. Dort begann ein bar im kurzen ton Wolframs: Arsinoe ein küngin wase. 2 AC Pthelomeo; fast überall so gedruckt. 7 ? Welichen. A Welchen. C sembtlichen.

[C 3, 2, 214] Mit iren zweien sönen kam
In die haubtstadt Casandriam.
Nach dem ir bruder Ptholomeus,
Mit seinem namen Ceraunus,
5 Das künigreich Antigonum
Widerumb mit gewalt einnum
Biß an Cassandriam, die stadt.
Da erdacht er ein schendtlich that:
Sein schwester gar nit zu bekriegen,
10 Sonder mit untrew zu betriegen,
Auff das er die stadt uberkem;
Schickt ein herrlich botschafft nach dem:
Das reych het er im nit eingnummen,
Sonder ir und irn sön zu frummen,
15 Und ir zu einr gmahel begert,
Schwur ir ein aydt für all geferdt,
Zu halten sie künglich fortahn,
Baidt sön zu erben nemen ahn.
Die küngin entsetzt sich darab,
20 Doch sich endtlich darein ergab,
Richt zu ein küniglich hochzeit
Mit aller zir und köstligkeit.
Der thirann mechtig dahin kam,
Die stadt und schloß gwaltig einnam,
25 Ließ darnach durch die schendtlich frechen
Der küngin sön beide erstechen,
Sein vettern, und auch darnach hieß,
Seiner schwester abziehen ließ
Ir schmuck und küngliche wadt
30 Und ließ sie jagen auß der stadt
In Traciam, in das ellendt,
Darinn sie blieb biß an ir endt.
Der wütrich aber wurt erschlagen
Von köng Belgio nach den tagen.
35 An seel und leib auch schendtlich sturb,
Durch gottes rach ewig verdurb.
Nun seit stil! schweigt, sehet und hort
Diß gschicht durch werck, gebert und wort
Von dem anfang biß zu dem ordt!

5 C Antigonum. A Antigenum. 6 C gewalt. A gwalt. 13 C eingnommen. A eingenummen. 24 C gwaltig. A mechtig. 26 C köngin. A künigin.

Der ernholdt gehet ab. [AB 3, 2, 289] König Lisimachus in Macedonia, gehet ein mit seiner gemahel Arsinoe, setzt sich unnd spricht:

Arsinoe, liebe gmahel mein,
5 Wie möcht uns beiden baß gesein,
Weil uns das gütig glück hat geben
So steten friedt bey unserm leben
In Macedonia, dem reich,
Uberschwencklich reichtum dergleich,
10 Grossen gewalt in unser handt
Für all könig in Morgenlandt
Und auch zwen adelicher sün,
Die sich so fürstlich halten thün,
Welchen eins mals nach meinem endt
15 Ich laß das künglich regiment,
Das sie besitzen mit herrligkeit,
Dardurch wir zu ewigor zeit
Beide gedechtnuß-wirdig werden
Den göttern im himel und auff erden
20 Bey allem menschlichen geschlecht,
Durchleuchtig, rumreich und auffrecht,
Gantz für-breißlich durch alle stück.

Arsinoes, die künigin, spricht:

Hertz-lieber gemahel, das gelück
25 Ist aber rundt, walzendt und fliegendt,
Gar unsteht, wanckel und betrigendt,
Dem ist nit gentzlich zu vertrawen,
Noch weniger darauff zu bawen.
Wen es erhebt, stürtzt es baldt wider
30 Mit allen seinen gaben nider
Und bleibet offt ein kurtze zeit.

Lisimachus, der könig, spricht:

Durch vernunfft und geschicklikeit,
Reichtum und mechtigen gewalt
35 Wirt unglücks fall offt manigfalt
Gewendt, das nicht nimbt überhandt

*

1. 33. BC Lisimachus. A Lißmachus. 20 AC menschlichem. 28 C Noch. A Nach.

Uber herrschafft, leut oder landt,
Wie uns das zeigt manche gechicht.

Arsinoes, die künigin, spricht:

O endtlich hilfft das alles nicht,
5 Was ewiglichen ist versehen
Von göttern, das selb muß geschehen.
Darfür hilfft nichts auff gantzer erdt;
Des ist mein hertz darob beschwerdt.

Der postpot kumbt, bringt die absag-brieff unnd spricht:

10 Herr köng, dir widersaget da
Der mechtig köng in Asia,
Mit namen genendt Seleucus,
Welicher schon zu roß und fuß
Dich uberzeucht mit gantzer macht.
15 Dem solt du baldt lievern ein schlacht,
Und welicher in diesem krieg
Gewint ein glückhafftigen sieg,
Der bhalt denn mit gwaltiger handt
Des andern künigreich und landt.

König Lisimachus nimbt der feinde brieff und spricht:

Nun ich hoff, gewaltiglich zu stillen
Des königs pochen und mutwillen,
Darmit er mich thut uberziehen.
Sag wider, ich wöl in nit fliehen,
25 Hab in kendt, beim köng Alexander
War wir zwen kriegß-fürsten beidesander,
Ist nit so kün als er sich macht.
Sag, ich wöl im livern ein schlacht.

Der postpot gehet ab. Lisimachus, der könig, spricht:

30 Heroldt, baldt heiß auffblassen than,
Das sich ins feldt rüst iederman,
Gantz streitbar mit gerüster handt;
Die feinde sindt schon in dem landt.

Die künigin spricht:

*

6 C geschehen. A gesehen. 10. 11 ? köng. A könig. 18 C bhalt. A sol. 20. 29. A Lißmachus. 33 C feinde. A feindt.

Ietzundt geht uns schon in die handt,
Welches mein hertz lang hat geandt;
Wann groß gelück das hat groß neidt,
Des die erfarung urkundt geidt.

Die künigin geht trawrig mit dem könig ab. Seleucus, der könig auß Asia, gehet gerüst ein mit den seinen unnd spricht:

Ir haubtleut, eilendt ordnung macht!
Auff heudt wöllen wir thon ein schlacht
Mit Lisimacho, dem köng da
10 Im köngreich Macedonia.
Da solt ir als tewer kriegßleut
Erheben gar ein reiche beut.
Nach dem wir gwinnen die feldtschlaeht,
So wöl wir den mit gantzer macht
15 Einnemen gar gewaltigleich
Macedonia, das künckreich.

Der haubtman und fürst Periander spricht:

Herr köng, wir wöln einlegen ehr,
Leib, gut und blut dran setzen mehr,
20 Dieweil du uns verheissest heudt
Zu gwinnen ein grosse peudt.
Die feindt die sindt schon vor der handt;
Den wöllen wir thon widerstandt,
Weil unser leib und leben werdt,
25 Mit zuckten bogen, spieß und schwerdt.
Der feindt greifft in der spitzen ahn.
Lerman! lerman! dran! dran! dran! dran!

Da schlagen die zwu partey ein ander, biß könig Lisimachus felt, so spricht könig Seleucus:

30 Nun ist unser feindt uberwunden.
Nun blündert und lat uns zu stunden
Einnemen mit gwaltiger handt
Macedoniam, das gantz landt,
Eh das sich wider samel mehr
35 Im landt der gschlagen feinde her!
Anthonium, den vettern mein,

*

4 C Deß. A Der. 23 ? Den. AC Dem. 27 A Lermen, lermen.

Wil ich ietzundt setzen ein
Ins küngreich Macedoniam
Und ich wil reisn in Asiam,
In mein gewaltig künigreich,
5 Und da halten gar adeleich
Ein triumpff mit dem gantzen heer
Zu gedechtnuß sieghaffter ehr.

Sie plündern, gehn nach dem ab. Arsinoes, die künigin, kumbt mit den zweien sönen, spricht kleglich mit auffgehaben henden:

10 Ach weh mir und mein beiden sön,
Das wir dich todt hie finden thön,
Lisimache, hertzlieber gmahel,
Dein hertz war ehrenfest wie stahel,
Setzt dein hoffnung auf macht und gwalt,
15 Das wer deins reiches auffenthalt,
Wiewol mich daucht im hertzen mein,
Das glück wirdt unbestendig sein.
Derhalb andt nit viel gutz mein hertz,
Wie ich das ietzt erfahr mit schmertz,
20 Das du, fünffzehen söne meer,
Darzu dein gantz gerüstes heer,
Sambt dir lieg auff den tag erschlagen.
Der muß ich immer ewig klagen.

Lisimachus, der elter sohn, spricht:

25 O fraw mutter, was sol wir than?
Mir ist warhafft gezeiget ahn,
Köng Seleucus mit starcker handt
[AB 3, 2, 290] Der nem ein unser gantzes landt
Und hab ubergebn Antigonüm
30 Unser vetterlich königthum.
Wo sollen wir die flucht hin geben?
Es wehr mein raht, wir flühen eben
Hin in Cassandriam, die stadt,
Welche gut starcke bolwerck hat,
35 Die burger sindt auch wehrhaffter handt
Und ist die haubtstadt in dem landt.
[C 3, 2, 215] Da wöl wir unser zeit vertreiben
Und für dem feindt wol sicher bleiben.

*

3 ? reisn. A reisen. 20 ? fünffzehen. A fünffze. 22 C ligt.

Philippus, der jünger son, spricht:

Ach, ist denn todt der vatter mein?
Wolt gott, ich solt todt für in sein!
Er ist gewest gerecht und frumb,
5 Hat wol regiert sein königthumb.
O, wie wirt es uns hernach gohn?

Lisimachus, der elter sohn, spricht:

Nun wir müssen eillen darvon,
Nemen den königlichen schatz,
10 Uns machen in den festen blatz . . .
Tragt baldt den todten könig ab,
Das man in königlich begrab!
Und eilen auff Cassandriam,
Eh sie einnem der feinde gram.

Man treget den todten könig ab. Ptholomeus Ceraunus, der künigin bruder, gehet ein mit Arras unnd spricht:

Lisimachus, der schwager mein,
Hat verloren das leben sein
Vom könig Seleuco in der schlacht.
20 Köng Antigonus hat mit macht
Eingenummen gewaltigleich
Macedonia, das küngreich.
Mein schwester hat nur innen da
Die groß haubtstadt Cassandria
25 Mit iren jungen sönen beiden,
Sitzt in jammer, trübsal und leiden.
Nun hoff ich mit hertzhaffting sinnen,
Im das reich wider an zu gwinnen.
Wie rätst du? meinst, es sey zu than?

30 **Arras, der hauptman, spricht:**

Großmechtger köng, nur frischlich dran!
Ietz hast du der bundtsgnossen mehr,
Ein sehr groß gewaltiges heer,
Habn Antigonum griffen ahn
35 Und ein feldtschlacht mit im gethan.

*

16 ? mit Arras] fehlt AC. 20 ? Antigonus. A Antigoni. 29 ? rätst. A redts. 31 A frißchlich.

Derhalb laß fort nit ab dein handt,
Biß du in treibest auß dem landt.
Auff morgen ist gestellet ohn,
Noch ein feldtschlacht mit im zu thon.
5 Gewinn wir die mit thewrer hendt,
So hat sein gegenwehr ein endt,
So nimbst du ein sein regimendt.

Sie gehen alle ab.

Actus 2.

Arsinoes, die künigin, gehet ein mit iren zweien sönen unnd spricht:

Ir lieben sön, itzundt wir sendt
Verlassen waysen und ellendt,
Die wir vor kurtzen tagen gleich
15 In-hielten ein mechtig küngreich.
Itzt sey wir selb ellende gest,
Wissen nit, wer uns thut das best,
Zu wem wir uns solln versehn gutz;
Wann iederman sucht seinen nutz.

20 **Lisimachus, der elter son, spricht:**

Fraw mutter, es sindt kummen her
Nechten spadt gute newe mehr,
Wie dein bruder Ptholomeus
Mit grossem heer zu roß und fuß
25 Der hat mit Antigone krieget
Und im gelücklich angesieget,
Vertriebn in mit gwaltiger handt
Und wiederumb das gantze landt
Macedonia eingenummen hat
30 Biß an Cassandria, die stadt.

Philippus, der ander son, spricht:

Fraw mutter, des sindt wir erfreudt,

*

23 BC wiederumb. A wiederumd.

Das unser reich nit frembde leudt
Haben und brauchen iren trutz
Und uns günnen gar keines gutz,
Sonder Ptholomeus mit nam,
5 Dein bruder, unser vetter lobsam,
Hat in das reich, zu dem forthan
Wir noch unser zuflucht auch han
Als zu unserm vettern allein.

Arsinoes, die künigin, spricht:

10 Ir lieben sön, es felt mir ein,
Trew hat in freundtschafft grosse krafft,
Auß-genummen in der herrschafft,
Da ist die trew offt schmal und klein:
Ein ieder theil der sucht das sein,
15 Thut eigner herrschafft verschonen nit.
Wehr ir herrschafft mag mehren mit,
Das etwan vatter, brüder und sün
Einander veruntrewen thün,
Wie man noch erferdt teglich wol;
20 Der exempel die welt ist vol.
Des freudt sein herrschafft mich nit sehr,
Sonder heimlich betrübet mehr.

Lisimachus, der elter son:

Weil sich die welt also thut arten,
25 Fraw mutter, wöl wir des unsern warten
Und hoffhalten in dieser stadt,
Da uns gantz werdt und ehrlich hat
Die burgerschafft ober und under
Und thut uns alle trew besunder,
30 Biß uns ein mal das frölich glück
Widerumb scheindt in allem stück,
Das uns die götter wöllen geben.
Mitler zeit wöl wir also leben
In einem nidertrechtig standt,
35 Samb könig-sön ahn leut und landt.
Fraw mutter, sag ich recht darvon?

*

21 C mich. A auch.

Arsinoes, die künigin, spricht:

Ja, kummet baidt, so wöl wir gohn
Widerumb hienein in das schloß,
Witwen und waysen samb trostloß.

Sie gehen alle ab. Ptholomeus Ceraunus, der könig, geht ein mit Arras, seinem hauptman, spricht:

Das glück hat mir gewöllet wol,
Dem ich auch billig dancken sol,
Das ich so gar in kurtzen tagen
10 Köng Antigonum zwir hab gschlagen,
Hab endtlich mit sieghaffter handt
Auß Macedonia dem landt
Vertriebn in mit all seinem heer,
Hab auch all seiner zusetz meer
15 Schon geschlagen auß allen stedten,
Wö sie die eingenummen hetten.
Des hab ich die stedt alle sandt
Gewaltiglich in meiner handt
Biß an Cassandria, die stadt,
20 Welliche ietzundt innen hat
Arsinoes, die schwester mein,
[AB3,2,291]Mit zweien iren sön allein.
Wenn ich die auch brecht in mein handt,
So het ich in das gantze landt!
25 Nun gib darzu dein trewen rath,
Wie ich auch uberkumb die stadt.

Arras, sein haubtman, spricht:

Ich raht, das wir mit heeres-krafft,
Weil beysam ist die ritterschafft
30 Belegern Cassandriam, die stadt,
Die ietzundt kein behilffen hat,
Weil all ir nachtbaurn in dem landt
Bezwungen sindt unter dein handt
Und noch all vol verlust und schrecken
35 Und armut des kriegßhalber stecken.
Die werden fro sein stil zu sitzen;

*

28 C heeres. A heers. 31 ? gehilffen. 35 BC kriegßhalber. A krießhalber.

Derhalb mit ringer gfar wir itzen
Cassandriam, die stadt, baldt schrecken
Zu ergebung, die handt uns recken,
Das wir sie an all schwertschleg gwinnen.

5 **Ptholomeus, der könig, spricht:**

Ich thu der sach scherpffer nach-sinnen.
Die stadt ist werhafft, starck und vest,
Auch thut die burgerschafft das best,
Und wo wir gleich die stadt ohn gferdt
10 Oder gleich gwunnen mit dem schwerdt,
Wehr doch der sach geholffen nicht.

Arras, der haubtman, spricht:

Wie denn? der sach mich klar bericht.
Auß was ursach wer es nit sat,
15 Wenn wir gewunnen die haubtstadt?
Het ir nit gar innen geleich
Macedonia, das künckreich,
Und list euch des ein könig nennen?

Ptholomeus, der könig, spricht:

20 Den rechten grundt wil ich bekennen:
Arsinoes, die künigin,
Mein schwester, die hat bey ir drin
Vom alten könig noch zwen sön.
Weil die selben noch leben thön,
25 So kan ich in dem künickreich
Mein tron nit setzen eigentleich,
Sonder ich müst heudt oder morgen
Vor den vettern all stundt besorgen,
Das sie mich mit dem volcke allen
30 Heimlichen möchten uberfallen,
Mich vertreiben oder erschlahen.
Derhalb muß ich ein sinn anfahen,
Das ich die zwen bring in mein handt,
Sonst ists verloren allesandt.

35 **Arras, der haubtman, spricht:**

So wolt ich brauchen listig sin
Und schicken zu der künigin

Ein herrliche legaeion
Und umb sie lassen werben thon,
Zu einr gemahel sie begern.
Das wirt sie nit abschlagen wern.
5 Darmit uber-kumbst du den glat
Cassandriam, die groß haubtstadt,
Baidt jung fürsten sambt der küngin.
[C 3, 2, 216] Mit den möchst du leben forthin
Nach alle deinem wolgefallen.

10 **Ptholomeus spricht:**

Mein Arras, ich hab diesem allen
Gleich wie du sagest nach-gedacht,
Wirt auch baldt in das werck gebracht.
Doch schweig zu allen diesen dingen.
15 Biß das wir in das werck das bringen.
Hoff, durch den list wert mir das glingen.

Sie gehen alle ab.

Actus 3.

Arsinoes, die künigin, gehet ein mit ihren baiden sönen, setzet
20 **sich unnd spricht zu ihnen:**

Ir lieben sön, thut euch wol ghaben
Nembt mit gedult des glückes gaben!
Weil wir ietzt so kleinen hoff halten,
Müß wirs die götter lassen walten,
25 Die es mit glückseligen dingen
Als wol mögen herwider bringen.

Lisimachus, der elter sohn, spricht:

Fraw mutter, das es baldt geschech!

Philippus, der jünger, spricht:

30 Wie geren ich das selb auch sech!

Der ernholdt kumbt, neiget sich unnd spricht:

*

11 C allen. A allem. 16 C glingen. A gelingen. 22 C glückes. A glücks.

Fraw künigin, dausen ist sthon
Ein herrliche legacion,
Die begeret herein zu euch.

Die künigin spricht:

5 Geh, laß herein ohn allen scheuch!

Der ernholdt bringts. Die königliche botschafft trit dein unnd spricht:

Fraw künigin, Ptholomeus
Der köng entbeudt euch seinen gruß,
10 Genad und brüderliche trew,
Die er euch tregt im hertzen new,
Thut zu wissen ewr mayestadt,
Das er ietzundt außtrieben hat
Köng Antigonum auß dem landt
15 Macedonia mit der handt.
Das hat er gar nicht gethon itzen,
Das er das köngreich wöl besitzen,
Sonder hat gewagt gut und blut
Euch und ewren sönen zu gut.
20 Wenn sie denn kummen zu den jaren,
Zum regimendt weren erfaren,
Denn wil er ins willig eingeben
Und begert auch hertzlich darneben
Ewr künglich gnaden zu der eh,
25 Wie vor im landt geschicht viel meh.
Wil denn ewr sön zu erben machen
Auch seins köngreichs in allen sachen.
Sollichs zu haltn ahn unterscheidt,
Wil er den göttern schweren ein aydt,
30 Solchs zu halten steht alle frist
Ohn alle betrug und hinterlist.
Ihr solt zu im hin-senden than
Einen fürstlich, vertra͗wten man,
Das er den aydt von im entpfach,
35 Zu halten, was er hie versprach.
Nembt hin den brieff seiner handtschrifft,
Darinn all sach klar ist verbriefft.

9 BC entbeudt. A enbeudt. 16 C itzen. A jetzen. 27 C seins. A sein. 28 ? haltn. A halten.

Ewridanus gibt ir den brieff, sie list den heimlich und spricht:

Lob sey den göttern in dem tron,
Weil mein herr bruder das wil thon,
Mich und mein sönen auß armut
5 Erheben mit so grossem gut,
Des ich nit het dürffen begern,
Und wil solliche sein trew bewern
Mit eim aydt in der götter thron.
Nun, du herrlicher fürst Dion,
10 Zeuch mit dem fürsten und entpfach
Den aydt von meim herr bruder nach.
Denn wöl wir anrichtn die heyrat,
Wie mein herr bruder begert hat.

Dion, der fürst, neiget sich, spricht:

15 Fraw künigin, das wil ich thon
[AB 3, 2, 292]Mit fleiß, da habt kein zweiffel ohn.

Sie neigen sich unnd gehen beide ab. Die künigin spricht:

Ir lieben sön, wie gfelt euch das,
Wenn mein herr bruder solcher maß
20 Uns annemb so mit hohen gnaden?
Da würdt wir als ellendts entladen,
Solch mein gmahelschafft und hochzeit
Erhüb euch auch in herrligkeit.

Lisimachus, der elter son, spricht:

25 Fraw mutter, die werbung ist gut;
Doch mein hertz immer anden thut,
Es steck darhinder ein schalckeit,
Weil ewer herr bruder allzeit
Viel böser dücke in im hat,
30 Die offt bewiessen mit der that.
Er steckt vol arglistiger renck.

Arsinoes, die künigin, spricht:

Eben der gleich ich auch wol denck;
Weil er aber ahn unterscheidt

*

6 ? Des. A Der. 8 C thron. A thon. 12 C anrichtn. A anrichten.

Den götter schweren wil ein aydt,
Das er all sein verheissung schon
Wöl unzerbrochen halten thon,
So muß ich dem gelauben geben.

5 **Philippus, der jünger sun, spricht:**

Ja so wehr auch zu fürchten eben,
Wo du die heyrat ab thest schlagen
Und nit gutwillig zu thest sagen,
So würdt im gar weh thun die schmach
10 Und würdt uns bekriegen hernach,
Seim gwalt möcht wir nit widersthon.
Derhalb wenn unser fürst Dion
Den aydt von im entpfangen hat,
So beschliest gemelte heyrat;
15 Das ist nutz für uns alle drey.

Arsinoes, die künigin, spricht:

Ja, lieben sön, da bleib es bey.

Dion, der fürst, kumbt, neigt sich unnd spricht:

Arsinoe, du künigin,
20 In deim dienst ich geritten bin,
Hat auch glücklich und wol ergangen,
Bin gar ehrlich worden entpfangen
Vom aller-liebsten bruder dein
Und von dem gantzen hoffgsindt sein,
25 Der mich nach heidnischem exempel
Fürt in des gott Jupitters tempel,
Da alles volck versamlet war
Und legt sein handt auff den altar,
Auffs küs, und schwur ein herten aydt
30 Allen göttern ahn unterscheidt,
Das er wolt halten gwiß und war
Als was er het verheissen klar
Und kein betrug brauchen darin.
Nach dem ich von dem könig bin
35 Genedig abgefertigt worn
Und hat dich, küngin, hochgeborn,
Zu im in sein reichstadt geladen,
Da selben wöl er dich auß gnaden

Zu einer küngin krönen da
Uber gantz Macedonia.
O du glückselige küngin,
Fahr eilendt zum herr bruder hin,
5 Das die heirat beschlossen wert,
Denn bist die seligest auff erdt.

Arsinoes, die künigin, spricht:

Heist beraiten drey kamerwagen!
Und morgen fru, eh es wirt tagen,
10 Fahr ich zu dem herr bruder mein
Mit meimb frawenzimmer allein,
Zu welchem ich warhafftiglich
Mich aller trew und guts versich.

Die künigin gehet mit dem fürsten ab. Die zwen sön bleiben.

15 **Lisimachus spricht:**

Und weren die mehr noch so gut,
Nichts guts m̄ein hertz doch anden thut
Zu der heyrat. Philips zeig an,
Mein bruder, was helst du darvon?

20 **Philippus, der bruder, spricht:**

Es sindt ja gar zu gute mehr;
Doch ist mir auch mein hertz gar schwer
Darzu, ich tröst mich der gestalt,
Es sthe als in der götter gwalt.

Die brüder gehen auch ab. Ptholomeus Ceraunus gehet ein mit seinem haubtman unnd heroldt, spricht:

Ich hab frü durch ein post vernummen,
Arsinoes die werdt heudt kummen,
Die künigin und schwester mein,
30 Die hofft, sie wöl hie nemen ein
Groß gmahelschafft, frewdt, ehr und gut.
So wirt ir baldt die tieffst armut,
Trübsal, angst, trawren unde schmertz,
So ie entpfieng ein mutter-hertz.'

*

5 BC heirat. A heiret.

Arsinoes, die künigin, gehet ein mit dem fürsten Dion, neiget sich unnd spricht:

Die götter grüsen dich, herr bruder,
Auff hohen trawen kumb ich zuder,
5 Deinr brüderlichen trew zu gniesen,
Mit dir ein heyrat zu beschliessen
Nach deinem willen und begeren.

Ptholomeus, ir bruder, spricht:

[C 3, 2, 217] Ja ich wil dich des als gewern,
10 Setz dich auff den künglichen thron,
Entpfach von mir des reiches kron.

Da setzt er ir die kron auff. Der ernholdt schreidt auß:

Hört, aller adel und hoffleut,
Könglich mayestadt die gebeut:
15 Arsinoes die schwester sein,
Sol sein ein künigin allein
In gantz Macedonier-landt
Mit ihren sönen beide-sandt
Und gibt sein könglich regimendt
20 Auß gnaden ir in ire hendt,
Gar nichts zu lassen noch zu thon,
Denn was sie wil und zeiget ohn.

Arsinoes, die künigin, spricht:

Nun, herr bruder und breutigam mein,
25 Spür ich die trew und liebe dein
Auß deinen königlichen gnaden,
Nun sey von hertzen du geladen
Hin in mein stadt Cassandria
Mit grossem bracht zu halten da
30 Ein herrlich, küngliche hochzeit,
Die ich mitler zeit zu-bereit.

Der könig, ihr bruder, gibet ir die hendt unnd spricht:

Hertzliebe braudt und schwester mein,
Kurtzer zeit wil ich bey dir sein
35 Mit einem wolgeschmückten heer,
Zu halten nach könglicher ehr
Hochzeit, des sich all freundtschafft mehr.

Sie gehen alle ab.

[AB 3,2,293] **Actus 4.**

Die zwen brüder gehen ein, Lisimachus spricht:

Bruder Philip, ich hab vernumen,
5 Unser fraw mutter wert heudt kummen
Wider von irem brewtigam
Her in die stadt Cassandriam.
Was guter zeitung wirt sie bringen?

Philippus, der ander bruder, spricht:

10 Ich hoff, es sol als wol gelingen;
Ich hoff, der köng werdt sein aydt halten,
Welchen er bey dem frummen alten
Fürsten Dion außerkorn
Im tempel Jovis hat geschworn.
15 Des hab ich gute zuversicht.

Lisimachus spricht:

Mein hertz andt gar keins guten nicht,
Ich bin schwermütig immerzu,
Kan mein hertz stellen nit zu rw,
20 Fürcht immer tückischer gefehr.

Philippus spricht:

Dort kumbt unser fraw mutter her;
Sie ist frölich und wolgemuht,
Vielleicht wirt alle sach noch gut.

25 **Arsinoes, die künigin, kummet unnd spricht:**

Ir lieben sön, frewt euch mit mir,
Das so hoch sindt begnadet wir!
Bin ein gekrönte künigin
In Macedonia fürthin,
30 Und es stedt das gantz regimendt
In meiner und in ewer hendt.
Des mag ich uns wol selig sprechen,
Vorigem ellendt nach zu rechen.

31 C ewer. A ewr.

Was wir mit unserm herr köng verlorn,
Ist uns alles wider zwifach worn.

Philippus, der jünger son, spricht:

Den göttern sey lob, ehr und danck,
5 Sie geben so glücklichen anfang!
Des bin ich hertzlich wol zu muht.

Lisimachus, der elter son, spricht:

O bruder, wenn das endt wer gut,
So wehr die heirat lobes werdt.

10 **Die künigin spricht:**

O son, laß fallen all beschwerdt;
Die sach steht wol, gnediglich und eben.

Lisimachus spricht:

Das wöllen alle götter geben.

15 **Arsinoes, die künigin, spricht:**

Dion, du fürst, was ich dir hab
Befolhen, darvon laß nit ab,
Laß paytzen, hetzen und auch jagen,
Das wir in zukünfftigen tagen
20 Haben gut vögel und wildtbredt!
Und last auch vischen noch heindt spedt,
Das man hab allerley gut visch
Zu speiß auff der edelen tisch,
Auff das die hochzeit wert bereidt
25 Mit gantz künglicher köstligkeit.
Dergleich wil ich im frawenzimmer
Auff die hochzeit zu-rüsten immer.

Sie gehen alle ab. Der ernholdt geht ein und spricht:

Ich hab mich gloffen schier zu todt,
30 Eh ich diesem, denn ihem gebot,
Was noht wehr auff zukünfftig zeit,
Auff die künigliche hochzeit.

Dion, der fürst, hat ein zettel inn der handt unnd spricht:

Ernholdt, hast all ding außgericht

Und gentzlich kein ding vergessen nicht?
Ist zum einrieht geseubert worn
Die stadt vom mist hinden und vorn?
Sindt die heuser besteckt mit meyen?
5 Thut man die gaß mit sandt bestreyen?
Sindt die gaß oben her und hin
Behangen worden mit festin?
Schaw, das die heuser geschmückt wern,
Auch die wirtsheuser und tafern
10 Mit voraht auff das aller-best
Auff die zukünfftig, frembde gest.
Sag, hast du sollichs als orniert?

Der ernholdt spricht:

Jha, es ist alles wolgeziert,
15 Wie man mir das verzeichnet hat.

Dion, der fürst, spricht:

Sint auch all tempel in der stadt
Gezieret mit manchem altar,
Mit debichen behangen gar?
20 Sag, hast du auch vergessen nicht
Den gulden brunnen auffgericht,
Der springt mit roht und weissem wein?
Sag mir auch, ob verschrancket sein
Und bstreidt die bletz zu rennen und stechen,
25 Die ritterlichen sper zu brechen.
Ist auch der sal geschmucket gantz
Zum küniglichen abendtantz?
Ist auch das seitenspiel bestelt
Und auch die spieleut ausserwelt,
30 Zu spielen trawrige tragedi
Und darauff fröliche comedi?
Ist auch das hoffgsindt new gekleidt,
Das es dem köng entgegen reidt
In sammet, seiden und vorab,
35 Wie ich das als geordnet hab?
Der könig wirt heudt reiten ein.

Der ernholdt spricht:

Alle ding sindt geschehen fein,

18 C Gezieret. A Geziert,

Wie ir die habt befolhen mir.

Dion, der alt fürst, spricht:

Nun heiß auffblassen, so wöl wir
Dem breutigam entgegen reiten,
5 Er wirt nun nicht mehr sein von weiten,
Sonder sich nun dem stadthor nahen,
Mit seim hoffgsindt in zu entpfahen,
Als ein köng und fürsten herrleich
In das macedonische reich.
10 Helt sich sein könglich mayestadt,
Wie er bey aydt versprochen hat,
So wirdt der edlen künigin
Und den zwey jungen herrn forthin
Der stadt, raht und gantzen gemein
15 Sambt dem gantzen küngreich wol sein.

Der ernholdt gehet ab. Arsinoes, die künigin, gehet ein mit iren sönen, in schönen krentzen, und spricht:

Mein lieben sön, es ist groß zeit,
Sitzt auff, und auch entgegen reidt
20 Gar höfflich mit fürstlichem bracht
Dem köng, und in ehrlich entpfacht,
Der wirt euch halten in genaden
Und thut in auch zu hause laden
Als ewrn herr vatter in die stadt.
[AB 3, 2, 294] Der wirt euch thun alle wolthat,
Wie er ein aydt geschworen hat.

Sie gehen alle ab.

Actus 5.

Ptholomeus Ceraunus gehet ein mit seim hauptman und gesindt, und spricht: 30

Nun seyen wir gleich kummen spat
Hie für Casandria, die stadt.

*

7 ? seim. AC seinem. 32 C Cassandria. A Cassandra.

Merckt, so baldt wir kummen hienein
So nembt das schloß gewaltig ein!
Der küngin sön, Lisimachum
Und seinen bruder Philippum,
5 Mein beide vettern, stecht zu todt,
Last zabeln sie im blute rot!
Ob sich sonst iemandt stelt zu wehr,
Den stecht todt, fragt nit weiter mehr!
Nach dem zihet auch ab zu handt
[C 3, 2, 218] Meiner schwester ir künglich gwandt;
Nembt von irm haubt die künglich kron,
Ketten und schmuck, was sie ist hon;
Legt ir ahn ein schwartzes klagkleidt
Und treibt sie auß im hertzenleidt
15 In Tracia, in das ellendt,
Darinn sie bleib biß an ir endt.
Darzu hab ich bestelt zwen knecht,
Die sie dahin füren gantz schlecht.
Dort kummen mein zwen vettern her
20 Mit höfflich, brenckischer geber.

Die zwen brüder kummen, neigen sich. Lisimachus beudt im die handt und spricht:

Großmechtiger köng, herr vatter mein,
Alle götter wöllen mit dir sein
25 Und deinem gantzen regimendt,
Wir befelhen uns in dein hendt.

Der könig neigt im sein haubt. Philippus, der ander bruder, beudt im die handt unnd spricht:

Herr vatter, mit lob, preiß und rum
30 Biß uns zu tausendt mal wil kum
In Cassandria, unser stadt,
Da dein hertzlich begeret hat
Unser fraw mutter, und auch wir.

Ptholomeus, der thirann, spricht:

35 Gar wol, so wert versehen ir
Allbaidt, ewr mutter der gleich

*

18 C führen. A fürn. 21 C Lisimachus. A Lisimachi. C im. A in.

Arsinoes, die küngin reich.
Nun last uns in die stadt hienein,
Mit dem heer und dem hoffgsindt mein.

Sie gehen alle ab mit trometen. Arsinoes, die künigin, gehet 5 ein, setzt sich frölich nider unnd spricht:

Itzt kumbt mein hoffnung und trost,
Der auß dem ellendt mich erlöst
Und mein sön auch alle baidt;
Des ist mein hertz vol wun und freudt.

In dem wirdt ein gestöß unnd geschrey vor der thür. Nach dem kummen die zwen sön geloffen unnd ihr zwen mit blossen schwertern. Lisimachus spricht:

Fraw mutter, hilff uns von den frechen!
Die wöln uns mörn und erstechen.

Die künigin feret auff, felt den zweien in die wehr unnd spricht:

Was facht ir an für ein unraht?

Der hauptman spricht:

Der könig uns gebotten hat,
Wir sollen würgen sie all zwen.

20 **Sie hebt ir hendt auff unnd spricht:**

Würgt mich, und last sie lebendt gehn!
Sie sindt unschuldig zum verderben.
Würgt mich, wil für sie beide sterben!

Sie stechen nach ihn, die künigin helt stich und streich auff mit kleider und henden, biß sie doch baid darnider gestochen werden. Die mörder fliehen, sie schlecht ir hendt ob dem kopff zamb, spricht:

O weh mir! klag, klag uber klag,
Das ich erlebet hab den tag,
30 Das vor mein augen liegen todt
Mein sön in irem blute rot,
Die von feinden blieben im leben
Und wern von freunden in todt geben,

*

9 B wun. AC wein.

Von meinem bruder alle beid,
Der allen göttern schwur ein ayd,
Er wolt sie alle baid gemein
Lassen seine leibs-erben sein.
5 Ist das mort durch seinen befelch geschehen,
Was sol ich mich zu im versehen?

Der haubtman fellet wider ein, und nemen ir die kron vom haubt, ketten vom hals und ir husecken, sprechen:

Gib von dir küngliche ornat
10 Und zeuch ab dein seiden wat,
Zeuch an dieses schwartz klag-gewandt,
Du must in Tracia, das landt,
Im ellendt verzern dein leben.
So hat der köng befelch geben.

15 **Arsinoes, die künigin, spricht:**

Weil es nun mag nit anderst sein,
So gib ich mich auch willig drein,
Auff das ich den trewlosen man
Nicht darff zu eim gemahel han.
20 Bit, wolt mich mit der gnad begaben,
Mein todte sön vor zu begraben.

Arras, der haubtman, spricht:

Nun immer auß zu dem stadthor!
Da warten dein zwen knecht darvor,
25 Die weren dich schleppen baidtsam
Da hin in Samotraciam.
Dein sön bleiben wol unbegraben,
Das hund und raben zu fressen haben.
Drumb eilendt auß der stadt dich drol!

30 **Arsinoes, die künigin, spricht:**

Nun seit ein mal ich muß und sol
Auff heut verlassen ehr und gut,
Mein sön thot liegen in dem blut,
Unbegraben, mördisch erstochen,
35 Auff das solchs alles werdt gerochen
An dem meinaidischen bößwicht

Meim bruder, der das hat zugricht,
Bit ich all himlisch götter rein
Und all hellisch götter gemein:
Wöllen grimmiglich darzu than,
[AB 3,2, 295]Das wert gestrafft der trewloß man.

Der hauptman stöst sie, spricht:

Nur wenig wort! raumb baldt die stadt,
Wie der könig gebotten hat!

Er stösset die künigin hienauß unnd füret sie ab. Dion, der alt fürst, gehet ein in eim klagkleidt und spricht:

Ach jammer groß ob allem leidt,
Das ich erlebet hab die zeit!
Die stadt frewdt sich dieser verlübtnuß,
Nun ist sie vol angst und betrübtnuß.
15 Beid jung herrn sint mördisch erstochen;
Die küngin ist mit trutz und bochen
Geblündert und ins ellendt trieben,
Und ir sön unbegraben blieben;
Uns ist eingnummen schloß und stadt;
20 Heudt muß schweren gemein und raht
Köng Ptholomeo Cerauno,
Dem mainayding thyrannen do.
Des ist betrübt die burgerschafft,
Auch gantz und gar worden zaghafft,
25 Weil sie ist uberleget sehr
Mit des tyrannen grossem heer.
Das treibet sehr grossen unfur,
Es sey denn, das die götter nur
Helffen und beystehn dieser stadt,
30 Der gantzen gmein und einem raht,
Sonst es alles zu scheittern gaht.

Dion, der alt fürst, gehet ab.

Actus 6.

*

1 C Meim. A Mein. 26 C grossem. A grossen.

Ptholomeus Ceraunus, der könig, geht ein, setzt sich und spricht hochmütig:

Nun hab ich das gantz regimendt
Gewaltiglich in meiner hendt
5 In gantzem Macedoniam,
Hab auch die stadt Cassandriam,
Die starck und ungewinlich ist
Welche ich denn durch schwinde list
Hab gantz in mein gewalt gebracht,
10 Darff auch nit mehr fürchten die macht
In dieser stadt der burgerschafft,
Die mir mit ayden sindt behafft
Auch nit die jungen vettern mein,
Die nun mit todt verschieden sein;
15 Auch mein schwester, die künigin,
Ins ellendt ist verjaget hin,
Die mir auch weiter kein eintrag
Im königreich auff-bringen mag.
Des ist mir nun auff erdtereich
20 Kein köng an gwalt und macht geleich,
Der mich mit krieg dürff greiffen ahn.
Des wil ich mich ietzt sehen lahn
Mit höffligkeit und grossem bracht,
Das werdt erkendt mein grosse macht,
25 Weil nun auch das holdtselig glück
Bey mir wonet in allem stück.

Dion, der fürst, spricht:

Großmechtiger köng, böse mehr
Kummen auß Illirien her,
30 Wie die Gallier und Frantzosen
Haben ein heer zusammen gstossen,
Auff drey mal hundert tausendt man
Gerüst, und sindt gezogen ahn
Uber Alpen in welsche landt
35 Sehr schröcklich mit mordt, raub unnd brant,
Haben Rom, die haubtstat, gewunnen,
Beraubt, und ist durch sie verbrunnen,

*

25 C nun. A mir. 31 C gstossen. A gestossen. 34 AC Alpen.

Auch eingnummen das Unger-landt.
Ein streidtbar volck mit seiner handt,
Das sehr viel landt unter sich bringet
Und groß stedt zu ergebung zwinget.
5 Von diesem volcke obgemelt
Kauffen sich ab mit grossem gelt
Viel köng, das sie zu-frieden bleiben,
Thut man auß Illiriam schreiben.

Arras, der hauptman, spricht:

10 Auch ist die sag, das volck grawsam
[C 3, 2, 219] Lenck sich auff Macedoniam,
Wöl uns auch bringen in gefehr.

Ptholomeus, der könig, spricht:

Ey, last sie immer kummen her,
15 Wir wöllen uns nicht vor in schmiegen,
Sonder sie erst recht leren kriegen.

Der postpost kumbt, neigt sich und spricht:

Herr köng, der köng der Thartarey
Sambt fürsten und adel darbey
20 Wünsch dir all gelück und heil.
Den ist kundtschafft worden zum theil,
Wie du vom volck der Gallier
Stehst mit landt und leuten in gfehr.
Weil dein herr vatter in freundtschafft
25 War mir vor zeiten hoch verhafft,
Des wil er dir behilfflich sein,
Dir schicken wider die feinde dein,
Gerüstet zweintzig tausendt man,
Welche auch sindt gemustert schan.

30 **Ptholomeus spricht:**

Sag widerumb dem könig dein,
Ich dürff gar nit der hilffe sein.
Es wirt gar ubel sthen warleich
Umb das macedonisch köngreich,
35 Wenn sie die Thartern müssen bschützen!

*

26 C Deß. A Der.

Wir künnen für uns selber nützen
Gegen dem feindt schwert und hantbogen.
Im landt sindt die kinder erzogen,
Welcher vätter haben gekrieget,
5 Mit Alexander gesieget,
Vast gewunnen die gantze welt.
Mit dem wil ich wie obgemelt
Mit freyer, unverzagter handt
10 Beschützen mein köngreich und landt.

Der pot gehet ab. Der könig spricht:

Kumbt und last uns rahtschlagen thon,
Dem verloffen gsindt vor-zu-sthon.

Sie gehen alle ab. König Belgius gehet ein mit zweien fürsten,
15 wol gerüst, unnd spricht:

Nun haben wir genummen ein
Und auch geschetzet groß und klein,
Völcker und könig allesander,
Wie sie denn stossen an einander,
20 Seidt wir sindt kummen von Roma
Biß her in Macedonia.
Wie raht ir, das man sich do halt?
Sol wirs angreiffen mit gewalt
Oder sol müeten unser hauffen,
25 Den könig von uns abzukauffen,
Wie sunst viel könig haben thon,
Auff das, wir in zu-frieden lohn.

Menander, der fürst, spricht:

Ich raht, das man vom köng beger
30 Ein schatzung, mechtig groß und schwer;
Das kem unserm heer wol zu stadt
Das sich gar hart vermüdet hat
Mit raissen so ein lange zeit,
Auch mit manchem sturm unde streidt,
35 Das wir ein mal kummen zu rhu.

Ewridanus, der fürst, spricht:

Herr könig, ich raht auch darzu,
Das man ein botschafft schick hienan.

[AB 3, 2,296]Ist denn der köng ein weisser man,
So wirt er den friedt nit abschlagen
Und unserm begeren zusagen,
Uns zu schicken der schatzung sumb.
5 Dardurch so bleib sein königthumb
Mit friedt und gentzlich unzustört;
Wo uns aber der köng nicht hört
Und den friedt nicht wil nemen ahn,
So ist er ein törichter man,
10 Den stoltz, hochmuht verfüren thundt,
Dardurch sein reich wirt gehn zu grunt.

König Belgius spricht:

So wöllen wir gehn solcher maß,
Dem könig zu entbieten das.

Sie gehen alle ab. König Ptholomeus kumbt gerüst unnd spricht:

Nun .es sindt die feindt vor der handt,
Wöllen angreiffen unser landt.
Des weret euch als dapffer leut,
Als die wöllen obsiegen heudt.

20 **Der postpost kumbt unnd spricht:**

Hör du, könig Ptholomeus,
Dir entbeut könig Belgius,
Ein herr der Gallier heer,
Ob du wölst lieber streitten mehr
25 Und morgen mit im thun ein schlacht
Mit aller deiner heeresmacht,
Oder schatzung und rancion
Auff drey mal hundert tausendt schon
Gemüntzter stück goldes im geben,
30 Auff das du mügst mit frieden leben
Beide mit landen und mit leuten.
Solchs thu mir klar und gwiß ahn-deuten.

Ptholomeus, der könig, spricht:

Reit und sag deinem herren zu:
35 Kein friedt ich mit im machen thu,

7 C köng. A könig. 10 BC Den. A Denn.

Er geb mir in mein gwalt den heudt
All seine fürsten und haubtleut,
Das sie ablegen all ir wehr,
Darnach mit seinem gantzen heer
5 Abzieh von Macedoniam
Den weg, darmit er ferr her kam
Mit all seinem ziegeiner-gsindt,
Wo nit, so wil ich in geschwindt
Das leren mit des schwertes klingen,
10 In baldt von meim königreich bringen.

Der postpot gehet ab. Dion, der fürst, spricht:

Großmechtiger köng, ich hets nit thon,
Sonder den friede genummen ohn,
Het im die schatzung hin-gesandt,
15 Darmit im reich leut unde landt
Wehr gar zu ruh und friede blieben.

Arras, der haubtman, spricht:

Dich het die forcht leicht darzu trieben,
Das du so von eim losen hauffen
20 Den friede solst mit gelt erkauffen.
Ey, das wehr ie ein spodt und schandt,
Weil das Macedonier-landt
Selber kan schwerdt und bogen nützen
Mit freyer handt sich mag beschützen
25 Vor einen solchen losen hauffen,
Ders ahn ursach thut uberlauffen.
Macht ordnung! die feindt greiffen ahn!

Die feindt kummen, schreien:

Lerman! lerman! dran! dran! dran! dran!

Sie schlagen einander, biß Ptholomeus, der könig, felt, sein gsindt gibet die flucht. Belgius, der könig, spricht:

Nun tragt den könig zu dem grab!
Und hauet im das haubet ab,
Der im nit trewlich raten ließ,
35 Und stecket das auff einen spieß
Und tragt es seiner völcker sumb
Zu einer forcht und schrecken umb

*

29 A Lermen! lermen.

In dem leger in seiner grentz
Zu einer straff und penitentz,
Seinem stoltz und grossem hochmut.
Nach dem weiter einnemen thut
5 Macedoniam, das gantz landt,
Mit raub, gefencknuß, mordt und brandt!
Was sich nit geben wil, erschlacht!
Die mechtigen landtherren facht!
Schetzt sie umb silber und das goldt,
10 Weil der könig nichts geben wolt,
Auff das ir als dapffer kriegßleut
Uberkummet ein reiche peudt.
Nun macht euch auff und ziehet ahn
Und thut wie ich befolhen han!

Sie gehen alle ab. So kummet der fürst Dion und spricht kleglich:

Weh Macedonia, dem landt!
Adel und burger alle-sandt,
Wie ellendt werden wir verderbet,
20 Was wir gwunnen und habn ererbet
Im landt biß her ein lange zeit,
Dem feindt als in dem buesen leit.
Das als allein der hochmuht macht
Unsers königs, welcher veracht
25 Den feindt, meindt, im geraten solt
Der krieg eben gleich wie er wolt,
Wie im vor hat geraten new
Sein falsche, mördische untrew
An sein freunden und unser stadt,
30 Seiner untrew und missethat
Müssen wir all entgelten hoch.
Het wir unser alt könig noch,
Philippum und Alexandrum,
Auch unsern köng Lisimachum,
35 Arsinoem und ir jung sün!
O das es wider also sthün,
So het noch guten friedt das landt
Mit trewer, wolbeschützter handt,
Das ietzt gar in dem aschen leidt.
40 Die götter wöllen mit der zeit

26 C gleich eben. 34 C köng. A könig.

Uns geben friedt und einigkeit.

Sie gehen alle inn ordnung ab. Der ernholdt kumbt unnd beschleust:

Also habt ir vernummen hy
[C 3, 2, 220] In der trawrigen tragedy.
Fürnemlich zeigen zwo person
Darinn zweyerley leut uns ohn.
Zum ersten köng Ptholomeus
Mit dem zunamen Ceraunus
10 Uns ein menschen anzeigen thut
Voller hoffart, stoltz und hochmuht.
Untrewer art, vol poch und trutz,
Der tracht nach gewalt, ehr und nutz
Mit recht und unrecht, wie er mag,
15 Und verzeret all seine tag
Mit viel bösen, untrewen stücken,
Die im doch alle thun gelücken
Und wirdt zu hohem standt erhaben
Mit des gelücks schwancketen gaben,
20 Kumbt gar mit ander leute schadt
Zu öberst auff des glückes radt;
Meindt, erst kündt es im fehlen nicht;
Als denn sitzet gott am gericht
Und den gottlosen blötzlich stürtzet,
[AB 3,2,297] Sein gwalt, macht, reichthumb ihm abkürtzet,
Sambt seinem lesterlichen leben
Geht als zu grundt. Zum andern eben
Arsinoes, die frumb küngin,
Der so viel ungelücks erschin,
30 Zeigt ein menschen frumb, tugenthafft,
Erber, auffrichtig, trew, warhafft,
Der auff erden in seinem standt
Gentzlich beschweret gar niemandt,
Dem doch alhie in dieser zeit
35 Zu-steht viel widerwertigkeit,
Gar mancherley creutz und anfechtung,
Verfolgung, trübsal und durchechtung
An freundtschafft, gmahel und an kinden.
Auch thut sich teglich zu im finden
40 Falsch, betrug, lüg und arge list

An ehr und gut im fehrlich ist.
Auch kranckheit, ellendt und armut
In teglich untertrucken thut.
In summa, es gibt an dem endt
5 Ein creütz dem anderen die hendt.
Ein solcher mensch der nemb es ahn,
Als sey es von gott, dem herrn, than
Zum besten im in eitel gut
Darmit zu dempffen fleisch und blut,
10 Das er in hochmuht und verlüsten
Sich nit auff wider gott thu brüsten
Und in schnöden sünden verderb
Und in gottes ungnaden sterb.
Des trag er in gedult gantz frey
15 Das creutz, als seiner seel ertzney,
Biß das im gott das selbig wendt
Mit einem gut seligen endt,
Da im ewige freudt erwachs
Nach der trübsal. Das wünscht H. Sachs.

20 Die person in die tragedi:

1. Ernholdt.
2. Lisimachus, könig in Macedonia.
3. Arsinoes, die künigin, sein gemahel.
4. Lisimachus,
25 5. Philippus, 2 irer beider sön.
6. Seleucus, der könig in Asia.
7. Periander, sein fürst und hauptman.
8. Ptholomeus Ceraunus, der untrew könig.
9. Arras, sein fürst und hauptman.
30 10. Dion, der macedonisch fürst.
11. Belgius, könig der Gallier oder Frantzosen.
12. Menander,
13. Euridanus, 2 seiner fürsten.
14. Der postpot.

Anno 1559 jar, am 19 tag Decembris.

*

5 ? anderen. AC andern. — Im druck 997 verse.

[K 3, 2, 580] Ein spiel mit 3 personen: Das gesprech Alexandri Magni mit dem philosopho Diogeni.

Alexander Magnus gehet ein mit seinem heroldt, der spricht:

Großmechtiger, gwaltiger keyser,
5 Der welt ein sieghaffter durch-reyser,
Du hast bezwungen India
Und auch das gantze Asia,
Bist der mechtigst auff erden worn.
Olimpias hat dich geborn,
10 Doch Jupiter dein vatter ist,
Ein könig aller könig bist.
Nun seyen wir in Grecia,
In der mechting stadt Athena,
Welche stadt ist der weißheit stuel,
15 Da die philosophi ir schuel
Halten, und ist in aller welt
Die höchst und fürtreffligst gemelt,
Auß der all weißheit kumbt gerunnen
In die welt, als auß eim quelbrunnen
20 Durch ir philosophische lehr.

Alexander Magnus spricht:

Ich wil das gantz gewapnet heer
Vor der stadt in dem leger lassen
Und mich besprechen aller massen
25 Mit den weissen philosophi,
Welche haben ir wonung hie;

*

1 Das spiel stimmt in einzelnen versen wörtlich mit b. 7, s. 258 bis 267 überein. Im 12 spruchbuche, bl. 118' bis 123' hat der dichter das gespreoh eingetragen. Wir benutzen S, um einige stellen zu bessern.

Wann weißheit ist ein edler schatz.

Ernholdt spricht:

So wöl wir nun gehn auff den blatz,
Da die philosophi spaciren
5 Mit lesen und mit dißputieren
Gar artlich von allerley sach.

Alexander spricht:

Geh vor an, so folg ich dir nach!

Sie gehen beide ab. Alexander zeigt Diogenem und spricht

10 Wer ist, der dort sitzt in der putten,
Gleichsam ein thor in eyner kutten,
Und leimbt zu-samb gschrieben papir?

Ernholdt spricht:

Großmechtiger könig, glaub mir,
15 Es ist auch ein philosophus
Und der secten ein cinicus,
Welche man ist die hüntisch heissen;
Wann ire wort stechen und beissen,
Verschonen weder arm noch reich,
20 Jung und alt, gilt im als gleich:
Fürsten, könig und die götter;
Wann sie sindt aller laster spötter
Straffens ohn alle heuchlerey.

[K 3, 2, 581] **Alexander spricht:**

25 So kumb, laß uns tretten hinbey;
Laß hören, was er durch sein sag
Für laster an mir straffen mag,
Ob er vielleicht durch sein weißheit
Uns besser machet auff die zeit.

30 **Alexander tridt hinzu und spricht:**

Wehr bist du denn? zeig mir das an.

Diogenes spricht:

[AB 3, 2, 298] So wiß du, das ich bin ein man,
Bin auch ein königlicher hundt.

7 A setzt die bemerkung Sie gehen beide ab vor 8 und lässt 7 weg, das C zufügt. 16 ? cinicus. A Canicus.

Alexander spricht:

Warumb ein hund? das thu mir kundt.
Hast du nit menschliche vernunfft?

Diogenes spricht:

5 Das ist, das itzt und in zukunfft
Ich beisse die schendtlichen laster.
Mein beuln ist der bösen etz-pflaster,
Ich kratz in auff die drüß und beulen,
Ich reuch und spür die laster-feulen,
10 Leck sie mit meiner scharpffen zungen
Iedoch die alten sambt den jungen
Fliehen mich trewen hund all baidt,
Ziehen nicht mit mir auff das jeidt,
Zu fahen die holdtseling tugendt.
15 Derhalb verdirbt die blüendt jugendt,
Weil sie vol begiert und affeckt
Erblindt, so lesterlichen steckt,
Und verachten mich trewen hundt.
Ich bit dich, thu mir auch hie kundt,
20 Wer du seist, thu dich mir auch nennen.

Alexander spricht:

Diogene, thust mich nit kennen?
Ich bin Alexander Magnus,
Der könig, mein philosophus.
25 Ich merck, du bist einer der armen,
Deines elendts thut mich erbarmen.
Darumb so beger hie an mich,
So wil ich dir uberflüssich
Schencken ein königliche gab.

30 **Diogenes spricht:**

Mein könig, tridt ein wenig ab.

Alexander tridt ab unnd spricht:

Ich merck, der weiß wil sich beraten.

*

2 C das. A des. 3 C menschliche. A menschlich. 8 die] S ir. S pewln: fewln. 11 sambt den] S vnd die. 20 seist] C bist. 28 S So wil ich hie pegaben dich Mit ainer künicliches gab.

Wenn er begert tausendt ducaten,
So wil ich imbs frey-willig schencken,
Das er mein darbey thu gedencken
Und in geschriefft erheb mein lob.

5 **Ernholdt spricht:**

Herr köng, der weiß thut gleich sam ob
Er dein wort nit hab verstanden,
Er hat für sich noch unterhanden,
Leimbt dort zu-samb sein zettel frey
10 Vol gschrieben seinr philosophey,
Samb er kein acht mehr auff dich hab.

Alexander tridt hinzu, spricht:

[C 3, 2, 221] Diogene, foder ein gab.
Hast du dich der noch nit beraten?

15 **Diogenes spricht:**

Lieber geh weck, mach mir kein schatten,
Auff das ich an der sonnen schein
Müg trücknen hie die zettel mein.
Nach deiner gab thu ich nit trachten.

20 **Alexander spricht:**

[K 3, 2, 582] Wie thust du denn mein gab verachten,
Die ich dir als der mechtigst herr
Der gantzen welt, weite und ferr,
Zu-sthel und kan reich machen dich.

25 **Diogenes spricht:**

O du bist viel ermer, wenn ich.
Das köngreich Macedonia,
Welches dir hat verlassen da
Köng Philippus, der vatter dein,
30 Das kan dir nit genugsam sein
Und stelst nach andern reich und landen
Mit krieg und gewaltigen handen.
Darmit zeigst grosse armut ohn.

*

13 C forder. 26 wenn] S wann. 33 S zaigstw dein.

Alexander spricht:

Mir zimbt, die königlichen kron
Stetigs zu hauffen und zu mehrn.

Diogenes spricht:

5 Ja, wenn es gschech mit recht und ehrn,
So het solche mehrung ein bstandt.
Du aber thust leut und auch landt
Ohn ursach und ohn recht bezwingen
Mit raub, mordt und brandt darzu dringen
10 Und puckest die under dein joch.
Darmit verderbst du aber doch
Als ein landtzwinger leut und landt.

Alexander spricht:

Wenn ich mit helden-reicher handt
15 Viel landt und köngreich zu mir bring,
Meinst nicht, es sey ein löblich ding,
Dardurch mein nam wirt gar untödlich?

Diogenes spricht:

O könig, es ist aber spötlich,
20 Das du viel mehr in deinem krieg
Durch veretrey erlangest sieg
Mit pratick, bösen schelmen-stücken
Thust die unschuldigen vertrücken.
Meinst, man gedenck dir das in ehrn?

25 **Alexander spricht:**

Nun wil ich mein königreich mern,
Dieweil mir wie biß her das glück
Trewlichen hat gehalten rück,
Dem ich geleich weiter nach-heng.

30 **Diogenes spricht:**

Das glück beleibt nit in die leng;
Wann es ist flück und wanckelmütig,
Ein zeitlang erzeigt es sich gütig.
*

3 S auffen. C häuffen. 10 S pückst. 21 ? veretrey. AC veretterey. 29 geleich] S pillig. 31 ? glück. A gelück. C bleibt.

Endtlich wirt es wider dich sein,
Verleurst das frembde und das dein
Und etwan auch den leib darzu,
Weil dich lest nit benügen du,
5 Begerst noch immer mehr zu gwinnen.
Dir wirt das gantz erdtrich zu-rinnen,
Ie mehr du hast, ie mehr du gerst
Und schier die gantze welt beschwerst
Mit deinem blutigen streitfannen,
10 Solchs zimbt eim wütrich und tyrannen.
Bist du ein gott, so solt du than
Gutes auff erden iederman,
Schützen und schirmen, helffn und schencken;
Bist aber ein mensch, so solt gedencken,
15 Das du warlichen auch bist tödtlich.
Derhalb ist es thörlich und spödtlich,
Das du nit kanst settigen dich.
Derhalb so bin viel reicher ich,
Wann ich laß mich an dem benügen,
20 Was mir gott und natur thut fügen,
Hab mantel, taschen, stab und schw,
Nit mehr ich auch begeren thu.
Derhalb gehr ich nichts deiner schenck.

[K 3, 2, 583] **Alexander spricht:**

25 Mein Diogene, eins bedenck,
Das ich hab mechtig grossen gwalt,
Das erhebt mein hertz manigfalt
Und bringt mein nam zu rumb und ehrn.

Diogenes spricht:

30 Dein gwalt thust du mit gewalt mehrn,
Wirt endtlich reichen dir zu schaden;
Wo du aber herrschest mit gnaden
In landen deine unterthan,
So blieb gehorsam iederman,
35 Zu allen dingen gantz gutwillig.

Alexander spricht:

*

2 S Verlewst. 3 S dein lebn. 15 S warhaft auch selb pist. 17 kanst] S lest. 30 C mit gewalt. A gwalt. 31 ? reichen. AC reichn.

Hersch ich gleich streng, zum theil unbillig,
So straff ich darbey auch grawsamlich
[AB 3, 2, 299]Das iederman muß fürchten mich.
Darmit halt ich das volck im zaum.

5 Diogenes spricht:

Solch gwalt in die leng kan wern kaum,
Wenn man den bogn thut uberspannen,
Wie denn vast gschicht allen tyrannen.
Wenn du sie gleich straffst hertiglich,
10 Das sie all müssen fürchten dich,
So fürchtens dich als ein allein,
Du must sie fürchten all gemein.
Derhalben ist dein standt gefehrlich
Entgest ir aller auff-satz schwerlich,
15 So sie dir heimlich sindt abholdt.

Alexander spricht:

Sag, wer mich nur angreiffen wolt!
Ich hab mein quarti und trabanten,
Umb mich mein freundt und wolbekanten,
20 Die, mich verwaren nacht und tag,
Das mir kein gewalt gschehen mag
Weder heimlich noch öffentlich.

Diogenes spricht:

König, das wirt nit helffen dich;
25 Trewloß sindt der menschen gemüter.
Man spricht: wer hütet vor dem hüter,
Dieweil die aller-nechsten dein
Gar offt dein ergste feinde sein
Und dir offt auffs hefftigst zu-setzen,
30 Mit gifft oder dem schwerdt zu-letzen,
Wie gschehen ist viel köng und fürsten.

Alexander spricht:

Sag, was du wilt, so thut mich thürsten
Nach gwalt. Bin ich gwaltig und mechtig,
35 So halt ich mich köstlich und brechtig.

7 S pogn. A bogen. uberspannen] S sv hart spannen. 18 b. 7, 263, 18 gwardi.

Vor mir buckt landt und leute sich,
Mein Diogene, aber dich
Ehrt niemandt, du must dich hie schmiegen,
In deiner putten ellendt liegen,.
5 Veracht in armut immerzu.

Diogenes spricht:

Ich bin viel gwaltiger, wenn du,
Mein köng, darumb versthe mich recht;
Wenn du bist ein knecht meiner knecht.
10 Derhalben thu nur von mir ghan.

Alexander spricht:

Mein Diogene, laß mich versthan,
Wo bin ich ein knecht deiner knecht?

Diogenes spricht:

15 Herr könig und vernimb mich schlecht,
Durch lieb der weißheit in meimb leben
Hab ich alln lüsten urlaub geben:
Als hoffart, geitz, neidt, haß und zorn,
[K 3, 2, 584] Unkeusch, füllerey und rumorn,
20 Und all solch unornlich begirt,
Welche mich vor haben regiert,
Die hab ich all getretten unter
Und hersch uber sie selb ietzunder,
Das sie müssen sein meine knecht
25 Und hab auch vor in allen schlecht
Ein sicherheit und gute rhu.
Mein Alexander, aber du
Bist solchen lastern gar ergeben
Und dienst in durch dein gantzes leben.
30 Die treiben dich hin unde wider
Ohn alle rhu auff und auch nider.
Darumb so sprich ich wol mit recht,
Du seiest ein knecht meiner knecht,
Weil sie all herschen uber dich.
35 Derhalb bist thurstiger, wann ich,

*

4 putten] S kueffen. 17 lüsten] S lastern. 19 S Vnkewscheit. 20 S vnörallich. A vnendtlich. 29 C dienest. S durch. AC fehlt dies.

Weil sorg, angst, forcht, schrecken, verzagen,
Zweiffelhafftig, vol seufftzen und klagen.
Des ist gwalt und die herrschafft dein
Nichts, denn ein marter und ein pein.
5 In unrhu dein leben verzerst,
Wie du denn das teglich erferst.
Ich aber leb in stiller rhu,
Niemandt setzt mir gefehrlich zu,
Hab ein ruig sicher gewissen,
10 Wirt nicht mit angst und sorgen bissen.
Ich hab nichts, kan auch nichts verlieren,
Bin abgstorben all mein begieren,
Beger weder gwalt, ehr, noch gut.
In dieser willigen armut,
15 Darin hat volkummenlich blatz
Auff erdt der aller-höhest schatz
Uber ehr, gewalt und reichthumb.

Alexander spricht:

Was ist der schatz? zeig mir die sumb.

20 **Diogenes spricht:**

Der schatz ist allein die weißheit,
Welliche mich zu aller zeit
Erlösset auß aller anfechtung
Und mich tröstet in der durchechtung.
25 O köng, weil ich die weißheit hab,
[C 3, 2, 222] Bedarff ich gar nit deiner gab.
Drumb weich, halt mir nit auff die sun.

Alexander spricht:

Diogene, ich gieb dir gwun.
30 Ein mechtiger könig bin ich,
Iedoch lebst du warhafftiglich
In eimb sichrer geruten leben;
Wann ich bin, wie du sagst, umbgeben
Mit grosser forcht, angst und unrhu,
35 Welches ich doch verdecken thu

*

3 S Dich peissn, das ist die herschung dein. 15 S Darin. A Der. S volkumenlich. A volkummenlichen. 24 A durechtung. 29 SC gwun. A gewun. 32 S In ainem sichern ghruetn. A gerutem. 35 S Welches ich allain pedecken thwe.

Mit meiner kron und güldem stück;
Und mich regiert das waltzendt glück,
Darauff steht mein gwalt, macht und ehr.
Ich danck dir weiser straff und lehr;
5 Nimb von mir ahn das kleinat mein.

Alexander gibt im ein ketten. Diogenes würfft imbs wider hin unnd spricht:

Ich wil sein nit, behalt das dein,
Ich darffs nit; was solt ich mit thon?
10 Dieweil ich brodt und olper hon,
Wil ich darbey nit hungers sterben.
Das kan ich wol ohn dich erwerben.
Auch ist das wasser hie nit tewr,
So darff ich weder holtz noch feur,
15 Auch kein behtgwandt, hab da ein hauß,
Da treibet mich auch niemandt auß.
Drumb nimb dein ketn, du darffst ir baß,
Und mich mit unbekümmert laß.

Alexander gehet ab unnd spricht:

20 Nun alle götter sindt mit dir.

Diogenes spricht:

Sie thetten dir nöter, denn mir;
Wann du stehst in grosser gefahr.

Ernholdt spricht:

25 Großmechtiger köng, hab ich war
Gesagt von dem philosopho,
Der wunder-scharpffen antwort, so
Er gibt in seiner straff und lehr.

Alexander spricht:

30 Bey dem gott Hercule ich schwer,
Und wo ich nit wehr Alexander,
Sonder wehr etwan sunst ein ander,
So west ich ie kein mensch auff erden,
Das ich lieber wolt sein und werden,

*

10 S ölper. C Oelber. 17 A darffts. 34 S Der.

Denn eben dieser Diogenes.
Wiewol sein wort sindt scharpff und resch,
[AB 3, 2, 300]Ist er doch sein begirden abgstorben,
Und hat auff erden im erworben
5 Ein gantz sicher und rüig leben,
Und ist der weißheit gantz ergeben.
Der seinen scharpffen, weissen lehr
Wil ich vergessen nimmer mehr.

Ernholdt spricht:

10 Durchleuchtiger köng, es ist spadt,
Wir wölln auß Athen, der stadt,
Wider in das feldtleger reiten.

Alexander spricht:

Ja es ist lenger nit zu beiten,
15 Das sich im heer kein meuterey
Oder auffrhur durch verreterey
Begeb. Sollichs als zu fürkummen,
So laß uns reitten wiederummen.

Sie gehen beide ab. Diogenes spricht:

20 Reidt hin, nun seien sicher wir.
Wenn warlich wer vertrawet dir,
Der vertraut eim grimmigen löwen;
Derhalben wirst du gleich und eben,
Wie du anrichst viel ungemachs,
25 Ein endt nemmen. Das wünscht H. Sachs.

Prologus. Diogenes gehet ein unnd spricht:

Hört zu, ir burger von Athen,
Last euch mein redt zu hertzen gehn,
Alexander Magnus ist hie,
30 Der mich ermanet ye und ye
An ein leben mit seinen dücken,
Der all herrschafft gert zu verdrücken
Mit list und gwalt, und wie er kan.
Secht euch für, thut sein müssig gahn,
35 Kert euch nit an sein schmeichel-wort.
Ich wil mich auch an diesem ort
Widerumb in mein putten schmügen,

Ob ich möcht sicher vor im liegen.

Die person inn das spiel:

1. König Alexander Magnus.
2. Diogenes, der philosophus.
5 3. Heroldt.

Anno 1560 jar, am 30 tag December.

Anmerkungen.

Zum 3 bande.

31, 4 lies: Salomon spricht: Gutes viel Wirt weng.

32, 12 ist punkt am ende zu streichen.

50, 5. 6 muss gesetzt werden semikolon nach wil und komma nach fatzilet.

51, 13 das ausrufungszeichen gehört nach merck.

412, 3 Vgl. Attilio Hortis, Studj sulle opere latine del Boccaccio, Trieste 1879, s. 705. K.

Zum 7 bande.

169 bis 182 steht im 4 spruchbuche bl. 140 bis 147.

169, 5 S herren. 23 S thw. 26 S Peystendig.

170, 5, S in hie in pekem. 6 S anem. 21 S an. 32 S, wie Keller vermuthet, Wie.

171, 5 S auf in. 8 S geren. 16 S mainst, das. 19 S dewfl. 22 geren] S alzeit. 27 S let seine freunde guet. 28 S Seneca beschreiben thuet. 31 S kostreich. 32 S meren. 33 mit] S dran.

173, 2 aber] S pin gar. 5 S schwencklich. 6 Vgl. 9, 338. K. 12 S anderpuez. 25 S in.

174, 24 S Namertes. 34 S aignen.

175, 2 S darmit er lewgt. 3 S fecht vnd betrewgt. 12 S aller sach. 30 S Die gar. 31 S schmaichlerey. 32 warer] S newer.

176, 3 gleich] S dort. 5 S wan her. 24 S part. 25 S etling. 32 S Gar nichts, wan als was die gwis verhaist.

177, 8 S quitlos. 10 nur] S hie. 13 ich] S es.

178, 15 S Antoninos.

179, 22 S newrung.

180, 2 S Clorus. 5 lieb] S gunst. 14 S Glueck. 27 S Den.

181, 29 S gewinnen, wie Keller vermuthet. 36 S Pey gaistlich, weltlichen regenten.

182, 11 S Nicesias. 15 S hewchleren, in seim.

258 bis 267 handschriftlich S 12 bl. 118' bis 123'.

258, 6 S Darin er den gefunden hat. 24 S Warumb ein hund?

259, 2 S Sprach er, ich peis die schnöden laster Mein peyln ist der argen ezpflaster. 22 S Deins elends thw ich mich erparmen. 31 S Der küng drat wieder zv von fern.

260, 1 S Dwÿnembst das dw mir. 29 S landen.

261, 4 S Der weis sprach: gschechs mit recht vnd eern, So het solch merung ein pestant. 13 S Er sprach: wen ich mit küener hant.

262, 13 S Das dw warhaft auch selb pist dötlich. 15 S Das dw nit lest. 33 S Zv allen dingen gar guetwillig. 35 S gleich vnpilig.

263, 22 S offenlich. 35 S kostfrey vnd prechtig.

264, 8 S Sprach er. 15 S Der weis sprach: künig, verste mich schlecht. 17 S lastern vrlaub geben. 19 S Vnkewscheit, füelerey. 31 S On alle rw. (wie Keller vermuthet).

265, 1 S Zweiffel, pegirt, seufzen vnd clagung. 16 S gewalt.

266, 5 S Mein Diogene, ich wolt dir schencken Ain clainat darpey mein zv dencken; Nem hin zv hilff der armuet dein.

267, 1 S Der ich wolt.

Zum 8 bande.

219 Einzeldruck: Ein schön new Comedi . . . die trewen Gesellen vnd Brüder, zweyer könig Söhn Olwier vnd Artus, hat sieben Actus. Nürnberg 1570. 8°. British Museum 11745 a. Gödeke, grundriss s. 352 n. 294 und Weller, H.-Sachs-bibliographie s. 79 n. 171 führen eine Nürnberger ausgabe o. j. an.

219 bis 260 im 11 spruchbuche bl. 92 bis 113'.

219, 18 S het. 21 S Waren einander trew vnd holt.

220, 1 S seins vaters er.

221, 12 S Daran im mangeln. 14 S Gleicher gestalt. 12 S Fürsichtig.

222, 3 S meim prueder. 4 S Wo. 6 S wern: ern. 10 lies: leben! 11 S Eur pruederlicher lieb vnd trew. Ausrufungszeichen muss wegfallen. 13 S dester senfter. 15 S get allain ein, sezt sich, ret mit ir selb vnd s. 19 S er ist thon. 20 S hofflich on. 25 S meine glieder.

223, 5 S prueder. 11 S lieg zv pet. 13 S all. 15 S het des. 22 S würden. 24 S aller hohister. 31 S erwern: ern. 34 S Wil ich gleich. 35 S das des nimant.

224, 1 S Wil gelz nemen mit mir ain sumb. 4 S Wie grob. 5 S Gar vngnedig.

225, 6 S Thalbot. 17 S Wan. 19 S zw der ee. 22 S Der seligst riter auf ert.

226, 3 S deinen gang. 24 S erliedest. 28 S Dw pist ein gaist oder gespenst.

227, 5 S gwinest. 6 S wölst halber. 7 S ains mals. 9 S Pey trew vnd er ain ayd ich schwer Als was ich gwin in dem thuernier, Das sol dir halbs werden.

228, 1 S zv aim gemahel gfelt. 2 S der ermest. 6 S ausrueffen recht. 7 S thuernier. 14 S riterlicher. 15 S Zv er der jungen küngin zart. 21 S weicht vnd zeucht ab. 29 S Mit disem eysren.

229, 8 S füerstn. 13 S Derhalb soltw nit schonen mein Wan ich wil auch nit schonen dein. 30 S Sie stellen sich samb wöllen sie schlagen. Der künig schickt den erenholt der schreit: 32 S Pey dem haubt vnd dem höchsten glied.

230, 1 S Laider anders geraten vil. 4 S künden. 21 S der künig entpfecht den prieff, list den vnd spricht nach dem get der postpot ab. 32 S in yrrlant.

231, 8 S alhie. 13 S küniclich. 20 S springen an ain danz. 30 S Kains andren wolt ich nit pegern Wan er ist nicht von niderm stam Wie wol er pirgt.

232, 14 S Ich hör.

233, 10 S künclich. 15 S pefelchen. 18 S meim Olwier. 21 S Wo er vmb weffert in dem lant. 25 S Darauff gewent. 31 S In mittag oder occident.

234, 2 S Wan. 3 S Darfor in. 12 S elich. 18 S Helena.

236, 11 S Darin er pües meins vater dot. 30 S Elena.

237, 20 S wie er. 23 S Vnd den. 31 S scharpff spicigen klaen.

238, 23 S Dw suchst. 25 S Wan er ligt in yrlant. 26 S In ainem thurn. 27 S trüebselig. 28 S Nur wasser. 29 S Da hin wil ich dich weisen wol Lern wie man in erlosen sol. 34 S aus sorg vnd pein.

239, 1 S Dw. 14 S zv allem. 20 S vil pesser. 23 S Der künig aus Engelant get ein mit seiner dochter Helena vnd s. 28 S erfrewt paidesant. 32 S ain vrlob pat. 33 S gewalt. 34 S er vnd lob.

240, 16 S wer. 18 S Wen. 21 S Wen nur der weisse ritter köm. 24 S lebn.

241, 10 S trewloser künig. 11 S heltst. 12 S küng on schueld. 21 S Die trabanten grewffn nach Arto, der schlecht vnd jagt die trabanten ab, er schlecht den künig nider, fecht in, pint in vnd spricht.

242, 7 S Sey. 10 S Aus der ich hab. 13 S pruederlicher. 16 S Pald las vns. 17 S stent. 19 S Auf dem weg woll wir zwischn vns peden. 24 bis 29 fehlen S.

243, 2 S Ich pschawt. 3 S Das schwarz vnd gar petrüebet was. 16 S solt.

244, 3 S Wan. 4 S gleicht. 6 S Ey des. 7 S Hast dw mir thun die schant vnd spot. 11 S er vnd guet. 17 S neben. 28 S trauren lag. 30 S alles geschos. 31 S vberschwenckling. 32 S her kame von sant Jacob wider in Engelant.

245, 10 S vertorben: gestorben. 26 S Künstw. 28 S den meinen. 33 S dw ferst. 34 S Das dw genessest.

246, 5 S im gar vil. 9 S der erzte vil. 28 S arzet nim.

247, 10 S Hueb. 19 S ir keln. 20 S in ein schalen auf fach. 28 S Ach got, was sol ich aber thun. 33 S Von mein wegen. 36 S Weil ich in nun selb.

248, 3 S vnde. 11 S Er pint den kindern die hent vnd zewcht ein scharpff messer, fürt sie ab. 17 S Das. 22 S Olwier kumpt mit der schalen mit pluet s. 29 S A. nembt die schaln, drincket. 34 S nichs verhalten.

249, 18 S mochstw. 22 S kinder wern noch in. 29 S herz zappelt vor angst. 34 S Wan.

250, 1 S Wan ich pin gleich doll vnd ernarrt In freud vnd auch vor laid erstarrt. 18 S Verlassen engelant geleich. 28 S würt. 29 S Ich würt mit im dem hencker geben. 32 S sey lob.

251, 15 S Mit dot sey mir abgangen da. 17 S Zaig an meinem stathalter drin. 18 S auch kurzlich. 19 S Zw farrn.

252, 9 S rueig. 12 S Wan. 21 S ein weil.

253, 10 S eren. 17 S parschaft gnumen. 22 S gwünst. 34 S gwunn.

254, 22 S Der halben tail ich gwertig pin.

255, 18 S wan.

256, 3 S hoher. 10 S gmahel! e vns. 15 S den mort. 18 S auf er, zuecht vnd. 28. 35 S er.

257, 1 und] fehlt S. 7 S Mir waint das herz im leib allein. 18 S er.

258, 1 S Wo. 2 S würt. 10. 22 S er. 12 S Sunder sezt fort ewre gemüeter. 13 S himelischen. 37 S gueten gaistes.

259, 2 S sey lob preis vnd er. 19 S er. 20 S An freunden, nachpaurn, hausgesind. 35. 36 S es.

260, 19 S 1222 vers.

Zum 9 bande.

392 f. Die sitte ist noch 1830 am königlichen hofe in Paris bekannt gewesen. Vgl. Paris ou le livre des cent-et-un, Stuttgart 1832. 4, 67. 69. K.

Zum 11 bande.

97 bis 131 = 11 spruchbuch bl. 19 bis 37' mit dem datum anno salutis 1556 am 30 tag octobris und der verszahl 1064. 9 S Welche in halten diese sum. 13 S grawsame. 25 S Zw abgötrey. 27 S mit sein suen.

98, 5 gericht] S vernicht. 16 S in solcher. 19 S mit im. 21 S almal mit trueg. 30 S als. 33 S nach. 34 S habet.

99, 5 S hat überall übereinstimmend mit der bibel Nicanor. 7 S dis volck. 8 S Gen fremden. 9 S Hert meulig, veracht al herschaft. 11 S deine. 22 S ern. 24 S here.

100, 5 S Antiochus. 18 S Ptholemeum.

101, 7 S in idem. 23 S Ja. 25 S Darmit.

102, 3 S haidenischer. 4 S seim abgot. 9 S küniclichen. 13 SB herolt get ab. 16 SB nach. 25 S Ich. 28 S Silas. 33 S gröste.

103, 13 S kleinat daraus geraubt. 29 S Modin.

104, 10 S uebl wirt. 13 S Anthiocho. 23 S Von deiner e wegen thw ich rach. 24 S Thobiel vnd stost den altar.

105, 5 S Zway weiber ir kind habn lassn pechneiden. 24 S wir aber. 34 S Wos.

106, 11 S grewff. 15 S ? Izund, darzw auch. 18 S gehaisch. 31 SB alters.

107, 5 S solch hewchlerischem. 10 SB Zimet. 16 S mit dem hencker fuersten. 33 S Vnd opfern nach meinem gehaisch.

108, 1 S ir müest. B jetz müst. 11 S flament. 15 S Hawet im ab fües.

109, 6 S Antiochus. 13 S in leiden. 16. 17 fehlen S. 18 S Reck aus dein zungen, las sie abschneiden. 24 S Zv loben.

110, 7 S grimig. 22 S dw thuest.

111, 10 S Thw dem, wie dw jen hast getan. 13 S Mit vnsern. 22 S dw es. 32 S küniglichen.

112, 1 S er hie. 33 S got werd. 35 S Dich.

113, 36 S Hör.

114, 6 S zwingen. 22 S Gorgiam. 23 S Nicanor.

115, 14 S Ainhelliclichen. 39 S schriren vnd auf.

116, 8 S Kumbt. 16 S hast noch nit. 24 S gröste.

117, 15 S eillet. 16 S üebet. 25 S vns.

118, 8 S von dem ort. 18 S Persepolim.

119, 2 S Der. 21 S Gichtprüechig sint all meine. 32 S Dieser. 35 todten] S Jueden.

120, 28 S er gar vnableschlich.

121, 14 S herzens. 21 S frembdem. 30 S Jonatas.

122, 11 S fest der lauberhüeten. 29 S Drin.

123, 23 S des pey. 31 S Den Juden, vnd in vngelück.

124, 23 S an in. 29 S die.

125, 11 S gar fraidig. 25 S puntnus vns mit.

126, 2 S Izund wont. 4 S ich die pr. 6 S Wan weil Judas. 11 S meim. 18 S den. 36 S Jonatas.

127, 15 S Nicanor: for. 27 S Onias. 29 S himel paide hent. 30 S dem. 31 S das. 37 S Onias.

128, 4 S Nem. 5 S gesent. 17 S Durch. 30 S schreit.

129, 3 S plündern, Jonatas fint Nicanor. 25 S Auf den. 34 S Dieweil sie.

130, 29 S Vergweltigt, vertrueckt vnd elent. 32 S sich zv got pekern. 33 S got erhörn.

451 Vgl. den meistergesang im spiegelton des Erenboten vom 20 Januar 1547, gedr. Gödeke, Dichtungen von Hans Sachs I, s. 225.

472 lies: Bock statt Beck.

Zum 12 bande.

227 Denselben stoff behandelte Sachs am 12 Februar 1529 als meistergesang, gedr. Gödeke, Dichtungen von Hans Sachs I, s. 57.

566 zu b. 3, 534, 30. Auch A hat 1554.

573 zu 43, 21 S schlag dw.

577 zu 270, 23 lies: S Das. 26 und] S zv. zu 271, 8 lies: ? er. zu 272, 25 lies: 25 S löst die puelerey ab. ? vom pfal. 35 S im fr. vnd a. im.

578 zu 290, 35 S Er is. zu 295, 23 S werd vns peygesten. zu 296 6 am ende fragezeichen.

581 zu 444 lies: 34 S mit eim r.

583 zu 541 lies: 33 S herzw.

Zum 13 bande.

Einige abgesprungene interpunktionszeichen wird jeder leicht ergänzen.

1, 4 von unten lies: Heindörffer. Vgl. auch Gödeke, grundriss 120.

2, 7 lies: erlichen ritter-stad.

4, 2 von unten lies: sönder und vgl. s. 222, 19. 231, 32.

9, 3 von unten lies: 10 wider reisen] SCK widerumb.

21, 31 lies: ietzt in.

27, 1 von unten lies: Das man das sech.

32, 26, lies: Die alt künigin beut. In die anmerkung zu setzen: 26 S Die alt künigin. A Der könig.

48, 1 von unten lies: 17 S vmbfangen.

54, 4 von unten lies: 18 S Die ander wen. 3 von unten lies: 25 S gwald adel vnd.

55, 2 von unten lies: 28 ? sol wir pestheln.

65, 2 von unten lies: pefolhen.

66, 11 lies: kumet. Anmerkung: 11 S kumet. A kumbt.

93 anmerkung zeile 4 ? Jeckle; vgl. s. 202, 25.

108, 2 von unten lies: 16 statt 14.

141 Gedruckt sind 898 verse.

145, 1 von unten lies: aus.

147, 2 von unten lies: CK selbr. 1 von unten lies: tiranischen hent.

148, 3 von unten lies: veratn.

160, 30 lies: hertz-lieber ayden,

170, 1 von unten lies: 25.

171, 7 Im druck sind es 800 verse.

192, 14 am ende komma statt punkt.

214, 22 ? teutschen.

243, 27 Im vorliegenden drucke 808 verse.

263 Die comœdie hat 545 verse.

264 In dem generalregister schreibt Sachs 'der weltlich verlorn sun', während er die in b. 11, 213 bis 241 enthaltene comœdie bezeichnet: der verloren sun. Vgl. zum stoffe: Holstein, das Drama vom verlorenen Sohn. Geestemünde. Programm von 1880, s. 42.

333 Der druck hat 1178 verse.

347, 28 setze komma statt punkt.

350, 2 von unten lies: gspor anstatt So.

353 lies: 7 K klopffst.

376, 3 von unten lies: S dat vnd wort.

427 Die vorfabel, die Perseus s. 428 bis 429 erzählt, behandelt der dichter nach »Petrarcha« in seinem gulden thon 1546 am 18 Juni: Danae entpfing im gulden regen (8 meistergesangbuch bl. 116). Am 23 Juli 1555 dichtete er im verschrenckten thon Caspar Pezen: Perseus mit Andromeda vnd merwunder (15 meistergesangbuch bl. 153'). Den stoff zur comœdie entlehnte er Ovids metamorphosen 4, 606 f.

466, 5 von unten lies: 9 A wundts.

477, 18 lies: köng. In die anmerkung einzufügen: 18 S küng. A könig.

550, 2 lies: geschicht.

Zeittafel.

1556 Juni 2 (S Juni 11) Comedia: Von Hugo Schapler s. 1.
1556 Juli 4 Comedia: Von dem marschalck mit seinem sohn s. 52.
1556 Sept. 1 Comedia: Die schön Marina mit dem doctor Dagmano s. 84.
1556 Sept. 29 Comedia: Julianus, der kayser, im badt s. 110.
1556 Oct. 8 (?) Tragedia: Das küen weib Aretaphila mit den zweyen tyrannen s. 142.
1556 Nov. 12 Tragedia: Die vier unglückhafften liebhabenden personen s. 172.
1556 Nov. 30 Tragedia: Von zwey liebhabenden, Hagwartus mit Signe s. 214.
1557 Jan. 15 Comedia: Der jüngling im kasten s. 244.
1557 März 11 Comedia: Der (weltlich) verloren son s. 264.
1557 Juni 30 Tragedia: Des königs Ciri geburt, leben und endt s. 289.
1557 Sept. 14 Tragedia: Der hörnen Sewfriedt s. 334.
1558 Jan. 17 Comedia: Pontus mit seiner schönen Sidonia s. 378.
1558 März 22 Comedia: Der Perseus mit Andromeda s. 427.
1558 März 29 Tragedia: Die Daphne s. 458.
1558 Sept. 27 Tragedia: Von Alexander Magno s. 477.
1559 März 30 Spiel: Die zwölff durchleuchting getrewen frawen s. 530.
1559 Decemb. 19 Tragedia: Die frumb künigin Arsinoes s. 547.
1560 Decemb. 30 Spiel: Das gesprech Alexandri Magni s. 580.

Register.



BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTTGART.

CLIX.

TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1882.

HANS SACHS

HERAUSGEGEBEN

VON

A. v. KELLER UND E. GOETZE.

VIERZEHNTER BAND.

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART
NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM JULI 1867
TÜBINGEN 1882.

DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN.

[ACK 3, 3, 1] **Das drit theil des dritten unnd**
letzten buchs ist gesamelt von kurtzen schimpfspielen mancherley art, darinnen die warheyt mit guten schwencken verdeckt unnd eingewickelt ist, allein zu zimlicher frewdt unnd
5 **recreatz der schwermütigen unnd trawrigen hertzen, wie hernach volget.**

Faßnacht-spiel: Das hoffgsindt Veneris, unnd hat 13 person.

Der ernholdt tridt ein, neiget sich unnd spricht:

Gott grüß euch, all ir biederleudt,
5 Als ihr denn hie gesamlet seidt!
Her-kumbt mit mir ein kleines heer,
Die wöllen euch allen zu ehr
Ein kurtzes faßnacht-spiel hie machen.
Wer denn lust hat, mag sein wol lachen;
10 Doch wirt in diesem faßnacht-spiel
Geredt zu weng oder zu viel,
So bitten wir euch all vorahn,
Ir wölt es in gut hie verstahn
Und uns zu dem besten auß-legen.
15 Nun wil ich euch stellen entgegen
Ein in eim langen, groben bart,
Der selbig heist der drew Eckart,

*

1 Ob dies wirklich das erste fastnachtspiel des Hans Sachs gewesen ist, wie nach dem am schlusse gedruckten datum anzunehmen, kann bezweifelt werden, weil der dichter es in der aufzählung seiner werke (sieh Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI und XVII Jahrhunderts, No. 26 und 27, s. V) dem fastnachtspiel von der liebe streit nachstellt. Er scheint indessen in den ersten spruchgedichtband, in dem beide aufgezeichnet waren, die dichtungen nicht nach ihrer entstehungszeit eingetragen zu haben. Die handschrift der Münchner hof- und staatsbibliothek (Cgm. no. 4503 c.), welche dies stück auch enthält, bietet für die frage nach der datierung nichts, wie sie überhaupt gleich den beiden andern unter derselben numer stehenden bänden für die forschung ohne werth ist. Es sind durchweg nur abschriften von A. Gedruckt in Hopf, Hans Sachs, Auswahl, 2 bändchen, s. 181 bis 190, bei Tittmann, dichtungen von H. S. III, s. 3 bis 11 und Neudrucke d. Litt. des XVI und XVII Jahrh., No. 26 und 27, s. 13 bis 21. 11 CK weng. A wenig. 16 BC grawen.

Der kumbt her auß dem Venus-perck,
Wirt euch sagen groß wunderwerck.

Der gedrew Eckardt spricht:

[A 3, 3, 1b] Gott grüß euch alle hie gemein,
5 In gut kum ich zu euch herein,
Wann ich hab auch gar wol vernummen,
Wie mehr gest hernach werden kummen,
Vor den ich euch hie warnen muß.
Es wirt sein die küngin Venus,
10 Die wirt mehren ir hoffgesindt
Mit manchem scharpffen pfeil geschwindt,
Und wehn sie trifft, der kumbt in noht.
Hüt euch vor ir, das ist mein roht.

Der Donheuser spricht:

15 Herr Donheuser bin ich genandt,
Mein nam der ist gar weit erkandt,
Auß Franckenlandt was ich geborn;
Aber fraw Venus außerkorn
Hat mich in irem dienst bezwungen,
20 Ir pfeil hat mir mein hertz durch-drungen.
Darnach da hat sie mich gefangen
Und an ir starckes seil gehangen.

[A 3, 3, 1c. K 3, 3, 2] **Fraw Venus spricht:**

Ich bin Venus, der lieb ein hort,
25 Durch mich wardt manig reich zu-stort;
Ich han auff erden groß gewalt
Uber reich, arme, jung und alt,
Wen ich wundt mit dem schiessen mein,
Der selbig muß mein diener sein.
30 Als denn ietzundt auff-spanne ich;
Darumb wer fliehen wil, der fliech.

Der ritter spricht:

Hör zu, du küngin außerkorn,
Ich bin ein ritter wolgeborn,
35 Nach rennen, stechen steht mein sin, 52

*

6 K Dann. AC Wenn. 17 C Franckenland. A Franckelandt. 25 B mainig.

Vor deim schiessen ich sicher bin.

Der getrew Eckardt spricht:

O fleuch baldt, fleuch, du strenger ritter,
Venus macht sonst dein leben bitter.

5 **Fraw Venus spricht:**

Ritter, dich hilfft dein fliehen nicht,
Mein pfeil ist schon auff dich gericht.

Der ritter spricht:

O weh, Venus, was zeichst du mich,
10 Das du mich scheust so hertiglich?
Mein rennen, stechen hat ein endt,
Ich gib mich in dein regimendt.

Der doctor spricht:

Hör zu, Venus, der lieb ein gart,
15 Ich bin ein doctor wol-gelart,
Mein wolust ist, die bucher lesen,
Vor dir traw ich wol zu genesen.

Der getrew Eckardt spricht:

O fleuch, wolgelerter doctor,
20 Das Venus kumb nit auff dein gspor.

[A 3, 3, 1d] **Fraw Venus spricht:**

Doctor, du magst mir nit entweichen,
Mein pfeil geht auff dich schnelligleichen.

Der doctor spricht:

25 Ach weh, Venus, der hertzten wunden,
Der-gleich mein hertz nie hat entpfunden!
Nun laß ich liegen alle kunst
Und gib mich gentzlich in dein gunst.

Der burger spricht:

30 Venus, du küngin wunigleich,

9 C zeichst. AK zeuchst. 14 BC der lieb. der] fehlt A. 16 B wolust ist. ist] fehlt A. B bücher. 19 C O fleuch. O] fehlt A. 20 B nit komb. 25 B hertsten.

Wiß, das ich bin ein burger reich,
Mein sin der steht auff gelt und gut,
Dein schiessen mir kein schaden thut.

Der getrew Eckardt spricht:

5 Ach fleuch, fleuch, du reicher burger,
Das dich Venus nit bring in schwer.

Fraw Venus spricht:

Burger, durch fliehen bist betrogen,
Mein pfeil ist schon auff dich gezogen.

10 Der burger spricht:

Ach weh, Venus, des meinen hertzen,
Wie ist es ietzt verwundt mit schmertzen!
Auff gut und gelt acht ich nun nicht,
Zu deinem dienst bin ich verpflicht.

15 Der bawer spricht:

Hör, Venus, ich gib dir kein lob,
Wiß, das ich bin ein bawer grob,
Hewen und dreschen ist mein werck,
Ich wil nit in den Venus-berg.

20 Der getrew Eckardt spricht:

O fleuch nur baldt, du armer bawr,
Venus macht sunst dein leben sawr.

[A 3, 3, 2a] Venus spricht:

Bawer, was hilfft dein fliehen dich,
25 Seidt mein pfeil ist so schnelliglich?

[K 3, 3, 3] Der bawer spricht:

Weh mir, Venus, zu dieser stundt,
Wie hast du mich so hart verwundt!
Mein drischel die wil ich auffgeben,
30 In deiner handt so stedt mein leben.

Der landtzknecht spricht:

5 CK fleuch, fleuch. A fleuch. 11 BC meinen. A meinem. 17 CK Bawer. A Bawr.

Hör, fraw Venus, du schönes bildt,
Wiß, das ich bin ein lantzknecht wilt,
Zu stürmen, kriegen han ich lust,
Dein schiessen ist gehn mir umb-sust.

5 **Der getrew Eckardt spricht:**

Fleuch, fleuch, du stoltz frischer lantzknecht,
Das du durch Venus nit werst gschmecht.

Venus spricht:

Lantzknecht, dich hilfft dein fliehen klein,
10 Mein pfeil dringt durch dein harnisch ein.

Der lantzknecht spricht:

Ach weh, mort uber alles mordt,
Wie ist mein sinn so gar zu-stordt,
Das ich kein lust mehr hab zu kriegen!
15 Venus, zu dir wil ich mich schmiegen.

Der spieler spricht:

Hör zu, Venus, der lieb ein roß,
Wiß, das ich bin ein spieler groß,
Wurffel und karten ich stets trag,
20 Nach deinem schissen ich nit frag.

Der getrew Eckardt spricht:

Fleuch, fleuch baldt von dannen, du spiler,
Venus ist deins hertzen durch-zieler.

[A 3, 3, 2b] **Venus spricht:**

25 Spieler, der flucht magst nit geniessen,
Dein hertz das wir ich dir durch-schiessen.

Der spieler spricht:

Ach weh mir, du edle Venus,
Wie weh thut mir dein herter schuß!
30 Mein spielen nun ein ende hat,
Ich gib mich gantz in dein genadt.

*

6 B Fleuch, du stoltzer. 19 B Würffel.

Der trincker spricht:

Hör zu, du edle Venusin,
Wiß, das ich ein weintrincker bin,
Zu essen, trincken hab ich lieb,
5 Auff dein schiessen ich gar nit gieb.

Der getrew Eckardt spricht:

Fleuch, fleuch, weintrincker, fleuch mit eil,
Das dich nit rhür fraw Venus pfeil!

[C 3, 3, 2] **Venus spricht:**

10 Trincker, dein fliehen ist ohnnütz,
Dich erreicht meines pfeiles spitz.

Der trincker spricht:

Ach weh mir, Venus, immer meh,
Dein harter schuß thut mir so weh!
15 Nun laß ich sthen den külen wein,
Dein diener wil ich fürbaß sein.

Die jungfraw spricht:

Venus, ich bin ein jungfraw frum,
Ich acht mich nit der welte dum.
20 Ich wil behalten meinen krantz,
Darumb fahr hin mit deinem dantz.

Der getrew Eckardt spricht:

Fleuch, fleuch, du zart reine jungfraw,
Das dich fraw Venus pfeil nit haw!

25 [A 3, 3, 2a. K 3, 3, 4] **Venus spricht:**

Jungfraw, dein flucht die ist zu spadt,
Mein pfeil ereylet dich gar drat.

Die junckfraw spricht:

Ach glück, wie hast du mich verlossen,
30 Das mich fraw Venus hat geschossen!

*

2 B Venusin. A Venesin. 7 B fleuch du weintrincker mit. 10 B vnnütz. 14 so] fehlt B.

Nun hat ein endt mein heil und glück,
Seit ich kumb an fraw Venus strick.

Das frewlein spricht:

Hör zu, Venus, der lieb ein kron,
5 Wiß, das ich bin ein frewlein schon,
Behalten so wil ich mein ehr,
Auff dein schiessen acht ich nit sehr.

Der gedrew Eckardt spricht:

Fleuch, fleuch, du junges frewelein,
10 Das dich Venus nit bring in pein.

Fraw Venus spricht:

Frewlein, dein flucht ist viel zu spadt,
Mein scharpffer stral schon auff dich gat.

Das frewlein spricht:

15 Ach weh mir, Venus, weh und ach,
Auff erd mir nie so weh geschach!
Mein zucht und ehr hast du gefalt,
Ich gib mich gar in dein gewalt.

Der getrew Eckardt spricht:

20 Ach Venus, edle künigein,
Ich bit dich durch die güte dein
Und val zu fuß dir auff mein knie,
Das du niemandt mehr wellest hie
Schiessen mit deim scharpffen geschoß.

25 **Fraw Venus spricht:**

Eckardt, dein bit ist schwer und groß,
[A 3, 3, 2d] Iedoch wil ich dich darin ehren,
Niemandt mehr auff dißmal versehren.

Der Donheuser spricht:

30 Ach, Venus, wie sey wir so kranck,
Ach, wie ist uns die weil so lanck,
Ach, wie han wir so dieffe wunden,

*

9 CK frewelein. A frewlein. 24 CK deim. A dem. 30 B mir.

Ach, wie sein wir so hart gebunden!
Laß uns ledig, das bit wir dich.

Fraw Venus spricht:

Herr Danheuser, vernime mich!
5 Von mir wirt niemandt mehr erlöst;
Seit ir mir ietzundt seit genöst
Und euch mein pfeil berüret hot,
So ist all ewer hoffnung todt,
Ir wert unter meim regimendt
10 Beleiben biß an ewer endt.

Sie sprechen all:

Ach weh uns, ach und immer weh!
Werdt wir denn ledig nimmer meh?

Der getrew Eckardt spricht:

15 Ich han euch vor gewarnet all,
Ir solt fliehen fraw Venus stral;
Ir wolt mein worten nit begnaden.
Seidt ir ellendt, habt euch den schaden!

Fraw Venus spricht:

20 Secht an, ir herrn und frawen all,
Wie euch mein hoffgesindt gefal.
Ritter, doctor, burger und pawer
Kan ich machen ir leben sawer;
Lantzknecht, spieler, trincker noch mehr,
25 Reinen jungfrawen, frawen ehr,
Der iedes kan ich durch mein pfeil
Bald bringen an mein langes seil:
Ich kan in nemen sinn und witz.
[A 3, 3, 3a] Ir vorig frewdt mach ich uhnnitz,
[K 3, 3, 5] Die denn ir iedes gantz verlat,
Und volgt mir nach an dieser stat,
Als ir denn secht auff dieses mal.
Darumb hüt euch vor diesem stral,
Der manig mensch bringet zu sorgen
35 Tag unde nacht, abendt und morgen,

*

8 A ewr. 9 B meim. A mein.

Als ich ietz diesen hab gethon,
Die also trawriglich hie sthon.
Doch eh das sie verzagen gantz,
Pfeiff auff, spilman, mach in ein dantz!

5 **Man dantzt. Darnach spricht Venus wider zu in:**

Wolauff, wolauff, mein hoffgesin,
Wolauff, wolauff mit mir dahin!
Ich wil euch füren, da ich han
Vorhin gefürt manigen man,
10 Auch manch jungfraw und schöne frawen.
Da wert ir grosse wunder schawen
Von einem thurnieren und stechen,
Manich ritterlich sper zu-brechen
An meinem hoff fechten und ringen,
15 Dantzen, hoffieren unde singen,
Auch manig süsses seiten-spiel,
Sunst ander kürtzweil ohne ziel,
Die hie von mir sindt ungenandt,
Dergleich man findt in keinem landt.
20 Darumb wolauff mit eil und jach,
Wer mit uns wil, der kumb hernach!
Wir wöllen in fraw Venus berg.
So spricht Hans Sachs von Nürenberg.

Die person inn das spiel:

[A 3, 3, 3b] 1. Der ernholdt.
2. Der getrew Eckardt.
3. Der Danheuser.
4. Fraw Venus.
5. Der ritter.
30 6. Der doctor.
7. Der burger.
8. Der pawer.
9. Der lantzknecht.
10. Der spieler.
35 11. Der trincker.
12. Die jungfraw.
13. Das frewlein.

Anno 1517 jar, sambstag vor der herrn faßnacht.

*

5 B jn. A jm. 23 ACK Nürnberg.

[A 3, 3, 36] **Faßnacht-spiel mit 4 personen: Von der eygenschafft der lieb.**

Der alt gehet ein unnd spricht:

Ich alter kumb zu euch herein.
5 Gott gruß alle, die hinnen sein,
Gott geb euch ein seligen abendt.
Ich bit euch, nit in argem habendt,
Das ich kumb unberuffen her
In meiner grossen angst und schwer,
10 Die ich an meinem hertzen trag,
Das ich euch hie in trewen klag.
Wiewol es ietzt ist an der zeit,
Das man lebet in fröligkeit,
So steh ich hie in klages-weiß.

15 **Der ritter spricht:**

So saget mir doch, alter greiß,
Warumb doch ir bekümmert seidt?

[K 3, 3, 6] **Der alt spricht:**

Strenger ritter, ich hab groß leidt,
20 Wölt ir das selb wissen von mir?

Der ritter spricht:

*

1 Vgl. die anmerkung zu dem hoffgesindt Veneris s. 3. Denselben stoff behandelt das kampfgespräch von der lieb, b. 3, 406, am 1. Mai 1515 und der meistergesang im langen Frawenlob (1 meistergesangbuch, bl. 75), der in der Weimarer foliohandschrift 418 das datum 1516 hat. Ganz ähnlich wie der ritter und das fräulein unterhalten sich bei Jörg Wickram Reinhart und Gabriotto. (Archiv f. Litteraturgesch. VIII, s. 333.) 5 BC grüß.

Alter, darzu hab ich begir.
Facht ahn, sagt mir das eigentlich.

Der alt spricht:

[A 3, 3, 3d] Strenger ritter, vernemet mich!
5 In dieser nacht so ist mir heindt
Mein son gestorben, der best freundt,
Ein jüngeling bey zweintzig jarn;
Dem war ein kranckheit widerfarn,
Die in von keinem artzt auff erden
10 Mit nichten kundt gebüset werden,
Biß im der todt sein leben brach.

Der ritter spricht:

Mein alter herr, ist das die sach?
Es ist leicht der aussatz gewesen.
15 Darvon hab ich offt hören lesen,
Wie vom aussatz werdt niemandt rein.

Der alt spricht:

Ach strenger, edler ritter, nein!
Seiner kranckheit ich euch bescheidt.
20 Sich hat begeben kurtzer zeit,
[C 3, 3, 3] Das im sein hertz wart hart verbawen
In lieb gehn einer schön jungfrawen.
Des ich im doch nit wolt verhengen,
Das er sie nem, thet das verlengen.
25 Dieweil gab man ir zu der eh
Ein edelman, als ich versteh.
Das krencket meinen son so fast,
Het darnach weder ruh noch rast.
In solchem sendiglichem leiden
30 Ist er in dieser nacht verscheiden.
Darzu hat in die lieb genöt,
Kein kranckheit er sunst an im höt,
Das er verlur sein junges leben.

Der ritter spricht:

35 Alter herr, ich muß antwort geben.
Ja, es geschicht gar offt durch dück,
Das in die lieb kumbt ein unglück;

33 CK Darmit verlor. 36 b. 3, 409, 3: offt und dick.

Wie ich denn ietzundt hab gehört,
[A 3, 3, 4a] Die lieb hab ewren son ermört;
Da ist die lieb unschuldig ahn,
Es hats groß ungelück gethan.
5 Lieb ist meins hertzen auff-endthalt;
So mich gens frewlein wol-gestalt
In rechter lieb schlüß in ir hertz,
Ich hofft, es brecht mir kleinen schmertz.
Alter herr, was halt ir darvan?

10 **Der alt spricht:**

Ritter, mir lieget nichts daran.
Ist euch wol mit der schnöden lieb,
Ich euch leicht mein erlaubnus gieb.
Doch sag ich euch, bey meinem aidt,
15 Das kein lieb ist ohn hertzenleidt.
Das sag ich summa summarum.

Der ritter tridt zu der frawen, neigt sich unnd spricht freundtlich:

Zart schöne fraw, zu euch ich kum
Und bitte euch durch weiblich güet,
20 Wann mein hertz, seel und gantz gemüet
Hat euch erwelt für all auff erden,
Ich mag auch nit mehr frölich werden,
Biß mir ewr mundt auch lieb vergicht.

Das frewlein neiget sich und spricht:

25 Strenger ritter, das thu ich nicht,
[K 3, 3, 7] Unzimlich ding ir hie begert;
Wo ich das thet, würt mir beschwert
Mein gwissen, seel, gemüt und hertz.

Der ritter spricht:

30 Ach, fraw, ir treibet ewren schertz.
Kündt ir mich nit in ehrn lieb han?
Was schad, noch bschwerdt kem euch darvan?

Das frewlein spricht:

[A 3, 3, 4b] O ritter, wo die lieb ein-bricht

*

4 C hats (b. 3, 409, 8). A hat. 5 B ist des leibes.

In ein hertz, darnach sie durch-ficht,
Biß das sie uberwindet gantz
Und schlecht leib, ehr und gut in dschantz.
Drumb ist lieb ein verfluchtes kraut.
5 Vermaladeit sey, wehr das baut!
Lieb bringet manchs frewlein in schandt.

Der ritter spricht:

Zart schöne fraw, es thut mir andt,
Das ir der edlen liebe fluchet.
10 Ich glaub, das ir nie habt versuchet
Der liebe ubersüsse friecht.

Das frewlein spricht:

Strenger ritter, ich laugen niecht,
Mein hertz hat nie kein lieb erkendt.
15 Ich hab es alzeit ab-gewendt;
Wann lieb ist nichts, denn bitter leiden,
Vermischet gar mit kleinen freyden,
Darumb hab ich ir nit geacht.

Der ritter lacht und spricht:

20 Zart fraw, des het ich schier gelacht;
Ir sprecht, die lieb sey leides vol.
Das selbig glaub ich nit gar wol,
Seit thurnieren, tantzen und springen,
All seitenspiel, hoffieren, singen
25 Und was man kürtzweil mag gepflegen
Geschicht als von der liebe wegen.
Weil all frewdt lieb unterthan sein,
So denck ich in dem hertzen mein,
Lieb sey die höchste frewdt auff erdt.

30 **Das frewlein spricht:**

O das wirt weit anders erklert;
Wann wehn die streng lieb hat behafft,
Dem nimbt sie sinn, vernunfft und krafft,
Kein rhu er nimmer nit gewinnet,
35 Tag unde nacht der liebe dienet

*

3 B in dschantz. A in schantz. 21 B leides. A leider.

[A 3, 3, 4e] Und hat doch selb kein frewdt darvon,
Gibt offt zu-letzt gar bösen lon.
Wurt nit herr Achili, dem ritter,
Der liebe dienst sawer und bitter,
5 Die er lang Polixene trug?
Sie schuff, das in ir bruder schlug
Felschlich zu todt, den künen helt.
Also im mancher ausserwelt
Ein lieb und dient ir lange zeit,
10 Die im zu-letzt den lohn auch geit.
Der hat den schaden zu dem spodt.

Der ritter spricht:

Zart schöne fraw, ja des walt gott.
Solt solche lieb nit bringen schmertzen,
15 Wo sie geht auß eim falschen hertzen,
Als auch Dalida Samson thet?
Von falscher lieb wirt nit geredt;
Ich mein allein, wo zwey geblüt
Verwandlen sich in ein gemüt
20 Und sich in trew binden zusammen
Und gleich brinnen in liebe-flammen,
Ein solche lieb hat rechten grundt.

Das frewlein spricht:

Strenger ritter, mir ist wol kundt,
25 Das sich offt zwey hertz unter-winden
[K 3, 3, 8] Und sich in rechter lieb verbinden,
Halten doch das ein kurtze zeit,
Das zwischen in kumbt heimlich neidt,
Das sie einander werden feindt.
30 Darvon hab ich gelesen heindt,
Wie hertzog Jason wardt verbrandt
Von Medea, also genandt;
Hetten doch vor viel zeit vertrieben
In rechtem hoch getrewen lieben,
35 Die zwischen in wurt gar verkert,
Das ir untrew sich gehn im mert.

*

1 selb, vgl. b. 3, 410, 5. AC solch. 4 A sawr. 5 B Polixene. A Polixone. 15 A falschem. 16 CK Delila. 22 CK solche. A solliche. 32 C Medea (b. 3, 410, 36). A Media.

Lieb hat offt rechten anefang.
Das wert ein zeit, und doch nit lang,
[A 3, 3, 4d] So wirt sie gifftig als ein atter.

Der ritter spricht:

5 Ich hab gehört von meim herr vatter,
Die lieb wirt offt durch feintschafft zwungen
Das kummet durch die falschen zungen,
Die solche lieb nit leiden mügen
Und hertzlieb gehn hertzlieb verliegen,
10 Das sie zu grosser feindtschafft kummen,
Als ich von Tristrandt hab vernummen;
Der wurt versagt gehn fraw Isalden,
Darvon ir lieb wurt baldt gespalden.
Wo aber rechte liebe leit,
15 Ob gleich ein klaffer etwas seit,
Dem glaubt sie nit, das es war sey,
Sie wont im stets in trewen bey
Und gieng biß in den todt mit im,
Wie ich von Piramo vernim;
20 Da Thißwes in erstochen sach,
Da kam sie trewer liebe nach
Und zog das schwerdt auß seinem leib,
Stach das durch sich, das trewe weib.
Wo lieb ist also starck und gantz,
25 Die tregt der ehren wol ein krantz;
Der lieb gib ich den höchsten breiß.

Das frewlein spricht:

O strenger ritter, merckt mit fleiß:
Wo gleich zwey hertz bleiben verbunden
30 In trewer lieb zu allen stunden,
Künnen sies doch verbergen nicht,
Darvon in groß hertzleidt geschicht.
In Cento Novella man list,
Wie Lorentzo geschehen ist,
35 Der gentzlich lieb het Lissabeten;
Ir brüder in erwürgen theten,
Baldt sie wurden der liebe innen.

*

8 B So. 12 B Jsalden. A Jesalden. 13 B Von dem. 16 OK glaubt. A glaubet.

Der ritter spricht:

[A 3, 3, 5a] Ach frewlein zart, viel kluger sinnen
Und scharpffer list die liebe leret,
Darmit sie sich gar lang erneret,
5 Sie weist verborgen weg und straß.
Von ritter Cainis ich laß,
Het lieb fraw Gardoleye zart,
Die doch versperret was so hart
In einer burck an einer zinn;
10 Iedoch lert sie die lieb ein sinn,
In wachs trückt sie die schlüssel ab
Und wurff imbs von dem schloß hienab.
Darnach machet er schlüssel fein,
Gieng darmit zu ir auß und ein.
15 Vor lieb hilfft weder thür noch thor.

Das frewlein spricht:

O strenger ritter, mercket for,
Die lieb gibt so offt kluge lehr,
Des sich mancher wagt in gefehr,
20 Dardurch er kummet umb sein leben.
Des wil ich ein exempel geben:
Quißgardus der ließ sich hoch
Durch ein eingang in ein wildt loch
Zu fraw Gismunda in ir kammer,
[K 3, 3, 9] Dardurch er kam in grossen jammer,
In der höl er gefangen wardt,
Der fürst ließ in zorniger art
Sein hertz schneiden auß seinem leib;
Des auch starb das liebhabendt weib.
30 Also wen die lieb uberwindt,
[C 3, 3, 4] Der geht hienan, als sey er blindt,
Bedenckt trawriges endes nit,
Die im solliche liebe git.
Darumb ist lieb steht leides vol.

35 Der ritter spricht:

Zart fraw, ja das geschicht offt wol,

13 B macht er die schlüssel sein. 21 CK Deß. A Das. 27 CK jm.
34 K leydes. AC leider.

Das lieb durch unglück wirt verfürt,
Ergrieffen, wo man die außspürt.
Iedoch die lieb sie leren kan,
Das sie durch list kumen darvan.
[A 3, 3, 5b] Als denn gschach Tristrandt mit Isaldt,
Wurden ergrieffen und mit gwaldt
Verurteilt beide zu dem todt;
Iedoch halff in gelück auß noht,
Das sie beide wurden erledigt.
10 Ob lieb durch unglück wirt beschedigt
Und einen schaden da entpfieng,
Iedoch macht es die liebe ring:
Lieb machet sues die pittern gallen.

Das frewlein spricht:

15 Ritter, eins ist mir eingefallen,
Ob gleich lieb leret solche list,
Darmit sie sich zu aller frist
Vor solchen schaden hüten künnen,
Iedoch sie selten frewdt gewinnen;
20 Wann unglücks ist so mancherley,
Darvon wirt offt ir frewdt entzwey;
Wann die lieb auff der wage stoht
All augenblick auß frewdt in noht.
Drumb bringt lieb forcht, sorg und stets weh.

25 **Der ritter spricht:**

Zart frewlein, der ding ich besteh,
Das etwan in lieb auch sey leiden.
So zwey einander müssen meiden
Etwan viel zeit, biß sie gelück
30 Mit frewden zam bring in dem stück,
Da habens so lieblich geberden,
Darvon sie dann erquicket werden;
In solcher ubersüssigkeit
Und unaußsprechenlicher freidt
35 Wirt all ir hertzen-leidt zertrendt.

Das frewlein spricht:

*

4 ? kumen (b. 3, 412, 35). ACK kamen. 13 CK süß die bitter. 18 CK schäden. 20. 22 C Wann. K Dann. A Wenn. 26 B Frewlein. A Zrewlein. 31 K habens (b. 3, 413, 24). AC haben.

Strenger ritter, wenn sie denn sendt
Beide in solchen frewden süssen,
Noch künnen sie ir lieb nit büssen,
Sie mainen, habn ir hertz erquicket,
[A 3, 3, 5c] So ist es nur noch baß verstricket
Und scheiden sich den also hart
Und wissen nit ir widerfart,
Mag offt lang haben nit mehr fug.
Ritter, ist das nicht leides gnug,
10 So viel anschleg gehn hintersich?

Der ritter spricht:

O frewlein zart, vernemet mich:
So unglück thut den weg beschliessen
Und keiner list mügen geniessen,
15 Iedoch so erfreudt sie hoffnung.

Das frewlein spricht:

O strenger, edler ritter jung,
Wie bitter wird denn da ir leiden,
So hertzlieb von hertzlieb muß scheiden
20 Etwan viel meil in frembde landt
Und gentzlich kein hoffnung mehr handt,
Zu samb zu kummen nimmer meh.
O ritter, da ist hertzlichs weh,
[K 3, 3, 10] Das ich vergleich dem grimmen todt.
25 Des kam Lucrecia in noht,
Da Euriolus von ir schiedt
Und von ir durch die stadt auß-riedt;
Von stund an verkert sie ir farb,
Darnach vor grossem leide starb,
30 Als auch sunst ist viel mal geschehen.
Drumb mag ich von lieb-scheiden jehen,
Es sey ein schmertz ob allem schmertz.

Der ritter spricht:

O frewlein, zwey getrewe hertz
35 Scheiden sich von einander nit,
Ie eines nimbt das ander mit,

*

5 B noch. A nach. 8 C nit mehr haben. 26 b. 3, 414, 19: Eurialus. Vgl. N. v. Wyles Translationen I (bibliothek des litterar. vereins b. 57). 28 CK stundan. A stunden. 34 CK getrewe. A getrew.

Wo es zu wege bringen kan.

Das frewlein spricht:

O strenger ritter lobesan,
Es bleibt aber nit ungerochen.
[A 3, 3, 5e] Paris wardt auch darumb erstochen,
Da er die schön Helena stal.
Ir sindt gar viel an dieser zal,
Die verlorn haben leib und gut.

Der ritter spricht:

10 Frewlein, des bin ich wolgemut
Und bin ie auch an dieser schar,
Was unglücks mir halt widerfahr;
Wann ich hab auch gefüret hin
Kürtzlich ein edle hertzogin,
15 Auß Engellandt bring ich sie her;
Da lest sie adel, gut und ehr
Und ist mit mir gezogen baldt
Und wart auff mich dauß in dem waldt.
Bey ir ich dauß gelassen han
20 Ein edlen knaben wolgethan,
Auch von fürstlichem stam geborn.
Nun wolt ich kauffen mir zwen sporn,
Bin darumb kummen in die stadt.
Ungfehr es sich gefüget hat,
25 Das ich bin kummen in das hauß;
Nun wil ich wiederumb hienauß
In waldt, da ich mein liebste findt.

Das frewlein spricht:

Strenger ritter, was mehr das sindt!
30 Ir spracht, ir het nach mir verlangen
Und seidt vorhin mit lieb behangen;
Darbey ich wol gemercken kan,
Das ir mich wolt geeffet han.
Darumb, ir frawen und jungfrawen,
35 Thut keinem buler nit vertrawen,
Sie künnen falsch und freundtlich sein. 344

*

1 K es (b. 3, 414, 30). AC ers. CK wegen. 10 ? des. ACK das.
29 CK mähr. 30 CK nach. A noch. 34 A Junfrawen.

Das ist an dem ritter wol schein.
Doch sag ich euch bey meinen trewen:
Es wirt euch noch von hertzen rewen,
Habt ir gefüret hin die fraw.

5 [A 3, 3, 6a] **Der ritter lacht unnd spricht:**

Zart schöne fraw, ich hoff und traw,
Es sol mich rewen nimmer mehr.
Bey ir laß ich leib, gut und ehr,
Ich dien ir steht mein lebent tag
10 Mit all dem ich kan und vermag.

Der knab kummet geloffen, treget ein blutigen stauchen und spricht mit auffgeworffen armen:

O strenger ritter, ach und weh
So sey euch heudt und immermeh!
15 O weh der grossen angst und noht,
Ewr edle hertzogin ist todt.
Wie das geschach, das mercket eben:
Ein grimmer löw nam ir das leben,
Hat sie zurissn und tragen hin,
20 Dem ich auch kaum entrunnen bin.
[K 3, 3, 11] Diß schleierlein blieb bei der aychen,
Das bring ich euch zu eim warzeichen.

Der ritter schlecht sein hendt ob dem kopff zusamb unnd spricht trawrich:

25 Ach weh, ach weh, ach weh mir armen!
Wie hart thut mich der todt erbarmen
Der ausserweltn, so ist verschieden,
Durch meinr lieb hat den todt erlieden.
Ach weh mir, ach und immer weh!
30 Nun wirt ich frölich nimmer meh,
Seidt mein hertzoginne ist todt.

Der ritter sincket nider auff die banck. Der alt fecht in ein den arm unnd spricht:

[A 3, 3, 6b] Strenger ritter, nun tröst euch gott!
35 Last euch solch leidt nit uberwinden.

*

9 BCK lebentag. 21 CK schleyerlein. A schleirlein. 27 ? ausserweltn. ACK ausserwelten. 28 B mein. 29 B mir. A wir. 34 CK nun tröst. nun] fehlt A.

O das ich möcht ein labung finden,
Das ich den ritter jung erquicket!

Das frewlein spricht:

Die noht hat er im selb geschicket.
5 Nun schawet an, ir strenger ritter,
Ist euch die süß lieb worden bitter,
Die ir doch vor mit süssen worten
Versprochen habt an allen orten?
Schaudt, wie thut sie euch ietzt bekrencken!

10 Der alt spricht:

Ach frewlein zart, thut euch bedencken,
Wann wisset selber ie gar wol,
Die betrübten man trösten sol.
Wo sich ein mensch in leidt thut uben,
15 Sol man in weiter nit betrüben.
Brecht ir im darfür ein labung!

Das frewlein spricht:

So heist es seinen knaben jung,
Ich wil mit im ungemüt sein.

20 Der alt spricht:

So geh hin, edler junger mein,
Bring her getranck, laß mich in laben.

Der edel knab gehet zum tisch, nimbt ein geschier unnd spricht:

Thet man mirs nit für ubel haben,
25 So nemb ich hie ein frischen trunck,
Das man erquickt den ritter junck
In seiner aller-grösten noht,
Eh im alhie der grimme todt
Sein junges leben angewin,
30 Auff das er nit verzag darin.

[A 3, 3, 6c] Der alt entpfecht die schalen, reichet sie dem ritter unnd spricht:

Schlacht das hertzleidt auß ewrem sin,
Strenger ritter, und nemet hin

4 B beschicket. 12 B ir wisset selber gar. 24 CK mirs. A mir.
26 CK erquickt. A erquicket.

Diese labung, die ist vast gut,
[C 3, 3, 5] Und nembt an euch ein mannes-mut,
Auff das euch nit geschech alhie,
Wie meinem son geschach auch ye,
5 Den solche lieb ermörden thet.
Entpfacht die labung an der stedt.

Der ritter richtet sich auff, trincket, darnach sprichet er:

O weh, o weh der grossen noht!
Nützer wer mir der grimme thot,
10 Denn das ich hie sol ellendt sein,
Leben ohn die hertzliebste mein
Und biß an mein endt sein betrübet.
Also geschicht manchem, der liebet,
Der nimbt zu-letzt ein trawrig endt.

15 [K 3, 3, 12] **Das frewlein spricht:**

Ritter, habt ir euch ietzt bekendt,
Was solche strenge liebe thut,
Die ir mich vor habt angemut?
Ir frawen und jungfrewelein,
20 Secht, wie die lieb bringt grosse bein,
Spardt ewer lieb biß in die eh,
Denn habt ein lieb, sunst keine meh,
Die selbig lieb die ist mit ehrn,
Wie uns die heylig schrifft ist lern.

25 **Der alt kummet unnd beschleust:**

Ir erbern herrn und zuchting frawen,
Zu euch sindt wir kummen auff trawen,
[A 3, 3, 6d] Seidt das man diese faßnacht vil
Ubet kurtzweil und schöne spiel.
30 Also hab wir uns auff gut trawen
Auch bey euch hiennen lassen schawen
Und das spiel von der lieb verbracht.
Darmit alde zu guter nacht!
Das nit auß freudt ein unmuht wachs,
35 Nembt von uns vergut, wünscht Hans Sachs.

*

5 CK solche. A solliche. 21 CK ewer. A ewr. 23 BCK die ist. die] fehlt A. 26 CK züchting.

Die person inn das spiel:

1. Der ritter.
2. Das frewlein.
3. Der alt.
5 4. Der edel knab.

Anno 1518 jar, am 8 tag Januarii.

[A 3, 3, 7a] **Faßnacht-spiel mit 5 personen, die rockenstuben genandt.**

Die pawren-magdt gehet ein mit dem rocken, setzt sich unnd spricht:

5 Ein guten abndt, ir biderleut,
Mein gspiel hat mir gesaget heut,
Heindt werdt hinnen die rockenstuben,
Da werden knecht und die roßbuben
Mit uns mancherley spiel anfahen,
10 Des stocks spielen und öl außschlahen;
Der schultes wirt sein sackpfeiffn bringen,
Da wöl wir dantzen und drein singen
Und haben einen guten mut,
Biß das der han heindt kreben thut.

15 **Der pawren-knecht kumbt und spricht:**

Ein guten abndt, Gredt, bist schon do?
Dein bin ich in meim hertzen fro,

*

1 Später beschäftigte sich der dichter mit einem ähnlichen stoffe in dem dialogischen spruche »die geschwetzig rockenstuben« (b. 4, 386), ohne freilich auch dort auf das wesen der rockenstuben einzugehen. Etwas mehr geschieht dies in dem fastnachtspiele: das krapfen holen (fastnachtspiel no 15, 272 f). Sehr ausführlich in einem meistergesange vom 17 August 1553 im rosentone Hans Sachsens (13 meistergesangbuch bl. 309). Hier stimmen viele züge mit den von Camillus Wendeler beschriebenen Kunkelstubenbildern überein (in Schnorrs Archiv für Litteraturgesch. VII, s. 332 bis 360). In den drucken ist die geschwetzig rockenstuben vom 14 November 1557 datiert; in dem fünften handschriftlichen spruchbuche (Berlin) hat der spruch das datum 8 November 1546. Gedruckt in den dichtungen von Hans Sachs, hrsg. J. Tittmann III, s. 26 bis 47 und in den sämmtlichen fastnachtspielen von Hans Sachs no 10. 5. 16 ? abndt. ACK abendt.

Das ich dich hin gefunden hab;
Ich wil dir schüttn die agen ab.
Du bist mir die liebst, auff mein aidt,
Für alle andre pawren-maigdt,
5 Die in dem gantzen dorffe sein.

Die magdt stösset in dannen unnd spricht:

Ach nein, du lieber Küntzel, nein,
Ich bins nicht, wil dirs aber nennen:
[A 3, 3, 7b] Thust nicht Heintz Strigels tochter kennen?
10 Das ist die recht, solst du erwüten;
Der selbn thu die agen abschüten,
Weil du ir alle nacht thust fenstern,
Wers gleich grim-kaldt, das es thet glenstern;
[K 3, 3, 13] Hast ir auch auff sanct Martins nacht
15 Ein beutel zu eim kirtag bracht.
Nun geh nur hin, ich bin sein nimmer,
Das maul hast mir gemachet immer,
Ich sey die liebst, du wölst mich nemen.

Der knecht spricht:

20 Mein liebe Gredt, ey thu dich schemen,
Das du nun an dem kiertag-tantz
Dem Hensel machest einen krantz,
Und warffst in stets mit augen ahn,
List mich als einen narren stahn;
25 Vom hertzn entpfiel mir ein kübl blutz,
Denn saß ich da gleich auff mein trutz
Und nam mich umb die Christin an.

Die magdt spricht:

Mein Küntzl, mir ligt zwar nichssen dran,
30 Het ich nur mein dutzet nestl wider;
Drumb geh nur hin und leg dich nider,
Du solst mir heindt kein agn abschütten.

Der knecht spricht:

So ließ ich dich auch wol erwüten,

*

2 Tittmann schüttn. AOK schütten. 17 OK gemachet. A gemacht. 23 A warffts. 25 B kübl bluts. A kůbl vol bluts. 26 K mein. AC meinen. 32 A solts.

Bist auch nit hübsch, darzu nit reich,
Du sichst fast einem affen gleich.
Schaw, dort kumbt auch dein pewerin.

Die magdt spricht:

5 Mein Küntzel, so bin ich, farhin!

Die pewrin kummet mit dem rocken, setzt sich und spricht:

[A 3, 3, 7c] Botz leichnam angst, bist schon beim rocken?
Wie thut der Küntzel umb dich mocken!
Hüt dich vor im, wann er wol kan
10 Den mägtn das küemaul hencken an.
Mein Gred, spin fluchs und loß dir schlaunen,
Fül dein spindel, denn wöl wir launen,
Und gute milch und semel essen,
Der ruben-höllern nit vergessen;
15 Wöllen auch einen reien han.
Botz mist, botz dreck, dort kumbt mein man!

Der pawr kumbt und spricht:

Sich, alte, bist beim rocken hinnen?
Magst du daheimen auch nit spinnen?
20 Der fürwitz sticht dich auch noch sehr.

Die pewrin spricht:

Botz leichnam, schaw, was ist den mehr?
Sag, wie offt du zum wein dar schleuffst,
Das gelt verfrissest und verseuffst,
25 Kumbst heim und speist die grösten brocken.
Viel besser ist, ich geh zum rocken,
Darmit ich dir gar nichts verthu.

Der pawr spricht:

Schweig, alte, halt dein waschen zu,
30 Spin für dich und sey guter ding!

Die pewrin spricht:

Mein liebe Gredt, heb an und sing

*

2 A sichts. 3 CK Bewerin. A Pewrin. 5 CK Mein Küntzl so bin ich da, fahr hin. 8 ? Küntzel. ACK Küntzl. 10 CK Mägdn. A Mägten. 18 B alte. A altt. 23 ACK schleuffts: verseuffts.

Das new liedla, ich künts auch gern,
Vom holder-trüschl und morgen-stern.

Der ziegeiner gehet ein. Die magt zeigt auff ihn und spricht:

Schaw, liebe fraw, wer kumbt dort rein?
5 Sol wol der teuffel selber sein?

Der ziegeiner spricht:

[A 3, 3, 7d] Mein liebe muttr und lieber vatter,
Offen stundt haußthür und der gätter,
Des hat mein weg mich rein getragen.
10 Wolt iemandt im lassen wahr-sagen,
[K 3, 3, 14] Der etwas het im hauß verlorn
Oder ein bulen außerkorn,
Es weren mägdt oder jung knaben,
Ob man einr etwas ein het graben,
15 Oder sol einem sagen war,
Wie das im solt ergehn diß jar,
Der wirt also von mir beschieden,
Das er der sach halb kumbt zu frieden.

Die pewrin spricht:

20 Mein man, ich wil ein pfenning wagen,
Den ziegeiner mir war lohn sagen.
Kan er mir sagen mein planeten?

Der pawr spricht:

So thus, was wilt du mich lang freten?

Der ziegeiner schawdt ir die hant unnd spricht:

O mutter, wie ein böß complex!
Verwar bist du ein alte hex,
Ein milch-diebin und ein unhuldt;
Du hast vor zweintzig jarn verschuldt,
30 Das man dich lebendig het graben.

Die pewrin spricht:

Du leugst, und solt dus hertzleid haben.
Sag mir, wie wirts mir gohn diß jar?

*

2 ? trüschl. AC trüschel. B trütschel. 4 CK Schawt. 7 ? muttr. ACK mutter. 16 CK soll. 24 CK mich lang. lang] fehlt A. 32 BCK solt dus. A solts thust.

Der ziegeiner schawdt ir die handt und spricht:

Mein mutter, so sag ich dir war,
Dein man der wirt dich heint noch schlagen,
Auch wirst im heimlich gelt abtragen,
5 Auch hast ein haffn mit gelt ein-graben,
[A 3, 3, 8a] Auch thust du viel gemeinschafft haben
Mit dem pfarrer und dem caplan.

Die pewrin suckt ihm die handt unnd spricht:

Hör auff, ich thu dich wol versthan.
10 Mein alter, laß dir auch war-sagen.

[C 3, 3, 6] **Der pawr suckt die faust und spricht:**

Ich wolt dir dfaust an grindt baldt schlagen!
Erst hab ich dein frünckeit erfarn,
Warmit du umbgingst bey dein jarn.
15 Ziegeiner, kumb, sag mir auch war,
Was ich gethan hab meine jar.
Ich hoff, ich wöl noch schultes wern,
Da ich noch kummen möcht zu ehrn.

Der ziegeiner schawet ihm die handt unnd spricht:

20 Du geren trinckst und wirst stüdtfol,
Du gern kugelst und kansts nit wol,
Du geren kartest und gwinst selten,
Du geren borgst und wilt nit gelten,
Du gern entlehest, zalest nicht,
25 Du geren haderst vor gericht,
Du geren bulst vor allen dingen,
Dir wirt man baldt ein banckart bringen.

Die pewrin fert auff unnd spricht:

Ey, das hab dir die trüß in narren!
30 Wolst du mit andern belgen pfarren,
Bin ich dir denn nit weibs genug?

Der pawr spricht:

Wie thust, mein alte, bist nit klug?

*

5 ? haffn. ACK haffen. 12 BCK dfaust. A faust. 14 K dein. AC den. 22. 23 Tittmann geren. AC gern.

Du brichst heffen, so brich ich krieg,
Es wehr denn, der ziegeiner lieg,

[A 3, 3, 8b] **Die pewrin spricht:**

Er hat war! Das dichs unglück schendt!
5 So hab dirn rocken uber dlendt!

[K 3, 3, 15] **Sie schlecht ihn mit dem rocken und er sie mit feusten zur thür hienauß. Die pewrin schreit:**

Ich beut dirs recht, du alter püffel,
Du unendtlicher schalck und schlüffel!

Lauffen beide hienauß. Der pawren-knecht spricht:

Botz mist, der ziegeiner hat zwar
Pawren und pewrin gsaget war.
Sag mir auch war, das ichs versteh,
Wie es mir auff der bulschafft geh.

Der ziegeiner schawdt im die hendt und spricht:

Du hast ein bulschafft oder sieben,
Habn dich am narren-seil umbtrieben,
Haltn dich all sieben für ein narren.

Der knecht spricht:

20 Ist das war, so wil ich nit harren.
Sag, welche mich am liebsten hab.

Der ziegeiner spricht:

Das ist im stal dein merhen grab,
Der du gibst alle tag zu essen.

25 **Der pawrenknecht spricht:**

Kanst du mit worten nit außmessen,
Warmit ich uber tag geh umb?

Der ziegeiner spricht:

[A 3, 3, 8c] Du bist unbscheiden, dol und thumb,
30 Du geren dantzt und kanst kein schertz,
Du geren haderst, hast kein hertz,

26 du] B es.

Du die gantz nacht im dorff umb-schwirmest,
Du den pewrin milch-gruben stürmest,
Du steigst indt gertn wider und für,
Du den meiden scheist für die thür,
5 Du geren stilest rösel-würst,
Tringest gern schotten, wenn dich dürst,
Du hast am kiertag einer frawen
Beidt hende mortes abgehawen,
Das ir stünpff an der gurtel hingen.

Die pawrnmagdt spricht:

10 Kuntz, heiß die amschel dir mehr singen.

Der pawrnknecht spricht:

Ich mein, der teuffel redt auß dir.
Du hast ie wargesaget mir,
Ich wolt dich ungern weiter fragen.

Magdt spricht:

15 Kumb, und thu mir auch baldt warsagen!

Der ziegeiner schawdt ihr die handt und spricht:

O, du gar faul und schlüchtisch bist,
Das feist du von den suppen frist,
Hast den meuchler zu allen zeiten,
Zwölff stundt du ligst an einer seiten,
20 Thust dennoch ob dem rocken netzen,
Auch thust du hin und wider schwetzen;
Den sewen kanst am basten kochen,
Hast wol zwey tausendt flöch erstochen,
Und hast auch vert ein panckart tragen,
25 Und was sol ich dir lang warsagen?
Der bauch der wechst dir wider her.

Magdt schreidt:

[A 3, 3, 8d] Wie, wolst mir reden an mein ehr?
Du leugst, du schwartzr, diebischer tropff;
[K 3, 3, 16] Ich schmeiß dirn rocken ubern kopff!
Se, se, se, se, heb dich an galgen!

*

9 BC stümpff. 33 Tittmann schwartzr. ACK schwartzer.

Odr ich wil dich im dreck umb-walgen.

Sie schlecht den ziegeiner nauß. Der pawrnknecht spricht:

Der ziegeiner hat unser maidt
So war-gesaget, auff mein aidt,
5 Als wer er tag und nacht bey ir.

Die magdt spricht:

Was hat er denn gesaget dir,
Du unflats-halß, du molcken-dremel?

Der knecht spricht:

10 Du grober betz, und du brodt-hemel,
Kanst du den keinen schimpff verstahn?

Die magt spricht:

Ey, das geh dich der schütler ahn,
Du fauler, grobr, birgischer knopff!
15 Schweig, oder ich schlag dir an kopff
Den rocken, weil ich in kan halten.

Der knecht spricht:

Ey nun, muß dein der teuffel walten?
Schlag her, bist du keck, aller-kötzen,
20 So haw ich in dich mit der blötzen
Geleich wie in einen kraut-stengel.

Die magdt spricht:

Ey du verzagter galgen-schwengel,
Wo mann am tantz die messer zeucht,
25 Bist du almal der erst, der fleucht,
Du darffst kaum einen hasen schrecken.
Halt, ich wil dir dein maul verstecken,
Hain, hain, hain, hain, wer dich, du schalck,
[A 3, 3, 9a] Ich wil dir bleuen deinen balck!

30 Der pawren-knecht fleucht unnd schreidt:

Ir biederleut, helfft mir auß noht,
Eh mich der unflat schlegt zu todt.

*

14 Tittmann grobr. ACK grober. 26 A darffts.

Sie schlegt ihn zu der thür hienauß. Nach dem kummet der ziegeiner unnd beschleust:

Ir erbern herrn und züchting frawen,
Mein warsagen hat mich gerawen,
5 Weil ich darumb wirt nauß geschlagen.
Ich merck wol, wer ietzt war wil sagen,
Auch nit allein herauß bein pawren,
Sonder in stetten und in mauren,
Dem wirt iederman darumb feindt;
10 Das hab ich wol erfaren heindt.
Wer aber ietzundt schmeicheln kan,
Der ist gantz wert bey iederman.
Des muß wir ziegeinr uns verkern,
Für das warsagen schmeicheln lern,
15 Wöl wir uns neren in der welt,
Reich werden, uberkummen gelt
Und uns erweren ungemachs,
Wünscht uns mit guter nacht H. Sachs.

Die person in das spiel:

20 1. Der pawer.
2. Die pewrin.
3. Küntzl, der pawren-knecht.
4. Gredt, die pawren-magdt.
5. Der ziegeiner.

25 Anno 1536 jar, am 28 tag December.

*

13 CK müß. Tittmann ziegeinr. ACK ziegeiner. 14 CK das. A des. 15 CK neren. A nern. 24 C Der z. Der] fehlt A. 25 B Anno. A Annd.

[A 3, 3, 9b. K 3, 3, 17] **Faßnacht-spiel mit 5 personen:**
Die laster-artzney.

Der artzet tridt ein unnd spricht:

Ir herren, seit mir all wilkummen,
5 Ir habt am stock heut wol vernummen,
Wie ich offentlich an hab gschlagen,
Wen ein heimlich kranckheit thet blagen,
Der selb zu mir herkummen solt;
Alda mit meiner kunst ich wolt
10 Im helffen seiner kranckheit ab
Ahn all belonung, schenck und gab
Zu bewerung meiner artzney.
Nun ob einer hie bey uns sey,
Der mit einer sucht wehr beladen,
15 Der zeig mir an sein heimling schaden;
Wo anderst er wil volgen mir,
Sol werden im geholffen schier.

[C 3, 3, 7] **Der eyfferer kumbt an eim stecken und spricht:**

O herr artzt, ich bin kranck von hertzen
20 Mit einem wehmütigen schmertzen.
O herr, kündt ir nit helffen mir?

*

1 Das fünfte spruchbuch Hans Sachsens, in dem dieses stück bl. 95 bis 100' aufgeschrieben ist, befindet sich in der königlichen bibliothek zu Berlin und hat die bezeichnung Mscr. Germ. Folio 591. Wir geben die dort gefundenen varianten wie die aller spruchbücher mit S. Gedruckt unter no 17 in den sämmtlichen fastnachtspielen. 6 S öffenlich hab angschlagen. 7 S thw. 12 S meinr arzeney. 16 S er wil anderst.

Der artzet spricht:

Sag ahn, mein freundt, was gebricht dir?
Zeyg dein schaden, und laß mich sorgen.

[A 3, 3, 9c] **Der eyfferer spricht:**

5 O herr, mein schaden ligt verborgen,
Ich lassn nit sehn, ich thu mich schemen.

Der artzet spricht:

So kan ich mich dein nit annemen.
Drumb zeig dein schaden, lieber gsel,
10 So ich dir anderst helffen sel.

Der eyfferer spricht:

Ey, sol ichs denn und muß es sagen?
Ich thues nicht gern, doch wil ichs wagen.
Mein herr, ich hab die eiffer-sucht.

15 **Der artzet spricht:**

O, das ist gar ein arge frucht.
Sie thut wol weh, ist doch nit tödtlich
Und ist vor iederman gar spödtlich
Und ist ein unrüiger gast,
20 Dem hertzen lest kein ruh noch rast.

Der eyfferer spricht:

Ja freylich, herr, ir habt ie war,
Ich habs gehabt drey viertel jar,
Bin schier darob unsinning worden,
25 Ist herter den Carthewser-orden,
Setzt mir ie lenger herter zu.

Der artzet spricht:

Sag mir doch, umb wehn eyfferst du?

Der eyfferer spricht:

30 Ich eyffer umb mein eigen frawen.

*

13 A tchues. • wil] S mues. 19 S Ist doch ein. 25 den] S wan.

Der artzet spricht:

Sag, warumb thust du ir nit trawen?

Der eyfferer spricht:

Das sie jung, schön und frölich ist
5 Und leutselig zu aller frist,
Sie lachet gern und lieblich singt,
Ein stieg ab, die ander auffspringt,
[A 3, 3, 9d] Mit kleidung sie sich schön auff-mutzt,
Gern hienauß zu dem fenster gutzt,
10 Geht auch geren spacieren auß
Und kumbt offt langsam heim zu hauß.
[K 3, 3, 18] Solchs mir ein grossen argwon macht
Und hab sie in grossem verdacht,
Ich schaw ir nach, wo ich nur kan.
15 Sicht sie denn einen freundtlich an,
So möcht mirs hertz im leib zerspringen;
Hör ich denn einen nachts für-singen
Oder ein auff der lauten schlagen,
So möcht ich denn vor leid verzagen,
20 Denck stets, es gschech ir als zu lieb.
Ich schleich ir offt nach wie ein dieb
Und thu offt heimlich mich verstecken,
Ste offt ein vier stundt in einr ecken
Im hauß, als ob ich auß sey gangen.
25 Iedoch so kundt ich ir nie fangen,
So listig geht sie darmit umb.

Der artzet spricht:

Meinst, dein fraw sey der ehr nit frumb?
Hast bulerey von ir gesehen?

30 Der eyfferer spricht:

Nein, ich muß ie die warheit jehen.

*

6 S lacht geren vnd deglich. 9 S Geren aus zw. 10 SA—K gern. 16 SB möcht. A mocht. 20 ir als] S meim weib. 22 A du. S Thu auch oft. 23 S oft vier stund in ainer. Nach 31 fügt S hinzu: Allein spricht man es geb die gleichnus Der pulerey ein, gwise zeichnus.

Der artzet spricht:

Hör, freundt, wie du mir zeigest ahn,
So hat dein fraw noch nichtssen than,
Das schendtlich und unehrlich sey
5 Und zu zeichen der bulerey.
Merck, sie ist jung, so bist du alt,
An allen frewden gar erkalt,
Vergessen hast deinr jungen tag,
Des hast ob deiner frawen klag,
10 Und ist etwan gar nichts daran,
Denn auch nur ein blosser argwan.

Der eyfferer spricht:

Ja, wie sol ich denn des abkummen?

Der artzet spricht:

[A 3, 3, 10a] Das wil ich dir kurtz ubersummen.
Was dich dünckt an deim weib unrecht,
Das wolt ich ir her-zelen schlecht
Und sie darumb straffen in güt:
Mein gmahel, es wer mein gemüt,
20 Meins hertzen wolgfallen und wil,
Das du einzogen werst und stil.
Und wenn sie dir denn volgen thet,
So wer dir gholffen an der steht,
Das die eyffersucht dich verließ.
25 Das ist probieret und gewiß.

*

4 SB sey. A ist. 5 S seihen. C seyhen. 8 S Vergessn hast deiner. Nach 9 fügt S hinzu: Vnd pist im eyffer gar erdruncken, Vnd lest aus dorheit dich pedunncken, Wie das dw dis vnd jenes merckest, Dich selbert in dem eyffer sterckest. 11 B auch. A euch. S fehlt dies. 13 denn] fehlt S. 16 S an deim weib dunckt. 17 S Das solstw. Nach 25 fügt S hinzu: Den hest erst ein geruete e Wan eiffersuecht pringt gros herzwe Vnd hilffet doch zv kainer frist Ein pos weib dawsentlistig ist Salomon spricht es ist nit guet Wer also emsig eyffren thuet Vmb seine frume trewe frawen Wen pald das weib merckt sein mistrawen Thuet es ir we vnd wirt petrüebt In etwan erst zw eyffern üebt Man spricht es sey die peste huet Die im ein weibspild selbert thuet Drumb schlag aus dein plosen argwon Nicht pessers ich dir ratten kan.

Der eyfferer spricht:

Herr artzt, ich danck euch guter lehr.

Der artzet spricht:

Verzeuch, du hast zu lernen mehr.

5 Der geitzig-karg kumbt, neigt sich unnd spricht:

O, herr doctor, ich kumb zu euch,
Ich bit euch, habt ob mir kein scheuch,
Wann ich bin ein brechhaffter man.

Der artzet spricht:

10 Mein freundt, zeig mir, was ligt dir ahn?

Der geitzig-karg spricht:

Es hat ein kranckheit mich besessen,
Ich mag nichts guts mehr trinckn und essen,
Allein schmecket mir nur das arg.

15 Der artzet spricht:

Du bist leicht so geitzig und karg.

Der geitzig-karg spricht:

Ja, herr, ich hab die geitzig sucht.

Der artzet spricht:

20 O, diese kranckheit ist verflucht,
[K 3, 3, 19] Sie hüngert beyde leib und seel.
Darumb sag an, mein trawter gsel,
Treibt dich darzu dein armut arg,
[A 3, 3, 10b] Das du lebst so geitzig und karg?

25 Der geitzig-karg spricht:

O nein, ich hab wol grosses gut,
Doch darauß weder frewdt noch mut,
Sorg nur, wie ich mehr gelts gewinn;

*

2 S trewer. 4 S leren. 5 S fügt hinzu: an einer krücken. 7 ob] S vor. 8 S Wan. K Denn. AC Wenn. 14 A schmeckt. S Allein iß ich vnd drinck das arg. 16 geitzig] S vilzig.

Ich hab immer sorg, mir zerinn,
Und wo mir geht ein pfening ab,
Dünckt mich, ich lieg schon in dem grab.
Ich sinn, ich denck, ich tracht und dicht,
5 Ich reiß, ich zanck, ich recht und ficht
Ohn alle ruh nacht unde tag,
Wo ich ein sumb gelts gwinnen mag.
Baldt ichs denn hab, so ist mir weh,
Mich dünckt, ich hab nichts mehr denn eh;
10 Ich schlag ehr, leib und seel in dschantz,
Ich brauch dück, pratick und fienantz,
Das ich mehr reichtumb uberkumb.

Der artzet spricht:

Ach, was nützen dir dein reichtumb,
15 Wo du sie gleich thust größlich mehren,
Thust selb so kercklich darvon zeren?
Salomon spricht: wehr gelt lieb hat,
Der wirt des geltes nimmer sat
Und hat doch selb kein nutz darvan,
20 Muß eim andern hinter im lahn.
So thustus nur eim andern sparen,
Und du must von in allen faren,
Must dein reichtumb eim andern lassen,
Der dir sein nit dancket dermassen.

25 **Der geitzig-karg spricht:**

Doctor, mir mit-theil gut ertzney;
Mich dünckt, die sucht gefehrlich sey.

Der artzet spricht:

Was lest du dich den geitz bekrencken?
30 Ich bit dich, wolst mit fleiß bedencken
Und ab-lassn dein kleinmütign sin,

*

1 S zwrin. 6 A vnd vnde. 10 SB in dschantz. A in schantz. 14 S Sag. 20 SB ejm. A am. 24 S dancket nie. 26 S O dailt mir mit ewr guet arzney. 30 A dich du wolst. du] fehlt S. Nach 30 fügt S hinzu: Das so kurz ist das leben dein Vnd auch dein leib so schmal vnd klein Der so pald zw setigen ist Was ist den nuez das dw all frist Dich selb peinigst mit solcher harter Sorg angst vnd müe vnd groser marter. 31 S Las ab dein klain müetigen sin.

So fert die geitzsucht baldt dahin.
[A 3, 3, 10c] Denn wirt dir schmecken speiß und tranck.

Der geitzig spricht:

Herr artzt, ich sag euch lob und danck
5 Der ewren heilsamen artzney.
Mich dünckt, wie mir schon besser sey.

Der artzet spricht:

Verzeuch ein weil, und hie besteh,
Ich hab mit dir zu reden meh.
10 Sag an, was ist denn dein beger?

Der neidig spricht:

Mein herr, ich kumb auch zu euch her.
Ich thu ein kranckheit bey mir tragen,
Die wil mir nur mein hertz abnagen,
15 Und hab an seel und leib abgnummen.

Der artzet spricht:

Warvon mag dir die kranckheit kummen?
Schaw, ob es nicht die schwindtsucht sey,
Die kumbt auß ursach mancherley.
20 Hast du etwan heimlich anfechtung?

Der neidig spricht:

O herr, ja, ich leid viel durch-echtung
Von meinen freunden und bekanten.

Der artzet spricht:

25 Sag, was leidst du von dein verwanten?
[C 3, 3, 8] Thun sie dich umb das dein betriegen,
Verschwatzn und hinterruck verliegen?

Der neidig spricht:

[K 3, 3, 20] O herr doctor, der aller keins,
30 Sunder es krencket mich sunst eins.
Das ist ir glück, wolfart und ehr,

*

1 baldt] S gar. 4 lob und] S grosen. 6 S paser. 11 S an s[w]ayen krücken. 17 A kranckeit.

Herrligkeit, gwalt und anders mehr,
Das naget mich an meinem hertzen
Mit solchem grißgrammen und schmertzen,
[A 3, 3, 10d] Das ich zu nacht nit schlaffen kan,
5 Und ficht mich also hefftig an,
Frölich mag ich ir kein ansehen;
Thut abr ein unglück sich auffdrehen,
Das ir eim etwan ubel geht,
Ein schandt oder schadt im zu-steht,
10 So wirt mein hertz ein wenig gsundt.
Mein herr, sagt mir den rechten grundt,
Was für ein schwere kranckheit sey,
Und helfft mir durch ewr artzeney,
Ich hab zu euch all mein zuflucht.

15 **Der artzet spricht:**

Mein freundt, es ist die schnödt neidsucht,
Ist ein kranckheit wider natur,
Weil dich erfrewdt das arge nur
Und thust stets ob dem guten trawren
20 Deiner freundt, gsellen und nachtbauren,
Das dir doch alles ist ahn schaden.
Thust mit dem neide dich beladen,
Verdort das marck in dem gebein.
Sagt Salomon in sprüchen sein:
25 Neidt ist ein feindtselig thorheit,
Macht dich verechtlich alle zeit,
Beinigst dich mit untrew, ungunst
Ohn noht und nutz lauter umbsunst.
Neidt ist das schnödst laster auff erden.

30 **Der neidig spricht:**

Herr, ich beger gesundt zu werden.
Gebt hilff und raht, ich volg euch gern,
Das ich der neidtsucht möcht entbern.

Der artzet spricht:

*

9 S oder ain schad zw stet. 20 S Deinr freunt, gesellen. B nachbauren. 23 S Salomon spricht in spruchen sein Neid sey ein ayter dem gepein. 26 K vnrechtlich. 27 untrew] S solcher. 28 und nutz] S on freüd.

Freundt, wo du werden wilt gesundt,
So must du in deins hertzen grundt
Dein neidig gmüt selb uberwinden,
Dein gedancken zwingen und binden,
5 Außschlagen solche böß einfell,
Zu freindtschafft sein geneiget schnel
[A 3, 3, 11a] Und dich mit gantzen hertzen-trewen
Ob deins nechsten gelück erfrewen,
Ob seinem unfal habn mit-leiden,
10 Wie Salomon auch thut bescheiden,
Darmit des neides du vergest,
Dein eigen hertz nit also frest.
Das brecht dir ruh, lob, preiß und ehr,
Kein artzney weiß ich dir sunst mehr.

15 **Der neidig spricht:**

Herr doctor, wenn ich volgen kundt,
So glaub ich schon, ich wer gesundt.

Der zornig kumbt, neigt sich unnd spricht:

O herr doctor, ich kum auch her,
20 Ob mir doch auch zu helffen wer.

Der artzet spricht:

Was felt dir, mein man? Sag an, lieber.

Der zornig spricht:

Ich glaub, ich hab ein heisses fieber;
25 Das blut das laufft mir zu dem hertzen
Und schwelt mirs auff mit grossem schmertzen,
Das mir bidmet mein gantzer leib.

Der artzet spricht:

Sag mir, wie offt dichs fieber treib,
[K 3, 3, 21] Obs dritt- oder viertegig sey,
Darnach ich braucht mein artzeney.

*

3 selb uberwinden] S vnd widerwillen. 4 S Im hertzen selb schwaigen vnd stillen. 7 S gantzes. 8 S deines nechsten glüeck. 9 S habn. ACK hab. 10 S vns. 18 S kumpt an einem hecklein hergangen. 25 das] fehlt A. 30 ? dritt- S dridegig ACK drittegig. 31 S praucht ich. BCK brauch. S arzeney. A artzney.

Der zornig spricht:

O kein solich fieber ich han,
Kumbt mich ein tag wol viermal an,
Ich hab kein stundt darvor kein rw.

5 Der artzet spricht:

Sag mir, was reitzet dich darzu,
Das es so offt ein tag dich blagt?

[A 3, 3, 11b] Der zornig spricht:

Wenn man mir etwas thut odr sagt,
10 Das mir nit gfelt groß oder klein,
So gschwilt mir auff das hertze mein
Und ist mir gleich, samb sey ich wütig.
An mir hilfft kein wort, senfft und gütig,
Ich fluch und schmech hienein den hauffen,
15 Wolt nur geren schlagen und rauffen,
Keins menschen ich darinn verschan.
Also kumbt mich die kranckheit an.

Der artzet spricht:

Nun mag ich auff mein warheit jehen,
20 Kein solch fieber hab ich mehr gsehen.
Wie, wenn es wehr die sucht vom zorn?

Der zornig spricht:

Dieweil ich thu also rumorn,
So möchts gleich wol die zornsucht sein.
25 Helfft mir sein ab, o herre mein.

Der artzet spricht:

Merck, wenn ein ding dir thut nit gfallen,
Das hertz anhebt zu gschweln und wallen,
So thu im anfang uberwinden
30 Den zorn, als deinen feindt zu binden

*

2 K sollich. A—C solch. S solchs. 3 S Kumbt mich ain tag oft. A Es kumbt michs. CK mich. 9 S oder. 13 und] S noch. 15 S gern. S vnde. 17 S mein. 25 o herre mein] S ich leid gros pein. 27 S nit thuet.

Und in gar nit auß-prechen las
In wort noch wercken. Uber das
In also meister und erhalt,
Biß das er madt werdt und erkalt.
5 Wenn du in so bentigst und zwingst
Und also in ein gwonet bringst,
So bleibst denn von im unfexirt,
Wann wo die zoren-sucht regiert,
Bringt er seim herrn den grösten schaden,
10 Wirt mit viel unrats uberladen:
Kranckheit, freißlich, schlag, contrackt.
Ohn nutz und noht die kranckheit blackt.
Salomon spricht vom zoren bloß,
Er rue in eines narren schoß.
[A 3, 3, 11c] Darumb sey weiß und in vertruck.

Der zornig spricht:

Ich merck, das ist ein bewert stuck;
Ich folg, als starck ich kan und mag,
Das ich ab-kumb der schweren blag.

20 **Der artzet beschleust:**

So habt ir die artzney von mir
Für ewer kranckheit alle vier,
Die ir euch nur habt selb an-than
Auß thorheit, kleinmuet und argwon.
25 Wo ir die selb wert lassen fallen,
So ist baldt euch geholffen allen.
Läst ir aber darvon nicht ab,
So bleibt ir kranck biß in ewr grab
Und werdt zu schanden und zu spodt
30 Vor der welt, und darzu vor gott.
Nun geht mit mir, ich wil euch geben
Noch ein recept, das ir mügt leben
Fürhin frölich in stiller rw,
Wie biederleuten gehört zw.
35 Und ob noch einer hinnen wehr,
Der auch meinr ertzeney beger,

*

1 B außprechen. A außsprechen. 6 SB gwonheit. 12 und] S on. 14 S Der rüet. 18 SB folg. A folge. 21 S die. A drey. 25 selb wert lassen] S all selb lasset. 34 S ghöret. 36 S erzeney. A Ertzney.

[K 3, 3, 22] Der zeig sich ahn, eh ich geh auß
Oder such mich in dem gasthauß,
Das man nendt zu der gulden gans,
Daselben zehr ich, meister Hans.
5 Wer mir volgt, entgeht viel ungmachs.
Ein gute nacht wünscht uns H. Sachs.

Die person in das spiel:

1. Der artzet.
2. Der eyfferer.
10 3. Der geitzig.
4. Der neidig.
5. Der zornig.

Anno 1544 jar. Am 10 tag Decembris.

*

6 S euch.

[A 3, 3, 11d] **Faßnacht-spiel mit 5 personen: Der teuffel mit dem kauffman und den alten weibern.**

Der kauffman tridt allein ein, redt mit im selb unnd spricht:

O dw feindtselig neidisch glück,
5 Wie bist so wanckel unnd so flück!
Wie freundtlich thest dich mir erzeigen,
Als ob du werest mein leib-eigen
Etwa biß in das siebendt jar.
Itzt bist mir widerwertig gar:
10 Hintersich gehn all mein anschleg,
Als mein sach setzt du in die schreg;
Wann mir ist ie in kurtzen tagen
Der geldtschuldt worden viel entragen,
Groß untrew leidt ich von mein knechten,
15 Hab stets zu fechten und zu rechten,
Auch hab ich viel verlegner war,
Mein handel stockt ietzt gantz und gar;

*

1 Handschriftlich im 6 spruchbuche (Mscr. Dresd. M 10x) bl. 184—189' zu finden. Danach gedruckt in den sämmtlichen fastnachtspielen no. 19. Vom dichter ist der stoff noch zweimal bearbeitet worden: in seinem rosentone in demselben jahre 1549 (11 meistergesangbuch bl. 81) und in der lebenweis Peter Flaischer am 14 März 1554 (14 meistergesangbuch bl. 54). Der erste dieser beiden meistergesänge wurde schon im 16 jahrhundert durch einzeldruck verbreitet, vgl. Weller, Hans-Sachs-bibliographie nr. 134. Das dort angeführte exemplar ging in Maltzahns besitz über (s. bücherschatz I, nr. 525) und von da an die Dresdner bibliothek. In neuerer zeit wieder gedruckt in Göz, Hans Sachs, IV, Nürnberg 1830, s. 75 mit falschem datum. 4 S (platz für den rubricator) Dw. CK O dv. O] fehlt A. neidisch] S dores. 5 S Wie pistw so wanckel vnd flüeck. 8 S etwas pis in die sieben jar. 11 SCK All. 14 SCK mein. A meinen. 17 S stockt. ACK steckt.

Seit mir mein wahr wurt auffgehawen,
Hab ich verlorn glauben und trawen
Und steck darzu in grosser schuldt;
Des reit mich so groß ungeduldt,
5 Das ich schier gar verzweiffelt bin,
Dieweil du, glück, weichst von mir hin.
Ich glaub, wenn ietzt der teuffel köm,
Mir gelt geb, das ichs von im nöm
[C 3, 3, 9] Ein zeitlang und wehr darnach sein,
[A 3, 3, 12a] Das ich abkäm des unglücks mein.

Der teuffel schleicht hienein unnd spricht:

Kauffman, ich hab gehört dein klag.
Wilt nachkummen deiner zusag,
So hilff ich dir auß aremut,
15 In kurtz wirst reich, mechtig an gut,
Das du gewinst an aller war,
Doch das du uber zehen jar
Denn wöllest gar mein eigen sein.
Wilt du das thun, so schlag mirs ein
20 Und nimb den sack mit gelt darauff.

Der kauffman nimbt den geltsack, schlecht imbs dar unnd spricht:

Ja, doch was ich kauff odr verkauff,
Das ich an aller wahr gewinn!
So nimb darauff mein handtschrifft hin,
25 Geschrieben auch mit meinem blut.

Der teuffel nimmet die handtschrifft und spricht:

Nun zeuch du nur hin, es ist gut.
Ist keinr mehr hie in diesem hauffen,
[K 3, 3, 23] Der sich wolt geben mir zu kauffen?
30 Ich hab noch grosses gut und gelt,
Darmit ich verblendt alle welt,
Dieweil nach reichtum sie all streben,
Ir viel in meinem netz bekleben.
Doch weil ich hie findt keinen mehr,

*

2 S glaubn. 14 S aremuet. CK deinr armut. A armut. 15 S küerz. BK kürtz. S mechtig reich. 22 CK odr. SA oder. 28 hie] S da. 32 S alle.

Mit wissen ich von dannen kehr.

Der teuffel gehet auß. So kummet der alt Amice unnd spricht:

Glück zu, glück zu, ich such ein hinnen;
Ich kan in aber da nit finnen.
5 Alde, nembt mirs nit auff in gfer!
[A 3, 3, 12b] Da kumbt der recht gleich eben her.
Heyl dir, mein freündt, ich hab in nehen
Mit augen dich gar nit gesehen,
Seit ich zu Leon bey dir war,
10 (Ich mein, es sey wol zehen jar,)
Da selben klagst groß unglück mir.
Mein freundt, wie geht es ietzundt dir?
Mich dünckt, dein gstalt sey ietzundt gut.

Der kauffman spricht:

15 Ja, da war elendt und armut!
Itzt aber steht es umb mich wol,
Mein gwelb und kast ist wider vol,
Das glück ist völlig in meim hauß,
Als unglück ist gejaget auß.
20 All sach stündt recht, und wehr als gut,
Nur ein ding mich bekümmern thut.
O das allein das selb nit wehr!

Amice spricht:

Was ist das selb? mein freundt, sag her,
25 Ob ich möcht hilff thun oder raht.

Der kauffman spricht:

Mein freundt, es sich begeben hat;
Als vor zehen jarn das unglück
Mich riet so hart in allem stück,
30 Das ich dem teuffel mich ergab,
Wo er mir hülff ahn gut und hab,
Das ich gewün ahn aller wahr,
Und das es weret zehen jar,

*

4 S Ich thw. 8 B gar lang nit. 11 S klagest. 15 elendt] S vnglüeck. 16 CK steht es aber. 20 S Als. recht] S wol. 29 S rait. B ritt. 33 S Vnd wen das weret.

So wolt ich denn sein eigen sein.
Nun geht das zehendt jar herein,
Das ich groß gut gewunnen hab;
All mein wahr gehn mir glücklich ab,
5 Derhalb ich nun betrübet bin;
Ich fürcht, er wert mich füren hin.
Darfür weiß ich kein hilff und raht.
Weist etwas, eh es wert zu spadt,
So sags, auff das ich würt erlöst.

[A 3, 3, 12c] **Amice spricht:**

Mein freundt, verzag nit, sey getröst!
Ich wil ein war dir zeigen an,
Die kauff, so wirst nichts gwinnen dran;
Solts wol gar nit kunnen verkauffen.
15 Darmit dem teuffel magst entlauffen,
Quidt-ledig werden deiner pflicht.

Der kauffman spricht:

Mein freundt, ich bit, mich unterricht
Der wahr, so wil ichs kauffen ein.

20 **Amice spricht:**

So ge hin, lieber freunde mein,
Kauff ein zwey alte, böse weib,
Högredt und bucklet sindt von leib,
Geruntzelt, ghrumpffen und ungschaffen,
25 Murret und muckisch gleich den affen.
Die setz ins gwelb zu ander war.
Was gelts, und hast dus feil ein jar,
Wo du ein pfenning an in gwinst!
Eine du auff dem sewmarck finst,
[K 3, 3, 24] Die ander magst du wol erfarn
Hintr sanct Jacob bey siebentzg jarn,
Die hat im halß gar keinen zan,
Sie nam vert erst ein jungen man,
Der hat irem beutel geschorn,
35 Der alten ir gülden ahn-worn;

*

4 S ging. 6 CK wer. 7 CK noch. 9 S werd. 14 S Solst ir. S künn. 24 CK gschrumpffen. 27 CK gilts. S hastws. A hast thus. 31 ? Hintr. A Hinter. CK sibentzg. A siebentzig.

Ich glaub, er geb dirs gern zu kauffen,
Er wirt ohn das baldt von ir lauffen.
Eil, saumb dich nit in diessen dingen.

Der kauffman spricht:

5 Ach, kumb, hilff mirs zu wegen bringen.

Amice spricht:

Nun geh nur hin, ich wil mit dir,
Das wir den rahtschlag enden schier.

[A 3, 3, 12d] **Sie gehen beide ab. Der teuffel kumbt unnd spricht:**

10 Der kauffman ist schier worden flück,
Er nimbt auff in wolfart und glück.
Das zehendt jar thut sich umb-neigen,
Denn wirt ich im den zettel zeigen
Und in als baldt nemen mit mir.
15 Das zil das ist am ende schier,
Das er mein wirt ohn all einred
Des bunds halb, den wir bschlossen bed.

Der teuffel feret auß. Der kauffman kumbt, fürt zwey alte weiber an eim strick unnd spricht:

20 Nun setzt euch hie zu ander war,
Streicht hintersich die runtzel gar,
Butzt euch, stelt euch munter und rundt,
Ob ich euch baid verkauffen kundt
Mit gutem gwin, zu nutz und ern;
25 Ich wil euch hie der mucken wern,
Das die fliegen nit auff euch sitzen,
Ewr zarte angsicht euch beschmitzen.
Da kumbt ein kauffman, richt euch auff,
Auff das ich euch mit gwin verkauff!

30 **Amice kumbt und spricht:**

Mein lieber freundt, gelück und heil!
Was hast du für ein wahr hie feil?

Der kauffman spricht:

*

20 SCK hie. A hin. 26 SB sitzen. ACK sitzen. 27 beschmitzen] S euch zw schmitzen. euch] fehlt A.

Mein freundt, kauff mir hie eine ab.

Amice spricht:

Solchr wahr ich gnug daheimen hab,
Mein schwigr, ich kan ir nit loß werden,
[A 3, 3, 13a] Ich wolt, sie leg unter der erden.

Der kauffman spricht:

Ey lieber, nimb ir eine ahn.

Amice spricht:

Wie? sol ich die mit dem buckel han?
10 Sie hat ein bürlein, sam wöls wandern,
Sie müst mir von eim hauß zum andern
Holen newe mehr und pöltzlein.

Die bucklet spricht:

Seh, lieber narr, wilt du ein höltzlein?
15 Ich bin kein fraw zu solchen sachen.

Amice spricht:

Was kanst denn? kanst du wetter machen?
Du bist ein unhuldt, kanst es wol.

Die bucklet spricht:

20 Redst im schlaff? oder bist du vol?
Oder hast das bler vor den augen?

Amice spricht:

O, du trinckst lieber wein den laugen,
Du hast ie warlich schlechte federn.

[K 3, 3, 25] **Die bucklet spricht:**

Du unflat, das ich dich solt edern!
O das ich mich ietzt dörft geregen!
Ich wolt dir ein gelbn kitl an-legen,
Mein zauberey dir machen war.

*

1 S Mein lieber freunt kauf mir sie ab. 3 CK Solchr. SA Solcher. 10 ? wöls. SA wel sie. 12 Vgl. Schade, Satiren und Pasquille I, 145, 8. 13 A Bucklat. 27 K dörffte regen.

Amice spricht:

Mit dieser hexen hab ichs gar,
Der teuffl hat ir das aug auß-blassen.

Die bucklet spricht:

5 Ich scheiß dir oben auff die nasen,
Laß mich unkheit und hab dirs gicht!

[A 3, 3, 13b] **Amice gesegnet sich und spricht:**

Nein, nein, nein, nein, das gehr ich nicht,
Ich hab des alten pfenwartz gnug.

10 **Der kauffman spricht:**

Schaw, ob die ander sey dein fug.

Amice spricht:

Mich dünckt, die sey ein kuplerin.

[C 3, 3, 10] **Die alt spricht:**

15 Mich dünckt, ich hör ein narren hin.

Amice spricht:

Sie ist ein kuplerin, ich schmecks.

Die alt spricht:

Schaw, kumb her, Henßlein, wilt eins wecks?
20 Ich hab kupelt der mutter dein,
Und vor eim jar deim schwesterlein.
Geh von mir, hab dir drüß und peulen!

Amice spricht:

Mein alte, thu dich nit vast meulen!
25 Zürn nit so sehr, du wirst sunst schwartz!
Du bist schneweiß wie brentes hartz!
Lieber schon deiner graben har.

Die alt spricht:

Botz leichnam schaw, iß aber war?

3 ? teuffl. SA teuffel. 5 S Man schmaist dir. 21 S Vnd ferent auch deim. 26 B brentes. A brents. 27 S Liebe. 29 CK ists.

Wilt du nit werden alt und grab,
So faln halß ubr ein besen ab.
Laß mich ungfredt mit deim gespey.

Amice spricht:

5 Es sindt geschlachte pfenwart zwey.
Wie? wilt du mirs alle beidt geben
Zu kauffen? sie weren mir eben.

[A 3, 3, 13c] **Der kauffman spricht:**

Lieber, was woltst du mit in than?

10 **Amice spricht:**

Das wil ich dir fein zeigen ahn:
Ich wolts mit einr bernhaudt zu-decken
Und wolts mit grünen rauten bstecken
Und dem teuffl zum newen jar schencken.

15 **Die bucklet spricht:**

Du gienmaul, man wirt dich noch hencken,
Du bist ahn haudt und har entwicht.

Amice spricht:

Alde, mein freundt, hie bleib ich nicht,
20 Kumb, wir wöllen zum süssen wein!
Laß nur die wahr alhie allein,
Es wirt dirs warlich niemandt stelen.

Der kauffman spricht:

Thut euch ein weil zöpffen und strelen
25 Und butzt euch fein auff das hingeben.

Sie gehen beide ab. [K 3, 3, 26] Die alt spricht:

Das thun wir, wenn es uns ist eben.
Ich merck, man spodt nur mein und dein;
Hat uns der teuffel bracht herein?
30 Ich wolt noch liebr auffm sewmarck sitzen,

*

3 S deim. A dem. 5 SCK geschlachter pfenbert. 6 S wilt mirs alle. A wilt du mirs all. 7 S weren. A wern. 9 S wolstw. C woltst du. A woltest du. SC in. A im. 11 fein] S hie. 12 S einr. A einer. 14 S dewffl. A teuffel. 22 wirt] S thut. 25 S schmückt.

Kupeln, finantzen und popitzen.
Ich weiß, dir ist auch hinnen bang,
Ich sie, dein zeit ist dir auch lang,
Werst lieber bey deim jungen man?

5 **Die bucklet spricht:**

Er hat mir all mein gut verthan
Und hat sich gehenckt an mein maidt,
Schlecht mich ietzundt auft haberweidt,
[A 3, 3, 13d] Bin von im veracht und verschmecht.

10 **Die alt spricht:**

Es gschicht dir zwar nit gar unrecht;
Weil du jung warst, hastus auch than
Deim alten, armen, frummen man,
Ietzundt der jung dich widerzalt,
15 Weil du warst ungschaffen und alt.
Warumb nambst deins geleichen nit?

Die bucklet spricht:

Ey, des schüdte dich der jarriedt,
Du unendtlicher balg, du gelber,
20 Ich mein, du seiest an dir selber.
Du frume fraw, man kendt dich wol,
Tag und nacht bist du gar stüht-vol,
Nerst dich mit allen bösen stücken,
Drumb magstu wol dein maul zu-drücken
25 Und liest den hundt wol billig schlaffen.

Die alt spricht:

Lag ich doch nie bey keinem pfaffen,
Bin bey keim münch ergrieffen worn,
Wie du; zeig, wo sindt deine ohrn?
30 Schaw zu, die meinen hab ich noch.

Die bucklet spricht:

Ey, so hast du tragen das bloch,
Da dir der löw die baucken schlug

*

3 S Ich sich dein zeit die ist dir. 8 S auft. A auff. 18 K schütte. A schüdt. 20 SC seyest. A seist. 21 SC frume. A frumb. 22 S Dag vnde nacht pistw stuedfol. 24 S mochstw. 25 den hundt wol] S das kint gar. 33 baucken] S drumel.

Und mit dir umb den marck rumb-zug,
Da loffn wol hundert buben mit.

Die alt spricht:

Das felt auch deiner freundtschafft nit.
5 Meinst, ich hab dein tochter nit kendt,
Die man hat durch die backen brendt?
Hastus gut, so magstus wol bieten.

Die bucklet spricht:

[A 3, 3, 14a] Du leugst, kanst dich heint mein nit nieten;
10 Ich wolt dir auff deim maul baldt tantzen.

Die alt spricht:

Wem? mir?

Die pucklet spricht:

Jha dir.

15 **Die alt feret auff und spricht:**

So schlag her, hab dir alle frantzen!
Ich wil ein genglein mit dir thon,
Solt ich sein gleich im branger sthon.

Sie blewen ein-ander. Der kauffman kumbt geloffen und spricht:

20 Wie hebt mein wahr ahn zu rumorn!
Ich mein, sie sey unsinnig worn.
Setzt euch ins riedtnamen, habt rw,
Biß das ich euch verkauffen thw!

Der teuffel kumbt unnd spricht:

25 Hör, kauffman, ietzundt bist du mein,
[K 3, 3, 27] Die zehen jar verlauffen sein.
Darinnen hast gewunnen zwar
Reichlich an einer ieden war,
Zů dem hab ich geholffen dir.
30 Mach dich baldt auff, du must mit mir.

Der kauffman spricht:

*

7 S so magstus wol pitten. A du magsts. 10 S deim. A dem. 23 S ritnam vnd.

Nur nit; ich hab da noch ein war
Gehabt nun auff drey viertel jar,
Die wil man auch wie obgemelt
Weder umb sunst oder umb gelt,
5 Wer sie ansicht, hat ir schon gnug.
Wie offt ich diese wahr fürtrug,
Kundts weder verkauffn noch verstechen,
Drumb bin ich von deinem ansprechen
Quidt-ledig, loß gesaget gar.

[A 3, 3, 14b] **Der teuffel gehet umb sie herumb unnd spricht:**

Was hast denn für ein böse war?
Is die? ich muß sie auch beschawen.
O gsel, mir thut selb darob grawen,
Umb sie liegen groß spital-blumen,
15 All beid sie wie die beren brummen.
Sag mir, sindt es zwey meerwunder?
Ach, der scheutzlichen, schnöden kunder!
Was hast an dem unziffer kaufft,
Das allenthalb vol flöhe laufft,
20 Grandt, kifft und zancket tag und nacht?
Du narr, wo hast nur hin-gedacht?
Wie viel gelts hast du umb sie geben?

Der kauffman spricht:

Sieben thaler geleich und eben.

25 **Der teuffel spricht:**

Sie sindt nit sieben heller werdt,
Sie legn mir lieber untr der erdt,
Denn das sie beidt hetten das leben!

Der kauffman spricht:

30 Ich wil dir sie all beidt gleich geben,
Und laß mich ledig, lieber gsel,
Für sie beidt für mich in die hel,
So hast du die ein zu gewin.

Der teuffel spricht:

*

1 S Nur. A Mir. 6 S hertrueg. 8 S all deim. 9 S los gefreyet gar. 12 OK Ists. 19 OK allenthalben. ? flöhe. SA flöch. 22 du] ehlt S. 24 OK geleich. SA gleich.

Ja wol, ich fürs nicht mit mir hin.
Eh ich nemb die verpaffelt war,
Eh zel ich dich quidt-ledig gar.
Sie sindt mir zu hert und zu streng,
5 Sie machten mir die hell zu eng,
Es sindt zwo alt, naß, böse katzen,
Sie soltn mir wol die augn auß-kratzen.
Solch alter, böser weiber drey
[A 3, 3, 14e] Fiengen im feldt den teuffel frey,
10 Darumb wöl wir sie schicken schier
Zumb trayras, zu dem sauren bier,
Da finden sie wol iren käuffel.

Die zwen faren auff, schlagen den teuffel unnd faren mit ihm auß und sprechen:

15 So wehr dich unsr, du loser teuffel.

Die alt schreidt:

Schlag zu, pehr zu, und blew im auch
Sein rucken so weich als den bauch.

Der kauffman beschleust:

20 Mit euch fahr alles unglück auß
Und kumb nit mehr in dieses hauß!

Ir erbern herrn und züchting frawen
Und all, so hie dem spiel zuschawen,
Auch bit wir den herrn sambt den gesten,
25 Uns auff zu nemen in dem besten
Unser kurtzweil und faßnachtspiel.
Ob wir im hettn gethan zu viel,
[K 3, 3, 28] Wolt das unser thorheit zu-rechen
Und uns all gar trewlich versprechen
[C 3, 3, 11] Bey alten, frummen, erbern frawen.
Der lob bleibt ewig unverhawen,
Denn wir nit habn gespielt zu laidt,
Sonder bey unserm ehr und aidt
Zu frölikeit und gutem muht,
35 Wie man denn ietzt vor faßnacht thut.

*

5 S machten. A machen. 6 S zwo. A zu. 15 ? unsr. SACK vnser. 17 SC im. A jn. 23 CK han dem spiel zugschawen. 32 S wirs. ? habn. SA haben. 35 SC Wie. A Die.

Auff bit nembt das im besten ahn!
Auß dem drey kurtzer lehr wir han:
Erstlich das man vertrawe gott
Umb hilff in aller angst und noht,
5 Der kan helffen zu rechter zeit
Auß aller widerwertigkeit,
Fliech all gespenst und zauberey.
[A 3, 3, 14d] Zumb andern: wem auch kummet bey
Ein freindt, getrew, stil und verschwigen,
10 Dem man mag klagen das anligen,
Das man den hab lieb, werdt und holdt,
Er ist edler, denn rotes golt.
Zumb dritten, das sich in der jugendt
Ein mensch fleiß guter sittn und tugent
15 Und bleib mit lastern unbeschwert.
Der wirt im alter lieb und wert
Und bewart vor viel ungemachs.
Ein gute nacht wünscht euch Hans Sachs.

Die person in das spiel:

20 1. Der arm kauffman.
2. Der gut alt freundt.
3. Die bucklet eineugig.
4. Die alt kuplerin.
5. Der teuffel.

25 Anno 1549 jar, am 27 tag November.

2 S Daraus. 3 S vertrawe. A vertrawen. 4 S In aller truebsal, angst vnd not. 8 SC wem. A wenn. 10 das] S als. 14 S sittn. A sitten. 18 322 verse.

[A 3, 3, 15a] **Faßnacht-spiel mit 9 personen: der nasen-tantz.**

Der schulthes gehet ein, tregt die drey kleinat an einer stangen. Die acht pawren gehen nach, der schulthes spricht:

5 Nun schweigt, ir pawrn, und tredt herzu!
Hört was ich euch verkünden thu!
Unser vester junckher vom Rebenstein,
Der hat einr gantzen dorff-gemein
Die schönen drey kleinat thun schencken,
10 Wie sie da an der stangen schwencken:
Ein nasen-futer, bruch und krantz,
Zu halten einen nasen-tantz
Auff heuting tag, noch diesen abendt.
Die gröstn drey nasen werdn begabendt:
15 Die gröste naß gewindt den krantz
Und wirt könig am nasen-tantz;
Die ander gwindt das nasen-futer;
Die drit-gröst naß, gar wolgemuter,
Gewinnen sol alhie die bruch.
20 Drumb iederman sein heil versuch,
Iedoch sol ein ieder sein nasen
Durch mich vor besichtigen lasen,
Obs tüglich sey an nasen-tantz.
Darumb so macht nicht viel cramantz,

*

1 Im 6 spruchbuche bl. 233' bis 239' aufgeschrieben. Denselben stoff behandelte H. Sachs am 12 August 1534 als schwank, der b. 5 s. 276 abgedruckt und auch einzeln erschienen ist (Weller, Hans-Sachs-bibliographie nr. 96), und am 2 Juli 1548 in seinem rosentone (10 meistergesangbuch bl. 209). Gedruckt als 20 fastnachtspiel in den neudrucken. 10 S hencken. 13 S Noch heutigs tags. S abet: pegabet. 18 S wolgemueter. A wolgmuter.

Tredt einer nach dem andern her,
Das ich sein nasen im bewer
Mit dem dassart und dem triangel,
Das er auch tantzen mūg ahn mangel.
[A 3, 3, 15b] Zeig ieder sich mit namen ahn,
Auff das ich euch erkennen kan.

[K 3, 3, 29] **Der Molckendremel tridt hinzu unnd spricht:**

Schultheis, ich heiß der Molckendremel,
Mein vatter der hieß der Mist-hemel,
10 Der hat mir die nasen zu-ghricht,
Die mir schier verdeckt mein angsicht,
Ist stets feucht wie ein badt-schwammen;
Drück ichs mit zweien fingern zammen
Und bitt sie umb ein tröpfflein wol,
15 So gibts mir ein gantze handt vol,
Denn würff ichs von mir offtermal,
Das es gibt einen widerhal,
Samb der ein frosch het auff-geschlietzt
Und in wider den boden schmitzt.
20 Mein schultheis, meint ir, ob es döcht,
Das ich den reyen füren möcht?

Der schulthes mist im die nasen mit dem daßhart unnd spricht:

Har, laß dein nachtpawrn auch besichten!
Darnach wil ich wol ein anrichten,
25 Der uns den reyen füren sol.
Stel dich dorthin, du wartzt noch wol.

Heintz Flegel tridt hinzu unnd spricht:

Schultheiß, ich heisse der Heintz Flegel.
Mein nasn ist gfurmt wie ein holtzschlegel,
30 Wimredt, wartzet, knorret und knocket
Und mir mitten im angsicht hocket
Gleich wie eim narrn, und ist stets frat;
Ein gute dick und leng sie hat.
Vor ir kan ich lecken kein teler,
35 Ich hoff, ich wöl hie schiessn kein feler,

*

4 S ir auch tantzen müegt. 5 S So zaig sich idr. 9 K der hieß. der] fehlt SA. 11 S pedenckt. 19 S schmizt. A geschietzt. 26 S Ste dort ein weil.

Sonder ich wil am nasen-tantz
[A 3, 3, 15c] Das nechst gewinnen nach dem krantz,
Weil ich so wol benaset bin.

Der schulthes mist im die nasen unnd spricht:

5 Stel dich zum Molckendremel hin!
Wer weis, wer noch das best gewindt,
Weil so viel grosser nasen sindt.

Eberlein Hieffendorn kummet unnd spricht:

Schulthes, ich, Eberlein Hieffendorn,
10 Hab ie auch ein schönes leschhorn,
Das henckt mir herab ubers maul.
Dardurch so schnarck ich wie ein gaul,
Thu offt im schlaff darmit erwecken,
Weib unde kindt im schlaff erschrecken;
15 Ich fürcht, ich müß mich lassen rewsen,
Wie man den pferden thut in Prewsen.
Wiewol sie ist högricht und krumb
Und sicht auch nach dem sprach-hauß umb,
Noch traw ich mir auff diesem blan
20 Bey andern nasen wol zu bstan.
Mein schulthes, ists aber nit war?

Der schulthes spricht:

Geh, stel dich zu den zweien dar,
Du vertritst wol dein stadt darmit,
25 Die saw wirst du gewinnen nit.

Seitz auff der Weinstrassen kumbt und spricht:

Ich heiß Seitz auff der Weinstrassen.
Herr schulthes, schaudt mir auch mein nasen,
Wol untersetzt, kolbet und knollet,
30 Gleich einer dolbirn, und fein drollet.
Hat auch ercker zu beiden seiten
Gleich wie der Lauffer thurn von weiten,
[K 3, 3, 30] Das zwen wechter drauff möchten wachen.
Wer mein nasen sicht, der muß lachen.

6 S wais. A weist. 11 S herab. A rab. 12 S schnarch. 13 S erschrecken: aufwecken. 18 S scheißhaus numb. 24 A vertrits. 30 SC ainer. A einr. 34 S nasn sicht der mus ir lachen.

[A 3, 3, 15d] Noch het viel ein grösser mein mutter,
Gwiß gwin ich mit das nasenfutter,
Gwin ich nit anderst gar den krantz
Und wirt könig am nasen-tantz.
5 Gelt, schulthes, das ich wol besthe!

Schulthes mist im die nasen und spricht:

Du dort hin zu den dreien ghe
Und hang mit ahn am nasen-reien
Und tantz mit in nach der schalmeien.

10 **Herman Hirnloß kummet unnd spricht:**

Schulthes, ich heiß Herman Hirnloß;
Schaw auch mein nasen lang und groß,
Bucklet, und in der mit gantz hôgret,
Vol engerling, rippet und knögret;
15 Auch ist sie starck in dem ansatz
Für ander nasen auff dem blatz,
Geb ein guten spundt für ein rüßne flaschen
Oder ein löser an ein furmans-taschen;
Handtföllig iß, oben und unden;
20 Drumb hab ich michs tantz unterwunden.
Unser pfleger hat auff mich geweht
Und mir ein dutzet hoßnestel ghret,
Gwin ich das best am nasen-tantz.

Schulthes mist imbs unnd spricht:

25 Stel dich dort hin und wart der schantz;
Dein nasen ist nicht hie allein,
Die andern nasn sindt auch nit klein.

Ula Mist-Finck tridt hinzu und spricht:

Schulthes, ich heiß Ula Mist-Finck.
30 Secht, ist das nit ein schöner zinck?
Mich dünckt, das er schier spannen-ang
Hinfür auß meinem angsicht brang.
[A 3, 3, 16a] Darmit uberreich ich den wengern,
Noch hat mein vatter viel ein lengern,

*

1 S grosre. 15 B dem. A den. S an dem. 16 S Vur all ander. 28 S velle. 29 S uella (so sonst überall).

Hab dran ein rotten kolben vorn,
Ist mir schier alle kumpffet worn.
Darumb hoff ich in meinen sinnen
Gwißlich ein kleinat zu gewinnen,
5 Wann mein weib hat gelegt zu mir.
Ich würdt sunst nit wol bsthen bey ir.
Gfatter schultes, was halt ir darvan?

Der schultes mist imbs und spricht:

Ge hin, hang mit den andern ahn.
10 Du wirst wol sehen, was du gwinst,
Dir wirt die saw auffs aller-minst.

Küntzel Kleienfurts spricht:

Schulthes, ich heiß Küntzl Kleienfürtz.
Mein nas ist breit, bluntsch, munck und kurtz,
15 Daran die naßlocher auffzannen,
[C 3, 3, 12] Breitn sich auß wie ein futerwannen,
Darmit ich sehr viel fürtz auffacht,
Die mir zu-blassen frü und nacht
Von megden, knechten und roßbuben,
20 Wenn ich bin in der rockenstuben.
Auch wachsen mir in meiner nasen
Lang pilmitzen zoten und fasen,
Das man mir wol zopff flecht daran.
Ich hoff, mein naß sol wol besthan,
25 Sie ist nit lang, ist aber dick.

Der schulthes spricht:

Geh und dich an den reien schick;
Unnoht ist, das ich messen sol,
Du hast gewiß lantzwerung wol.

[K 3, 3, 31] **Friedel Zettenscheiß kumbt unnd spricht:**

[A 3, 3, 16b] Schultes, ich heiß Fridl Zettenscheiß.
Am tantz ich zu besthen nit weiß;
Weil ich noch war ein kindt beschiessen,

1 S Ich hab. S rottn. 2 S kupffer. 6 bey] S mit. 9 S andern. A anderen. 17 S auf fach: ferr vnd nach. 18 CK znacht. 22 S pilbizen. 23 SC zöpff. 26 AC mist vnd. S fehlt dies. 29 S vorhin lánzwering.

Hat mir ein saw mein nasn abbissen,
Weil mein mutr auff dem mist umblauft.
Hab noch ein drümlein, wie ein faust,
Drieckisch und viereckisch wol,
5 Die steckt mir alzeit marckes vol,
Ich wolt wol ein par stiffl mit schmieren.
Ich wil mich auff die bruch nur dieren,
Wann ich hab vor bey all mein tagen
Kein plobe bruch nie angetragen.
10 Herr schulthes, thut mein wol gedencken.
Ich wil euch ein metzn linsen schencken,
Auff das ich nur die bruch gewin.

Der schulthes mist unnd spricht:

Stel dich nur zu den andern hin.
15 Es wirt sich hinden finden fein,
Was du gwinst mit der nasen dein.

Der schulthes zun pawren spricht:

Ist das des gantzen dorffes meng?
Ewr sindt zum nasn-tantz viel zu weng.

20 **Schulthes kert sich zun zusehern unnd spricht:**

Hört zu, ir herren, all geleich,
Burger und pawer, arm und reich,
Frawen und man, megdt unde knecht,
Und was da ist allerley gschlecht,
25 Ob ewr einr wol benaset wer,
Der mag wol zu uns tretten her,
Den nasn-tantz haltn mit unser gmein.
Die kleinat solln im offen sein,
Und welchem der eins thut gebüren,
30 Der mags ohn einredt mit im füren.

[A 3, 3, 16c] **Der schulthes sicht sie umbher ahn unnd spricht:**

Wie das sich keinr anzeigen wil!

*

1 SCK nasn. A nasen. 2 S muetr. A muter. 4 S drieckicht vnd vireckicht. 5 S marcks so. 11 S mesn. A metzen. 22 ? und] fehlt SA. S pawer. A pawr. 25 S ains. 27 S haltn. A halten. S vns gemein. 28 S soln. A sollen. 32 S kainr. A keiner.

Weis ich ie ewer hinnen viel,
Die auch wol döchtn an nasen-tantz,
Ewr einer gwinnen möcht den krantz,
Das er würdt nasen-köng erwelt,
5 Alln grossen nasen fürgestelt;
Der het ie einer grosse ehr.
Nun weil sich anzeigt keiner mehr,
So fahet nur den reien ahn.

Herman Hirnloß schreidt:

10 Herr schultheis, thut her zu uns sthan,
Ir habt ie auch ein schöne schmeckrin,
Gefürmirt wie ein eschenweckrin!
Derhalb thut euch wol zu-gebüren,
Das ir uns thut den reien füren.
15 Unsr keiner sich des widern sol.

Der schulthes tridt an den spitz und spricht:

Dieweils euch allen gfelt so wol,
So wil ich gleich füren den reien.
Pfeuffer, pfeuff auff mit der schalmeien!

Sie hangen ahn einander mit den ringen unnd tantzen. Darnach spricht der schultheiß:

Ir pawren, stelt euch nach einander!
Last euch besichting allesander,
Und welcher denn am nasen-tantz
25 Mit seiner nasen gwindt den krantz,
Den wil ich alhie mit verehrn,
Das sol der andern keiner wern.

[A 3, 3, 16d. K 3, 3, 32] **Der schulthes beschaudt in die nasen nacheinander, spricht zum Heintz Flegel unnd dem Hieffendorn:**

30 Ich fürcht, ir zwen müst euch vergleichen,
Muß samr botz dreck dein nasn auch streichen.

*

1 S hinnen. A hierinnen. 2 S döchtn. A döchten. 3 S gwinen. A gewinnen. 4 S küng. A könig. 5 S Alln. A Allen. 6 S Das het ie ainr ein grose er. 10 S Ach. 11 ? schmeckrin: weckrin. SA schmeckerin: weckerin. 12 S Gefürmet. 15 ? Unsr. SA Vnser. S kainer euch das weren. 17 S weils A weil. 18 S füren. A fürn. 19 S auf mit der. mit] fehlt A. 27 S Das. A Des. 31 S nasn. A nasen.

Er mists Hans Flegel und spricht:

Ja, du hast in uberbaut wol
Umb einen guten dicken zol.

Schulthes nimbt den krantz unnd spricht:

5 Wenn ich die warheit sagen sol,
So het ir all verdienet wol
Alhie an diesem nasen-tantz,
Das ein ieder gewinn ein krantz,
Weil ir seit wol benast allsander.
10 Der kern von nasn ist bey einander.
Weil wir aber ein krantz nur haben,
So thu ich hie darmit begaben
Den Heintz Flegel von Halberstadt,
Der in redtlich gewunnen hat.

Der schulthes setzt den krantz dem Heintz Flegel auff. Der stelt sich zum schultheisen. Eberlein Hieffendorn spricht:

Nein, schultheis, das gesteh ich nit;
Du hast genummen gab und mit.
Ich glaub, mein leschhorn grösser sey,
20 Denn weren seiner nasen drey.
Meinst nicht, für all am nasen-tantz
Het mich gezieret dieser krantz?
Wie dast mich ubersehen hast?
Es vertreüst mich im hertzen fast,
25 Das du den esel hast gekrönt,
[A 3, 3, 17a] Der uns mit spodt noch alle höndt.
Kanst du kein andern könig finden?

Küntzel Kleienfurtz spricht:

Mit deiner nassn bleibst wol dahinden,
30 Wie sehr du darmit her thust brangen,
Wirst kaum die saw hindn mit erlangen.
Ich mein, es trieg dich dein gesicht;
Meinst leicht, wir habn kein nasen nicht;

*

1 S vnd spricht] fehlt A. 2 S vberpawet. 10 S nasn. A nasen. 13 S Flegl. 17 das] S der. 19 A leschorn. 27 S Kunstw. 30 S thuest her. 31 S mit hindn.

Schaw uns all nach einander ahn,
So sichst du kein auff diesem blan,
Der nicht mit ehrn wehr künig gern.
Ich wolt auch geren könig wern,
5 Meinst, mein nasn wehr sein würdig nicht?

Eberlein Hieffendorn spricht:

Sie hengt dir mitten im angsicht, . . .
Mit urlab vor den wirt und gesten! . . .
Gleich wie ein scheißhauß an der Festen,
10 Ich wolt dir wol hoffieren drein.

Ula Mist-Finck spricht:

Es kan nur einer könig sein;
Ist mirs Heintz Flegl lieb als ein ander:
Er wirt uns füren allesander
15 Ins wirtzhauß zu dem külen wein,
Da wöl wir all sein hoffgsindt sein
Und mit im in dem sauß thun leben.

Seitz auff der Weinstrassen spricht:

Der ding kan ich euch nit nach-geben,
20 Dieweil all mein oheim und bassen
Haben all hocket habichs-nasen.
Für alle pawren in der pfarr
Müst ich ie sein der gröste narr,
Das ich michs königreichs verweg,
[K 3, 3, 33] Im dreck mit meiner nasen leg,
Iederman wirt mein spottn und lachen.

A 3, 3, 17b] **Der schulthes spricht:**

Ir pawren, was wolt ir hie machen?
Botz dreck, was kifft ir umb den krantz
30 Und wölt hadern am nasen-tantz?
Seit ir ie narren allesander,
Biß sontag gwindt in etwan ein ander.
Last heut den krantz dem könig bleiben
Und thut euch an die sawe reiben,

*

4 S gern. 17 K thun leben. thun] fehlt SA. 19 euch] S auch. 26 S spotn. A spotten. 28 S pawrn. 34 CK sawe. SA saw.

Das ir ein krautfleisch habt die fasten,
Die ist vor euch am aller-basten.
Gebts nach, das daraus werdt kein zanck,
Das wir nicht verdienen undanck
5 Bey unserm vestn junckherrn, dem pfleger.

Friedel Zettenscheiß spricht:

Meins theils wil ich nit zancken weger.
Wer mir aber in jungen jorn
Mein nasen so stumpffieret worn,
10 Ich wolt euch allen obgesiegen;
Wiewol mein sach im dreck muß liegen,
Das mir gleich wol nit weng verschmacht.

Herman Hirnloß spricht:

Ir liebn pawrn, kein unmuht anfächt,
15 Last den nasn-könig bleibn bey ehrn,
Den tag in ruh und frewdt verzern!
Wers thon wil, reck ein finger auff! —
Nun ist ie unsr der gröste hauff.

Küntzel Kleienfurtz spricht:

20 Ja, wehr ein hader hie anfecht,
Sey pawer oder pawren-knecht,
Den wöl wir flegeln von dem tantz,
Das er sein lebtag denckt an krantz.
Drumb last den nasen-könig bleiben,
25 Wie in der schulthes thet beschreiben.

[A 3, 3, 17c] **Molckendremel spricht:**

Des königs kan ich gar nicht leiden,
Ich wolt mich eh selb mit im schneiden;
Sindt doch hie unser starcker drey,
30 Die trewlich stendt einander bey,
[C 3, 3, 13] Habn all drey grösser nasn, denn ehr;
Und solt den krantz gewinnen der,
Wolt eh, das unser nasn ir zecken

*

7 S zancken. A zanckn. 9 CK so stumpffieret. so] fehlt A. S nit verwarlost. 11 sach] S nas. 14 ? liebn. SA lieben. S nachtparn. 18 S vnsr. A vnser. 21 S pawer. A pawr. 25 S thet. A thut. 33 S gecken.

Einem alten weib im ars stecken.
Solt wir also abziehn mit schanden,
Die wir wol almal sindt bestanden,
Wo wir mit unsern nasn hin-kamen,
5 Krentz und der besten kleinat namen.
Drumb wöl wir den krantz mit im theilen,
Das der badr hat ein jar dran zhailen.

Seitz auff der Weinstraß spricht:

Ja, Molckendreml, ich fall dir bey.
10 Solt wir unser nasen all drey
Also lassen im dreck umbziehen?
Unsr keiner sol vom andern fliehen,
Biß der nasn-köng sein krantz verleust
Und imbs blut ubers maul abfleust!
15 Er sol den krantz darvon nit tragen,
Wolt eh all mein kue an im verschlagen.

Heintz Flegel spricht:

Herr schultes, es wil nit anderst sein,
Ich muß retten das leben mein.
20 Seht hin, halt mir ein weil den krantz!
Ich wil mit in thun einen tantz,
Weil sies ie nicht wöllen geraten,
Das wir uber knorrn im blut waten
Und die seel in dem graß umb-hupffen.
25 Botz dreck, mir thuts int nasen schnupffen,
Das sie mir gunnen nit den krantz.
Ich halt euch all drey in ein schantz,
[K 3, 3, 34] Auff das mein ehr ich redt darmit.
[A 3, 3, 17d] Nun wert euch mein und saumbt euch nit!

30 **Der schulthes der tridt zwischen unnd spricht:**

Ir pawrn, ich beudt euch allen friedt
Bey dem geldt und dem höchsten gliedt!
Zuckt einer oder thut sich regen,

*

1 S Aim. 2 S abzihn. A abziehen. 3 S wir vor. 4 S nasn. A nasen. 5 S die. 9 SA dremel. S ste. 14 S rab fleust. 21 in] fehlt S. 22 S wöln. 23 S knorrn. A knorren. waten] S vmbatten. 24 ? in dem graß. ACK im graß. S auf dem pflastr.

So wil in beim aidt in halßscheissn legen.

Nach dem zucken die pawren unnd schlagen einander mit guten bleschen. Darnach spricht der schulthes:

Ir paurn, mein herr pfleger last euch sagen,
5 Weil sich der hader zu hat tragen
Auff heut an unserm nasen-tantz,
So sol auffheben ich den krantz
Und alle kleinat legen nider.
Biß auff suntag kumbt all herwider;
10 Da wir den tanz erst enden wöllen,
Ob einer het ein guten gsellen,
Nachtpawren oder wolbekanten,
Ein ohem oder nach verwanten,
Der auch dapffer benaset wehr,
15 Den mag er mit im bringen her,
Auff das der reyen lenger werdt.
Doch ist unser aller begerdt:
Wolt uns die kurtzweil habn vergut,
Wie man denn ietzt zu faßnacht thut,
20 Das kein ungunst uns darauß wachß.
Ein gute nacht wünscht euch Hans Sachs.

Die person inn das spiel:

[A 3, 3, 18a] 1. Der schulthes.
2. Der Molckendremel.
25 3. Heintz Flegel.
4. Eberlein Hieffendorn.
5. Seitz auff der Weinstraß.
6. Herman Hirnloß.
7. Ulen Mistfinck.
30 8. Küntzel Kleienfurtz.
9. Fridl Zettenscheiß.

Anno 1550 jar, am 4 tag Februarii.

*

1 S paim aid gos. 4 CK Paurn. S herrn. A Herr. S lest. 10 A tang. S wöln: gseln. 19 S haltn. 21 330 verse. 31 A Zettenschieß.

Faßnacht-spiel mit 3 personen: Der farendt schuler im paradeiß.

Die pewrin gehet ein unnd spricht:

Ach, wie manchen seufftzen ich senck,
5 Wenn ich vergangner zeit gedenck,
Da noch lebet mein erster man,
Den ich ye lenger lieb gewan,
Dergleich er mich auch wiederumb,
[A 3, 3, 18b] Wann er war einfeltig und frumb.
10 Mit im ist all mein frewdt gestorben,
Wie wol mich hat ein andr erworben.
Der ist meimb ersten gar ungleich,
Er ist karg und wil werden reich,
Er kratzt und spardt zusam das gut,
15 Hab bey im weder frewdt noch mut.
Gott gnad noch meinem man, dem alten,
Der mich viel freundtlicher thet halten;
Kündt ich im etwas guts noch than,
Ich wolt mich halt nit saumen dran.

20 **Der farendt schuler gehet ein unnd spricht:**

*

1 Einen einzeldruck dieses stückes (E), welches im 7 (verlornen) spruchbuche aufgeschrieben war, verzeichnet Weller, Hans-Sachs-bibliographie unter nr. 176. Was Weller als andere ausgabe desselben stückes aufführt, ist ein anderes fastnachtspiel ib. 9, 72). Der stoff findet sich in Paulis schimpf und ernst nr. 463, nach (hm Kirchhof Wendunmuth I, CXXXVIII, und stammt in seinem ersten theile aus Bebels geschwänken, 2 buch, 158. Weitere nachweisungen in Oesterleys ausgabe von Pauli s. 527. Die entführung eines rosses erzählt auch Schumann, Nachtbüchlein 2, 124. Meistergesang vom 7 Mai 1549 in Römers gesangweis (11 meistergesangbuch bl. 61). Gedruckt als 22 fastnachtspiel in den neudrucken. 5 E voriger. 7 E lieber gwan. 11 A ander. 19 E nichts.

Ach liebe muttr, ich kumb herein,
[K 3, 3, 35] Bit, laß mich dir befolhen sein
Mit deiner milten handt und gab;
Wann ich gar viel der künste hab,
5 Die ich in büchern hab gelesen.
Ich bin in Venus-berg gewesen,
Da hab ich gsehen manchen buler;
Wiß, ich bin ein farender schuler
Und fahr im lande her und hin.
10 Von Pariß ich erst kummen bin
Itzundt etwa vor dreien tagen.

Die pewrin spricht:

Secht, lieber herr, was hör ich sagen,
Kumbt ir her auß dem paradeiß?
15 Ein ding ich fragen muß mit fleiß,
Habt ir mein man nicht drin gesehen?
Der ist gestorben in der nehen,
Doch vast vor einem gantzen jar,
Der so frumb und einfeltig war;
20 Ich hoff ie, er sey drein gefaren.

Der farendt schuler spricht:

Der seel so viel darinnen waren.
[A 3, 3, 18c] Mein fraw, sagt, was hat ewer man
Für kleider mit im gfürdt darvan?
25 Ob ich in darbey möcht erkennen.

Die pewrin spricht:

Die kan ich euch gar baldt genennen:
Er het ach auff ein plaben hut
Und ein leilach, zwar nit vast gut,
30 Darmit hat man zum grab besteht.
Kein ander kleidung er sunst het,
Wenn ich die warheit sagen sol.

Farendt schuler spricht:

O liebe fraw, ich kenn in wol,
35 Er geht dort umb ohn hossn und schuch,

*

1 ? muttr. A mutter. E rein. 6 E im. 14 her] E jetzt. 28 ach] B noch. E auch.

Und hat an weder hem noch bruch,
Sonder wie man in legt ins grab;
Er hat auff seinen hut blietschplob
Und thut das leilach umb sich hüllen.
5 Wenn ander brassen und sich füllen,
So hat er gar kein pfenning nicht.
Als denn er so sehnlich zusicht
Und muß nur des almusen leben,
Was im die andern seelen geben,
10 So ellendt thut er dort umbgan.

Die pewrin spricht:

Ach, bist so ellendt dort, mein man,
Hast nit ein pfenning in ein badt?
Nun ists mir leidt, auch immer schadt,
15 Das du solt solche armut leiden.
Ach, lieber herr, thut mich bescheiden,
Wert ir wider ins paradeiß?

Der farendt schuler spricht:

Morgen mach ich mich auff die reiß,
20 Und kumb hienein in viertze tagen.

Die pewrin spricht:

[A 3, 3, 18d] Ach, wolt ir etwas mit euch tragen,
Ins paradeis bringen meim man?

Der farendt schuler spricht:

25 Ja, fraw, ich wil es geren than,
Doch was ir thon welt, thut mit eil.

Die pewrin spricht:

Mein herr, verziecht ein kleine weil,
Zu-sammen wil das suchen ich.

Sie geht auß. Der farendt schuler redt mit im selb unnd spricht:

Das ist ein recht einfeltig viech
Und ist gleich eben recht für mich,
Wenn sie viel gelts und kleider brecht,

*

1 E hembd. 17 E Wöldt.

[K 3, 3, 36] Das wer für mich als gut und recht,
Wolt mich baldt mit trollen hienauß,
Eh wann der pawer kemb ins hauß.
Er wirt mir sunst mein sach verderben.
5 Ich hoff, ich wöl den alten erben.

Die pewrin bringet ihm ein pürlein und spricht:

Mein herr, nun seit ein guter pot,
Nemet hin die zwölff gülden rot,
Die ich lang hab gegraben ein
10 Da aussen in dem kuestal mein,
Und nemet auch das pürlein ahn
Und bringt das alles meinem man
In jene welt ins paradeiß,
Darinn er finden wirt mit fleiß
15 Zu einem rock ein plobes tuch,
Hossen, joppen, hemb und bruch,
Sein taschen, stiffl, ein langes messer.
Sagt im, zum nechsten wers noch besser,
Ich wil in noch mit gelt nit lassen.
20 Mein herr, fürdert euch auff der strassen,
[A 3, 3, 19a. C 3, 3, 14] Das er baldt auß der armut kumb,
Er ist ie einfeltig und frumb,
Ist noch der liebst unter den zweien.

Der farendt schuler nimmet das bürlein unnd spricht:

25 O wie wol wirt ich in erfrewen,
Das er mit andern am feyrtag
Etwan ein urten trincken mag,
Auch spiln und ander kürtzweil treiben.

Die pewrin spricht:

30 Mein herr, wie lang wert ir auß-bleiben,
Das ir mir bringt ein botschafft wider?

Der farendt schuler spricht:

O ich kumb so baldt nicht herwider,
Wann der weg ist gar hardt und weit.

35 **Die pewrin spricht:**

Ja so möcht im in mitler zeit

1 K würd. 11 E pündel. 27 E örten.

Etwan wiederumb gelts gebrechen
Zu baden, spielen und wein-zechen,
Bringt im auch die alt behmisch groschen.
Wenn wir nun haben außgetroschen,
5 Kan ich baldt wider gelt abstelen
Und das vor meinem man verhelen,
Das ichs in dem küstal ein-grab,
Wie ich auch diß behalten hab.
Seht, habt euch den taler zu lahn
10 Und grüst mir fleissig meinen man.

Der farendt schuler gehet ab. Die pewrin hebet ahn zu singen laut:

Pawren meidlein, laß dirs wolgefallen.

[A 3, 3, 19b] **Der pawr kummet unnd spricht:**

15 Alta, wie dast so frölich bist,
Sag mir baldt, was die ursach ist?

Die pewrin spricht:

Ach, lieber man, frew dich mit mir,
Groß frewdt hab ich zu sagen dir.

20 **Der pawer spricht:**

Wer hat das kalb ins aug geschlagen?

Die pewrin spricht:

Ach, sol ich nit von wunder sagen?
Ein farendt schuler mir zu frummen
25 Ist auß dem paradeiß herkummen,
[K 3, 3, 37] Der hat mein alten man drin gsehen,
Und thut auff seinen aidt verjehen,
Wie er leidt so grosse armut,
Hab nichts den seinen ploben hut
30 Und das leilach in jener welt,
Weder rock, hosen oder gelt.
Das glaub ich wol, das er nichts hab,
Denn wie man in legt in das grab.

*

3 EB behmisch. A behamisch. 11—14 E Der Bawer geht ein | hördt sein Weyb singen | vnd spricht. 15 E dast. A das.

Der pawr spricht:

Wolst nicht etwas schicken deim man?

Die pewrin spricht:

O lieber man, ich habs schon than,
5 Im geschickt unser blabes tuch,
Hosen, joppen, hemb, stiffl und bruch,
Auch für ein gülden kleines gelt,
Das er ims brecht in jene welt.

Der pawer spricht:

10 Ey, du hast der sach recht gethan.
Wo ist hienauß-zogen der man,
Den du die ding hast tragen lassen?

[A 3, 3, 19c] Die pewrin spricht:

Er zog hienauß die untern strassen,
15 Es tregt der schuler hoch erfarn
An seinem hals ein gelbes garn
Und das pürlein auff seinem rück.

Der pawr spricht:

Ey, nun walt dein als ungelück,
20 Du hast im zu weng geltes geben,
Er kan nit lang wol darvon leben.
Ge, heiß mirs roß satteln bey zeiten,
Ich wil im gehn eilendt nach-reiten,
Im noch ein zehen gülden bringen.

25 Die pewrin spricht:

Mein man, hab danck mit diesen dingen,
Das du meimb altn bist günstig noch!
Wils gott, ich wils verdienen doch,
Dir auch nach-schicken meinen schetz.

30 Der pawr spricht:

Was darff es viel uhnnütz geschwetz?
Geh, heiß mirn knecht satteln das roß,

16 gelbes] E strenlein. 20 E weng. A wenig. 22 E Geh heiß. A Geheiß. 24 E gülda. 27 doch: noch. 29 E meine.

Eh dann der frembt kum an das moß.

Die pewrin gehet nauß. Der pawr spricht zu ihm selb:

Ach, herr gott, wie hab ich ein weib,
Die ist an seel, vernunfft und leib
5 Ein dildap, stockfisch, halber nar,
Irs gleich ist nit in unser pfarr,
Die sich lest uber-reden leider,
Und schickt irem man gelt und kleider,
Der vor eim jar gestorben ist,
10 Durch des farenden schulers list.
Ich wil nach-reitn, thu ich in erjagen,
So wil ich im die haudt vol schlagen,
[A 3, 3, 19d] In niderwerffen auff dem feldt,
Im wider nemen kleidr und gelt,
15 Darmit wil ich denn heimwartz kern
Und mein weib wol mit feusten bern,
Des ploben geben umb die augen,
Das sie ir thorheit nit kün laugen.
Ach, ich bin halt mit ir verdorben!
20 Ach, das ich hab umb sie geworben,
Das muß mich rewen all mein tag,
Ich wolt, sie het sanct Urbans blag.

Die pewrin schreidt daussen:

Sitz auff, das roß ist schon bereit,
25 Fahr hin, und das dich gott beleidt!

Sie gehen beyde ab. [K 3, 3, 38] **Der farendt schuler kummet mit dem pürlein unnd spricht:**

Wol hat gewölt das glück mir heudt,
Mir ist geratn ein gute beudt,
30 Das ichs den winter kaum verzehr.
Het ich der einfelting pewrin mehr,
Die mich schickt in das paradeiß!
Wehr schadt, das sie all weren weiß!
Botz angst, ich sie dort ein von weiten
35 Auff eim roß mir eilendt nach-reiten.

*

5 A ein halber. E vnd halber. 11 E thu ichn. 14 AE kleider. 17 E Der blaben. 25 E Reydt. 29 AE geraten. K grathen. 30 EK ichs. AC ich es.

Ists nicht der pawr, so ists ein blag,
Das er mirs dinglich widr abjag.
Ich wil das pürlein hie verstecken
Ein weil in diese doren-hecken.
5 Nun kan er ie mit seinem roß
Nit zu mir reiten in das moß,
Er muß vor dem graben absteigen.
Ja, er thuts gleich, nun wil ich schweigen,
Mein garn in busen schieben frey,
10 Auff das er mich nit kenn darbey,
Wil leinen mich an meinen stab,
[A 3, 3, 20a] Sam ich auff ein zu warten hab.

Der pawr kumbt gespordt unnd spricht:

Glück zu, mein liebs menlein, glück zu!
15 Hast nit ein sehen lauffen du,
Hat ein gelbs strenlein an dem hals
Und tregt auff seinem ruck nachmals
Ein kleines pürlein, das ist plab?

Der farendt schuler spricht:

20 Ja, erst ich ein gesehen hab,
Der laufft ein ubers moß gehn waldt,
Er ist zwar zu ereilen baldt,
Ietzt geht er hinter jener stauden
Mit blasen, schwitzen und mit schnauden,
25 Wann er tregt an dem pürlein schwer.

Der pawr spricht:

Es ist bey meim aydt eben der!
Mein liebs menlein, schaw mir zum roß,
So wil ich zu fuß ubers moß
30 Dem bößwicht nach-eiln und in blewen,
Das in sein leben muß gerewen,
Er sol es keinem pfaffen beichten.

Der farendt schuler spricht:

Ich muß da warten auff ein gweichten,
35 Welcher kumbt nachher in der nehen.

*

1 ECK Ists. A Ist. 2 ? widr. AE wider. 35 E Abt, der kumbt da inn.

Wil euch dieweil zum roß wol sehen,
Biß das ir thut herwider lencken.

Der pawer spricht:

So wil ich dir ein creutzer schencken.
5 Hüt, das mirs pferdt nit lauffet werdt.

Der pawer gehet ab. Der farendt schuler spricht:

[A 3, 3, 20b] Laufft hin, sorgt nur nicht umb das pfert,
Das ir ein schaden findet dran.
Das roß wirt mir recht, lieber man.
10 Wie frölich scheindt mir heudt das glück,
Volkummentlich in allem stück:
Die fraw gibt mir rock, hossn und schw,
So gibt der man das roß darzw,
Das ich nit darff zu fussen gahn.
15 O, das ist ein barmhertzig man,
Der geht zu fuß, lest mir den gaul,
Er weiß leicht, das ich bin stüdtfaul.
O, das der pawr auch solcher weiß
Auch sturb und für ins paradeiß,
20 So wolt ich gwiß von diesen dingen
Ein gute beut darvon auch bringen.
[K 3, 3, 39] Doch wil ich nit lang mist da machen;
Wann kemb der pawer zu den sachen,
So schlüg er mich im feldt darnider
25 Und nem mir gelt und kleider wider;
Wil eilendt auff den grama sitzen
[C 3, 3, 15] Und in das paradeiß nein-schmitzen,
Ins wirtzhauß, da die hüner braten,
Den pawrn lassen im moß umb-waten.

Der farendt schuler nimmet sein pürlein, gehet ab. Die pewrin kummet und spricht:

Ach, wie ist mein man so lang auß,
Das er nit wider kumbt zu hauß.
Ich bsorg, er hab des wegs verfelt,
35 Das meimb alten nit werdt das gelt. —
Botz mist, ich hör den schulthes blassen.

5 E Das mirs roß nur nit. 10 E heindt. 12 E gab. 19 E Stürb vnd für (B für. A för) auch jnns. 21 E gute. A gut. 23 A Pawr.

Ich muß gehn baldt mein sew auß-lassen.

Die pewrin gehet ab. Der pawr kumbt, sicht sich umb und spricht:

[A 3, 3, 20c] Botz leichnam angst, wo ist mein pferdt?
5 Ja, bin ich frumb und ehren-werdt,
So hat mirs der bößwicht hin-ghritten,
Er daucht mich sein dückischer sitten,
Hat auch das gelt und kleider hin.
Der gröst narr ich auff erden bin,
10 Das ich traudt diesem schalck vertrogen.
Schaw, dort kumbt auch mein weib herzogen,
Ich darff ir wol vom roß nit sagen,
Ich troet ir vor hart zu schlagen,
Das sie so einfeltig het eben
15 Dem lantzpscheisser das dinglich geben,
Und ich gab im doch selb das pferdt,
Viel grösser streich wer ich wol werdt,
Weil ich mich klüger dünck von sinnen.
Ich wil etwan ein außred finnen.

20 **Die pewrin kumbt unnd spricht:**

Schaw, bist zu fusen wider-kummen,
Hat er das gelt von dir genummen?

Der pawr spricht:

Jha, er klagt mir, der weg wer weit,
25 Auff das er kumb in kurtzer zeit
Ins paradeiß, zu deinem mann,
Das pferdt ich im auch geben hann,
Das er geritten kumb hienein,
Bring auch das pferdt dem manne dein.
30 Mein weib, hab ich nit recht gethan?

Die pewrin spricht:

Jha, du mein hertzen-lieber man,
Erst vermerck ich dein trewes hertz.
Ich sag dir das in keinem schertz.

12 E Ihr darff ich. 15 E Lantzpscheisser. A lantzpscheisser. 16 E gib. 19 E Ich muß. 25 K köm. 33 K merke.

Wolt gott, das du auch stürbest morgen,
Das du nur sehest unverborgen,
Wie ich dir auch geleicher weiß
Nach-schicken wolt ins paradeiß,
5 Nichts ich so weit zu hinterst het,
[A 3, 3, 20d] Das ich dir nit zu-schicken thet:
Gelt, kleider, kelber, genß und sew,
Das du erkennest auch mein trew,
Die ich dir hindn und foren trag.

10 **Der pawer spricht:**

Mein weib, nichts von den dingen sag,
Solch geistlich ding sol heimlich sein.

Die pewrin spricht:

Es weiß schon die gantz dorff-gemein.

15 **Der pawr spricht:**

Ey, wehr hats in gesagt so baldt?

Die pewrin spricht:

[K 3, 3, 40] Ey, eh du nein-riedtst in den waldt,
Hab ichs gesagt von trumb zu endt,
20 Was ich meim mann hab hin-gesendt
Ins paradeiß, gar mit andacht.
Ich mein, sie haben mein gelacht
Und sich alle gefrewdt mit mir.

Der pawr spricht:

25 Ey, das vergelt der teuffel dir!
Sie haben all nur dein gespodt!
Wie hab ich ein weib, lieber gott! —
Geh nein, richt mir ein millich ahn.

Die pewrin spricht:

30 Jha, kumb hernach, mein lieber man.

*

2 E inn würst. 5 E da hinden. 9 ? hindn. ACK hinden. E dir inn meim hertzen trag. 16 E Ach. E gesagt. A gesaget. 18 E einriedtst. A nein riedts.

Die pewrin gehet auß. Der pawr beschleust:

Der man kan wol von unglück sagen,
Der mit eim solchn weib ist erschlagen,
Gantz ohn verstandt, vernunfft und sin,
[A 3, 3, 21a] Geht als ein dolles viech dahin,
Baldt glaubich, deppisch und einfeltig,
Der muß er lign im zaum geweltig,
Das sie nicht verwarloß sein gut.
Doch weil sie hat ein trewen muht,
10 Kan er sie dester baß gedulden,
Wann es kumbt auch gar offt zu schulden,
Das dem mann auch entschlupfft ein fuß,
Das er ein federn lassen muß,
Etwan leit schaden durch betrug,
15 Das er auch ist nit weyß genug.
Denn zieh man schad gen schaden ab,
Darmit man friedt im ehstand hab
Und keyn uneinigkeyt auff-wachs;
Das wünschet uns allen Hans Sachs.

20 Die person inn das spiel:

1. Der farendt schuler.
2. Der pawr.
3. Die pewrin.

Anno 1550 jar, am 8 tag October.

*

6 E deppisch. A doppisch. CK dölpisch vnd einfaltig. 7 E geweltig. A gewaltig. 8 E verwarloß nit. 13 E federn. A jedern. 19 322 verse.

[A 3, 3, 21b] Faßnacht-spiel, mit 4 personen zu agirn: Der jung kauffman Nicola mit seiner Sophia.

Der jung kauffman trid ein, redt mit im selb und spricht:

Ach, wie wol wil mir hie das glück
5 Volkümmenlich in allem stück,
Bin hie zu Palermo gelegen
Von meines kauffman-handels wegen,
Zwey monat lang, und mir zu frummen
In rechter liebe uberkummen
10 Ein edle frawen, schön und zart,
Die mich gantz holdtseliger art
Lieb hat und pflegt freundtlicher weyß
Mit geschenck, köstlich tranck und speyß.
Derhalb ich noch ein monat bleib,
15 Zu letzen mich mit diesem weib,
Wiewol ich gestern all mein war
Verkaufft hab, bin bezalet par
Golt-gulden viertzig und fünffhundert;
Auff das ich nit werdt außgesundert,
20 Wil ich gleich ietzt zu ir hingehn.
Schaw, schaw, sich ich nit dorten sthen
Chanigiano, mein freundt, den alten?
Ich eil, er sol mich nit auffhalten.

[K 3, 3, 41] **Chanigianus, der alt freundt, spricht:**

*

1 Den stoff hat der dichter dem Decameron des Boccaccio entnommen 8, 10 (bibliothek des litt. vereins b. 51, s. 532). Gedruckt als 23 fastnachtspiel in den neudrucken. 7 CK meines. A meins.

[A 3, 3, 21c] Wo hin so eilendt? sag an mir,
Ist gestr dein war abgangen dir?

Nicola, der jung kauffman, spricht:

Ja glücklich umb bargelt alda.

5 **Der alt freundt spricht:**

Wenn wilt heimfaren gen Nissa?

Nicola spricht:

Noch nit, ich hab alhie zu thun.

Der alt freundt spricht:

10 Ich hab gehört, mein lieber sun,
Du habst dich an die Sophia ghangen
Innerhalb ein monat vergangen,
Sie wirt dir deinen beutel schern,
Das wirst mit schaden innen wern.
15 Drumb sey gewarnt und fleuch vor ir!

Nicola spricht:

O, ich gib ir nichts, sie gibt mir,
Sie hat mir diesen ring geschencket,
Diß ketlein mir an hals gehencket;
20 Ich hab sie auch wöllen begaben,
Hat nie nichts von mir wöllen haben,
Sie meints gut und trewlich mit mir.

Der alt freundt spricht:

Gedenck an mich, sie wirt noch dir
25 Deim beutel also dückisch strelen.
Mein prophezey wirt dir nicht felen.
Darumb, mein Nicola, baldt fleuch,
Mit dem gelt heim gen Nissa zeuch!

Nicola spricht:

30 Ich zeuch zu meiner liebsten hin,
Der ich lieb, werdt und angnem bin.

*

2 ? gestr. ACK gester. 3 A Nicolae, so meistens; nur s. 86, 22. 32; 90, 4; 94, 15; 95, 8 hat auch A Nicola, und s. 93, 2 reimt Nicola auf Sophia.

[A 3, 3, 21d] **Nicola geht ab. Der alt freund redt mit ihm selb unnd spricht:**

Ach gott, der jung ist gar verblendt
In lieb, es wirt ein böses endt
5 Umb in nemen, weil trewer raht
Und warnung bey im hat kein stadt,
So muß ich in gleich lassen farn,
Weil er sich selb nit wil bewarn.

Der alt freundt gehet ab. Sophia kummet mit ihrer magdt
10 **unnd spricht:**

Metz, geh, kauff ein vorhen und esch,
Vögel und ander gut genesch,
Und richt uns zu ein köstlich mal,
Mit rosen bestrey uns den sal;
15 Der allr-liebst wirt heint zu mir kummen.

Metz, die magdt, spricht:

Mein fraw, hab ich doch nie vernummen,
Welicher euch der liebest sey,
[C 3, 3, 16] Habt ir ie ietzt der bulen drey.
20 Welcher ist der liebst unter den?

Sophia, die schön fraw, spricht:

Nicola liebt mir für die zwen.

Metz, die magdt, spricht:

Das macht sein schön und zarte jugent,
25 Sein züchtig sitten und sein tugendt.

Sophia spricht:

O mich ficht nit an die gestalt;
Ob er gleich sey jung oder alt,
Es ist mir einer wie der ander,
30 Ich hab kein lieb ir allersander,
Denn so weit ieder gelt auß-geit.
[K 3, 3, 42] Der ist Nicola dieser zeyt
[A 3, 3, 22a] Der aller-liebst, das merck gleich eben.

*

15 ? allr. ACK aller. 33 CK liebst. A liebste.

Die Metz spricht:

Hat er doch nie kein gelt außgeben
Wie die andern, was habt ir denn
Den lieb für die anderen zwen?

5 **Sophia spricht:**

Ich hab ja noch nichts von im gnummen,
Ich wil sein aber noch wol kummen;
Also etzt man die vögel an,
Welche man sunst nit fahen kan.
10 Derhalben er mir nit entlaufft,
Hat gester all sein wahr verkaufft
Und etlich hundert gulden glöst.
Darauff ich mich hab lang getröst,
Da wil ich in nit eintzing zupffen,
15 Sunder die schwingfedern außrupffen.
Ich wil im eins darüber drehen,
Das du solt deine wunder sehen.

Die Metz gehet auß. Sophia setzt sich trawrig nider. Nicola kumbt und spricht:

20 Ach, wie so trawrg, mein einigs lieb?
Was felt dir nur? ein antwort gieb!
Wie? wilt du nit reden mit mir?

Sophia spricht:

Kein hilff noch trost hab ich an dir,
25 Ich wolt, das ich gestorben wer.

Nicola spricht:

Ey, sey getröst, und sag mir her
Dein anligen und hertzlich weh.
Mit hilff und rath ich dir bey-steh.
30 Ich setz für dich leyb, ehr und gut.

Sophia spricht:

O, ich pin gar voller unmuht;
[A 3, 3, 22b] Ich hab erst diesen brieff empfangen,

6 CK gnommen. A genummen. 16 CK darüber. A drüber. 17 CK deine. A dein. 20 ? trawrg. ACK trawrig.

Mein lieber bruder ligt gefangen
Zu Missana biß in den todt.
Wenn ich nit tausendt gulden rot
Im schick zu lösen in acht tagen,
5 So wirt man im den kopff abschlagen.
Nun kan ich in so kurtzen dingen
So viel geltes gar nit auff-bringen,
Wiewol ich hab fünffhundert dran.

Nicola spricht:

10 Hertzlieb, sey guter ding, ich kan
Dir mit fünffhundert helffen eben.
Wenn du mir die künst wider-geben
In viertze tagen, so wil ich
Mit solcher summ nit lassen dich.

15 **Sophia spricht:**

Ich wil dirs wol eh wider geben,
Hab wol so viel kleinat darneben,
Die ich doch ye verkauff nit gern.

Nicola spricht:

20 So kumb, so wil ich dich gewern.
Laß trawern sein, sey frölichs muts!

Sophia spricht:

Ach, findt ich bey dir so viel guts
In diesen grosen nöten mein,
25 Nun dieser lieb und trewe dein
Wil ich dir ewig nit vergessen!
Nun kumb herein zu dem nacht-essen.

Sie gehen beide ab. [K 3, 3, 43] **Die Metz kumbt, redt wider sich unnd spricht:**

30 Meinr frawen list, den muß ich loben;
Sie hat gefangen auff dem kloben
[A 3, 3, 22c] Den jungen einfeltigen gauch
Und hat in wol berupffet auch,
Kein federn im mehr werden sol.

*

6 ? in. A ye. CK je. Decameron s. 537: in sölcher kurczer zeit.

Mein fraw hat mir bevolhen wol,
Wenn er kumb an das hauß zu klopffen,
Sol ich abfertigen den tropffen,
Sprechen, mein fraw sey uberfeldt,
5 Ob er gleich fordern wirt sein gelt
Und mit im kumb für gricht und raht.
Weil er kein zeugn und handtschrifft hat,
So wirt mein fraw im darfür schwern;
Das schadt ir gar nichts an irn ern.
10 Narren muß man mit kolben laussen.
Mich dünckt, der jung lap klopf schon dausen.
Seit irs? Mein fraw ist nit anheimb.

Nicola spricht:

Ich solt ir etwas sagn in kheim;
15 Ey, laß mich nauff, mein liebe Metz.

Die Metz spricht:

Geht hin, es darff nit viel geschwetz,
Mein fraw ist ietzundt nit zu hauß,
Darumb so geht nur baldt hienauß.

20 **Er kratzt sich im kopff, geht ab. Die Metz spricht:**

Der lap hat einen sturm verlorn.
Wie soln im klingen seine orn,
Sein gelt sol in wol heimlich nagen.
Ich wils gehn meiner frawen sagen.
25 Ich mein, sie wert des kautzen lachen,
Sie kan wol lappn und esel machen.

Metz gehet ab. Nicola kummet und redt mit im selb unnd spricht:

Ach gott, was sol ich fahen an?
30 Ach, das ich nit gefolget han
[A 3, 3, 22d] Meim alten freundt, der mich thet warnen
Vor dieser falschen frawen garnen.
Ich wil im gehn mein hartsel klagen
Und umb ein trewen rath in fragen.

*

7 K zeugn. AC zeugen. 26 ? lappn. ACK Lappen. 31 A ferundt.

Mein lieber bruder ligt gefangen
Zu Missana biß in den todt.
Wenn ich nit tausendt gulden rot
Im schick zu lösen in acht tagen,
5 So wirt man im den kopff abschlagen.
Nun kan ich in so kurtzen dingen
So viel geltes gar nit auff-bringen,
Wiewol ich hab fünffhundert dran.

Nicola spricht:

10 Hertzlieb, sey guter ding, ich kan
Dir mit fünffhundert helffen eben.
Wenn du mir die künst wider-geben
In viertze tagen, so wil ich
Mit solcher sumb nit lassen dich.

15 **Sophia spricht:**

Ich wil dirs wol eh wider geben,
Hab wol so viel kleinat darneben,
Die ich doch ye verkauff nit gern.

Nicola spricht:

20 So kumb, so wil ich dich gewern.
Laß trawern sein, sey frölichs muts!

Sophia spricht:

Ach, findt ich bey dir so viel guts
In diesen grosen nöten mein,
25 Nun dieser lieb und trewe dein
Wil ich dir ewig nit vergessen!
Nun kumb herein zu dem nacht-essen.

Sie gehen beide ab. [K 3, 3, 43] **Die Metz kumbt, redt wider sich unnd spricht:**

30 Meinr frawen list, den muß ich loben;
Sie hat gefangen auff dem kloben
[A 3, 3, 22c] Den jungen einfeltigen gauch
Und hat in wol berupffet auch,
Kein federn im mehr werden sol.

*

6 ? in. A ye. CK je. Decameron s. 537: in sölcher kurtzer zeit.

Mein fraw hat mir bevolhen wol,
Wenn er kumb an das hauß zu klopffen,
Sol ich abfertigen den tropffen,
Sprechen, mein fraw sey uberfeldt,
5 Ob er gleich fordern wirt sein gelt
Und mit im kumb für gricht und raht.
Weil er kein zeugn und handtschrifft hat,
So wirt mein fraw im darfür schwern;
Das schadt ir gar nichts an irn ern.
10 Narren muß man mit kolben laussen.
Mich dünckt, der jung lap klopf schon dausen.
Seit irs? Mein fraw ist nit anheimb.

Nicola spricht:

Ich solt ir etwas sagn in kheim;
15 Ey, laß mich nauff, mein liebe Metz.

Die Metz spricht:

Geht hin, es darff nit viel geschwetz,
Mein fraw ist ietzundt nit zu hauß,
Darumb so geht nur baldt hienauß.

20 **Er kratzt sich im kopff, geht ab. Die Metz spricht:**

Der lap hat einen sturm verlorn.
Wie soln im klingen seine orn,
Sein gelt sol in wol heimlich nagen.
Ich wils gehn meiner frawen sagen.
25 Ich mein, sie wert des kautzen lachen,
Sie kan wol lappn und esel machen.

Metz gehet ab. Nicola kummet und redt mit im selb unnd spricht:

Ach gott, was sol ich fahen an?
30 Ach, das ich nit gefolget han
[A 3, 3, 22d] Meim alten freundt, der mich thet warnen
Vor dieser falschen frawen garnen.
Ich wil im gehn mein hartsel klagen
Und umb ein trewen rath in fragen.

*

7 K zeugn. AC zeugen. 26 ? lappn. ACK Lappen. 31 A ferundt.

Mein lieber bruder ligt gefangen
Zu Missana biß in den todt.
Wenn ich nit tausendt gulden rot
Im schick zu lösen in acht tagen,
5 So wirt man im den kopff abschlagen.
Nun kan ich in so kurtzen dingen
So viel geltes gar nit auff-bringen,
Wiewol ich hab fünffhundert dran.

Nicola spricht:

10 Hertzlieb, sey guter ding, ich kan
Dir mit fünffhundert helffen eben.
Wenn du mir die künst wider-geben
In viertze tagen, so wil ich
Mit solcher sumb nit lassen dich.

15 **Sophia spricht:**

Ich wil dirs wol eh wider geben,
Hab wol so viel kleinat darneben,
Die ich doch ye verkauff nit gern.

Nicola spricht:

20 So kumb, so wil ich dich gewern.
Laß trawern sein, sey frölichs muts!

Sophia spricht:

Ach, findt ich bey dir so viel guts
In diesen grosen nöten mein,
25 Nun dieser lieb und trewe dein
Wil ich dir ewig nit vergessen!
Nun kumb herein zu dem nacht-essen.

Sie gehen beide ab. [K 3, 3, 43] **Die Metz kumbt, redt wider sich unnd spricht:**

30 Meinr frawen list, den muß ich loben;
Sie hat gefangen auff dem kloben
[A 3, 3, 22c] Den jungen einfeltigen gauch
Und hat in wol berupffet auch,
Kein federn im mehr werden sol.

*

6 ? in. A ye. CK je. Decameron s. 537: in sölcher kurczer zeit.

Mein fraw hat mir bevolhen wol,
Wenn er kumb an das hauß zu klopffen,
Sol ich abfertigen den tropffen,
Sprechen, mein fraw sey uberfeldt,
5 Ob er gleich fordern wirt sein gelt
Und mit im kumb für gricht und raht.
Weil er kein zeugn und handtschrifft hat,
So wirt mein fraw im darfür schwern;
Das schadt ir gar nichts an irn ern.
10 Narren muß man mit kolben laussen.
Mich dünckt, der jung lap klopf schon dausen.
Seit irs? Mein fraw ist nit anheimb.

Nicola spricht:

Ich solt ir etwas sagn in kheim;
15 Ey, laß mich nauff, mein liebe Metz.

Die Metz spricht:

Geht hin, es darff nit viel geschwetz,
Mein fraw ist ietzundt nit zu hauß,
Darumb so geht nur baldt hienauß.

20 **Er kratzt sich im kopff, geht ab. Die Metz spricht:**

Der lap hat einen sturm verlorn.
Wie soln im klingen seine orn,
Sein gelt sol in wol heimlich nagen.
Ich wils gehn meiner frawen sagen.
25 Ich mein, sie wert des kautzen lachen,
Sie kan wol lappn und esel machen.

Metz gehet ab. Nicola kummet und redt mit im selb unnd spricht:

Ach gott, was sol ich fahen an?
30 Ach, das ich nit gefolget han
[A 3, 3, 22d] Meim alten freundt, der mich thet warnen
Vor dieser falschen frawen garnen.
Ich wil im gehn mein hartsel klagen
Und umb ein trewen rath in fragen.

*

7 K zeugn. AC zeugen. 26 ? lappn. ACK Lappen. 31 A ferundt.

Der alt freundt gehet ein unnd spricht:

Nicola, wie so gar betrübet?
Sag an, was dich doch darzu ubet?

Nicola schlecht sein hendt zam unnd spricht:

5 Ach, ich bin hartselig, ellendt,
Mir ist leider gangen int hendt
Mit dieser ungetrewen frawen,
Vor der du mich warnest in trawen,
Ich solt ir falsche liebe fliehen,
10 Derselbigen hab ich gelihen
Gerad fünffhundert gulden gut.
Nun seidt-her sie mich fliehen thut;
So offt und ich kumb an das hauß,
Sagt ir magdt almal, sie sey auß,
15 Hat sich vast ein monat verzogen.
Ich fürcht, ich sey umbs gelt betrogen.
Mein herr hat mir zwir gschriebn dargegen,
Ich sol das gelt in wechsel legen.
Des kumb ich umb ehr, gut und zinst.
20 Mein freundt, so du kein raht nit finst,
So wil ich gehn und mich ertrencken.

Der alt freundt spricht:

Sey keck, ich wil ein sin erdencken.
Sag mir, hast du noch etlich gelt?

25 **Nicola spricht:**

Ja, doch fünffhundert stück mir felt.

Der alt freundt spricht:

[K 3, 3 44] Mein son, so fahr gen Salerno,
Richt zu mit werck und auch mit stro
[A 3, 3, 23a] Etlich pallen, samb sey es thuch.
Auch zweintzig ölfesser aussuch,
Die selbig fül mit wasser ahn,
Samb hast du öll darein gethan;
Die bring dann her gehn Palermo

4 C hende. A handt. 7 CK vngetrewen. A vngtrewen. 28 K freund.
30 K Auch. AC Auff. 33 K habst.

Und setz sie in das zolhauß do,
Samb hast wider bracht öll und tuch.
Mit diesem list dein heil versuch,
Ob dus mit dem schein künst betriegen,
5 Das du dein gelt möchst wieder kriegen
Und etwan noch mehr gelts von ir.

Nicola spricht:

Mein freundt, itzt wil ich folgen dir,
Wann es wirt gleich ein schiff abfaren.

10 **Der alt freundt spricht:**

Farhin, gott der wöl dich bewaren!
Geh nur stil mit umb bey deim leben!
Ich wil dirs gleit ins schiff nauß geben.

Sie gehen beide ab. Sophia und ir magdt kummen, sie spricht:

15 Metz, unser kauffman der ist hin,
Ich hab auch außgebadet in,
Wie ich vor manchem hab gethan;
Wann baldt sie nicht mehr pfenning han,
So schlag ich sie aufft haberweidt.

20 **Die Metz spricht:**

Er rewdt mich dennoch, auff mein aidt,
Er hat mir heimlich thon viel schenck.
O fraw, und wenn ich dran gedenck,
Wenn er ahnklopfft und fragt euch nach,
25 O wie sehnlich und klein er sach,
Wenn ich im sagt, ir wert nit da.

Sophia spricht:

[A 3, 3, 23b] Mein liebe Metz, so muß man ja
[C 3, 3, 17] Den kautzen thon, ich bin von Flandern
30 Und gib ein narren umb den andern,
Das ist mein stete kauffmanschatz.
Kumb, wir wöln hinfür auff den blatz,
Das wir ein andern gucku fangen.
Geh mir nach, thu fein höfflich brangen.

35 **Sie gehen beide ab. Nicola kummet unnd spricht:**

12 CK deim. A dem.

Nun walt sein gott und alles glück,
Ich hab gewaget dieses stück
Und mein wahr bracht, wil zu den sachen
Mich fein hurtig und gschefftig machen,
5 Der zarten threten für das hauß,
Ob ich noch brecht mein geltlich rauß
Mit arglisten, betrug und lüg,
Ob ein trug den andern betrüg.

Er gehet wider rauß. Sophia, die schön, kumbt, redt mit ir
10 **selb und spricht:**

Mich dünckt, sol ich die warheit jehen,
Ich hab mein kauffman wider gsehen
Fürlauffen eilendt ins zolhauß;
Mich dunckt, er streich sich wieder rauß.

15 **Die Metz kumbt und spricht:**

Fraw, ich bring gutes botten-brodt,
Umb Nicola hat es kein noht,
Er ist gestert kummen herwider,
Hat im zolhaus geleget nider
[K 3, 3, 45] Zwölff pallen tuch und zweintzg ölfas;
Mein brudr halff im auffladen das.

Sophia spricht:

]A 3, 3, 23c] Ey, so lauff eilendt, das er kumb.
Hat er so viel wahr wiederumb
25 Herbracht, ich laß mir also sein,
Sam sey die wahr schon halber mein.
Geh, such in baldt und bring in her,
Auff das ich im noch besser scher.

Metz gehet ab. Sophia redt mit ihr selb unnd spricht:

30 Ich muß mein list gar eben spitzen,
Das mir der vogel thu auff-sitzen,
Den ich vor gar verschewet hab.
Da kumbt gleich der einfeltig knab.

Nicola tridt ein und spricht:

35 Glück zu, glück zu, mein Sophia.

20 ? zweintzg. ACK zweintzig. 21 ? brudr. ACK bruder. K abladen.

Sophia umbfecht ihn und spricht:

Ach, mein hertz-lieber Nicola,
Biß mir zu tausendt mal wilkumb,
Dein zukunfft frewdt mich wiederumb.
5 Ach, wie war mir so leidt umb dich,
Das du hinzuchst so schnelliglich,
Eh und das ich dich zalen thet;
Wann ich so viel zu schaffen het
Meins bruders halb! Drumb ist mein bit,
10 Du wölst mir solchs verargen nit,
Mein lieb, ich wil mich lasen straffen.

Nicola spricht:

Ey nichts, ich het auch viel zu schaffen,
Must eilentz farn, das ich nit kam,
15 Hertzlieb, und von dir urlaub nam,
Weil ich dacht baldt wider zu kummen.
Ich hab auch ietzt mit mir genummen
Vast auff zwey tausendt gülden wahr
Und hab auch noch auff der gefahr
[A 3, 3, 24d] Zwey tausendt gülden wahr auffm meer,
Sol in drey tagen kummen her;
Ligende gütr hab ich verkaufft
Und mein geltlich zusamb gehaufft
Und wil mich hie gar heußlich setzen,
25 Mich und dich in frewden ergetzen,
Für und für in wolust zu leben.

Sophia spricht:

Hertzlieb, kumb, so wil ich dir geben
Dein gelt; heindt wirst du mit mir essen?

30 **Nicola spricht:**

Ja wol, ich wil sein nit vergessen.
Ge hin, ich wil nit aussen bleiben;
Kanst du den schalck noch so wol treiben,
Ich wil dir auch ein bossen reissen.

*

21 ? her. AOK sehr. 22 ? gütr. ACK güter.

Nicola gehet ab. Die Metz kummet und spricht:

Unser juncker ist wider hie;
Kein ding mich grösser wundert nie,
Weil in mein fraw vor hat geefft,
5 Das er trawdt wider irem gscheffr
Und nit merckt, das er ist unwerdt,
Allein nur seines gelts begerdt.

Nicola kummet und spricht:

Ach, mein Metz, lauff und hol dein frawen,
10 Zu der steht ie all mein vertrawen.

Sie laufft, er setzt sich trawrig. Die Sophia kumbt unnd spricht:

[K 3, 3, 46] Ach, hertz-liebs lieb, was gebricht dir,
Das du so eilentz schickst nach mir?
Warumb ist dir dein hertz so schwer?

[A 3, 3, 24a] **Nicola spricht trawrig:**

O schöns lieb, es sindt böse mehr
Her von den meerraubern gekummen,
Die haben all mein wahr genummen,
Und ich sol sie von diesen bösen
20 Wol umb tausendt golt-gülden lösen.
Thu ichs nit, so ist mir geschworen
Zway tausendt gülden wahr verloren.
Ach, wie kündt ich denn frölich sein,
Weil ietzt in dem vermügen mein
25 Nicht ist zehen ducaten bahr;
Wann die fünffhundert gülden gahr
Hab ich geschicket umb leinwadt.
Nun weiß ich weder hilff noch raht,
Denn so ich ietzt hingeben söl
30 Mein wahr beide tuch und das öl,
So gült es mir nit halbe sumb;
Biß ubr ein monat die meß kumb,
So kan ich als mit raht verkauffen.

Sophia spricht:

*

6 K merckt. AC mercket. 17 ? gekummen. ACK kummen. 32 ? ubr. ACK vber. 33 A kane.

Sey keck, mein hertzlieb, ich wil lauffen
Zu einem guten freundt, der sol
Tausendt gülden dir leyen wol.
Doch das du im mit eigner handt
5 Verschreibst die weil zu unterpfandt
Albie im zolhauß all dein wahr,
Und das du im das viertel jar
Vier gülden wolst per cento geben.

Nicola spricht:

10 Ey, selig sey dein leyb und leben,
Wenn du mir brechst ein solchs zu wegen.

Sophia spricht:

Es ist gwiß, thu nit weiter fregen,
Er hat mir auch offt sollichs thun.

[A 3, 3, 24b] **Sophia gehet auß. Nicola redt mit im selb unnd spricht:**

Mir scheinet wiederumb die sun,
Das glück thut sich nit gen mir sprewsen;
Mich dünckt, der visch sey in der rewsen
20 Und sey der haß schon in dem garn.
Wirt mir das gelt, so wil ich farn
Hin uber meer int stadt Nissa,
Kumb nimmermehr gehn Palerma
Und laß der schönen frawen do
25 Fesser mit wasser, palln mit stro.
Gwiß sindt die tausendt gülden ir,
Die sie samb wil entlehen mir,
Die sie bißher hat abgeschunden
Von meins gleichen einfeltig kunden.

30 **Sophia kumbt und spricht:**

Nun ich hab dir auffbracht das gelt,
Doch mit dem packt wie obgemelt.
Kumb mit mir, und das gelt entpfach,
Und mach ein schuldtbriefflein hernach,
35 Und im all wahr in dem zolhauß

*

15 A auß vnd spricht. 22 CK int. A in. 25 ? palln. AC pallen.

Umb tuch und öll gentzlich durch-auß
Beim unterkeuffel untergieb.

Nicola spricht:

Ach gern, mein hertzen-liebes lieb,
5 O erst kenn ich dein lieb und trew.
Kumb baldt, und eh es in gerew.

Sie gehen beide auß. [K 3, 3, 47] **Die Metz kumbt, redt mit ihr selb unnd spricht:**

Mein fraw leicht tausendt gülden hin,
10 Ist noch viel kecker denn ich bin,
Meindt leicht, er sey mit lieb besessen,
Sie wöl mit wahr und öll in fressen.
[A 3, 3, 24c] Sie wil haben das hem zumb rock.
Sie wirt ein mal stossen der bock,
15 Wirt nit almal treffen ein schaff,
Sonder ein, der ir unzucht strafft.

Sophia kumbt geloffen:

O Metz, wie sol ich mein dingen thon?
Der jung bößwicht der ist darvon.
20 Itzt so ich kumb in das zolhauß,
So sindt die pallen gar durch-auß
Nur stro und werck, und gar kein tuch,
Und so die ölfaß ich durch-such,
So ist nur lauter wasser drinnen;
25 Ich bin schir kummen von mein sinnen,
Vor schrecken sinck ich schier ernider.

Die Metz spricht:

Ey, etwan kumbt er baldt herwider,
So werdt ir den bezalet fein.

30 **Sophia redt weinendt:**

Ach, ich hab in der herberg sein
[C 3, 3, 18] Von seim wirt eigentlich vernummen,
Nit mehr in diese statt zu kummen,
Er hab sein hannen thun ertantzen.

*

12 B So. 15 K treffen. AC treffn.

Metz spricht:

Ey, nun geb im bock alle frantzen!
Wer hat dem lecker das vertrawt?

Sophia spricht weinendt:

5 Ich het auch mehr auff in gebawt.
Was mir lang zeit ist sawer worn,
Das hab ich auff ein mal verlorn.
Ach meines grossen leidt und schmertzen!

Metz spricht:

10 Ach fraw, last es auß ewrem hertzen,
Habt ir doch auch nit darumb troschen.

[A 3, 3, 24d] **Sophia spricht zornig:**

Ich geb dir schier ein guts inn goschen,
Du unflat, wolst erst spotten mein,
15 Geh baldt in die kuchen hienein
Und schür mir ahn ein grosses fewr;
Ich wil im thun ein abenthewr,
Das ers keim pfaffen beichten sol:
Ich wil imbs büchßlein rüren wol,
20 Das er hab weder rast noch rw,
Biß das er wider kummen thw.

Sie gehen beide ab. Der alt gut freundt kompt und beschleust:

Ir herrn, zwey ding mercket hiebey:
Erstlichen, wie die hurerey
25 Ein menschen verblendt also gantz,
Das er ehr und gut schlecht int schantz,
Im selb schafft armut, schandt und spot,
Wirt feindtselig menschen und gott.
Zum andern mag man hie anschawen
30 Die listig art solch falscher frawen,
So halten weder lieb noch trew,
Denn so weit sie das gelt erfrew.
Derhalb ein gsel ir müssig geh,
Begeb sich in den standt der eh,

6 CK sawer. A sawr. 22 K Der alt gut Freund kompt vnd beschleußt] diese bühnenanweisung fehlt AC.

Auß dem im glück und heil erwachs;
Das wünschet zu Nürnberg Hans Sachs.

[K 3, 3, 48] Die person inn das spiel:

1. Der alt gut freundt.
5 2. Nicola, der jung kauffman.
3. Sophia, die schön bulerin.
4. Metz, ir magdt.

Anno 1550 jar, am 10 tag October.

*

2 387 verse.

[A 3, 3, 25a] **Faßnacht-spiel mit 3 personen: Fraw Warheyt will niemandt herbergen.**

Pawr und pewrin tretten ein. Der pawr spricht:

Ir erbern frawn und züchting herrn,
5 Ich kumb zu euch in die taffern,
Zu habn mit euch ein guten mut,
Wie man ietzundt zu faßnacht thut.
Mein pfenning ewr gsel, sambt meinr alten!
Ich wil mich fein und weidlich halten,
10 Auff das wir bey euch lernen eben,
Fein bürgerlich und höfflich leben.
Darumb habt ob uns kein verdruß,
Das bit wir euch zu dem beschluß.

Die pewrin spricht:

15 Ach, hest dein sackpfeiffn mit dir bracht,
So hest du uns auff diese nacht
Ein dentzlein gemacht oder zwey.

Der pawr spricht:

Ey, alta, schweig, laß dein gespey,
20 Die leut nach keinr sackpfeuffen fragen,
Sonder von zucht und tugendt sagen.

*

1 Vgl. Pauli (herausgegeben von Oesterley) 3 und s. 473, wo weitere nachweisungen gegeben werden. Goedeke grundriss s. 349 n. 173 führt zum vergleich einen dialog des Johannes Warmundt an. Für einzelne theile ist der spruch «die unterdrückt fraw Warheit» zu vergleichen (b. 3 s. 311), der auch in einzeldrucken erschienen ist. Vgl. Weller, Hans-Sachs-bibl. nr. 58. Aufgeschrieben hatte das fastnachtspiel Sachs in seinem siebenten (verlornen) spruchbuche. Gedruckt als 24 fastnachtspiel in den neudrucken. 2 CK beherbergen. 4 ? frawn. ACK frawen. 8 B meinr. ACK meiner. 15 K sackpfeiff. AC sackpfeiffen.

Darumb sey stil und hör in zu,
Was man höfflichs hie sagen thu.

Fraw Warheyt gehet ein und spricht:

[A 3, 3, 25b] Ir erbarn herrn und züchting frawen,
5 Zu euch kum ich auff gut vertrawen,
Ob ich möcht haben herbrig hin;
Wann ich so gar hartselig bin.
Wo man mich herbrigt in eim hauß,
Da stöbert man mich wider auß,
10 So baldt und ich nur wirt erkandt.
Derhalb muß ich von einem landt
Ins ander wandern frw und spat
Und hab gar kein bleibende stadt.
Des last euch all erbarmen mein,
15 Last mich heindt ewren gast hie sein
Oder für mich einer hie auß
Mit im hin heime in sein hauß.

Die pewrin spricht:

Ich bit dich, mein hertz-lieber man,
20 Nimb diß arm weyb zu herberg an,
Herberg sie diese nacht durch gott
Und deil ir mit dein keß und brodt,
Ein warme stuben und ein stro,
(Wie wirt sie sein so hertzlich fro!)
25 Weyl du doch sunst barmhertzig bist.

Der pawr spricht:

Ey, laß vor fragen, wer sie ist.
Was sol sie thun in unserm hauß?
Weyl sie iederman jaget auß,
30 Wiewol sie ist gar schön und zart,
Ist sie leicht sunst so böser art,
Feindtselig, dückisch oder schedtlich.

Die pewrin spricht:

[K 3, 3, 49] Ach, sie dünckt mich frum und gantz redlich.
35 Frag, wer sie sey und wann sie kumb.

Der pawer spricht:

19 CK hertz] fehlt A.

[A 6, 3, 25c] Du bist auch fürwitz, tol und dumb,
Dir ist wol mit seltzamen gesten.
Ließ wirs ansthen, deucht mich am besten.
Doch wilt, so wil ichs reden an.

5 **Die pewrin spricht:**

Ach ja, mein hertzenlieber man,
Iedoch frag sie vor, wer sie sey.

Der pawer spricht:

Du frembdes weyb, da tridt herbey!
10 Weil du also nach herbrig schreist,
Zeig an dein namen, wer du seist,
So wöl wir dich herbring die nacht.

Die Warheyt spricht:

Ach, mein nam ist so gar veracht,
15 So bald und ich mich dir thet nennen,
So du mich und dein fraw thest kennen,
So würst mir kein herberg zusagen,
Sonder wie ander leut auß-jagen.
Drumb bit ich, herberg mich allein,
20 Ich wil dir gar unschedlich sein.
Wer ich sey, laß mich ungefragt.

Die pewrin spricht:

Ach, sag dein namen unverzagt!
Du seiest geleich wer du wölst,
25 Bey uns mit friedt du herbergn sölst.
Du findest uns als bieder-leut.

Die Warheyt spricht:

Ja, das wer nicht das erst mal heudt,
Das man mir herberig zu-sagt,
30 Mich doch vor nachts wider auß-jagt,
So bald ich mein namen sag rauß.
Darumb so für mich in dein hauß.
Morgen aber, eh es thut tagen,
So wil ich euch mein namen sagen.

*

6 CK hertzenlieber. A hertz lieber. 25 CK sölst. A solst.

Sagt ichn euch ietzt, so wers gewiß,
[A 3, 3, 25d] Das mich ewr keins ins hauß ein-ließ.

Die pewrin spricht:

Sey ohn sorg, du mein lieber gast,
5 Nenn dich, gwiß herberg bey mir hast.

Die Warheyt spricht:

Weil ir sein ie nit wölt entbern,
So nenn ich mich, iedoch nit gern.
So wist, ich bin die fraw Warheyt.

10 Der pawr spricht:

Ach, gott sey lob in ewigkeyt,
Das mir ist das gelück beschert,
Das fraw Warheyt zu mir ein-kert.
Ach, sag her, von wann bist du kummen?
15 Wo hast du dein ursprung genummen?

Die Warheyt spricht:

Der höchst gott Jupiter, mein vatter,
Der welt aller-höchster woltater,
Hat mich vor lengst von hymel werdt
20 Herab-geschicket auff die erdt
Zu züchtigen menschlich geschlecht.

Die pewrin spricht:

Sag an, wer hat den dich geschmecht
Und dich nit willig angenummen?

25 Die Warheyt spricht:

Am aller-ersten bin ich kummen
In die einöd und in die welder,
In die dörffer und die bawfelder,
[K 3, 3, 50] Zu hirtn und pawrn, so hacken und reüten,
30 Als zu frummen, einfeltigen leuten.
Baldt ich in anzeigt ir unart,
Ich baldt von in vertriben wart,
Warffen zu mir mit stein und schrollen.

*

1 ? ichn. A ich. CK euchs. - 32 K vertriben. AC vertribn.

Der pawr spricht:

[A 3, 3, 26a] Schaw zu, der groben acker-drollen!
Wo kambst darnach hin von den pawrn?

Fraw Warheyt spricht:

5 Ich kam hienein in die stadt-maurn
Zu burgern unde den kauffleuten,
[C 3, 3, 19] Die theten mich im anfang dreuten,
Dergleichen auch der handtwercks-man;
Ich dacht, hie wil ich wonung han,
10 Wann es het als ein guten schein.
Da ich sah auff den grundt hienein,
Da wonet in vast allen bey
Der aigen-nutz und triegerey.
Derhalb blieb ich biß vesper-zeyt.
15 Baldt ich erkendt wardt die Warheyt,
Da wart ich auch von in außtrieben.

Der pawr spricht:

Mein Warheit, wo bist darnach blieben?

Fraw Warheyt spricht:

20 Ey, da durch-sucht ich alle stendt
Der gantzen stadt an allem endt:
Arm und reych, allerley geschlecht,
Weib und kinder, magdt unde knecht.
Aber da kundt ich nirgendt bleiben,
25 Sie thetn mich uberal außtreiben;
Wann es het da bey groß und klein
Lüg und arglist gewurtzelt ein,
War von in hin und her gerissen.
Drumb ist mein gwandt also zerschliessen,
30 Auch ich so gar zerflammet bin.

Der pawr spricht:

Mein Warheit, wo kambst darnach hin?

*

6 ? unde. ACK vnd. 12 B Da. A Der. 13 B eigen nutz. A augen nutz. 22 ? geschlecht. ACK gschlecht. 25 ? thetn. ACK theten. 30 B Ach.

Fraw Warheyt spricht:

Ich stund und west nicht, wo hienauß
Und gieng gleich hin auff das richthauß,
Weil da wont die gerechtigkeyt,
[A 3, 3, 26b] Dacht, da wirt wert sein ich, Warheyt.
Der schrifft und red einfeltig warn
Gleich wie ein stren-verwirtes garn,
Der centner kaum ein quintlein trug
Warheyt, das ander list und lug.
10 Als ich auch reden wolt darein,
Da schüttens sie mir all gemein
Ein dinten in mein zart angsicht,
Das ich mich schier kent selber nicht,
Und stiessn mich nauß für das richthauß.

15 Der pawer spricht:

Sag, wo kambst du darnach hienauß?

Fraw Warheit spricht:

Nach dieser schmach ich eilendt loff
Und kam an eines fürsten hoff,
20 Gedacht, der fürst sambt seinem adel
Liebt mich, Warheit, an allen dadel.
Baldt aber mein wart innen spet
Der fürst und alle seine rät,
Sein ambtleut, hoffgsindt und haubtleudt,
25 Dacht, nun bin ich genesen heudt;
Aber sie achten mein gar nicht,
War als auff heuchlerey gericht.
Da wart ich nur ir aller spodt
Und warffen mich mit dreck und kot,
30 Entpfing auch von in etlich wunden,
Hetzten mich darnach auß mit hunden,
Vom hoff mit marter ich entran.

[K 3, 3, 51] Der pawr spricht:

Sag, thust du ietzt von in hergahn,
35 Oder hast du die welt veruecht

5 ich] CK die. 14 K stiessn. AC stissen. 25 B Dacht. A Doch.
34 K du] fehlt AC.

Noch etwas weiter heimgesucht?

Fraw Warheyt spricht:

Ja, ich kam darnach in ein tempel;
Da fand ich nach geistlich exempel
5 Die priesterschafft im kohr dort singen.
[A 3, 3, 26c] Als ich zu in thet fürhin dringen,
Dacht ich, die suchen gottes ehr,
Nun hats umb mich kein noth nit mehr,
Sang auch mit in; baldt sie mein stim
10 Erhörten, furens auff mit grim
Und mich hart in mein angsicht schlugen
Und mich bey meinem har umbzugen.
Ich kam bey in zu solchen nöten,
Als ob sie mich gar wolten tödten;
15 Wann sie hilten mir zu mein mundt,
Das ich gar nit mehr schreien kundt,
Blutristig kaum von in entran.
Also bin ich, mein lieber man,
Verschmecht, vertrieben und verjagt,
20 Gebleut, gemartert und geblagt.
Darumb bit ich gantz sehr, das dw
Mich fürst in dein hauß an mein rw;
Wann ich bin gar müdt, mat und hellig.

Der pawr spricht:

25 Ach, sindt doch alle die unselig,
So dich von in handt trieben auß.
Kum heim zu herberg in mein hauß,
Ich theil dir mit was ich vermag,
Nit ein nacht, sonder jar und tag.

30 **Die pewrin spricht:**

Ja, bleib bey uns, liebe fraw Warheyt,
Dein angesicht leucht voller klarheyt,
Du hast das lob ye bey den alten,
Drumb wöllen wir dich geren halten;
35 Wann du, fraw Warheyt, bist uns ehrlich,
Du machest uns löblich und herlich.

Fraw Warheyt spricht:

Ach, ir nembt mich gutwillig an,
Wie auch all ander haben than.
Weil holdtselig ist mein gestalt,
Liebt mich im anfang jung und alt.

[A 3, 3, 26d] **Die pewrin spricht:**

Ach, wer kündte dir doch feindt sein?

Fraw Warheyt spricht:

Gar alle menschen in gemein.
Was nit ist gar grundt-guter art,
10 Int leng mich nit herbergen wardt;
Bald ich redt, wirt man mein urdrütz,
Und wer ich noch so noth und nütz.

Der pawr spricht:

Ach sag, warumb das selbig sey?

15 **Fraw Warheyt spricht:**

Da hört man lieber heuchlerey
Von den schmeichelhafftigen schelcken,
Welche die ohren künnen melcken,
Reden, was die leut geren hören,
20 Diese thun iederman bethören
Und sie in allen lastern stercken.

Der pawr spricht:

Wie das sie denn nit lieber mercken
Dein stim, du löbliche Warheyt?

25 **Die Warheyt spricht:**

Das macht, das ie und alle zeyt
[K 3, 3, 52] Mein red ist ernsthafftig und streng,
Kein lüg noch trug ich niemandt heng,
All mein wort sindt ohn heuchlerey.

30 **Der pawr spricht:**

Sag, wie die red der Warheyt sey.

*

6 CK kündte. A kündt. 21 CK allen lastern. A aller laster.

Die Warheyt spricht:

Das ist, wer redt mit seinem mundt
Gleich wie steht seines hertzen grundt,
Ohn betrug mit dem nechsten sein,
5 Das ja bleib ja, und nein bleib nein
[A 3, 3, 27a] Ahn als ansehen der persan,
Treff unter oder öber an.
Findt ich ein solche art an dir?

Der pawr spricht:

10 Nein, warlich das felt weit an mir,
Thu offt manchem freundtlich zu-sprechen,
Wolt lieber im das hertz abstechen.
Solt ich allmal die warheyt sagen,
So würt mir offt der kopff zerschlagen,
15 Muß offt heuchlen und lüg erdencken,
Den mantel nach dem winde hencken,
Müst offt sunst schmale pfenbart essen.

Die pewrin spricht:

Ja, wir sindt offt beide gesessen,
20 Eh wir ein lüg haben erdacht,
So unser zinstherr uns anfacht,
Auch offt gelobet und geschworn
Unseren habern, weitz und korn,
Milch und schmaltz, kw, sew unde pferdt,
25 Das offt kaum war den halbtheil werdt.
Wie wolten wir uns sünst ernern?
O Warheit, was wolst du uns lern?
Wir müssn auch thun wie ander leut.

Die Warheyt spricht:

30 Sagt mir eins, kündt ir aber heut
Gedültiglich an als entbörn
Von ander leuten warheyt hörn,
Wenn sie an euch die laster straffen?

Der pawer spricht:

*

15 ? heuchlen. AC heulen. 16 CK nach. A noch. BCK winde. A windt. 23 ? Unseren. ACK Vnsern.

O, ich griff gerichts nach den waffen,
Solt mich einer schenden und schmehen.
Ich kündt imbs zwar nit ubersehen,
Ich bin der rutten schon entwachsen.

5 **Die Warheyt spricht:**

Und bist du denn so ungelachsen,
[A 3, 3, 27b] So grob, ungschlieffen und ungscheiden,
Das du gar kanst kein warheit leiden,
So kumb ich gar nit in dein hauß.

10 **Die pewrin spricht:**

So magst du gar wol bleiben dauß;
Wenn du nichts kanst denn nur stumpfirn,
Nach deinem sinn mich wolst regirn,
So darff ich in meimb hauß dein nicht.

15 **Die Warheyt spricht:**

Erst merck ich, ir seit gar entwicht
Gleich wie all ander menschen sein,
Die füren all ein guten schein.
Denn habens mich, fraw Warheit, holt,
[C 3, 3, 20] Ir iedes mich herbergen wolt,
Felen doch an den stücken beden,
Mügen mich weder hörn noch reden,
Treiben ein heuchlerisches leben,
Mir auch, fraw Warheyt, urlab geben.
25 Eh ich in gar kumb in das hauß,
So jagen sie mich wider auß,
Das etwan nicht theten die heyden.

Die pewrin spricht:

Fraw Warheyt, wer künd dich erleyden?
30 Vor thet ich mich gleich dein erbarmen
[K 3, 3, 53] Als einer ellenden und armen,
Nun aber gar nicht wundert mich,
Das niemandt wil herbergen dich,
Weyl du all ding urteilst so scharpff,
35 Sich vor dir niemandt rümen darff.

7 C vngschliffen vnd vngscheiden. A vngeschlieffen vnd vngescheiden. B gescheiden. 12 CK nichts. A nicht. 22 K hörn. AC hören. 35 K rühren.

Du thadelst iederman auff erdt,
Des bist feindtselig und unwerdt.
Solch hartsel machst du dir nur selber,
Drumb fetsch dich, du unflat, du gelber.
5 Es herberg dich da wer da wöl,
Mein hauß dir heindt nicht werden söl.
Kum, lieber man, laß uns heim gehn.
Laß fraw Warheyt darinnen stehn.

[A 3, 3, 27c] **Der pawr spricht:**

10 Mit guter nacht ich scheidt darvan.
Wil ewer einr die Warheit han,
Der mag sie heimfüren zu hauß.
Ich wil mich von ir drehen auß;
Wann sie ist mir zu streng und scharpff,
15 Das ich ir in meim hauß nit darff.

Pawr und pewrin gehn auß. Die Warheyt beschleust:

Secht zu, das ist mein vorig klag,
Das mich niemandt erleiden mag,
Wiewol sich ir viel rümen mein,
20 Sam sie all meine diener sein.
Doch eh ich eim heim kumb ins hauß,
So jagt er mich den wider auß.
Derhalb so ist ietzt und auff erdt
Lüg und betrug so lieb und wert.
25 Untrew, arglist füren das poner
Und haben auch sehr viel beywoner,
Derhalb es also ubel steht
Und geht auch eben, wie es geht.
Weil mich niemandt wil herbergen,
30 So wil ich gehn und mich verbergen
In die einöd, biß ich auff erdt
Ein mal wirt wider lieb und werdt
Jung und alten, arm und reychen,
Das lüg und arglist dergeleichen
35 Außtrieben wirt und nem ein endt
Und ich inhalt das regimendt,

*

2 CK Deß. A Der. 11 ? einr. ACK einer. 15 CK meim. A mein.
25 ? füren. ACK fürn.

Das durch mich glück und heil erwachs.
Das geb gott baldt! Das wünscht Hans Sachs.

Die person in das spiel:

1. Der pawr.
5 2. Die pewrin.
3. Fraw Warheyt.

Anno 1550, am 10 tag Novembris.

*

2 314 verse. 7 Das datum nach CK, fehlt A.

[A 3, 3, 27d] **Faßnacht-spiel, mit 4 personen zu agirn:**
Der pawr mit dem kuedieb.

Der pawr tridt ein unnd spricht:

Greschel, hast zam geordnet du,
5 Das man int stat auf morgen fru
Hienein auff den jarmarck bring
Keß, milch, schmaltz und ander ding,
Wie ich dir dann befolhen han?
So wirt die mutter mit dir gahn
10 Morgen frü mit dir in die stadt.

Die tochter spricht:

Ja, ich wil gehn nauß, es ist spadt
Und unserer kue die süd geben
[K 3, 3, 54] Und uns machen zu essen eben,
15 Und was ich weiter hab zu schaffen.
Darnach wil ich mich legen schlaffen.
O, kündt ich morgen erwachn frey
Ghrad umb den dritten hanen-schrey,
So wolt ich melckn und futer geben
20 Und auff die straß mich machen eben,
Das ich int stadt kem mit dem tag.

Der pawr spricht:

*

1 Den gleichen stoff behandelt H. Sachs am 11 December 1557 in dem schwanke: «der pawer mit dem kuedieb» (b. 9, s. 320, wo man die nachweisungen sehe), der in Sachsens zwölftem spruchbuche, bl. 38 bis 39' aufgezeichnet ist, und vorher am 23 Februar 1542 in dem langen ton Müglings (5 meistergesangbuch bl. 234 bis 235). Eine parallele hat Keller b. 10, s. 510 beigebracht. Pauli Anhang 17 s. 553. Gedruckt als des dichters 25 fastnachtspiel in den neudrucken. 10 CK zu frü wol in. 13 ? unserer. A vnser. K kühe.

Ja geh hin, kumb nach deiner sag!
Ich wil auff-stehn zwo stundt darvor,
Das ich frü sey an dem stathor,
Eh man auffsper, ich muß für gricht,
5 Mein zinstherr mich umb schult anspricht,
[A 3, 3, 28a] Der mir hienein verkündet hat.

Die tochter spricht:

Mein vatter, kauff mir in der stadt
Zu eim schöplein ein blobes tuch,
10 Ein rotten beutl, zwen gelb hendtschuch.
Wil schon den winter weidlich spinnen,
Solst mich stets rösch und munter finnen.
Hen, wiltus thon, so sag mirs zu.

Der pawr spricht:

15 So wart nur fleissig unser ku
Bedes mit streien und mit misten,
Gib ir futer zu rechten fristen,
Auff das sie uns nur geb viel millich,
So kauff des jarmarcks ich dir billich.
20 Geh, schaw hienauß, wer klopffet an.

Die tochter spricht:

Vatter, es ist ein frembder man.

Der pawr spricht:

Thu auff die thür, laß in herein,
25 Es wirt leicht der landtbütel sein.

Der kuedieb kumbt unnd spricht:

Ein guten abndt, ich bitte dich,
Du wöllest heindt herbergen mich.
Weil es ist in die nacht so spat,
30 Kan ich erreichen nit die stat,
Morgn aber frü wil ich hienein.

Der pawr spricht:

Wenn du ein frummer gast wolst sein

9 ? eim. ACK einem. 10 ? beutl. ACK beutel. 18 CK millich. A milch. 27 ? abndt. AC abendt.

Und wolst mit mir nemen vergut,
Wie man rauß auff den dörffern thut,
Ein suppen, ein hew oder stro.

[A 3, 3, 28b] **Der kuedieb spricht:**

5 Ach, ich bin des von hertzen fro,
Das ich nur bin in dem obtach.

Der pawr spricht:

Was hast du in der stadt für sach?
Hast du etwas darinnen feyl?

10 **Der kuedieb spricht:**

Ja, ich hab schuldt ein grossen teil
In der stadt din, auch auff dem landt,
Die mir verfallen sindt allsandt,
Die wolt ich morgen bringen ein.

15 **Der pawr spricht:**

Gesel, ich wirt dein gferte sein,
Umb mitternacht wöl wir auff-stohn;
Wann ietz scheint die gantz nacht der mon,
So weiß ich hienein weg und steg.

20 **Der kuedieb spricht:**

Ja wol, ich wil auch nit sein treg,
Ich hab viel in der stadt zu schaffen,
[K 3, 3, 55] Ich hab schon gessn, ich wil gehn schlaffen,
Das ich müg morgen frü auffsthan.

25 **Der pawr spricht:**

Wolauff, so wöl wir schlaffen gahn,
Nimb heindt vergut in meinem stadel
An hew und stro hab keinen zadel,
Da grab dich ein, und hab dein rw,
30 Ich wir dich wecken gar sehr frw.

Sie gehen beide auß. Die tochter kumbt unnd spricht:

Nun hab ich gspült, das fewr zu-grochen . . . .

*

28 CK keinen. A kein. 30 K wird.

Sich, iederman hat sich verkrochen,
[A 3, 3, 28c] Hin und herwider gangen schlaffen.
Weil ich nun nicht mehr hab zu schaffen,
Sich im hauß niemandt mer thut regen,
5 So wil ich mich auch niderlegen,
Kan dennoch morgn erwachen kaum,
Das ich mein jarmarck nit versaumb,
Den mir der vattr verheissen hat
Dinnen zu kauffen in der stadt.

Sie gehet auß. Der kuedieb schleicht hienein und spricht:

Iederman hat sich gleget nider,
Ich aber bin auffgstanden wider,
Ob ich etwas im hauß möcht stelen.
Mir wil aber mein kunst hie felen:
15 Ich findt all ecken lehr und ödt;
Der haußrath ist rusig und schnödt;
Das bethgwandt ist nur hew und stro;
Was ich außschleich all winckel do
Hin und wider, bin ich gleych irr,
20 Find weder zin, noch silber-gschier,
Weder kupffer, noch gelt, noch kleider.
Hierinn wonet fraw Armut leider,
Findt nichts hin, denn ein alte kw.
Ich weyß, wie ich den dingen thw,
25 Ich wil hienein den küsthal schleichen,
Die kue ablössn und darvon streichen
Und zu nechst füren in den waldt,
[C 3, 3, 21] An einen baum anbinden baldt
Und lassen stehn, den kummen wider,
30 Mich legen in den stadel nider,
Wil denn dem pawren durch mein kunst
Wol machen einen bloben dunst,
Das er der kw nit kennen sol,
Muß mirs helffen verkauffen wol.
35 Was steh ich lang, ich muß bald gehn,
Eh wann der pawer auff thut sthen.

*

8 ? vattr. ACK Vatter. 11 CK gleget. A geleget. 12 CK auffgstanden. A augstanden. 15 K all. AC alle. 21 ? noch gelt. noch] fehlt ACK. 22 K wonet. AC wont. 36 K pawer. AC Pawr.

Der kuedieb geht auß. [A 3, 3, 28d] Der pawer kumbt, dhent sich und spricht:

Es hat der han gekreet zwir.
Zeyt ist, das wir uns rüsten schier,
5 Ich wil gehn meinen gast auffwecken,
Der sich etwan im hew thut strecken.
Mich dünckt, er hab ein gschwolen kopff
Und sey zumal ein fauler dropff.
Hoscha, hoscha, du frembder man,
10 Wolauff, wir wöllen int stadt gahn!

Der dieb kumbt, denet sich, gienet auff, reibt die augen unnd spricht:

Ja, lieber, leg dich nur gar ahn!
Ich wil ins nechste dörfflein gahn,
15 Darinn ist mir ein pawer schuldig.
Geh gmach hernach und sey gedultig,
Ich wil im weldtlein warten dein.

Er gehet hin. Der pawr spricht:

Ja, geh, ich kumb hernach allein.
[K 3, 3, 56] Der man hat viel schuldt einzunemen.
Wirts im nit als, er wirt sich gremen.
Was mag er treiben für ein handel?
Mir gfelt zumb besten nit sein wandel,
Er bleibt auff keinem wort bestahn,
25 Hat darzu böse kleider ahn.
Doch wer also das landt wil bawen,
Darff nit auff gute kleider schawen.

Der kuedieb kumbt und spricht:

Schaw, kumbst hernach, es wil schier tagen.
30 Sol ich dir nit von wunder sagen?
Der verlogen und laussig pawr
Hat mich bezalet als ein lawr
Mit dieser alten, schwartzen kw,
Er het kein gelt, schwur mir darzw,

6 B strecken. A stecken. 7 ? gschwolen. ACK gschwoln. 9 ? du] fehlt ACK. 14 CK nechste. A nechst. 15 CK Pawer. A Pawr.

Die kw wehr wol acht gulden werdt.
[A 3, 3, 29a] Ich sorg, der pawr hab mich gefert,
Sie wirt mir kaum vier gülden gelten.
Wie wil ich in so ubel schelten!
5 Lieber, kumb her und sie besich.
Du verstehst dich der kue mehr denn ich.

Der pawr beschaudt die kw unnd spricht:

Ey, ey, es ist ein gute kw.
Solt ich ein aidt schweren darzw,
10 So sicht die kw gleich wie die mein,
Die ich hab in meimb stal allein
Mit farb, ewter und dem gehürn.
Sie wers und solt ichs reden thürn.

Der kuedieb spricht:

15 Ey, ein kw sicht der andern gleych.
Schetz mirs, ich bit dich fleissigleich,
Was die kw sey bey-leifftig wert.

Der pawr spricht:

Sechs gülden. Het ichs gfunden vert,
20 Ich het sie selber dürffen kauffen.

Der dieb spricht:

O, ich hab sehr viel umb-zu-lauffen,
In der stadt schulden ein-zu-bringen,
Kan nicht außwarten diesen dingen,
25 Ich bit dich, verkauff mir die kw;
Wann du kanst warlich baß darzw
Denn ich. Gibs wie du magst kurtz umb.
Mit dem gelt zum bettelwirt kumb,
Da selben wirst du finden mich,
30 Da bezal ich das mal für dich
Und schenck darzu ein trinckgeldt dir.

Der pawr spricht:

Und wenn du wilt vertrawen mir,
Ich wil dirs auff das höchst ahn-wern.

[A 3, 3, 29b] **Der kuedieb spricht:**

O mein pawer, von hertzen gern!

Dreib hin die ku, hernach ich lauff,
Und auff das tewerst sie verkauff.

Der pawr treibts hin. Der kuedieb spricht:

Das ist der aller-gröste narr,
5 Als er ist in der gantzen pfarr,
Wil verkauffen sein eigne kw,
Darnach mir das gelt stellen zw.
Ein gut trinckgelt im werden sol;
Wann ich darff mich nit sehen wol
10 Lassen am viechmarck uber all.
Vor eim jar ich ein ochssen stall,
Hab auch etlich pferdt drauff hin-ghritten
Und etlich beutel abgeschnitten,
Dergleichen ander böse stück,
15 Die ich hab braucht durch meine dück.
Derhalben muß die leut ich fliehen
[K 3, 3, 57] Und in die schlupffwinckel einziehen,
Das nicht die schergen nach mir dappen,
Darnach mit mir gehn Lochhaim sappen,
20 Das ich drab auff eim henffen pferdt,
Ein schwengl in einr feldtglocken wert.
Auff das kein ernst nit wert darauß,
Wil ich mich trollen ins bierhauß.

Er gehet auß. Der bettelwirt trit ein, spricht zu ihm selb:

25 Nun sol es heudt hie sein jarmarck,
Mein wirtschafft sah ich nie so arck.
Nun hab ie noch heut kein gast,
Warvon sol ich denn zeren fast?
Wiewol ich gieb ein kleinen zinst
30 Und geuß auch in das bier auffs minst
Halb wasser zu, auch unbescheiden
[A 3, 3, 290] Schreib ich an mit zwifacher kreiden,
Das hilfft als nichts in diesen tagen,
Es werden mir viel schuldt entragen;
35 Wann man legt mir in pettelstock
Des jars auff das wenigst ein schock.
Viel thut man zu der stadt auß-jagen

*

3 CK treibts. A treibt.

Und die lauten auff den ruck schlagen,
Des bleibt schuld an der wendt geschrieben,
Kein rock zu pfandt ist mir nie blieben;
Wann ich hab leichnam lose gest.
5 Wenn ich kein andern handel west,
Er sey gleich sunst oder mit ehrn,
So west ich mich nit zu ernern.

Der pawr kumbt und spricht:

Gott grüß den wirt, got bhüt sein gest!

10 **Der wirt spricht:**

Ja, das thet noht und wer das best,
Man hat mir des jar drey gehangen.

Der pawr spricht:

Ich merck wol, ich bin nit recht gangen;
15 Ich solt ein suchn beim bettel-wirt.

Der wirt spricht:

Ja, freundt, du hast dich nit geirt.
Was suchst du den für einen hinnen?
Verzeuch ein klein, so wirst in finnen.

20 **Der pawr spricht:**

Ich hab eim verkauffet ein kw,
Der hat gewissen mich herzw,
Ich solt im rein-bringen das gelt.

Der wirt spricht:

25 Hat er den bettel-wirt gemelt,
So setz dich, trinck ein kandel bier,
Er wirt sich hieher finden schier.

[A 3, 3, 29d] **Der kuedieb kumbt, der pawr spricht:**

Da kumbt der rechte mann herzw.

30 **Kuedieb spricht:**

Lieber, wie steht es umb die kw?

21 K verkauffet. AC verkaufft.

Der pawr spricht:

Ich habs verkauffet umb fünff thaler,
Ich hab gehabt ein guten zaler,
Da hast du sie, mein lieber mon.

5 **Der kuedieb nimbt die thaler, gibt im ein unnd spricht:**

Seh, hab den thaler dir zu lon,
Du hast die kue verkauffet wol,
Nun wöl wir uns hie zechen vol.
[K 3, 3, 58] Wirt, steck uns baldt zwey hüner an,
10 Laß schlemmen mich und auch den man,
Und trag auff wein, dieweil uns dürst.

Der bettelwirdt spricht:

O, ich hab nichtsen den brat-würst
Und schenck auch nichts anders den bier,
15 Darmit last euch benügen schier;
Wann ich hab weder hünr, noch wein.

Der kuedieb spricht:

Du magst wol ein Jacobs-wirt sein;
Wer mag fressen dein pfinning-würst,
20 Dein sawr bier trincken, wenn in dürst?
Leyh mir ein kandel und zinblat,
So wil ich gehn nach allem rath,
Hienauß in ein jarkuchen lauffen,
Wein holn und bratne hüner kauffen;
25 Denn wöl wir uns zusammen setzen,
Uns freundtlich mit einander letzen.

Der bettelwirt spricht:

[A 3, 3, 30a] Lauff nur umb das nechst eck, da hast
Du ein jahrküchen, lieber gast.

[C 3, 3, 22] **Der dieb spricht:**

Ach, leih mir einen mantel an,
Darunter ich verbergen kan
Die braten hüner und den wein;

2 ? verkauffet. ACK verkaufft.

Es wirt ein grosse schandt dir sein,
Das man solch ding trag in dein hauß.

Der pawr spricht:

Ey, lieber, eyl, bleib nit lang auß;
5 Wann ich hab lang zu warten nicht;
Wann ich muß noch stahn für gericht
Und meinr tochter des jarmarcks kauffen,
Darnach wider auffs dorff nauß-lauffen.

Der küdieb gehet auß. Der pawr spricht:

10 Das ist fürwar ein kostfrey man,
Ich sah in erst nicht darfür an,
Er muß ein guten handel haben.

Der bettelwirdt spricht:

Ich herberg viel seltzamer knaben,
15 Betler, Jacobs-brüdr und spitzbuben,
Kremer, landtfarer in meinr stuben,
Die also teglich bey mir zern,
Gott weiß, wie sich ider thut nern.
Solch gest hab ich in meinem hauß,
20 Einer zeucht ein, der ander auß,
Nit viel richtigs kert zu mir ein.

Der pawr spricht:

Dein gast möcht ich int leng nit sein,
Wenn dein wirtschafft hat die gestalt.
25 Kem nur der mit den hünern baldt!
Schaw, da kumbt mein tochter gelauffen,
Ich muß ir iren jarmarck kauffen.
[A 3, 3, 30b] Wie lauffst du so eilendt daher?

Die tochter spricht:

30 O vatter, ich bring böse mehr.
Wie ich heut frü vor tag wolt melcken,
Sah ich, das uns von dieb und schelcken
Gestoln ist worden unser kw.

Der pawr setzt sich unnd spricht:

15 ? brüdr. ACK brüder. 16 ? meinr. ACK meiner. 17 C zern. A zeren.

Ey, ey, da schlag der teuffel zu!
Gott geb, das der dieb muß erworgen!
Ich hab die kw heut frü am morgen
Dem dieb selb verkaufft am viechmarck
5 Und gab das gelt dem lecker arck.
Mich daucht wol, er fürt nit recht brieff,
Mit sorgen ich die nacht heindt schlieff.
[K 3, 3, 59] Ey, bin ich denn gewesen blindt,
Doll, thöricht oder unbesindt,
10 Das ich mein eigne kw nit kendt,
Das mich box-hoden schendt und blendt!
Es daucht mich wol, es wer mein kw,
Da er mirs heudt frü füret zw,
Iedoch redt er mirs auß den augen.
15 Nun kan ich meiner schandt nit laugen.
Nun bin ich ye der gröste narr,
So er ist in der gantzen pfarr,
Das ich mein kw hab selb verkaufft.

Der bettelwirt spricht:

20 Vielleicht der bößwicht gar hinlaufft,
Entregt mir mantel, kandl und blatz!

Der pawr spricht:

Ja freylich, lieber wirt, er hatz.
Du hast dein mantl das letzt mal gsehen,
25 Der dieb wirt sich zur stadt außdrehen,
Der dieb kumbt wol nit mehr herwider.

Der bettelwirdt spricht:

[A 3, 3, 30c] Ich wil gehn lauffen auff und nider!
Ergreiff ich in in diesem handel,
30 Ich nem im mantel, platz und kandel
Und wolt sein haudt im auch vol schlagen,
Auch bey dem richter in verklagen,
Ob er gleych kömb int schergen-stuben,
Zun andern niemandt-nützen buben.
35 Hing man in gleich, leg nit viel dran.
Ich lauff, wart da, mein lieber man.

*

17 C gantzen. A gantze. 21 ? kandl. ACK kandel. 34 CK Zun. A Zum.

Er laufft hin. Der pawr spricht:

Lauff hin, und solt ein aydt ich schwern,
So seidt ir beidt geleich an ehrn,
Dieb, schelck und bößwicht beide-sander.
5 Itzt theilt ir das gelt mit einander,
So werden gleich iedem zwen daler;
Ich aber bin der dritte zaler,
Hab im auch ein daler abtragen,
Löst sechs, thet nur von fünffen sagen.
10 So schencket ir mir ein zu lon,
Also ich auch zwen daler hon.
So hat gleich zwen daler ein ieder.
Wir sindt zwar all drey nit vast bider,
Es ist der wirt gleych wie die gest,
15 Es sindt die vögel wie das nest.

Die tochter spricht:

O vatter, fleuch auß der taffern,
Du solt wol auch gehangen wern.

Der pawr spricht:

20 Ich wil hie noch ein weyl verziehen.

Die tochter spricht:

O lieber vatter, laß uns fliehen,
Was wöll wir als die narren sthen?
Kumb, wir wöln undter die kremr gehn,
25 Kauff mir mein beutel und hentzschuch,
Zu eim schöplein ein blobes tuch,
Das wil ich mit mir heime tragen.

[A 3, 3, 30d] **Der pawr spricht:**

Wenn dus der mutter nit wilt sagen,
30 Das ich selb hab verkaufft die kw
Dem dieb heudt auff dem morgen frw
Und hab das selbig gelt im geben,
So wil ich dir gleich kauffen eben
Den beutel, hentschuch und das tuch

1 C Er laufft hin. Der Pawr spricht:. A Der Pawr laufft hin. 9 B thet. A thut. 27 K heime. AC heim.

Und darzu auch ein new par schuch.
So wil ich wol heut oder morgen
Wider außspeen und auff-borgen
Etwan ein ander schwartze kw.
5 Sey du nur stil und schweig darzu,
[K 3, 3, 60] Das die mutter nit wert gewar.
Ich müst sunst dieses gantze jar
Stetig kifferbiß von ir essen
Und wil auch nimmermer vergessen,
10 Solch loß landtfarer nit herbergen,
Mein ding baß bschliessen und verbergen,
Solch losser schlüffel müssig stehn.
Wolauff, tochter, und laß uns gehn,
Das nicht mehr unrats uns erwachs.
15 Ein gute nacht wünscht uns Hans Sachs.

Die person in das spiel:

1. Der pawr.
2. Die tochter.
3. Der dieb.
20 4. Der bettel-wirt.

Anno 1550 jar, am 25 tag November.

*

2 B wil ich. ich] fehlt A. C Ich wil wol. 3 K Wider. AC Widr.
15 352 verse.

[A 3, 3, 31a] Faßnacht-spiel, mit 4 personen zu agirn: Von Joseph unnd Melisso, auch könig Salomon.

Joseph, der erst burger, tridt ein, redt wider sich selb unnd spricht:

5 Ach gott, was sol ich fahen an,
Ich bin ein hardtseliger man,
Das ich muß sein bey all mein tagen
Mit meinem bösen weyb erschlagen.
Leidlicher wer mir, und het auch lieber
10 Das drey- oder vierteglich fieber,
So het ich doch ye ein gutn tag.
Aber also ich kan und mag
Haben gar kein gerute stundt,
So hefftig, gifftig ist ir mundt,
15 Ir kopff so herdtmewlicher sin.

Melisso kumbt und spricht:

Joseph, Joseph, wo wilt du hin,
Das du also redst mit dir selb?
Bist gleich entsetzet, bleich und gelb.

20 **Joseph wendt sich und spricht:**

Ich wolt ein weil hienaus spaciren,
Thu mit mir selber phantasieren;
Wann es hat mich auß meinem hauß

*

1 Das stück berührt sich zum theil mit dem Hans Folz zugeschriebenen in den fastnachtspielen aus dem 15 jahrhundert s. 523: ein spil von konig Salomon und Markolfo. Vgl. dazu s. 1468. 1512. 1519 und nachlese s. 343. Meistergesang im speten ton Frawenlobs am 7 August 1550: Marcolfus mit küng Salomo (11 meistergesangbuch bl. 343). 10 B drey. A dry. 11 ? gutn. ACK guten. 22 CK selber. A selb.

Der sauer rauch gebissen auß.

Melisso spricht:

[A 3, 3, 31b] Du meinest leicht etwan dein weyb?

Joseph spricht:

5 Ich mein, sie peinigt meinen leib,
Kein ruh ich vor ir haben mag
Beide die nacht und auch den tag,
Weder zu beth oder zu tisch
Sindt mir kifferbes alzeit frisch,
10 So beweist sie mir iren trutz
Ohn verstandt, ursach, noht und nutz.
Umb ding, das sunst lacht iederman,
Darff sie fangen ein hader ahn,
Und denn eins in das ander mengt;
15 Und solchen hader sie verlengt
Offt einen gantzen halben tag.
Meinst, das sey mir ein kleine blag,
Die mir zu hertzen geht gar pillig.

[C 3, 3, 23] **Melisso spricht:**

20 Ey lieber, ich wolt sie gutwillig
Mit senfften worten davon weissen.

Joseph spricht:

Jha so thuts, sam wöls sich abreissen,
[K 3, 3, 61] Ob ich gleich nimb süßholtz ins maul,
25 So thuts, wie ein schelliger gaul
Und wirt nur hefftiger darfan,
Kein guten bscheidt nimbt sie nit an,
Aller sach wil sie haben recht,
Ahn ir so hilfft kein guthat schlecht,
30 Wie freundtlich ichs halt frü und spadt
Und zeuch ir alle ding zu raht
Und thu als was ein biderman
Dergleich in seinem hauß sol than.
Was ich ir zu dienst schenck und kauff
35 Im handel, arbeit, reit und lauff,

3 C meinest. A meinst. 7 C auch] fehlt A. 8 CK zu tisch. zu] fehlt A. 19 A Melissa. 23 CK wöls. A wöl sie. A abreissn. 35 CK Ich.

Das als lests mich geniesen nit.

Melisso spricht:

[A 3, 3, 31e] Wenn sie denn hat ein solchen sit,
So wolt ich sie an solchen orten
5 Auch betroen mit schelter-worten,
Ob du möchst stillen iren zorn.

Joseph spricht:

Ja wol, der raht ist gar verlorn.
Wenn ichs mit einem wort du schelten,
10 Mit siebnen thut sie mir vergelten,
Mit worten ist sie mir zu gschwindt,
Auff alle wort sie außred findt.
Ist zwar sunst auch nit wol beredt,
Im zorn aber der pock angeht,
15 Als denn wirt ich geschmecht von ir,
Ein hundt nem nit ein brot von mir.
Schaw, solichs treibt sie frü und spadt,
Darfür weiß ich kein hilff noch raht.
Meinst du, das sey ein schlechte pein?

20 **Melisso spricht:**

Ach, lieber, meinst, du habst allein
Am hertzen ein nagenden wurm?
Ich selb hab auch in anderm furm
Ein anfechtung, die mich bekümmert
25 Und mein frewdt teglichen zu-drümmert,
Die ich doch keinem menschen klag.

Joseph spricht:

Mein lieber Melisso, so sag
Mir, was creutz dir mag ligen ahn.
30 Du bist doch ie ein junger man,
Gesundt von leyb und reych ahn gut.

Melisso spricht:

So wiß, das mich betrüben thut,
Wiewol ich grosse reichtumb hab:

2 A Melissa. 3 CK hett. 5 ? schelterworten. CK scheltworten. A solchen worten. 9 CK thu. 13 K auch] fehlt AC. 25 CK teglichen. A teglich.

Gesundtheit, schön und ander gab,
Bin fridtsam, einzogen und stil,
Iedoch mein niemandt achten wil,
Der lieb und freundtschafft zu mir sucht
[A 3, 3, 31d] Oder zu mir het sein zuflucht.
Des leb ich gleich allhie auff erdt
Verhast, unachtsam und unwerdt,
Man lest mich gehn gleich wie ich geh.
Meinst nicht, das du mir heimlich weh,
10 Das sich iederman vor mir scheucht,
Mein lieb, freundtschafft und gselschafft fleucht,
Muß einsam bleiben frü und spadt.

Joseph spricht:

Darfür weyß ich kein hilff noch raht,
15 Denn ob du mit gaben und schencken
Die leut freundtlich möchst zu dir lencken;
Holdtselig machen gab und schenck.

Melisso spricht:

Ich thus, mein Joseph. Doch gedenck,
20 Lieb und freundtschafft geredt nit wol,
Welche man erst erkauffen sol.
Es gebiert lauter heuchlerey,
Do weder lieb noch trew wont bey.
[K 3, 3, 62] Darumb so ist dein raht verlorn;
25 Ich glaub, ich sey darzu geborn
Hie auß der planeten ein-fluß,
Das ich mein zeit verzeren muß
Ohn freuntschafft bei den menschen allen.

Joseph spricht:

30 Melisso, mir ist eingefallen,
Das gester von Jerusalem
Zwen herren kummen sindt von dem
Hochweissen könig Salomon,
Haben mir beidt gezeiget ohn,
35 Wie er in hab geholffen beiden
Von irem trübsal, angst und leiden

6 ? Des. ACK Der. 9 CK thu. 16 CK lencken. A locken. 17 A Holdtselig. 28 ? bei] fehlt A. CK der. 33 und s. 128, 3 A Salamon.

Durch kurtzen raht. Gefelt es dir,
So wöllen ietzundt beyde wir
Auch raht suchen bey Salomon.

[A 3, 3, 32a] **Melisso spricht:**

5 Ja, Joseph, wir wöllen es thon;
Wer weiß, wo glück verborgen leidt,
Ob Salomon durch sein weyßheyt
Uns beiden wendet unser pein.

Joseph spricht:

10 So kum, so wöl wir gleich auff sein;
Iedoch so dünckt mich wol geratten.
Das wir nemen etlich ducaten
Zu verehrung den räten sein,
Das sie uns lassen für in ein.

15 **Sie gehen beyde auß. König Salomon kumbt, setzt sich. Marcolfus kumbt und spricht:**

Sey gegrüst, könig Salomon!

König Salomon spricht:

Weich auß, was wilt du hinnen thon?
20 Sag an, du pawer, wer du bist.

Marcolfus spricht:

Sag vor, von welchem gschlecht du bist,
Als denn wil ich dir auch bekennen,
Mich sambt meinem geschlecht hernennen.

25 **König Salomon spricht:**

Ich kum her, so merck mich recht,
Von der zwölff patriarchen gschlecht,
Von dem ertzvatter Abraham,
Der zeuget Isaac mit nam,
30 Isaac zeuget den Jacob,
Jacob zeuget Juda in lob.
Also meret sich weit mein stam,
Biß das er her auff Obed kam;
[A 3, 3, 32b] Der selb Obed zeuget Jesse,
35 Der war köng David vattr (versthe!)

20 CK Pawer. A Pawr. 35 CK köng. A König. CK Vattr. A Vatter.

Und David zeuget Salomon:
Der bin ich, sitz auff seinem thron.

Marcolfus spricht:

König Salomon, so merck mich recht,
5 Bin auß der Rusticarum gschlecht,
Rusticus gebar Rustinckum,
Rustinckus gebar Rustibaldum,
Rustibaldus gebar Roßfarzum,
Roßfarzus gebar Roßschedum,
10 Roßschedus Marcolfum gebar:
Der Marcolfus bin ich fürwar.

König Salomon spricht:

Ich merck, du bist kleffig zumal;
Darumb wilt sein auff diesem sal,
15 So schweig und thu gar nichtsen klaffen,
[K 3, 3, 63] Mit grösr weißheyt hab ich zu schaffen.

Marcolfus spricht:

Köng, ich wil schweign unden und oben,
Du thust alhie dein weyßheyt loben.
20 Ich glaub, das du hast böß nachtpawrn.

König Salomon spricht:

Schweig und halt dein maul, allers-laurn!
Gott hat mir geben solch weyßheyt
Für all auff erdt zu meiner zeyt,
25 Drey tausendt sprüch hab ich geredt,
Fünff tausendt liedr ich dichten thedt
Von aller stein und kreuter krafft,
Der paumen frücht und wurtzel-safft,
Vom meer, flüssen und brunnen frischen,
30 Von vögel, thier, würmen und fischen,
Von menschlicher natur und art
[A 3, 3, 32c] Und was auff erdt geschaffen wart.
Derhalben so kummen zu mir
Auß allen königreychen schier
35 Leut, zu hören diese weyßheyt,

8 A gebar doppelt. 18 K Köng. A König. 26 ? liedr. ACK lieder.
29 CK Von meerflüssen. 30 A Fichen.

Auch ob iemandt zu dieser zeyt
Mir hie wolt retersche auffgeben
Oder zu fragen het darneben
Heimliche ding von der natur
5 Oder von des himels figur,
Von planeten, sonn, mon und stern;
Aber ob etlich ander wern,
So hetten ein anligen schwer,
Die mügen zu mir treten her,
10 Ir ding für-bringen an den orten,
Den antwort ich mit kurtzen worten.

Joseph tridt ein unnd spricht:

Herr köng, ich hab ein grundt-böß weib,
Die teglich peinigt meinen leyb,
15 Bey der ich hab kein rast noch rw,
Ob ich kein ursach gieb darzu,
Doch sie stetz mit mir zancken thut,
An ir hilfft weder böß noch gut
Mit worten; wie ich das anfang,
20 Kein friedt ich doch bei ir erlang.
Ich bit, gieb du mir weyß und lehr,
Das sich mein böses weyb beker.

Der könig Salomon spricht:

So geh du hin auff die genßbrucken,
Da lehr die kunst in allen stucken.

25 **Joseph spricht:**

Wer ist darauff, der mich das ler?

Der könig spricht:

[C 3, 3, 24] Geh hin, kein wort sag ich dir mehr.

Joseph geht ab. [A 3, 3, 32d] **Marcolfus spricht:**

30 O gsel, du hast dir ein weyb gnummen,
Werst sein uber drey jar wol kummen,
Derhalb must nun bey all dein tagen,
Weil du lebst, den ölgötzen tragen,
Und must ir windel-wascher sein.
35 Wolt, es wer kein böß weib allein,

13 C Köng. A König. 26 A daraff.

Sie het denn ein meil zu der erden,
So würdt manch man gefreyet werden
Von frawen-boßheit und arglist.

Der könig spricht:

5 Ir freundtligkeyt noch grösser ist.

Marcolfus spricht:

Du meinst vieleicht iren betrug?

Der könig spricht:

Marcolfe, du bist nit wol klug;
[K 3, 3, 64] Meinst, sie sindt all vol triegerey?

Marcolfus spricht:

Jha, und darzu vol schmeichlerey.

Der könig spricht:

Du leugst, ein fraw ist trew und gütig.

15 **Marcolfus spricht:**

Ja gleich unsteht und wanckelmütig.

Der könig spricht:

Sie sindt auch demütiger art.

Marcolfus spricht:

20 Ja eben vol stoltz und hoffart.

Der könig spricht:

Ein fromme fraw ist ehren-wert.

[A 3, 3, 33a] **Marcolfus spricht:**

Ir sindt aber wenig auff erdt,
25 Der bösen sindt wol dreymal mehr.

Salomon spricht:

Der frummen frawn in zucht und ehr,
Der findt man vil mehr denn der mender.

*

27 ? frawn. AOK frawen.

Heb dich von mir, du frawen-schender!
Bist nit auch von einr frawn geborn?
Bist keinr frummen frawn wirdig worn.
Ein fraw der ehren tregt ein kran,
5 Sie kan erfrewen iren man
Und thut mit fleiß ir hauß erhalten,
Ein fraw die ist ein trost der alten
Und der jungen ein süssigkeyt;
Wer ohn frawen lebt diese zeyt,
10 Der ist auff erdt lebendig todt.
Darumb treib auß in keinen spodt,
Oder du must an ein baum hencken.

Marcolfus spricht:

Nun ich wil schweigen und gedencken
15 Keins weibs, weder gut oder böß.
Het ich ein gutes kelber-kröß
Und auch ein bar feister rotseck
Und von Lauff einen zwelffer-weck,
Darmit wolt ich ein weila schertzen,
20 Der hunger stöst mir zu dem hertzen.

König Salomon spricht:

Ist iemandt mehr hie auff den tag,
Der vor mir hat zu thun ein frag,
Der kumb und bring sein frag herfür,
25 Eh das beschlossen wirt die thür.

Melisso tridt ein unnd spricht:

Herr könig, ich bin reich an gut,
Doch iederman mich schewen thut,
Gar niemandt mich hat lieb noch werdt,
[A 3, 3, 33b] Meiner gselschafft noch freuntschafft gert,
Da geh ich umb sam gantz veracht.
Des mich betrübt und trawrig macht.
Ich bit, mich unterweiß in dem,
Das ich werdt lieb und angenem.

35 **König Salomon spricht:**

*

2 auch] fehlt K. CK einr. A einer. ? frawn. AC Frawen. 3 K frawn. AC frawen. 17 ? auch] fehlt ACK. 31 CK Da geh. A Darzu.

Fach an und hab am ersten lieb.

Melisso spricht:

O, klerer unterricht mir gieb.

König Salomon spricht:

5 Weich, unterricht hast du genug,
Du merckst mich wol, bist anders klug.

Melisso geht ab. Marcolfus spricht:

Der ist ein rechter wenten-schimpff,
[K 3, 3, 65] Er kan weder schertz noch gelimpff,
10 Freundtlich wie ein faust auff eim aug,
Und bösen kopff, ein scharpffe laug.
Er lacht allein, ist frölich bsonder,
Wenn ein schiff geht mit leuten undter;
Hat ein muncketen, eigen sin.
15 Darumb ist niemandt gern umb in,
Sonder viech und leut vor'im fleucht
Und alzeit sein bey-wonung scheucht.
König, hab ich geurteilt recht?

König Salomon spricht:

20 Marcolffe, laß in ungeschmecht,
Der man hat ein erber gemüt
Und sich vor allen lastern hüt,
Hat lust zu ehr und redligkeit.
Doch sein unfreundtliche gwonheyt
25 Kan durch mein rat gewendet werden
Und wirt noch lieb und wert auff erden.

[A 3, 3, 33c] **Salomon spricht weiter:**

Wer klopfft dauß? geh und laß in ein.

Marcolfus spricht:

30 Es wirt des bösen weybs mann sein.

Joseph kumbt wider unnd spricht:

Dürchleuchtiger köng, ich kumb wider,

9 CK gelimpff. A glimpff. 12 CK bsonder. A besonder. 27 ? weiter] fehlt ACK. 32 ? köng. AC König.

Bin auff der genßbruck gwesen sieder.
Ich kan mich aber auß den gschichten
Weder wenig noch viel gerichten,
Was auff der genßpruck ist geschehen.

5 **König Salomon spricht:**

Was hast du auff der genßpruck gsehen?

Joseph spricht:

Ein maultreiber, der drieb ein maul,
Das war stetig, stützig und faul.
10 Als er es nit von stadt kund bringen
Weder mit böß noch guten dingen,
Da fasset er es kurtz beim zügel
Und zog herfür ein guten brügel,
Da schlug ers maul, der heiloß dropff,
15 Uber die lendt und umb den kopff,
Das es mich selb erbarmen thet;
Und als ich in darumb anredt,
Sprach er: Ich weyß des maul natur,
Wann es wil sein geschlagen nur.
20 Nach dem und er das maul lang schlug,
Ging es hin und sein bürde trug.
Was lehr ich drauß? läß michs versthan!

König Salomon spricht:

Thu auch wie der maultreibr hat than:
25 Weil dein weyb nichtsen geben thut
[A 3, 3, 33d] Umb deine wort böß oder gut
Und helt dir alzeyt wider-part,
So ist sie vieleicht auch der art,
Das sie nur wil geschlagen sein.
30 Derhalben so das hilfft allein,
So nimbs auch kurtz bey einem zopff
Und schlags mit feusten umb den kopff.
Das thu, so offt sie thut rumorn
Mit einem so wütigen zorn
35 Ohn ursach, noht, frech und unbillig.
Das thu, biß du sie machst gutwillig,

1 CK gwesen. A gewesen. 24 CK maultreibr. A Maultreiber. 26 CK deine. A dein. 31 CK einem. A eim.

Geschlacht, ghorsam und unterthan,
Das sie bleib fraw, und du bleibst man.
Doch solchs thu als fein mit vernunfft,
Dieweil doch ist die weiblich zunfft
5 Der schwechst werckzeug, wie Paulus spricht.
Geh ab, nun hastu dein bericht.

Joseph gehet ab. Melisso kumbt unnd spricht:

[K 3, 3, 66] Großmechtger köng, ich kumb auch wider,
Ich hab dein raht nach-trachtet sider,
10 Der was also, ich solt vor lieben;
Hab mit gedancken mich umbtrieben,
Wen sol ich liebn? das west ich gern.

König Salomon spricht:

Von dem du wilt geliebet wern.

15 **Melisso spricht:**

Ja, es wer meins hertzen beger,
Das mir iederman freundtlich wehr
Und hilt mich günstig, lieb und werdt,
Niemandt außgeschlossen auff erdt,
20 Frawen, jungfrawen dergeleich,
Edel, unedel, arm und reych,
Und auch die jungen sambt den alten.

[A 3, 3, 34a] **Der könig spricht:**

So thu dich freundtlich umb sie halten
25 Mit worten, wercken und gebern,
Als denn sie dir auch freundtlich wern;
Wann ein gut wort das ander bringt,
Ein guthat zu der andern dringt,
Ein freundtschafft auß der andern wirt,
30 Ein lieb die ander lieb gebirt.
Schaw, wann du liebst also holdtselig,
So wirst auch iederman gefellig,
Lieb und auch werdt bey iederman.
Diß hast leicht biß her nit gethan,
[C 3, 3, 25] Sonder dich hochmütig gehalten

8 ? Großmechtger. ACK Großmechtiger. K köng. AC König. 12 ? liebn. ACK lieben. 28 CK zu] fehlt A. CK dringt. A nimbt. 30 B gebirt. A würgt. CK liebe wirbt.

Bey fraw und man, jungen und alten,
Und sie gleich auß eim stoltz veracht,
Darmit dir selb ungunst gemacht,
Das man dich veracht allen enden,
5 Des magst durch meinen raht wol wenden.
Wo du mir folgst in diesen stücken,
So mag es dir auch wol gelücken,
Das du forthin nun wirst auff erdt
Den leuten angnem, lieb und werdt.
10 Nun wil ich in den tempel gohn,
Dem herren ein brandtopffer thon.

Der könig geht auß. Marcolfus spricht:

Ja, herrlein, laß mich meßner sein,
Wenn man opffert semel und wein,
15 Fladen und feiste speckuchen,
Wolt ichs credentzen und versuchen;
Wenn der mag hebt mir ahn zu brummen,
Der koch der wil zu lancksam kummen.

Marcolfus get auch aus. Joseph tridt ein unnd spricht:

20 Melisso, hast auch dein bescheidt?

[A 3, 3, 34b] **Melisso spricht:**

Ja uberflüssig auff mein aydt
Hab ich den rechten grundt der kunst,
Dadurch ich lieb, freuntschafft und gunst
25 Erlangen mag bey iederman,
Das ich fürwar vor nit hab than;
Ich bin gewesen stoltz und üppich,
Hochmütig, rauch und gar auff-schnüppich,
Pöckisch, muckisch gehn alt und jung,
30 Sam wer mir niemandts gut genung.
Und gleich nach meim unfreuntlich brauch
So hat man mich gehalten auch
Für einen unfreundtlichen block,
Für ein grob unverstanden stock.
35 Des ist die schuldt gewesen mein.
Forthin wil ich leutselig sein,

11 ? herren. ACK Herrn. 19 ? Marcolfus get auch aus. Diese bemerkung fehlt ACK.

In wort und wercken lindt und sidtsam,
Gutwillig, holdtselig und mitsam,
Grußpar und freündtlig iederman,
[K 3, 3, 67] Der obrigkeyt und undterthan,
5 So wirt ich auch lieb und angnem.

Joseph spricht:

Er hat dich recht gelert in dem.
Folgst du, wirst lieb und wert der stadt.

Melisso spricht:

10 Sag, was er dich geleret hat.
Wie du solt leschen dein fegfewr?

Joseph spricht:

Er saget, ich het fert und hewr
Und erstlich in dem anefang
15 Den zaum gelassen gar zu lang,
Das ichs nit erstlich het gebogen,
Ihren eigen-willen abzogen;
Nun sey sie mir halsterrig worn,
Kün nicht mehr dempffen ihren zorn
[A 3, 3, 340] Weder mit bösn noch guten worten.
So hat er mich an diesen orten
Gelert, wie ich ir muß begegnen,
Auff iren kopff sol ich ir legen
Fünfffinger-kraut, fast auff zwey pfundt,
25 Das ist der ertzeney ein grundt,
Das mein weyb werdt ghorsam unnd gschlacht.
Wol dem, der die ertzney erdacht.
Nun, mein Melisso, wöl wir heim,
Die zwo kunst mitheilen in ghaim
30 Alln guten gseln, der ist an zal,
So kranck ligen in dem spital,
Darmit sich weit außbreit und mehr
Salomonis weyßheit und lehr
Und uns vertreib viel ungemachs.
35 Das wünschet uns allen Hans Sachs.

*

2 B freundtlig. A fründtlig. 14 CK anefang. A anfang. 20 ? bösn. ACK bösen. 33 A Salamonis. 35 402 verse.

Die person in das spiel:

1. König Salomon.
2. Marcolfus.
3. Joseph, ein burger.
5 4. Melisso, ein burger.

Anno 1550 jar, am 29 tag November.

[A 3, 3, 34d] Faßnacht-spiel, mit 4 personen zu agirn: Zwischen dem gott Apoline und dem Römer Fabio.

Apolo tridt ein unnd spricht:

Ich, Apolo, steig ab vom himel,
5 Zu schawen das menschlich gewimel,
Wie es gleich einem amais-hauffen
Ahn rue thut durch einander lauffen.
Durch unzal begir und affect
Es in sehr grosem irthumb steckt,
10 Darinnen ir sehr viel verderben,
Elendt in eigner hardtsel sterben;
Keiner fragt nach dem besten teil,
Das im selb kem zu nutz und heil.
Das selb zu lern kumb ich auff erdt.
15 Wer zu mir kumbt und das begert,
Mir ein gefellig opffer thut,
Dem wil ich erleuchten sein mut
Und im den weg anzeigen eben,
Fort-hin selig auff erdt zu leben.

Fabius kumbt, kniet vor dem gott, reycht sein opffer unnd spricht:

O Apolo, nimb an von mir
Das opffer, so ich bringe dir,
[K 3, 3, 68] Du oberster gott der weyßheyt,
25 Lehr mich, wie ich in dieser zeyt
Auff erden werdt mechtig und reych,
[A 3, 3, 35a] Darinn zu leben seligleych.

*

4 ? Ich. ACK Ach.. 5 A Menchslich. 6 B Omeis. ACK Amas. 16 B einfellig.

Mit armut so bin ich herkummen,
Und hab doch mein ursprung genummen
Von dem geschlecht Fabiorum,
Das zu Rom hat groß preiß und rum.
5 Ich bit, gewehr mich meiner bit.

Apolo spricht:

Zarter jüngling, warumb das nit?
Wilt du habn dein höchsten reichtum,
So heb du ahn und sey hort-frum
10 Mit gedancken, wercken und worten,
So wirst du reich an allen orten,
Und ie mehr und du frümmer wirst,
Ie grösser reichthum du regierst.
So weit du bist der bit gewert.

15 Fabius spricht:

Ich hab der frümkeyt doch auff ert
Gesehen nie bey meinen tagen.
Wo findt ich frümkeit? thu mir sagen,
Wo ligt die war frümkeit verborgen?

20 Apolo spricht:

Darfür laß ich dich selber sorgen,
Ich hab den weg dir zeigt auff erden,
Ob allem reychtum reich zu werden.
Such die frümkeit, biß du sie finst.

25 Fabius spricht:

Ich verheiß dir in deim gotzdienst
Zu dienen, weil ich hab mein leben,
Wolst klerer unterrichtung geben
Und mir anzeigen die persan,
30 Bey der ich frümkeit finden kan,
Dieweil doch frümkeit machet reych.

Apolo spricht:

[A 3, 3, 35b] Ich schein all tag auff ertereich.
Iedoch ietzt bey der grossen menig

*

8 ? habn. ACK haben.

Der recht frummen sich alzeyt wenig,
Des ist gleich ein entsetzung mir.
Such du sie selb, wann es gilt dir,
Weil du durch frümbkeit reich magst werden,
5 Du finst noch wol frumb leut auff erden.
Da nimb du ein exempel von,
Was du solt lassen oder thon.
Ich muß anfaren an dem endt
Wider an das hoch firmamendt
10 Und erleuchten die gantzen erden,
Es wirt sunst nacht und finster werden.

Apolo geht auß. Fabius spricht:

Wo sol ich suchen die frümkeyt?
Wer weiß, wo sie verborgen leit?
15 Ich halt mir in mein gmüht also,
Ich wil zum keyser Julio,
Weil an reichtumb ist nit sein gleich,
Er hat ie viel der königreich,
Als Franckreich und Hispaniam,
20 Armeniam und Traciam,
Griechen, welsche und teusche landt
Hat er als unter seiner handt,
Unter sich er auch werffen thet
Achthundert und noch etlich stedt,
25 Und auch drey hundert nacion
Regiert er unter seiner kron
Und schier der gantzen welt umbkreyß,
Darumb ich keinen reichern weiß.
Derhalb wont im die frumkeyt bey,
30 Ich glaub, er selb die frümkeit sey.
[K 3, 3, 69] Da kumbt er selb der hort-frum man,
Ich wil auff gnad in reden an.

Julius Cesar kumbt unnd spricht:

[A 3, 3, 35c] O Fabi, was hast für gedancken,
35 Mit dir ein inwendiges zancken,
Das du also entsetzet sichst
Und mit den henden also fichst?

8 B anferen. 15 CK meim. K gmüth. AC gemüht. 21 B Teutsche.
36 CK entsetzet. A ensetzest. B entsetzest.

Fabius neigt sich unnd spricht:

Sey gegrüset, du frümer keyser,
Der welt ein gwaltiger durch-reyser,
[C 3, 3, 26] Der gweltigst und der reichst auff erdt,
5 Derhalb in wort, werck und geberdt
Der aller-frümbst ob allen frummen,
Von dem dir solchẽ reychtum kummen.
O Cesar, welst mir zeigen ahn
Die kunst, wie ich frum werden kan,
10 Auff das ich auch auff dieser erden
Durch solche frümkeyt reych müg werden.
Das ist mein unterthenig bit.

Julius spricht:

Ich weyß von keiner frümkeyt nit,
15 Sonder mit heuchlerey und schencken
Thet ich den gmein man an mich hencken,
Von eim ampt zu dem andern kam,
Also ich in dem gwalt zunam,
Biß ich endtlich dictator wardt,
20 Da ich gantz blutdürstiger art
Durch schwinde griff und listen scharpff
Viel landt und leut unter mich warff
Mit hilff schendtlicher verretrey,
Darnach mit trutz und tyranney
25 Ich den höchsten gewalt einnom,
Ein einiger herr wart zu Rom,
Vergoß viel bürgerliches blutz,
Het wenig acht auff gmeinen nutz,
Fing an den bürgerlichen krieg,
30 Da ich erlangt blutigen sieg,
Darzu mich trieb bracht und hoffart.
Schaw, mein Fabi, solicher art
Hab ich in reychtumb zugenummen,
Biß ich zum höchsten gwalt bin kummen
[A 3, 3, 35d] Und nit durch frümkeyt, wie du meinst.
Bey frümkeyt bleibst du wol der kleinst,
Der frümkeyt hab ich nie geacht.

*

7 BCK dir. A die. 18 A znnam. 23 CK verretrey. A verreterey. 31 A Daezu.

Wilt du haben reychtumb und bracht,
So must suchen ein ander straß,
Denn die frümkeyt, gelaub mir das.
Wer hat auff frümkeyt dich gewisen?

5 **Fabius spricht:**

Der gott Apolo thet beschliessen,
Wo ich auff erdt reych werden wolt,
Der frümkeyt ich nach-trachten solt,
Die suchet ich, Cesar, bei dir.

10 **Julius Cesar spricht:**

Du felst; wilt aber folgen mir,
So wil ich doch mit andern sachen
Am römischen hoff dich reych machen.

Fabius spricht:

15 O Cesar, durchleuchtiger fürst,
Weil mich in-brünstiglichen türst
Nach reychtumb, was muß ich anfangen,
Das ich sie auff erdt müg erlangen?

Julius Cesar spricht:

20 Da must du mein hoffdiener werden.

Fabius spricht:

O Cesar, nur von hertzen gern.
Sag nur, was muß zu hoff ich than?

Julius Cesar spricht:

25 Das wil ich dir kurtz zeigen ahn:
[K 3, 3, 70] Du must in all rahtschleg bwilligen,
Mir all hendel lobn und pilligen,
Auch schwinde finantz helffen machen,
Schetz zu samlen, und in krieg-sachen
30 Must du die feindt helffen mit schwinden
[A 3, 3, 36a] Verretters-stücken uberwinden,
Und dergleich was ich ger von dir.
Wiltu das thun, so glob ahn mir;

*

26 ? bwilligen. ACK bewilligen. 27 ? lobn. ACK loben.

Umb reychthumb darstu denn nit sorgen.

Fabius spricht:

Die stück sindt mir zum theil verborgen;
Zeig mir die stück noch klerer ahn.

5 **Julius Cesar spricht:**

Ich muß eilendt int räte gahn.
Kumbst du gehn hoff, du wirst wol leren.

Fabius spricht:

Sag mir, sindt solche stück mit ehren
10 Und billich, so wil ichs gleych wagen.

Julius Cesar spricht:

Wo du wilt nach billigkeyt fragen
Und ern, so bleibst dein lebenlanck
In armut liegn unter der panck
15 Sampt deiner frümkeit und einfalt
Ohn allen reychthumb und gewalt;
Dieweil du nit wilt volgen mir,
Alde, so scheid ich ab von dir.

Julius Cesar geht auß. Fabius sicht uber sich unnd spricht:

20 O Apolo, du hoher gott,
Ich merck, du treibst auß mir den spot.
Hast mich gewissen auff frümkeit,
Würt mich reych machen kurtzer zeyt;
Hest mich auff list und gwalt gewiesen,
25 Das möcht zu reychtum mir entspriesen,
Zu ehren und zu grossem bracht.
Ich merck, frümkeyt ist gar veracht.

Apolo kumbt unnd spricht:

[A 3, 3, 36b] Ich hab am firmamendt gehört
30 Dein kleglich gschrey, du seist bethört.
Sag, bey wem hast du diese zeit
Gesuchet die waren frümkeyt?

*

1 K darffst. 12 CK nach. A noch. 14 ? liegn. ACK liegen.

Fabius spricht:

Gleych bey dem keyser Julio.

Apolo spricht:

Kein frümkeit hast du funden do,
5 Sonder list, mort und tyranney.

Fabius spricht:

Du sagst war. Sag, ob er nit sey
Aber mechtig, gwaltig und reych,
Dem sindt dein lehr gar ungeleich:
10 Ich sol reych werden durch frümkeyt.

Apolo spricht:

O Fabi, dein verstandt felt weit.
Meinst, Julius sey reych und mechtig,
Darumb er sich erzeiget brechtig?
15 Solch uberschwencklich herrschafft sein
Bringt im ein unrüige pein:
Ietzt hat er dort, denn da zu kriegen,
Ietzt thut er ob-, denn unterliegen
Mit unseligem blut-vergiessen,
20 Thut vieler herrschafft gunst verliessen,
Die im denn wiederumb abfallen.
Doch ob all andern lastern allen
[K 3, 3, 71] Thut er mit gar viel bösen stücken
Gemein und den senat vertrücken,
25 Mit viel auff-setzen sie beschwert.
Derhalb man seines todts begert
Und hat ein bundt zusam geschworn.
Das ist Julius innen worn,
Das er in sorg und engsten schwebt,
30 Unsicher, armutselig lebt,
Dem alle-thürstigsten geleich.
Wie kanst du in denn nennen reych,
[A 3, 3, 36c] Welcher noch wirt erstochen zwar,
Eh er regieren wirt vier jar?
35 Wirt sechs und fünfftzig jar nit leben.

*

22 CK all. A allen. 31 CK Denn alle dürfftigsten.

Fabius spricht:

Zeig mir ein frummen, dem ist geben
Durch sein frümkeit grosse reichthumb.

Apolo spricht:

5 Hest kendt den könig Numa frumb,
Der wart durch sein frümkeit und gut
Zu Rom erwelt durch sein senfftmut,
Der nicht so mit dem schwerdt rumort,
Sonder durch senfftmütige wort
10 Die burgerschafft zu Rom geschweigt,
Die gar zu kriegen war geneigt,
Die er durch sein weißheyt orniert,
Ohn als blutvergiessen regiert,
Ohn all beschwerung und auffsetz,
15 Samlet zusammen gar kein schetz
Und zog das alter sambt der jugendt
Auff erbarkeyt, frümkeyt und tugendt;
Mit guet auch sein feindt uberwundt.
Freundt und feindt in liebhaben kundt.
20 In solchem sicher, friedling leben
So hat Numa geherschet eben
Wol ein und viertzig gantzer jar,
Dem gmein und senat günstig war,
Und seiner frümkeyt halb in nandt
25 Ein vatter seinem vatterlandt,
Gleichsam göttliche ehr erwarb;
Als er nun achtzig-jerig starb,
Wurt gar ehrlich bestadt sein leych.
Schaw, war der nit frumb, darzu reych?
30 Schaw, solche frümkeyt lehr im ab,
So wirst auch reych an gut und hab,
Denn wirst erfinden mit der that,
Das warhafft ist mein trewer raht.
Nun ich wil mich wider auffschwingen,
35 Tracht selber ernstlich nach den dingen.

[A 3, 3, 36d] **Apolo gehet ab. Fabius spricht:**

6 C güt: sanfftmüt. 7 A senffmut. 11 A geniegt.

Wo sol ich nach eim frummen hin?
Ja ietzt felt mir in meinen sin
Marcus Crassus, der offt zu Rom
Also geredet hat mit nom:
5 Kein burger reych zu nennen tūg,
Der nit ein gantzes heer vermūg
Zu halten mit seim gut und gelt
Ein gantzes jar im krieg zu feldt,
Als er denn selb vermag allein.
10 Ein recht hort-frumb man muß er sein.
Da kumbt er, ich wil in anreden,
Seinr frūmbkeyt halb zwischen uns beden.

Marcus Crassus kumbt unnd spricht:

O Fabi, wie so bleych und gelber,
15 Was redestu wider dich selber,
Als ob die armut sey dein hūter?
[C 3, 3, 27] Sag, hast du heuser oder gūter
Zu verkauffen oder verpfenden,
Ich hilff dir als andern elenden.
20 Sag frōlig her ohn alle schew!

[K 3, 3, 72] **Fabius spricht:**

Danck sag ich dir der lieb und trew!
O Marce Crasse, ehren-frumb,
Du namhafftigster in reychthumb,
25 Ich bit, du mich dein frūmkeit leren,
Darmit du thust dein reychtumb meren,
Das ich mich darmit dir vergleych,
Das ich auch wert durch frūmckeit reich,
Wie mich der gott Apolo hieß.

30 **Marcus Crassus spricht:**

O Fabius, verwar und gwiß
Hat er dich nit zu mir gesandt;
Wann frūmkeyt ist mir unbekandt.

[A 3, 3, 37a] **Fabius spricht:**

35 Wie hast denn dein groß gut gewunnen?

2 CK meinen. A meinem. 9 denn] CK das. 25 B thu. 26 B meren. A mern. 31 CK gwiß. A gewiß.

Marcus Crassus spricht:

Also merck: Als zu Rom verbrunnen
Viel heuser, die Silla zerstöret,
Auch an zal viel burger ermöret,
5 Und ir gut öffentlich war feil,
Da kaufft ich des ein grossen teil;
Die branten hoffsteht ich einnom;
Wer sie den pawen wolt zu Rom,
Must mirs abkauffen wie ich wolt.
10 Da trieb ich zammen grosses golt,
Das lieh ich denn auff wucher hin,
Durch die stück ich reych worden bin,
Dergleich durch ander böse stück,
Die mir all gerieten durch glück.
15 Darmit hab ich reichthumb erworben,
Der frümkeyt halb wer ich verdorben.
Drumb sag mir gar von frümkeyt nit.
Wilt aber reych werden, so tridt
In mein fußstapffen und folg mir.

20 Fabius spricht:

Worinn solt ich denn folgen dir,
Das ich auch reych wėrdt und ersam?

Marcus Crassus spricht:

Da fach an und brauch ahn all scham
25 All renck, arglist, falsch und betrüg,
Fortheyl, alfentz, list unde lüg
Mit wucher, vorkauff und anschlag,
Mit kurtzer elen, falscher wag.
Baldt du der sach machst ein anfang,
30 So bringstus kurtzer zeyt in schwang,
Das ein gwin dreibt den andern gwin,
Denn wirst du auch reych wie ich bin.

Fabius spricht:

[A 3, 3, 37b] Ist sollichs als ehrlich und billig,
35 So wil ich folgen dir gutwillig,

*

5 CK war. A ware. 19 BCK fußstapffen. A fußstaffen. 26 ? unde. ACK vnd.

Und mag es auch mit frümkeit gschehen.

Marcus Crassus spricht:

Wilt du nach der frümkeit umbsehen,
So wirst du dein lebtag nit reych.
5 Darumb ich eilendt von dir weich,
Wil fort kein antwort dir mehr geben,
Dich lassen in der armut kleben.

Marcus Crassus geht ab. Fabius sicht gehn hymel unnd spricht:

O gott Apolo, erst merck ich,
10 Das du gar hast betrogen mich:
Das niemandt reych sey in der zeyt,
Denn durch pur-lautere frümkeit.
Nun ist ie Crassus worden reych
[K 3, 3, 73] Durch stück der frümkeit gar ungleich.
15 Drumb solt durch frümkeit ich reich werden,
So blieb ich ewig arm auff erden.
Darumb ich billich dich nit ehr,
Weil mich verfüret hat dein lehr.

Apolo kumbt unnd spricht:

20 Dein thorhafft klag hab ich vernummen,
Bin wider rab von hymel kummen,
Mein rath dir machen klar und offen.
Du hast Marcum Crassum antroffen,
Den der geitz gentzlich hat besessen,
25 Der alle reychthumb auff thut fressen.
Ohn all frümkeit mit bösen stücken
Thut er die armen gmein vertrucken.
Wievil er uberkumbt reichthumb,
Schaudt er nur nach eim andern umb,
30 Sam hab er gar nichts in der handt.
Des wirt er wol der ermest gnandt.
Mit sorg und angst er sie beschleust,
[A 3, 3, 37c] Iedoch ir selber nit genewst.
Iederman ist im feindt und gram,
35 Derhalb er auch in Parthiam

*

12 ? lautere. ACK lauter. K frömmigkeit. 15 B reich. A gleich. 17 B Darumb. A Drumb. 29 C nach. A noch. 31 C gnant. A genandt.

Widerumb gar in kurtzen tagen
Wirt durch der feindt betrug erschlagen.
Derhalb solch reichtum, glaub du mir,
Die solt du gar nit wünschen dir;
5 Wann sie sindt ein bitter armut,
Die seel und leyb peinigen thut,
Wie groß sie außwendig erschein,
Wo frümkeit nit darbey ist sein.

Fabius spricht:

10 Ist denn Marcus Crassus nit reych?
So bit ich, zeig mir ahn geleich
Ein reichen burger in Roma.

Apolo spricht:

Falerius Publicola,
15 Das war ein burger reich und frum.

Fabius spricht:

Hat er doch nie gehabt reychthum,
Sonder so arm in seiner hab,
Das man in bestedt zu dem grab
20 Vom gmeinem gut sein todte leych.

Apolo spricht:

Publicola war warhafft reych;
Wann er ließ im an dem benügen,
Was im gott und das glück thet fügen;
25 Het er gleich nit groß schetz darzu,
Lebt er doch frumb und stil in rhu,
Enthielt trewlich den gmeinen nutz
Und war der armen schildt und schutz,
Ringert etliche schwerè gsetz,
30 Wonet in einem hauß zu letz,
Weliches war unden und oben
Gantz schitter, durckel und zerkloben,
Das man im allenthalb nein-sach.
Als man in drumb ahnredt, er sprach:
[A 3, 3, 37d] Ich mag leiden, das ieder zw

*

22 A wahr. 24 OK glück. A gelück.

Sech, was ich in meimb häuse thu;
Wann ich schem mich desselben nit.
Schaw, so früncklich war er gesit.
Und als er nun verschieden war,
5 Trawret Rom umb in ein gantz jar.
Wiewol er gar arm war darbey,
So sprich ich doch, und das er sey
Der reichst gewest in der stadt Rom
Mit gedechtnus-wirdigen nom,
10 Von wegen seiner hort-frümkeyt
Gelobet wirt in ewig zeyt.
Da Crassus all seiner reichtumb
Hat weder ehr, lob, preyß und rumb,
Sonder nur feindtschafft, neidt und spot
15 Beide in leben und im todt.
[K 3, 3, 74] Derhalb, mein Fabi, sey du frumb,
Das ist der aller-best reychtumb.

Fabius spricht:

O Apolo, zeig ahn dein raht,
20 Was adels frümkeyt ahn ir hat,
Das sie für all reichtumb auff erdt
Sol sein so angnem, lieb und werdt.

Apolo spricht:

Da ist frümkeyt ein solcher schatz,
25 Darinn all tugendt haben blatz.
Frümkeit ist ghorsam und demütig,
Diensthafft, holdtselig, trew und gütig,
Friedtlich, freündtlich, milt und mitsam,
Redtlich, auffrichtig und sitsam,
30 Stil, warhafft, verschwiegen, genügsam,
Bescheiden, senfftmütig, gerügsam,
Messig und züchtig alle zeyt,
Sie handelt nach der billigkeyt;
Des hat frümkeit den höchsten thitel.
35 Wo du darnach lebest ahn mittel,
So hast du ein sicher gewissen
Und wirst mit unrw nit gepissen

3 O frömbklich. K frömblich. 6 ? gar] fehlt ACK. A wahr. 21 CK all. A alle.

[A 3, 3, 38a] Und bist den göttern gantz geleich.
Derhalb biß frum, so bist du reych,
Gott und den menschen lieb und werdt;
Und wenn du abscheidst von der erdt,
5 So bleibt dein nam gedechtnuß-wirdig,
Hochlöblich, aller welt begirdig,
Mehr denn durch adl, gwalt und reichtumb.
Wenn man sagt: er war gar hort-frumb,
Seist hohes oder niders standts,
10 Bist doch ein ehr des vatterlandts.
Wie groß das scheint in dieser zeyt,
Darinnen wol verborgen leit
Viel trübsal, angst, sorg und uhurw
Und ein böß gewissen darzu,
15 Offt ein böß gerücht nach dem todt.
Vor dem allen bewar dich gott,
Der frümkeit gründt hast eigentlich.
Nun wil ich wider schwingen mich,
Auff mein wagn gehn Occident faren!
20 Die götter wöllen dich bewaren.

Apolo geht auß. Fabius beschleust:

Erst bin ich völliglich gewert,
Was ich von hertzen hab begert.
Erst ist mir erklert die gantz sumb,
25 Das frümkeit sey der war reichtum;
Der wil ich mich durch all mein leben
Mit wort und wercken gar ergeben,
[C 3, 3, 28] Darmit ich wehr ein frummer man,
Wil mein hertz gar nit hencken ahn
30 Zeitliche reichtum, gut und gelt,
Darnach ietzt strebet alle welt,
Auff das frümkeit bey mir auff-wachs,
Der höchst reichtum, das wünscht Hans Sachs.

Die person in das spiel:

35 1. Apolo, der gott.

*

8 A wahr. 17 CK hast. A heist. 28 CK werd. 29 CK mein hertz. A meim Herrn. 33 430 verse.

2. Fabius.
3. Keyser Julius.
4. Marcus Crassus.

Anno 1551, am 2 tag Septembris.

*

4 Datum nach CK, fehlt A.

[A 3, 3, 38b. K 3, 3, 75] **Faßnacht-spiel mit 5 personen, der unersetlich geitzhunger genandt.**

Simplicius, der einfeltig, tridt ein, redt mit ihm selb unnd spricht:

5 Das glück hat mir gewöllet wol,
Das ich bezalet bin für vol
Von meinem glaubiger alhie,
Dieweil ich darumb ie und ye
Gesorget hab nun bey zwey jaren,
10 Weil die leufft also seltzam waren.
Nun bin ich fein bzalt, gott sey lob.
Hab nun ein ander sorg darob,
Wo ich nun mit dem gelt hin sol,
Das es mir würt behalten wol;
15 Wann ich es ie nit mit mir für;
Wann so ich auß-gekundtschafft wür,
Würt es mir auff der straß genummen.
Doch ist mir in mein sinn ietzt kummen
Lux Reichenburgr, der stadthafft man.
20 Den selben wil ich langen ahn,
Das er mirs bhalt zu trewer handt,
Biß das ich wider kumb zu landt.
Ich wil in suchen mit zu hauß;
Hoff, er schlag mir den dienst nit auß.

Simplicius geht auß. [A 3, 3, 38c] Lux Reichenburger kumbt unnd spricht:

Ach weh, weh, meins hartseling lebens,

*

9 CK Gesorget. A Gesaget. 11 CK bzalt. A bezalt. 19 ? Reichenburgr. ACK Reichenburger. K standhaft. 24 A nit.

All müh und fleiß die sindt vergebens,
Weil sich von mir hat das gelück
Gewendet gar in allem stück,
Hab das jar vil schaden erlitten:
5 Mein berckwerck hat sich gar abgschitten;
Mein factorey ich nit mehr hab;
So schlecht das koren teglich ab;
Auch hat mein formundtschafft ein endt,
Drob ich wol hab gewermbt mein hendt;
10 Hab tausendt gulden feyrent liegen,
Kan auch kein herrn darzu erkriegen,
Der mir pro cento neun wil geben;
Mir ligt mein handel auch darneben;
Hab diß gantz jar mit all mein thunen
15 Nit uber tausent gulden gwunnen.
Glück, wo du dich nit wilt verkeren,
Weiß ich mich gar nit zu ernehren.

Die fraw kumbt und spricht:

Mein herr, gebt uns ein klein scharnützel,
20 Das gelt zu marck wer sunst zu lützel.
Ich muß gehn; es hat zwey geschlagen.

Reichenburger spricht:

Hab ich dir nit erst vor acht tagen
Ein guldn gebn? wo hastus hin-thon?

25 **Die fraw spricht:**

Darumb ich ein-gekauffet hon
Die wochen rubn, krawt, fleisch und brot,
Und was sunst in das hauß ist noht.

Reichenburger spricht:

30 Ja, das muß dein der teuffel walten,
Du must vil genewer hauß-halten,
Mit dem grosn loffl nit richten ahn.

[A 3, 3, 38d] **Die fraw spricht:**

Das thu ich teglich, lieber man.

7 K Koren. AC Korn. 10 CK feyrent. A feyrat. 20 CK gelt. A gelts.
21 CK geschlagen. A gschlagen. 30 ? dein] fehlt ACK. 31 ? vil] fehlt ACK.

Reichenburger spricht:

Schaw, brich dem haußgsindt noch mehr ab,
Weil ich ietzt viel zu bawen hab,
[K 3, 3, 76] Die fenster flickn, die stubn verstreichen,
5 Den offen bessern, und dergleichen.
Wo wöllen wir gelt darzu nemen?

Die fraw spricht:

Mein herr, ir dürfft euch des nit gremen,
Steigert ewr zinstleut dester baß.

10 Reichenburger spricht:

Das thu ich sonst ohn unterlaß,
Steigers all jar, thu mich nit schemen,
Auch thut mich in dem hertzen gremen,
Das mir der stalbub vor acht tagen
15 Ein altes wammes hat entragen.

Die fraw spricht:

Und mir die magdt ein unterhembdt,
Hat mir auch ein schlafhaubn empfrembt.
Find ichs, sie muß mirs tewr zaln gnug,
20 Drey pfundt ich ir am lohn abschlug
Für heffen, die sie mir hat brochen.

Simplicius klopfft ahn. Reichenburger spricht:

Geh, schaw, wer an der thür ist pochen.

Simplicius kumbt mit dem geldtsack unnd spricht:

25 Mein herr, ich kumb zu euch auff trawen,
Ich sol ein meß zu Leon bawen
Mit ander mein geferten allen.
[A 3, 3, 39a] Nun sindt mir tausendt gulden gfallen
Alhie, von einer schuldt zu-gstanden,
30 Die wolt ich euch zu trewes handen
Zu bhaltn geben, mit grosser bit,
Beger des umb ein sunst auch nit,
Das auff zwey monat ohn gefehr,

*

9 ? dester. CK desto. A des.

Biß mir gott wider hilfft hieher.

Reichenburger spricht:

Fremb gelt nimb ich nit gern ahn,
Das mein ich kaum verwaren kan.

5 **Simplicius spricht:**

Ach herr, thut mein im bestn gedencken,
Wil der frawn ein bar thaler schencken.

Er gibt ir die thaler. Reichenburger spricht:

Nun von wegen deiner grosn bit
10 Behalt ich dirs, ich thets sonst nit.

Simplicius spricht:

Nembt den sack, er ist verbetschiert,
Keins gulden der zal manglen wirt.
Alde, mit wissen ich abscheidt.

15 **Reichenburger spricht:**

Fahr hin, und das dich gott beleidt.

Simplicius geht ab. Reichenburger spricht:

Was sol ich mit dem gelte thon?

Die fraw spricht:

20 Weil ich zwen thaler hab zu lohn,
Vielleicht thut er dir auch ein schenck.
Hört, was ich mir heimlich gedenck:
Wenn dieser kauffman schaden nem,
[A 3, 3, 39b] Etwan auff der strassen umbkem,
25 So wer das gelt gleich recht für uns,
Wer ebn ein heyrat-gut unsers suns,
Wenn er etwan ein weyb würt nemen.

[K 3, 3, 77] **Reichenburger spricht:**

Wie wenn aber sein erben kemen,
30 Den selben müst wir das gelt geben.

Die fraw spricht:

18 CK gelte. A gelt.

Ey wer wolt in sagen so eben,
Wo er das gelt hin het gethan?

Reichenburger spricht:

Er ist zwar ein einfeltig man,
5 Freylich gantz ungeniet herkummen,
Weil er keyn handtschrifft hat genummen,
Auff blose wort uns darumb trawt.

Die fraw spricht:

Ach, lieber herr, habt fleiß und schawt.
10 Kumbt gleich der kauffman obgemeldt,
So laugnet im für dieses gelt,
Dieweil er gar kein handtschrifft hat.

Reichenburger spricht:

Du gibst wol einen guten rath.
15 Solt wir äbr so grob im schalcksperg hauen,
So verlür wir glauben und trawen;
Der gut man würt nit schweign von mir.

Die fraw spricht:

Ach, ein groß ansehen hat ir,
20 So ist er frembt und unbekandt,
Derhalb sich sein annimbt niemandt,
Seiner wort glaubet niemandt da;
Ewr nein gilt viel mehr, denn sein jha.
Fordert er euch gleich für gericht,
25 Ir findt wol ein, der euch ferficht.
[A 3, 3, 39c] Der fremb wirt einen kurtzen schieben.

Reichenburger spricht:

Wenn uns die tausendt gulden blieben,
[C 3, 3, 29] Das wer wol gut. Doch sag uns mehr,
30 Wo blieb denn unser trew und ehr?

Die fraw spricht:

Der trew acht wir uns sunst nit fast,
Trew Eckart war nie unser gast.

*

23 C gilt] fehlt A. 26 CK lurtzen.

Die ehr wechst aber mit dem gut,
Kein arges man euch trawen thut,
Es dörffts auch niemandt von uns sagen.

Reichenburger spricht:

5 Mein weib, noch eins muß ich dich fragen:
Wie würs mit unser seelen sthen?

Die fraw spricht:

Wirt uns gleych wie den andern gehn,
So finantzen und wucher treiben,
10 Bey welchen wir sunst ahn das bleiben.

Reichenburger spricht:

Weyb, du hast mich beredt fürwar,
Zu thun nach deinem fürschlag gar.

Die fraw spricht:

15 Ja, lieber herr, warumb das nit?
Tausendt gulden sein gut darmit.
Schaut, wie schön durch den sack sie glitzen.

Simplicius klopfft ahn. Reichenburger spricht:

Schaw, wer thut an der thür an-schmitzen?

20 **Die fraw schaudt und spricht:**

Botz leichnam angst, es ist der man.

Reichenburger spricht:

[A 3, 3, 39d] Lauff, mach auff, laß in einher gahn.

[K 3, 3, 78] **Simplicius kumbt unnd spricht:**

25 Gott gruß euch, mein herr, ietzt ich kumb
Mit gottes hilffe wiederumb.

Reichenburger spricht:

Mein freundt, was wer ewer beger?

Simplicius spricht:

*

6 K würds.

Das ir mir wider antwort her
Die tausendt goldt-gulden die alten,
Die ich euch nur gab zu behalten.

Reichenburger spricht:

5 Was tausendt guldn? ich mein, dir traūm.

Simplicius spricht:

Mein herr, hab ich euch nit in ghaūm
Ein sack mit tausendt gulden geben?

Reichenburger spricht:

10 Ja, etwan meimb nachtbaurn darneben
Hast dus geben zu treueß handen.

Simplicius spricht:

Ist doch ewr fraw darbey gestanden,
Ists nicht war, tugenthaffte fraw?

15 **Die fraw spricht:**

Nein, lieber man, auff glaub und traw,
Hab euch mit wissen nie gesehen.

Simplicius spricht:

Mein fraw, wie mūgt ir söllichs jehen?
20 Hab ich euch doch zwen thaler gschenckt.

Die fraw spricht:

Ich glaub, ewr vernunfft sey verenckt
Oder vieleicht habt ir das bier?

[A 3, 3, 40a] **Simplicius spricht:**

25 Es ist ewer schertz, lieber herr,
Das ir mir für das gelt thut laugen.

Reichenburger spricht:

Ich hab dich nie gsehen mit augen,
Magst wol ein abenthewrer sein.
30 Heb dich baldt hienauß auß dem mein,

11 CK dus. A du. CK trewes. A trewß. 25 CK ewer. A ewr.

Oder ich würff dich ab all stiegen.

Simplicius spricht:

Welt ir mich umb das mein betriegen,
Ich wils dem burgermeister klagen.

5 **Reichenburger spricht:**

Da thu ich eben nichts nach-fragen.
Wilt mit schalckstücken du umbgehn,
Du magst baldt in dem loch auffsthen.

Simplicius geht ab. Reichenburger spricht:

10 Die schantz ist uns wol halb geraten;
Er ist mir zu schlecht in den thaten,
Er heisset wol Simplicius,
Seiner einfelt ich lachen muß.
Kumb, laß uns auff den boden gahn,
15 Sehen, wieviel wir koren han.

Sie gehn beidt ab. Simplicius kumbt, redt wider sich selb trawrig und spricht:

Wie sol ich meinen dingen than,
Weil für das gelt laugnet der man?
20 Das ein getrewen man ich het,
Der in der noht mir beystandt thet!
Was geht dort für ein man daher?
Wie, wens mein freundt Sapiens wer!
Er ists, ey, wont er in der stadt?
[A 3, 3, 40b] O, bey im wil ich suchen raht!

Sapiens kumbt unnd spricht:

Simplici, schaw, was magst du hie?
[K 3, 3, 79] Trawriger sah ich dich vor nie.
Ist dir was unfals zu-gestanden?

30 **Simplicius spricht:**

Mir kumbt ein fall ietzundt zu handen,
In den ich mich nit richten kan.

Sapiens spricht:

15 ? koren. ACK korn. 27 K machstu.

Lieber, was ists, das zeig mir ahn,
Ob ich dir möcht behilfflich sein.

Simplicius spricht:

Ich weyß, frey mich von hertzen dein.
5 Dem Reichenburgr alhie, dem alten,
Hab ich zu trewßhanden zu bhalten
Geben tausendt gulden an goldt,
Die er mir widr antworten solt,
Wenn zwey monat weren hienumb.
10 Itzundt so ich von Leon kumb,
So thut er für das gelt mir laugen,
Thut, sam er mich vorhin mit augen
Sein lebenlang nie hab gesehen,
Trieb mich von im mit tro und schmehen.
15 Raht, Sapiens, was sol ich than?

Sapiens spricht:

Mein Simplici, hat dir der man
Umb das gelt geben sein handtschrifft?

Simplicius:

20 Nein.

Sapiens spricht:

O, das ist böß und lauter gifft!
Wer ist darbey gewest, das du
Das gelt im hast gestellet zu?

[A, 3, 3, 40c] **Simplicius spricht:**

Niemandt war darbey, dann sein fraw,
Der schenckt ich zwen thaler, und schaw,
Die kendt mich gleych so weng als ehr.
Raht, wie es anzugreiffen wehr?

30 **Sapiens spricht:**

Ach, du hast gantz thörlich gethan,
Das du vertrawt hast diesem man
Ahn handtschrifft oder lebendt zeugen,

5 ? Reichenburgr. ACK Reichenburger. 8 ? widr. ACK wider. 9 ? weren. ACK wern. 28 CK weng. A wenig.

Das er das gelt dir nit kündt leugen.

Simplicius spricht:

Ach, ich hab ja zu weit vertrawt,
Auff sein grosses ansehen bawdt,
5 Weyl er ist so achtbar und herrlich,
Fürnem, großbrechtig unde ehrlich,
Der besten einer dieser stadt.

Sapiens spricht:

Der groß schein dich betrogen hat
10 Und der groß nam. Hest mich rats gfragt,
Wolt dir viel stücklein haben gsagt,
So er den leuten hat gethan,
Die nit zimmen eim biederman,
Wiewol es niemandt reden thar.
15 Der geitz hat in besessen gar.
Niemandt gern mit im zschaffen hat.

Simplicius spricht:

Wie riethst, wenn ich in vor dem raht
Beklaget oder vor gericht?

20 Sapiens spricht:

Dieweil du hast kein handtschrifft nicht,
Noch zeugen die ding zu beweissen,
Würt dich der teuffl erst mit im bscheissen.
Und wenn es auff das best dir wür,
25 Er einen aydt dir darfür schwür.

[A 3, 3, 40d] Simplicius spricht:

Sol mein gelt sein denn gar verlorn,
Nit wunder wer, das ich in zorn
Im durch sein wampen stech ein messer.

[K 3, 3, 80] Sapiens spricht:

Ey, gedult tragen ist viel besser,
Weyl du, gott lob! ein merers hast.
Simplici, mir felt ein, mein gast,
Der mit köstlichn kleinaten handelt,

11 CK haben. A habn. 18 CK riethst. A riedts. 23 CK teufl. A teuffel.

Viel umb den Reichenburger wandelt.
Wie, wenn mein gast ein schreinlein kleyn,
Fast voller hay und kisselstein,
Als ob kleinater weren drin
5 Und kem zum Reichenburger hin,
[C 3, 3, 30] Geb imbs zu bhalten in sein hut,
Als eim vertrawten freunde gut.
Und wenn er gleich stündt im gesprech,
Das du eintretst, und hest dein spech
10 Und forderst auch mit senfften worten
Dein tausendt gulden an den orten.
Vielleicht möcht er bedencken sich,
Auff das er mein gast nit mach schiech
Und den schatz der kleinat verlür,
15 So er dir laugnen thet darfür,
Möcht er dein gelt dir wider geben.

Simplicius spricht:

Ach, dein raht dünckt mich recht und eben;
Wann es das aller-fürmlichst ist,
20 List zu uberwinden mit list.
Mein Sapiens, richts also ahn,
Ich wil mit dir zu hause gahn.
Ghrat oder ghradt nit, wil ich doch
Ein bar thaler geben ins gloch.

Sie gehen alle auß. Reichenburger kumbt unnd spricht:

[A 3, 3, 41a] Wo mir die tausendt gulden bleiben,
Wil ich der hendel noch mehr treiben.
Wer nit pratick und gschickligkeyt
Itzt braucht, der bleibt dahinden weit.

30 **Die fraw kumpt und spricht:**

Mein herr, mir felt in meinen sin:
Meint ir, der kauffman sey schon hin
Und hab sich seins gelts schon verwegen?

Reichenburger spricht:

35 Glaub wol, er wer nit weiter fregen,

9 CK eintretst. A eintrest. 13 CK schiech. A sich. 26 CK mir. A nir. B dir.

Ich bin im zu hoch, das er sich
Hie darff auffpaumen wider mich.
Geh, schaw, wer klopffet ahn so spat.

Die fraw laufft und spricht:

5 Es ist der alt kauffherr, der hat
Die gar köstlichen kleinat feyl.

Reichenburger spricht:

Geh, laß in ein mit grosser eil,
Er wil leicht etlich kleinet versetzen,
10 Da wil ich im wol schern und netzen.

Der alt kauffherr kumbt, neigt sich tieff und spricht:

Ach standthafft, frummer, erbar herr,
Ich sol reissn gehn Venedig ferr,
Da mir mit nichte wil gebürn,
15 Diese kleinat mit mir zu fürn,
Das ich nit mit kum in gefert.
Sindt auff zwölfftausendt gulden wert.
Des hab ich zu euch mein zuflucht,
Als den fürnembsten auß-gesucht
20 Auß allen dieser gantzen stadt,
Mir zu behalten die kleinat
Drey monat lang. Ich hab vernummen,
Ein grosse herrschafft werdt herkummen,
[A 3, 3, 41b] Das ichs mit wirden möcht ahn-wern.

25 **Reichenburger spricht:**

Mein lieber herr, von hertzen gern.
Seh hin die kleinat, die bewar
[K 3, 3, 81] Ich, behalt sunst auch uber jar
30 Den frembden gesten groses gut,
Das man mir hie vertrawen thut.

Simplicius kumbt, spricht:

Großgünstiger herr, ietz ich kum,
Zu holn der tausendt gulden sum,
35 Die ich zu trewßhandt euch legt nider.

Reichenburger beudt ihm die hend und spricht:

Mein freundt, wo bist du gewest sider
So lang? Ich forcht warlich, dir wer
Etwan zu-gstanden ein gefehr,
Es war mir gleich ein heimlich pein.
5 Geh, trag im seinen sack herein.

Simplicius spricht:

Mein herr, was ist darfür ewr lohn?

Reichenburger spricht:

Nichts, wolt ir der frawn ein erung thon,
10 Das steht bey euch, ir habt sein macht,
Dieweil sie sollich ding entpfacht
Und thuts gar emsiglich versorgen,
Helts als fein heimlich und verborgen.

Die fraw gibt im den sack und spricht:

15 Da habt ir ewrn sack verbetschiert,
Darinn euch nichtsen manglen wirt.

Simplicius spricht:

Habt danck, da habt ir zwey stück goldt,
Bit, damit vergut nemen wolt.

[A 3, 3, 41c] **Simplicius geht ab mit seim sack. Der kauffherr mit den kleinat gibt der frawen ein ring unnd spricht:**

Fraw, nembt zu liebung diesen ring,
Schencken werdt ich euch besser ding,
Wenn ich die kleinat wider hol.

25 **Die fraw spricht:**

Habt danck, gott euch beleiten sol.

Der alt kauffherr geht ab unnd spricht:

Alde, mein herr, ich wil gleich reiten.

Reichenburger spricht:

30 Reidt im fride, gott wöl euch bleiten
Und helff mit frewden euch herwider.

7 A darfüre.

Die fraw spricht:

Ich wolt, in schlüg der donner nider,
Der ein vogel ist uns entpflogen.

Reichenburger spricht:

5 Den andern hab wir mit einzogen;
Das laugnen wer uns zu schaden kumen;
Der het sein kleinat wider gnumen
Und mir vertrawet nicht darmit.
Ich nemb die kleinat halber nit,
10 Hoff, in gar darumb zu betriegen.

Die fraw spricht:

Mein herr, schawt, was ist darin liegen
Für schön geschmück und edlem gstein,
Hefftlein, ketten und ringlein klein.
15 Ir kündt wol mit höfflichen sachen
Das betschier wol wider fürmachen.

[A 3, 3, 41d] **Reichenburger bricht das sigl auf, schawt in das schreinlein und spricht:**

[K 3, 3, 82] Ey der teuffel! es sind allein
20 Im schreinlein nichts den kisselstein
Im hew. Ach, wie ist es doch ietzt
Die welt so untrew und verschmitzt,
Es hat mir auch vor dreyen tagen
Ein zinstman zwen gulden entragen,
25 So hat uns auch in jener wochen
Ein schalck den fischkalter auffprochen
Und herauß grosser karpffen zwen;
Weil das unglück nicht wil absthen,
So ist uns nichts bessers den hencken.

30 **Die fraw zeigt den ring unnd spricht:**

Schawt, mein herr, den ring, den mir schencken
Thet der alt, der ist auch nit gut,
Auff der glaßhütten wechst der demut.
Merck wol, landtfarer und kauffleut.

*

3 K vogel. AC vogl. 7 CK het. A hat. 27 BOK Vnd. A Vns.

Sindt auch uberzogn mit schalcks-heudt,
Wir sindt geschicket nit allein,
Kumbt, wölen zum nachtmal hienein.

Sie gehen beyde auß. Simplicius unnd Sapiens kummen. Simplicius spricht: 5

Mein Sapiens, ich sag dir danck,
Das du mir auß dem bösen zanck
So weißlichen geholffen hast.
Ich bit dich, danck nur deinem gast,
10 Durch den mein gelt ist wider worn,
Es was fürwar wol halb verlorn,
Ich wils verdienen wiederumb,
Wo es ein mal zu schulden kumb.

[A 3, 3, 42a] **Sapiens beschleust:**

15 Ich thet es gern, o freunde mein,
Doch laß dir das ein witzung sein
Und handel zum nechsten fürsichtig
Mit leutn, frumb, redlich und auffrichtig,
Die habn ein gut gerüch und lob,
20 Welche vorhin auch in der prob
Bestanden sindt in trew und ehrn.
Du darffst dich gar mit nichte kern
Ahn grossen reichtumb noch gewalt,
Darinn regiert offt manigfalt
25 Die unersedtlich, schnödt geitzsucht,
Welche den menschen macht verucht,
Int schantz schlecht seel, leib, trew und ehr,
Darmit er nur sein reichtumb mehr.
Wenn er gleich vor hat mehr denn vil,
30 Iedoch er noch mehr haben wil
Und wirt des gutes nicht mehr sat,
Kargt, kratzt, schabt und schindt frü und spat,
Das nur sein reichtumb grösser wachs.
Vor geitz bhüt uns gott, wünscht Hans Sachs.

35 Die person inn das spiel:

1. Lux Reichenburger, der geitzig.

*

3? wölen. AOK wöln. 10 A denn. 18 ? leutn. AOK leuten. 34 386 verse.

2. Simplicius, der einfeltig.
3. Sapiens, der weyß.
4. Der alt kauffman mit kleinaten.
5. Maria, ein haußfraw des geitzigen.

5 Anno 1551 jar, am 5 tag Septembriß.

[A 3, 3, 42b. C 3, 3, 31] **Faßnacht-spiel mit 3 personen: Das kelberbraten.**

Die pewrin tridt ein, redt wider sich selb unnd spricht:

Ach, was sol ich arme nur than!
5 Ich hab ein liderlichen man,
Vertrossn, hinlessig in aln dingen,
Ich kan in auß dem beth nit bringen,
[K 3, 3, 83] So treg ist er und gantz mistfaul,
Unnd schnarcht die gantz nacht wie ein gaul;
10 Ich bat in nechtn frü auff-zu-sthan,
Sagt, ich wolt heudt in die stadt gahn,
Milch und ayr in die stadt nein-tragen;
Ich stundt frü auff, eh es wolt tagen,
Das ich hienein kem in der frw,
15 Hab schon gemolcken meine kw,
War schon fertig int stadt zu gohn,
So wil mein narr noch nit auffsthon;
Nit wunder wer, das ich allein
Vor zoren sprung zu einem stein;
20 Ich wil gehn, bey dem har auffwecken
Und wil dem dötschn ein sorg ein-stecken,
Das ers hauß thu ein weil versorgen.

Der pawr kummet, gienht auff, kratzt sich im kopff unnd spricht:

[A 3, 3, 42c] Alta, alta, ein guten morgen!
25 Was thust du heudt so frü auff-sthan?

*

1 Schwankweise behandelte Sachs den stoff am 9 November 1557; sieh b. 9, 288 bis 292; als meistergesang am 13 Mai 1547 im schatzton H. Vogels (9 meistergesangbuch bl. 104). Vgl. Wendunmuth I, 81. 16 CK int. A in.

Die pewrin spricht:

Wol einher in des teuffels nam!
Ich dacht, du künst heudt nit auffsthan,
Wolt dich zwar ietzt gewecket han,
5 Das dir het dein schwarten gekracht.

Der pawr spricht:

Das het ich mir baldt gnug gelacht.
Ey, liebe Gredt, es ist frü gnug,
Weil noch kein han noch henn abflug.
10 Sag mir, was solt ich so frü than?

Die pewrin spricht:

Was fragst, du fauler, loser man?
Wer ich nit, du werst lengst gehangen.
Was sol ich nur mit dir anfangen?

15 Der pawr spricht:

Ey schweyg, ich bin nit so gar arck.
Geh und bring viel gelts rauß vom marck,
So wil ich ein weil heußlich sein,
Die stuben kern und heitzen ein.
20 Das kan ich als so wol als du.

Die pewrin spricht:

Setz auch das kraut und fleysch hinzu,
Und merck, baldt der schultheis thu blasen,
Das du küe und sew auß thust lasen,
25 Das es zeytlich auff die waidt kumb.
Sey auch sunst heußlich umbadumb,
Wenn ich von marck kumb, das wir essen.

Der pawr spricht:

Der ding wil ich gar keins vergessen,
30 Es sol als fein örnlich geschehen.

[A 3, 3, 42d] Die pewrin spricht:

Wenn ich heim kumb, wirt ichs wol sehen,

*

5 CK gekracht. A kracht. 8 CK gnug. A genug.

Wie du ein weil daheim thust hausen.
Felst, ich wil dir dein golter zausen.

Die pewrin gehet dahin. Der pawr spricht:

Geh hin, du darffst nichts darumb sorgen!
5 Es ist noch gar frü an dem morgen,
Ich wil gehn heitzen und zu-setzen,
Darnach meins unmuts mich ergetzen,
Wil mich ein stundt ins beth noch legen,
Biß das der schultheis sich thut regen,
10 Das ich außlas mein sew und kw,
Weil es noch ist vor tag und frw.

Der pawr geht auß, unnd kumbt baldt wider unnd spricht:

Botz leichnam angst, ich hab verschlaffen.
Wie wirt mein weyb nur schreien waffen,
[K 3, 3, 84] Wens kumbt! Der schultheiß hat außtriben,
Und ist mein viech daheimen blieben,
Ich muß werlich kifferbes essen.
Botz mist, ich hab des krauts vergessen,
Das strudlt und prudelt bey dem fewr,
20 Ich muß gehn schawn die abenthewr.

Der pawr geht auß. Die pewrin kumbt mit der pürden unnd spricht:

Nun bin ich nahet bey der stadt.
Wie helt daheim hauß mein unflat?
25 Denck wol, es wer der heyloß man
Was ich in heiß kaum halber than,
Wie vormals ist wol mehr geschehen.
Ich werdt daheim mein jamer sehen,
[A 3, 3, 43a] Wenn ich kumb, wie er hauß hab ghalten.
30 Ich muß gleich als glück lassen walten,
Er wirt nit anders bey sein tagen,
Biß in der schelm doch thut erschlagen.
Weiß mich am narrn nit baß zu rechen,
Denn das ich ein seidlein weins thu zechen
35 In der stadt, baldt ich thu verkauffen,

*

4 BOK darffst. A darffts. 19 ? strudlt. ACK strudelt. 20 ? schawn. ACK schawen. 23 K ich bin.

Wil gleych dest flüchser hienein lauffen,
Ich bin nun von dem thor nit weit.
Denck mir, es sey umb garauß-zeyt.

Die pewrin troldt darvon. Der pawr kumbt, kratzt im kopff
5 **unnd spricht:**

O, herr gott, wie bin ich ein koch!
So ich kumb fur das offenloch,
Rindt die suppen gegn mir herauß,
Und sitzt die katz hinten im hauß,
10 Und hat das fleysch alles vertragen;
Der hab ich gleych die lendt eingschlagen.
Und so ich nimb das kraudt int hendt,
So ists an der ein seitn verbrendt
Und gar zu einem dreck versotten,
15 Das mir doch hat mein weyb verbotten.
Ich fürcht fürwar bey meinen trewen,
Wenn sie heim kumb, sie werdt mich bleuen.
Iedoch ich mich noch eines frew,
Das kw und kelber und mein sew
20 Ich hab in unsern garten than,
Darinn auch gnug zu fressen han.
Die wil ich wider all zumal
Ein iedes thun in seinen stal,
Eh wenn mein fraw kumb auß der stadt,
25 Dieweil der mitten-tag her-gaht.

Der pawr geht auß, kumbt baldt wider unnd spricht trawrig:

[A 3, 3, 43b] Erst ist dem schimpff der boden auß!
So ich kumb in den garten nauß
Zu meinem guten vichlein allen,
30 So ist mirs kalb in brunnen gfallen
Und ist leider darinn ertruncken,
Wiewol mein weib nach meim beduncken
Mit dem kalb wolt zum metzker lauffen
Und umb das gelt ein beltz ir kauffen.
35 Das ist nun fehl. Wie sols mir gehn?
Wie wirdt ich mit meim weyb bestehn?
O, wie wirt sie fluchen und scharren!

1 K dest. AC dester. K 10 C alles. A als. 13 ein] fehlt K. ? seitn. AC seiten.

Ich wil ir in dem hauß nit harren,
Sie wirt mich leychnam-ubel bern.
Ach, wie sol ich mein sach an-kern,
Das ich ein ander kalb gewinn?
5 Es felt mir gleych in meinen sinn,
Weil hünr und gens in meinem hauß
Auß ayren brüten junge auß,
So sie drob sitzen etlich tag,
So glaub ich ie auch, das man mag
10 Kelber auß kesen bruten wol,
Vorauß woes maden stecken vol;
[K 3, 3, 85] Ohn das sindt halb lebendig sunst.
Was schatz, ob ich versuch die kunst?
Wil gleych die keß in korb nein-schmitzen
15 Und auff die dillen darmit sitzen
Int finster, das mich niemandt sech,
Mich ir mach, wenn es mich ansprech
In der brut. Wirt auß iedem maden
Ein kalb, so kumb ich wol zu gnaden.

Der pawr sitzt in korb. Die pewrin kumbt, brumbt wider sich selb unnd spricht:

Auß der stadt ich heim kummen bin.
Ich glaub, der teuffl hab mein man hin,
Ich hab in gschrien ob und unden;
25 Hab kein funckn fewrs im offen funden;
[A 3, 3, 43c] Das fleisch ist hin, der haffn zubrochen,
Das kraut verbrendt, auß mit deim kochen;
Die suppen schwimbt im offen umb;
Und so ich in den garten kumb,
30 Ligt das ein kalb und ist ertrenckt.
Ich glaub, mein narr hab sich erhenckt.
Nit wunder wer, ich thet mich verfluchen.
Ich wiln gehn auff der dillen suchen.

Die pewrin schreit:

35 Hans! Hans!

Die pewrin sicht in im korb sitzen unnd spricht:

5 K meinen. AC meinem. 18 CK jedem. A jedm. 23 CK teuffl. A teuffel.

Du narr, was magst du auff der dillen?

Der pawr:

Ch! ch! (wie ein gans.)

Die pewrin spricht:

5 Ich mein, es stechen dich die grillen.

Der pawr spricht:

Ch! ch! pff! pff!

Die pewrin spricht:

Wie hast du kocht? das dich pock schendt!
10 Das fleysch verschüt, das kraut verbrent;
Die katzn erschlagn, das kalb ertrenckt?
Ich wolt und das du werst gehenckt.

Der pawr:

Zisch! zisch! pff! pff!

15 **Die pewrin spricht:**

Wie? wolst zum schaden spotten mein?
[C 3, 3, 32] Ich wolt dir wol die lenden dein
So weich schlagen, als deinen bauch.
Weist, wie ich dich offt nider-stauch?

Sie thut die erbel hinder sich, eilt auff ihn. Er schreidt:

Ch! ch! pff! pff!

[A 3, 3, 43d] **Die pewrin spricht:**

Was machst du in dem korb, du narr?

Der pawr:

25 Pff! pff!

Die pewrin spricht:

Ich wil dich baldt rauß bringen, harr!

Der pawr:

Ch! ch! pff! pff!

17 CK lenden. A lende.

Die pewrin spricht:

Flux, droll dich! gieb den sewn zu essen!

Der pawr:

Zisch! zisch!

5 **Die pewrin spricht:**

Wie thust? bist mit eim narren bsessen?
Halt, halt, ich wil den pfarrer bringen,
Der selb kan baß zu diesen dingen.

Der pawr:

10 Pff! pff! ch! ch!

Die pewrin geht dahin. [K 3, 3, 86] **Pawr steht auff, thut ein keß herauß, schawt in, legt in, setzt sich. Die pewrin bringt den pfaffen unnd spricht:**

O lieber herr, es ist mein bit,
15 Ir wolt helffen und retten mit.
Ich hab gemarcket in der stadt;
So ich nun heim kumb wider spadt
Ins hauß mit schnauden und mit schwitzen,
So findt ich meinen man da sitzen
20 In einem korb hie auff der dillen,
Treibt so seltzam egel und grillen.
Was ich in frag, sprich: lieber Hans,
Speudt er mich ahn, wie ein brutgans:
[A 3, 3, 44a] Pff! pff! pff! pff! und thut auch schattern
25 Mit armen, samb mit flügel flattern,
Ich kan im gar kein wort abgwinnen.
Ich fürcht, er sey kummen von sinnen.
Ich bit euch, helfft im wiederumb,
Das er zu seinen sinnen kumb.

30 **Der pfaff spricht:**

Mein Gredt, in all meinem beduncken
Hat er sich vol brantweins getruncken,
Derselbig geht in umb im schopff.

Die bewrin spricht:

2 ? sewn. ACK sewen.

Ey, trinckt er kein, der heyloß tropff,
Aber den unbrantn trinckt er gern,
Des kan er offt nit vol gnug wern.

Der pfaff spricht:

5 Nun ich wil gehn zu deinem man,
Mit guten worten sprechen an.
Gluck zu, mein lieber nachtbawr Hans.

Der bawr:

Ch! ch! pff! pff!

10 **Pfaff spricht:**

Sie, pfeuffstu mich an wie ein gans?

Der bawr:

Ch! ch! pff! pff!

Pfaff spricht:

15 Sag ahn, was fehlt dir in dem hirn,
Das du also thust phantasirn?

Der bawr:

Pff! pff!

Pfaff spricht:

20 Mein nachtbaur Hans, das taug gar nicht.
Was felt dir doch? du mir bericht.

Bawr:

Pff! pff!

Pfaff spricht:

25 Sag, hat dich ein gespenst erschreckt?
[A 3, 3, 44b] Aber was hat dich doch bewegt,
Das du treibst so seltzam geber?

Bawr:

Pff! pff!

1 K er trinckt. 5 K wil ich. 7 BCK Glück. 20 K taugt. 21 B thu. OK du mich.

Der pfaff spricht:

Kanst nit reden, so deut doch her,
Ob du vielleicht durch zauberey
Bezaubert, oder wie im sey.
5 Mich dünckt, du seist deinr sinn beraubt.
Ist dem also, so nëig dein haubt!

Der bawr:

Pff! pff!

Der pfaff wendt sich zum weyb unnd spricht:

10 Gredt, ich kan anderst nicht vermessen,
Denn das dein mann sey gar besessen.

[K 3, 3, 87] **Die bewrin spricht:**

Mein herr, so helfft im durch ewr bschwerung!
Wil euch darumb thun ein vererung.

15 **Pfaff spricht:**

Gredt, du sagst wol: beschwert mein man!
Wiewol ich wol beschweren kan,
So thu ichs doch warlich nit gern,
Fürcht, er würt mir ein blatten schern.
20 Sichst nit, wie sicht dein man so heünisch,
Tückisch, hemisch und wetterleünisch?
Sein augn gleissen im wie einr katzen,
So er etwan auff mich thet blatzen
Und thet mir an dem leyb ein schaden,
25 So list du mich schwimmen und baden;
Wann der teuffel ist grawsam starck.

Die bewrin spricht:

Ach, mein herr, es wirt nit so arck.
Drumb bschwert in und seit sorgen-frey,
30 Für im steh ich euch trewlich bey.
Hehn, Hans, du wirst dich doch nit wern?
[A 3, 3, 44c] Unser pfarrer wil dich beschwern.

*

4 B Bezaubert, oder. A Bezaubert sey, oder. CK seyst. 25 CK list du. A lisen. 26 K Denn. AC Wenn. 31 ? doch] fehlt ACK.

Bawr:

Pff! pff! ch! ch!

Der pfaff seucht sein buch herfür und list:

Ich beschwer dich auff diesen tag,
5 Du teuffl, bey aller bétlers-blag,
Bey aller pfaffen reinigkeyt,
Bey schwiger- und schnur-einigkeyt
Und bey aller ehbrecher trew,
Bey aller schwartzen magdt nach-rew,
10 Bey aller münich geistligkeyt,
Und bey aller lantzknecht frümkeyt,
Und bey aller spiler unfal,
Und bey aller Juden irsal,
Bey aller schönen frawen huldt,
15 Bey aller beginnen geduldt,
Bey aller kauffleut warhafft schwern!
Du wolst von diesem man ankern
In ein wildt rhörich in Behmr-walt,
Und fahr baldt auß durch diesen spalt!

20 **Der pawr ruckt mit dem arm, spricht:**

Pff! pff! pff! pff! ch! ch! ch! ch!

Der pfaff wirfft ihm den stol an hals, seucht, schreidt der pewrin, die felt hinden an pfaffen, siehen in auß dem korb und fallen alle drey auff ein hauffen. Der pawr schreidt:

25 Was macht ir hie? das euch pock schendt
Und euch roßhoden schendt und blendt!
Ir bringt mich heudt 'umb ehr und gut,
Das ir mich zicht von meiner brut.
Wie sehr ich mich verbarg dahinden,
30 Vermeint, kein mensch würdt mich da finden,
[A 3, 3, 44d] Hat euch der teuffel bracht ins hauß.

Der pfaff spricht:

Mein Hans, was wolst du bruten auß?

*

5 ? teuffl. ACK teuffel. 17 CK abkern. 23 CK in auß. in] fehlt A. 28 C mich. A micht.

Der pawr schreidt, zeigt ihm ein keß unnd spricht:

Kelbr! kelbr! da secht irs warzeichn wol,
Der keß der stecket maden vol,
Undn und oben, hinden und vorn;
5 Das weren eitel kelber worn,
Het ir mich nit davon gerissen.

[K 3, 3, 88] **Pfaff spricht:**

Hans, ich wolt geren von dir wissen,
Wer dich die kunst geleret het.

10 **Der pawr spricht:**

Forcht, sorg und angst mich lehren thet,
Welche ich het zu meiner frawen.

Der pfaff spricht:

Sag uns die warheyt her auff trawen,
15 Wie sich solchs alles hab verloffen.

Der pawr spricht:

Die sach mag ich euch geren offen,
Doch das ich sicher vor dir sey.

Die pewrin spricht:

20 Ja, du solt sein quidt-ledig, frey,
Ich muß doch sein mit dir erschlagen.

Der pawr spricht:

Ach, sol ich nit von unglück sagen?
Ich verschlieff heint des schulthessn blasen;
25 Als ich das viech erheim hab glassen,
Schlug ichs ein weil in unsern garten;
[A 3, 3, 45a] Und als ich wolt zum essen warten,
Wardt zu eim ungelück uns allen
Ein weil das kalb in brunnen gfallen;
30 Als ich das fandt darinn erdruncken,
Da war ich schier vor leidt versuncken
Vor dir; und in solchem gedens
Da viel mir ein, hüner und gens
Bruten junge auß ayren nur,

So wer es auch der keß natur,
Das man kelber darauß möcht bruten;
Darumb außklaubt ich diese guten
[C 3, 3, 33] Keß und hab mich darüber gsetzt,
5 Kelbr zu bruten. Het ir zu-letzt
Mich nit irr gmacht in meiner brut,
Ich het uberkummen groß gut.

Bewrin spricht:

Du bist ach der aller-gröst narr,
10 So er ist in der gantzen pfarr.
Khey nauß, hack holtz, du fauler dropff,
Odr ich gieb dir ein drüschl an kopff.
Ich wil dirs kalb vom hals noch schlagen.

Pfaff spricht:

15 Nein, Gredt, du thest im gleidt zusagen,
Darbey wirst du in lassen bleiben.

Bewrin spricht:

Wölt ir das gspöt auch auß mir treiben,
Den unhilfflichen man verdeidigen,
20 Der mich teglichen thut beleidigen
Mit ungeratner arbeyt viel?

Bawr spricht:

Herr, müscht euch nit in unser spiel!
Mein weyb thut ahn das auff euch ziln,
25 Sie möcht mit euch des rüpffleins spiln.

Bewrin spricht:

Ge hin, hack holtz, und halt dein maul!

[A 3, 3, 45b] **Pfaff spricht:**

Gredt, du bist ein grobr acker-gaul,
30 Weil deim man so ubel mit-ferst.

Bawr spricht:

Mein lieber herr, und wist irs erst,

*

29 ? grobr. · ACK grober.

Ir scheldtwort ich ir gern vertrüg,
Wenn sie mich nur nit raufft und schlüg.

Pfaff spricht:

Gredt, solchs hab ich eh nit erfarn.

[K 3, 3, 89] **Bewrin spricht:**

Ja, ich thu im der streich nit sparn,
Wenn er mir etwan thut ein schaden.
Solt ich in erst darzu genaden?
Thu in offt in mein kammer spern
10 Und thu in als ein laubfrosch kern.

Pfaff spricht:

Ey, Gredt, das thu ins hertz dich schamen,
Du schendest aller frawen namen;
Der man sol ie sein herr im hauß.

15 **Bewrin zuckt die faust und spricht:**

Pfaff, schweig, und drol dich baldt hienauß!
Du hast gar nichts hinnen zu schaffen,
Allers-laussing, stinckcketen pfaffen!
Fetsch dich, eh ich dir geb den segen.

20 **Der pfaff wendt sich und spricht:**

Ich bin hinnen von friedes wegen,
Du findst kein haderman an mir.
Ich mein, der teuffel steck in dir,
Ich glaub, Gredt, ich muß dich beschwern.

[A 3, 3, 45c] **Die pewrin eilt auff ihn zu unnd spricht:**

Kumb, pfaff, laß uns einander bern.

Der pfaff laufft ab und spricht:

Nein, nein, ich scheid dahin mit wissen.

Die pewrin spricht zum pawren:

30 Hat mich der teuffel mit dir bschissen,
Du loser mann, in hoff nauß lauff!

*

12 BCK das. A da. 24 CK müß. 25 CK eylt] fehlt A.

Haust du mir heindt das holtz nit auff,
So wil ich dir nit zfressen geben
Und zal dir eins zum andern eben,
Wenn der pfaff auff dem kopff dir seß.
5 Lang mir her den gebrüten keß!
Ich wolt dirn schier ins maul nein-stossen.
Was hilfft, das ich mich thu erbossen,
Dieweil gar nichtssen hilfft an dir,
Den grösten schaden thu ich mir,
10 Muß doch mit dir behangen sein.
Geh gleich inß wirtzhauß, hol uns wein,
Wöln das heutig marckgelt verzechen,
Zu-samb sitzen, am wein uns rechen
Und vergessen als ungemachs.
15 Glück bringt als wider, spricht H. Sachs.

Die person in das spiel:

1. Der pawr.
2. Die pewrin.
3. Der pfaff.

20 Anno 1551 jar, am 7 tag Octobris.

*

6 CK nein-] fehlt A. 15 330 verse.

[A 3, 3, 45d] Faßnacht-spiel mit 4 personen: Die späch bulerey genandt.

Die edel fraw geht ein mit jungfraw Sophronia und spricht:

Sophronia, nimb eben war,
5 Ich hab dich nun dreytzehen jar
Auffzogen nach deins vatters todt,
Meins lieben bruders, (gnadt im gott!)
Und dich gewisn in deiner jugendt
[K 3, 3, 90] Auff gottes forcht, sitten und tugendt.
10 Und wo du weiter folgest mir,
Wie bißher, so wil ich auch dir
Mit der zeyt geben auch ein man,
Vernünfftig, weyß und wolgethan,
Gieb dir zu dem auß miltem mut
15 Tausendt gulden zu heyrat-gut
Zu den drey tausndt, so dir der massen
Dein lieber vatter hat verlassen.
Drumb halt dich nur ehrlich und wol,
Wie sich ein jungfraw halten sol,
20 Und fleuch alle heimliche lieb,
Deine ohren auch nit dargieb
Den cuplerin, noch jungen gsellen,
Die offt ein jungfraw uberschnellen
Mit worten, gaben und mit schencken,
25 Und mit viel arglisten und rencken,
Darauß kummen unghraten eh.
Derhalb des alles müssig geh;
[A 3, 3, 46a] Wann gott gibt darzu kein gedeien!

1 Vgl. Gesta Romanorum (Österley) no. 143 s. 736. 6 K nach. A noch. BCK deins. A deines. 12 CK geben einen. 16 ? tausndt. ACK tausendt.

Sophronia, die jungfraw, spricht:

Weyl mir gott thut mein sinn verleyhen,
So wil, mein mumb, ich folgen dir,
Wiewol nun hat geredt mit mir
5 An dem nechsten gesellen-tantz
Von Sterenberg der juncker Frantz
Einr heyrat halbn. Auff sein beger
Sagt ich, mein ich nit mechtig wehr,
Er solt solchs an dich lassen langen.

10 **Die edel fraw spricht:**

Ich hab auch negst ein brieff empfangen
Von junckr Cunradt vom Adelstein
Deinthalb. Sein adel ist nicht klein,
Darzu ist er auch grosser hab.
15 Er wirt etwan reitten herab,
Besichting dich, und du auch in.
Da wil ich zum theil seinen sin
Erforschen mit kurtzem gesprech;
Was darnach gut sey, das geschech!

20 **Sophronia spricht:**

Da kumbt von Sternberg juncker Frantz,
Der mich nun anredt an dem tantz;
Er kumbt fürwar umb sonst nit her.

Die edel fraw spricht:

25 Laß hören, was er denn beger.

Frantz von Sterenberg kumbt, neigt sich und spricht:

Ach, edle fraw, auff gnadt, auß gunst
Meins hertzen inbrünstiger prunst
Kumb ich getrieben zu euch her
30 Und zu heyliger eh beger
Sophronia, der jungfraw zart;
[A 3, 3, 46b] Weyl ich auch bin gut edler art,
Von gutem gschlecht, der ich vorab
Ein lange zeit gedienet hab

*

6 ? Sterenberg. ACK Sternberg. 12 CK Von. A Wie. ? junckr. ACK juncker.

Mit rennen, stechen und thurnieren,
Mit schlitten-faren und hoffieren
Und ander adelichen dingen,
Was ich ir zu dienst möcht verbringen,
5 Weil sie mir ist die liebst auff erden
Und sol mir keine lieber werden;
Wann sie ist adelicher gstalt,
Sie hat mein hertz in irem gwalt.
Derhalb ist mein fleissige bit,
10 Wolt mein beger abschlagen nit;
Wann ich glaub, so mir das geschech,
Das mir mein hertz vor leidt zerbrech.

Die edel fraw spricht:

Kein antwort ist zu geben mir,
[K 3, 3, 91] Mein junckher Frantz, so lang, biß wir
Allein mit einander all bede
Habn ein heimlich unterrede,
Auch unser freundtschafft thun befragen.
Ein antwort holt nach zweien tagen!

20 **Frantz geht auß. Die edel fraw spricht:**

Sophronia, wie gfelt er dir?

Sophronia spricht:

Wol, er hat alweg gfallen mir,
Er ist schön und gerad von leyb.
[C 3, 3, 34] Wers dein wil, ich möcht wol sein weyb
Werden, er tregt mir hohe gunst.

Die edel fraw spricht:

Mein Sophronia, es felt dein kunst.
Die buler treibn an allem ort
30 Süsse, schmeichelhafftige wort,
[A 3, 3, 46c] Und ist ir hertz offt weit darvan,
Biß sie den strick einr bringen ahn
Die hörner. Drumb fraw und junckfrauen
Soln auff die schmeichel-wort nit trawen,
35 Sonder auff ir geberdt und wandel,

2 A vnd doppelt. 16 K all. AC alle. 19 CK nach. A noch.

Auff ir leben, wesen und handel,
Wie sie sich vorher haben ghalten;
Was eltern, gschlechts von iren alten.
Findt man solchs auff das aller-best,
5 Das ist der eh ein starck grundt-fest.
Aber die fliegendt lieb fürwar
Die werdt offt kaum ein viertel jar.

Sophronia spricht:

Mein mumb, mich dünckt aber umb den,
10 Es kündt mir nit wol ubel gehn
Mit im. Doch was du wilt, das gschech.

Die edel fraw spricht:

Mein mumb, sey nicht so rösch und gech!
Laß uns vor schawen umb und auff!
15 Heyraten ist ein langer kauff;
Wenn man meindt, hab zu lang gehart,
So hat man sich zu frü genart.
Schaw, da kumbt auch der Adelsteiner,
Der ist auch deiner werber einer.

20 **Adelsteiner spricht:**

Heil, edle fraw, es ist mein bit,
Ir wöllet mir verargen nit,
Ir und die jungfraw beide-sandt,
Das ich zu euch sam unbekandt
25 Bin hieher auff ewer schloß kummen.
Mein begern habt ir vor vernummen
Im brieff nach leng, von stück zu stück.
Und ob mir gott nun geb das glück,
Das diese jungfraw het zu mir
30 Ein gunst, als ich denn hab zu ir;
Wiewol ichs vor nie viel hab gsehen,
So hab ich ir doch hörn verjehen
[A 3, 3, 46d] So hoches lob in irer jugendt,
Ir zucht, scham, demut, sittn und tugent.
35 Solichen schatz und hohe gab
Ich nun bey ir gefunden hab.

*

1 ? leben. ACK lebn. 16 ? Wenn. ACK Wann. 34 CK sittn. A sitten.

Derhalb ich ir auch noch beger,
Wie ich denn hab geschrieben her.

Edel fraw spricht:

Nicht wol ich antwort geben mag,
5 Biß ich mich auch mit ir befrag
Sambt unser freuntschafft mit und nider.
Auff morgen holt ein antwort wider!

Adelsteiner neigt sich, geht auß und spricht:

Gott gsegen euch, nun halt ewr gsprech,
[K 3, 3, 92] Was darnach gott wil, das geschech!

Er geht hin. Edel fraw spricht:

Sophronia, wie gfelt dir der?

Sophronia spricht:

Der erst mir dennoch lieber wehr.

15 **Edel fraw spricht:**

Weßhalb? das wil ich wissn von dir.

Sophronia spricht:

Da ist er viel freundtlicher mir,
Der Adelsteiner ernstlich was.

20 **Edel fraw spricht:**

Der Adelsteiner gfelt mir baß;
Er dünckt mich sein standthafft, auffrichtig,
Bescheiden, weiß, frumb und fürsichtig.
Doch wöl wir sie beid baß probirn,
25 Wil sie all beid schicken spaziern
Ein weite reiß in deinem dienst.
[A 3, 3, 47a] Und welchen du denn willig finst,
Der selb hat dich warhafftig lieb,
Zu dem selben mein raht ich gieb.

30 **Sophronia spricht:**

Mein liebe mumb, ich volg gutwillig

*

16 ? wissn. ACK wissen. 24 OK beyd. A beide.

Und thu das selb auch nicht unpillig.
Gebeut und schaff alles was du
Wilt, da wil ich dir helffen zu.

Adelsteiner kumbt und spricht:

5 Ich wünsch euch ein seligen tag,
Ich kum zu hörn ewren fürschlag,
Wie ir mich bescliedt nechten znacht.

Die edel fraw spricht:

Mein junckher, wir habn uns bedacht
10 Ein zeyt noch unverheyrat zbleiben,
Doch weil euch rechte lieb thut treiben
Zu ir, so thut zu lieb ein reiß;
Darnach ich euch warhafft verheiß,
Wenn ir kumbt widr, wil ich euch eben
15 Ihrnthalb ein freundtlich antwort geben,
So ich merck ware lieb und trew.

Adelsteiner spricht:

Ir zu dienen ich mich erfrew.
Wo sol ich hin-reissn, ir zu ehr?

20 **Die edel fraw spricht:**

Ir solt hin-reissen uber meer,
Ins heilig landt, zum heilling grab.

Adelsteiner spricht:

Ja wol, ein lust ich darzu hab.
25 Da wil ich mich denn in den tagen
Alda zu ritter lassen schlagen
In irem dienst; doch das sie seidt
Bleib unverheyrat mitler zeidt!

[A 3, 3, 47b] **Die edel fraw spricht:**

30 Ja, des habt euch mein trew zu pfandt!

Adelsteiner spricht:

Nun bewar euch gott beide-sandt!

2 CK schaff. A schafft. 4 ? kumbt und] fehlt ACK. 9 CK habn. A haben. 14 ? widr. ACK wider. 15 ? Ihrnthalb. ACK Ihrenthalb.

Nun rüst ich mich zu dem abschaidt.

Sophronia spricht:

Gott wöl euch geben das gelaidt!

Adelsteiner geht ab. Die edel fraw spricht:

5 Schaw, der hat rechter liebe art,
[K 3, 3, 93] Weil er wil thon die weit meerfart
Allein von deiner liebe wegen.

Sophronia spricht:

Gott wöl im geben seinen segen,
10 Das er mit frewden wieder kumb.

Die edel fraw spricht:

Der Sternberg kumb auch wiederumb.
Wo er auch wil ein antwort haben,
Wöl wirn auch mit einr reiß begaben.

15 **Frantz von Sternberg kumbt, spricht:**

Ietzundt ich nach höfflicher art
Auff ein freundtliche antwort wart.

Die edel fraw spricht:

Wir haben uns entschlossen gantz
20 Mit einander, mein junckher Frantz,
Wir wöln euch gar kein antwort geben,
Ir habt den vor beweret eben
Ewr lieb mit einer weiten reyß.

Juncker Frantz spricht:

25 Kein ort, so weit noch ferr ich weiß
Niergendt in der weiten welt,
[A 3, 3, 47c] Das ich nit wag leyb, gut und gelt
Von ir lieb wegn. Sagt nur, wohin!
Ich schon bereit und fertig bin.

30 **Die edel fraw spricht:**

Thut ir zu lieb hin ein Ach-fart,

12 A Sterberg. 13 auch] CK jetzt. 14 CK wirn. A wir. 17 CK freundliche. A freundtlich.

Dardurch sie gwiß wert, und bewart
Ewr lieb. Hilfft euch gott wider her,
Des euch ein freundtlich antwort wer.

Frantz spricht:

5 Gehn Ach, ey, das ist gar zu weit,
Und ist gleich ietzt zu winters-zeit;
Auch solt ich auff den knien gohn,
Der fart wolt ich mich unterstbon.
Bewar euch gott, ich fahr dahin,
10 Bey euch bleibt doch hertz, muht und sin.

Er geht auß. Die edel fraw spricht:

Nun sag, welcher unter den zweyen
Thut noch am höchsten dich erfrewen,
Der Adelsteiner oder Frantz?

15 **Sophronia spricht:**

Der Adelsteinr ist ernstlich gantz,
Frantz freundtlich mit wort und geber;
Derhalb er mir der liebest wer.
Ich hoff, er werdt mich halten werdt,
20 Dieweil ich bey im lebt auff erdt.

Die edel fraw spricht:

O Sophronia, du felst weit,
Die war lieb wont nit alle zeyt
In viel geber und süssen worten,
25 Sonder heimlich int hertzen pforten
Ligt sie stil und schweigendt beschlossen
Und wirt mit forcht und scham außgossen;
Geschmückter wort thut ir gebrechen.
[A 3, 3, 47d] Darumb kan ich gar nit außsprechen,
30 Welcher der zweyer werber frey
Der aller-stets liebhaber sey.
Drumb ich ir keinen schendt noch lob,
Sonder mit einer höhern prob
[C 3, 3, 35] Wil ich sie beid probiern fürwar,
35 Das du solt sehen lauter klar,

16 ? Adelsteinr. ACK Adelsteiner. 25 CK ins. 34 CK ich sie beyd probiern. A ichs beid sie.

Wellicher dich am liebsten hab;
Dem andern wöl wir sagen ab.

[K 3, 3, 94] **Sophronia spricht:**

Wie wiltus aber fahen ahn?

5 **Die edel fraw spricht:**

Schaw, da must du gleich also than,
Samb seist auff eim weidtwerck erfrorn
Und seist darnach aussetzig worn,
Und habst versichet als dein gut.
10 Baldt denn ir einer kummen thut,
So wil ich im solchs zeigen ahn.
Welcher dich uber das wil han,
Der hat dich lieb von hertzen-grundt,
Mit dem mach wir denn ein ehbundt.

15 **Sophronia spricht:**

O mumb, das wirt ein scharpffe prob;
Dein fürsichtig weyßheyt ich lob.
Gott wöl solch müh vergelten dir,
Die du für und für hast zu mir.

20 **Die edel fraw spricht:**

Mumb, ich hab durch ein brieff vernummen,
Frantz sey heudt von Ach wider kummen.
Geh, leg dich in dein beht gericht
Und verhül wol dein angesicht
25 Und das mit meel bestreien thu,
Pindt hendt und füß mit tücher zu
Und thu kleglich seufftzen und echtzen,
Kurcheln, kreisten, husten und lechtzen,
Und red heisser, was man dich fragt,
[A 3, 3, 48a] So hörst du auch wol, was er sagt.

Sophronia geht ab. Juncker Frantz kumbt und spricht:

Nun bin zu landt ich wider kummen,
Hab herter tridt viel eingenummen
In irem dienst. Wo ist die zart,

6 A du must du. 7 K erfrorn. AC erfron.

Die ich erarnet hab so hart.

Die edel fraw spricht:

Ach, es steht ubl! Vor kurtzen tagen,
Als unser fürst thet hirschen jagen,
5 Da ist das gantze frawenzimmer
Auff die jacht zogen, wie vor immer.
Da ist mein Sophroni erfrorn
Und ist seidther aussetzig worn,
Hat auch verartznet all ir gut.
10 Also sie noch kranck liegen thut,
Wirt vielleicht nimmer mehr gesundt.

Frantz spricht:

Ach, so rewdt mich von hertzen-grundt
Ir schön gestalt, höfflich geber.
15 Wann kumbt ir sollich unglück her?
Ist sie auch kummen umb ir gut?
Mein lebtag sie mich rewen thut,
Das ein solch jung blut sol verderben,
Ahn gut und leib so ellendt sterben,
20 Die ich lieb het für all jungfrawen.

Die edel fraw spricht:

Kumbt zu dem beht und thut sie schawen,
Wie es ir in ir kranckheit geh.

Frantz spricht:

25 Ach, ich mag ir in solchem weh
Nit sehen, weil sie ligt darnider,
Sonder ich wil heim-reiten wider.
[A 3, 3, 48b] Dieweil sie ist aussetzig worn,
So ist all mein hoffnung verlorn,
30 Muß mich ir vorthin gar verwegen
Und nach eim andren gmahel fregen.
Kost und müh ich verloren han
[K 3, 3, 95] Der raiß, in ir ein dienst gethan,
Ein guckug ich geschossen hab.
35 Alde, ich scheydt mit wissen ab.

3 CK vbl. A vbel. 9 CK verartzneit. A vor artzent. 10 CK Vnd also noch kranck. A Als sie noch so kr. 13 CK rewt. A reidt. 14 CK schön. A schöne. 18 CK solch. A sollich. 32 CK verloren. A verlorn.

Frantz geht auß. Die edel fraw spricht:

Sophroni, Sophroni, kumb her!
Sag, wie gefeldt dir ietzundt der,
Der vor der liebst was an dem ort?

5 **Sophronia spricht:**

Ich hab gehört all seine wort.
O edle mumb, itz merck ich gar,
Das du mir hast gesaget war.
Des Frantzen lieb gar unverholen
10 Gibt viel geschreiß und wenig woln.
Von hertzen mir gündt wenig gutz,
Hat nur bey mir gesucht sein nutz,
Mein schöne und mein grosses gelt.
So das an beiden orten felt,
15 So ist sein lieb im gar erkalt.
Darumb ich gar nichts auff in halt,
Wiewol sein schmeichel-wort verlogen
Het mein einfeltig hertz betrogen,
Das ich in für den liebsten het.

20 **Die edel fraw spricht:**

Geh, leg dich eilendt in dein beht
In aller massen gleich wie vor;
Ich hör klopffen an dem hoffthor;
Es wirt der Adelsteiner sein.

[A 3, 3, 48c] **Sophronia spricht:**

Ich wil gar eilendt gehn hienein
Und hören, was auch dieser sag,
Ob er sich mein frew oder klag.

Der Adelsteiner kumbt, die edel fraw empfacht in und spricht:

30 Edler junckherr, seit mir wilkumb
Auß frembden landen wiederumb!

Adelsteiner spricht:

9 CK Deß. A Das. 26 CK gar eylend. A gehn eilendt. 27 CK sagt: klagt. 29 A enpfacht.

Habt danck, wo ist mein Sophronia?

Die edel fraw spricht:

O vester junckherr, sie ist nit da,
Sie ist leider aussetzig worn,
5 Also an eim weidtwerck erfrorn,
Ligt an der grewlichen kranckheyt.

Adelsteiner spricht:

Ach, kumbt und fürt mich, wo sie leit
Die aller-liebst aller junckfrawen.

10 Die edel fraw spricht:

Ach gott, was wolt ir an ir schawen?
All ir schön ist von ir gewichen,
Ir angesicht ist gar erblichen,
Ir haudt ruffet, heisser ir stimb;
15 Ich glaub, ir kennet ir gar nimb,
Auch schmecket ir gar hart der atn;
Drumb wil ich ewer vest nit rathn,
Das sie zu dieser krancken kumb.

Adelsteiner spricht:

20 Ach, schweigt der wort, ich bit euch drumb,
Sie sey so heßlich als sie wöl,
Doch mir sie niemandt leiden söl.
Ich wil sie haben zu der eh,
Sambt ir leidt ich auch wol und weh.

[A 3, 3, 48d] Die edel fraw spricht:

Ach, was wolt ewr vest mit ir than,
So kranck, und hat auch woren ahn
[K 3, 3, 96] All ir erb mit der ertzeney.

Adelsteiner spricht:

30 Sey diesem allem, wie im sey,
Sie sey kranck oder in armut;
Ich hab nit angsehen ir gut,
Auch nit ir schön und zarte jugendt,

14 haudt] CK hend. 16 CK stincket. CK Athn. A atm. 17 ? ewer. ACK ewr. 27 CK woren. A worn.

Sonder ir gut sitten und tugendt;
Die haben sich im hertzen mein
Gantz krefftig tieff gesencket ein,
Das ich kein ander haben wil
5 In trewer lieb, doch also stil,
Denn die. Mit der wil ich in ehrn,
Dieweil ich leb, mein zeit verzern.
Gott schicks gleich gesundt oder kranck,
Nimb ich als ahn mit ir zu danck.
10 Ich bit, nicht mehr mich auff-zu-halten,
Fürt mich zu ir, und last gott walten!

Die edel fraw rüfft, spricht:

Sophronia, kumb herein.

Sophronia kumbt und spricht:

15 Du edle mumb, was wilt du mein?

Adelsteiner spricht:

Ach, wie habt ir mir mit der krancken
Gemacht so viel pitter gedancken,
Die doch (gott lob!) ist frisch und gsundt?

20 **Die edel fraw spricht:**

Da hab wir ewer lieb ein grundt
Erfaren wöllen durch die prob,
Die wir nun gwiß haben, gott lob!
Verargt mirs nit, das ist mein bit.
[A 3, 3, 49a] Nun kan ich euch versagen nit
Mein mümblein, das sol ewer sein.

Adelsteiner spricht:

Ach, du hertz-aller-liebste mein,
Nun wöllen wir sein ungeschieden,
30 Nun ist mein hertz fro und zu-frieden.
Des thu ich gott ewig dancksagen.
Die gewl hör ich einander schlagen;
Wo sindt die knecht? ich muß hienab.

*

4 CK andre. 11 CK last. A lats. 13 CK kom zu mir rein. 21 wir] CK ich. 22 K Erfahren. AC Erfarn.

Adelsteiner laufft auß. Die edel fraw spricht:

Sophronia, meinst nit, ich hab
Antroffen ein gerechte prob?

Sophronia spricht:

5 Gott, dem herren, sey ewig lob
[C 3, 3, 36] Und dir der großen hülff und trew,
Von gantzem hertzen ich mich frew,
Das ich zu eim gmahel sol han
Ein vernünfftigen, trewen man,
10 Der mich so hertzlich lieben thut,
Mich aussetzig und in armut
Doch wolt zu einer gmahel han.

Die edel fraw spricht:

Das solt du in geniessen lahn.
15 Die weil du lebst, im ghorsam sein,
In hertzlich liebhaben allein,
Dardurch die lieb gemeret wirdt,
Das ein lieb die ander gebierdt,
Das die lieb frucht bring und auffwachs
20 Im ehling standt, das wünscht Hans Sachs.

Die person in das spiel:

1. Plangina Planckensteinerin.
2. Sophronia, ein jungfraw.
[K 3, 3, 97] 3. Frantz Sternberger.
25 4. Cunradt Adelsteiner.

Anno 1551, am 20 tag Octobris.

*

2 CK nit ich. A ich nit. 6 CK großen. A groß. 20 380 verse.
26 Das datum aus CK hinzugefügt.

[A 3, 3, 49b] Faßnacht-spiel, mit 17 personen zu agirn: Von der unglückhafften, verschwatzten bulschafft.

Prologus spricht:

Gott grüß euch alle in gemein,
5 So alhie inn versamlet sein,
Beide herrn, frawen und jungfrawen,
Zu euch wir kummen sindt auff trawen,
Ein faßnacht-spiel bey euch zu halten
Zu frewdt den jungen und den alten
10 Von einem jüngling unbekandt,
Den sein eltern schickten ins landt,
Seim handtwerck nach, der in einr stat
Umb ein jungfraw gebulet hat,
Eins burgers tochter, Eva mit nam.
15 Darumb im heimlich wurden gram
Zwen burgers-sön, und sich zu-trug,
Das er sich darob mit in schlug.
Nun sein gesel auff der werckstadt
Dergleichen auch ein bulschafft hat,
20 Die war auch in des burgers hauß,
Zu dens beid giengen ein und auß,
Das doch iren meister vertroß
Und böse rigel unter-schoß
Sambt seinem weyb, solch lieb zu wenden:
25 Den gsellen sie beid jungfraw schenden,
Dergleich beidt gsellen wiederumb
Schendet vor den jungfrawen frumb;
Dergleich er auch verwaschen hat

*

3 CK fügen hinzu: oder Ehrnholdt. 5 CK So da hierinn. 8 A haltta.

[A 3, 3, 49c] Den jüngling dort in seiner stadt
Bey sein eltern sambt der jungfrawen,
Dergleich ein gsel, samb auß vertrawen,
Hat im auch die jungfraw geschendt,
5 Darzu sein schwester hin-gesendt,
Der jungfraw den jüngling zu schenden,
Solche ir beider lieb zu wenden;
Wann er het sie selb geren gnummen,
Doch kundt es niemandt unterkummen;
10 Wann der jüngling nam zu der eh
Die jungfrawen. Das thet erst weh
Dem teuffl, thet einr altn hexn einblasen,
Die macht sich baldt hin auff die strassen
Zu des jünglings eltern behendt,
15 Die jungfraw vor in schmecht und schent
Mit liegen. Als sein eltern hörten,
Sie die heyrat wider zerstörten,
Schickten den son in frembde landt.
Des trawrt die jungfraw obgenant
20 Sambt iren eltern beide-sandt.

Mang, der vatter, und Irena, die mutter, genht ein mit dem jüngling. Der vatter spricht:

Hör, lieber son, wir sindt die nacht
Beidt glegen und haben betracht,
25 Von nöten sey dir nun zu wandern
Von einem lande zu dem andern,
Dein handtwerck nach baß zu erfarn,
Das du hernach in deinen jarn
Dich reichlich mit zu nehren west.

30 **Irena, die mutter, spricht:**

Ja, mein son, das wehr ie das best;
[K 3, 3, 98] Wann ein sprichwort sagt uberlaut,
Wie das ein ungeschmaltzen kraut
Und auch ein ungwanderter gsel
35 Sindt nichtsen werdt. Darumb so söl
Der vatter dir ein zerung geben
Zu der hinfart; ist es dir eben?

4 CK geschendt. A gschendt. 20 K jhren. AC irn. 24 CK glegen. A gelegen. 35 A niichtsen.

[A 3, 3, 49d] **Der jüngling spricht:**

Ja wol, das wil ich geren thon.
Wölt ir, ich wil noch heudt darvon,
Weil ich gleych ein geferten hab.

5 **Der vatter gibt im gelt unnd spricht:**

Ja wol, so zeuch heindt mit im ab!
Seh hin, mein son, nimb diese zerung.

Irena, die mutter, gibt ihm auch gelt unnd spricht:

Nimb auch von mir hin die verehrung
10 Und halt dich wol, wie sich gebürt.
Hüt dich, das du nit werst verfürt
Von bösr gselschafft, thu in nit trawen
Und hüt dich vor unzüchting frawen.
Wo du in einer stadt thust bleiben,
15 So thu uns baldt herwider schreiben,
Urauß, wo du liedst kranckeit, noht.

Der jüngling beudt ihn die hendt unnd spricht:

Nun gesegen euch beyde gott!
Ich wil euch trewlich folgen thun.

20 **Mang, der vatter, spricht:**

Glück zu, glück zu, mein lieber sun!
Gott helff dir widr mit gsundem leben!
Wir wöllen dir das gleit nauß geben.

Sie gehen alle auß. Der jüngling geht wider ein und spricht
25 **wider sich selb:**

Nun arbeit ich in dieser stadt,
Da es ein solche gwonheyt hat,
[A 3, 3, 50a] Das auff die bulschafft gehn jung gseln
Und sich an scheuch setzen und steln
30 Zu burgers-töchtern und jungfrawen,
(Doch zuchtiglich ohn alles grawen,
Ir eltern.) Nun hat sich geselt
Mein hertz, und im auch ausserwelt

8 A onnd. 12 ? bösr. ACK böser. 22 ? widr. ACK wider.

Eins burgers tochter, Eva gnandt,
Gehn der mein hertz in liebe brandt,
Zu der wil ich gleich heindt spacirn,
Mit seitenspiel lassen hoffiern.
5 Hoff, ich sey ir der liebst auff erdt,
Wie anzeigt ir freundlich geberdt.

Der jüngling gehet ab. Adam und Jacob, die zwen burgers-sön, kummen. Jacob spricht:

Adam, schaw zu dem ungefel,
10 Wie dieser frembde handtwercks-gsel
Uns burgers-sön hat abgedrungen
Von dieser schönen, zarten, jungen
Burgers-tochter, Eva mit namen;
Wann da wir nechten zu ir kamen,
15 Der frembde gesel bey ir saß
Und ir lieb, werdt und angnem wås;
Uns sach man ubert achsel ahn.

Adam, der burgers-son, spricht:

Mein Jacob, was wöl wir dann than?
20 Wenn er eines nachts würt verwart
Von uns, und würt gebleuet hart,
Vielleicht stündt er seins bulens ab.

[K 3, 3, 99] **Jacob, der burgers-son, spricht:**

Darauff ich mich gerüstet hab.
25 Wir wöllen uns richten an in.

Adam spricht:

Des willens ich auch gentzlich bin.
[A 3, 3, 50b] Dort geht er gleych her; redt in ahn.

Der jüngling kumbt, Jacob spricht zu im:

30 Jüngling, wo nauß, wo wilt hin-gahn
So spedt? wilt du auff die bulschafft?

Adamus spricht:

Ey, sein bulschafft ligt ietzt und schlafft

1 C gnant. AK genandt. 5 ? Hoff, ich. AOK Ich hoff. 10 ? frembde. ACK frembder.

Dauß auff dem dorff in eim sewstal.

Jacob spricht:

So kan er heindt zu ir nit pal,
Biß mans morgn auß-treibt auff die weit.

5 **Der jüngling spricht:**

Was vexirt ir mich alle beidt?
Was geht euch an mein bulerey?

Adamus spricht:

Meinst, in der stadt sonst keiner sey?
10 Du seist allein der metzen-knecht?
Meinst, wir burgers-sön sindt zu schlecht,
Das keiner reden dörfft mit dir?

Jüngling greifft inn die wehr unnd spricht:

Welcher da hat ein fehl an mir,
15 Derselbig mag im das wol wenden.

Jacob zeucht von leder und spricht:

Du must sterben von unsern henden.
Wehr dich unser, bist du ein man!

[C 3, 3, 37] **Jüngling zuckt unnd spricht:**

20 Das wil ich unverzaget than.

Sie schlagen zamb; die burgers-sön fliehen, der jüngling laufft nach. [A 3, 3, 50e] Der jüngling gehet ein mit Hansen, seinem gesellen, unnd spricht:

Gut gsel, was wöllen wir heindt than?

25 **Hans, sein gesel, spricht:**

Wir wöllen auff die bulschafft gahn,
Denn Eva hat dich hertzlich lieb.
Nun ich mich auch zum bulen gieb
Der andern jungfraw in dem hauß,
30 Die ist mir freundtlich uberauß;
Ir lieb thut sich auch gehn mir mehrn,

Doch allein in züchten und ehrn;
Derselben bulschafft wil ich sein.

Der jüngling spricht:

Kum, so gehn wir beidsamen nein
5 Ins hauß, da beide bulschafft wonen
Und lassn die burgers-sön drumb gronen.
Schaw, mein gsel Hans, schaw, lieber, schaw,
Da kumbt unser herr und sein fraw.
Was wölns ietzt thon in der werckstadt?

10 **Herr Neydthart spricht:**

Wo wölt ir all beidt hin so spadt?
Ewer bulerey machen thut,
Das ir mit arbeit thut kein gut!
Bötz marter, thut euch doch bedencken,
[K 3, 3, 100] Was thut ir euch an schlepseck hencken?
O, west ir beid so viel als wir,
Baldt giengt ir beider müssig ir.
Es ist nit als goldt, das da gleist.

Clara, sein haußfraw, spricht:

20 Der herr den rechten weg euch weist;
Ich sag auch auff meinen trewen:
Ewr buln wirt euch beidt gerewen;
Wann die jungfraw haben all baidt
Ein böß geschrey, bey meinem aidt!
[A 3, 3, 50d] Zu in ist ein glauff ein und auß,
Gleich wie in eim gemeinen hauß.
Drumb bleibt erheim und legt euch nider!

Der jüngling spricht:

Wir wöllen baldt kummen herwider.
30 Vielleicht ist es nit alles war,
Was die leut sagen hin und dar.
Drumb seidt zu-friedt und guter ding
Und sorgt nit, das uns misseling.

Die zwen gehen beide auß. Der Neidthart spricht:

12 BCK Ewer. A Ewr.

Sie folgen nit, bey meinen ehren!
Ich muß an eim andern ort weren.
Wil morgn zu meim stiffvatter gahn,
Da ich ein keil in stecken kan,
5 Das er in bedn verbeudt das hauß.
Kumb, wir wöln gehn schlaffen hienauß.

Sie gehen beide hienauß. Gutman, der Eva vatter, unnd Beningna, ir mutter, kummen, er spricht:

Mein gmahel, wie gfelt dir der gsel?
10 Mich dünckt, wie er sich ehrlich stel
Und züchtig mit dem gsellen sein,
Als offt und sie kummen herein
Zu abendt beidt in unser hauß.

Beningna, sein gmahel, spricht:

15 Der jüngling gfelt mir uberauß;
Und wenn er unser tochter wolt,
Man imbs ie nit versagen solt.
Schaw, dort kumbt unser stieff-son.

Gutman, der jungfraw vatter, spricht:

[A 3, 3, 51a] Was wil er so frü bey uns thun?

Der Neydthardt kumbt unnd spricht:

Ein guten tag geb euch gott beden!
Ich muß euch umb ein sach anreden.
Mein zwen gseln gehn in ewer hauß,
25 Die euch doch ubel richten auß,
Sambt ewr tochter ubel nach-reden,
Sagen unverschembt von euch beden.
Wenn ir euch schlaffen legt zu nacht,
So haben sie den iren bracht
30 Mit ewer Eva, wie sie wöllen,
Rümen sich des bey andern gsellen,
Schmehen euch hinterrück heimlich.
Und west ir sein so viel als ich,
Ir verbüt in beiden das hauß
35 Und speiet uber sie beid auß.

*

2 A wern. 3 K morgn. AC morgen. 21 A Neyhardt. 32 CK euch. A dich.

In trewen ich euch warnen thu.

Beningna, der jungfraw mutter, spricht:

Traw ich in ie keins argen zu.
Wenn ich die warheyt sagen sol,
[K 3, 3, 101] Sie halten sich erlich und wol,
Züchtig in worten und in that.

Gutman, der jungfraw vatter, spricht:

Es wirt in warlich nit gestadt,
Solchs, wie du sagst, bey mir zu treiben.
10 Ich hieß sie fürbaß daussen bleiben,
Iedoch wol wir der sach nach-fragen.
Man thut auß neidt etwan nach-sagen
Ein ding, das man nie hat gedacht.

Der Neydthart spricht:

15 Alde, ich hab das mein verbracht;
Ich warn euch. Wolt ir gwarnet sein,
So last ir sie nicht mehr herein!
[A 3, 3, 51b] Was hat ewr tochter an im ersehen?
Nun ich wil forthin nichts mehr jehen.

Neidhardt geht zornig ab. Beningna, die mutter, spricht:

Wenn ich die warheyt sagen solt,
Wehr Neydhardt uns allen nit holdt
Und gündt uns allen keines gutz;
Allein thut er auß neidt den trutz.
25 Kum, wöln unser tochter ansagen,
Wie Neidthardt die gseln thut blagen.

Sie gehen beid auß. Mang, des jüngling vatter, und Irena, sein mutter, gehnt ein. Irena spricht:

Unser son der ist auß fürwar
30 In der fremb auff drey viertel jar
Und hat uns noch kein botschafft thon.

Mang, des jünglings vatter, spricht:

Schaw, da kumbt uns ein lieber man,
Den ich hab vor viel jaren kendt.

12 nach-] CK oft. 22 A Neyhardt.

Mein Neydhart, wann her so eilendt?
Ich glaub, das ir gehn Breßla wolt.

Der Neydthardt spricht:

Ja, auff die meß ich hienein solt.
5 Ich muß euch was sagen: Wist ir,
Das ewer son arbeit bey mir?
Er helt sich aber nit fast wol,
Er steckt der bulerey zu vol,
Henckt sich an schlebseck umbadumb,
10 Schleüfft zu nacht auff der gassen umb,
Sünderlich geht viel an ein ort
Zu einr jungfraw, hat ein böß wort.
Mich dünckt, wie man im da selb stel,
Er ist wol ein feiner gesel,
[A 3, 3, 51c] Der mit seinr arbeyt wol besthet,
Wenn er der bulrey sich ab-thet,
Das er nicht mit kem in unraht.

Mang, des jünglings vatter, spricht:

Ich sag euch danck aller guthat.
20 Ich bit euch, ziecht und straffet ihn!

Neidthart spricht:

Ich zeuch teglich an im vorhin,
Er gibt aber gar nichts umb mich;
Er ist darinn verstockt warlich.
25 Darumb so thut im selbert schreiben,
Ob ir in möcht darvon abtreiben.

Mang, des jünglings vatter, spricht:

Nun, nun, das selbig wil ich thon
[K 3, 3, 102] Und ernstlich schreiben meinem son,
30 Wenn ir von Breßla wider-kert,
Das mein son wol darinn erfert,
Das ich des ein mißfallen hab.

Neidthart spricht:

Das thut, ich scheidt mit wissen ab.

3 A Neyhardt. 15 ? seinr. ACK seiner. K bsteht. 16 ? bulrey. ACK bulerey. 23 A Ehr.

Neidthardt geht hin. Mang, des jünglings vatter, spricht:

Geht unser son nach bulerey!

Irena, die mutter, spricht:

Wehr weiß, ob auch sollichs war sey?
5 Vielleicht bult er in züchtn und ehren,
Ist besser den spielen und zeren.
Die jugendt muß ie etwas han
Für kurtzweil, dem sie hange ahn.
Ich bin fro, das wir alle zwey
10 Doch ietzundt wissen, wo er sey.
[A 3, 3, 51d] Kumb, wir wöllen nein zu dem essen.
Dem son zu schreibn thu nit vergessen.

Sie gehen beide auß. Die zwo jungfraw kummen, Eva spricht:

Ich hab mein jüngling lang nit gsehen.
15 Wenn im nur nichtssen wehr geschehen!
Die burgers-sön die sindt im feindt,
Dieselbigen hab ich wol heindt
Vor unserm hauß hören hoffieren,
Mit irem seitenspiel quintieren,
20 Es ging mir aber nicht zu hertzen.

[C 3, 3, 38] **Jungfraw Eva die ander spricht:**

Ir abwesen bringt mir auch schmertzen.
Vielleicht müssen haußhalten sie,
Weil ir herr Neidthardt ist nit hie.

25 **Jungfraw Eva die erst spricht:**

Vielleicht ists, wie du hast gedacht.
Gott geb in heindt ein gute nacht.

Der jüngling unnd sein gsel kummen. Der jüngling spricht:

Ey, wie gehabt sich mein Eva?
30 Ich bin lang nit gewesen da.

Hans, sein gesel, spricht:

Kumb, so wöllen wir zu in gahn

*

5 ? züchtn. ACK züchten.

Und schawen, wie die roß noch sthan,
Ob wir die liebsten sindt noch beidt.

Der jüngling spricht:

Ich zweiffel nit, bey meinem eidt,
5 Denn ich sey ir der liebst auff erdt.
Ich weiß, keins andern sie begert.
[A 3, 3, 52a] Wir sindt beim hauß, klopff sitlich ahn.
Ich weiß, man wirt uns baldt auffthan.

Hans klopfft mit dem fuß auff die erdt. Eva spricht:

10 Mich dünckt, man klopff an unserm hauß.
Geh, thu baldt auff, doch schaw vor nauß.

Eva die ander laufft, kumbt wider unnd spricht:

Frew dich, unser beidt bulschafft kummen,
Gmach und stilschweigent wie die stummen.

[K 3, 3, 103] **Der jüngling zu seiner Eva spricht:**

Ach, gruß dich gott, mein morgen-stern,
Mein augn sehen dich alzeyt gern.
Wie gehabt sich mein hertz bey dir?

Eva die erst spricht:

20 Gantz wol, wie seidt ir so lang von mir?

Die ander Eva spricht:

Und dergleich ir auch, junger gsel,
Wir dachtn, uns treff der ungefel,
Ir het uns alle beidt auff-geben.

25 **Hans, der gesel, spricht:**

Weil wir beidt haben unser leben,
So werden wir von euch nit steln.

Eva die erst spricht:

Fürwar, fürwar, man hat euch gseln
30 Das wort bey uns nit wol gethan,
Wie ir alle beidt für und ahn

31 CK all beyde.

Uns jungfrawen sehr ubel redt
Und den spodt auß uns dreiben thet,
Sambt unsern ehren thut berauben.

Eva die ander spricht:

[A 3, 3, 52b] Ja, wir geben im abr kein glauben
Und sindt darwider alle bed.

Der jüngling spricht:

Wer hat getrieben solch nachred?

Eva die ander spricht:

10 Das hat thon ewer herr Neydthart.

Der gesel spricht:

Ja, der hat auch geleicher art
Von euch beiden viel unbils klagt,
Bey uns hinterlistig versagt:
15 Ir seidt bed fürwitzig und faul.
Er hat aber ein böß wasch-maul,
Das wiß wir, drumb glaub wir im nit.

Der jüngling spricht:

Ja, wir wissen sein untrew sit,
20 Da laß wir pellen wie ein hundt.
Der teuffel fahr im in sein schlundt!

Eva die erst spricht:

Dergleich solch falsche nachredt sein
Veracht ich und die eltern mein.
25 Seit mir nichts dest unmehrer da.

Der jüngling spricht:

Mein hertz-aller-liebste Eva,
Möcht ir mich haben zu eim man,
So last mich das hie klar verstan.

30 **Eva die erst spricht:**

Ja, für alle manßbilder auff erdt

10 ? ewer. ACK ewr. 12 CK auch. A euch. 20 CK laß. A loß.

Mein hertz allein ewer begert.
Doch wil ich vattr und mutter fragen,
Uber drey tag ein antwort sagen;
Ohn irn raht zimbt mir nichts zu than.

5 **Jüngling umbfecht sie und spricht:**

[A 3, 3, 52e] Darauff, jungfraw, bleib es besthan!
Ein gute nacht die geb euch gott.

Eva die erst spricht:

Gott bewar euch für aller noht.
10 Geht hin, schlafft wol und süssiglich,
Wens euch wol geht, denckt auch an mich!

[K 3, 3, 104] **Hans umbfecht die ander Eva und spricht:**

Zu guter nacht, nun legt euch nider!

Die ander Eva spricht:

15 Gott danck euch! Ey kumbt baldt herwider!

Die zwo jungfrawen gent ab. Lux, ein junger gesel, kumbt und spricht:

Jüngling, gut gsel, ich hab gehort,
Du wölst heyraten an ein ort,
20 Zu Gutmans Eva, ist das war?

Der jüngling spricht:

Ja, es ist nit erlogen gar;
Ich hoff, es sol auch für sich gahn.

Lux, der jung gesel, spricht:

25 Ey, ey, was wilt dich untersthan!
Ich gühn dir guts und warn dich mit:
Der Eva nemb ich warlich nicht;
Wann sie ist alt, zornig und grentig,
Alt hundt sindt böß zu machen bentig,
30 Auch vexirt sie die hoffart wol
Und steckt heimlicher liste vol.
Schadt, soltu sein erschlagen mit.

1 CK ewer. A ewr. 2 ? vattr. ACK Vatter. 4 CK jrn. A jren. 19 CK eim. 31 CK heimlicher. A heimliche.

Der jüngling spricht:

Du erleidst mir die jungfraw nit,
Sie sol, ob gott wil, werden mein.
[A 3, 3, 52d] Darumb geschweig der nachred dein.

Der jüngling unnd sein gsel gehen ab. Lux redet wider sich selb unnd spricht:

Die jungfraw het ich selbert gern;
Der jüngling lest sich nit erfern,
Ich wil mein schwester schicken ahn,
10 Ein redt mit der jungfraw zu than.
Die ist gschwetzig gleich einer hetzen,
Sie möcht dem teuffl ein seel abschwetzen,
Die muß den jüngling weidtlich schenden,
Damit die heyrat abzuwenden,
15 Das ich den jüngling ab möcht treiben
Und mir die jungfraw thet beleiben.

Lux geht ab. Sein schwester Schlappergredt kumbt zu Eva und spricht:

Hört, jungfraw Eva, vor zwey tagen,
20 Da hab ich am marck hören sagen,
Ir wolt zum mann den jüngling nemen.
Ey, wolt ir euch sollichs nit schemen?
Ey, wie möcht ir in haben lieb!
Er ist dür, man zelt im sein rieb,
25 Und schwartz, einem ziegeiner gleich,
Und rößlet wie ein todte leych.
Schaut, wie er so dün schenckel hab,
Man würff imbs mit eim rotz wol ab.
Mein bruder Lux ist doch ein heldt;
30 Wo ir denselben haben welt,
Den wil ich zu eim mann euch geben.

Eva die erst spricht:

Nein, nein, mein jüngling ist mir eben,
Der liebet mir für alle man;
35 Den, den, den wil allein ich han.

*

1 A Jünling. 12 OK teuffl. A teuffel. 14 K den.

[A 3, 3, 53a] Darumb schweig nur, mein Schlapergred,
Mit deiner gifftigen nachred.

Die Schlappergredt geht ab. [K 3, 3, 150] Der Eva vatter und mutter kummen, unnd Eva spricht:

5 Hertz-lieber vattr, hertz-liebe mutter,
Zeigt ahn, ist es noch ewer gueter
Wil, mir den jüngling zu geben?

Gutman, ir vatter, spricht:

Ja, mein Eva, es ist uns eben,
10 Weil er dein ie begert zu ehren,
So wöllen wir es gar nicht weren.

Der jüngling kumbt und spricht:

Mein lieber herr und fraw, hiemit
Ich euch umb ewer tochter bit,
15 Wölt zu eimb ehweyb mir sie geben.

Gutman, ir vatter, spricht:

Ja, du gefelst uns darzu eben
Und hast uns alzeyt wolgefallen
Vor anderen gesellen allen.
20 Sag, wissen auch dein eltern drumb?

Der jüngling spricht:

Ja, erst ich heudt her von in kumb,
Und sie haben in diesem allen
Ein frewde und groß wolgefallen.
25 Darumb hat es umb sie kein noht.

[C 3, 3, 39] **Gutman, ihr vatter, gibt sie zammen und spricht:**

Nun das ist gut, so walt sein gott!
Eva, die liebste tochter mein,
Sol dir ehlich verpflichtet sein.

[A 3, 3, 53b] **Der jüngling gibt ir ein groschen und ein facilet unnd spricht:**

Hertzliebe Eva, zumb ehstandt

1 CK nur. A nu. 4 A vnnd. 5 ? vattr. ACK vatter. 28 CK die. A du.

Nembt die zwey stück auß meiner handt!

Eva gibt ihm den ring unnd spricht:

Und ir nembt von mir der-geleichen
Den gulden ring zu eim ehzeichen.

5 **Beningna, die mutter, spricht:**

Gott geb euch beiden glück darzu
Und im ehstandt friedt, frewdt und ru!
Nun wöllen wir weiter rahtschlagen
Hienein und von der hochzeyt sagen,
10 Wenn wir die selben wöllen halten.

Der jüngling spricht:

Ja wol, nun sol sein als glück walten.

Sie gehn alle auß. Der teuffel kumbt unnd spricht:

Wie hab ich die sach ubersehen,
15 Das diese heyrat ist geschehen,
Die ich doch zu verhüten hofft
Durch mein hoffgesindt viel und offt,
Durch den Neidthart, und allen beden
Gschwistert, Luxen und Schlappergreden.
20 Weil ich durch die nichts gschaffet hab,
So ist mein hoffnung todt und ab.
Iedoch felt mir ietzt in mein sin
Die alte hex und cuplerin,
Die dauß sitzt vor der steinen brucken,
25 Zu der so wil ich eilendt rucken,
Die all mal hat ein böses maul,
Ir ein-blassen mein gifft gar faul,
Des jünglings eltern zu betörn,
[A 3, 3, 53c] Dardurch ich möcht die eh zustörn.
30 Darauß wirt folgen viel unrats,
Auff beiden teil sündt, schandt und tratz.
Was steh ich lang? Ich wil gehn nauß,
Die alt hexen suchen zu hauß,
[K 3, 3, 106] Die mir offt hat solch dienst gethan,
35 Ein mal wirdt ir zusam der lohn.

3 CK geleichen. A gleichen. 22 CK fellt mir in meinen. 31 CK teiln. BOK sündt. A stündt.

Der teuffel geht ab. Die alt hex kumbt, klopfft mit ihrem stecklein und spricht:

Ich hab hie angeklopffet lang,
Sitzt nicht in diesem hauß der Mang?

Irena, des jüngling mutter, gehet herauß und spricht:

Seit irs? Habt ir vergessn meins hauß?

Die alt hex spricht:

Bin lang nicht hie gwest uberauß,
Itzt aber hab ich hie zu thun.
10 Ach, man sagt, es hab ewer sun
Bey uns des Gutmans Eva gnummen.
Ach, wie hart dawret mich des frummen
Jünglings, das er mit ist erschlagen,
Die gantze stadt thut von ir sagen,
15 Sie hat zumal ein böß geschrey,
Wie sie an eim gehangen sey.
Hat ers gnummen, so seys gott klagt.

Irena, sein mutter, spricht:

Ach, ist das war, wie ir mir sagt?
20 Ob er sie geleych het genummen,
Auff das wir die sach unterkummen,
Schick wir nach im heudt diesen tag.
Ewr warnung ich grossen danck sag.

Die alt hex spricht:

25 Es ist gern gschehn fürwar; wolan,
[A 3, 3, 53d] Ich wolt ein andern dienst euch than.
Wil gehn nun außrichten mein gschefft.

Irena, sein mutter, spricht:

Geht hin, mein alter ligt und schlefft,
30 Dem wil die ding ich zeygen ahn,
Er wirt hart erschrecken darvan.

Sie gehn beidt ab. Der pot kumbt unnd spricht:

Wo ist alda herr Gutmans hauß?

Der jüngling spricht:

Was hast darinn zu richten auß?

Der pot spricht:

5 Sag an, heist nicht dein vatter Mang?
So kumb mit mir heim, machs nit lang.

Der jüngling spricht:

Wie gets zu? Ist mein vatter kranck?

Der pot spricht:

10 Du wirst erholen wenig danck.

Sie gehen hin. Sein vatter unnd mutter kummen im entgegen, sein vatter spricht:

O son, o son, was hast du than?
Wie man uns warhafft zeyget ahn,
15 So hast dich gar ubel versehen,
Dein braudt thut man an ehren schmehen,
Sie sey an haudt und har entwicht.

Der jüngling spricht:

O vatter, das solt glauben nicht!
20 Wer dir von ir ahn-saget das,
Geschicht auß lauter neidt und haß.
[A 3, 3, 54a] Die jungfraw, die ist ehren-frumb.

Der vatter spricht:

Mein son, merck, ich sag dir kurtzumb:
25 Bheltst dus, so bhalts zu deim verderben;
[K 3, 3, 107] Ich wil dich all meins guts endterben.
Ich hab ein freundtschafft, die ist ehrlich,
Hab dich auch aufferzogen herrlich.
Darumb wilt du haben mein huldt,
30 So verlaß sie und hab gedult,
Wilt anders gheissen sein mein sun.

*

25 CK Bheltst dus. A Bhelts du. 26 A entderben.

Der jüngling spricht:

Vatter, das kan ich ie nit thun,
Ich hab gelobet ir die eh,
Mir gschech darob wol oder weh,
5 So kan ich irs ie nit mehr laugen.

Der vatter spricht:

So geh mir baldt auß meinen augen,
Ich mag dich gar nit vor mir sehen.

Der jüngling spricht:

10 Ach, lieben eltern, last es gschehen;
Solt ich brechen das glübte mein,
So würdt ir daran schuldig sein.

Irena, sein mutter, spricht:

Da ligt uns eben nichtsen ahn.
15 Du hörst wol, wir wöllens nit than.
Laß faren, hastus schon genummen.

Der jüngling spricht:

Nein, ich wil meimb gelübt nach-kummen.
Alde, ich fahr wieder hienein
20 Zu der hertz-aller-liebsten mein.

Der jüngling geht dahin. Der vatter spricht:

[A 3, 3, 54b] Nimb den potten, eil hienach baldt
Und hol den lecker mit gewalt!

Sie gehen auch auß. Der junckfraw Eva vatter unnd mutter
25 **gehn mit ir ein, sie spricht:**

Der breutgam ist daheimmen lang,
Es ist mir gleych gantz angst und bang
Und ist das hertz mir heut gar schwer.

Der jüngling kumbt. Ir mutter spricht:

30 Sey guter ding, da-kummet er.

*

10 OK liebe.

Der jüngling steht stil-schweigent; die alt spricht:

Mein aydn, warumb seidt ir betrübt?

Der jüngling spricht:

Sehr grosse angst mich darzu ubt;
5 Mein eltern sindt durch falsche zungen
Zu widerspenstigkeyt getrungen
Und wöllen es schlecht nit zu-geben,
Mit ewr tochter elich zu leben.
O, da kumbt mein muttr selber her,
10 Wirt euch verkünden böse mehr.

Der pot kumbt mit der mutter, die spricht:

Sich, juncker, setz dich hie herein.

Beningna, ihr mutter, empfecht sie unnd spricht:

Ir solt mir gott-wil-kummen sein,
15 Mein liebe schwiger, in mein hauß.

Irena, sein mutter, spricht:

[A 3, 3, 54c] O liebe fraw, es wirt nichts auß
Dieser heyrat, weil man sagt nach
Ewr tochter unehr, schandt und schmach.
20 Auch ist mein son noch nit bey jarn,
Gantz ungeniet und unerfarn.
Das wolt mir nicht für ubel han,
Das ich für meinen son darvan.
Mein jungfraw, secht euch umb ein andern,
[K 3, 3, 108] Mein son muß noch ein weila wandern.
Nach dem zeigt an der vatter eben,
Er wöl dir wol ein frawen geben
Daheim, die dir auch muß gefallen.

Die brawt weindt. Der jüngling spricht:

30 Ich wil gar keine auß den allen,
Dieweil ir mich hie thut beschemen,
Mir thut die aller-liebsten nemen,
Der ich zu eigen geben bin.

2 CK Aydn. A Ayden. 9 ? muttr. ACK Mutter. 13 AC Benigna.
29 A Jünling.

[C 3, 3, 40] Nun gsegn dich gott, ich muß dahin
Von dir, hertzlieb, in das ellendt,
Hoff, unser lieb sey noch kein endt,
Wiewol der falschen klaffer dück
5 Haben uns beiden hinterrück
Sehr viel unglückes zu-gericht.
Doch, mein schöns lieb, verzag noch nicht
Und leb der hoffnung mitler zeit.
Wer weiß, wo glück verborgen leit.
10 Doch das wir nit verzagen gantz,
Mach auff, spilman, ein kurtzen tantz!

Der Gutman, ir vatter, beschleust, nach dem man getantzt hat:

Hie merckt, ir herren und ir frawen,
Thut fleissig auff ewr tochter schawen,
15 Das sie sich einmütig einziehen,
Beywonung der manßbilder fliehen
Und der gar nit zu hause laden,
Wann es bringt iren ehren schaden;
Obs gleich nit unehrlich zu-geht,
[A 3, 3, 54d] Doch ein böß gschrey darvon entsthet
Durch der klaffer gifftige zungen,
Wie meiner tochter ist mißlungen,
Die nun ist ellendt und versetzt,
Von dem jüngling gar unergetzt,
25 Bringt uns eltern in angst und weh.
Also die lieb und heimlich eh
Bringen schandt und viel ungemachs.
Hüt euch darvor! redt euch Hans Sachs.

Die person inn das spiel:

30 1. Der jüngling.
2. Mang, sein vatter.
3. Irena, sein mutter.
4. Jungfraw Eva, des jüngling bulschaft.
5. Gutman, ir vatter.
35 6. Beningna, ir mutter.
7. Jungfraw Eva die ander.
8. Hans, der jung gesel.

6 CK Gar sehr. ? unglückes. A vnglücks. 14 CK Töchter. 18 ? Wann. K Denn. AC Wenn. 21 CK gifftige. A gifftigen. 28 547 verse.

9. Der pot.
10. Adam, eins burgers son.
11. Jacob, des andern burgers son.
12. Herr Neydthart.
5 13. Clara, sein haußfraw.
14. Lux, der listig jung gesel.
15. Schlappergredt, sein schwester.
16. Die alt hex.
17. Der teuffel.

10 Anno 1552 jar, am 9 tag Augusti.

[A 3, 3, 56a] **Faßnacht-spiel mit 4 personen: Der gestolen pachen.**

Heintz Knol gehet ein, redt wider sich selb und spricht:

Der kopff thut mir so mechtig weh,
5 Das ich kaum auff den füssen steh;
Wann ich war nechten aber truncken,
[K 3, 3, 109] Das ich an wenden heim bin ghuncken;
Ich bin die nacht heindt schier erdürst,
Und wo nicht endt nemen die würst,
10 Die faßnacht sambt all den rohtsecken,
Wirt mir mein kopff int leng nit klecken.

Cuntz Drol, der ander pawr, kumbt und spricht:

Ein guten morgen, mein Heintz Knol.

Heintz Knol spricht:

15 Danck dir gott, mein nachtbaur Cuntz Drol.

Cuntz Drol spricht:

Du sichst gleich, sam habst nit außgschlaffen.

Heintz Knol spricht:

*

1 Hans Sachs behandelte denselben stoff am 19 Januar 1547 in der zugweis Frawenlobs (9 meistergesangbuch bl. 5; Dresdner handschrift M 95 bl. 339: Ein karger pawer het ein saw gestochen), während der schwank: der bacherdieb, 4 folioband, 3 bl. 93', der schon 1538 gedichtet worden sein muss; dem Sachs hatte ihn im 3 spruchbuche bl. 397 aufgezeichnet, einen ganz andern inhalt hat. In welchem verhältnis steht der schwank des Hans Folz: der pachendieb (Keller, fastnachtspiele s. 1271) zu unserem stück? Bl. 55 ist in der zählung ausgelassen bei AB. 10 ? all] fehlt ACK.

Ich zecht nechten mit unserm pfaffen,
Gieng heim schier umb den hannen-krat.

Cuntz Drol spricht:

Ey, lieber, giengst du heim so spat?

5 **Heintz Knol spricht:**

[A 3, 3, 56b] Ja, und war eben gar stüdtfol.

Cuntz Drol spricht:

Das selb glaub ich dir werlich wol,
Hast im sein grosse würst helffn essen.
10 Hör, lieber, ich het schier vergessen,
Weist du nit, wie vor zweyen tagen
Herman Dol hat sein saw geschlagen,
Vier finger hoch mit speck durch-spicket?

Heintz Knol spricht:

15 Hat er dir seiner würst geschicket?

Cuntz Drol spricht:

Nein, und hab im doch alle jar
Geschicket meiner würst fürwar,
Doch schickt er mir kein würst nie wider.

20 **Heintz Knol spricht:**

Er ist ein filtz, das merckt ein ieder,
Er ist einer der spinting fladen,
Ich hab in auch all jar geladen
Vast zu all meinen seusecken,
25 Und er hat mich nit lassen schmecken
Ein zipffel würst von seiner saw,
So filtzig ist er, karg und gnaw.
Wurst wider wurst, das alt sprichwort
Hat er gar offt von mir gehort,
30 Er lest abr red für ohren gehn.

Cuntz Drol spricht:

Wie, wenn wir heindt zu nacht all zwen

6 ? gar] fehlt ACK. 9 ? helffn. ACK helffen. 19 CK Wurst. 21 CK merck. 22 CK spintling. 30 ? abr. ACK aber.

Hülffen einander zu den sachen
Und stelen im sein schweinen bachen,
Sein grosse karckheyt mit zu rechen?

Heintz Knol spricht:

5 Das selb hab ich auch wöllen sprechen.
[A 3, 3, 56e] Wie wolt wirs aber greiffen ahn?

Cuntz Drol spricht:

Da wolt ich selber zu im gahn
Und bitten mir etwas zu leichen,
10 Dieweil so mustu heimlich schleichen
In sein kammer hinden ins hauß
Und im ein bachen nemen auß
Dem schaff, da die saw ligt im saltz,
Und streich damit heim und behalts,
15 Darmit wöllen wir zwen uns speissen.

Heintz Knol spricht:

Es solt uns wol der teuffel bscheissen,
Wenn er sollichs auff uns würt innen.

Cuntz Drol spricht:

20 Wir wöllen wol ein sinn erfinnen,
Das mans in einem schwang auffnem;
[K 3, 3, 110] Wenn es gleich für den pfleger kem,
Er ließ uns beid darumb nit hencken;
Wann im ist wol mit guten schwencken,
25 Wie ers hilfft treiben ubers jar.

Heintz Knol spricht:

Ja, mein Cuntz Drol, das ist ye war,
Der pfleger weiß sein filtzig art.

Cuntz Drol spricht:

30 So machen wir uns auff die fart
Auff heindt, wenn man anzündt das liecht.
Ich hoff, wir wöllen fehlen nicht.

*

22 K Wenn. AC Wann. 31 A man da anzündt. da] fehlt CK.

Die zwen gehen beide auß. Herman Dol, der karg pawr, geht ein und redt wider sich selb und spricht:

Nun hab ich ye ein feistes schwein
Gestochen und gesaltzen ein;
[A 3, 3, 56d] Ich hab der saw stets zu-gestossen,
Drumb hat sie ein schmerlaib, ein grossen.
Itzt erstlich wil ich mich betragen
Und der schweinen knocken abnagen,
Der metzkr hat sich nit wol bedacht,
10 Die brodtwürst viel zu lang gemacht,
Zwo hetn sich wol zu dreien gschickt,
Hat den sewsack zu vol gespickt,
Het wol ersparet halben speck.
Ich solt etlich würst schicken weck,
15 Die nachtbawrn zu verehren mit.
Ich wil thun, samb versthe ichs nit,
So hab ich die würst all zu gwin,
Die sie mir heimschickten vorhin,
Wil mein würst wol essen allein,
20 So reich ich dester weiter nein
Mit meinen würsten in die fasten,
Das füget mir am aller-basten.

Cuntz Drol geht ein und spricht:

Ein gutn abendt, mein Herman Dol.

25 **Herman Dol spricht:**

Danck dir gott, mein lieber Cuntz Drol.
Was wilt du, das du kumbst so spadt?

Cuntz Drol spricht:

Mein knecht mir heindt zerschlagen hat
30 An dem holtzhawen einen schlegel,
Und ich hab am dreschen ein flegel
Zerschlagen, derhalben ich kumb,
Auff das ich morgen wiederumb
Müg dreschen und auch holtzhawen,
35 Bit, wölst mir leihen auff vertrawen

9 K metzgr. AC metzker. 13 CK ersparet. A erspart.

Ein holtzschlegl und ein flegel noch.

Herman Dol spricht:

Ja, ich leich dirs, aber iedoch
Schaw, das sie mir nit wern zerschlagen.
[A 3, 3, 57a] Schaff mirs wider in zweyen tagen,
Ich kan ir lenger nit geraten.

Cunts Drol spricht:

Lieber, laß ein bar würst uns braten.
[C 3, 3, 41] Laß michs versuchen, wie sie schmecken;
10 Ich sie es hangn vol würst all ecken.

Herman Dol spricht:

O, ich darffs vor meim weyb nit thun,
Sie legt mich drüß und peulen ahn,
Ich verlür all ir huldt und gnadt.

15 Cuntz Drol spricht:

Es ist doch ietzt dein weyb im badt.
Wer meinst, ders deinem weyb wolt sagen?

Herman Dol spricht:

Sie hats gezelt vor zweyen tagen,
[K 3, 3, 111] Ich darff nit thun wider ir regel.
Kum, nimb den flegl und holtzschlegel.

Sie gehen beide ab. Knol unnd Cuntz Drol gehn ein, Drol spricht:

Knol, hast du den bachen erschnappet?

25 Heintz Knol spricht:

O, ich wer schier worden erdappet.
Ich hab in tragen in mein hauß.

Cuntz Drol spricht:

Wo wöl wir mit dem bachen nauß?

30 Heintz Knol spricht:

1 ? holtzschlegl. ACK holtzschlegel. 2 A Hermon. 10 ? hangn. AC hangen. K sih hangen. 22 A genh. 26 ? worden. ACK wordn.

Wir wöllen zu dem pfarrer tragen,
Ich thet im heut frü darvon sagen.
Ach, wie lacht sein der frölich man!
Er wil auch mit uns hangen ahn.
[A 3, 3, 57b] Er spricht, er wöl mit seiner kunst
Dem Herman machn ein bloben dunst,
Das er muß meinen unverholen,
Er hab im selb den bachen gstollen.
Schweig, dort geht Herman Dol daher,
10 Sicht gleych, sam hab geweinet er.

Herman Dol kumbt trawrig. Heintz Knol spricht:

Wann her, wann her, in solchem trawrn?

Herman Dol spricht:

Ach, es steht ubel, liebn nachtbawrn,
15 Ich hab verloren heindt mein bachen.

Cuntz Drol spricht:

Ach, ich muß der aberweyß lachen.
Ich glaub nit, dast in habst verlorn,
Du hest sünst baß darzu geschworn.

20 **Herman Dol spricht:**

Heindt die nacht mit verschloßner thür,
Und war auch noch der rigel für,
Ist mir mein bach woren gestolen.

Cuntz Drol spricht:

25 Du hast in etwan selb verholen,
Weil niemandt kündt hat in dein hauß,
Hast du in selber tragen auß,
Wirst in der Strigel-Christen schencken.

Herman Dol spricht:

30 O, der wort thu nit mehr gedencken,
Du bringst mich sunst von meinen sinnen.
Ach, helfft mir wiederumb gewinnen
Mein bachn, mich wirt der rit sunst bscheisen.

14 ? liebn. ACK lieben. 17 K aberweiß. AC abweyß. 23 BC worden. K der bachen wordn. 28 CK Christa.

Wie wirt mein fraw mich schlagn und reisen.
Sie hat mir trot, wie einr feisten hennen.

[A 3, 3, 57c] **Heintz Knol spricht:**

Schaw, da kumbt zu uns an den tennen
5 Der pfarrer, der kan wol darzw,
Er geht umb mit der schwartzen kw.

Der pfarrer kumbt unnd spricht:

Ir nachtbawrn, was thut ir rahtschlagen?

Herman Dol hebt sein hendt auff unnd spricht:

10 Ach, lieber herr, sol ich nit klagen,
Ich hab in dieser nacht verlorn
Mein bachn, ist mir gestolen worn.
Ich bit euch, hab ich ewer gunst,
Ir wölt durch ewer schwartze kunst
15 Den bachen-dieb nöten und zwingen,
Mein bachen mir wider zu bringen.

Der pfarrer spricht:

Mein Herman, das selb ich nit kan,
[K 3, 3, 112] Wil abr durch mein kunst zeygen ahn
20 Den dieb, der dir in gstolen hat.

Herman Dol spricht:

Herr, das thut, eh es wert zu spadt;
Hab ich urkundt von diesen dingen,
Wil den bachen vom dieb wol bringen,
25 Es sey der dieb gleych, wer er wöl.

Der pfarrer spricht:

Wenn ich den dieb anzeygen söl,
So ist zu dieser kunst auch noht
Ein grüner ingwer auff drey lot,
30 Den leg ich auff ein platz alwegen,
Sprich darob meiner bschwerung segen;
Denn nimbt ein zehn iede persan.
Wer denn sein ingwer niesen kan

1 BCK schlagn. A schlagen. 10 CK herr] fehlt A. 12 CK bachn. A bach. 19 CK abr. A aber. 32 ? zehn. ACK zehen.

Ohn bitterkeyt, der selbig ist
Des diebstals quit-loß in der frist.
[A 3, 3, 57d] Wem aber der ingwer ob allen
Im mundt wirt bitter wie ein gallen,
5 Der selbig ist der bachen-dieb.
Mein Herman Dol, ist es dir lieb,
So wil ich dir die kunst zu-richten,
Iedoch so thu ich solchs mit nichten,
Du gebst mir denn fünff batzen her.
10 Als denn ich diese kunst bewer,
Ob dein bach noch möcht werden dir.

Herman Dol spricht:

Ich hab warlich kein gelt bey mir,
Mein pfarrer, ich habs graben ein
15 Im garten vor der frawen mein.
Ich wils außgrabn und bringen her
Die fünff batzen nach ewrm beger,
Richt nur die kunst ein weilen zu.

Der pfarrer spricht:

20 Fürder dich baldt herwider du
Und forder zammen die nachtbawrn
Alhie her in die kirchoff-mawrn,
Das wirs auff dem gweichten probirn.
Mir felet nicht mein calculirn.

25 **Herman Dol lauffet hin. Heintz Knol spricht:**

Mein pfarrer, wie geht die kunst zu?

Der pfarrer legt die ingwer auß unnd spricht:

Heintz Knol, also must mercken du:
Auff diese drey zehen hab acht,
30 Die sindt mit zucker eingemacht,
Die erst nimb ich für mein persan,
Und du, Heintz, nimb die andern ahn,
Und du, Cuntz, aber nimb die drit.
Die zehen, so ligt in der mit,
35 Die muß der Herman nemen weck,

3 BCK Wem. A Wenn. 17 ? batsen. ACK batzn. CK ewrm. A ewr.
19 A Ser. 24 BCK Calculirn. A calcalirn.

[A 3, 3, 58a] Ist von aloe und huntzdreck
Gmacht und mit zucker uberzogen,
Darmit der Herman wirt betrogen,
Mags nit nein essen, wirt mit diesem
5 Außspeyen klerlich uberwissen,
Das er muß glauben unverholn,
Er hab im selb den bachen gstoln
Und geben seiner guten dirn.
Als denn thut in nur wol vexirn
10 Und thut euch ernstlich gehn im steln,
Darmit ob wir in möchten feln
Und mit eim solchen schwanck zu-decken,
Im einen gulden abzuschrecken.
Den wolt wir zu dem bachn verzern
15 Stil-schweigendt fein mit gott und ehrn.

Heintz Knol spricht:

Still, hör, ietz kommet eilent der
Herman Doll dort gelauffen her.

[K 3, 3, 113] **Herman Doll kompt, gibt dem pfarrher das gelt und spricht:**

20 Herr pfarher, da sint die fünf batzen,
Die ich thet auß der erden kratzen;
Erfardt ir mir den rechten dieb,
Fünff batzen noch darzu ich gieb,
Thut mir der kunst mit fleysse pflegen.

Der pfarrer nimbt den blatz mit dem grünen ingwer und spricht:

Nun hört mir zu den starcken segen:
In narribus phantastibus
Nequamque et in diebibus
Hanges in galgare fane
30 Rabiquenagare pame!
Nun setzt euch all zusammen nider.
Da nembt nach einander ein ieder
Ein ingwer-zehn, ir liebe kindt!
[A 3, 3, 58b] Welcher sein kewet und verschlindt,
35 Der ist unschuldig an dem bachen,
Wellicher aber in sein rachen

4 CK diesen. 14 ? bachn. AOK bachen. 33 ? zehn. AOK zehen. 36 CK sein. A seim.

Den grün ingwer nit bringen kan,
Derselb den diebstal hat gethan.
Nun diese kunst frey zu probirn,
Wil ich zum ersten mich burgirn.

Der pfarrer ist ein ingwer-zehen. Herman Dol spricht:

Mein herr, euch hab' ichs vor nicht ziegen.

Heintz Knol spricht:

Sol ich die meinen lassen liegen,
Odr zeichst mich auch des bachen dein?

10 **Herman Doll spricht:**

Nimb hin die ingwer-zehen fein,
Dein unschuldt wirt sich in dem finden,
Wenn du sie kewst und thust verschlinden.

Heintz Knol ist die ingwer-zehen und spricht:

[C 3, 3, 42] Itzt sichst, das ich unschuldig bin.

Herman Dol spricht:

Cuntz, nimb du auch die deinen hin.

Cuntz Drol spricht:

Ich wils thun, bin ich abr unschuldig,
20 Du wirst mich machen ungeduldig,
Das du mich thust des diebstals zeyen.

Der pfarrer spricht:

Ey, man sol unser keinen freyen,
Das der gut mann hindern bachen kumb.

[A 3, 3, 58c] **Cuntz Drol nimbt sein ingwer, isset den und spricht:**

Nun sie du, das ich auch bin frumb.
Nun nimb du selbert auch die viert,
Das dein frümkeyt auch werdt probiert.

Herman Doll greifft zu unnd spricht:

30 Das wil ich unerschrocken than,

6 BC ichs. K ich hab euchs. A ich. 9 ? Odr. ACK Oder. 24 ? bachen. ACK bachn. 26 B sihst. CK sichst.

Ich weyß mich wol unschuldig dran.

Herman Dol würfft den ingwer im maul hin unnd wider, sicht sawr. Der pfarrer spricht:

Ich hoff, der dieb werdt sich baldt finden;
5 Herman kan sein ingwer nit schlinden.

Herman Dol speits als auß unnd spricht:

Er hat mirs maul so gar verbittert,
Mein gantzer leyb bidmet und zietert
Und thut mirs wassr zun augn außtreiben.
[K 3, 3, 114] Solt ich ein dieb mein lebtag bleiben,
So wils nit nein, es muß als weck,
Es schmeckt geleich wie ein hundsdreck,
Es wil mir gleich zum hertzen stechen,
Ich hab sorg, ich muß mich kotzn und brechen.

15 **Cuntz Drol greifft int wehr und spricht:**

Ach, du verheiter bößewicht,
Was hast für ein spiel angericht?
Stilstu dir selb dein bachen heudt
Und zeichst darnach frumb biederleudt
20 Und tregst den bachen zu den kotzen.
Ich dörst dich wol mit meiner blotzen
Hawn, das die sunn durch dich müst scheinen.

[A 3, 3, 58d] **Heintz Knol feret undter unnd spricht:**

Nein, Cuntz, das thu ich euch verneinen,
25 Wir wöllen in wol herter hawen,
Wir wöllens sagen seiner frawen,
Er hab den bachn außtragen eben
Und den der Strigel-Christen geben.
Sie wirt im wol den golter lausen
30 Und im den groben bart erzausen,
Kein hertr straff ich im wünschen wil.

Herman Dol hebt beidt hendt auff unnd spricht:

O lieben nachtbawrn, schweyget stil,
Und gebt die ding nit von mir auß,

12 K schmecket. ? geleich. ACK gleich. 16 ? bößewicht. ACK böß-wicht. 19 ? zeichst. C zeichsts. A zeichts. 20 K tregst. ACK tregt. 21 B dörfft. CK dürst. dürfft. 31 CK hertr. A herter.

Ich dörfft fürwar nicht mehr zu hauß.
Wiewols war ist, ich kans nit laugen,
Weils die kunst klar zeigt unter augen;
Hab mein tag gstolen mancherley,
5 Ich war abr selb allmal darbey.
Ich hab gestolen mir den bachen,
Kan mich nit richten auß den sachen,
Wie, wo und wenn ichs hab gethan,
Und mich auch nit besinnen kan,
10 Wenn ich der Christn den bachn hab geben.
Mein fraw die würt es glauben eben,
Wenn ir von Striegel-Christen sagt,
Darmit sie ubertag mich blagt.
West sie erst, das sin bachen het,
15 Die hellisch martr sie mir ahn-thet.
Ich bit, macht mir kein böse eh.

Der pfarrer spricht:

Sein eh ist vorböß, ich versteh!
Darumb so thut den sachen recht,
20 Wiewol er uns alsam hat gschmecht
An unsern ehrn, iedoch wöl wir
Das selbig als verzeyhen dir.
Iedoch wirst du zu buß uns allen,
[A 3, 3, 59a] Ein gulden deins gelts lassen fallen,
25 Den wir vertrincken, wenn uns dürst.
Auch gieb darzu zweintzig brodt-würst,
Auff den unmuht in frewdt zu leben.

Herman Dol spricht:

Ich wil euch gern zwen gulden geben,
30 Doch mich der brodt-würst ledig zelt,
Darob mein fraw so dückisch helt,
Ich dörst ir keine rüren ahn.
Nun ich wil nauß in garten gahn
Und die zwen gulden graben auß,
35 Euch, pfarrer, bringen in ewr hauß,
Und saget nur meimb weyb verholn,
Ein dieb hab ir den bachen gstoln,

*

15 ? martr. ACK marter. 32 BK dörfft.

Sey zu dem küfenster nein-gstigen.

Der pfarrer spricht:

Ge hin, wir wöln all helffen liegen.

Herman Dol laufft ab. Der pfarrer spricht:

5 Also muß man schuchen die affen
Und die filtzingen geitzhels straffen,
[K 3, 3, 115] Die wimmer muß man mit keiln klieben,
Ir lebtag sie sunst wimmer blieben.
Die schantz ist uns nur wol geraten.
10 Nun kumbt, so wöl wir siedn und braten
Und von dem kargen pawren zechen;
West ers, im möcht sein hertz zerbrechen.
Nun wöl wir trincken guten wein
Und mit einander frölich sein
15 Im pfarrhoff, biß es heindt wil tagen,
Den Herman lassn an knocken nagen,
Weil er seins guts selb nit genewst
Und es vergrebet und beschleust.
So hat er uns das gelt eingraben;
20 Ein sparer muß ein zerer haben,
[A 3, 3, 59b] Das der geltsack zu groß nit wachs
Bey kargen leuten, wünscht Hans Sachs.

Die person inn das spiel:

1. Herr Hans, pfarrer.
25 2. Herman Doll, der karg pawr.
3. Heintz Knol, der pawr.
4. Cuntz Drol, der pawr.

Anno 1552 jar, am 6 tag Decembris.

17 CK genewst. A gnewst. 22 334 verse.

Faßnacht-spiel mit 6 personen: Der pawr inn dem fegfewer.

Der abt geht ein mit herr Ulrich unnd spricht:

O glück, wie bist so wunderbar!
5 Du gibst es keinem menschen gar,
Das er mit warheyt möcht gesprechen:
Ich hab es gar on als gebrechen.

Herr Ulrich spricht:

Gnediger herr, ir seidt betrübt,
10 Das glück zu bschuldigen euch ubt;
[A 3, 3, 59c] Hat es euch nit reichlich begabt,
Das ir seidt ein gefürster abt?
Hat euch das glück nit gnug gegeben?

Der abt spricht:

15 Hat mir aber gnummen darneben
Auch den löblich heyling ehstandt;
Das selbig thut mir weh und andt,
Das also hie mein guter nam,
Darzu mein gschlecht und alter stam
20 Gentzlichen abstirbet mit mir.

Herr Ulrich spricht:

Gnediger herr, was klaget ir?

1 Quelle: Decameron von Steinhöwel, bl. 121a (bibliothek des litt. vereins b. 51, 116). Denselben stoff behandelte der dichter in seinem »bewerten ton« als meistergesang am 9 Juni 1531, von ihm selbst geschrieben in seinem 3 meistergesangbuch (Zwickau, Moritzkapelle) bl. 311 bis 315. Gedruckt in dichtungen von H. Sachs, hg. von J. Tittmann III, 94 ff. 7 CK on als. on] fehlt A. 11 CK es. A er.

Solt euch nit wünschen in ehstandt!
Darinnen ist stetz vor der handt
Jammer und leid, forn unde hinden
An kleinen und ahn grossen kinden,
5 Eins ist kranck, das ander ungratten
Beide mit worten und mit thaten;
Darob so müst ir euch denn gremen,
Schandt und unehr von in einnemen.
Ergrifft ir denn ein zenckisch weyb,
10 Da würt erst peinigt ewer leyb
Mit kiffen, zancken und mit nagen,
Das ir kaum kündt die haudt ertragen;
Dergleich het ir mit megdt und knechten
Im hauß auch ubertag zu fechten.
15 Es ist nit alles süs und gut,
Was in der eh geleissen thut;
Die eh hat viel heimliches leiden
Mit eyffersucht, hassen und neyden;
Solchs seidt ir hie entladen gar.

20 **Der abt spricht:**

Ja, herr Ulrich, es ist wol war,
[K 3, 3, 116] Sorg halber ich wol freyer bin.
Nun wöl wir es gleich treiben hin,
Wie wirs getrieben habn biß her.
25 Ich hab gemeindt, in der eh wehr
[A 3, 3, 59d] Kein sawers, nur küchel zu essen.

Herr Ulrich spricht:

Herr, ewer gnad kan wol ermessen,
Das sich gar viel unrats zu-trag
30 Im ehlichen standt ubertag,
[C 3, 3, 43] Weyl viel klag für euch kummen thut
Von den ehleuten böß und gut.

Der abt spricht:

Es kumbt ie warlich ubertag
35 Für mich so manch wunderlich klag,
Solt mir kaum also trawmen than.

*

3 Tittmann unde. ACK vnd. 26 CK sawers. A sawrs. 28 CK ewer. A ewr.

Hört, hört, geht, secht, wer klopffet ahn
Im kloster an der fördern thür.

Herr Ulrich schaudt nauß, spricht:

Es steht ein pewerin darfür,
5 Heintz Düppels weib von Milichtahl,
Wirt euch klagen jren unfahl;
Sie hat ein grobn, dölpischen man,
Der nichtsen denn eyfferen kan.

Der abt spricht:

10 So geht hin und lasset sie ein,
Last hören, was ir klag wirt sein.

Herr Ulrich bringet die pewrin, sie spricht:

Ach, mein herr abt, ich kum auff trawen,
Zu raten mir betrübten frawen.

15 **Herr Ulrich spricht:**

Sie ist gar einfeltig ubr-auß,
Frumb, schlecht und ghrecht wie ein spitzmauß.
Ir wert gar gute schwenck anhörn;
Sie glaubt als, ist leicht zu bethörn.

20 **Der abt spricht:**

Sagt, liebe fraw, was ligt euch ahn?

[A 3, 3, 60a] **Die pewrin spricht:**

Mein herr, ich hab ein alten man,
Der eyffert umb mich tag und nacht,
25 Hat mich schier in die schwintsucht bracht.
Er lauschet mir nach vorn und hinden,
Trodt an ein ketten mich zu binden,
Das ich im bleiben muß im hauß,
Und hat mit mir gar manchen strauß;
30 Wenn ich ein andern ahn du sehen,
Wenn ich schon nichts zu im thu jehen,
So heist er einen schlebsack mich,
Schmecht unnd schlecht mich auch hertiglich,

4 CK pewerin. A pewrin. 5 K Milichtahl. AC Milchtahl. 16 Tittmann ubr. AC vber. 22 fehlt A. 30 CK thu ansehen.

Das ich es nit mehr leiden mag.

Der abt spricht:

Mein tochter, auß deiner ansag
Merck ich, du bist vielleicht geneigt
5 Zu bulerey, hast imbs erzeigt,
Hat umb sunst nit die eyffersucht.

Die pewrin spricht:

Nein, mein herr abt, in aller zucht
Hab ich mich ie biß her gehalten
10 An dem eyfrenden, groben alten.
Derhalb mein trawen zu euch hab,
Helfft mir doch dieses eyffern ab;
Wo nit, so kumb ich von mein sinnen.

Der abt spricht:

15 Kein bessern raht west ich darinnen,
Denn das man den alten noch hewer
Ein monat setzt in das fegfewer,
Das er sein eyffern darinn büst.

[K 3, 3, 117] **Die pewrin spricht:**

20 Mein alter aber sterben müst?

Der abt spricht:

Ja. Doch baldt er ins fegfewr köm,
Die straff seinr eyffersucht einnem,
So würdt durch mein gebet im geben
[A 3, 3, 60b] Wiederumb sein natürlich leben;
Denn würdt er der frümbst man auff erden,
Umb dich nimmer mehr eiffern werden.

Die pewrin spricht:

Ja, lieber herr, so wöl wirs than.

30 **Der abt spricht:**

Mein fraw, was wirt denn sein mein lahn,
Wenn ich im hülff des eyffers ab?

Die pewrin spricht:

Mein herr, in meinem küsthal hab
Ich ein haffn mit pfenning eingraben,
Den selben solt ir zu lohn haben,
5 Wann mich bedünckt in meinen sinnen,
Es sinn bey sieben pfundt darinnen;
Doch ich euch den nit bringen dar,
Biß mein mann ins fegfewer fahr;
Er sicht mir wol so dückisch drauff.

10 **Der abt spricht:**

Nun sey beschlossen dieser kauff;
Doch sag gar keim menschen darvan,
Schick in das kloster heint dein man,
Das er zu schenck mir etwas bring:
15 Kes, eyer oder ander ding,
So wil ich in durch mein kunst thewer
Hinab schicken in das fegfewer.

Die pewrin spricht:

Ja, lieber herr, das wil ich than,
20 Euch schicken heindt mein alten man.

Die pewrin geht ab. Herr Ulrich spricht:

Wie gfelt ewer gnadt die pewrin?
Ists nicht, wie ich euch sagt vorhin?

[A 3, 3, 60c] **Der abt spricht:**

25 Es ist gar ein einfeltigs viech,
Sie ist eben geleich für mich;
Sie hat mich trewlich zu raht fragt
Uber irs mans eyffer geklagt.
Ich sol im den helffen vertreiben,
30 Sie kün sunst nit mer bey im bleiben;
Da hab ich gratn durch abentheur,
Wir wöln in setzn in das fegfewr,
Darinn sein eyffersucht zu büsen.
Raht, wie wir das angreiffen müssen,

6 BCK sind. 8 Tittmann fegfewer. ACK fegfewr. 14 C etwan. 16 BCK in] fehlt A. 27 CK gfragt. 31 Tittmann gratn. A geraten. CK gerathn. 32 Tittmann setzn. AC setzen.

Das uns mit der sach müg gelingen,
Den haffn mit pfenning zu wegn bringen,
Und also mit dem groben alten
Auch samb ein faßnacht-spiel thun halten.

5 **Herr Ulrich spricht:**

Der kunst bin ich warlich zu schlecht,
Wie man den pawrn ins fegfewr brecht.

Der abt spricht:

Den anfang wil ich euch wol zeygen,
10 Doch thut bey leib und leben schweigen.
Die pewrin wirt heindt ohn gefehr
Den pawrn ins kloster schicken her.
Da wil ich im den geben ein
Ein tolm in einem süssen wein;
15 Als denn der schlaff in uberwigt,
Das er da wie ein todter ligt,
Denn wöllen wir in legen ein
Im chor ins grab von mermelstein.
[K 3, 3, 118] Wie es darnach sol weiter gehn,
20 Laß ich euch darnach auch versthen.
Diß tranck steht in eim schönen glas
In meinem kaltr; wenn ich euch das
Heiß holen, so ergreifft das recht.

Herr Ulrich spricht:

25 Dort kumbt der pawr einfeltig schlecht.

[A 3, 3, 60d] **Der pawr bringt birn inn einem krebn unnd spricht:**

Da kum ich zu euch, mein herr dapt,
Mein fraw und ich habn euch begabt
Mit diesen frischen schlegel-birn;
30 Bit, wölt mein kreben nit verliern,
Wil in wol bey dem bendtlein kennen.

Der abt spricht:

Du thust die bieren nicht recht nennen,
Sünder regelbirn ist ir nam,

*

21 BCK eim. A ein. 22 Tittmann kaltr. ACK kalter.

Sie sindt noch zu herdt allesam,
Dügen nit zu essen also.

Der pawr spricht:

Mein herr dapt, legt sie in ein stro,
5 So werns zwischen hie und lichtmessen
Dreck-weich, als denn mügt irs wol essen.

Der abt spricht:

Es ist von birn geredt genunck.
Herr Ulrich, bringt dem mann ein drunck,
10 In der abtey in meinem kalter.

Der abt gibt im ein schlüssel. Herr Ulrich geht ab, der abt spricht:

Was thut dein weyb, mein lieber alter?

Der pawr spricht:

15 Sie sitzt da heimen, spindt und singt
Frölich, das es im hauß erklingt;
Ich weiß gar nit, weß sie sich frewdt;
Habs doch wol drey mal ghandelt heudt.

Herr Ulrich kumbt, bringt das glaß mit tolm und spricht:

[A 3, 3, 61a] Es sindt zwen pawren auch danieden,
Die ewr gnad hat für in beschieden.

Der abt spricht:

Ja, heisset die pawren all zwen
Eilendt herauffer zu mir gehn.

25 **Ulrich geht ab. Der abt spricht:**

Du aber trinck und setz dich nider,
Darnach ge heim zu hausse wider.

Der pawr trinckt es als auß, gibt dem abt das glaß wider und spricht:

30 Herr dapt, das trüncklein schmeckt mir wol.
Wolt got, das glaß wehr wider vol.

*

5 OK werns. A werden. 20. 23 Tittmann pawren. AOK pawrn.

Die swen pawren kummen, der abt spricht:

Warumb bringt ir nit ewer gült?
[C 3, 3, 44] Wenn ich euch gleich handelt und schült
Und legt euch in die keichen schlecht,
5 Meindt ir, es gschech euch sehr unrecht.

Eberlein Grölsenbrey spricht:

Herr abt, last ewren zoren hoschen.
So baldt wir haben außgetroschen,
So wöl wir das gült-koren bringen.

10 **Der abt spricht:**

So kumbt all beidt nach diesen dingen.

[K 3, 3, 119] **Heintz Düppel felt auff der banck nider. Nickel Rubendunst spricht:**

Schaw, schaw, wie felt unsr nachtbawr nider!
15 Kum, laß im baldt auff-helffen wider.

[A 3, 3, 61b] **Heintz Düpl lest hent und füs fallen; sie rütteln in. Nickel Rubendunst spricht:**

Ich sorg, ihn hab der schlag troffen.

Der abt schaut zu im, spricht:

20 Ja, es ist anderst nit zu hoffen.
Secht ir nit, wie er ist erblichen?
All sein krefft sint von im gewichen.
Secht nur, wie sich anspitzt sein nasen,
Sein augen brechen im der massen,
25 Sein pulß schlecht nit, er ist schon todt.

Eberlein Grölsenbrey spricht:

Bist du denn hin inn dieser noht?
Sey wir erst nechtn bey nander gsessen
Und haben ein putter-milch gessen.
30 Wie baldt ists umb ein mensch geschehen!

Nickel Rubendunst spricht:

7 Tittm. soren. ACK zorn. 9 Tittm. koren. ACK korn. 12 K auf den. 14 Tittm. unsr. ACK vnser. 19 K spricht] fehlt AC.

Was wirt sein weyb nur darzu jehen,
Wenn wir ir heimbringen die mehr,
Im kloster sey gestorben er?
Eberlein, wilt du irs ansagen?

5 **Eberlein Grölsenbrey spricht:**

Ja, sie wirdt nit viel darnach fragen,
Weil er sie wol geblaget hat
Mit seinem eyffern frü und spadt,
Wie das im dorff weyß iederman.

10 **Der abt spricht:**

Ir pawren, greifft den todten ahn,
Tragt in int kirchen in den chor,
Da ist ein grab gehawen vor
Beim sagra in ein merbelstein;
15 Da selb wöl wir in legen ein
Mit dem convendt und der proces,
Morgen halt wir im ein seelmes.
[A 3, 3, 61c] Solchs zeigt ahn seiner frawen frumb,
Das sie morgen zum opffer kumb.

Sie tragen den todten ab. Der abt unnd herr Ulrich kummen wider, der abt spricht:

Den pawren hab wir ins grab bracht.
Nun geht ir hin, baldt es wirt nacht
Und nembt in heimlich auß dem grab,
25 Schlept in in die presaun hienab,
Last ligen in biß auff mitnacht.
Wenn er denn vom tholm aufferwacht,
So schreidt in denn ahn ungehewr,
Er sey gstorben, sitz im fegfewr;
30 Thut in weidlich mit ruten hawen,
Drumb das er eyffert umb sein frawen;
Treibt mit im ein solch affenspiel,
Wie ich baß unterrichten wil;
Doch das sollichs als heimlich gschech,
35 Das niemandt wiß, merck, hör, noch sech.

*

16 CK Conuent. A Couendt. 29 CK im. A in dem.

Herr Ulrich spricht:

Bring ich den pawren ins fegfewr,
Ich treib mit im mein abentewr,
Gieb umb sein eyffern im ein buß,
5 Der er sein lebtag dencken muß.

Herr Ulrich geht ab. Der abt spricht:

Nun wil ich geren sehen zu,
[K 3, 3, 120] Wie sich der pawer halten thu,
Wenn im herr Ulrich saget frey,
10 Wie das er im fegfewer sey.
Wie wirt der pawr klagen und achen,
Wie wirt des schwancks so gut zu lachen!

Der abt geht ab. [A 3, 3, 61d] Herr Ulrich bringt den pawrn, legt in nider und spricht:

15 Wie ist Heintz Düppel also schwer!
Laß schawen, wenn er auffwachn wer
In der presaun, was wirt er jehen?
Wirt nit wissn, wie im ist geschehen.

Der pawr rümstert sich, steht auff unnd greifft umb sich an
20 **die vier ort und spricht:**

Botz lung, botz lebr, wo bin ich doch?
Was ist das für ein finster loch?
Sich und hör nichts an disem endt,
Ich greiff nichts, denn vier steiner wendt.
25 Wie bin ich nur kummen herein?
Ich wil schreien der frawen mein.
Els, Els, thu auff und laß mich auß.

Herr Ulrich mit grosser stümb spricht:

Schweig, du bist ietzt in nobis hauß.
30 Du wirst noch ein weil hinnen sitzen,
Bey andern armen seelen schwitzen
Und mit in leiden gleyche pein.

Heintz Düppel spricht:

*

21 Tittmann lebr. ACK leber. 28 BC stimm.

Botz leichnam angst, wo mag ich sein?

Herr Ulrich spricht:

Du bist im purgatorium.

Der pawr spricht:

5 Ach, sag mirs teudsch, ich bit dich drum!
Ich kan warlich kein laperdein.

Herr Ulrich spricht:

Ach, pawer, dein frewdt die wirt klein.
Du bist, ach, in dem fegfewer.

[A 3, 3, 62a] **Heintz Düppel spricht:**

O, erst ist mir das lachen thewer!
Sag mir ahn, bin ich denn gestorben?

Herr Ulrich spricht:

Ja, du bist an eim trunck verdorben;
15 Dein leyb ist schon begrabn auff erden.

Der pawr spricht:

Erst wil dem schimpff der bodn außwerden!
So bin ich nur mein arme seel?

Der münch nimbt in beim halß, buckt in uber benck unnd
20 **spricht:**

Da buck dich, du must leiden quel,
Des fegfewrs pein must du entpfinden,
Doch wil ich dich nur treffen hinden.

Der pawr buckt sich ubert benck, der münch haudt in mit
25 **ruten. Der pawr spricht:**

Auweh, auweh, thu mich bescheyden,
Warumb ich diese pein muß leyden.

Herr Ulrich, der münch, spricht:

Darumb das du dest ubel trawen
[K 3, 3, 121] Und eyfferst umb dein frumme frawen,

Dieweil du thest auff erden leben,
Wirt diese straff dir teglich geben.

Heintz Düppel spricht:

Ich hab leider geeyffert sehr
5 Umb mein weyb ye lenger ye mehr;
Wann ich het die breckin sehr lieb,
Das selb mich zu dem eyffer trieb.
Unser münch habn mir nie verkündt,
Das eyffern sey so ein grosse sündt;
[A 3, 3, 62b] Ich het es warlich sunst nit than.
Ich bit dich, wölst mir zeygen ahn,
Bist ein teuffl? Oder wer bist du,
Der mir setzt also hefftig zu?

Herr Ulrich spricht:

15 Ich bin kein teuffel auß der hel,
Sonder bin gleych wie du ein seel;
Ich muß auch im fegfewer leiden.

Heintz Düppel spricht:

Lieber, thu mich noch eins bescheiden,
20 Sindt wir zwo seel im fegfewr allein?

Herr Ulrich spricht:

Ja wol, du arme seel, nein, nein,
Es sindt etlich tausendt seel hinnen,
Die also bratten unde brinnen,
25 Iedoch keine die ander nicht
Im fegfewer hört oder sicht.

Ulrich geht ab. Heintz Düpel spricht:

Hör, sey wir unterm erdtrich unden?
Hörst? ich merck, die seel ist verschwunden.
30 Ach weh, weh mir ellenden armen,
Bin ich gestorbn ahn als erbarmen?
Erst rewet mich mein weyb und kinder,
Mein ecker, wisen, sew und rinder
Und auch mein eingegraben gelt,

8 Tittmann habn. ACK haben. 9 K groß. 24 CK vnde. A vnd.
28 ? unterm. ACK vnter dem.

Das ich het oben in der welt.
Nun muß ich sitzen hie verflucht.
Von wegn der schnöden eyffersucht
Ist mir mein jung lebn wordn abbrochen.
5 Bin nur sechtzg jar auff erdn umb-krochen,
Het noch wol acht jar mügen leben,
Het ich mich nit auffs eyffern geben.

[A 3, 3, 62c. C 3, 3, 45] **Herr Ulrich kumbt, bringet semel und weyn und spricht:**

10 Is und trinck, da hast semel und weyn,
Welche dir heudt das weybe dein
Geopffert hat zu den seelmessen.

Der pawr spricht:

Danck habs, hats mein noch nit vergessen.
15 Sie hat mich doch ein wenglein lieb,
Wiewol ich viel zanckens mit ir trieb.
Sag mir, essen die seelen auch?

Herr Ulrich spricht:

O ja, es ist ir alter brauch.

20 **Der pawr spricht:**

Wie das mir kein liecht opffern thet,
Das ich darbey gesehen het,
Weil es ist so stickfinster hinnen.

Herr Ulrich spricht:

25 Sie opffert eins, das thet verbrinnen,
Dieweil man dir die seelmeß sung.

Der pawr spricht:

Ey, schendt sie pox leber und lung!
[K 3, 3, 122] Das liecht het mir viel nöter thon,
30 Denn dem münch, der obn altar stohn,
Der het wol von dem tag gesehen.

Herr Ulrich spricht:

3 C wegn. AK wegen. 4 Tittmann wordn. AC worden. 15 Tittmann doch. AC dennoch.

Nun iß und trinck und laß geschehen;
Es kan im fegfewr nit anderst sein.

Der pawr trinckt und spricht:

Ey, ey, wie gar ein sawren wein,
Den sewrstn, den sie im keller hat,
Mir armen seel der karg unflat
Hat geopffert auff den altar!
[A 3, 3, 62d] Sag mir, wenn hab ich büset gar,
Das ich denn wirt gehn hymel faren?

10 Herr Ulrich spricht:

Ja, lieber, kaum in hundert jaren;
Wann du hast dich versündet weit
Mit dem eyffern ein lange zeit,
Es wer denn, das du würst begabt
15 Durch fürbit deins heiligen abt,
Das dein seel wider kem zum leyb,
In die alt welt zu deinem weyb!

Der pawr hebt die hendt auff und spricht:

O, solt ich wider kummn auff erden,
20 Wie wolt der frümbste mann ich werden!
Wolt nit mehr eyffern in meim leben,
Sonder wolts meim weyb als nach-geben,
Was sie nur wolt, groß unde klein,
Das ich nit widr kem in die pein!

Der abt kumbt, bringet das tolmtranck unnd spricht heimlich:

Herr Ulrich, des schimpff ist genung.
Seht, gebt dem pawrn wider ein trunck,
Das er entschlaff; eh es thu tagen,
Thut in sein grab in wider tragen,
30 Das er wider vom todt ersthe
Und heim zu weyb und kinden ghe.

Herr Ulrich gibt im trincken und spricht:

So trinck auch diesen süssen wein,
Hat heut geopffert das weybe dein.

7 CK Hat. A Hats. 19 C widr. ? kummn. ACK kummen. 20 CK frömbste. A frümbst. 21 CK meim. A meinem. 24 CK widr. A wider. 26 B genung. A genug.

Der pawr trinckt und spricht:

Ja werlich, dieser schmeckt mir baß;
Bey der mawr ligt das grosse faß.

Der pawr felt nider. Herr Ulrich tregt in ab und spricht:

[A 3, 3, 63a] Itzt ist Heintz Düppel nit so schwer,
Ist im fegfewer worden lehr,
Wann er hat schmale pfenbart gessen,
Ich hab imbs leichnam-gnaw gemessen.

Der abt kumbt und spricht:

10 Der pawr ist im fegfewr gelegen,
Hat sein eyffersucht auß müssn fegen
Und hat auch gentzlichen gelaubt,
Er sey seines lebens beraubt;
Ietzt thut er gleich wider erstehn,
15 Wirt heim zu weyb und kinden gehn.
Er und sein weib sindt beydesander
Eins gleich so lappet als das ander.

Der pawr kumbt und spricht:

Ach, mein herr dabt, danck habet ir,
20 Durch ewr feistikeit so habt ir mir
Erworben wiederumb mein leben,
Wie mir das hat anzeiget eben
Ein seel unden in dem fegfewr.

Der abt spricht:

[K 3, 3, 123] Leb fort-hin nicht so ungehewr
Mit deim weyb mit der eyffersucht,
Weil sie selb helt weybliche zucht.

Der pawr beudt ihm thandt, spricht:

Herr, da habt keinen zweyffel ahn.

30 **Der abt spricht:**

Nun thu hin heim zu hause gahn.
Ich wil hienein gehn zum frůambt,

3 K mawer. Tittmann grosse. ACK groß. 20 so] fehlt CK.

Das in der kirchn nichts wert versaumbt.
Biß suntag kum ins kloster rein,
Aldá must du mein gaste sein,
Als denn must nach leng mir hersagen,
5 Was sich im fegfewr hat zu-tragen.

Der abt gehet ab. [A 3, 3, 63b] So kummen sein zwen nachtbawrn. Nickel Rubendunst spricht:

Uns ist drauß gsagt vom Cuntz Rolanden,
Heintz Düppel sey vom todt erstanden;
10 Wir sindt rein-gschickt von seiner frawen
Ins kloster, die warheyt zu schawen,
Wie er in dem kloster umbgeh
Und sey frey lebendig als eh.
Ich kan sein aber glauben nicht.

15 **Eberlein Grölzenbrey spricht:**

Las, mich triegn denn all mein gesicht,
So steht Heintz Düppel im creutzgang.
Ey, wie sicht er so sawr und strang,
Als ob er hab ein kindt erbissen,
20 Odr im die wölff ein kw zerrissen!

Nickel Rubendunst spricht:

Ja, es ist warlich nur sein seel,
Ist herauff-gfaren auß der heel.
Kum, laß uns eilendt vor im fliehen.

25 **Die zwen fliehen. Heintz Düppel schreidt:**

Steht, steht, ir nachtbawrn, thut verziehen!
Ich leb wider warhafftiglich.
Steht, steht, ir dürfft nit fürchten mich.

Sie stehen. Eberlein Grölzenbrey spricht:

30 Ey lieber, bist wider genesen?
Wo ist die weil dein seel gewesen?
Im hymel oder in der heel?

Heintz Düppel spricht:

1 Tittmann kirchn. ACK kirchen. 3 CK gaste. A gast. 12 CK vmbgeh. A zu geh. 25 ? Die. ACK Sie.

Es ist gewest mein arme seel
Ein monat lang in dem fegfewr,
[A 3, 3, 63c] Darinn gepeinigt ungehewr.

Nickel Rubendunst spricht:

5 Was hast im fegfewer erlieden?

Heintz Düppel spricht:

Mancherley pein, doch unterschieden.
Man thet mich hart darinn peinigen
Mit ubel essen und hart liegen,
10 Auch peinigtn mich darinn die meuß,
Die floch und auch die hader-leuß,
Auch haut man mich ubel mit ruten,
Das mir offt thet die kerben bluten.
Auch stundt darinnen ein scheißkübel,
15 Der stünck so leichnam-hieren-ubel,
Auch war es drinnen gar stickfinster,
Sach weder sunn, noch steren-glinster,
Kein liecht man auch darinn anzündt.

[K 3, 3, 124] **Eberlein Grölzenbrey spricht:**

20 Mein Heintz Düppel, umb welche sündt
Hat man mit ruten dich gehawen?

Heintz Düppel spricht:

Das ich het geyffert umb mein frawen,
Das hat mein seel so hart beschwert.
25 Kein grösser sünd kam nie auff erdt
Denn eyffern. Drumb, liebn nachtpawrn mein,
Wölt vor dem eiffern gwarnet sein,
Weil man es strafft so ungehewr
Mit ruten undten im fegfewr.
30 Kumbt mit mir heim zum weybe mein,
Da wöl wir frisch und frölich sein,
Ein newe hochzeyt mit ir han.
Ich wil werden ein ander man,
Das mir keyn nachrew drauß erwachs
35 In dem fegfewer. Wünscht Hans Sachs.

5 C fegfewer. AK fegfewr. 15 CK stanck. 16 Tittm. drinnen. ACK drin. 17 B noch. A nach. Tittm. steren. ACK stern. 26 Tittm. liebn. ACK lieben. 27 Tittm. gwarnet. ACK gewarnet. 35 CK fegfewer. A fegfewr. 440 verse.

[A 3, 3, 63d] **Die person inn das spiel:**

1. Der abt von Certal.
2. Herr Ulrich, der münch.
3. Heintz Düppel, der eyffert pawr.
5 4. Els, sein haußfraw, ein pewrin.
5. Eberlein Gröltzenbrey, ein pawr.
6. Nickel Rubendunst, ein pawr.

Anno 1552 jar, am 9 tag Decembris.

[C 3, 3, 46] **Faßnacht-spiel mit 4 personen: Der tyrann Dionisius mit Damone seiner glückseligkeyt halber.**

Der tyrann Dionisius tridt ein mit Damone, seinem raht, unnd zwen trabanten, und spricht:

5 Ich hab Siciliam, das reych,
Inn meiner handt gewaltigleich,
[A 3, 3, 64a] Dem voring könig ab-gedrungen
Und unter mein hart joch gezwungen,
Hab in den dienstzaumb in das maul
10 Geleget, geleich einem gaul
Und erhalt sollichs regimendt
Mit gwalt und tyrannischer hendt
Durch harte straff bey iederman
Und hab gesetzet meinen trån
15 Zu Siracus, in die haubtstadt,
Iederman groß sorg auff mich hat.
Solch als erhelt das wanckel glück.

Damon, sein raht, spricht:

Selig bist du in allem stück,
20 Mein Dionisi, hie auff erden
So war, noch mag dein gleich nit werden
In dem künglichen regimendt.
Alle könig in oriendt
Haben nicht unter irer kron

1 Wahrscheinlich hat hier Hans Sachs nach Gesta Romanorum 36 gearbeitet. Eine große reihe von vergleichsstellen hat Gödeke zu Kirchhofs Wendunmut 2, 21 nachgewiesen; sieh Österleys ausgabe b. 5, s. 75. Vgl. Gesta Romanorum (Österley) 108, s. 729.

So gehorsame unterthon,
Als du sie hast auff dieser erden,
Drumb wundert mich an dein geberden,
Das du dich so trawrig erzeigst
5 Und dein angsicht untersich neigst.
Ich hab dich auch in all dein sachen
[K 3, 3, 125] Kein mal nie frölich sehen lachen,
Wenn mir das glück und seligkeyt
Also schin in meins lebens zeyt,
10 Ich wolt frölicher stellen mich.

Dionisius, der tyrann, spricht:

Damon, begerst, so wil ich dich
Versuchen lassen kurtzer zeyt
Ein theil von meiner seligkeyt,
15 Das du magst kosten auch ein stück
Mein künglicher wolfart und glück,
Und das auff den morgichen tag.

Damon spricht:

O herr könig, wie kan und mag
[A 3, 3, 64b] Solch hohe gnad verdienen ich,
Das du wilt lassen kosten mich
Dein wolfart, glück und seligkeyt?

Dionisius, der tyran, spricht:

Laß uns zu tisch gehn, es ist zeyt.
25 Morgen solt du erfaren das,
Ich dich mein wolfart kosten laß.

Sie gehn alle auß. Damon kumbt, redt wider sich selb unnd spricht:

Ich hab heindt die gantz nacht gewacht
30 Und der grossen gnadt nach-gedacht,
Das mich der köng sein seligkeyt
Wil lassen kosten diese zeyt.
Ach, was wirt nur das selbig sein?
Vielleicht wirt er mir geben ein
35 Ein stadt oder ein gantzes landt,

1 CK gehorsame. A gehorsam. 31 CK köng. A König.

Das ich es mit gwaltiger handt
Auch gleych eim könig müg regirn,
Oder wirt mich leicht eligirn,
Das ich in Sicilia frey
5 Nach im der aller-oberst sey.
Nun eh vergeht der heutig tag,
Ich sollichs innen werden mag.

Dion, der trabandt, kumbt unnd spricht:

Damon, du königlicher raht,
10 Es lest dich könglich mayestat
Auß sonderlicher gunst und gnaden
Auff sein verheissung zu im laden.
Da solt sitzen auff seinen tron,
Tragen sein scepter und sein kron.
15 Auch so solt du haben an dir
All sein kleinat, geschmück und zir
Und sein künglíches purpur-kleidt,
Und also seiner seligkeyt
[A 3, 3, 64c] Und gelücks wirst entpfinden werden,
20 In dem er teglich lebt auff erden.

Dion, der trabandt, geht ab. Damon redt wider sich selb unnd spricht:

Nun so geh ich mit frewden ab.
Es wirt ein künigliche gab
25 Hernach folgen, das bin ich hoffen.
Des köngs hertz steht in gnad mir offen,
Wann ich bin im alzeyt gutwillig,
All sein tyranney ich im billig;
Wie unrechtlich er handeln thu,
30 So sag ich immer ja darzu
Und heuchel im, er hab sein recht,
Bin dem könig ein lieber knecht
Für ander all, das weyß ich wol;
Des ich billig geniessen sol.

Er geht ab. Die zwen trabanten kummen. [K 3, 3, 126] Nisius, der erst trabandt, spricht:

34 ? Des. ACK Das.

Was meindt der könig, mich bescheidt,
Mein Dion, das wir heudt all beidt
Sollen heudt neben Damon sthon,
Wenn er sitzt auff des königs tron
5 In seiner grossen herrligkeyt,
Samb sey wir in zu würgn bereit?
Ich sol auff in ziln mit dem bogen,
Mit eim scharpffen stral auffgezogen
Und du solt mit deim partisan
10 Auff seiner andern seiten than,
Als ob du in wolst durch in stechen.

Dion, der ander trabandt, spricht:

Was das deüt, kan ich nit außsprechen;
Ich denck, er wöl in mit erschrecken,
15 Sein tyranney mit auff-zu-decken,
[A 3, 3, 64d] Die er freundt und feinden beweyst,
Keiner gütigkeyt er sich fleist,
Auch sein blutfreunden und verwandten,
Auch sein bundtgnossen und bekanten,
20 Sünder nur aller wüterey,
Grawsamkeyt und der tyranney,
Welches ist seins hertzen lust.
Kein ander frewde hat er sunst,
Denn wie er dleut peinig und marter.

25 Nisius, der erst trabandt, spricht:

Ja, er ist warlich gar ein harter,
Strenger und ungütiger herr,
Seins gleichen ist nit weit noch ferr,
Verschondt weder menschen noch gott,
30 Iederman hofft auff seinen todt.
Auff das doch ein mal nem ein endt
Sein arg blutiges regimendt,
Das allen menschen ist untreglich,
Das wir doch müssen leyden teglich!

35 Dion, der trabandt, spricht:

Wiewol es umb uns ist das minst.

*

11 CK du sie. 24 ? dleut. ACK die leut.

Kumb, laß uns warten auff den dienst.

Sie gehen beide ab. Dionisius geht ein, schlecht gekleid, Damon aber küniglich. Dionisius spricht:

Damon, sitz auff den trone mein,
5 Heut den tag solt du könig sein.
Gebeudt und straff als was du wilt
Auß meiner küniglichen milt.
Hie hast dein quardi und trabanten,
Dein trewe räht und wol-bekanten,
10 Dein kantzler und truchsessen heut,
Deine hoffierer und spielleut,
Die soln dir etlich schön comedi
[A 3, 3, 65a] Auch etlich trawrige tragedi
Spilen, auch wirt man vor dir springen,
15 Kempffen, stechen, fechten und ringen
Und alles was dir in der zeyt
Mag dien zu aller fröligkeyt,
Als wer ichs selb in allem stück,
Auff das mein seligkeyt und glück
20 Dir auch werdt offenbar und kundt,
Wie dir verheyssen hat mein mundt.

Damon setzt sich und spricht:

Ja, ietzundt ist mir recht und wol,
Mein hertz ist aller frewden vol.
25 Wie möcht mir nur baß sein auff erdt,
Bin ich der seligkeyt gewerdt?
Auff heuting tag das regimendt
Steht ietzunder in meiner hendt.
Ich sterb nun forthin, wenn ich wöl,
[K 3, 3, 127] Mein leben mich nit rewen söl,
Weil ich erlebt solch gwalt und ehr;
Des bleib ich frölich immer mehr.

Die zwen trabanten tretten auff, der ein mit gespantem handtbogen, der ander mit dem partison, beidt auff in zielendt. Damon spricht:
35

Was meindt ir darmit alle bed?

34 CK partison. A partason.

Nisius, der trabandt, spricht:

Schweig, dück dich und kein wort nit red!
Mein stral der ist auff dich gespitzt,
Wenn ich wil, so stirbest du ietzt.
5 Mit diesem auffgezogen pfeyl
Ich dir bald zu dem hertzen eyl,
Dein leben steht in unser hendt.

Damon spricht:

Tredt ab, heudt steht das regimendt
10 In meiner macht und meinr gewalt.
[A 3, 3, 65b. C 3, 3, 47] Und wo ir nit abtrettet baldt,
Laß ich euch würgen alle beidt.

Dion, der ander trabandt, spricht:

Es sey dir gleych lieb oder leidt,
15 So bleiben wir doch hie besthan
Und auff dein leben dir nach-gahn.
Wo du nit schweigest, mein Damon,
Stoß ich durch dich mein partison.

Damon schawt ubersich das bloß schwerdt ob ihm hangen
20 **unnd spricht:**

O, erst sitz ich in grosser gferdt;
Ich sich ein scharpff zwischneident schwert
Ob meinem haubt hangen fürwar,
Gantz zitrendt an einem roßhar,
25 Das zilt mir in mein haubt zu fallen.
In diesem gwalt und ehren allen
Kan ich ietz nit mehr frewen mich.
O Dionisi, ich bit dich,
Wöllest dein künglich regimendt
30 Wiederumb nemen in dein hendt
Und mich wider lassen auffsthen,
Unbeschedigt mein weg zu gehn.
Zu hohem danck nimb ich das ohn.

Dionisius, der tyrann, spricht:

4 K stirbest. AC stirbst. 18 CK partison. A parteson. 27 B frewen. A frwen. 31 CK abstehn.

Wie muß ich das verstehn, Damon?
Bist du nit deiner bit gewert,
Welches dein hertz hat lang begert,
Zu haben die seligkeyt mein?
5 Warumb kanst du nit frölich sein?
In diesen küniglichen sachen
Wolgemut und leichtsinnig lachen?
Warumb sitzt du also betrübt?

Damon spricht:

10 Ach sichst nit, was mich darzu ubt,
Das ich bin aller freudt beraubt?
Das scharpff schwerdt hecht ob meinem haubt.
[A 3, 3, 65c] Dergleich hab ich auff beiden seiten
Zwen, die grimmig zu allen zeyten
15 Auff mich zilen, droen den todt,
Ich sitz in grosser angst und noht.
Ach, wie möcht ich denn frölich sein?

Dionisius, der tyrann, spricht:

Schaw, Damon, lieber freunde mein,
20 Also bin ich auch gleych und eben
Hinden, voren, oben und neben
Umb-geben auch zu aller zeyt
[K 3, 3, 128] Mit sehr grosser gefehrligkeyt.

Damon spricht:

25 Ich sie nichts, das dir felen thut,
Du hast ye genug ehr und gut,
Dein klag halt ich für einen schertz.

Dionisius, der tyrann, spricht:

Künst du mir sehen in das hertz,
30 So würst sehen so viel gebrechen,
Das es dir nit wehr außzusprechen:
Schrecken, forcht, angst, trübsal und sorgen.
Allein das sollichs ligt verborgen
Und ist aussen bedecket schon
35 Mit purpur und künglicher kron,

10 A vbet. 21 ? voren. AOK vorn. 25 CK sih. 35 CK purpur. A purper.

Mit herrligkeyt und grossem bracht.
Darunter mein hertz aber wacht
All augenblick und immerzw
An allen friedt, rast oder rw.
5 Derhalb kan ich nit frölich sein.
Schaw, das ist die seligkeyt mein.

Damon spricht:

Wie kan solchs sein? In deiner hendt
Hast du ein gwaltig regimendt,
10 Darffst warten keiner fehrligkeyt,
Dieweyl zu dienst dir ist bereyt
Iederman, und hart fürchtet dich.

[A 3, 3, 65d] **Dionisius, der tyrann, spricht:**

Du sagst recht, ir viel fürchten mich;
15 Ich allein muß sie fürchten all.
Ir hertz ist bitter wie ein gall.
Dien sie mir gleich im augenschein,
Sindts doch heimlich die feynde mein,
Kan mich nichts guts zu in versehen.

20 **Damon spricht:**

Herr könig, wie mag das geschehen,
Das dein eigen volck dir feindt sey?

Dionisius, der tyrann, spricht:

Da hab ich sie mit tyranney
25 Und bösen stücken blaget lang,
Gehalten sie in hartem zwang
Teglich mit mancherley auffsetzen.
Thu ich sie schinden, schabn und schetzen,
Wie künden sie mir denn holdt sein?
30 Sie geren all des todtes mein;
Ich muß sehr fürchten ein auffruhr
Im volck, von wegen meinr unfuhr.
Viel mewtrey wern wider mich gmacht,
Ich solt lengst worden sein umbbracht
35 Mit schwerdt und gifft an meinem tisch.

10 A Darffts. 28 ? schabn. ACK schaben. 29 K könten sie. AC kündens. 32 CK wegn seiner.

Wie kündt ich sein frölich und frisch?

Damon spricht:

Hast doch zu schutz deine trabanten,
Dein nechste freundt und wolbekanten:
5 Wes fürchst dich denn oder von wannen?

Dionisius, der tyrann, spricht:

Sindt nit vil könig und tyrannen
Von irn leibßhütern selb umbbracht?
Ich bin unsicher tag und nacht
10 Beyde zu tisch oder zu peht.

Damon spricht:

[A 3, 3, 66a] Das glück dir doch trewlich bey-steht
Bey freunden und feindn umb und umb.
Des möchst wol frölich sein mit rumb;
15 Im krieg hast almal groß gelück.

Dionisius, der tyrann, spricht:

O, es felt mir in manchem stück
Gleich wie im fried, also im krieg,
[K 3, 3, 129] Ob ich wol gwinn an feinden sieg.
20 Noch setzen mir ahn alle rw
Mein feinde teglich vester zw:
Als Roma, dergleich Cartago,
Die griechen gleichermaß also.
Da handelt das gelück mit wunder:
25 Ietz lig ich ob, baldt lieg ich undter,
Ietz verleuß ich mit flucht das felt,
Ietz mangelt mir volck, darnach gelt,
Ietz mag kein profandt mir zu-gohn,
Ietz mangelt kriegs-municion,
30 Ietz mein bundtgnossen mir abfallen,
Ietz wirt ich verlassen von allen,
Ietz wern mein pratick offenbar.
Also das glück gantz wunderbar
Spilt mit mir, wie im lufft dem pallen,
35 Hebt mich auff, lest mich blötzlich fallen,

4 K nechste. AC nechst. 10 CK vnd auch zu. 21 ? feinde. ACK feindt. CK teglichen.

Muß warten, wenn mich thut entleiben
Mein feyndt oder des reichs vertreiben.
Sag, wie möcht ich denn frölich sein,
Weil ich von feindt und freunden mein
5 Muß groß gefehrligkeyt besorgen?

Damon spricht:

Herr könig, weil du alle morgen
Opfferst und helst grossen gots-dienst,
Auß dem bist du vergwist auffs minst,
10 Das die götter beschützen dich
Vor freundt und feinden emsieglich,
Darumb solt du dein trawren lassen.

Dionisius, der tyrann, spricht:

[A 3, 3, 66b] Ich weyß, das mich die götter hassen,
15 Und brindt ob mir ir grimmer zorn.
Ir gunst hab ich vor lengst verlorn,
Ir straff ligt mir auch auff dem ruck
Von wegen vieler böser stuck.

Damon spricht:

20 Wie das du in denn opffern thust?

Dionisius, der tyrann, spricht:

Das selb du also versthen must.
Ich treib nur bracht und gleyßnerey,
Mein hertz aber ist nit darbey
25 Meinem opffer und gottesdienst.

Damon spricht:

Sag aber, woran du entpfinst,
Das dich hassen die götter dein?

Dionisius spricht:

30 Ach, wie kündtens mir nur holt sein!
Wann ich hab veracht alle götter,
Bin auch gewest ir aller spötter,
Thu auch ir tempel in berauben,

8 ACK helts. 11 ? Vor. ACK Von. 30 B kündtens. CK köndens. A kündten.

Halt auch weder trew, aydt, noch glauben,
Den ich doch bey den göttern schwer:
Des kan ich mich nit trösten mehr
Weder auff götter, freundt, noch feindt.
5 Derhalb mein angsicht trawrig scheindt,
Kein frewdt kan kummen in mein hertz,
Kein fröligkeyt, schimpff oder schertz,
Das mir das glechter wol vergeht.
Schaw, also mein seligkeyt steht
10 Alzeyt in forcht, sorg und arbeyt,
Welche du ietz ein kleine zeyt
Entpfunden hast, und bittest mich,
Ich sol wider frey machen dich
Von deinem künglichen gewalt.

[A 3, 3, 66c] Damon spricht:

Ja, mein herr könig, dir behalt
Wider purpur, zepter und kron.
Forthin wil ich bleiben davon,
Dir willig unterthenig sein,
[K 3, 3, 130] Einer auß andern knechten dein.
Dein gwalt, pomp, bracht, gelück und ehr
Sol mich fort nit anfechten mehr,
Weil drin steckt so viel ungemachs
Heimlich. Spricht zu Nürnberg Hans Sachs.

[C 3, 3, 48] Die person in das spiel:

1. Dionisius, der tyrann.
2. Damon, sein raht.
3. Dion, der trabandt.
4. Nisius, der ander trabandt.

30 Anno 1553 jar, am 28 tag Januarii.

*

2 A Denn. 3 ? Des. ACK Der. 24 314 verse.

[A 3, 3, 66d] Faßnacht-spiel mit 3 personen: Das böß weyb mit den worten, würtzen und stein gut zu machen.

Der mann gehet ein, würfft die hendt von einander unnd spricht:

Ach, ich armer, ellender man,
5 Was söl auf erdt ich heben ahn?
Das zu trost ist den mennern geben,
Betrübt am meisten mir mein leben.
Ey! ey! ey! ey! ach! ach und weh!
Hab ich weh, wo ich nur steh und geh!
10 Das mir niemandt kan helffen ab,
Denn hawen, schauffel und das grab!

Der nachtbawr kumbt unnd spricht:

Grüß dich gott, mein lieber nachtbawr!
Wie sichst du also leichnam-sawr
15 Und gehst daher also betrübt?
Sag mir doch, was dich darzu ubt
Ietzundt in dem ehlichen standt!
Es thut mir an dir also andt;
Weil du warst ein lediger gsel,
20 War laut-raissig, frölich dein gschel.
Wie bist ietzundt so gar erschlagen!

Der mann spricht:

[A 3, 3, 67a] Ach, was sol ich dir daran klagen?

*

1 Ein böses weib tugendhaft zu machen, ist oftmals der stoff sachsischer dichtungen. Vgl. Gödeke, dichtungen von H. Sachs I, 251. Hier schöpfte er aus Pauli 134. Gleichen inhalt hat der meistergesang in der Alment des Stollen: Das pos weib mit den stainen vom 5 Februar 1537 (4 meistergesangbuch bl. 203' bis 204'.). 9 wo] fehlt A. CK wo ich steh.

Weh mir, das ich geboren bin!
Ich wollt, meins lebens zeyt wer hin,
Weil ich nichts hab, denn ach und weh
In meiner unseligen eh,
5 Darinn ich ie nit mehr mag leben.
Ich hab mich gantz darein ergeben,
Ich wil mich an ein baummen hencken
Oder in eim brunnen ertrencken,
Es fahr geleich mein arme seel
10 Gehn hymel oder in die hel,
Auff das nur ledig werdt mein leyb
Von meinem bitter-bösen weyb,
Vor der ich hab kein rast, noch rw.

Der nachtbawr spricht:

15 Mein lieber nachtbawr, was sagstu?
Ist denn dein weyb so bitter-böß?

Der mann spricht:

Ja, mein nachtbawr, botz angst, botz kröß!
Hörstu denn nit, was ich dir klag?
20 Sie peynigt mich nacht unde tag
Zu beht, zu tisch, in der werckstadt,
Kein ruh mein hertz vor ir nit hat,
Alle ding sie mir tadeln thut,
Helt mir glat eben nichts vergut;
[K 3, 3, 131] Sie kifft und zancket alle stundt
Gleich wie ein alter ketten-hundt.
Mein nachtbawr, was wolt ich sunst klagen?

Der nachtbawr spricht:

O lieber nachtbawr, was thust sagen?
30 Eim andern warlich glaubt ichs nicht.
Stelt sie sich doch von angesicht
So einfeltig, mitsam und gütig,
Bein leutn wie ein schaff demütig,
Als ob sie hab in ir kein gallen.
35 Das het ich glaubet nit von allen,
Het ichs nit selb gehört von dir.

2 BCK wollt. A woll. 32 CK mühsam.

[A 3, 3, 67b] **Der mann spricht:**

Mein lieber nachtbawr, gelaub mir,
Ich het es selbs gelaubet nicht.
Itzt glaub ich, das Salomon spricht,
5 Auff erdt sey kein listiger haubt;
Denn einer schlangen; spricht: (gelaubt!)
Gantz gering alle boßheyt ist
Gegen frawen-boßheyt und -list,
Kein zorn ist uber frawen-zorn;
10 Wenn sie ist gar entrüstet worn,
So wirt denn ir angsicht und nack
Ungstalt wie ein heringer sack;
Spricht, besser sey bey löbn und trachen,
Denn bey eim bösen weyb zu wachen;
15 Ein mann hab viel besser gemach
Undter eim alt trieffenden dach;
Wo ein solch böß weyb hab ein man,
So helt er gleych ein scorpian.
Also köng Salomon beschreibt.
20 Meins weybs tugendt, die sie stets treibt,
Wie kündt ich darbey frölich sein?

Der nachtbawr spricht:

Mein lieber nachtbawr, mir felt ein . .
Vor jaren ich gehöret han
25 Von einem gar uralten man,
Dem het auch ein grundt-böses weyb
Also gepeinigt seinen leyb.
Der hat sich eins tags auff-gemacht
Und war geritten tag und nacht
30 Hin zu dem könig Salomon,
Hat im sein noht gezeyget ohn
Seins weybs halber in seiner stadt.
Dem het er geben kurtzen raht,
Gesagt: groß krafft haben allein
35 Wort unde würtz, und auch die stein.
Schaw, durch die drey gemelten stück
Hat dieser alt mann durch glück

3 C selbes. K selbest. ? gelaubet. ACK glaubet. 4. 30 A Salamon. 19 CK köng. A könig. 26 ? Dem. ACK Der. 27 CK Die also peinigt. 35 ? unde. ACK vnd.

Sein zenckisch weyb gemachet fridtsam,
[A 3, 3, 67c] Tugentlich, demütig und sitsam,
Uber-kummen ein gute eh.

Der mann spricht:

5 Ach, lieber nachtbawr, sag mir meh,
Hat er mit segen sie beschworn?
Darmit gestillet iren zorn?
Oder wie hat er braucht die wort?

Der nachtbawr spricht:

10 Ich glaub, er hab an diesem ort
Dem weyb die besten wort auß-geben,
Darmit hab ers erweichet eben,
Das sie auch frumb und senfft sey worn
Und hab gemiltert iren zorn,
15 Wie man den spricht: ein frummer man
Ein frummes weyb im ziehen kan.

Der mann spricht:

Mein nachtpawr, sag mir auch in kurtz,
Wie hat er denn gebraucht die wurtz?
20 Er hat sie leicht bezawbert mit?
Sag mir den grundt, und teusch mich nit.

[K 3, 3, 132] Der nachtbawr spricht:

Ich glaub, er hab heilsame wurtzel
Mit sambt dem kraut, stengel und sturtzel
25 Dem weyb gehalten für die nasen
Und hab sie darzu schmecken lassen
Und hab ir denn mit dieser kunst
Außgezogen die groben dunst
Auß irm hertzen, gallen und hirn,
30 Hat sie also mit thun burgirn
Von aller unart und dem zorn.
Darvon ist sie senfftmütig worn.
West sunst nit, wie er im het than.

Der mann spricht:

18 CK kürtz: würtz. 23 CK heilsame. A heilsam.

Ach, lieber nachtpawr, sag mir ahn.
Wie meinst, das er hab braucht die stein?

[A 3, 3, 67d] **Der nachtbawr spricht:**

Ich glaub, der alt mann hab allein
5 Köstlich edelgestein der massen
In gulden ring ein lassen fassen,
Den hat das weyb am finger tragen.
Der hat das weyb in kurtzen tagen
Demütig und tugendtsam gmacht;
10 Nit anders ich halt oder acht.
Derhalb so raht ich dir auß gunst,
Fach ahn und brauch auch diese kunst!
Versuchs, wer weiß, wo das glück leit,
Ob du dein weyb in kurtzer zeit
15 Auff einen guten weg möchst bringen.

Der mann spricht:

Ich hab gut hoffnung zu den dingen,
Wil erstlich mit den guten worten
Mit ir anheben an den orten.
20 Hilffts nit, ich brauch die andern stück.

Der nachtbawr spricht:

Darzu wünsch ich dir heyl und glück.
Ich wil ein weyl hin heim zu hauß.

Die fraw kumbt und spricht:

25 Was habt ir beidt zu richten auß?
Ich glaub, ir habt raht alle zwen,
Wo ir heindt wölt zum wein hingehn.
Ich sich wol, ir seidt beidt stüdt-faul.

Der nachtbawr geht ab unnd spricht:

30 O nachtpawr, nimb süßholtz ins maul!
Gehab dich wol, ich scheidt mit wissen.

Die fraw spricht:

Ja, eben in das maul geschmiessen!

2 CK die. A dein. 6 K einfassen lassen. 13 ? das] fehlt ACK. CK glücke. 14 CK du. A da. 17 K gut. AC gute.

Geh nab, du schlüffel, int werckstadt!
Die glock schon zwey geschlagen hat.
[A 3, 3, 68a] Wilt den tag in der multr umb-tragen?

Der mann spricht:

5 Ietz geh ich hin. Hör, laß dir sagen,
Sey guter ding, mein liebes weyb;
Ich wil fürwar den meinen leyb
Wie vor mit keiner arbeyt sparn.

[C 3, 3, 49] Die fraw spricht:

10 Botz leichnam schaw, wie hast vor jarn
Mit arbeyt gwunnen so manch steinhauß?
Du werest lengst zum thor hienauß.
Ja, wenn nit wehr mein heyrat-gut,
Das selb allein das beste thut.
15 Mit dir weyß ich nit reych zu werden.

Der mann spricht:

Mein weyb, gott hat uns gnug auff erden
Zu unserm standt ein narung geben.

Die fraw spricht:

20 Ja, eben zu eim betlers-leben.
[K 3, 3, 133] Du hast dich gleych dein lebenlanck
Gesehnt allein unter die banck,
Da bleib ich auch sitzen bey dir.

Der mann spricht:

25 Ach liebes weyb, was sollen wir
Den sunst treiben für einen handel?

Die fraw spricht:

Du bist liederlich in deim wandel.
Wenn du wie der und jener thetzt,
30 Du auch ein gute narung hetzt.
Dein wahr thust dem und jem anhengen,
Der dich mit zalung thut verlengen,
Bringst dein geltschuldt kaum halber ein.

3 ? multr. ACK multer. 12 ? lengst. ACK lengest. 29 C thest: hest. K thetst: hetst.

Der mann spricht:

[A 3, 3, 68b] Mein liebs weyb, es kan nit gleych sein,
Es wern niemandt all schuldt bezalt.

Die fraw spricht:

5 Und würst du als ein wildtgans alt,
So bliebst doch der gauch hewr als fert,
Du bist ie nit einer lauß wert.
Wer ich nit, du ests bettelbrodt.

Der mann spricht:

10 Mein liebe haußfraw, danck doch gott,
Der uns so senfftiglich ernehrt,
Uns teglich unser narung mehrt
Und sein segen so reychlich geit.

Die fraw spricht:

15 Schweyg nur und laß mich ungeheit,
Du bist ein rechter dockmauser.
Ich mein, wolst werdn ein kartewser,
Du wilt mich leycht erst beten lern,
Du kanst kaumb ein stiglitz ernern,
20 Du unendlicher loser man,
Ich mag dich nit mehr sehen ahn.

Sie speidt auß unnd geht ab. Der mann redt wieder sich selb unnd spricht:

Die guten wort, die sindt verlorn,
25 Zu stillen meines weybs rumorn.
Ich wil versuchn die ander kunst,
Zu erwerben ir huldt und gunst.
Ich wil den nechsten gehn marck lauffen
Und gut krèfftige würtzel kauffen:
30 Als wermut, fenchel, bethonien,
Gamillen, schelkraut, pasilien,
Garthaffen, salven, maseran,
Rauten, lavendel, sateran;
Wann dieser edlen krewter safft

7 CK lauß. 12 CK vnser. A vns. 16 CK dockmeuser. 29 K würtzel. AC würtz. 30 BCK bethonien. A betheien. 33 CK sateran. A satran.

Mügen außziehen durch ir krafft
[A 3, 3, 68c] Meins bösen weybes unart ye.
Ich wil baldt gehn; was steh ich hie?

Der mann geht ab. Das weyb kumbt, sicht umb unnd spricht:

5 Wo ist aber narr mein dropff hin?
Wenn ich im ob dem halß nit bin,
So sticht er warlich keinen bern.
Wiewol ich selb nit erbet gern,
So treib ich in dest fester ahn,
10 Darbey ich mag spacieren gahn.
Ich bin erst in der kuchen gsessen,
Hab fünff eyer auß eim schmaltz gessen,
Darzu truncken zwey seidel wein.
Zu mittag trag ich meim mann rein
[K 3, 3, 134] Ein suppen und ein hebren-brey,
Da muß er auch beleiben bey,
Mein schelten fürchten und mein zorn,
Das ist der zaum und auch die sporn.
Darmit hab ich gewenht mein man.
20 Also muß man dem tuche than;
Wann es möcht sunst sein farb verlirn.

Der mann kumbt mit den würtzen, sie spricht:

Wo gehst du nar heudt umb spacirn?
Was wilt der würtz? du wilt lecht sitzen
25 Ins wildtbadt und am narren schwitzen?

Der mann helt ihr die würtz für unnd spricht:

Seh, liebes weyb, thu darzu schmecken.

Sie stöhst ims anhin und spricht:

Ja, thu mirs in das rauchloch stecken.

30 Der mann helt irs wider für und spricht:

Schmeck darzu, ich spodt warlich nit.

[A 3, 3, 68d] Das weyb stöhst ims hin, spricht:

Las mich uhnkeit, und hab dirs gicht!

4 CK sicht sich vmb. 12 CK ayer. A eyr. B gessen. A gsessen.
12 B möcht. A möch. 27 CK liebes. A liebs. 28 ? und spricht] fehlt ACK.

Was wilt mich mit den würtzen fretęn?
Bist unsinn, so must an ein ketten
Und ins narrn-heußlein lassen spern.
Key weck! was wilt mich darmit kern?
5 Key weck in aller teuffel namen!
Hab dir druß und den würtzen zammen!
Key weck, und laß mich doch mit rw!

Er helt irs für unnd spricht:

Ach liebes weyb, schmeck doch darzw,
10 So werden die krefftigen würtz
Von dir außtreiben gar in kurtz
Alle unart, gezenck und zorn,
Darmit du teglich thust rumorn.
Schmeck doch, es ist kein phantasey.

15 Sie stöhst wider hin unnd spricht:

Du wilt leicht treiben zawberey.
Harr, harr, ich wils dem richter klagen,
Der lest dirt lauten auffm ruckn schlagen,
Du unendtlicher, loser man,
20 Ich wil dich gleych verklagen than.

Sie geht eilendt ab. Der mann spricht:

Erst merck ich, das der würtzen krafft
An dem bösen weyb nichtssen schafft.
Ich wil versuchn die edlen stein.
25 Rubin, saphir, demandt allein
Laß ich versetzen in einen ring,
Darmit mein weyb zu recht ich bring.

Er gehet ab. Die fraw hat bruch, taschen und messer und spricht:

[A 3, 3, 69a] Mich wundert sehr ob diesen sachen,
Das mich mein mann erst gut wil machen
Mit den würtzn, es müst eh sein gschehen;
Er hat das spiel lengst ubersehen.
Er müst vor lengst habn angefangen,
35 Eh wann ich thet die bruch erlangen,

24 ? versuchn. ACK versuchen. 26 ? versetzn. ACK versetzen. K ein.
32 ? würtzn. ACK würtzen. 34 ? habn. ACK haben. K angfangen.

Die daschen und darzu das schwerdt;
Des bleyb ich herr im hauß wie ferdt.
Es ist verloren mit sein sachen.
Alt hundt böß pendig sindt zu machen.
[K 3, 3, 135] Derhalb muß er bey all sein tagen,
Weyl er lebt, den olgötzen tragen.
Ich hör in, kumbt er rauff in trawen,
So wil ich im den harm baß schawen.

Der mann kumbt. Die fraw spricht:

10 Wo schleuffst den gantzen tag nur umb?

Der mann beudt irn ring, spricht:

Mein liebes weyb, zu dir ich kumb,
Wil dir den gulden ring hie schencken,
Zum newen jar mein zu gedencken,
15 Und thu in am hertz-finger tragen.

Die fraw spricht:

Ich thörst dir tfaust an kopff wol schlagen!
Vergelt dir sein der jarrit!
Der ring kumbt an mein finger nit.
20 Was solt ich tragn ein messing ring,
Eitel loröl ist all dein ding.
Geh, thun etwan deim schlepsack schencken.
Ich wil dein gspöt dir wol eintrencken.
Ich wils gehn all mein freunden klagen.

25 **Die fraw laufft hin. Der mann spricht:**

Ey liebes weyb, laß dir doch sagen,
Der ring ist gut und klares goldt,
Den du zu danck mir tragen solt.

[A 3, 3, 69b] **Sie laufft hin. Er spricht:**

30 Das edelgstein hat wol groß lob,
Mein weyb aber ist viel zu grob,
Das die krafft im edlen gestein
Zu helffen ir, ist viel zu klein;
Iedoch wil ich nit lassen nach,

10 A schleuffts. CK nur] fehlt A. 13 C hie] fehlt A. K da. 14 CK gedencken. A ǵdencken. 18 CK halt sein. 33 A Fu.

Ich wil gehn hienauß an den bach
Und vol klauben den busen mein
Groß wacken und der kisselstein,
Ob die selben hetten die krafft,
5 Mein weyb zu machen tugenthafft.

Der mann geht ab. Die fraw kumbt und spricht:

Wo ist narr mein mann aber nauß?
Bin ein stundt gewest auß dem hauß,
Hab truncken ein bar seidlein wein,
10 So mag mein mann im hauß nit sein.
[C 3, 3, 50] Dort kumbt er, ich wil in ahn-schnarren.
Bist woren zu eimb steinnarren?
Sag an, du leidenlosser man,
Was wilt du mit den steinen than?

15 **Der mann sucket ein stein, würfft und spricht:**

Den schenck ich dir zum newen jar.
Hab dir den auch, so hast ein bar.

Die fraw fleucht und schreydt:

Du bößwicht, wilt du mich ermörn?

20 **Der mann würfft wider und spricht:**

Seh, der stein thut dir auch gehörn!

Die fraw schreydt:

Hör auff, du ammechtiger tropff!

[A 3, 3, 69c] **Der mann würfft und spricht:**

25 Seh hin, der gehört dir an kopff!
[K 3, 3, 136] So hab dir den auffs schulterbladt!

Die fraw schreidt und spricht:

Hörauff, ich wils klagen eim raht.
Hörauff, das dich pock schendt und blendt!

30 **Der mann würfft und spricht:**

So hab dir den auch in die lendt!

*

12 K worden. AC worn. 14 K mich dann steinen. 23 CK onmechtiger. 31 CK Seh.

So hab dir diesen grossen wacken
Hinden auff dein bösen nacken!
Halt, halt, halt, du must noch baß dran.

Die fraw felt auff knie, hebt beidt hendt auff und spricht:

5 Ach, hör auff, hertzen-lieber man,
Dieweil ich hab das leben mein,
Wil ich dir untertheuig sein,
Dich nimmer mehr also an-schnurren,
Umb ein iede sach mit dir murren,
10 Wie ich bißher dir hab gethan,
Dich halten als ein biederman,
Vor augen in züchten und ehrn,
Dieweil du mich und dich thust nern
Mit arbeyt und redlichem handel;
15 Verzeich mir meinen bösen wandel;
Ich war durch böß gselschafft verfürt
Zu handeln, das mir nit gebürt.
Was leidts dir von mir ist geschehen,
Dergleich solt nit mehr hörn noch sehen.
20 Des hab dir auch darauff mein handt
Und mein weybliche trew zu pfandt,
Wil als ein frumbes weyb mich halten.

Der mann hebts auff und spricht:

Ey steh doch auff, das muß gott walten!
25 So geh hin und richt uns den tisch
Und hol uns ein gut essen visch,
[A 3, 3, 69d] So wöl wir darob leickauff trincken
Und allen unmuht lassen sincken.

Die fraw spricht:

30 Ja gern, mein hertzen-lieber man,
Als was du wilt, das wil ich than.

Die fraw geht ab. Der mann buckt sich, klaubt stein auff und spricht:

Nun muß ich mich hie bucken nider
35 Und meine stein auff-klauben wider,

2 CK deinen. A dein. 22 CK frommes. A frumbs. 24 ? doch] fehlt ACK. 27 CK darauff. 30 ? hertzen. ACK hertz. 35 CK meine. A mein.

Ob mein weyb wider schellig wür,
Das ich sie wider mit beschwür.

Er richt sich auff unnd spricht:

Mich dünckt in allen meinen sinnen,
5 Es sindt noch mehr bösr weyber hinnen.
Ob aber ein mann hinnen wer,
Der dieser stein nottürfftig wehr,
Den wil ich seiner bit gewern.
Er kumb zu mir, ich leich imbs gern.

10 **Der nachtbawr kumbt, spricht:**

Mein liebr nachtbawr, wie steht die sach?
Bist du meinem raht kummen nach,
Wie ich dich hab geleret schlecht?

Der mann beudt ihm die hendt unnd spricht:

15 Ja liebr nachtbawr, die kunst ist ghrecht;
Wort und auch würtz wolten nit würcken,
Mein weyb blieb fuchßwildt, gleich eim türcken,
Noch wenger halff das edelgstein,
Sein krafft war gen meim weib zu klein,
20 Die grob war an vernunfft und sinnen.
[K 3, 3, 137] Ein andr steinwerck thet ich erfinnen
[A 3, 3, 70a] Und gienge hienab an den bach
Und klaubet kisselstein darnach
Mein busen und beid ermel vol,
25 Darmit draff ich mein frawen wol
Umb den kopff, bückel, arm und lendt,
Biß sie auffrecket beide hendt,
Sich mir ergab und gnaden baht;
Also die kunst gewürcket hat..
30 Solchs magst auch lern gut armen knaben,
Die im hauß böse weyber haben.
So da nit hilfft gut wort und würtz,
Das er sich darumb nit verkürtz,
Ist im zu thewr das edelgstein,
35 So geh er in den bach gemein,
Klaub kisselstein, und werff sie mit.

5 C bösr. AK böser. 12 CK meinem. A meimb. 15 ? liebr. ACK lieber. 26 CK buckel. A bückl. 27 BCK sie] fehlt A. 30 ? armen. ACK arm.

Kan er der auch gehaben nit,
Er ein zimlichen brügel nem,
Darmit er doch züchtig und zem
Sein unghorsam weyb in der eh.
5 Das end nem aller zanck und weh,
Und fried im ehling standt erwachs,
Das wünscht zu guter nacht Hans Sachs.

Die person in das spiel:

1. Der mann.
10 2. Der nachtbawr.
3. Die fraw.

Anno 1553 jar, am 4 tag Septembris.

7 376 verse.

[A 3, 3, 70b] Faßnacht-spiel mit 7 personen: Der verdorben edelman mit dem weichen beht, das keyser Augustus wolt kauffen.

Superbus, der edelman, geht ein mit zweyen knechten und
5 **spricht:**

Gnato, nauß in die kuchen lauff
Und sag dem koch, das er ein-kauff
Wildtpredt, capaun, rephünr und hasen
Und sich kein gelt sol dawren lassen,
10 Und auch bestel die besten fisch
Und zu-bereidt heindt auff drey tisch
Ein nachtmal auff das aller-best
Auff edelleut und ehrlich gest,
Welche auch nechten bey mir warn,
15 Und heiß in auch gar nichte sparn.

Gnato, der knecht, geht ab. Superbus spricht zum andern knecht:

Dromo, du solt der tische warten.
Schaw, das da sindt würffel und karten,
20 Das wir umbschantzen, flössn und bocken,
Biß das man leut die fewerglocken.
Als denn solt du aufftragen thon
Den gesten ein colation
Von zucker und gutem confeck
25 Und ander seltzamen geschleck.
[A 3, 3, 70c] Schaw, das wir auch versehen sein

1 Nach Paulis erzählung nr. 503: In dem verganten hiess einer eins ritters bet kauffen. 2 BCK Augustus. A Augusti. 8 ? rephünr. ACK rephüner. 18 ? tische. ACK tisch. 20 ? flössn. ACK flössen. 21 ? fewer. ACK fewr.

Mit curs, vernetsch und süssen weyn,
[K 3, 3, 138] Das wirs dem adl erbieten wol,
Auff das sie alle werden vol.

Der knecht laufft hin. Gnato kumbt wider unnd spricht:

5 Juncker, der koch hat mir gesagt,
Wie das der fischer gelt hab klagt,
Ir seidt im schuldig 40 ducaten,
Der kün er lenger nit geraten.

Superbus, der edelman, spricht:

10 Ich wil im darumb nit entlauffen,
Einmal nimbt er es ein mit hauffen.
Wie ubel trawt der heyloß man,
Der groß gelt von mir lösen kan.
Lauff hin zum blatner, thu in fragen,
15 Ob doch mein harnisch sey geschlagen,
Biß ubermorgen werdt wir stechen.

Gnato, der knecht, spricht:

Ey, juncker, er wirt aber sprechen,
Ich sol im die dreyssg ducaten bringen.

20 **Superbus, der edelman, spricht:**

So antwort im zu diesen dingen,
Las mich gott auff das new jar leben,
Wil im eins mit dem andern geben,
Er dürff mir lenger auch nit borgen.

Gnato laufft hin. Dromo, der ander knecht, kumbt. Superbus, der edelman, spricht:

Heut solt auch zu mir auff den morgen
Der alte hoffschneider sein kummen,
Zwey welsche tuch habn außgenummen,
30 Das er auch hoffkleider het gmacht,
[A 3, 3, 70d] Das ich nach adelichem bracht
Ewr, meiner knecht, ein ehre het.

Dromo, der knecht, spricht:

2 ? adl. ACK adel. 6 K das] fehlt AC. 19 CK dreyssg. A dreyssig. 25 ? knecht] fehlt ACK. 29 ? habn. ACK haben. CK außgnommen.

Juncker, weil ir heudt lagt im beht,
Da kam her der hoffschneider alt
Und sagt, es wer noch unbezalt
[C 3, 3, 51] Unser tuch bey dem gwandtschneyder,
5 Der unsern verding hoffkleyder,
Und sagt, er wolt euch nimmer borgen.

Superbus, der edelman, spricht:

Das der gwandtschneider muß erworgen!
Ich het den gwandtschneideren allen
10 In Rom all ir tücher zu zallen.
Beköm er mir auff freyer strassen,
Ich wolt ein stück in sehen lassen!
Viel gwandtschneider sindt noch in Rom;
So geh ich in ein andern krom,
15 Der meines geltes ist gleych fro.
Geh, thu baldt auff, wer klopfft also?

Dromo laufft, kumbt und spricht:

Juncker, es ist der Avarus.

Superbus, der edelman, spricht:

20 Ey, das er hab sant Quirins buß!
Den wuchrer und den geitzing jüden,
Den nehrwolff unde den gelt-rüden!
Ich wil verbergen mich in kheim.
Sprich zu im, ich sey nit erheim.

Superbus geht auß eilendt. So kumbt Avarus unnd spricht:

Wo ist Superbus, ewer herr?

[K 3, 3, 139] **Dromo spricht:**

[A 3, 3, 71a] Er ist heut außgeritten ferr
Mit der ritterschafft auff ein schloß.

30 **Avarus spricht:**

Sein bracht und zerung ist sehr groß,
Es kan in die leng nit recht than.
Vor drey jarn ich im glihen han

5 C vnser ferding. 22 ? unde. ACK vnd. 29 CK der] fehlt A.
31 CK vnd zerung. A vnd sein zerung. 33 ? drey. ACK dreyen.

Drey tawsendt gulden also bar,
Darfür ist mir verschrieben gar
Farentz und liegendts, all sein gut.
Nichts wenigers er verkauffn thut
5 Ein stuck nach dem anderen hie,
Hat mir kein zinst gereichet nie.
Derhalb thut ewrem junckern sagen,
Wo er mich nit in viertze tagen
Zu frieden stel nach seim verschreiben,
10 Sol er nit sicher in Rom bleiben.
Ich wil in offentlich beschemen,
Sein gut, farentz und ligentz, nemen,
Vergantten das unter dem sper,
Wie zu Rom was der brauch bißher.
15 Darnach sol er sich eben richten.
Sagt imbs, verschweigt im das mit nichten.

Avarus geht ab. Gnato, der knecht, spricht:

Dromo, mein lieber gsel, hör du,
Es wil warlich gehn ubel zu,
20 Weil die sach hat ein solche gstalt.
Ich wolt, ich wer vom junckern zalt,
Ist mir schuldig drey jar dienstlan,
Ich hab nur zwen ducaten dran.
Botz marta, wo sol wir hienauß?

25 **Dromo, der ander knecht, spricht:**

Wie unser juncker heltet hauß
Mit so uberschwencklichem bracht,
Hab ich mir heimlich offt gedacht,
Es wer sein in die leng nit tragen,
[A 3, 3, 71b] Dieweyl ich offt hab hören sagen,
Er sey zu seim bracht nit so reich.

Gnato, der ander knecht, spricht:

Ans keysers hoff ist nit seins gleich
Mit kleydung auff aller manier,
35 Mit ketten, kleinaten und zier,
Mit schlittenfaren und pursieren,

3 CK liegends. A liegendt. 4 ? verkauffn. ACK verkauffen. 5 ? anderen. ACK andern. 8 ? viertze. ACK viertzehen. 11 CK ihn] fehlt A. 18 ? Dromo. ACK Drome. 23 A Ducaten.

Mit schlemmen, demmen, banckatieren,
Mit rennen, stechen und thurnieren,
Des weydtwercks ich geschweigen wil.
Auch thut er teglich grosse spiel,
5 Die im doch nit glücklich geraten,
Hat nechtn verspilt hundert ducaten
Vast auff eim sitz, ich stund darbey.

Dromo, der ander knecht, spricht:

Was meinst wol, das sein bulerey
10 Gesthe, wann er helt immerzu
Ein schöne frawen oder zwu?
Er hielt leichter vier roß am barn,
Weil er an in thut nichtsen sparn
Mit kleidung, ring und ketten-schencken,
15 An gelt, das er in thut ahn-hencken.
Was kostn in nur die alten weyber,
Die cuplerin und beren-treiber!
Hat er tausendt gulden ein jar
Einkummens, es kleckt nit fürwar,
20 Das er sich brecht ein jar mit hin.

Gnato, der erst knecht, spricht:

Lieber, was meinst, das kosten in
Ein jar allein vögel und hundt
Zum weydtwerck, die in fressen thundt?
25 Ich schweig auch der ubrigen roß,
[K 3, 3, 140] Darmit geht auff ein uhnkost groß.
Noch ist er gleych darob erblindt,
Aigens verderbens nit entpfindt
Und sicht gehn hauß doch stetigs wandern
30 Einen schuldiger nach dem andern,
[A 3, 3, 71c] Den er doch zilt auff heudt und morgen.
Es wil im auch schier niemandt borgen,
Wer in recht kendt in' Rom, der stadt,
Er zalt ungeren frü und spadt,
35 Man treib in denn mit ghricht darzu.

Dromo, der ander knecht, spricht:

*

1 CK demmen. A vnd. 6 ? nechtn. ACK nechten.

Nöten verkauffet er heudt fru
Die grossen lauter gulden schalen,
Das er etwan darmit must zalen
Ein schuldiger, der im thet trang.

5 **Gnato spricht:**

Mein Dromo, es hat gewerdt lang,
Er hat verkauffet viel kleinat
Heimlich hin und her in der stadt,
Sein güter verkaufft und verpfendt,
10 Es kan nemen kein gutes endt.
Ich wolt, das ich het mein dienstgelt,
Ich wolt mich schwingen ubers feldt,
Es wirt doch ubr und uber gehn,
Wie Avarus gibt zu versthen!
15 Wann der schuldiger sindt wol mehr,
Die im dergleychen troen sehr.
Noch lest er sich nichts fechten ahn,
Lebt im bracht, wie er vor hat than
Und knüpfft steht eines an das ander,
20 Biß zu boden felt alles sander.

Dromo spricht:

Hör, hör, wie schreidt das haußgesindt,
Die magdt, jungfraw, weib unde kindt!
Geh, lieber, lauff und thus besehen,
25 Was unden sey im hauß geschehen.

Gnato laufft hin. Dromo spricht wider sich selb:

Ich glaub, von den schuldigern allen
Wirt etwan einer ein sein gfallen
Und lest etwan den herren fahen,
[A 3, 3, 71d] Im thuren in die eysen schlahen,
Biß das er im sein schuldt bezal,
Es wirt nichts anders sein dißmal
Von dem haußgsindt das klag-geschrey.

Gnato kumbt wider und spricht:

35 Dromo, wilt wissen, was es sey?

6. 35 ? Dromo. ACK Drome. 13 ? ubr. ACK vber. 19 K eines. AC eins. 20 K alles sander. AC alsander. 23 ? unde. ACK vnd. 29 ? herren. ACK herrn.

Unser juncker ist gfallen nieder
Und rürt gar keins seiner gelider.
Er ist erblichen, ligt daniden.
Ich glaub warlich, er sey verschieden,
5 Hat weder mundt noch augen offen.

Dromo spricht:

In hat vielleicht der schlag gedroffen.
Genadt im gott, ein fein jung man,
Er hat im selber ubel than,
10 Mit seinem unörnlichen leben
Hat er zum todt im ursach geben,
Het noch gelebt manch schönen tag.

Gnato spricht:

Ich glaub, es habs nit than der schlag,
15 Sonder es hab in kurtzen tagen
Die schuldt sein hertz im abgenagen,
Der hat er nit künnen vergessen,
Hat das als heimlich in sich gfressen;
Wann im hat die zukünfftig schandt
20 Im hertzen thon gar weh und andt,
Die im uber den halß wolt gehn.
[K 3, 3, 141] Nun, was ficht das uns ahn alzwen?
Kumb, laß uns gehn, wann es ist zeyt,
Das man die hengst ins felde reidt.

Sie gehn beid ab. Keyser Augustus geht ein mit seynen räten, setzt sich unnd spricht:

Ir liebn getrewen, saget her,
[A 3, 3, 72a] Was sindt zu hoff für newe mehr
Bey der römischen ritterschafft?

30 **Thitus, der erst raht, spricht:**

Großmechtiger keyser, ich weiß warhafft
Nichts newes dir zu zeygen ahn,
Denn das nechten ein edelman,
Dir wol bekandt, der Superbus,
35 Mit seinem zunamen Lotus,

7 CK getroffen. A droffen. 24 CK felde. A felt. 27 ? liebn. ACK lieben.

Ist in seiner poses daniden
Nider gesuncken und verschieden,
Gesprochen weder ach noch weh,
Hab der gleych nie gehöret eh
5 Von so eim jungen starcken man.

Augustus, der keyser, spricht:

Ey, ey, es was ein fein person
Die götter wöllen im genaden.
Er hat mich wol zu gast geladen
10 Und fürtragen auff sechtzig tracht,
Er war kostfrey, mit grosem bracht
[C 3, 3, 52] Dint er zu tisch und het darbey
Sein seitenspiel und gut cantrey,
Ließ halten ein trawrige tragedii,
15 Darauff ein fröliche comedii,
War einr der ritterlichen menner,
Ein thurnierer und guter renner,
War auch gerüstet wol zu feldt
Mit harnisch, wehr und dem gezelt,
20 Zu schimpf und ernst, was man wolt han.
So wahr er ein höfflicher man,
Der sein ding kundt breyßlich und wol.
Schadt ist es, das er faulen sol,
Sein geher todt der rewet mich.

25 **Fabius, der ander raht, spricht:**

Superbus was wol höffelich,
Hat aber ubel ghalten hauß.

Augustus, der keyser, spricht:

[A 3, 3, 72b] Warmit? ich halt in uberauß
30 Reych sein gewesen, dieweyl er
Het so gar brechtige gebehr,
Das er am keyserlichen hoff
Gantz allem adel ubertroff,
Weil ich bedenck zu meiner zeyt.

35 **Fabius spricht:**

5 CK eim. A einem. 8 CK genaden. A gnaden.

Großmechtiger fürst, es felt weit,
Er hat in Rom und auß der stadt
Vast als verpfendet was er hat,
Gelt auffgenummen nach der bauß
5 Und uberflüssig geben auß
Ohn noht und nutz, zu pomp und bracht,
Sich, weyb und kinder arm gemacht.

Der keyser Augustus spricht:

Was sagst? ist er denn arm geworn?
10 Du redst leicht das auß neidt und zorn,
Bein Römern sol sollichs nit sein.

Fabius spricht:

O großmechtiger herre mein,
Er hat gemacht bey meiner huldt
15 Mehr denn zwölff tausendt gulden schult,
Er ist biß in den grundt verdorben.
[K 3, 3, 142] Wer er so gehling nit gestorben,
Die schuldtner hettn in lassen fangen.

Der keyser Augustus spricht:

20 Ach, was hat in denn noht angangen?
Weyl in die armut reit der massen,
Das er denn nit hat abgelassen
Von solchem bracht, und sich geschmogen
Und fein sitlichen abgezogen
25 Und dest ringer gehalten hauß!

Thitus, der erst raht, spricht:

[A 3, 3, 72c] Er war hoffertig uber auß,
Hat mit seim bracht spadt unde fru
Sein armut wöllen decken zu,
30 Die noch grösser gewachsen ist
Durch solchen bracht in kurtzer frist.
Derhalb heudt sein glaubiger lassen
Unter dem sper auff freyer strassen
Verkauffen all seinen haußraht,
35 Und wer mehr darumb gibt, der hat.

7 K kinder. AC kindt. 9 ? geworn. ACK worn. 10 A redts.

Der keyser spricht:

Ir liebn getrewen, eylendt geht
Und kauffet mir sein eygen beht,
Darinn er all nacht ist gelegen
5 Und lat es gar nit unter wegen.
Das beht, das kost gleych was es wöl,
Kein gelt das gar nit hindern söl,
Ich muß sein beht haben kurtzumb.

Thitus spricht:

10 Ach, durchleuchtiger fürst, warumb
Wilt du allein haben sein beht?
Sein leyb-hengst dir baß fügen thet;
Man meindt, kein solch roß sey in Rom.

Augustus, der keyser, spricht:

15 Geht, kaufft das beht in Jovis nom,
Ich hab forhin genug der roß.

Fabius spricht:

Derhalb verwundert uns auch groß,
Das wir dir das beht sollen kauffen,
20 Hast du doch vor der beht mit hauffen,
Köstlich geziert in deinem sal
Von sammet, seiden uberal,
Auff gulden seuln gemacht von flader,
Die deck fewerck, zöbel und mader
25 Von bissam und köstlichem pfeler.

Keyser Augustus spricht:

[A 3, 3, 72d] O mein beht haben all den feler,
Das ich nit schlaffen kan darin;
Wenn ich in anfechtungen bin,
30 Wurff ich mich darinn hin und her
In wehmütigen gedanckn schwer
Offt ubr und uber ein gantze nacht.
Darumb so hab ich mir gedacht,
Des edlmans muß sein ein senfft beht,

32 CK vnd vbr. A vnd vber. 34 CK edlmans. A edelsmans.

Weil er darinnen schlaffen thet
Und in stiller ruh darinn lag
Offt biß an den hohen mittag
In solcher grossen, schweren schuldt.
5 Was unglücks hat der mann erduldt,
Der schuldiger groß uberlauffen
Und ir uhnwirser, schnöd ahnschnauffen,
Ire trowort, mordtgschrey und waffen!
Wie hat er nachts nur künnen schlaffen
10 Vor solchen uberflüssing sorgen,
Da im offt ist getrodt, auff morgen
Wöllen die schuldiger einfallen
Und in mit recht stossen von allen
Beyde von ehre und von guet.

15 **Fabius spricht:**

Ich glaub, er hab gehabt ein muht,
Wie einer, der da sey gelegen
In dieffem wasser, und verwegen,
[K 3, 3, 143] Er kün doch nit schwimmen zu landt
20 Und lest gleych verzagt fuß und handt
Fallen, und thuet unter-sincken
Ahn alle wehr, und thut ertrincken.
Also hat er gelt auff-genummen
Und ist in grosse schulde kummen
25 Ie lenger dieffer. Kurtzer frist
Hat der nit zu bezalen gwist
Und hat eins an das ander ghangen,
Biß er auch so ist untergangen
Bey allem grossen dienstgelt sein.

[A 3, 3, 73a] **Keyser Augustus beschleust:**

Bey diesem edelman gemein
Sol mercken all mein hoffgesindt,
Das es im brachte nit erplindt,
Wie denn gethan hat eben der.
35 Hoffart geht vorm verderben her,
Wolt ir anderst bey ehren bleiben,
Euch hinbringen mit kindt und weiben,

8 A lere. 21 ? thuet. ACK thut.

Ein ieglicher nach seinem standt,
Halt innen beide mundt und handt,
Das er nit mehr hie thu verzern,
Denn im sein pfluge mag ernern,
5 Nach des alten sprichwortes sag,
Sonder mach sein rechnung altag,
Das die zerung nit ubertreff
Sein gwin, darmit sich selb nit eff
Und uberfalle mit geltschulden
10 Die schandt zum schaden muß gedulden,
So er verpfendt und borget viel,
Dieweil die wölff essen kein zil,
Das im nit heymlich armut wachs
Ie lenger grösser, spricht Hans Sachs.

15 Die person in das spiel:

1. Augustus, der keyser.
2. Thitus, raht und diener.
3. Fabius, der ander raht und diener.
4. Avarus, der glaubiger.
20 5. Superbus Lotus, der verdorben edelman.
6. Gnato, ein reitknecht Superbi.
7. Dromo, der ander reitknecht Superbi.

Anno 1553 jar, am 9 tag Septembris.

*

4 A erern. 5 A sprichtwortes. 14 339 verse. 21 A Gnate.

[A 3, 3, 73b] Faßnacht-spiel mit 9 personen: Der Ewlenspiegel mit den blinden.

Ewlenspiegel tridt ein unnd spricht:

Ewlenspiegel bin ich genandt,
5 Im gantzen Teudtschlandt wolbekandt;
Mit meiner schalckheyt umbadumb
Bin ich gar schwindt, wo ich hin kumb,
Und wo ich sol frü oder spadt
Auß eim dorff oder einer stadt,
10 Da ich kein schalckeyt hab geübet,
Bin ich von hertzen des betrübet,
Wie mir zu Egelßheim an gfer
Geschehen ist. Dort gehn daher
Drey blindt, denn wil ich verheissen eben,
15 Ein thaler zu einr zerung geben,
So werden sie denn an dem endt
All drey auffhalten ire hendt;
Ich gieb in aber nichts darein,
Denn meinens all drey in gemein
20 Ieder, der ander hab das gelt;
So habens denn all drey gefelt,
[K 3, 3, 144] Auff das ich nit gar wiederumb
Ohn schalckeyt von Egelßheimb kumb.

Die drey blinden hangen an einander, gehen daher. Ewlen-
25 **spiegel spricht:**

[A 3, 3, 73c] Wo nauß, wo nauß, ir blinden leut?

1 Nach Ewlenspiegel mit seiner schalckheit nr. 71, wozu vgl. Pauli nr. 646. Gedruckt in dichtungen von Hans Sachs, hrg. von J. Tittmann III, 156 ff. In Romers gesangweis am 26 Januar 1547: Ewlenspigel mit den 12 plinden. Ewlenspigel sv premen rit vur das stator (9 meistergesangbuch, bl. 10). ? 9. ACK 6.

[C 3, 3, 53] Wie leychnam-grim-kalt ist es heudt!
Ich hab ein merdren schauben ahn,
Vor frost doch kaumb beleiben kan.
Nicht wunder wehr, ir erfrürt glat,
5 Weyl ir anhabt so ringe waht,
Ir solt daheim bleiben zu hauß.

Lörl, der erst blindt, spricht:

O lieber herr, wir müssn wol nauß,
Die narung suchen, wo wirs finden,
10 Und beteln mit weyb und mit kinden,
Es sey gleych winter oder summer.

Lüdl, der ander blindt, spricht:

Und darzu leyden grossen kummer.
Wo wir hin kummn, sindt wir veracht,
15 Die pawren sindt gar ungeschlacht,
Unwirs von heusern weysen dundt.
Auch falln uns ahn die pawren-hundt,
Dergleych peinign uns die haderleuß,
Unser brodt essen uns die meuß,
20 Wo wir nachts liegen in dem stro;
Noch sey wir des von hertzen fro.

Ewlenspiegel spricht:

So geht nein betteln in die stadt!

Liendl, der drit blindt, spricht:

25 Da man uns noch unwerder hat;
Man helt uns darinn für verrehter,
Für mordtbrenner und ubeltheter;
Man schilt uns auch dieb und bößwichter,
Auch fahen uns die bettelrichter
30 Und legen uns in bettel-stock;
Sie nemen uns mantel und rock
Und blagen wol uns blinden armen.

8 CK müssn. A müssen. 14 Tittmann kummn. ACK kummen. 17 Tittmann falln. ACK fallen. 18 BCK peinign. A peinig.

Ewlenspiegel spricht:

[A 3, 3, 73d] Ir thůt im hertzen mich erbarmen,
Da wil ich euch ein thaler schencken,
Und thut gehn Egelßheim nein lencken,
5 Verzert den beim Hans Wirdt darnach,
Biß die kelt laß ein wenig nach,
Das ir denn wiederumb mügt wandern
Von einem dorffe zu dem andern,
Suchen ewer hardtselig brodt.

Die blinden halten alle drey die hendt auff, Ewlenspiegel gibt in aber nichts. Lörl spricht:

Ey lieber jüncker, danck euch gott,
Der zal euch das in jener welt.
Wir drey warn nie so reych an gelt;
15 Nun wöllen wir schleichen in kheim
Zu dem Hans Wirdt gehn Egelßheim;
Wir sindt vor mehr gewessen drin.

Ewlenspiegel spricht:

Alde, glück zu, so geht dahin!

Sie gehen alle vier ab. Hans Wirdt geht mit seim weyb ein und spricht:

Alta, die wirdtschafft wil werdn sprödt,
Unser hauß ist von gesten ödt,
Wir müssn schier essen mit der katzen.
25 Wo wöl wirn zinst zusammen kratzen
Und darzu dem pfleger die stewr?

[K 3, 3, 145] **Die wirtin spricht:**

Auch ist die gersten leychnam-thewr.
Wie wöl wir hewer bierbrewen?

30 **Hans Wirdt spricht:**

[A 3, 3, 74a] Ja, mein liebs weyb, bey meinen trewen,
Nicht wunder wer, als ich vermein,
Das einr vor sorg sprüng zu eim stein;

14 BCK warn. A waren. 22 Tittm. werdn. ACK werden. 25 B wöln. CK wirn. A wir.

Und wo es lang also würdt bleiben,
So kündt wir nit lang wirtschafft dreiben,
Die saw würt uns den zapffn hin-tragen.

Die wirtin spricht:

5 Ach, mein mann, wir wölln nit verzagen,
Hab wir doch weder kegl, noch kinder.
Schaw, lieber mann, dort kummn drey blinder
Zu uns herein uber das felt.

Hans Wirdt spricht:

10 Die blinden haben selten gelt,
Sie bleiben mir gleych so mehr dauß.

Die wirtin spricht:

Sie gehn geleich in unser hauß,
Ich hoff, sie bringen glück und heil
15 Und aller seligkeyt ein deil.

Die blinden kummen. Lörl stopffet mit seim stecken unnd spricht:

Hoscha, hoscha, sitzt Hans Wirt hinnen?

Hans Wirdt spricht:

20 Ja, kumbt rein, hie wert ir in finnen.

Lüdl, der ander blindt, spricht:

Mein wirt, gott laß mit frewd dich leben,
Ein reycher juncker hat uns geben
Ein taler, sollen wir mit ehren
25 Bey dir in deinem hauß verzeren,
Ob dieweil nemb die kelt ein endt.

Hans Wirdt spricht:

Kumbt herein! Lieb gest mir das sendt.
Ich hab gleich gester gschlagn ein schwein,
[A 3, 3, 74b] So müst ir essn der würste mein,
Wil euch anstechn ein thunna bier;
Setzt euch, wir wöllen essen schier.

3 T. zapffn. ACK zapffen. 6 T. kegl. ACK kegel. 7 T. kummn. ACK kummen. 20 CK kompt. A kumb. 21 BCK Lüdl. A Liendl. 30 B essn. ACK essen. 31 T. anstechn. ACK anstechen.

Geh, heitz ein, das die stubn thu schwermen,
Das sich die frosting gest thun wermen,
Auff das sie darnach mügen trincken
Und darnach zu dem behte hincken.
5 Stelt euch zum offn und wermet euch,
Ir dürfft vor niemandt haben scheuch.

Wirdt und wirtin gehen auß. Lörl, der erst blindt, spricht:

Ir lieben gseln, da ist gut sein,
Wol warm hat man geheitzet ein,
10 Da wöl wir uns legen int würst
Und bier sauffen, dieweil uns dürst,
Unser armut hab wir verlorn.

Lüdl, der ander blindt, spricht:

Es ist uns lang so gut nie worn.
15 Gott, laß uns diesen junckern leben,
Der uns den taler hat gegeben,
Auß milter handt uns thet vergünnen.
Hat etwan viel gelts ob spiel gwünnen,
Wir wern des talers sunst ein gast.

20 **Liendl, der drit blindt, spricht:**

Bey dem wirt wöl wir haben rast.
Mich dünckt, er sey ein guter man,
Er hat uns ie noch gütlich than;
Und wenn der taler ist verzert,
[K 3, 3, 146] Mach wir uns wider auff die fert
Und stosendt pawren dheuser umb;
Wer uns nit gibt, dem selbn erkrumb
Sein maul, und darzu hendt und füß,
Biß er zu letzt uns geben müß.

30 **Der wirdt kumbt mit der kerben und spricht:**

[A 3, 3, 74c] Ir brüdr, ir brüdr, ir thut lang zechen,
Wir wölln ein mal zalen und rechen.
Ir seidt gleich schuldg 22 groschen.
Ir wert gar bald habn gar außdroschen,
35 Wenn ir noch macht zwo kandel ler.

5 T. offn. ACK offen. 26 B Bawren dheuser. A pawrendt heuser. 27 T. selbn. ACK selben. 31 CK brüdr. A brüder. 32 CK wölln. A wöllen. CK vnd. A vnde. 33 T. schuldg. ACK schuldig. 34 T. habn. AC haben.

Wer hat den taler, lang in her.

Lörl, der erst blindt, spricht:

Den taler haben mein zwen gsellen.

Lüdl, der ander blindt, spricht:

5 Der juncker thet mirn nit zu-stellen.

Liendl, der drit blindt, spricht:

So hab ich in auch werlich nit.

Lörl, der erst blindt, spricht:

Das wers hertzleidt und der jarrit!
10 Hab ich in ie auch nit empfangen.

Liendl, der drit blindt, spricht:

Du leugst, und das du werst erhangen!
Du hast den taler, allers-alten!
Du wolst in dir heimlich behalten.

15 **Lüdl, der ander blindt, spricht:**

Ich glaub ie auch, du werst in haben.

Lörl, der erst blindt, spricht:

Ir seit mir zwen der nassen knaben,
Ir seidt gewonet alle zwen
20 Und tragt mit euch, was nit wil gehn,
Wo ir schleicht in die pawren-heuser.

Ludl, der ander blindt, spricht:

Du bist mir ein rechter dockmeüser.
Wirdt, falt den ahn, der ist der recht,
25 Heist zaln, was wir haben verzecht,
Zehl uns zwen quidt, ledig und frey.

[A 3, 3, 74d] **Der wirdt felt sie all drey ahn und spricht:**

Ich wil euch einsperren all drey
Im hoff dauß in meinem sewstal,
30 Biß das man mir die urten zal.

5 A steln. 19 CK gewehnet. 21 Tittm. pawren. ACK pawrn. 23 Tittmann mir] fehlt AC. K dockenmeuser.

Ir bescheysset doch leud und landt.

Lörl, der erst blindt, spricht:

Hab wir ie weder gelt noch pfandt.

Der wirdt stöst sie zur stuben hienauß und spricht:

5 Flux geht in sewstal auß der stuben,
Ir erlosen schelck und spitzbuben.

Er fürt die blinden ab. Die wirtin geht ein unnd spricht:

Botz leichnam-angst, wo sol ich finden
[C 3, 3, 54] Die zalung von diesen drey blinden?
10 Ach meiner würst und schweinen braten!
Ich dacht, ich wer mit in beraten,
So hat mich wol der teuffel bschissen.

Hans Wirdt kumbt, spricht:

Du solt es zwar vorhin wol wissen,
15 Das die blinden kein gelt nit hetten.

Die wirtin spricht:

Weil sie sich aber rümen theten
Eins talers, dacht ich, im wer also.

[K 3, 3, 147] **Der wirdt spricht:**

20 Ich aber war ir nit sehr fro.
Mein weyb, raht, wie wöl wir im than?
Laß wirs so unbezalt darvan,
So rewdt mich essen und trinckn sehr;
Bhalt ichs, so fressen sie noch mehr.
25 Sie habn ie weder gelt noch pfandt,
[A 3, 3, 75a] Vol leuß und flöh ist ir gewandt,
Was sol wir uns lang mit in balgen,
Ich wolt, sie wern am liechten galgen!

Die wirtin spricht:

30 Schweig stil der blindn, dort kumbt ein gast,
Den du vor mehr beherbergt hast.

15 CK nit] fehlt A. 28 BK liechten. AC liechtem. 30 Tittmann blindn. ACK blinden.

Ewlenspiegel tridt ein und spricht:

Glück zu, umb herberg ich bit, mein wirt.

Hans Wirdt spricht:

Ey leychnam-gern, warumb das nit,
5 Wenn ir wolt sein ein frummer gast!

Ewlenspiegel spricht:

Eya, mein wirt, sag an, was hast
Für gest hinden in dem sewstal?

Hans Wirdt spricht:

10 Sol ich nit sagen von unfal?
Drey blindt zu mir ein-keren theten,
Sagten, wie sie ein taler hetten,
Damit ein herr sie thet verehrn,
Den solten sie bey mir verzern.
15 So schlembten sie nach betlers-sit
Und het den taler keiner nit.
Da spert ich sie in den sewstal,
Biß das man mir die urten zal,
Odr wil ins schlagen von der heudt.

20 **Ewlenspiegel spricht:**

Ey, was zeichst du die armen leut,
Das du sie in den sewstal sperst,
Und sie gleych wie ein hencker kerst,
Du magst wol ein Jacobs-wirt sein.

25 **Hans Wirdt spricht:**

Ich stoß abr keim kein becher ein,
Wolt im eh einen herauß nemen.

[A 3, 3, 75b] **Ewlenspiegel spricht:**

Ey schweig und thu der red dich schemen!
30 Herr wirt, wenn etwan einer hie
Köm her, und würdt ein bürg für sie,
Wolst du die blinden ledig lassen?

19 Tittmann Odr. ACK Oder. 26 Tittmann abr. ACK aber. 27 Tittmann einen. ACK ein.

Der wirdt spricht:

Freylich ließ ich sie gehn ir strassen;
Ich bin ir nit sehr fro im hauß.

Ewlenspiegel spricht:

5 So wil ich selb gehn lauffen auß,
Ob ich ein biedrman uberkemb,
Der sich der armen blindn annemb,
Für sie zalt, auff das sie abschieden.

Der wirdt spricht:

10 Geh hin, ich bin sein wol zu frieden.

Sie gehn beid ab. Der pfaff tridt ein unnd spricht:

Ich weiß nit, wie ichs sol verstehn,
Die pawrn wöln nimbr gehn opffer gehn;
Ich bin bey in worden unwerdt,
15 Sie sindt hewer erger den fert;
Da luden sie mich zun rotsecken,
Hewr ließ mich keinr seiner würst schmecken
Weiß doch nichts, das ich in hab than.
[K 3, 3, 148] Dort geht in pfarhoff ein frembd man;
20 Ich wil than, sam ich mein horas bet,
Ob er ein presentz bringen thet.

Der pfarrer schawt in sein buch. Ewlenspiegel kumbt und spricht:

O, mein herr pfarrer, bona dies!

25 **Der pfarrer spricht:**

[A 3, 3, 75c] Beneveneritis, semper quies!

Ewlenspiegel spricht:

Mein herr, ich lieg dort beim Hans Wirdt
Zu herberg, der selb dolisirt,
30 Thut gleych, sam sey er gar besessen,
Thut weder schlaffen, trinckn noch essen;
Er schreidt und wütet immerzw

6 Tittmann biedrman. AC biederman. 7 K blindn. AC blinden.

Und lest im hauß niemandt kein rw.
Wir haben in im hauß dort unden
Mit handtzweheln in backdrog bunden;
Drumb ist an euch der wirtin bit,
5 Ir wölt in noht sie lassen nit,
Sonder im helffen mit beschwern,
Sie wil euch mit einr schenck verehrn,
Das wider zu recht werdt ir man.

Der pfarrer spricht:

10 Mein freundt, das wil ich geren than,
Und das auffs lengst uber zwen tag,
Das ich mich darzu schicken mag,
Zu helffen im mit allen dingen.

Ewlenspiegel spricht:

15 Mein herr, ich wil die wirtin bringen,
Auff das sie den trost hab von euch,
Das ir im helffen wolt ahn scheuch.

Ewlenspiegel geht ab. Der pfarrer redt wider sich selb und spricht:

20 Des wirtes straff ist ietz auch kummen,
Er hat die leut sehr ubernummen,
Viel wassers gossen unters bier,
Ein kandel offt angschrieben zwir;
Hat mir auch offt ubel gemessen;
25 Ietz hat in der geitzteuffel bsessen.
Die kelt ist heut gar ungehewer,
Ich muß ein wenig schürn das fewer.

[A 3, 3, 75d] **Der pfarrer geht auß. Der wirt geht ein mit seim weyb unnd spricht:**

30 Ich wil gern sehn, ob zu den dingen
Der gast ein bürgen auff wirdt bringen.
Dort kumbt er, lacht, ist frewden vol,
Ich hoff, es sthe die sach recht wol.

Ewlenspiegel kumbt unnd spricht:

7 K einr. AC einer. 27 A fewr. 30 Tittmann sehn. AC sehen.

Ich hab ein bürgen uberkummen,
Der sich der blindn hat angenummen;
Der pfarrer ist willig darzu,
Das er euch selbert helffen thu,
5 Doch aber erst nach zweyen tagen.
Kumbt, wirtin, hört ins selber sagen.

Der wirdt spricht:

Ja wol, geh zu dem pfarrer mit,
Zwen tag das ist ein kurtze bit.

10 **Sie drey gehen auß. Der pfarrer geht ein und spricht:**

Ich mag gleych heudt nit mer studirn,
Vergebens mir schwinden mein hirn.
[K 3, 3, 149] Weyl die pawrn nimr gen opffer gohn,
Wil ich in schlechte predig thon,
15 Das man des sprichworts nit vergeß:
Kupffer gelt, kupffer seelmeß.

Ewlenspiegel kumbt mit der wirtin und spricht:

Herr pfarrer, da ist mein wirtin,
Sagt ir auch, was euch ist zu sin.

20 **Der pfarrer spricht:**

Ja, uber ein tag oder zwen,
So wil ich selbert zu euch gehn,
Ewren man helffn und ledig machen.
[A 3, 3, 76a] Des habt kein zweyffel in den sachen,
25 Als frumb als ich ein priester bin.

Ewlenspiegel neigt sich, spricht:

Habt danck, nun zich wir frölich hin,
Das ir euch der verlaßnen armen
So gutwilliglich wölt erbarmen.

30 **Sie gehen beide ab. Der pfarrer spricht:**

Mein kellerin ist in der stadt
Lang, doch nit viel zu schaffen hat;
Ich fürcht, sie thu im schalcksperg hawen,

2 CK blindn. A blinden. 15 A sprichwors. 23 Tittmann helffn. ACK helffen.

Ich muß gehn auff die strassen schawen.

Der pfaff geht ab. Der wirdt kumbt und spricht:

Laß schawn, ob der pfarrer wöl lösen
Mit eim taler die blinden bösen,
5 Er ist ye sunst ein karger hundt,
Wie all pawrn von im sagen thundt.
So er ein pfenning auß-gebn sol,
So schawdt er in vor dreymal wol.

Ewlenspiegel kumbt mit der wirtin und spricht:

10 Wirdt, baldt laß auß die armen blinden,
So liegen in dem sewstal hinden.
Der pfarrer bey seim priester-ambt
Wil solchs außrichten alle sambt,
Euch helffen. Wirtin, ist nit war?

15 **Die wirtin spricht:**

Ja, uber zwen tag, sagt er klar,
Wöl er dir helffen, lieber man.

[C 3, 3, 55] **Hans Wirdt spricht:**

So kumb, laß wir die blinden gahn,
[A 3, 3, 76b] Dieweil sie habn ein andern zaler,
Der für sie geben wil den taler.
Wie wern die schelck also fro sein!
Ich wiln gleich schenckn ein brenten wein.

Wirt unnd wirtin gehn auß. Ewlenspiegel spricht:

25 Ich wil mich heben auß der drüpffen,
Weil ich thet an einander knüpffen
Den wirdt unde diesen dorffpfaffen,
Hab ich gemachet beidt zu affen,
Das sie beidsam rumoren wern
30 Umb den thaler, ich möchts hörn gern;
Wils wol erfarn, wenn ich wiedrumb
In dieses dorff Egelsheim kumb.
Auff das niemandt mein schalckeyt spür,
Nimb ich urlaub hinter der thür.

3 CK schawn. A schawen. 7 T. gebn. ACK geben. 13 CK solchs. A sollichs. 20 C habn. AK haben. 23 T. schenckn. ACK schencken. 27 Tittm. unde. ACK vnd. 29 T. rumoren. ACK rumorn. 31 T. erfarn. ACK erfaren.

Ewlenspiegel geht ab. [K 3, 3, 150] **Der pfaff kumbt, hat den stol am halß, ein buch und gerten in der handt, und spricht:**

Ich wil zu-richten mein beschwerung;
Mir wirt werden ein gut verehrung
5 Vom wirt, wenn ich den teuffl außtreib.
Da wil mich holen gleych sein weyb.

Die wirtin kumbt unnd spricht:

Herr pfarrer, mein man schickt mich her,
Ir solt mir geben den taler,
10 Wie ir denn habt verheissen mir.

Der pfarrer spricht:

Ey, welchen taler saget ir?

Die wirtin spricht:

Ey, den taler für die drey blinden.

[A 3, 3, 76c] **Der pfaff spricht:**

Ewrem mann thut sein hiren schwinden,
Erst merck ich, das er ist besessen.
Ich wil ietzundt vor suppen essen,
Wil darnach kummen in beschwern.

20 **Die wirtin spricht:**

Mein mann wirt euch wol zalen lern,
Wie ir mir verheyst vor zwey tagen;
Ietzundt thut ir ein anders sagen,
Mein man sey unsinnig und bsessen.
25 Habt ir ewr zusagung vergessen,
Wölt ir ewr maul machn zu einr taschen?

Der pfaff spricht:

Du hast gar viel hosen zu waschen.
Merck an deiner red und geber,
30 Du lauffst also schlaff-truncken her,
Es hat dir solchs heindt traumbt von mir.

5 CK teuffl. A teuffel. 16 Tittm. hiren. ACK hirn. 22 BCK verhiest. 30 BK lauffst. AC lauffts.

Die wirtin spricht:

Ich wil mein mann schicken zu dir,
Der sol dich umb dein unzucht straffen,
Allers-losen, verlogen pfaffen.

5 **Sie laufft hin. Der pfaff spricht:**

Ich glaub, die wirtin sey auch winnig,
Bsessen, zerrüt und gar unsinnig,
Weil sie mich schmecht, umb schuldt anklagt
Und mir von einem taler sagt
10 Und dreien blindn in einer sumb,
So weyß ich ye kein wort darumb.

Der wirt kumbt mit eim schweinspieß unnd spricht:

Pfaff, gieb den taler mir herauß.
Warumb entbeutst mir in mein hauß,
15 Ich sey bsessn, du wölst mich beschwern,
[A 3, 3, 76d] Und schmechst mich unnd mein weyb an ern?
Zal mich nur baldt, oder ich wil
Mit dir anheben ein anders spiel,
Allers-heilossen, verlogen mans.

20 **Der pfaff spricht:**

Ey, sey gsegnet, mein nachtbawr Hans!
Der wütig teuffel redt auß dir,
Wil ein taler haben von mir.
Leg hin dein spieß, ich wil dich bschwern.

25 **Der wirdt spricht:**

Gieb, was die blinden thetn verzern,
Bhalt dir dein bschwerung und dein segen;
Solch gespöt treiben allewegen
Die verlogen und bösen zaler.
30 Pfaff, gieb mir nur baldt her den taler,
Oder ich stoß mein spieß in dich.

[K 3, 3, 151] **Der pfaff schreidt:**

Zetter, waffen, helfft retten mich,

6 Tittmann winnig. ACK wenig. 7 T. Bsessen. ACK Besessen. 10 T. blindn. ACK blinden. 21 T. gsegnet. AC geseget. K gesegnet. 24 CK bschwern. A beschwern. 26 CK thetn. A theten. 32 AC schreidt vnd spricht.

Ir lieben nachtbawrn, mein Heintz Bierdopff
Und du mein gefatter Dolhopff!

Die bawrn kummen geloffen, Bierdopff spricht:

Was da, was ist das für ein strauß?
5 Was machst dem pfarrer in seim hauß?

Der pfaff spricht:

Ach, Hans Wirt ist besessen worn,
Kumbt in pfarrhoff und wil rumorn,
Wil mir nur ein taler abnöten,
10 Und troet, mich da gar zu tödten,
Und bin im doch kein pfenning schuldig.

Ulein Dolhopff spricht:

Ach, Hans Wirt, sey nit ungeduldig,
Ich sie fürwar wol, was dir bricht,
[A 3, 3, 77a] Der teuffl dir auß dein augen sicht.
Ey, laß dich den nit also reitten,
Und laß dirs abhelffen bey zeyten,
Eh der böß geyst bey dir ein-wurtz.

Hans Wirt spreist sich und spricht:

20 Ich wil mein taler haben kurtz,
Es sag der pfaff gleych, was er wöl.

Heintz Bierdopff spricht:

Ey nachtbawr, wenn man dir helffen söl,
So laß farn solche fantasey.
25 Wir wöln mit dir heim gehn all drey,
Das du nicht etwan thust ein schaden,
Oder springst auß zum kammerladen,
Oder falst etwan in ein brunnen.
Ich merck, du bist gar unbesunnen,
30 Das du so rumorst in der pfarr.

Der wirdt spricht:

Laß mich gehn, du bist selb ein narr.
Ich wil mein thalr vom pfaffen han.

14 B sihe. CK sih. 15 Tittm. teuffl. ACK teuffel. 32 K geh. AC gehen. 33 Tittm. thalr. ACK thaler.

Der pfaff spricht:

Geht, fürt in hin und legt in ahn,
Kert euch nichts an sein wiederredt,
Bindt in ein bachdrog ir all bedt
5 Den hartselig, besessen thummen,
Ich wil auff der fart nach-hin kummen
Und im helffen des teuffels ab
Durch mein beschwerung, die ich hab.

Die zwen füren in mit gewalt dahin, lasen in zabeln unnd
10 schreyen. Der pfaff spricht:

Ich wil gehn die ruten einweichen,
Dem wirt sein haudt gar wol durch-streichen
[A 3, 3, 77b] Und mein beschwerung dazu sprechen.
Im ist nit leychtlich ab-zu-brechen,
15 Dieweil er den geitz-teuffel hat,
Der schreidt nach talern frü und spadt.
Der teuffel fert nicht geren auß,
Wo er ein-wurtzelt in eim hauß,
Ahn rue den menschen er steht ubet,
20 Auch ander leut teglich betrübet
Und richtet ahn viel ungemachs
An allen orten, spricht Hans Sachs.

Die person inn das spiel:

1. Ewlenspiegel.
25 2. Lörl, der erst blindt.
3. Ludl, der ander blindt.
4. Liendl, der drit blindt.
[K 3, 3, 152] 5. Hans Wirdt.
6. Die wirtin.
30 7. Der pfarrherr.
8. Heintz Bierdopff.
9. Ula Dolhoff.

Anno 1553 jar, am 4 tag Septembris.

*

5 Tittmann hartselig. ACK hartsieg. 22 402 verse. 33 Nach der aufzählung des dichters in seinem gesamtregister später, vielleicht 14 oder 24 September zu setzen, eine wahrscheinlichkeit, die durch die reihenfolge im druck noch unterstützt wird.

[A 3, 3, 77c]

Faßnacht-spiel mit 5 personen: Der ketzermeister mit den vil kessel-suppen.

Herman Pich tridt ein unnd spricht:

Ich weyß nicht, was ich an sol fangen,
5 Ich bin ein weyl spaziren gangen,
Ob ich ein vogel möcht erhaschen,
Der mir ein weng füllet mein daschen,
Die ist mir zwar schier worden ler.
Dort geht der einfeltg Simon her,
10 Der ist reycher an gelt und gut,
Weder an vernunfft, sinn und mut,
Hab in offt bey der nasn umbzogen,
Umb manche örten in betrogen,
[C 3, 3, 56] Wenn ich hab zecht in seim wirtzhauß.
15 Wo wil er heudt so frü hienauß?
Ich wil im gleych freundtlich zu-sprechen.
Wo nauß so frü? wenn wöl wir zechen?

Simon Wirt, der einfeltig, spricht:

Ich wil auffs dorff, bestellen hey,
20 Habern und auch stro zu der strey
Zu eim voraht den meinen gesten.
O, wie hab ich ietzundt den besten
Gefewerten Elsasser weyn!
Und wenn in trincken solt allein

1 Hier wie in dem meistergesang vom 5 December 1544 (in des Danheusers hofton: die hundert suppenkessel) hat Sachs aus Boccaccios Decamerone I, 6 (Keller s. 41 f.) geschöpft. Vgl. Gödeke, H. Sachs I, s. 160, wo A 198 zu lesen ist für A 195, ebenso grundriss s. 227 und 350. Gedruckt in Göz, Hans Sachs III, s. 97 bis 117. 9 ? einfeltg. ACK einfeltig. 12 ? nasn. ACK nasen. 20 CK auch] fehlt A.

Gott, und auch Johannes der tauffer,
Welcher gewest ist sein vorlauffer,
So weyß ich ye, der weyn wer gut
Und würt erfrewen im den muht.
[A 3, 3, 77d] Ich weyß, du wirst im auch nit fluchen,
Kumb nach mittag, thu in versuchen,
Nimb ein gseln oder drey mit dir.

Herman Pich spricht:

Ja, entlich wöllen kummen wir.
10 Schaw, das wir auch haben darbey
Ein frisch bar vögel oder drey,
Ein bretspiel, würffel und auch karten.

Simon Wirdt spricht:

Ja, ich wil sicher auff euch warten.
15 Ietz wil ich auff das landt hienauß,
Umb mittag kum ich heim zu hauß.

Simon Wirdt geht ab. Herman Pich spricht zu ihm selb:

Ja freylich, so wil ich dir kummen,
Ich hab ein wort von dir vernummen,
20 Das muß mir wol bezaln das gloch;
Ich wil dirs wol auffmutzen hoch
Beim inquisitor, dem ketzermeister,
Der ist ein alter münch, ein feister,
Der wirt dich gar wol mores lern.
25 Ich wil den nechsten zu im kern
Ins kloster, im das ahn-sagen.
Es wirt mir ein gut trinckgelt tragen.

Herman Pich geht ab. [K 3, 3, 153] Doctor Romanus, der inquisitor, kumbt unnd spricht:

30 Inquisitor so ist mein nam,
Ich bin gesetzt vom stul zu Rom,
Das ich fleyssig auff-mercken sey,
Wo sich erhüb ein ketzerey,
Es wer mit wercken oder worten
35 Hie oder gleych an andern orten,

[A 3, 3, 78a] Von reychen, armen, jung odr alt.
So hab ich bepstlichen gewalt,
Demselben ein straff zu benennen,
In zu würgen oder verbrennen,
5 Oder in ein presáun zu schaffen,
Odr umb ein summa gelts zu straffen,
Darmit ich den gemeinen man
In grosse forcht gesetzet han,
Das mir ein weil durch list und renck
10 Sehr viel helküchel, gab und schenck
In meinen beutel hat getragen.
Wiewol ietzt her in jar und tagen
Das ambt mir nit hat tragen vil,
Mein kw mir gar verseyhen wil,
15 Wiewol ich viel kundtschaffter hab
In dieser stadt auff unde ab,
Wo sie ein mit eim wort ergrieffen,
Das er sich etwas thut vertieffen
An dem heyligen stul zu Rom
20 Oder gleych an dem gottes-nom,
Das blassens mir denn heimlich zu.
Als denn ich in ahn-blatzen thu
Für ein ketzer, und thu in bucken
Und im sein beutel uberzucken,
25 Das er mir lest ein gulden scheyß
Und das er selb nit anderst weyß,
Denn im sey grosse gnad geschehen.
Dort thut sich Herman Pich her-nehen,
Der hat mir viel ketzer zu-tragen;
30 Was er halt ietzundt news thut sagen?
Wann her? mein Herman Pich, wann her?

Herman Pich neygt sich und spricht:

Herr doctor, ich bring gute mehr,
Ich hab ein feisten vogel gfangen.

35 **Inquisitor spricht:**

Sag, lieber, wie ist das zu-gangen?

*

1 CK odr. A oder. 6 ? Odr. ACK Oder. 20 A Gottis. 22 BCK ich ihn. in] fehlt A.

[A 3, 3, 78b] **Herman Pich spricht:**

Kendt ir den Simon Wirdt, den reychen?
Denselben hab ich thun erschleychen.

Inquisitor spricht:

5 Ich kenn in nit; was hat er than?

Herman Pich spricht:

Als ich heudt thet spaciren gahn,
Da kam mir Simon Wirdt ohn gfer,
Sagt, wie ein guten weyn het er,
10 Der wer so gut, und gleych zu spott,
Wenn in sant Johans und selb gott
Des selben solten ein viertl trincken,
Sie müsten unter den tisch sincken
Und truncken werden wie die schwein.

15 **Inquisitor spricht:**

O, das mag mir ein ketzer sein!
Des wil ich per deum nit feln,
Ich wil im seinen beutel streln!
Sagst du mir nit, er sey fast reich?

20 **Herman Pich spricht:**

Ja, in der stadt ist nit sein gleich
Unter den wirten uberal,
Er hat der reychtumb uberschwal,
Ein sehr grossen vorraht an wein;
[K 3, 3, 154] Doch ist er an den sinnen sein
Gar einfeltig, grob und auch schlecht,
Als ob er sey ein pawren-knecht.
Darumb ist er sehr gut zu rupffen.

Inquisitor spricht:

30 Ich wil im sein schwingfedern außzupfen.
Dein theil der sol auch sein darbey.
Sag ahn, wo er zu hausse sey.

Herman Pich spricht:

[A 3, 3, 78a] Er sitzet in der langen gassen.

Inquisitor spricht:

Ja, sein namen wil ich wol fassen,
Mein pedeln ich im gleych zu-schick,
Das er kumb her im augenblick.
5 Denn wil ich im ein scheiß außjagen,
Das er selb möcht ahn gott verzagen.

Sie gehn beidt ab. Simon Wirdt geht ein und spricht:

Ey, ey, ey, ey, ach, ach und weh!
Wie in grosser gefahr ich sthe!
10 Botz leichnam-angst, was sol ich than?

Nachtbawr Clas spricht:

Ey sag mir, lieber nachtbawr Siman,
Was ist dir, das du also wemmerst,
Klagest, achtzest und also gemerst?

15 **Simon Wirdt spricht:**

Ach lieber nachtbawr, ich klag dir,
Es hat ietzundt geschickt nach mir
Der nequamsiter sein pedeln,
Ich sol baldt kummen in sein zeln.

20 **Nachtbawr Clas spricht:**

Du meinst leicht den inquisitor,
Hast in nit recht genennet vor.

Simon, der wirdt, spricht:

Ich mein halt unsern ketzermeister,
25 Ein geitzig, grosser munch, ein feister.
Was meinst du wol, das er wöl mein?

Nachtbar Clas spricht:

Ach, es wirt nichte anderst sein,
Denn das du dich an dieser stedt
30 Etwan mit worten hast verredt.
[A 3, 3, 78d] Er wirt dich für ein ketzer halten.

2 CK Nun. 5 CK schweiß. 8 CK ach ach. A fehlt ein ach. 25 grosser. A grosse. CK grosser.

Simon Wirdt spricht:

Ach weh mir, das sein gott muß walten!
Ich weiß ie nichts, das ich hab than.
Der münch ist ein hoffertger man,
5 Die leut er gar hart strafft und blagt,
Wie alle menschen von im sagt,
Wie streng er sey gewest vor jarn.
Wie wirt er mir denn nur mit-farn?
Er wirt im anfang mich erschrecken
10 Und in mein worten mich erstecken.
O lieber nachtbar Clas, geh mit mir,
Ich wil ein maß weins schencken dir
Des gfewrten Elsassers, des newen,
Und hilff mir du mit gantzen trewen
15 Bey dem münch mich selber vertheidigen.

Nachtbawr Clas spricht:

Dieweil du niemandt thest beleidigen,
Hast auch kein fleysch am freytag gessen,
Wirt dich der münnich ie nit fressen.
20 Derhalb fürcht nit so ubel dich.

Simon Wirdt spricht:

[K 3, 3, 155] Ich kan nit verantworten mich;
Ich bin dem münch gar zu einfeltig;
Er ist mit worten mir zu gweltig.
25 O mein nachtbawr Clas, geh mit mir.

Nachtbawr Clas spricht:

Nun so wil ich gleich gehn mit dir
In das kloster zu den parfotten,
Weil man dir hat darein gebotten.
30 Vielleicht wirt er dich etwas fragen
Oder dich bittn umb roß und wagen,
Darauff leicht wil außfaren er.

[C 3, 3, 57] Simon Wirdt spricht:

[A 3, 3, 79a] Botz mag, wenn es dasselbig wer,

4 ? hoffertger. ACK hoffertiger. 14 CK mich. 15 ? mich] fehlt ACK. 19 CK münnich. A münch. 31 ? bittn. ACK bitten. 34 CK das. A der.

Das wolt ich im gar geren leyen.
Nun wöl wir gehn, es ist nach dreyen,
Eh wan die münnich gehn gen chor.
Mir gehn gleich all mein har gehn bohr.

Sie gehen beide auß. Der inquisitor tridt ein mit dem custor und spricht:

Custor, geh, zündt die kertzen ahn,
Itzt werdt wir zum tagambt ein-gahn,
Heiß die brüder singen andechtig,
10 Auff das uns alles volck eintrechtig
Für heylig, frumb und geystlich halt,
Darmit uns zutrag jung und alt,
Darmit wir groß feist suppen essen.
Dergleich thut bey leib nit vergessen,
15 Das man teglichen nach mittag
Den armen für das kloster trag,
Was dem convendt ubrblieben sey
Ein kessl mit suppen oder drey,
Krawt, erbes und rubn untreinander,
20 Sie fressen es wol allesander,
Wie denn das alte sprichwort wil:
Habn arm leut viel, so fressens vil.

Der custor spricht:

Wirdiger vattr, sorgt nur mit nichten,
25 Ich thu es fein ornlich außrichten;
Solch essen thut den betlern wol.
Das braten man auffheben sol,
Dergleichen die grossen stück visch,
Die tregt man heindt wider zu tisch,
30 Wenn wir halten colation.
Darmit so meindt der gmeine man,
Weyl wir den armn solch essen geben,
Wir thundt so schlecht und messig leben
Mit suppen, brey und fastn all tag,

*

1 ? geren. ACK gern. 3 CK Eh wann. A Etwa. C münnich. A münch. 4 CK stehn. CK entbor. 17 ? ubrblieben. ACK vberblieben. 19 C vntreinander. AK vntereinander. 21 A sprichtwort. 24 ? vattr. ACK vatter. 32 ? armn. ACK armen. 34 ? fastn. ACK fasten.

Darmit man uns dest mehr zutrag.
Dort kumbt der Siman Wirdt daher
[A 3, 3, 79b] Und ein man, was wil haben er?

Inquisitor spricht:

5 Ich muß den dölpn examinirn
Mit worten scharpff und wol vexirn,
Er hat sich mit eim wort verschnapt,
Ich hab in bey eim ohr erdapt.
Ich wil im einen rappen reissen,
10 Er muß uns unser kuchen speyssen,
Weil wir den visch int rewsen bringen.
Geh, heiß das gaudiamuß singen
Und die orgel darzu auch schlagen,
Es muß uns wol ins kloster tragen.

15 **Custor geht ab. Simon Wirdt kumbt unnd spricht:**
Wirdiger vatter, grüß euch gott,
Hie kumb ich nach ewrem fürbot.

[K 3, 3, 156] **Inquisitor spricht:**

Bist du der Simon Wirdt, sag an,
20 Den ich für mich beschieden han?

Simon Wirdt spricht:

Ja, ich bins, herr wirdiger vatter.

Inquisitor spricht:

O du gifftige, mördische atter,
25 Kan vor der ketzrischn zungen dein
Gott im hymel nit sicher sein
Und auch sant Johannes der tauffer,
Wilt auß in machen zwen weinsauffer,
Das sie von dem weyn werden wol
30 Zwen truncken-boltz und sein stüdtvol,
Wie du und deins geleichen bist?
Solchs alles gar ketzerisch ist,
Darmit hast du verdient das fewr,
[A 3, 3, 79c] Wie ein ketzer gar ungehewr.

5 ? dölpn. AC dölpen. K tölpel. 13 CK auch darzu. 25 ? ketzrischn. ACK ketzerischen. ketzrischen zungn. 32 CK alles. ∴ als.

Darzu so muß dein arme seel
Nach dem leben auch in die heel
Und darinnen ewiglichn brinnen.

Nachtbawr Clas spricht:

5 Mein Simon Wirt, thu dich besinnen,
Ob du hast solche wort geredt!

Simon Wirdt spricht:

Ja, heudt frü ich ohn gfer sagn thet
Zu eim, der heist der Herman Pich:
10 Ein guten Elsasser hab ich.
Wenn gott und sant Johans allein
Halt trincken solt den selben weyn,
So wer er doch gerecht und gut
Und würdt sie machen wol-gemut.
15 Solchs hab ich geredt und nit mehr.

Nachtbar Clas spricht:

Ey, das ist nit schedlich so sehr.
Er redt dem alten sprichwort nach,
Hat darmit gott thun gar kein schmach,
20 Drumb weder seel noch leyb verlorn.
Darumb, mein herr, last ewren zorn!
Rechnets nicht zu dem ergsten auß
Und last den guten mann zu hauß!

Inquisitor spricht:

25 Ja, gleych wie du die sach verstehst.
Wie das du mit dem ketzer gest?
Du weist nicht, was ein ketzer ist.

Nachtbawr Clas spricht:

Mein herr, ich hab es langst gewist;
30 Einer, der junge katzen macht,
Den selbn ich für ein ketzer acht.

Inquisitor spricht:

[A 3, 3, 79d] Ich merck, du treibest dein spot drauß.

3 CK darinn ewigklichen. 8 ? sagn. ACK sagen. 9 ? eim. ACK einem. 31 ? selbn. ACK selben.

Nachtbawr Clas spricht:

Herr, reck ich doch kein zungen auß,
Redt darvon wie ein ley, ein schlechter.

Inquisitor spricht:

5 Bist du des ketzers ein verfechter,
So must du in den schweren ban.

Nachtbawr Clas spricht:

So wil ich in die erbes gahn,
Auff das ich nit dürff bonen essen!

10 **Inquisitor spricht:**

Ich mein, seist mit eim narren bsessen,
Das du an eim heyligen ort
Treibest so gar nerrische wort.
Heb dich nur baldt auß meiner pfarr!

[K 3, 3, 157] **Nachtbawr Clas spricht:**

Mein herr, ich glaub, ir seidt ein narr.
Ir seit ye selb kolbet beschorn
Und habt den schalck hinter den orn
Und tragt am halß die narren-kappen.

20 **Inquisitor spricht:**

Du grober esel, thu hin-sappen!
Mit dir ich nichts zu schaffen hab.

Nachtbawr Clas spricht:

Ir seit selber ein esel grab.
25 Die varb ir an der kutten tragt.

Inquisitor spricht:

Key auß dem klostr! laß mich unblagt,
Du spey-vogel und ehren-dieb!

[A 3, 3, 80a] **Nachtbawr Clas spricht:**

30 Mit ehren ich wol bey euch bleib.

Seit selb ein dieb; das euch pock schent!
Den strick tragt ir schon umb die lent.
Doch, lieber herr, verargt mir keins!
Ich bin fürwar vol brentes weins.
5 Alde! nun seidt ein weila frumb,
Biß ich ein mal herwider kumb!

Der nachtbawr geht ab. Der inquisitor spricht:

Wer ist der schalck, der dahin geht,
Mir so schendtlich hat zu-geredt?
10 Ich wil imbs endtlich nit vertragen,
Sonder in vor den herrn verklagen.
Sag mir an! iß nit der ley-schmidt?

Simon Wirdt spricht:

Heyliger vattr, ich kenn in nit.
15 Er thut geleych sam sey er tol,
Unsinnig oder gar stüdtvol.
Er ist ohn gfer mit mir rein kummen.

Inquisitor spricht:

Er wirt an mir finden kein stummen.
20 Nun was sol ich halt mit dir than?
Du bist ein ketzer und im bann,
Und gehörst in das fewr hinein.

Simon spricht:

Begnad mich, wirdger herre mein,
25 Und schonet mir doch meinem leben!
Thut doch dem sünder gott vergeben,
Wenn er von hertzen gnad begert!

Inquisitor spricht:

Dein sündt dich also hart beschwerdt.
30 Nun du must da im kloster bleiben.
[A 3, 3, 80b] Ich wil gen Rom dem bapst verschreiben
Dein ketzerey und groß gottslestern,
So du hast trieben heut und gestern.
Vielleicht must gen Rom, mit den schwencken

4 CK brentes. A brents. 12 CK an] fehlt A. B ists. 14 ? vattr. ACK vatter. 15 CK geleich. A gleych. 20 CK halt] fehlt A. 24 ? wirdger. ACK wirdiger.

Lest er dich in der Tieber trencken,
Oder must zum heyligen grab,
Solch gottslestrung zu tilgen ab.
Du wirst so liederlich nit ledig.
5 Geh nein int kirchen in die predig
Und mir darnach zu mitten tag
Ein stück auß dieser predig sag!
Glob ahn, das du wolst weichen nicht
Auß dem closter bei aydes pflicht,
[C 3, 3, 58] Biß du wirst absolvirdt von mir.
Ich geh int predig; kumb nacher schier!

Der inquisitor geht ab. [K 3, 3, 158] Nachtbawr Clas kumbt und spricht:

Mein lieber nachtbawr, sag ahn mir!
15 Wie geht es in dem closter dir?
Sag ahn! ist dir noch angst und bang?

Simon Wirdt spricht:

O, wie ist mir mein weil so lang!
Man thet im closter mich verstricken,
20 Trodt, mich gehn Rom dem bapst zu schicken,
Das man mich verbren oder trenck.

Nachtbar Clas spricht:

Mein nachtbaur, solches nit gedenck!
Der geitzig münch gert nit deins bluts,
25 Sonder dein geltes unde guts.
Nimb zu dir ein drey dutzet taler!
Die wern deinr ketzerey ein zaler,
Damit du kumbst auß dieser fech.

Simon Wirdt spricht:

30 O, ich geb hundert taler eh,
Denn das ich mich verbrennen ließ.
[A 3, 3, 80c] Ich hab nit gemerckt warhafft gwiß,
Das mich das gelt kündt ledig machen.
Ich het sunst lengst thon zu den sachen.
35 Ich hab gemeindt, mich helff am basten
Hart liegen, bitten, bettn und fasten.

9 CK aydes. A aydts. 27 ? deinr. ACK deiner. 36 ? bettn. ACK betten.

Nun ich muß ietz int kirchen gahn.
Man zeucht gleych zu der predig ahn.
Ich muß hernach dem münnich sagen.

Nachtbawr Clas spricht:

5 So mercks und volg meinem rahtschlagen!
Was gilts? du wirst bald ledig wern.

Simon Wirdt spricht:

Ich wolts ie warlch von hertzen gern.
Man predigt viel von dem fegfewr.
10 Ich glaub, es sey kaum so unghewr,
Als das closter mit seiner pein.

Nachtbaur Clas spricht:

Nun, ich wil mit int kirchen nein
Und hörn, was der münch drin thut sagen
15 Vom opfferen und dem zu-tragen.

Sie zwen gehen ab. Der inquisitor kummet mit dem custor, der spricht:

Ach saget, andechtiger vatter,
Unsers convents der höchst woltater!
20 Wie helt sich noch der Simon Wirdt,
Welchen ir habt examinirt?
Hat die kw noch kein millich geben?

Der inquisitor spricht:

Er thut warlich geleych und eben,
25 Als ob er sey nit gar wol weyß.
Er bit umb gottswillen mit fleyß,
Man sol im diese sünd vergeben,
Zeigt ahn die heylig schrifft darneben,
[A 3, 3, 80d] Hat doch in der zeyt nie gemeldt,
30 Zu geben weder gut noch gelt.
Ich muß im dsaiten besser spannen,
Das er noch muß wainen und flannen
Und gelts gnug gebn, wil er sein ledig.
Dort kumbt der phantast gleich von predig.

*

1 ? int. A in die. CK in k. 3 CK mönnich. A münch. 8 ? warlch. ACK warlich. CK hertzn. 9 CK von dem. A vom. 10 CK vnghewr. A vngehewr. 31 B im dsayten. A imb saiten. 33 CK gebn. A geben.

Simon kumbt. Inquisitor spricht:

Du ketzer, bist zu predig gwessen?
Was hast hörn singen oder lesen?

Simon Wirdt spricht:

[K 3, 3, 159] Heyliger vatter, an dem ort
Hab ich gehört ein schröcklich wort.
Das selb bekümmert mir mein sinn.

Inquisitor spricht:

Was iß? hast du ein zweyffel drin?
10 Sag her! ich wil dich unterrichten.

Simon Wirdt spricht:

Mein herr, ich zweiffel gar mit nichten.
Für mich selb es mich gar nit blagt.

Inquisitor spricht:

15 So sag her! was hat er gesagt?

Simon Wirdt spricht:

Man hat predigt, was wir hie geben,
Das wirt uns dort in jenem leben
Alles wol hunderfeltig finden.

20 **Inquisitor spricht:**

Das ist war, gwiß ohn uberwinden.
Drumb gieb auch viel ins closter rein,
So nembstus hundertfeltig ein.
Was erschrickst denn ob dieser lehr?

25 **Simon Wirdt spricht:**

[A 3, 3, 81a] Für mich kümmert es mich nit sehr,
Sonder ich erschrick an dem endt
Für euch und ewer gantz convendt.

Der inquisitor spricht:

30 Warumb für uns? das selbig sag!

*

9 B ists. 18 CK werd wir.

Simon Wirdt spricht:

Da hab ich gsehen alle tag,
Das ir hienauß tragt auß erbarmen
Drey kessel mit suppen den armen,
5 Und so ir das treibt das gantz jar,
So wern der kesl mit suppen zwar
Tausendt und fünff und neuntzig gmelt.
Darfür wirt euch in jener welt
Wol hundert tausendt kessel vol,
10 Neun tausendt und fünffhundert wol.
Wo wolt ir mit den suppn alln hin?
Ich fürcht warlich, ir werdt darinn
Sambt dem gantzen convendt ertrincken,
In der suppen zu grunde sincken,
15 Vor auß, welcher nit wol kan schwimmen,
Die weiten küttn euch nit wol zimmen,
Welche ir dort auch ahn werdt haben,
Weil man euch thut darein begraben.
Derhalben ist mir leidt für euch.

20 Der inquisitor spricht zornig:

Ach du durch-triebner lecker, fleuch!
Du ertzketzer, schalck und bößwicht!
Wer hat dich also abgericht?
Du must im bann dein lebtag bleiben!
25 Wolst du den spot auch auß uns treiben?
Heb dich flux auß dem closter nauß,
An galgen heim hin in dein hauß!
Kumb mir nit mehr für mein angsicht.

Simon Wirdt spricht:

30 Herr, ir dürfft mirs verbieten nicht.
[A 3, 3, 81b] Ich wer vor liebr daheim gewessen,
Het darfür in der bibl gelessen.
Ich mag es auff mein aydt wol jehen,

6 ? kessl. ACK kessel. 7 ? gmelt. ACK gemelt. 11 ? suppn alln. A suppen allen. CK suppen. 14 CK den. 16 K weitn. ? küttn. ACK kutten. 31 C liebr. AK lieber. 32 C bibl. AK bibel.

Das ich nit viel guts hab gesehen
Im closter, denn viel gleyßnerey,
Vil gebets, weng andacht darbey,
Darmit ir habt all welt beschiessen.
5 Alde! ich scheid dahin mit wissen.

Simon Wirdt seucht ab. [K 3, 3, 160] **Der inquisitor beschleust:**

Schaw, mein custor, wie gar verrucht,
Verstockt, verbannet und verflucht
Ist ietz der lay und gmeine man,
10 Fürcht weder uns noch unsern ban,
Wiewol wir uns haben zu vil,
Offt lassen sehen in das spiel.
Unser betrug ist worden laut,
Derhalb der lay uns nicht mer traudt
15 Und streinet stets umb in der bibel.
Unser hauß hat ein bösen gibel,
Uns ist gewichen der grundtstein,
Fürcht nur, es fall ein mal gar ein,
Wiewol wir es stets unter-bültzen,
20 Vorm garn vischen und fürhültzen.
Doch ist unser hauß gar vol schwachs,
Es senckt sich zum fall, spricht Hans Sachs.

Die person inn das spiel:

1. Simon Wirdt, der einfeltig.
25 2. Nachtbawr Clas, der schalckhafftig.
3. Inquisitor, der ketzermeister.
4. Custor im parfusser-closter.
5. Herman Pich, der suppenfresser.

Anno 1553 jar, am andern tag Octobris.

*

3 BC weng. A wenig. 4 CK habt ihr. 22 432 verse.

[A 3, 3, 81c. C 3, 3, 59] **Faßnacht-spiel mit 4 personen: Der todt mann.**

Das weyb gehet mit dem mann ein und spricht:

Mein lieber mann, ich het ein bit
5 An dich, wölst mirs versagen nit!
Du wölst mir offenwarn ahn schmertzen,
Wie lieb du mich hast in deim hertzen.
Ich wolts auff mein trew wissen gern.

Der mann spricht:

10 Der bitt kan ich dich nit gewern,
Weil dein thun zwifeltig erscheindt.
Hab dich offt lieb, bin dir offt feindt.
Drumb dir kein gwisse antwort gieb.

Die fraw spricht:

15 Mein lieber mann, wenn hast mich lieb,
Sag mir den grundt, das ichs auch weiß!

Der mann spricht:

Wenn du thust als, was ich dich heyß,
Unterthenig, ghorsam und willig,
20 So hab ich dich lieb und das billig,
Theil dir mein sawre arbeyt mit
Und laß dir keinen mangel nit
An kleidung, kleinat, tranck und speyß,
Und alles, was ich kan und weyß,
25 Das thu ich dir zu wol-gefallen.

1 Handschriftlich im 9 spruchbuche (Leipziger stadtbibliothek) bl. 41 bis 46. 7 S habst. 11 S thuen zwifaltig.

Wenn du dergleych auch thust in allen,
So geber ein liebe die ander
[A 3, 3, 81d. K 3, 3, 161] Und hetten beyde lieb einander
Und würt unser lieb teglich new
5 In rechter warer gunst und trew.
Das aber mein lieb offt wirt schel,
Da ist allein an dir der fel,
Wie das teglich an dir erscheindt.

Das weyb spricht:

10 Mein mann, wenn wirst du mir den feindt?
Sag mir des auch den rechten grundt,
Ob ich mich darfür hüten kundt,
Auff das du mich stets hettest lieb!

Der mann spricht:

15 Des ich dir kurtze antwort gieb:
Wenn du thust wider meinen willen,
Offentlich oder in der stillen,
Schaw, so fecht sich mein feintschafft an.

Das weyb spricht:

20 Ach, so sag mir, hertzlieber man,
Was thu ich denn, das dir nit gfelt?

Der mann spricht:

O, die ding sindt gar unerzelt
Mit wort und wercken ubertag;
25 Des leidt ich von dir harte blag.

Das weyb spricht:

Ach, lieber mann, sag ahn! wormit?

Der mann spricht:

Ey, kanst du das vernemen nit?
30 Du bist in dem haußhalten treg
Und heltst mich unehrlich und leg,
Bist zornig, boßhafftiger art,
Helst du mir alzeyt wiederbart

1 SCK thetst 10 S pistw. 11 S des. ACK das. 24 SCK wercken. A werck. 25 S ich von dir leid. 31 S heltst. ACK heltest.

Und wilt alzeyt der sach recht han,
[A 3, 3, 82a] Sam sey ich fraw, und du der man.
Schau! solch dein grosser unverstandt
Und unpildt thut mir auff dich andt.
5 Darmit thust du mein lieb zudrümmern.

Das weyb spricht:

Mein mann, lest du dich denn bekümmern
Solch schlechte ding, so hat dein lieb
Gen mir gar einen schwachen trieb.
10 Hest mich so lieb, als ich dich hab,
Dein lieb nöm nit so leichtlich ab,
Sonder blieb teglich starck und vest.

Der mann spricht:

Mein weyb, ich ye auch geren west,
15 Ob du mir auch bey meinen tagen
Etwan auch hetst ein lieb getragen.

Das weyb spricht:

Ey, mein lieber mann, warumb nit?

Der mann spricht:

20 Mein liebes weyb, sag ahn, warmit!
Ich hab ie deinr lieb nie entpfunden.

Das weyb spricht:

Mein mann, weist nit? zu allen stunden
So heiß ich dich offt »lieber Hans«.
25 Merckst denn mein lieb nit, allers-mans?

Der mann spricht:

Solch lieb geht nur in worten hin,
Im werck ich ir nit brüffen bin,
Sonder teglich das wiederspiel.

30 Das weyb spricht:

Mein lieber mann, nun schaw! ich wil
Dir mein heimlich lieb offenbarn.

*

16 SB hetst. A hets. CK hest. 21 S ie] fehlt A. CK deiner.

[K 3, 3, 158 st. 162] Ich hab dich so lieb in den jarn,
Und werst todt-kranck, so wolte ich
[A 3, 3, 82b] Gern für dich sterben williglich.
Und stürbest vor mir, so merck eben,
5 So möcht ich nit mer ahn dich leben,
Wolt auch kein andern mann mer haben,
Wolt ehrlich lassen dich begraben
In meinem rößlein-rotten rock
Als meinen lieben holler-stock,
10 Das iederman mir müst verjehen,
Er het kein grösser lieb nie gsehen.
Des hab dir auch mein trew zu pfandt!

Der mann spricht:

Und wo dein lieb het ein bestandt,
15 Wie du mir hie anzeigst allein,
So ist sie grösser wann die mein.
Erst thu ich deiner lieb mich frewen.

Das weib spricht:

Ja, lieber mann, bey meinen trewen,
20 Also ist mein lieb. Glaub du mir!
Habs doch nie offenwaret dir,
Du möchst sunst drauff verlassen dich.
Nun bleib du erheim! so wil ich
Hingehn und an der Pegnitz rösch
25 Baldt außschlagen mein saiffen-wesch.

Der mann spricht:

Zeuch hin und wasch! so wil ich bleiben,
Mein zeyt vor dem offen vertreiben,
Opffel und pirn umb-kern vermessen;
30 Und welche pfiffn, die wil ich essen.

Das weyb gehet ab. Der mann spricht zu im selb:

Es rümbt sich grosser lieb mein weyb,
Der ich doch warlich an meim leyb
Mein lebtag nit vil hab entpfunden.
35 Ich glaub, ir lieb werdt sie zu stunden

4 S merck. ACK mercke. 8 S meinem. ACK meinen. 9 S holder. 11 S Er het. ACK Sie hetten. 12 SCK hab dir. A hab ich dir. 19 SCK meinen. A mein. 30 S pfiffn. AC pfiffen.

Erst nach meinem todt lassen sehen.
[A 3, 3, 82c] Wer mir lieber im leben gschehen,
So het ich etwas besser tag.
Was hilfft mich todt ir wein und klag?
5 Doch wolt ich den grundt wissen gern.
Mich dünckt, ich wöl sie wol erfärn,
Wenn ich mich da int stuben legt,
Nach aller leng mich dahin stregt,
In maß sam wer gestorben ich,
10 Und züg den atem hart an mich,
Wens köm, das sie meindt, ich wer todt,
Was sie für klagen, angst und noht
Darnach ob meinem todt würt haben,
Wie herrlich sie mich ließ begraben,
15 Obs mich in irn rotn rock würt nehen,
Wies mir bey ihr trew hat verjehen.
Nun ich wil ie versuchen das,
Mich samb todt stellen aller-mas.

Der mann legt sich nach aller leng in die stuben. Das weyb
20 **kummet von der wesch und spricht:**

Sich, narr! legst dich nider int stuben
Nach leng samb einem roßbuben?
Ach, Hans, was machst du? steh doch auff
Und hilff mir die wesch hencken nauff!

25 **Sie schawet zu im, rütteltihn und spricht:**

Ey kumb! steh doch auff, lieber Hans!
Du solt wol todt sein, allers-mans.
[K 3, 3, 163] Ey, ey, er ist todt, merck ich wol.
Weiß ich ye nit, was ich thon sol,
30 Sol ich vor weyn oder vor essen.
O, ich kan bey mir wol ermessen,
Wo ich weindt und mächt ein geschrey,
So kömmen all nachtbawrn herbey,
So müst ich denn viel weinens treyben
35 Und müst den abndt uhngessen bleiben.
[A 3, 3, 82d] Bin auch von der wesch aller-naß.
Ich wil mich truckn anlegen baß,

4 SK hilfft. AC hülff. 6 SCK dünckt. A dünecket. 15 SCK im A iren. S rotn. ACK roten. 35 S abn. ACK abendt. 37 S druckn. ACK trucken.

Wil mir fünff ayr in ein schmaltz schlagen,
So mag ich dest baß wein und klagen
Und wil darnach in keller nein,
Mir rauff tragen ein gut maß wein,
5 Mich in dem grossen hertzleydt laben,
Wann wir ein altes sprichwort haben:
Nüchtern tantzen und nüchtern weinen
Ist wolbekummen gar nie keinen.

Das weyb gehet auß unnd singet. [C 3, 3, 60] **Der mann sicst**
10 **auff, redt mit im selb unnd spricht:**

O ho, das ist ein kalte lieb,
Darvon mein fraw viel rümens trieb.
Sie btrübt sich ob meim todt in allen,
Als ob ir sey ein löffl entpfallen.
15 Nun ich wil mich dücken behendt,
Ir grossen lieb warten ein endt.

Er legt sich wider nider. Die fraw kumbt und spricht:

Nun hab ich ein weng gelabet mich.
Nun mag deß besser weinen ich,
20 Wenn die leut kummen, umb mein man.
Botz wer der angst, wer klopffet ahn?

Die nachtbewrin kumbt, klopffet. Die fraw thut ir auff, spricht weinet:

Secht ahn, mein liebe nachtbewrin!
25 An der wesch ich gewesen bin,
Die weyl ist mir mein mann gestorben.
O, nun bin ich in grundt verdorben.
Er hat mich ie ernehret trewlich,
Ich hab in lieb gewunnen newlich,
[A 3, 3, 83a] Oh weh meinr grossen angst und noht!

Die nachtbewrin spricht:

Ach, liebe nachtbewrn, ist er todt?

6 S Weil. 8 SOK kainen. A keinem. 9 S siest. ABCK sicht. 11 SBC ho. A he. 13 ? betrübt. SAOK petrüebt. 14 S löffl. ACK löffel. 17 Die fraw bis 21 fehlen S. 18 CK weng. A wenig. 21 ? wer der. A werder. CK weder. 30 S meinr. ACK meiner. 32 S nachparn. ACK nachtbewrin.

Ey, war er ye ein frummer man,
Der keim menschen kein leidt hat than,
Ein guter nachtbawr bey mein trewen!
Nun thut er mich im hertzen rewen!
5 Ey, lieb nachtbewrn, was hat im brochen?

Das weyb spricht:

Er hat sich gestr in ein finger gstochen,
Er war abr sunst ein weycher man,
An dem ich stets gepulvert han.
10 Er hat mich kostet manchen pfenning,
Hab nichts an im gspart, vil noch wenig.
Ich hab außgebn newlich in kürtz
Wol fünff häller umb kraut und würtz,
Die nützet er in ein schweyßbad.

15 **Die nachbewrin spricht:**

Ist er todt, so ists immer schad.
Nun weil es kan nit anderst sein,
Mein nachtbewrin, so gebt euch drein!
Was gott thut, das ist wol gethan.

20 **Das weyb spricht:**

Ir sagt wol, weyl ich hab keyn man.
[K 3, 3, 164] Wer wil mich aber nun ernehrn?

Die nachtbewrin spricht:

Ey, so greüffet wider zu ehrn
25 Und nembt euch einen andern man!
Der selb wirt auch das beste than,
Euch nehren wie der nachtbawr mein.

Das weyb spricht:

Ja, das kan aber ietzt nit sein.
[A 3, 3, 83b] Wann morgen so ist die faßnacht.
Nun habns die laussing pfaffen gmacht,

3 SCK mein. A meinen. 5 S lieb nachtparn. ACK liebe nachtbewrin. 8 ? abr. SACK aber. 10 und 11 fehlen S. 12 S ausgebn. ACK außgeben. 19 S das ist w. A ist alles w. CK ist als w. 27 S neren. AC nehrn. 29 S abr so pald. 30 CK so] fehlt SA. 31 S habns. ACK habens. CK pfaffn. SCK gmacht. A gemacht.

Das man ietzt nicht wie bey den alten
Darff in der fasten hochzeyt halten.
O liebe nachtpewrin, wie muß ich than?
Ich hab nit dacht, das ohn ein man
5 So schwerlich sey zu halten hauß.

Die nachtbewrin spricht:

Ey, ir müst das leidt schlagen auß.
Sucht ewren rotten rock da her,
Das die leych eingeneet wer,
10 Das euch der todt kumb auß den augen!

Das weyb würfft die sewhaudt dar und spricht:

O nachtpewrin, das wirt nit taugen;
In meinem roten rock, dem alten,
So muß ich wider hochzeyt halten.
15 Ich het sunst nichts zu legen ahn.
Seht! nedt in die sewhaudt mein man!
Die saw ist mir am schelm gestorben
Und ist zu liedern doch verdorben,
Ich muß sunst werffen auff den mist.

20 **Die nachtbewrin spricht:**

Ach, vil zu kurtz die sewhaudt ist,
Sie möcht die leych nit gar bedecken,
Der kopff wirt oben herauß recken.
Ey, wolt ir nit den rock hergeben,
25 Wie ir im offt verhiest im leben,
So thut ein alts leylach hertragen!

Das weyb spricht:

Wenn schon die füß auch herauß ragen,
Mein nachtpewrin, es ligt nichts dran.
30 Es nimbts vergut mein lieber man.
Neht in nur drein! das ist mein bit.
Ich hab kein schlechtes leylach nit;
[A 3, 3, 83c] Das aller-schlechtest, das ich hab,
Mein mutter mir zu außstewr gab,

8 CK eweren. 8 daher. AC her. 13 S dem. ACK den. 17 S gestorben ACK gstorben. 24 A weit. 30 S nemps. ACK nimbt. 34 S hausteur.

Das ist auffs wengst fünff creutzer wert.

Nachtbewrin spricht:

Ach, bstet in ehrlich zu der erdt!
Das leilach ist ie sein heimstewr
5 In dieser welt; achtz nit so thewr!
Er ist sein werdt, der frumme man.
Geht! schaut! wer klopffet dausen ahn?

Die fraw thut auff die thür, der nachtbawr gehet ein unnd spricht:

10 Mein lieb nachtbewrin, sagt mir nüer,
Wie das ir zuschliest die haußthüer?
Ich forcht, euch wer etwas geschehen.
Drumb kumb ich rein, das zu besehen.

Das weyb spricht:

15 Ach lieber nachtbawr, kumbt doch rein!
Ach weh des hertzenleides mein!
Mein mann ist todt, ich bin verdorben.
Mir wer liebr all mein viech gestorben.

Der nachtbawr spricht:

20 Mein nachtbewrin, das ist mir leidt.
Ir habt in lieb ghabt auff mein aydt,
[K 3, 3, 165] Weil ir all ewr viech drumb wolt geben,
Das ewer mann noch wer bey leben.
Mein nachtbewrin, was habt ir für viech?

25 **Das weyb spricht:**

Mein nachtbawr, wist, da hab ich
Im hauß ein vogel, hundt und katzen,
Zwey dutzet meuß, ein dutzet ratzen,
Ohn ander viech in meim geheuß,
30 Als ðhn zal wantzen, flöch und leuß.
Das wolt ich alles darumb geben,
[A 3, 3, 83d] Das mein lieber Hans noch thet leben.

*

4 S leilach wirt sein sein. 5 S achtz nit so. A achten nit. CK acht ims nit. 10 S lieb. ACK liebe. 18 S liebr. ACK lieber. 21 S pey meim. 23 ? ewer. SACK eur. 31 S Die wolt ich alle darumb. A drumb.

Der nachtbawr spricht:

Ich merck, die lieb ist grawsam groß
Zwischen euch gwest, ohn unterloß.
Wenn irn gern wider lebendt het,
5 Wie wenn ir ein verheissen thet
Ins grüne thal mit drey pfundt wachs
Und etwan mit eim kloben flachs
Und eim silbern opffer darzu?
Vielleicht möcht er wider in rhu
10 Vom todt wider kummen zum leben;
Wann fert iß auch geschehen eben,
Das ein pawr wiedr lebendig wur.

Das weyb spricht:

O lieber nachtbawr, schweyget nur!
15 Den unkost wil ich wol ersparn.
Mein mann ist auff gen hymel gfarn.
Es wer ye schadt und gar unrecht,
Das ich in widr auff erden brecht
Zu vorger müh und arbeyt gar.
20 Mein lieber nachtbawr, ists nit war?

Der nachtbawr spricht:

So wil ich gehn holen ein par,
Das man drauff leg und trag in dar
In die kirchen mit der proceß,
25 Auch das man der kertzn nit vergeß
Und alle glocken leuten thw.

Das weyb spricht:

Ach mein nachtbawr, last mich mit rw!
Mein Hans, der het das brenck nie gern.
30 Tragt in gen kirchn auff einr mistpärn,
Zu abendt heindt in einer keim!
Last pfaffen und schuler daheim!
Darzu dürff wir der kertzen nicht,

3 SCK gwest. A gewest. 5 S in. 11 SCK Wan. A Wenn. B ists. 12 ? wiedr. SACK wider. 17 S gar] fehlt A. CK auch. 18 S widr. ACK wider. 19 ? vorger. SACK voriger. 28 S mein. ACK lieber. 30 SCK ainr. A einer.

Weil er todt ist und nichts gesicht.
Vil wenger darff man leuten than,
[A 3, 3, 84a] Weil er nichts mehr gehören kan.
Was wolt wir denn vil gelts vernarren?

5 **Der nachtbawr spricht:**

Nachtbewrin, wenn wirn heindt einscharren,
So muß wir im morgn ein opffer halten,
Beide mit jungen und mit alten,
Auff das seiner seel geh dest baß.

10 **Das weyb spricht:**

Weil mein mann noch in leben was,
Ist er nit gern gehn opffer gangen.
Was wolt wir nach seim todt anfangen
Und ander leut zum opffer dringen
15 Und iedes umb ein häller bringen?

Sie geht zum mann weinet, spricht:

O mein man, wie sol mir geschehen?
Sol ich dich nimmer lebent sehen?
O Hans, mein hertzenlieber man,
20 Was sol ich doch nur ietzundt than?

Der mann sitzt auff und spricht:

Hör, weyb! das wil ich dir wol sagen.
Du hast fünff ayr ins schmaltz geschlagen,
[C 3, 3, 61. K 3, 3, 166] Bist in der kuchen drüber gsessen
25 Und hast sie alle rauß gefressen,
Hast darnach ein maß wein rauff tragen,
Die hast gesuffn in deinen kragen.
So ge hin und leg dich drauff nider,
Das du ein weng werst nüchtern wider!
30 Ist das dein grosse lieb und trew,
Der du dich rümbst ahn alle schew?
Du unverstandtner, grober holtzbock,
Du sprachst, in deinem rotten rock

4 SCK vernarren. A vor narren. 7 SCK morgn. A morn. 18 SCK lebent. A lebendig. 19 SCK hertzen. A hertz. 27 S gsuffn. AC gesuffen. CK dein. 29 SCK weng. A wenig. 33 S Dw. AC Da.

Wolst neen mich, darinn begraben.
Mocht ietzt von dir kein leylach haben,
Wolst mich in die sewhaut lassn nehen.
Weng trew hab ich ghört noch gesehen
5 Von dir ietzundt an diesen orten,
[A 3, 3, 84b] Weder mit wercken, noch mit worten.
Dein lieb und trew ist gehn mir eben
Im todt, wie sie vor war im leben.
Dein lieb die reicht nit weiter mehr,
10 Denn so weit ich dich kleidt und nehr.
Sunst sechst mich durch ein zaun nit an.

Das weyb spricht:

Botz leichnam-angst, mein lieber man!
Ich hab nur also dein gespodt.
15 Ich west wol, das du nit warst todt,
Sonder stellest so tödtlich dich,
Zu schawen, wie ich stellet mich,
Wenn du stürbest. Drum, solt du wissen,
Hab ich dir diesen bossen ghrissen.
20 Stürbst, ich würt mich wol anderst steln.
Versuchs! frag darnach dein gut gseln,
Wie kleglich ich mich stellen wil!

Der nachtbawr spricht:

Nain, nain, mein nachtbawr! laß das spiel!
25 Dein weyb steckt gar vol hinterlist,
Das sie nit auß zu lernen ist;
Wann baldt sie auff die erden sicht,
So hats schon ein außredt erdicht.
Mein weib braucht gleich solch hinterlist.
30 Ein weyb gleich wie das ander ist.
Drumb wöl wir weiber weibr lasn sein
Und mit einander gehn zum wein,
Der weibslieb uns nit lassn anfechten,
Sie lassen bleibn beim alten rechten,
35 Das uns kein grab har darauß wachs

3 SCK lasn. A lassen. 4 SCK geseen. A gsehen. 17 S stellet. ACK wolt stellen. 24 S mein] fehlt ACK. 34 S lasn pleibn. ACK lassen bleiben. 35 CK drauß erwachß.

Diese faßnacht, das wünscht Hans Sachs.

Die person in das spiel:

1. Hans, der mann.
2. Die fraw.
3. Die nachtbewrin. 5
4. Der nachtbawr.

Anno salutis 1554, am 11 tag Januari.

Finis.

*

1 336 verse. 4 S Els, sein fraw. 7 Datum nach S, fehlt A. CK Anno 1553, am letzten tag Octobris. 8 B Ende. CK Ende des dritten buchs Hans Sachssen gedicht. C Gedruckt zu Nürnberg durch Leonhardt Heußler. M. D. LXXXVIII. K hat dann auf besonderem, nicht numeriertem blatt das register.

Anmerkungen.

Zum 5 bande.

18 Nach der handschrift veröffentlicht in den sämmtlichen fastnachtspielen von H. Sachs nr. 15.

Zum 6 bande.

112 bis 136 = 6 spruchbuch (Dresden) bl. 265' bis 277'. Vgl. b. 1, 243: das weyse urteyl·künig Salomonis.

112, 1 S Ein comedi mit 8 personen zu spiln Das gericht Salomonis mit angehenckten schwencken. 4 S Gelüeck.

113, 3 S Auf in dein himelische trön Den suesn geruech vnd laut gedön Der dawsent. 6 S geopfert. 9 S pegeren. 11 S Des.

114, 1 S künglich.

115 Vom zweiten actus an tritt Nathan, der prophet, nicht wieder auf. Anstatt Nathan ist also überall von zeile 7 an zu lesen Mathan. 8 beten] S than. 25 S nichs. 28 S regirt. 32 der] fehlt S.

116, 2 S fint. 4 S Was nüezt das er sich vnterwint. 21 S welcher füerst helt also. 29 S gar listig pratic. 33 S Da habt ir financzer.

117, 2 S schandendeckel. 19 S er gancz weislich.

118, 1 Vgl. b. 11, 11, 11 und b. 12, 248, 8. 8 S küng. 13 S volfüeret. 20 S tanczn. 27 S Wolstw den künig selb verfüren Auf wolüst das nit thuet gepüren Weil leibswolüest auf seinem rück. 29 S Drumb las pleiben sein. 32 S drewe.

119, 6 S von heidenischem. 9 S küng. 13 S vnterthan. 21 S Schwancksweis. 33 S Darüeber thut mir.

120 3 S On arglistig aufzueg vnd renck. 4 S On als ansehen. 7 S fellen das vrtail sentencz. 10 Thamar bis 27 fehlen S.

121, 9 S laids. 10 S Det. 11 S Dacht sein orn stünden almal offen Zw hören die ellenden armen. 14 S Hüelff. 22 S Der last mich lieber herr geniesen. 30 S vnd schaw.

122, 7. 31 S küng. 21 S wirt er dir zwsprechen. 22 Mathan bis 26 fehlen S.

123, 2 S wart. 22 S ewgen. 27 S küng.

124, 1 S Ertruckt hast oder sunst vmbracht. 10 S küng. 11 S jener. 13 S diese fraw. 15 thu] S kan ich. 16 S Das das l. 18 that] S sach. 20 S jener gnumen habn. 30 S deim. 32 S wirstw.

125, 4 S mir. 17 S gleich e dieser. 34 S Marcolfo.

126, 8 noch] S clar. 14 S Mit seufzen. 19 S küng. 21 S So pald wilt glauben vnd. 27 irem] S dem. 30 Vgl. b. 14, 131 f. frümbkeit doch] S freuntlikeit.

127, 3 S vnd darzw vol. 13 S Ein frume fraw ist e. 15 S weng. 23 und 24 fehlen S.

128, 2 S Vnd der jungen ein süesikeit. 3 in der] S dise. 8 S Wes das. 13 S e sich. 23 S Den thu.

129, 17 S das. 25 könig bock] S küng got. 26 und 27 fehlen S. 30 S Ja solchs wer als noch wol zv. 32 S küng.

130, 1 S eweiber. 8 S siczn. 9 S hausmaid. 10 S spülen. 11 S der e all. 13 S Die ain wirt nur sein fraw im haus Wie wirt sich heben mancher straus Ein zancken reissen schlagn. 15 S Verküncz. S der stat. 30 S kan ich das. 32 S schwieg.

131, 14 S Das schlos dauitis auf zw pawen. 15 S E sich. 18 S geprümel.

132, 2 S vnsinig. 22 S edl. 27 S Wilt. 29 S e mancher.

133, 5 doch] fehlt S. 7 nur] fehlt S. 10 S esachen. 23 S woltn dich wol. 28 S Salomon. 32 Vgl. b. 14, 264.

134, 2 S angsicht. 10 S her der sünd. 14 S packt. 17 S das dein mund hie.

135, 5 S Odr. 6 S Man stost in aus nach 17. 21 S Welchs als M. 25 S frumen sint allr eren. 34 S ewr allr in.

136, 11 S vnd in g. 16 S Daraus im lant volgt nit vil.

Zum 7 bande.

169 Das fastnachtspiel ist in den neudrucken unter nr. 14 genau nach der handschrift veröffentlicht worden.

Zum 9 bande.

12 Vgl. nr. 13 in den neudrucken.

47 Vgl. nr. 21 in den neudrucken.

120 Wird in den neudrucken unter 62 nach der handschrift gegeben werden.

Zum 13 bande.

547 Das vierzehnte spruchbuch besitzt Graf Ludwig Paar. Vgl.

den aufsatz im Archiv für Litteraturgeschichte 11, 51 bis 63: Neue Mittheilungen über die Schicksale der von H. Sachs eigenhändig geschriebenen Sammlung seiner Werke. Wir lassen die lesarten der handschrift folgen, nicht nur soweit sie im verhältnis zu dem von uns gegebenen texte besserungen sind, sondern auch insofern sie mit unseren änderungen von A übereinstimmen. Das stück steht von bl. 54' bis 72' und hat nach dem datum, das übereinstimmt, die verszahl 1001.

547, 5 S geluecK. 7 S Welichen. 12 S warhaft gschiecht peschreiben.

548, 3 S Ptholomeus. 5 S Antigonum. 6 S gewalt. 13 S eingnumen. 20 S Doch iren willen darzv gab. 24 S gwaltig. 26 S küngin. 33 S Der thirann aber nach den tagen Wurt von küng Belgio erschlagen. Durch gotes rach auch schentlich stuerb An leib vnd sel ewig verdurb.

549, 1. 33 S Lisimachus. 16 S pesiczn. 20 S menschlichen. 24 S gmahel. 28 S Noch wenigers.

550, 5 S Was von ewikeit. 6 S Von den göttern, das mus geschehen. 10. 11 S küng. 18 S Der sol den mit sighafter hant Einemn des andren künigs lant. 20. 29 S Lisimachus. 33 S feinde.

551, 4 S Des. 23 S Den. 27 S Lerman. 36 S Antigonum.

552, 1 S iczunder. 3 S Vnd wir wöllen in Asia Raisen, das gwaltig künigreich. 20 S fünfze deiner süen. 22 S ligt.

553, 8 S eylent. 16 S mit seinem fuersten Arras. 20 S Antigonus. 21 S Hernach eingnumen gwalticleich. 29 S recztw. 31 S frolich.

554, 25 S Antigono. Anmerkung lies: 28.

555, 15 S Aigner sipschaft verschonet nit. 21 S mich.

556, 4 S Witwe. 13 S Vertrieben in mit all seim heer. 14 S seine. 28 S heres. 31 S gehilffen.

557, 9 S Ich sez ob wir die. 16 S Hetstw. 18 S dich. 27 S Sunder ich müest mich stecz pesorgen Das mein vetern hewt oder morgen Mich in dem land mit volcke allen. 32 S ain ranck.

558, 11 S allen. 16 S glingen. 22 S glueckes.

559, 2 S Von dem künig ptholomeo Hat ein werbung zv thun also. 9 S entpewt. 16 S yzen. 27 S Seins künigreichs. 28 S Solchs zv halten. 29 S schwern.

560, 4 S sün aus aremut. 6 S Des. 7 S Wil auch solche sein pit gewern Mit aim aid den göttern im tron. 12 S pschliessen. 28 S eur herr prueder allezeit.

561, 1 S göttern.

562, 5 S hairat. 6 S Dw pist. 30 S hoft von mir zv.

563, 4 S hochsten. 12 S Die künigin seczt sich, da seczt ir der künig die kron auf. Der ernholt drit herfuer spricht. 18 S paidensant. 22 S sie vnd ir sün woln hon. 24 S breutgam.

564, 11 S Vnser herr vater werd sein aid halten. 25 S kumbt

mit Dion dem fuersten. 31 S ewer.

565, 2 S als. 5 S So geben gluecklichen. 12 S gnadreich vnd. 31 S auf künoklich hochzeit Welche aufs köstlichst wirt pereit.

566, 1 S Genczlich kein. 11 S fremden. 18 S Gezirt mit manigen altar. 24 S Vnd pschuet die plecz zum thurnier stechen.

567, 6 S Sunder sich zw dem stator nahen. 7 S seim. 18 S Nun, lieben sün. 32 S Hin füer Casandria.

568, 8 S stecht zv dot, schont nymant mer. 11 und 12 fehlen S. 18 S fueren. 21 S Lisimachus peut im. 24 S All götter. 35 S Erlich so wert versehen ir Alpaid eur fraw muter der gleich.

569, 6 S Icz kumet. 8 S meine sün. 9 S wun. 23 S Wurgt mich, ich wil für sie paid sterben.

570, 5 S Ist dies mort durch sein pefelch gschehen. 7 S Aras der fürst vnd mitferwanter kumen, nemen der küngin kron vnd allen geschmück legen ir ain alte zerissne haysecken vnd er spricht: Gib von dir künoklichen ornat Vnd zeuch ab all dein seiden wat. 26 S das lant Traciam. 28 S raben zessen haben.

571, 1 S Meim. 26 S wüeting her.

572, 25 S Weil mir ie das holtselig glüeck Pey wonet gar in allem stüeck. 34 S Vbert Alpen.

573, 20 S Wünscht dir alles gelüeck vnd hail. 25 S War im vor zeiten hoch pehaft Des wil. 33 S wurt. 35 S müesten pschüeczen.

574, 5 S Mit küng Alexandro gesiget Vast eingnumen die ganczen welt. 24 S sol pegeren. 25 S künig. 31 S Die kem. In die anmerkung setze: 25 C könig. A köng.

575, 6 S Im frid vnd pleib gancz vnzwstört. 7 S küng. 10 S Den. 23 S Ein herre der.

576, 13 S Sunder den frid genumen on. 29 S Lerman.

577, 18 S Adel, purger, pawer alsant. 38 S drewer, riterlicher.

578, 9 S Darinen zaigen zwo person Vns auch zwayerley menschen on. 14 S wo er. 20 S leuten.

579, 5 S Ain creucz stecz dem andern. 10 S vnd wolüesten.

Zum 14 bande.

18, 27 lies: im mit CK, entgegen A und vergl. 84, 11.

37 In der anmerkung 10 lies: ? geren.

109, 29 lies: mich ie niemandt. In der anmerkung lies: 29 ? ie] fehlt ACK.

Zu 131 und 132 vgl. b. 6, 126 bis 128 und die s. 334 gegebenen anmerkungen.

135 In die anmerkung setze: 5 CK schwechst. A schwechest.

139, 1 zu lesen: agirn zwischen.

163 In die anmerkung setze: 6 ? unde. ACK vnd.

196, 13 ? kumb hie herein.

209 ? umstellung von 13 und 14, so dass es heissen würde: Ja, der hat euch geleicher art Bey uns hinterlistig versagt, Von euch beiden viel unbils klagt: 20 ? wirn.

230 In der anmerkung zu lesen: C dürst. K dürfft.

233, 24 lies: 216.

264, 4 Vgl. Sirach 25, 18 bis 23.

268 In der anmerkung lies: 7 ? ie] fehlt ACK. CK lauß. A leuß.

294, 21 ? in.

300, 22 lies: verhiest. In der anmerkung: 22 BCK verhiest. A verheyst.

304, 2 lies: kessel suppen, ohne bindestrich.

320, 1 Zu vergleichen ist der meistergesang im schwinden Frauenlob: Der pawer mit der sewhawt vom 26 Mai 1545, abgedruckt bei Gödeke, dichtungen des H. Sachs I, 177.

324 In der anmerkung lies: 34 SB weinens. A weines.

Zeittafel.

1517 Februar 21 Fastnachtspiel: Das hoffgsindt Veneris s. 3.
1518 Januar 8 Fastnachtspiel: Von der eygenschafft der lieb s. 12.
1536 December 28 Fastnachtspiel: Die rockenstuben s. 26.
1544 December 10 Fastnachtspiel: Die laster-artzney s. 35.
1549 November 27 Fastnachtspiel: Der teuffel mit dem kauffman und den alten weibern s. 47.
1550 Februar 4 Fastnachtspiel: Der nasen-tantz s. 60.
1550 October 8 Fastnachtspiel; Der farendt schuler im paradeiß s. 72.
1550 October 10 Fastnachtspiel: Der jung kauffman Nicola mit seiner Sophia s. 84.
1550 November 10 Fastnachtspiel: Fraw Warheyt will niemandt herbergen s. 99.
1550 November 25 Fastnachtspiel: Der pawr mit dem kuedieb s. 111.
1550 November 29 Fastnachtspiel: Von Joseph und Melisso, auch könig Salomon s. 124.
1551 September 2 Fastnachtspiel: Apollo und Fabius s. 139.
1551 September 5 Fastnachtspiel: Der unersetlich geitzhunger s. 154.
1551 October 7 Fastnachtspiel: Das kelberbrüten s. 170.
1551 October 20 Fastnachtspiel: Die späch bulerey s. 184.
1552 August 9 Fastnachtspiel: Von der unglückhaften, verschwatzten bulschaft s. 198.
1552 December 6 Fastnachtspiel: Der gestolen pachen s. 220.
1552 December 9 Fastnachtspiel: Der pawr im fegfewer s. 233.
1553 Januar 28 Fastnachtspiel: Der tyrann Dionisius mit Damone seiner glückseligkeyt halber s. 251.
1553 September 4 Fastnachtspiel: Das böß weyb mit den worten, würtzen und stein gut zu machen s. 262.
1553 September 4 (? 14. 24.) Fastnachtspiel: Der Ewlenspiegel mit den blinden s. 288.
1553 September 9 Fastnachtspiel: Der verdorben edelman mit dem weichen bet, das keyser Augustus wolt kauffen s. 276.
1553 October 2 Fastnachtspiel: Der ketzermeister mit den vil kessel suppen s. 304.
1554 Januar 11 Fastnachtspiel: Der todt man s. 320.

Register.